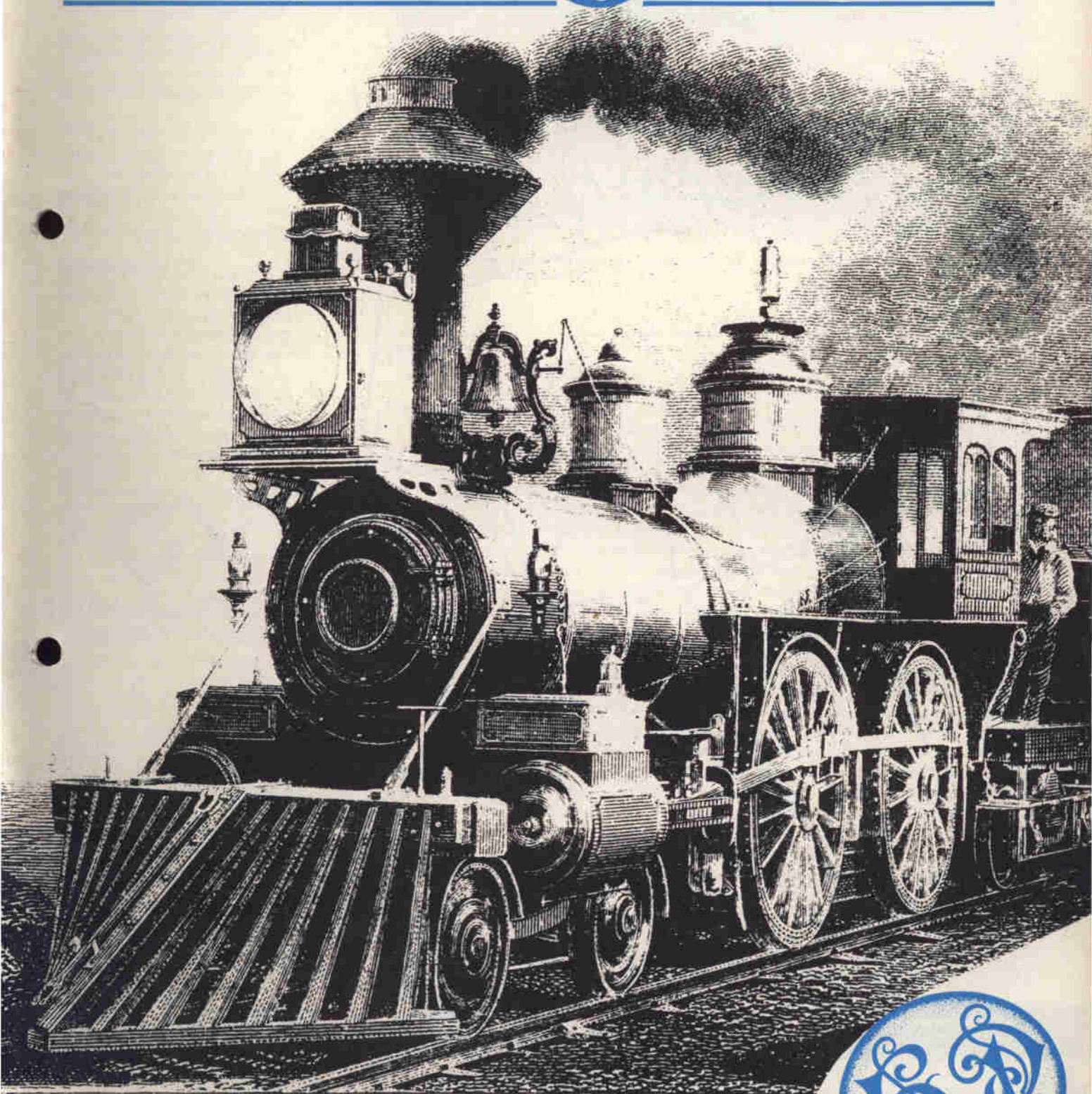
Y 9100 E sFr./DM 5,–

HP-Magazin

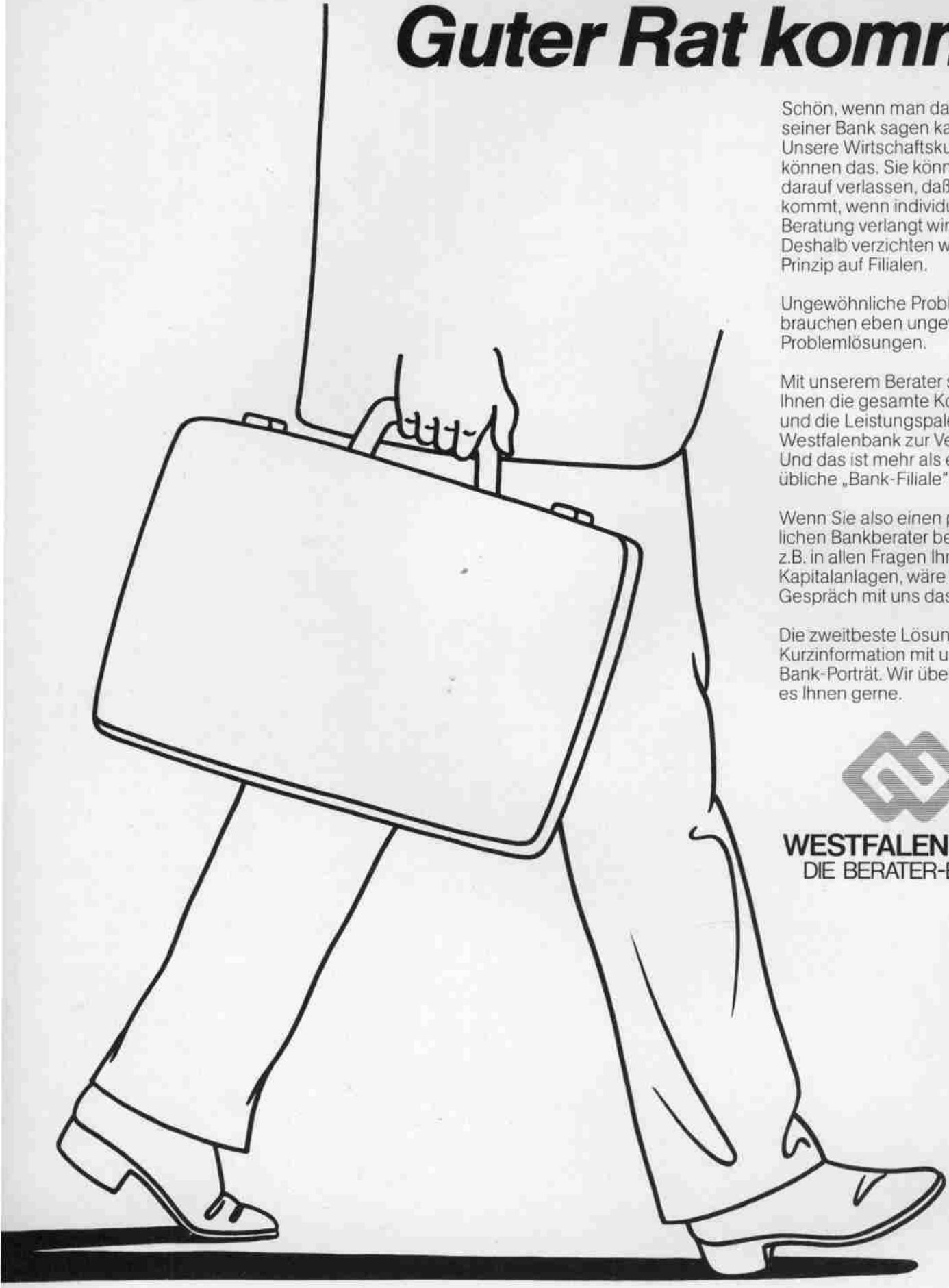
Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 1 · Januar 1986



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Guter Rat kommt.



Schön, wenn man das von seiner Bank sagen kann. Unsere Wirtschaftskunden können das. Sie können sich darauf verlassen, daß ihre Bank kommt, wenn individuelle Beratung verlangt wird. Deshalb verzichten wir aus Prinzip auf Filialen.

Ungewöhnliche Probleme brauchen eben ungewöhnliche Problemlösungen.

Mit unserem Berater steht Ihnen die gesamte Kompetenz und die Leistungspalette der Westfalenbank zur Verfügung. Und das ist mehr als eine übliche „Bank-Filiale".

Wenn Sie also einen persönlichen Bankberater benötigen, z.B. in allen Fragen Ihrer Kapitalanlagen, wäre das Gespräch mit uns das Beste.

Die zweitbeste Lösung ist die Kurzinformation mit unserem Bank-Porträt. Wir übersenden es Ihnen gerne.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (0211) 8227-0

Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A., Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft, München

INHALT

Editorial 3

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Deutscher Gründeraktien
als Spiegel ihrer Zeit 4

Aus der Firmengeschichte
Die Geschichte
der „Deutsche Bank AG" 8

Alte Aktien – neue Aktien
Deutsche Bank AG 9

Club-Nachrichten 11

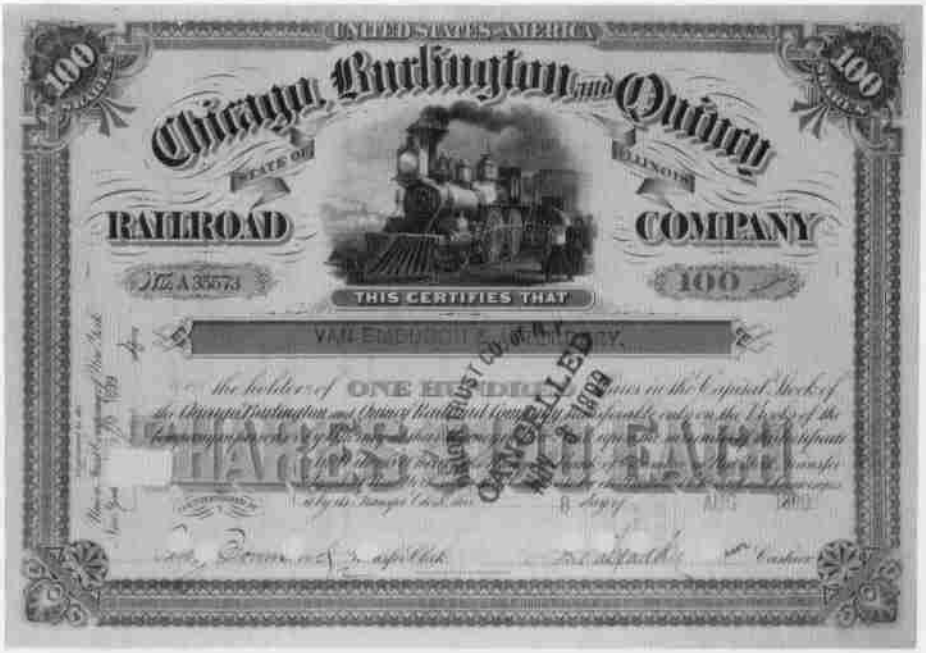
telex 12

Pressespiegel 14

Leserbrief 14

Agenda 17

Kleinanzeigen 18



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie der „Chicago, Burlington and Quincy Railroad Company" aus dem Jahre 1899.

IMPRESSUM

6. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,–/DM 50,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,–

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß
für die Februar-Ausgabe:
4. Februar 1986

EDITORIAL

Lieber Leser,
im ersten Heft des Jahres 1986 veröffentlichen wir einen Beitrag von Manfred Denecke, dessen Sammelgebiet besonders dekorative Gründer-Aktien aus Deutschland umfaßt. Unseren Lesern ist er schon aus unserem Heft 10/1984 bekannt, in dem wir ihn im Rahmen unserer Porträtserie vorgestellt haben. Speziell in Deutschland sind die Gründer-Aktien schon seit Jahren sehr beliebt, doch war gerade im abgelaufenen Jahr 1985 ein sprungartig angestiegenes Interesse festzustellen. Dies dokumentieren eindrucksvoll entsprechende Presseberichte und Verkaufsergebnisse von Händlern und Auktionen. Manfred Denecke beschreibt, was aus seiner Sicht den Reiz dieser Aktien ausmacht. – In unserem nächsten Heft werde ich dann im Rahmen unserer Marktberichterstattung 1985 auf die aktuelle Preisentwicklung für derartige Aktien eingehen.
In direktem Zusammenhang mit diesem Artikel steht mein Beitrag über die bedeutendste deutsche Bank, die Deutsche Bank AG, die seit mehr als hundert Jahren der deutschen Industrie eng verbunden ist. Naturgemäß kann es sich nur um einen ganz kurzen Abriß handeln, doch werde ich in Zukunft mit Sicherheit auf weitere Personen, Geschäfte und Beteiligungen dieses Instituts eingehen. Noch ein Grund für die Aufnahme dieses Artikels in diese Ausgabe ist die aktuelle Entwicklung, die sich aus der Übernahme und dem Weiterverkauf des Flick-Konzerns ergeben hat. Dieser Vorgang hat exemplarisch aufgezeigt, welche Finanzkraft in dieser Bank steckt. Bitte lesen Sie die aktuelle Einschätzung, die uns die Westfalenbank AG mitgeteilt hat. (Übrigens kann sich freuen, wer aufgrund unserer positiven Eindrücke die von der Deutschen Bank angebotenen Daimler-Aktien [s. HP 10/85] aus dem früheren Flick-Bereich zu 1120 DM gezeichnet hat. Am Belastungstag [8. Januar 1986] konnte die Aktie zu 1430 DM [Börse Düsseldorf] direkt verkauft werden.) Auch die im vorigen Heft vorgestellte Mannesmann-Aktie hat sich erwartungsgemäß nach oben entwickelt (6. Dezember 1985 260 DM, 9. Januar 1986 298,50 DM in Düsseldorf).
Ich hoffe, daß Ihnen diese Beiträge die Faszination Historischer Wertpapiere und die Bedeutung von Aktiengesellschaften für die Wirtschaft damals und heute einmal mehr deutlich machen. Im nächsten Heft steht das aktuelle Marktgeschehen wieder mehr im Vordergrund.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittel-Rhein. Gründeraktie über 200 Thaler, Düsseldorf, den 31. Dezember 1839. – 29 cm x 37 cm, schwarz/weiß.

Manfred Denecke:

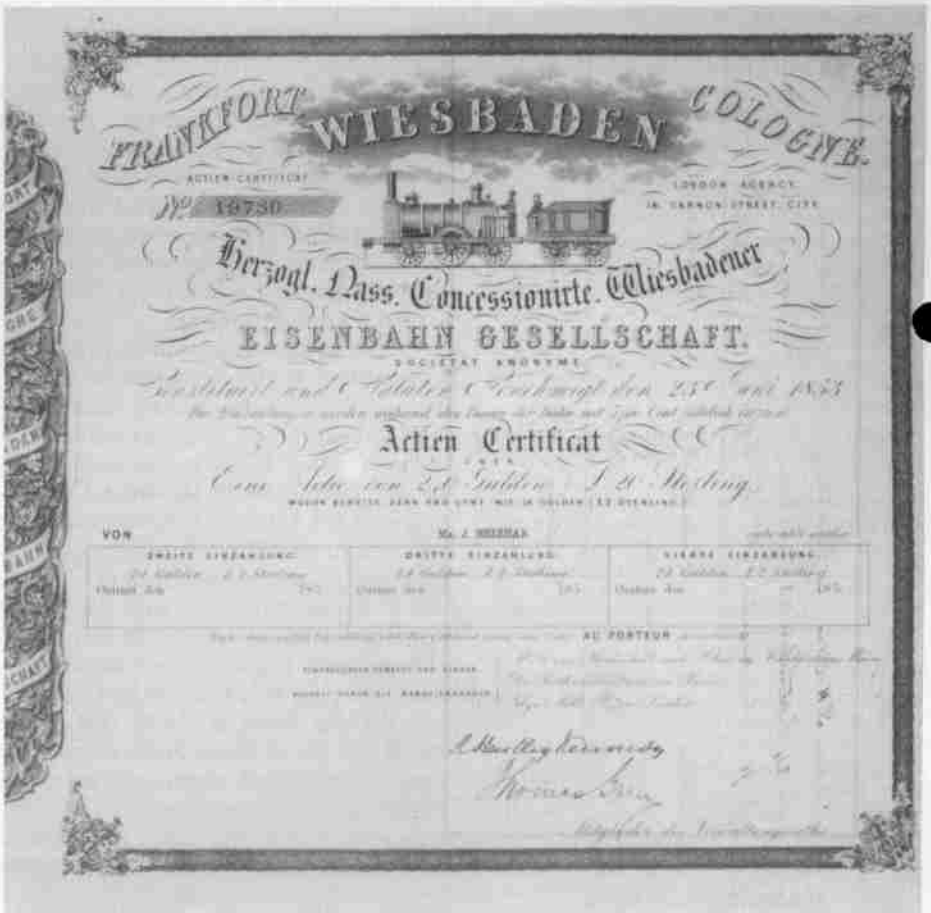
Deutsche Gründeraktien als Spiegel ihrer Zeit

Deutschland war um 1800 noch ein Agrarstaat, in dem rund 22 Millionen Menschen lebten. Von der erwerbstätigen Bevölkerung (knapp 10 Millionen) arbeiteten etwa drei Viertel in der Landwirtschaft. Die gewerbliche Produktion beschäftigte 2,24 Millionen Arbeitnehmer, wovon fast die Hälfte im Handwerk tätig war. In Manufakturen – großen zentralisierten Produktionsstätten – hatten nur etwa 7 % der gewerblichen Arbeitnehmer Beschäftigung. Es gab aber auch Gegenden mit stärker ausgeprägten industriellen Zügen wie z. B. Sachsen, wo bereits damals die Textil- und Bekleidungsindustrie eine dominierende Stellung einnahm.

Durch die Gründung des Deutschen Bundes 1815, die zur Zersplitterung Deutschlands in 41 souveräne Einzelstaaten führte, wurde die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Industrie erheblich gehemmt. Erst 1834, als der Deutsche Zollverein mit der Absicht gegründet wurde, zwischenzeitliche Zölle abzubauen und den sonstigen Handelsschwierigkeiten eine stärkere, koordinierte wirtschaftliche Einigung entgegenzustellen, nahm die wirtschaftliche Entwicklung einen besseren Verlauf. Die Bauernbefreiung, die Gewerbefreiheit, die Einführung der allgemeinen Schulpflicht und die Förderung der technisch-ingenieurwissenschaftlichen Bildung schufen die Voraussetzungen für die Industrialisierung Deutschlands.

Der technologische Rückstand der deutschen Unternehmen gegenüber deren anderer junger Industriestaaten war erheblich. Die Deutschen unternahmen damals enorme Anstrengungen, um die führende Industrienation England einzuholen. Nicht immer hatte man dabei faire Mittel angewandt; oft beschaffte man sich das technische Wissen durch Werksspionage. Im Jahre 1840 kann die deutsche Industrie ihren Weltanteil an der Industrieproduktion auf 12 % steigern. Deutschland hatte damit Anschluß an die führenden Industrienationen der Welt gefunden.

Der Aufbau einer modernen Industrie und die wirtschaftliche Verwertung der großen Erfindungen wie Eisenbahnen, Dampfschiff, Telegraf usw. erforderte bis dahin unbekannte Beträge an Kapital, die von den einzelnen Unternehmen nicht aufgebracht werden konnten. Der hohe Kapitalbedarf machte die Gründung von Aktiengesellschaften erforderlich. Durch diese Unternehmens- und Fi-



Herzoglich Nass. Concessionierte Wiesbadener Eisenbahn Gesellschaft. Gründeraktie über 240 Gulden = 29 Pfund Sterling, 23. Juni 1853. – 31 cm x 34 cm, schwarz/weiß. Die Aktien waren überwiegend in England durch die Rothschilds plaziert.

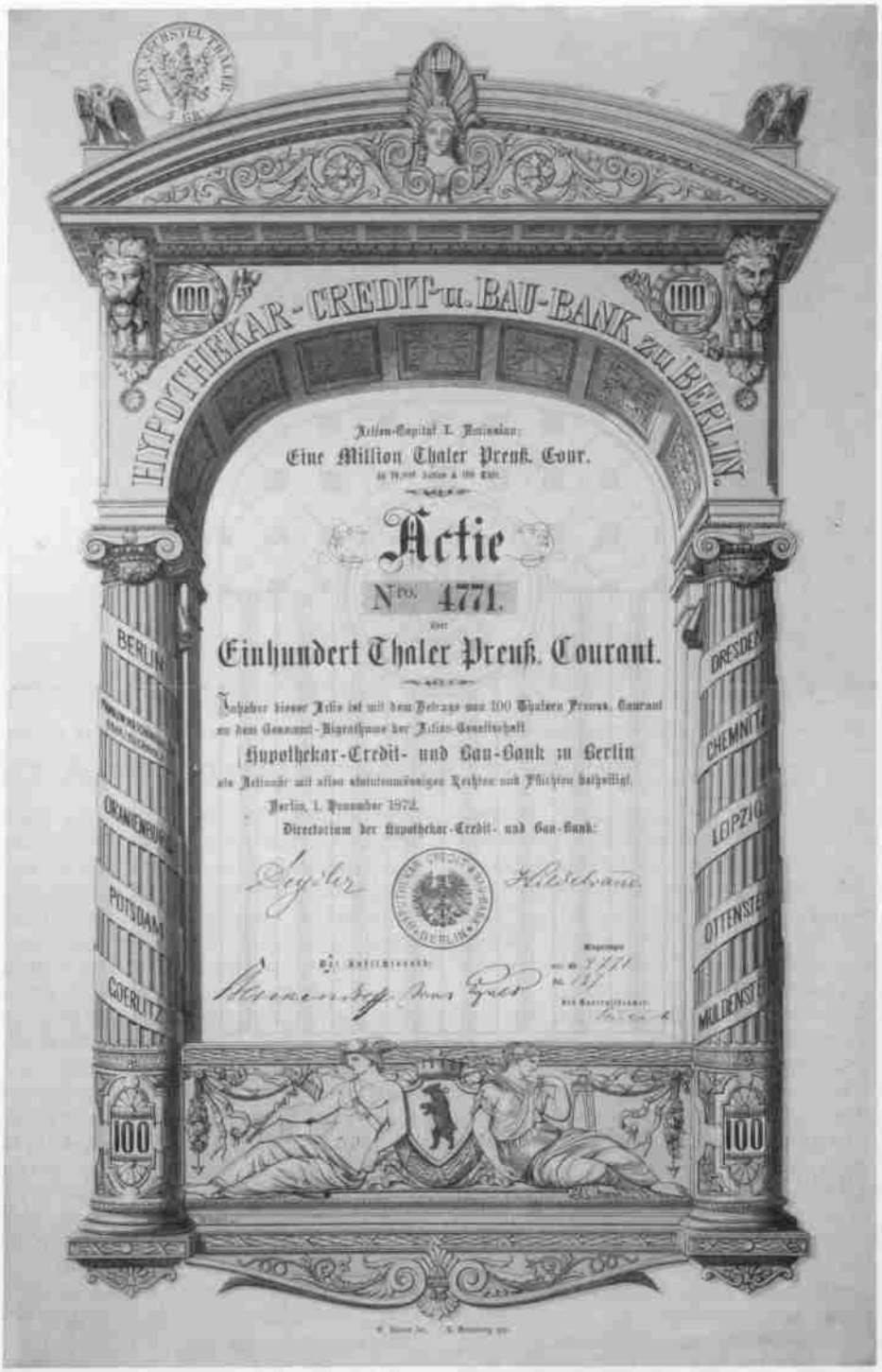
nanzierungsform wurde die Beschaffung größter Kapitalmengen in einer rechtlich und wirtschaftlich selbständigen Einheit möglich.

Die erste deutsche Aktiengesellschaft war die „Handels-Companie auf den Küsten von Guinea", die 1682 auf Initiative des Großen Kurfürsten von Brandenburg gegründet wurde. Die Handels-Companie war, wie auch die meisten deutschen Gesellschaften, die anschließend im 18. Jahrhundert gegründet wurden, nicht mit Erfolg gesegnet. Einige der wenigen Ausnahmen machte die mit Hilfe der preußischen Regierung im Jahre 1769 gegründete „Emder Heringsfischerei Kompanie". Das Unternehmen arbeitete bis zu der vom Kaiser Napoleon I. im Jahre 1808 verhängten Kontinentalsperre, durch die der Handel der europäischen Staaten völlig lahmgelegt wurde, sehr erfolgreich.

Am 7. Dezember 1835 wurde die erste deutsche Eisenbahn, die „Ludwigsbahn", dem Verkehr übergeben. Die Einführung der Eisenbahn führte zu einem ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland; sie revolutionierte nicht nur den Verkehr, sie lieferte auch die Voraussetzung für die Entwicklung anderer Wirtschaftszweige. 1859 umfaßt das Eisenbahnnetz bereits über 7000 km Streckenlänge. Die deutsche Hüttenindustrie produzierte jährlich eine Million Tonnen Roheisen, wovon ein großer Teil für den Schienenbau Verwendung fand. Auf dem Weltmarkt war die verarbeitende deutsche Industrie auf den dritten Platz vorgerückt.

Die preußische Regierung hatte erst im Jahre 1838 Eisenbahngesellschaften eine Konzession erteilt. Durch hohe Dividenden waren Bahnaktien eine lohnende Kapitalanlage. Das Börsengeschäft nahm durch Spekulation mit Eisenbahnaktien einen enormen Aufschwung. 1850 gab es in Preußen 130 Aktiengesellschaften.

Nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870 bis 1871 mußte Frankreich Reparationszahlungen in Höhe von 5 Milliarden Goldfranken an Deutschland zahlen. Die ins Land fließenden Geldmittel führten zu zahlreichen Neugründungen von Aktiengesellschaften. Die Jahre 1870 bis 1873 standen im Zeichen des Booms der „Gründerjahre". Während der beiden Jahre 1871 und 1872 wurden allein in Preußen 780 Aktiengesellschaften gegründet – das entsprach etwa einer Gründung täglich! Die Lage war durch Spekulation und Dauerhausse an den Börsen und durch die Gründung von Aktiengesellschaften, auch solcher für die ungewöhnlichsten Zwecke, gekennzeichnet. Die Gründerjahre endeten 1873 mit einer großen Wirtschaftskrise, die durch den Zusammenbruch der Wiener Kreditanstalt eingeleitet wurde.



Hypothekar-Credit- und Bau-Bank zu Berlin. Gründeraktie über 100 Thaler Preussisch Courant, Berlin, den 1. November 1872. – 39 cm x 25 cm, schwarz/weiß.

In Berlin, der Hauptstadt des neugegründeten Deutschen Reiches, war die Einwohnerzahl in kurzer Zeit auf 800 000 gestiegen. Der Bevölkerungszuwachs hatte eine erhöhte Nachfrage von Wohnraum zur Folge, was von skrupellosen Spekulanten sofort ausgenutzt wurde. Nirgendwo zeigte sich die Brutalität der Gründerzeit in so krasser Form wie hier mit dem Geschäft von Häusern und Wohnungen. An der Berliner Börse waren innerhalb weniger Monate etwa hundert neugegründete Bau- und Terraingesellschaften notiert. In der Umgebung von Berlin gab es überall Baustellen und Baugründe. Banken und Baugesellschaften hatten oft überhaupt nicht die Absicht zu bauen, ihr Interesse galt mehr dem Gewinn aus der Spekulation mit Grund und Boden. Die meisten dieser Gesellschaften verschwanden schon nach wenigen Monaten wieder vom Kurszettel. Ihre Anschrift findet man manchmal noch im Nachtrag eines Adreßbuches;



Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Starke & Hoffmann. Gründeraktie über 1000 Mark, Hirschberg in Schlesien, den 11. April 1895. – 29 cm x 38 cm, schwarz/weiß.

im folgenden Jahrgang sind sie dann schon nicht aufgeführt. Ein Produkt dieser Zeit ist die hier abgebildete Aktie der „Hypotheken-Credit- und Bau-Bank zu Berlin". Die Gesellschaft, die am 1. November 1872 mit einem Aktienkapital von einer Million Talern gegründet wurde, war ein Jahr später pleite.

Die Aktien der Gründerzeit veranschaulichen das Entstehen und Wachsen der deutschen Wirtschaft – sie sind Dokumente einer damals revolutionierenden Finanzierungsform. Die Faszination, die von ihnen ausgeht, ist groß; hier wird deutsche Wirtschafts- und Technikgeschichte des 19. Jahrhunderts wieder lebendig. Die Unternehmen benutzten die Aktienurkunde häufig auch als Mittel der Selbstdarstellung. Von Graphikern und Künstlern wurden gegenwartsbezogene Abbildungen von Eisenbahnen, Schiffen oder Firmenansichten geschaffen und umrahmt von klassischen Dekorationselementen auf der Aktie dargestellt. Durch die graphisch schönen Papiere mit oft wertvollen Kupfer- und Stahlstichen sollte das Interesse zur Zeichnung der Aktien geweckt werden. Es entstanden wahre Kunstwerke, auf denen einige Firmen versuchten, den gesamten Unternehmensinhalt zum Ausdruck zu bringen. Nicht selten aber war die Aktie um so schöner gestaltet, je nötiger das Unternehmen Kapital brauchte. Die Beschäftigung mit alten deutschen Gründeraktien ist eine Reise in die Vergangenheit. Sie vermittelt einen Eindruck über die von den Gründern vollbrachten enormen Leistungen, sie zeigt aber auch die schicksalsreiche Entwicklung einiger Gesellschaften, die nach kurzem Bestehen wieder vom Markt verschwanden. Die Geschichte einiger Firmen, häufig solcher, die im Rausch der Gründerzeit begannen, kann auch als Krimi oder Tragödie gesehen werden. Unter den Gesellschaften, die im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts liquidiert werden mußten, befanden sich auch berühmte Unternehmen wie die 1871 mit Hilfe von Emil Rathenau gegründete „Berliner Union-Actien-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinen-Fabrikation" und die 1872 gegründete „F. Wöhlert'sche Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei Actiengesellschaft". Damals erfolgten auch Unternehmensgründungen noch heute bestehender bedeutender Aktiengesellschaften: Commerzbank und Deutsche Bank 1870, Dresdner Bank 1872, Hoesch 1871, AEG 1883 und Mannesmann 1890.

Die Familie Mannesmann stammte aus dem Bergischen Land, wo die hervorragenden Erzeugnisse der Kleineisenindustrie bereits sehr früh mit der Ursprungsbezeichnung „Made in Germany" gekennzeichnet wurden. Die sechs Söhne des Remscheider Feilenfabrikanten Reinhard Mannesmann absolvierten alle ein technisches Studium; sie waren Erfinder, Pioniere, Konstrukteure und Kolonisatoren. Max und Reinhard Mannesmann machten ihren Familiennamen durch das von ihnen entwickelte Verfahren zur Herstellung nahtloser Rohre weltberühmt. Am 16. Juli 1890 wurde die „Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren Werke AG, Berlin" gegründet. Es stellte sich heraus, daß die Erfindung der Brüder für die industrielle Verwertung noch nicht ausgereift war. Die Fertigung produzierte einen hohen Anteil an Ausschuß; das Unternehmen geriet finanziell unter Druck. Nach drei Jahren unproduktiver Tätigkeit erfolgte 1893 eine durchgreifende Sanierung des Unternehmens. Die Mannesmann schieden aus dem Vorstand aus. Den für die Einbringung der Patente gewährten Betrag von 16 Millionen Mark mußten die Erfinder zum größten Teil an die Gesellschaft zurückgeben. Das Engagement der Brüder Mannesmann endete 1896 mit dem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat.

Alte Aktien geben die Anregung zur Erforschung der Firmengeschichte des betreffenden Unternehmens. Jedes Papier hat seine eigene Geschichte – hier liegt die Faszination der „Scripophilie". Erst das Wissen über den Lebensrhythmus der Gesellschaft erweckt das Dokument zum Leben, ja macht das Stück erst „wertvoll". Schicksale vieler Menschen waren mit der Entwicklung eines Unternehmens eng verbunden, es gab Erfolg und Enttäuschung, Hoffnung und Resignation. So gesehen sind die deutschen Gründeraktien des 19. Jahrhunderts Dokumente von kultur-historischem Rang. Sehr begehrte Sammelobjekte sind die Gründeraktien noch heute bestehender Gesellschaften. Besonders gesucht sind Aktien mit der Originalunterschrift der damaligen Gründer – der Wirtschaftspioniere. Das Zusammentreffen von Autographen und Gründeraktie in einem Dokument macht das Papier historisch noch interessanter. Diese Stücke, die auch von Autographen-Sammlern gesucht werden, sind heute schwierig zu bekommen.

Quellen:
Fach/Wessel; Hundert Thaler Preussisch Courant, Industriefinanzierung in der Gründerzeit. – München 1981.
Ogger, Günter; Die Gründerjahre. – München/Zürich 1982.
Schmitz, Jakob; Historische Wertpapiere. – Düsseldorf 1982.

HP-Magazin für Historische Papiere

Für den aktiven Scriptophilisten



9. HP-Auktion

395 verkaufte Lose – 113000 Franken Umsatz

Der HP-Verlag dankt allen, die durch Einlieferungen und Beteiligung zum Erfolg der 9. HP-Auktion, die das bisher beste Ergebnis aller unserer Auktionen erbrachte, beigetragen haben.

Mittlerweile ist die Abrechnung der Auktion abgeschlossen; bis Ende November 1985 haben wir an unsere Einlieferer 96000 sFr. ausgezahlt.

Damit ist auch der Weg frei für die Vorbereitung der

10. HP-Auktion,

die am 19. April 1986 (am Samstag vor der BERNA) in Bern stattfinden wird.

Ab sofort nehmen wir Ihre Einlieferungen gerne entgegen; bitte beachten Sie jedoch, daß der Schätzpreis je Los mindestens 50 sFr. betragen sollte.

HP-Verlag AG
Postfach 2118, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552

HP-Verlag AG – Ihr Auktionspartner in der Schweiz

Fritz Ruprecht

kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an

Fritz Ruprecht

Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552

Die Geschichte der „Deutsche Bank AG"

Die größte Bank in der Bundesrepublik Deutschland ist die „Deutsche Bank AG". Ihre mehr als hundertjährige Geschichte ist ein Spiegelbild der deutschen Wirtschaft.

Auf dem Markt für Historische Wertpapiere tauchen ab und an Aktien aus den verschiedensten Jahren auf – bisher nur in geringen Stückzahlen, die immer schnell vergriffen waren. (Generell ist zu sagen, daß die alten Aktien der drei Großbanken, also auch die der „Dresdner Bank AG" und die der „Commerzbank AG" mehr gesucht als angeboten werden.)

Der verfügbare Platz im Rahmen dieses Artikels reicht naturgemäß nicht aus, um ausführlich auf verschiedene Ereignisse einzugehen, jedoch sollen hier die wichtigsten Vorgänge dargestellt werden:

Die Gründung der Deutschen Bank geht auf die Initiative der Berliner Bankiers Ludwig Bamberger und Adelbert Delbrück zurück. Für die Gründung bediente man sich als erste in Berlin der Form der Aktiengesellschaft nach neuem deutschen Recht. Hierzu mußte man noch eine staatliche Genehmigung einholen. Diese wurde am 10. März 1870 erteilt. Das Aktienkapital von fünf Millionen Talern stellten die Gründer bereit, zwei Millionen hiervon wurden zu pari (das heißt zum Nennwert) dem privaten



David Hansemann, * 12. Juli 1790 – † 4. August 1864, Geschäftsinhaber der Discontogesellschaft von 1851 bis 1864.

Publikum angeboten, das diese zwei Millionen 150mal überzeichnete.

Mitte 1870 wurde die staatliche Konzessionierung aufgehoben, so daß in rascher Folge allein in Berlin weitere 30 Banken als Aktiengesellschaften gegründet wurden. Gegen diese große Konkurrenz wurden der Deutschen Bank von Anfang an allgemein nicht viele Überlebenschancen gegeben.

Doch die Deutsche Bank hatte das Glück, Georg Siemens sofort als Vorstand gewinnen zu können. Dieser war eigentlich von Hause aus kein „gelernter Bankier". Geboren 1839 als Sohn des Rechtsanwalts und nationalliberalen Abgeordneten Johann Georg Siemens (der übrigens seinem Vetter Werner Siemens das notwendige Kapital für die Gründung einer „Telegraphenbauanstalt" zur Verfügung stellte), erhielt Georg Siemens zunächst eine juristische Ausbildung, vertrat dann die Firma Siemens & Halske im Orient und verbrachte einige Jahre in London. Durch die Beschäftigung mit technischen Fragen hatte Georg Siemens sicher ein besonderes Gespür für die bahnbrechenden Entwicklungen der damaligen Zeit. Das Handwerk des Bankiers und die Beherrschung des einer Bank zugehörigen Instrumentariums lernte er schnell und überrundete bald seine Lehrmeister; seine kaufmännische Intuition hob ihn weiter über seine Bankierskollegen hinaus.

In den Jahren nach dem siegreichen Krieg gegen Frankreich, den sogenannten Gründerjahren, brach in Deutschland eine wahre Wirtschaftseuphorie aus, für alles und jedes wurde eine Aktiengesellschaft gegründet. Gegen Ende des Jahrzehnts hatte die wirtschaftliche Realität für eine Vielzahl von Pleiten gesorgt.

Zu dieser Zeit hatte sich die Deutsche Bank unter der Führung von Georg Siemens schon zu einer Großbank entwikkelt, die sich 1876 erstmals an Emissionsgeschäften beteiligte und die 1877 in das Preußenkonsortium aufgenommen wurde (das die Staatsanleihen plazierte).

Entscheidend für das Wachstum der Deutschen Bank und für ihre Stabilität waren zwei Geschäftsschwerpunkte, die Georg Siemens in Anlehnung an ausländische Vorbilder einführte:

1. Die Pflege des Depositen-(also des Einlagen-)Geschäftes, verbunden mit dem Aufbau eines Filialnetzes, mit dem diese Einlagen leichter angezogen werden konnten. Dieses Geschäftsgebaren war zur damaligen Zeit ganz ungewöhnlich, da die Banken ihren finanziellen Rückhalt zunächst in einem möglichst hohen Eigenkapital sahen. Auch die Deutsche Bank besaß zum Beispiel bereits Ende 1871, nur knapp zwei Jahre nach ihrer Gründung, ein Aktienkapital von 30 Millionen Mark, das mehr als 100 Prozent ihrer Kreditoren und Einlagen ausmachte. Die von den Kunden eingelegten Gelder verbunden mit dem Eigenkapital gaben der Deutschen Bank eine sehr starke Finanzkraft.

2. Die Ausbreitung des Auslandsgeschäftes. Diese Aufgabe war schon von den Gründern geplant worden. Für Georg Siemens wurde das Auslandsgeschäft zur Passion. Die Firmenzusammenbrüche am Ende der Gründerjahre berührten also die Deutsche Bank aus



Aktie von 1881 (Abb. aus dem Auktionskatalog der Fa. Tschöpe).

diesem Grunde nicht sehr stark. Im Auslandsgeschäft konnten gute Gewinne erzielt werden, wenn auch hier Verluste eintraten. Teilweise glich Georg Siemens derartige Verluste seiner Kunden, die sich auf seinen persönlichen Rat hin engagiert hatten, aus seinem Privatvermögen aus. Für immer mit seinem Namen verbunden ist der Ausbau des Eisenbahnnetzes auf dem Balkan und in der Türkei, für den die „Anatolische Eisenbahngesellschaft" gegründet wurde, die allerdings unter dem Namen „Bagdadbahn" viel bekannter ist (deren alte Aktien ebenfalls ein begehrtes Sammelobjekt sind).
Bis zu seinem Tode im Jahre 1901 prägte Georg von Siemens (er war inzwischen geadelt worden) das Gesicht der Deut-



Georg von Siemens, * 21. Oktober 1839 – † 23. Oktober 1901, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank von 1870 bis 1900.

schen Bank, er schaffte die Fundamente, die zu ihrem Aufstieg zur größten Bank in Deutschland führten. Zu Beginn des Ersten Weltkrieg betrug das Aktienkapital 200 Millionen Mark, die Reserven beliefen sich auf weitere 112,5 Millionen Mark. Die Höhe der Einlagen betrug rund 1,6 Milliarden Mark. Die Aktivitäten wa-



Aktie der Deutschen Bank und Discontogesellschaft, Berlin, über 100 RM von 1932.

ren weltumspannend, eigene Interessen bestanden speziell im Bahn-, Elektrizitäts- und Erdölgeschäft. Auf dem Konsortialkonto waren Ende 1913 über 300 in Abwicklung befindliche Geschäfte verzeichnet.
Die schweren Jahre nach dem Ersten Weltkrieg, mit der Inflation in Deutschland und der nachfolgenden wirtschaftlichen Depression, überstand die Deutsche Bank, die 1927 an 182 deutschen Plätzen vertreten war, aufgrund ihrer Struktur besser als andere Banken, und als die Weltwirtschaftskrise kam, war sie besser gerüstet als andere, denn am Ende der zwanziger Jahre erfolgte die Fusion mit der Discontogesellschaft. Die Discontogesellschaft war schon 1851 von David Hansemann in Berlin gegründet worden. Sie hatte eigentlich immer, später unter der Führung von Adolph von Hansemann, in Konkurrenz zur Deutschen Bank gestanden. David und Adolph Hansemann gehören – ebenso wie Georg Siemens – in die erste Reihe der großen deutschen Bankiers der damaligen Zeit. Nach der Fusion zeigte es sich, wie vorausschauend die leitenden Männer beider Banken die Transaktion geplant und durchgeführt hatten: Mit einem Eigenkapital von 445 Millionen Reichsmark und einer Bilanzsumme von 5,5 Milliarden Reichsmark überstand sie die Weltwirtschaftskrise zwar mit Blessuren, aber ohne staatliche Hilfe.
Die Jahre bis zum Zweiten Weltkrieg brachten zwar äußerliche Prosperität, die ständige Geldvermehrung und der Einfluß des Staates, der jede ihm genehme Maßnahme durchsetzen konnte, höhlten die Bilanzen der Banken aus, denn auf der Aktivseite erschienen immer mehr Schatzwechsel und Schatzanweisungen des Reichs und der Länder.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Deutsche Bank AG

Nach der interessanten Geschichte der Deutschen Bank, in der naturgemäß nur auf das Allerwichtigste eingegangen werden konnte, zeigen wir Ihnen nachstehend die Kapitalentwicklung des Instituts von der Gründung bis zum Jahre 1945 auf. Sie sehen, welche Emissionen den Sammlern theoretisch zur Verfügung stehen müßten! Bisher sind jedoch erst einige Ausgaben (und dann immer nur in relativ kleinen Mengen) bekannt geworden. Die Gründer-Aktie von 1870 ist noch nicht aufgetaucht.

Auch die Jahre nach dem 2. Weltkrieg werden kurz dargestellt; anschließend gibt die Westfalenbank AG ein Übersicht über die aktuellen Daten und die Börseneinschätzung für Kapitalanleger.

Kapitalentwicklung 1870 bis 1945

Gründungskapital 1870 15000000 Mark
1871 = + 15000000 Mark
1872 = + 15000000 Mark
1881 = + 15000000 Mark
1881 = + 15000000 Mark
1895 = + 25000000 Mark
1897 = + 50000000 Mark
1902 = + 10000000 Mark
1904 = + 20000000 Mark
1905 = + 20000000 Mark
1914 = + 50000000 Mark
1917 = + 25000000 Mark
1920 = + 125000000 Mark
1922 = + 400000000 Mark
1923 = + 700000000 Mark
19. 12. 1924 Umstellung 10:1 auf Reichsmark = 150000000 RM
1929 = + 135000000 RM (zur Fusion mit der Disconto-Gesellschaft)
Stand 285000000 RM
1932 Erzielung von 33 Mill. RM eigener Aktien, gleichzeitig Zusammenlegung

von 180 Mill. RM 5:2 auf 72 Mill. RM. Mit den im Besitz der Bank verbliebenen eigenen Aktien in Höhe von 72 Mill. RM ergab sich danach ein Aktienkapital von 144000000 RM.
1934 Einziehung von 14 Mill. RM eigener Aktien, Stand jetzt 130000000 RM
1940 Erhöhung um 30 Mill. RM auf 160000000 RM.
(Die älteste bisher verfügbare Aktien ist die Ausgabe von 1881, für die im Jahre 1984 in der 12. Tschöpe-Auktion DM 7611,– einschl. Gebühren bezahlt wurde.)

1945 bis 1957

Unmittelbar nach Beendigung des 2. Weltkrieges wurde im Mai 1945 die Hauptniederlassung der Deutschen Bank in Berlin ebenso wie die der anderen Berliner Großbanken auf Anordnung der dortigen Besatzungsmacht stillgelegt; sie ist seitdem nicht mehr befugt, eigene Geschäfte zu betreiben. Die Niederlassungen in der sowjetischen Besatzungszone und jenseits der Oder-Neiße wurden geschlossen oder enteignet. Die im jetzigen Bundesgebiet gelegenen Niederlassungen wurden durch Verordnungen der westlichen Besatzungsmächte für den Bereich der einzelnen Länder unter neuen Namen zusammengefaßt. Für jedes Land gab es besondere Verwalter. Die in dieser Form verbundenen Niederlassungen besaßen keine eigene Rechtspersönlichkeit, sondern bildeten nur Teile der rechtlich weiterbestehenden Deutschen Bank in Berlin.
Durch Beschluß der Hauptversammlung der Deutschen Bank in Berlin vom 25. September 1952 wurde aufgrund des „Großbankengesetzes" vom 29. März 1952 die Ausgründung von drei Nachfolgeinstituten genehmigt:
- Norddeutsche Bank AG mit Sitz in Hamburg mit 20 Mill. DM Kapital
- Rheinisch-Westfälische Bank AG mit Sitz in Düsseldorf mit 40 Mill. DM Kapital (ab 1956 Deutsche Bank AG West)
- Süddeutsche Bank AG mit Sitz in München mit 40 Mill. DM Kapital

Nachdem das letzte RM-Kapital 160 Millionen betragen hatte, stellte sich das gesamte neue Kapital somit auf 100 Mill. DM (Umstellungsverhältnis 10:6,25). Die Aktien der Nachfolgebanken mußten nach dem Großbankengesetz auf den Namen lauten. Jeder Aktionär erhielt darüber hinaus im Nennbetrag seiner alten Aktien neugedruckte auf *Reichsmark* lautende Aktien, die den Anspruch auf Vermögensteile der Deutschen Bank verkörperten, die nicht auf die Nachfolgebanken übergegangen waren (es handelt sich um die sogenannten Restquoten, die bis vor kurzem an der Börse notiert wurden).
Im Jahre 1957 beschlossen die Hauptversammlungen der drei Nachfolgeinstitute aufgrund des „Gesetzes zur Aufhebung der Beschränkung des Niederlassungsbereiches von Kreditinstituten" die Wiedervereinigung der Deutschen Bank. Das neue Kapital belief sich zu diesem Zeitpunkt auf 200 Mill. DM.

Aktuelle Einschätzung

Die aktuellen Daten sehen wie folgt aus:
Geschäftsjahr 1. Januar bis 31. Dezember
Besitzverhältnisse: ca. 240000 Aktionäre, darunter ca. 40000 Belegschaftsaktionäre, ca. 25% bei Auslandsaktionären.



Kurs am 9. Januar 1986 (Düsseldorf): 904,–
Ergebnisschätzung 1985: 63/85 DM pro Aktie
Ergebnisschätzung 1986: 65/86 DM pro Aktie
Dividende (erwartet): 12 DM
Dividendenrendite: 1,3%
Marktgängigkeit: Grundkapital 1599 Mill. DM, börsentäglicher Umsatz 55000 Stück

Nachstehend die wichtigsten Daten aus der Zehn-Monats-Übersicht Januar bis Oktober 1985 (in Stichworten wiedergegeben):
- Im neunten Jahr in Folge Zuwachs des Betriebsergebnisses
- Teilbetriebsergebnis (ohne Eigenhandel) 1565 Mrd. DM (+2,2%)
- Provisionen aus dem Effekteneigenhandel +18%
- Bilanzsumme per 31. Oktober 1985 134,61 Mrd. DM
- Spareinlagen per 31. Oktober 1985 21,2 Mrd. DM (+560 Mill. DM)

Fazit

Im Jahresverlauf 1985 dürfte sich vor allem wegen Änderungen der Währungsparitäten eine Verlangsamung im Volumenwachstum einstellen. Die im Jahresdurchschnitt 1985 eher niedriger anzusetzende Zinsspanne konnte in den ersten zehn Monaten nur durch Volumenausweitung um 8,4% überkompensiert werden.
In dem Bestreben, den Anteil des Ertrages aus dem Dienstleistungsgeschäft am Ergebnis der Bank weiter zu erhöhen, ist die Deutsche Bank bisher sehr erfolgreich gewesen. Ausschlaggebend hierfür war ein ausgezeichnetes Effektengeschäft. So konnte der Eigenhandel plus Kommissionsgeschäft den Gesamtertrag gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 42% steigern, wobei zwei Drittel auf Aktien und ein Drittel auf Renten entfiel. Auch die Steigerungsrate der Vergleichszeiträume der Vorjahre (1984 +10% / 1985 +24%) zeigen, in welchem Umfang die Deutsche Bank ihr Ertragspotential in den vergangenen Jahren hat ausweiten können.
Der hohe Stand der Wertberichtigungen, eine vermutlich abnehmende Risikovorsorge im Inland sowie ein hervorragendes Beteiligungsportefeuille lassen mittel- und langfristig Käufe der substanz- und ertragsstarken Aktie auf der jetzigen Kursbasis weiterhin als interessant erscheinen.

Weitere Informationen gibt Ihnen gerne die Westfalenbank AG, Herr Voß, unter Telefon (0234) 616–518.

CLUB-NACHRICHTEN

Österreichischer Club für Historische Wertpapiere (ÖCHW)

Die im Dezember 1985 herausgegebenen Nachrichten enthielten neben einem Bericht über die Wiener Auktion Beiträge über Österreichs Automobil-Industrie, über die Bankengeschichte Österreich-Ungarn in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und über das bevorstehende ÖBB-Jubiläum. 1837 begann in unserem Nachbarland das Eisenbahnzeitalter mit der Eröffnung einer 13 km langen Strecke der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. 1987 werden zahlreiche Veranstaltungen stattfinden.

Swiss Nonvaleurs Club (SNC)

Im Bulletin 5/85 wird auf die Vorschläge zur Namensänderung des Clubs eingegangen. Der kommenden Generalversammlung wird „Scripophilia Helvetica" als neue Bezeichnung vorgeschlagen werden.
Zur Weihnachtsgabe, einer Aktie der „Imprimerie E. Desfossés-Néogravure" schreibt der Club:



Diese Inhaber-Aktie zu 5000 Francs ist ein in mehrerer Hinsicht bemerkenswertes Papier. Die Gesellschaft wurde 1868 gegründet und ist heute nationalisiert. Unterschrift des Präsidenten als Faksimiledruck, ein Mitglied des Verwaltungsrates hat handschriftlich signiert. Diese renomierte Wertpapierdruckerei hat mit dieser Aktie nicht nur ihr großes Können unter Beweis gestellt, sondern gleich auch mit drei gestochenen Abbildungen ihre modernen Druckmaschinen vorgestellt. Ein solches Papier ist auch als Reklame anzusehen.

Die speziellen Merkmale – wie Reliefdruck – sind bei Aktien sehr selten zu finden. Außerdem wurde hochwertiges Sicherheitspapier mit Guillochendruck und Pseudowasserzeichen (Mädchenkopf in Schild) verwendet. Das Papier genügte den damals üblichen, hohen Sicherheitsanforderungen. Ein Titel wie gemacht zum Betrachten, sich freuen und Befühlen!

Für den Sammler von Historischen Papieren monatlich

HP-MAGAZIN FÜR HISTORISCHE PAPIERE

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz • **MIT RANG UND NAMEN** American **WARTEN AUF SIE** Expreß • Badische Bank • Bayer • Berliner Handelsgesellschaft • Berliner Kindl • BMW • Commerzbank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daimler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank • Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegelglas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel • Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsenberg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt • Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Farben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu • MAN • Mannesmann • National-Bank • Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn • Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert • Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen • Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke • Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zuckerfabrik Fraustadt •

Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 45 und 46 an.

EWA

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surken-Straße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon: 0234-79 73 82, Telex 825416 heerd

Noch ein Jubiläum:

60 Jahre Lufthansa

Nach „100 Jahre Eisenbahn" (1985) und „100 Jahre Auto" (1986) gibt es in Deutschland ein weiteres Jubiläum zu feiern: Vor 60 Jahren, am 6. Januar 1926, wurde die „Deutsche Luft Hansa AG" mit einem Kapital von 50000 Mark gegründet. Initiator war die damalige Reichsregierung, die mit Besorgnis den ruinösen Preiskampf der beiden einzigen überlebenden deutschen Fluggesellschaften („Deutsche Aero Lloyd AG" und „Junkers Luftverkehrs AG") verfolgte. Nach dem Ende des 1. Weltkrieges



Aufgegangen in der Luft Hansa AG.

gab es hingegen mehr als 30 miteinander konkurrierende Luftfahrtsunternehmen! (Die Fusionsverhandlungen erfolgten unter der Führung von Emil Georg von Stauß von der Deutsche Bank AG – s. HP-Magazin Nr. 9/85.)
Der Flugbetrieb wurde mit 162 Flugzeugen aufgenommen, die den regelmäßigen Liniendienst auf sieben Strecken durchführten. Im ersten Jahr ihres Bestehens beförderte die Luft Hansa AG 56000 Passagiere; zwei Jahre später waren es schon 110000.

TOP-Magazin Düsseldorf

Düsseldorfs exclusives TOP-Magazin berichtet seit über einem Jahr in jeder seiner Ausgaben über Historische Wertpapiere.
Am 22. November 1985 wurden anläßlich der Vorstellung der aktuellen TOP-Ausgabe vom Herausgeber 200 Gäste eingeladen, denen durch die Düsseldorfer Galerie Spanier Historische Wertpapiere in verschiedenen Varianten präsentiert werden konnten.
Offizielle Vertretungen von *Cartier, MCM, Heidsieck Champagner* oder *BMW* (um nur einige zu nennen) waren von der Präsentation begeistert. Vor allem die Diskussion im Anschluß an die Präsentation zeigte wieder einmal das große Interesse an unserem Gebiet.
Exemplare des letzten TOP-Magazins können Sie über TOP-Magazin, Lothar Neuse, Gräulinger Straße 133, D-4000 Düsseldorf 12, beziehen.



Robeco

Die holländische Investitionsgruppe Robeco steht hinter dem französischen Magazin *SAFE*, die neuen Abonnenten je ein Historisches Wertpapier schenkt. Damit hat ein weiteres weltbekanntes Unternehmen Historische Wertpapiere als Werbemittel eingesetzt und macht auf diese Weise einen größeren Personenkreis mit derartigen Titeln bekannt.

(Mitgeteilt von J.-P. Abbühl)

Auktionsnachlese Paris, 7. Dezember 1985

Die letzte Auktion des ereignisreichen Jahres 1985 fand in Paris statt. Neben Historischen Wertpapieren wurden auch Banknoten angeboten. Das HWP-Ergebnis stellte sich auf stolze 230000 FF (ca. 75000 DM/63000 sFr.). 76 Händlerlots erbrachten rd. 37000 FF.
Zu den herausragenden Titeln gehörte das 18. Jahrhundert; hier erreichte eine Aktie der „Compagnie des Indes" aus dem Jahre 1770 32000 FF, die „Compagnie de la Guyane Francais" von 1778 16500 FF und die „Companhia Geral de Pernambuco e Paraiba" von 1763 8000 FF. Die erstmals angebotene Aktie des Lissabonner Zoos wurde mit 8600 FF zugeschlagen.

Aktie als Preis

In der Zeitschrift „blickpunkt", die von der Deutschen Bundesbahn herausgegeben wird, gibt es in der Rätselecke Preise zu gewinnen. Im Dezember 1985 gehörte als Sonderpreis eine gerahmte Aktie der „Ludwigs-Eisenbahn" dazu.



R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (0 21 01) 60 27 56

16. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

am

1. März 1986

im Hotel Ramada „Renaissance" in Düsseldorf

15. Auktion
Los Nr. 123
Ausruf 2200 DM
Zuschlag 6500 DM
Spitzenstücke
erbringen
Spitzenpreise!

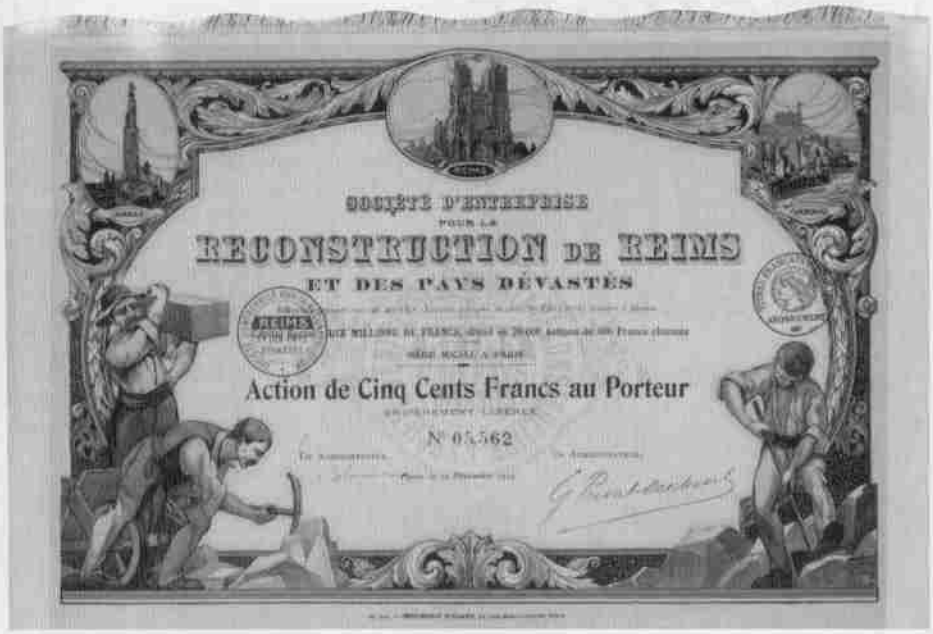


In unseren drei
Auktionen
des Jahres 1985
wurden Titel
im Gesamtwert
von 380 000 DM
versteigert!

Der vollbebilderte Katalog
für die 16. Auktion wird Anfang Februar 1986 verschickt.
Schutzgebühr DM 10,–.

Auktionshaus für Historische Wertpapiere
REINHILD TSCHÖPE
Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (0 21 01) 60 27 56

PRESSESPIEGEL



Ein Beweis für dekorative Gestaltung: Reconstruction de Reims.

Gegen Ende des vergangenen Jahres erschienen nochmals viele Artikel über das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere". Nachstehend geben wir Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Veröffentlichungen.

Im November berichtete das *Wertpapier* über die aktuelle Entwicklung und über die beliebtesten Sammelgebiete („Stolze Preise für starke Stücke").

Im Dezember widmete das *Börsen-Journal* diesem Thema eine Seite („Boom in alten Aktien") und weist, ebenso wie das *Wertpapier*, auf die zunehmende Spezialisierung hin. Beide Publikationen empfehlen dem neuen Sammler, sich entsprechende Literatur zu beschaffen und sich von Fachzeitschriften wie dem HP-Magazin informieren zu lassen.

Gleichlautende Artikel (Autor Theodor Petrache) mit einem einführenden Text in das Sammelgebiet erschienen in Dortmund, Leer, Oldenburg, Minden, Freiburg und Ingolstadt.

In den *Badischen Neuesten Nachrichten* führt der Autor, Dr. Rolf Blattmann, u. a. aus:
Die Preise Historischer Wertpapiere orientieren sich an mehreren Faktoren: Alter, ursprüngliche Auflage, noch vorhandener Bestand, grafische Gestaltung, Erhaltung, Originalunterschriften, historische Bedeutung und eventuell Rückzahlungsphantasie bei Hoffnungswerten. Durch Auktionen, Kataloge und Fachzeitschriften ist das Preisgefüge in den letzten Jahren wesentlich transparenter geworden. Dennoch ist man vor Überraschungen nie ganz sicher, wenn nämlich aus irgendwelchen Quellen zusätzliches Material auftaucht und auf die Preise drückt.
Historische Wertpapiere zählen zu den nicht beliebig vermehrbaren Gütern, d. h. durch zunehmende Nachfrage ist eine grundsätzlich positive Wertentwicklung zu erwarten. Mit überproportionalen Wertsteigerungsraten ist insbesondere bei Papieren von hoher Seltenheit und großer zeitgeschichtlicher Bedeutung zu rechnen.
Andererseits verkörpern Historische Wertpapiere keinen materiellen Wert wie etwa Gold oder Diamanten, sie besitzen lediglich Liebhaberwert. Eine Rendite ergibt sich erst langfristig durch Wertzuwachs. Ähnlich wie Münzen, Briefmarken, Kunst und Antiquitäten sind die Papiere, trotz eines gut funktionierenden Marktes, nur von begrenzter Liquidität. Auch kann bei der Preisfindung nur teilweise auf Kataloge zurückgegriffen werden. Eine Vermögensanlage in Historischen Wertpapiere darf nur unter längerfristigem Aspekt gesehen werden, wobei grundsätzlich erstklassige Qualitätsware bevorzugt werden sollte. Im Zweifelsfall muß vor dem Erwerb eines Historischen Wertpapieres der Rat eines Experten eingeholt werden.
Beim Sammeln dieser Papiere sollte stets die Freude an den schönen, dekorativen Stücken, die teilweise von bekannten Künstlern jener Epochen entworfen wurden, im Vordergrund stehen. Der Aspekt der Kapitalanlage sollte eher den zweiten Rang einnehmen, wobei aber festgehalten werden kann, daß der Preistrend bei Historischen Wertpapieren generell nach oben weist.

Am 28. Dezember 1985 widmete die *Süddeutsche Zeitung* unserem Sammelgebiet einen umfangreichen Beitrag (Historische Wertpapiere entwickeln sich zu „Rennern"). Es wird auf die Aufwertung dieses Hobbys hingewiesen, die allen recht gegeben hat, die unbeirrt an diese positive Aussichten geglaubt haben. Die steigende Zahl der Sammler einerseits und die nur in Grenzen mögliche Vermehrbarkeit der Wertpapiere andererseits muß nach Ansicht des Verfassers zu steigenden Preisen, vor allem bei den beliebtesten Bereichen, führen. Auch hier fehlt nicht der Hinweis auf Literatur und Magazine zur notwendigen Information mit Adressenangabe. Das Interesse der Leser konnten wir an einer Anzahl von Anfragen nach Probeheften feststellen.

LESERBRIEF

Zum Thema „Wertlose Drucke in Form von Aktien" erhielten wir folgenden interessanten Leserbrief:

Betr.: „Aktien der Montana Phonograph Company of Helena, Montana

Sehr geehrter Herr Hellwig,
für einen Tag war ich „stolzer" Besitzer einer Aktie der Montana Phonograph Company of Helena. Ich habe mir ein Stück bei einem Antiquar in Tübingen gekauft, der die Aktie als mit der Originalunterschrift von Thomas A. Edison versehen angeboten hat.
Inzwischen habe ich mein Geld zurückerhalten und folgendes in Erfahrung gebracht.
Der Antiquar in Tübingen, der sechs Stücke der „Montana" bei seinen Autographen abgelegt hatte, hat sich diese Stücke bei einem Hamburger „Händler" besorgt (Preis 15,– DM pro Stück).
Es soll eine Stückzahl von *mindestens* 200 Aktien vorhanden gewesen sein.
Da ich Ihren Artikel im HP-Magazin vom Februar 1983 nachgeschlagen habe, in dem von „einer" nachgedruckten Aktie die Rede war, halte ich es für sehr wesentlich, daß die Montana Phonograph-Aktien in viel größerem Rahmen auftauchen können.
Ich hoffe, mit meiner Information andere Sammler vor Schaden bewahren zu können.
Gleichzeitig beweist diese Angelegenheit wieder, wie wichtig die Information durch eine regelmäßig erscheinende Zeitschrift gerade in unserem Sammelgebiet ist. Durch Ihren Artikel und meinen Rücktausch der Aktie habe ich auf einen Schlag die Abonnementkosten für zwei Jahre „eingespielt".

Mit freundlichen Grüßen
Albert Zeh

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Sammeln Sie Eisenbahnen und Straßenbahnen? Aus Amerika, aus Deutschland, aus der Schweiz? Interessieren Sie sich für Auto- oder mehr für Flugzeugwerte? Suchen Sie Titel aus dem Bereich Schiffahrt, Häfen, Kanäle? Ist Ihr Sammelgebiet der Bergbau mit Kohle-, Erz-, Gold und Silberminen? Kommen Öl und Gaswerte infrage? Sprechen Banken und Börsen Sie besonders an? Möchten Sie Versicherungen erwerben? Sind die Anleihen von Ländern, Städten und Gemeinden Ihr Thema? Fasziniert Sie der Bereich Metallindustrie? Benötigen Sie Titel von Brauereien, Weingütern, Schnapsfabriken? Wünschen Sie Titel von Zigaretten- und Zigarrenproduzenten? Gilt Ihre Neigung mehr den Aktien und Anleihen der Chemie, der Landwirtschaft, der Zuckerindustrie, der Holzbearbeitung, der Textilbranche? Oder haben Sie sich auf die Gebiete Film, Foto, Radio, Telegraphie spezialisiert? Kolonialwerte sprechen Sie besonders an? Oder sind es noch andere Sammelgebiete? **Sie sehen, unter welch vielfältigen Gesichtspunkten Sie Historische Wertpapiere sammeln können. In meinen Angeboten finden Sie Titel aus all diesen und vielen anderen Bereichen aus aller Welt in allen Preislagen. Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, das Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen" vermittelt, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater: Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratis-Kataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!**



Dekorativ: Spring Mines Limited



Rar: Ford Motor Company A.G., Köln

Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39



Spezialist für Österreich,
k. u. k. Donaumonarchie – Eisenbahnen –
Banken – Versicherungen – Automobile –
Wirtschaftsdokumente

HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon 52 88 22

Fordern Sie kostenlos die neue Preisliste an!



5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere
aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!
Anzeigenschluß ist am 18. des Vormonats!

p.v.b.a.
CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
– ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE –

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf – Verkauf – Schätzung – Auktionen

Historische Wertpapiere
Beratung und Schätzung kostenlos
Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064 · Telex 726444 Seri D

Katalog gratis gegen Portoersatz von DM 2,–!
Zur 50. Jubiläums-Auktion
Einlieferungen – auch Händlerposten – erbeten!

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1–21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten
Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

23. 1. (F)	Paris, Club 13, Av. Hoch	Ass. Franc. des Collectionneurs de titres anciens, 22, av. Ph.-le-Boucher, F-92200 Neuilly-sur-Seine
30. 1. (B)	Brüssel, 31, rue Ducale	Ass. Belge de Scriptophilie, 130, rue des Carmélites, B-1180 Bruxelles
1. 2. (D)	Oberrad, Mainwasenweg 32	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/ Ts., Telefon (06192) 39825
1. 2. (B)	Gent, „Dulle Griet", Frijdagmarkt 50	E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
6. 2. (D)	Frankfurt, Börsenkeller, Schillerstraße 11	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825
10. 2. (D)	München, Hanebergstraße 8 (Kolpinghaus)	S. Reichenberger, Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83, Telefon (089) 6016202
11. 2. (A)	Wien, Café Landtmann, Dr.-K.-Lueger-Ring 14	ÖCHW, Postfach 213, A-1013 Wien
15. 2. (NL)	Amsterdam	VVOF Amsterdam, W. Schenau, Hoofdstraat 35 NL-8162 AB Epe, Telefon (05780) 13969
7. 3. (D)	Köln-Nippes, Lokal Miebach, Siebachstraße/ Ecke Sechzigstraße	R. Kowalzik, Clevischer Ring 3, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 623110
20. 4. (CH)	Bern, Casino, „Berna 86"	Numismatischer Verein Bern, Postfach 1995, CH-3001 Bern, Telefon (031) 662111 intern 295 Bankverein

Auktionen

21. 1. (D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
25. 1. (D)	Weinstadt-Endersbach	Süddeutsche Förderer Historischer Wertpapiere, Postfach 1233, D-7064 Remshalden, Telefon (07151) 73264
1. 3. (D)	Düsseldorf, Hotel Ramada „Renaissance"	R. Tschöpe, Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756
15. 3. (D)	Frankfurt, Börsenkeller	Freunde Historischer Wertpapiere, Goethestraße 23, D-6000 Frankfurt 1, Telefon (069) 291452
25. 3. (D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
5. 4. (D)	Mechernich	Herbst-Reisen & Auktionshaus GmbH, Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-Süd, Telefon (02443) 6767
19. 4. (CH)	Bern, Casino	HP-Verlag für Historische Papiere AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552 Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
26. 4. (B)	Antwerpen, Holiday Inn-Hotel	E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
29. 4. (D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
3. 5. (D)	Ludwigshafen	Stadtsparkasse Ludwighafen, Am Ludwigsplatz, D-6700 Ludwigshafen, Telefon (0621) 5992319 (H. Storck)
24. 5. (A)	Wien, Cercle	Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere, Kärntner Straße 21/1/13 A-1010 Wien, Telefon 528822, 645189

Vorankündigungen

5. 7.	Mechernich	Herbst-Reisen
27. 9.	Frankfurt	Freunde Historischer Wertpapiere
4. 10.	Mechernich	Herbst-Reisen
1. 11.	Bern	HP-Verlag

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

KLEINANZEIGEN

Wer weiß Näheres über die **„Dorner Oelmotoren-AG"**, Hannover? Mitteilungen bitte an das HP-Magazin.



Deutsche Brauerei-Aktien vor 1900 gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 41 an das HP-Magazin.

Ich suche **Aktien und Anleihen** aus der **Uhrenindustrie.** Angebote bitte mit Preisangaben. Chiffre 43.

Tabak-Aktien und -Anleihen aus aller Welt für dieses Sammelgebiet gesucht. Chiffre 62.

Schiffahrtswerte aus aller Welt, besonders jedoch aus Deutschland, für schon umfangreiche Sammlung gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 63 an das HP-Magazin.

Aktien aus der Zeit bis 1938 der Berliner Pfandbrief-Anstalt dringend gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 61 an das HP-Magazin.

Sammler sucht dringend alle HWP vor 1800 in holl. Sprache; alle HWP aus Australien bis ca. 1930; gute deutsche Gründertitel, spez. aus Baden-Württemberg. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen, Telefon (07454) 1051.

Suche ständig ausgewählte amerikanische Autographen für meine Sammlung. Angebote unter Chiffre 69.

Suche Wertpapiere und Literatur über Belgisch-Kongo. Chiffre 70.

Aktien und Anleihen von **Brauereien und Mälzereien gesucht.** Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Aktien und Anleihen von Emailliergesellschaften bzw. Titel mit Bezug zu diesem Gebiet gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 76 an das HP-Magazin.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Sammler sucht „Benz & Cie 1920". Richard Uebelhör, Hebelstraße 6, D-6900 Heidelberg 1, Telefon (06221) 22622.

Aktien aus der Zeit bis 1938 der Berliner Pfandbrief-Anstalt dringend gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 61 an das HP-Magazin.

Biete repräsentativen Ausstellungsraum, ca. 200 qm in Landhaus-Villa (Ortenberg, ca. 25 Min. von Frankfurt) für Historische Wertpapiere, evtl. Auslieferungslager, Beratung, Verkauf. Möller (06046) 7644 und 7391.

Suche dekorative Goldminen- und Bankaktien bis DM 15,– das Stück (mehrfach). Angebote an Alexander Cecots, Michelbacher Straße 122, D-6390 Usingen 2.

Alte Fahrrad-Papiere wie Briefe, Rechnungen, Fotos, historische Velo-Literatur sucht Kurt Blaser, Blumenweg 4, CH-3604 Thun.

Suche: Basler Bandfabrik (Geigy), Internationale Gesellschaft für Bergbahnen, Elektrische Bahn Brunnen-Morschach 1904. P. Christen, Tigerbergstraße 2, CH-St. Gallen, Telefon (071) 234878.

Verkaufe: Bern-Muri-Gümligen-Worb 1898, Bern-Worb-Bahn 1910, Worblental-Bahn 1913, alle entwertet, Regionalverkehr Bern-Solothurn 1984, gültig. Emil Krebs, Alpenstrasse 15, CH-3415 Hasle-R.

Sammler sucht Standard Oil Co. vor 1885 oder andere Topraritäten USA und CH. Offerten mit Fotokopien an J. Peter Schmid, Wiesenstrasse 38, CH-8700 Küsnacht.

Suche dringend „Stammbaum" der Familie Siemens; Fotokopie genügt! Enrico Ghidelli, Ruetiweg 147a, CH-3072 Ostermundigen.

Suche gute Stücke in bestem Zustand. Aimé Forjonell, Neufeldstraße 27, D-7640 Kehl/Neumühl, Telefon (07851) 2319.

Deutsche Kolonial- und Übersee-Ges. (Wertpapiere, Bücher, Dokumente) sucht Wolfgang Danicke, Gartenstraße 15, D-6000 Frankfurt/M. 70.

Suche Kontakt zu Sammlern amerikanischer Eisenbahnen. Weiterhin suche ich amerikanische Fahrscheine, Frachtpapiere usw. und Aktien vor 1850. Helmut Weinrich, Wickingstraße 15, D-4350 Recklinghausen.

£-Anleihen deutscher Emittenten gesucht. F. W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-4000 Düsseldorf 31.

Konföderierte Südstaaten-Anleihen, Banken- und Sparkassentitel der K. u. K.-Monarchie abzugeben, Tauschpartner bitte melden! M. Möker, Dr. Ringenstraße 20, D-5063 Overath.

Verkaufe Autographen/Autogramme von berühmten Persönlichkeiten. Liste gratis. Kaufe Autographen-Aktien. Klaus Wallek, Pfarrgartenstraße 7, D-6909 Rauenberg, Telefon (06222) 63070.

Deutsche Kolonialtitel gesucht. Chiffre 64.



Deutsche Gründeraktien
Spitzenwerte
kauft
Manfred Denecke
Tel. 0531/84 29 64

Deutsche Sektwerte, internationale Weinwerte sowie Realwertanleihen gesucht, weiter Papiere aus dem Vogtland sowie aus Koblenz, Kassel und Darmstadt. Angebote an Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Taunus, Telefon (06192) 39825.

Suche Autowerte von Audi-NSU, BMW, Daimler-Benz und andere ausländische Werte. Angebote an Alexander Cecots, Michelbacher Straße 122, D-6390 Usingen 2.



Münzen

Möchten Sie

- die neuesten Preise der Schweizer Münzen ab 1850 kennen?
- Neuerscheinungen anderer Länder erfahren?
- Verkaufs- und Kaufangebote erhalten?

Dann abonnieren Sie die monatlich erscheinende

Helvetische Münzenzeitung

Flühgasse 7 · CH-8008 Zürich
Telefon (01) 557348
Jahresabonnement sFr. 33,–/Einzelnummer sFr. 3,–

Unser Januar-Angebot



JUX-AKTIE

Helgoländer Straßenbahn AG

Vorzugsaktie, Helgoland 11. 11. 1985

per Stück	**DM 20,–**
per 10 Stück	à **DM 15,–**
per 50 Stück	à **DM 11,–**

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Tel. 0031 (4703) 2041

Kein Listenversand! Unser Angebot erscheint monatlich nur im HP-Magazin!

Das Buchangebot des HP-Verlages



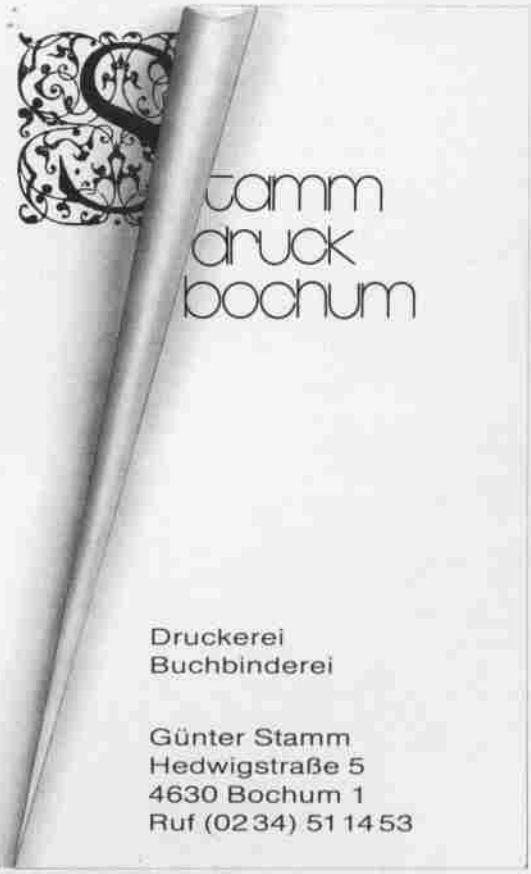
Manfred Spanier

Historische Wertpapiere Deutschland Band 1

110 Seiten, 51 Abbildungen deutscher Aktien und Anleihen, davon 12 farbig. sFr. 32,–/DM 35,–

Bestellungen richten Sie bitte an:

HP-Verlag AG
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839



Schweizerischer Bankverein:

Mit uns können Sie über Geschäfte reden, ohne dass wir eins dabei machen.

«Einige unserer Kunden haben uns gewählt, weil wir auf kompromisslose Fragen klare Antworten geben können.»
Kurt H. Martin, Direktor



Wenn Sie beabsichtigen, einen neuen Geschäftszweig aufzubauen, oder wenn Sie nach neuen Märkten suchen, ist es sehr nützlich, einen erfahrenen Partner zu haben, der Ihnen zur Seite stehen kann.
Führungskräfte bedeutender Unternehmungen schätzen diese Form der Beratung – gerade in einer Welt, die immer stärker vom Wettbewerb beherrscht wird.
Dank unserer weltumspannenden Organisation und unserer jahrzehntelangen Erfahrung verfügen wir über das nötige Know-how, um Ihnen den Schritt in neue Märkte oder Geschäftszweige zu erleichtern.
Oder, wie Kurt H. Martin es treffend formuliert: «Nicht wenige unserer internationalen Kunden waren lange Zeit Geschäftsfreunde, bevor sie Bankkunden wurden.»

Schweizerischer Bankverein
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

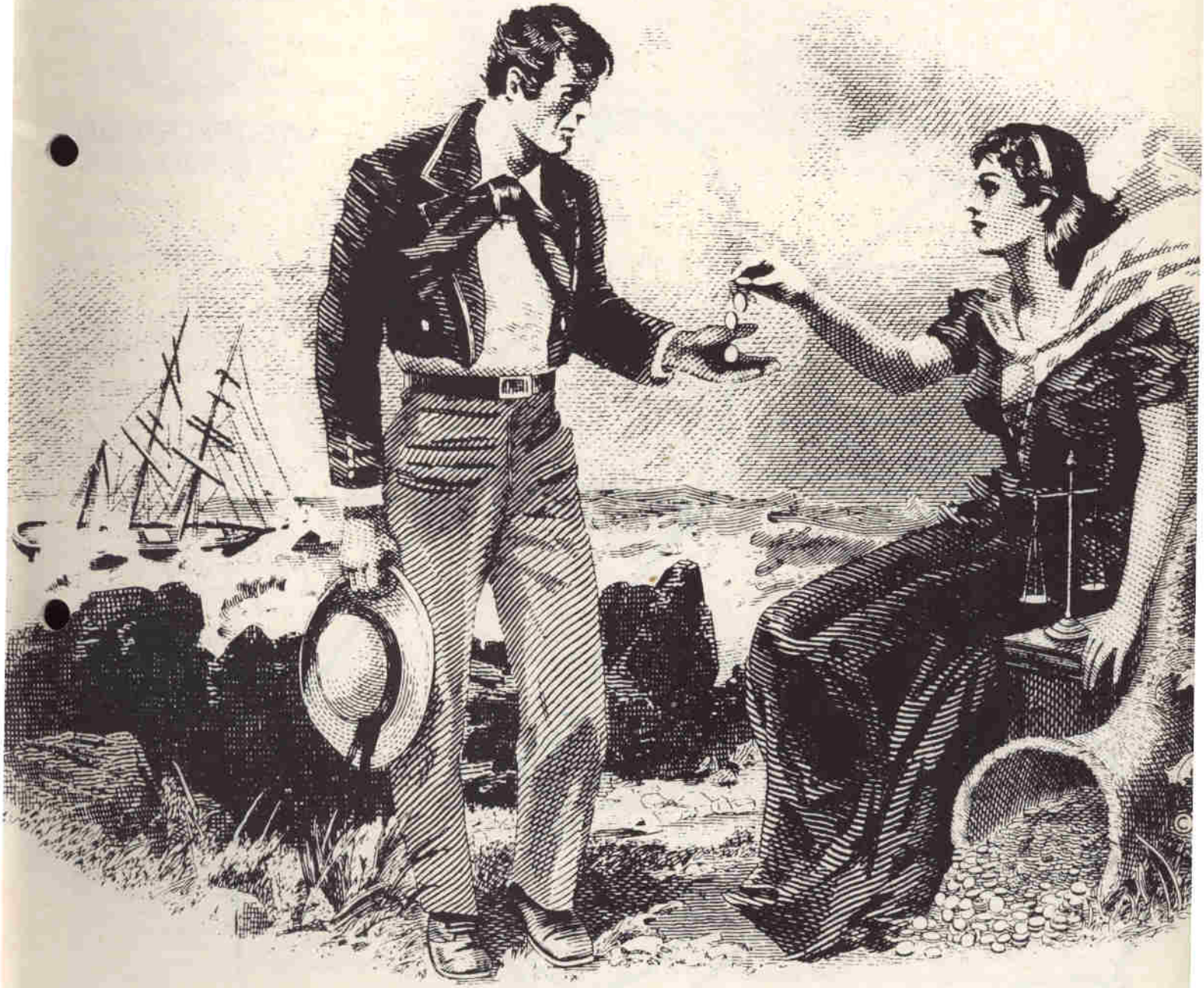
Lintas Zürich SBV 484

Y 9100 E sFr./DM 5.–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 2 · Februar 1986



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Fingerspitzengefühl berät mit.

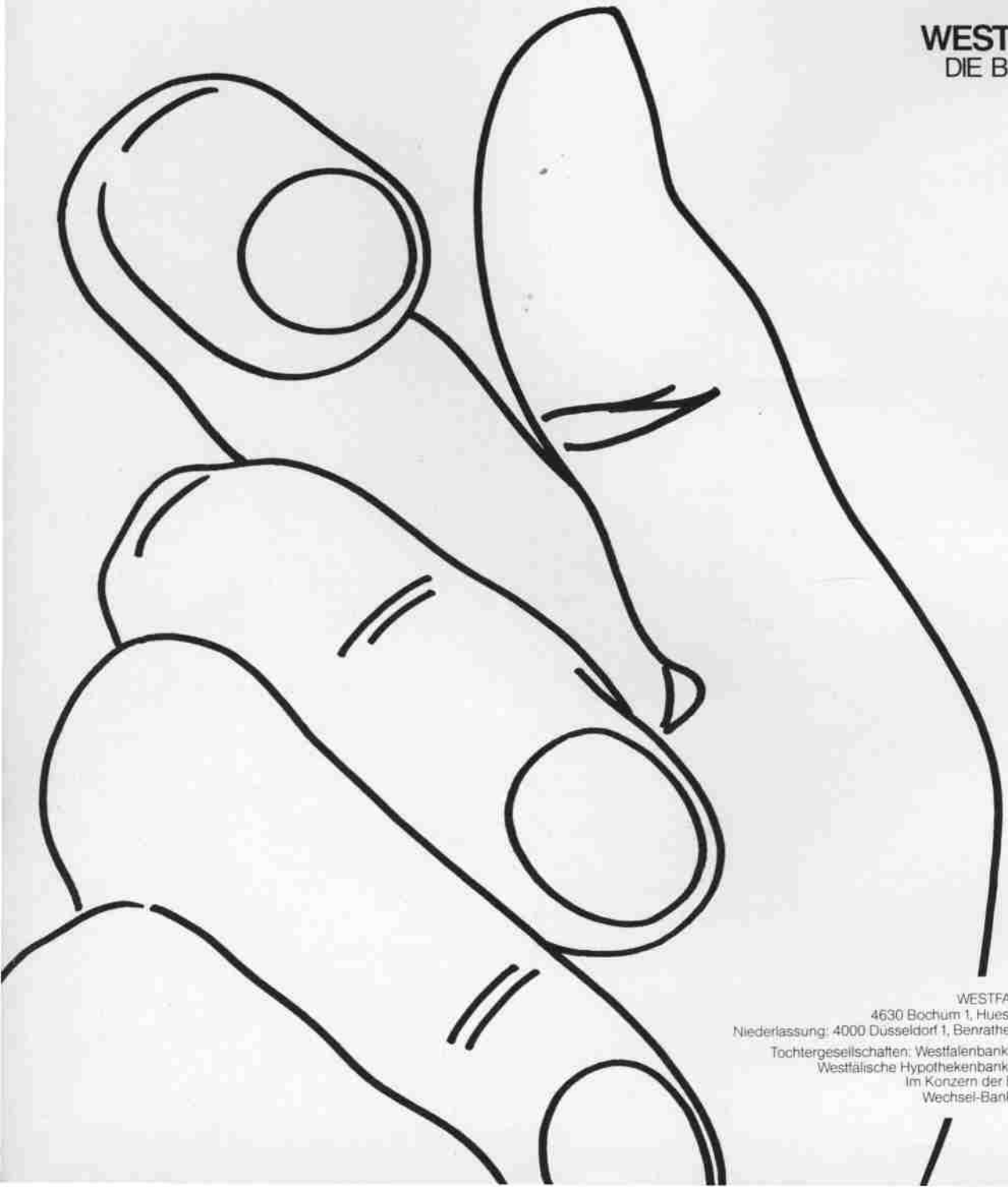
Um Sie individuell zu beraten, Ihre Möglichkeiten auszuloten und Ihre Chancen wahrnehmen zu helfen, braucht es mehr als nur eine fundierte Ausbildung. Dazu gehören auch profunde Erfahrung und kreative Ideen, persönliches Engagement ebenso wie langjährige Routine.

All diese Voraussetzungen bieten Ihnen die Berater der Westfalenbank. Von ihnen können Sie intensive und individuelle Beratung erwarten. Und dabei spielt es keine Rolle, wo Ihr Firmensitz ist. Denn die Berater der Westfalenbank kommen zu Ihnen – und bringen die ganze Leistungspalette eines kompetenten Bank-Partners mit.

Ein persönliches Gespräch mit uns, z.B. in allen Fragen Ihrer Kapitalanlagen, ist selbstverständlich das Beste.

Die zweitbeste Lösung ist die Kurzinformation mit unserem Bank-Porträt. Wir übersenden es Ihnen gerne.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK



WESTFALENBANK Aktiengesellschaft,
4630 Bochum 1, Huestraße 21–25, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (0211) 8227-0

Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A., Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und
Wechsel-Bank Aktiengesellschaft, München

INHALT

Editorial 3

Der aktuelle Marktbericht
Das Sammelgebiet im Jahre 1985 ... 4

telex 8

Club-Nachrichten 8

Aus der Firmengeschichte
Rheinborn A.-G. Barmen 10
Die österreichische Nordwestbahn .. 10
Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft 12
Bayerische Motoren Werke (BMW) .. 16
Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken AG / IWKA 19

Alte Aktien – neue Aktien
Bayerische Motoren Werke (BMW) .. 16

Auktionsbericht
Weinstadt 14

Pressespiegel 14

Leserbrief 14

Agenda 21

Kleinanzeigen 23

IMPRESSUM

6. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,–/DM 50,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,–

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Rabo-Bank, Filiale Arcen, NL-5944 BG Arcen, Konto-Nr. 103318852

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß für die März-Ausgabe: 4. März 1986



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus dem Musterdruck („specimen") der Aktie „Insurance Company of North America".

EDITORIAL

Lieber Leser,
im Dezember 1985 schrieb ich an dieser Stelle „Das Jahr 1985 möchte ich als Jahr des Durchbruchs" bezeichnen! Jetzt ist dieses Jahr abgeschlossen. Ergebnisse und Eindrücke sind zusammengestellt und lassen sich bewerten. Die Aussage hat sich eindrucksvoll bestätigt!
1985 brachte Steigerungsraten von 30 % bis über 50 % in den verschiedenen Bereichen. Erfreulich ist, daß Umsatzerhöhungen in Auktionen und bei Händlern nicht nur auf Preissteigerungen zurückzuführen sind. Vielmehr haben neue Sammler kräftig zur Ausweitung des Marktes beigetragen. Allein die Auktionsumsätze in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich (die ja aufgrund ihrer Öffentlichkeit erkennbare Zeichen setzen und für jedermann nachvollziehbar sind) stiegen von knapp 1,3 Millionen DM in 1984 auf 2 Millionen DM in 1985! Dieses von vielen nicht erwartete Ergebnis brachte dem Auktionsanteil an den Gesamtumsätzen wieder nach vorne. Ob sich diese Entwicklung in diesem Jahr fortsetzen wird, läßt sich heute noch nicht absehen. Nach wie vor liegt der Hauptumsatz beim Handel, der natürlich vermehrte Anstrengungen unternehmen wird, seinen Teil des Kuchens zu behalten. Weiterhin ist es wichtig, für Auktionen möglichst hochwertige, neue und spektakuläre Wertpapiere zu erhalten. Dies ist doch manchmal von Zufälligkeiten abhängig. Gängige Titel werden zudem in erster Linie beim Handel geordert, da sich der Aufwand einer Auktionsbeteiligung oft nicht lohnt. Da dort auch immer nur ein Bieter zum Zuge kommen kann, die Händler jedoch in der Regel mehrfach liefern können, potenzieren sich hier natürlich die Beträge.
Insgesamt gesehen kann man meines Erachtens für dieses Jahr von einer weiteren positiven Entwicklung ausgehen, die wahrscheinlich, zumal das erreichte Niveau schon hoch ist, nicht so spektakulär verlaufen wird wie 1985; jedoch erspart ein stetiges Wachstum dem Markt Überhitzungen und schränkt die Möglichkeiten derjenigen ein, die ein solches Klima für nicht immer seriöse Geschäfte nutzen wollen.
Die historischen Beiträge sind nicht minder interessant: Lesen Sie von den schwierigen Anfängen der Bayerischen Motoren Werke oder erfahren Sie, was es mit einer Aktie der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik auf sich hat. Und verfolgen Sie die Geschichte der Königsberg-Cranzer Eisenbahn. Dieser Artikel stammt von Friedrich K. Krüger, einem bekannten Sammler, den wir im Kreis unserer Autoren herzlich begrüßen un dem wir für seine Ausarbeitung danken.

Herzlichst
Klaus Hellwig

DAS SAMMELGEBIET IM JAHRE 1985

Es ist schon Tradition geworden, jeweils im Februar über die Entwicklung des Sammelgebietes „Historische Wertpapiere" im abgelaufenen Jahr umfassend zu berichten. Zwar kann der relativ kurze Zeitraum eines Jahres nicht absolut aussagefähig sein, doch können wir mittlerweile die neuesten Zahlen in Verbindung mit den Werten von 1982 bis 1984 betrachten und damit schon zu mittelfristigen Analysen kommen.

Die Auktionen

Blicken wir zunächst einmal zurück in das Jahr 1982, mit dem wir unsere Marktberichterstattung begannen. Damals gab es in Deutschland sechs Auktionen (R. Tschöpe 3x, Freunde Historischer Wertpapiere 2x, Commerz Cabinett 1x), die ein Nettoergebnis von 473000 DM erbrachten. 1983 wurde die Palette der Veranstalter mit R. Thevis und den Süddeutschen Förderer Historischer Wertpapiere erweitert; das Commerz Cabinett entfiel. Die Zahl der Auktionen stieg auf neun, die Gesamtsumme auf 659000 DM. 1984 kam die Stadtsparkasse Ludwigshafen hinzu. Es wurden wiederum neun Auktionen durchgeführt, deren Umsatz sich auf 775000 DM stellte.

Das Jahr 1985 war geprägt durch das Bestreben der Auktionshäuser, durch qualitativ gute Angebote die sich abzeichnende vermehrte Nachfrage zu befriedigen. Die anfangs von einigen Beobachtern geäußerte Befürchtung, ein Überangebot könne sich negativ auswirken, traf nicht ein. Gut vorbereitete und sorgfältig abgewickelte Auktionen erbrachten stark steigende Umsätze. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Kraftakt, der zahlreiche bisher unbekannte Titel ans Licht brachte, in diesem Jahr wiederholbar ist. Doch kommen wir zu den Zahlen der elf Auktionen (die Veranstalter blieben dieselben, die Auktion in Berlin war ein einmaliges Ereignis):

- Reinhild Tschöpe (3x), 380000 DM
- Freunde Historischer Wertpapiere (2x), 363000 DM
- René Thevis (2x), 190000 DM
- Stadtsparkasse Ludwigshafen (2x), 144000 DM
- Börsen Cabinet (Berlin, 1x), 110000 DM
- Süddeutsche Förderer Historischer Wertpapiere (1x), 31000 DM

Dies ergibt einen Netto-Umsatz von 1218000 DM; eine Summe, die um 57 % höher liegt als 1984!

Die Analyse der einzelnen Auktionen gibt folgende Aufschlüsse (Zahlen von 1984 in Klammern):

- In den elf Auktionen wurden rd. 5600 (5000) Lose aufgerufen, im Durchschnitt als 509 (454).
- Von den aufgerufenen Losen wurden 4700 zugeschlagen, die Summe der Rückgänge betrug 900 = 17 % (1100 = 22 %).
- Der Durchschnittswert je Los liegt bei 259 DM; die Beträge liegen zwischen 426 DM (R. Tschöpe 31. August 1985) und 120 DM (Süddeutsche Förderer 26. Januar 1985).

Diese Zahlen zeigen ganz deutlich auf, daß das erreichte Ergebnis in erster Linie auf Preissteigerungen bzw. von vornherein hohen Preisen bei neu aufgetauchten Titeln und nicht so sehr auf einer mengenmäßigen Zunahme beruht.

Kleinere Auktionen wurden durchgeführt vom EDHAC und von der Firma Herbst sowie weiterhin nebenbei von Briefmarken- und Münzhäusern. Die Summe nehmen wir – wieder vorsichtig geschätzt – mit 100000 DM an, so daß sich netto 1318000 DM ergeben. Hierzu sind die 15 % Auktionsprovision und 14 % Umsatzsteuer auf die Provision mit insgesamt 225000 DM aufzuschlagen. Dies ergibt brutto 1543000 DM (mehr als eine halbe Million DM plus) und somit eine mehr als 50 %ige Zuwachsrate!

Im deutschsprachigen Raum sind die Auktionen des HP-Verlages in der Schweiz und der Handelsgesellschaft in Österreich einzubeziehen:

- HP-Verlag AG, Bern (2x), 243000 DM (200000 sFr.)
- Handelsgesellschaft, Wien (2x), 108000 DM

Diese 351000 DM sind ebenfalls um 15 % Provision (= 53000 DM) zu erhöhen; damit ergibt sich für diese Länder eine Summe von 404000 DM. Dies ist eine Steigerung um 46 % und damit fast so viel wie in Deutschland, wobei anzumerken ist, daß die Erhöhung fast ausschließlich auf die Schweiz zurückgeht.

Die Auktionen im deutschsprachigen Raum erbrachten somit eine Gesamtsumme von rd. 2000000 DM, die noch überschritten wird, wenn man die – nicht veröffentlichten – Umsätze der Fernauktionen Haas und FHW miteinbezieht. (Zum Vergleich noch einmal die Zahl von 1984: 1300000 DM.)

Führend in Deutschland sind die Veranstalter R. Tschöpe, die mit 988 Zuschlägen in drei Auktionen 380000 DM (Durchschnitt je Los 385 DM) erreichten, und die Freunde Historischer Wertpapiere mit 977 Zuschlägen in zwei Auktionen mit 363000 DM (Durchschnitt je Los 372 DM). Den größten Sprung machte Reinhild Tschöpe mit 90 %, die Freunde steigerten sich um 27 %. Beide zusammen erzielten wiederum rd. 60 % aller Auktionsumsätze in Deutschland. Bemerkenswert ist auch die deutliche Verbesserung der HP-Auktionen, die das vermehrte Interesse in der Schweiz deutlich widerspiegelt.



HP-Auktion, 7500,– sFr.

Die Händler

Für die Händlerschaft sind im Grunde die Aussagen für das Jahr 1984 unverändert gültig. An den Kernsätzen „Konzentration der Umsätze bei den hauptberuflichen Händlern", „Begrenzung des Nebenhandels auf geringe Geschäftsgrößen" und „Neueinstieg nur noch mit sehr viel Aufwand möglich" hat sich nichts geändert. So sind die Anbieter im wesentlichen dieselben geblieben; bedeutende Neueinstiege oder Aufgaben sind nicht zu vermelden. Sicher gibt es Verschiebungen in der Rangliste, die sich aus dem Umfang und der Preisstruktur der Offerten ergeben, doch kann sich dies je nach Angebotsstruktur schnell wieder ändern. Die Umsätze des Handels hatten wir für 1984 auf ca. 3 Millionen DM geschätzt. Nach intensiver Beobachtung des Marktes, der veröffentlichten Offerten in Katalogen und Anzeigen, der Angebots- und Preisstruktur sowie nach vielen Gesprächen gelangen wir zu der Auffassung, daß 1985 (auch unter tendenzieller Übertragung des freundlichen Auktionsklimas auf den Handel) ein Umsatz von rd. 4 Millionen DM stattgefunden hat (Werbeaktionen wurden nicht berücksichtigt).

Die Sammler

Entscheidend für ein deutliches Umsatzwachstum ist in erster Linie die Zahl der Sammler. Höhere Preise und der Verkauf bekannter und neu verfügbarer Titel in steigendem Maße ist nur bei zunehmender Sammlerschaft möglich.
Die höheren Auktions- und Handelsumsätze basieren auf einem starken Anstieg, den wir für 1985 auf 30 % beziffern. Erhärtet wird dieser Prozentsatz durch konkret belegbare Zahlen. So haben Auswertungen ergeben, daß – vor allem aufgrund einer Vielzahl positiver Presseberichte – vergleichbare Anzeigen mehr Anfragen erbringen und daß aus diesen Anfragen mehr Bestellungen als früher resultieren. Eine weitere belegbare Zahl ist z. B. der Zuwachs der HP-Abonnenten, der 1985 so hoch war wie in keinem Jahr vorher. Viele Sammler beteiligen sich aktiv am Marktgeschehen, wie beispielsweise die Kleinanzeigen im HP-Magazin beweisen. Die so entstehenden Kontakte, die Sammlertreffen und die Club-Aktivitäten erbringen nach wie vor Umsätze der Sammler untereinander, die nach unserer Meinung nicht zu unterschätzen sind. Wie in der Vergangenheit fällt auf, daß die Spezialisierung recht früh erfolgt.

Ein Blick über die Grenzen

Unter den Ländern, in denen Historische Wertpapiere in nennenswertem Umfang gesammelt werden, steht Deutschland nach wie vor an der Spitze, gefolgt von



Tschöpe-Auktion, 3800,– DM.

der Schweiz. Danach muß man eine Zäsur machen, um die Relationen richtig einschätzen zu können. Nimmt man die Auktionsumsätze und die Angebotsstrukturen, aber auch die z. Z. noch verfügbaren Titel als Indikatoren, so reihen wir die Länder Österreich, Belgien, Frankreich, England, Holland und Italien sowie die USA in die zweite Kategorie ein. Erwähnenswert bleiben dann noch Schweden, Finnland, Spanien und Brasilien. Die Auktionen in diesen Ländern erbrachten 1985 schon mehr als 800000 DM (1984 über 500000 DM) und lagen damit im Trend.
Insgesamt kommen wir zu dem Schluß, daß 1985 weltweit ein Umsatz von rd. 15000000 DM (1984: 11/12 Mill. DM) – eher mehr, keinesfalls weniger – abgewickelt worden ist.

Die Sammelgebiete ...

Die Betrachtung der beliebtesten Sammelgebiete zeigt, daß sich auf der Skala wenig Veränderungen ergeben haben: an der Spitze steht nach wie vor der Bereich „Verkehr" in der Reihenfolge Eisenbahnen, Autos, Schiffahrt, Flugzeuge, Straßenbahnen und Transportgesellschaften. Dies hängt sicherlich auch mit der Verfügbarkeit und dem Bekanntheitsgrad zusammen. Hierzu einige Anmerkungen:

- Eisenbahnen
  Unverändert ist die Rangfolge USA, Deutschland, Schweiz. US-Titel stehen aufgrund des wieder günstigeren Dollarkurses vermehrt zu realistischen Preisen zur Verfügung, wenn auch unsere Feststellung, daß gute Papiere höher anzusetzen sind, sich bestätigt hat. Spitzenwerte werden zunehmend knapper. Ein unbegrenzter Nachschub, von dem man noch vor wenigen Jahren ausging, erscheint nicht mehr möglich.
  Deutsche Eisenbahnen erlebten einen deutlichen Nachfrageschub aufgrund einer vermehrten Sammlerschaft. Das Jubiläumsjahr hat wohl etwas dazu beigetragen, indem Anstöße gegeben wurden. Das Angebot hat sich erfreulich erhöht; der Interessent bekommt heute Titel, von denen er früher nicht zu träumen wagte.
  Schweizer Bahnwerte üben weiterhin eine besondere Faszination aus. Doch sie sind überwiegend knapp und werden außerhalb der Schweiz nur wenig offeriert.
- Autos
  Das Auto feiert in Deutschland 1986 sein hundertjähriges Jubiläum. Dieses Ereignis warf im Vorjahr schon seine Schatten voraus. Vor allem Titel der bekannten Produzenten waren stark gefragt.

Der Bereich „Banken" hat seine zweite Position gefestigt; gefolgt vom „Bergbau". Hier ist ein großes Interesse an Goldminen festzustellen. Ebenso werden „Ölwerte" zunehmend beliebter.
Ansonsten ist die Beliebtheit einzelner Bereiche oder auch Regionen so vielfältig wie das Sammelgebiet selbst – fast alle Möglichkeiten können ausgeschöpft werden.

... und die Preise

Stärker als die Zahl der Sammler erhöhten sich die Umsätze. Dies ist ein Indiz dafür, daß die Preise per saldo (Steigerungen kompensiert mit Rückgängen) gestiegen sind. Dies gilt umso mehr, als nicht davon auszugehen ist, daß die langjährigen Sammler plötzlich ihre Käu-

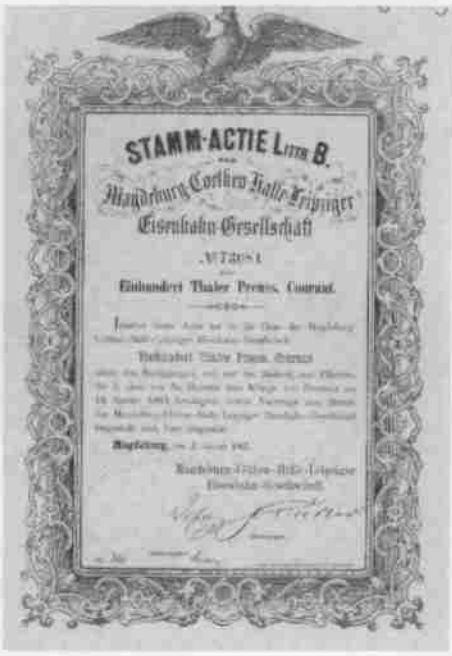
fe steil in die Höhe geschraubt haben. Im Gegenteil tritt bei seit vielen Jahren aufgebauten Sammlungen ein Sättigungsgrad ein, der Neuerwerbungen eher zufällig erscheinen läßt. So wird der Zuwachs getragen von den neuen Sammlern, die teilweise von vornherein Spitzenstücke suchen und aus der Verknappung vieler Titel. Diese Tendenz verstärkt sich, fast möchte man sagen automatisch, wenn auf den fahrenden Zug aufgesprungen wird. Eine Mehrzahl im Markt erwartet weitere Erhöhungen und will sich daher jetzt Wertpapiere sichern. Ein spekulatives Moment spielt hier wohl auch eine Rolle.

Wir wiederholen heute nochmals unsere schon früher ausgesprochene These, daß viele Marktteilnehmer – und hier schließen wir die Händler ein – die Nachschubmöglichkeiten z.T. falsch einschätzen. Vor allem richtet sich das Käuferverhalten nicht immer an den – an sich logischen – Bewertungskriterien aus. Demnach müßte z.B. eine Aktie mit geringer Auflage teurer sein als ein Wert mit hoher Verfügbarkeit. Doch wenn letzterer einen bekannten Namen trägt, ist dies in der Regel nicht der Fall. Eine Aktie ist bei null Interesse schon zuviel –



HP-Auktion, 2000,– sFr.

sie findet keinen Käufer. Eine Aktie wie Siemens 1942 oder Daimler-Benz 1934 kann in großen Mengen vorhanden sein, das Käuferinteresse ist gegenwärtig immer gegeben; hunderte dieser Titel werden umgesetzt. Und wenn diese angeblich so großen Bestände abgesetzt sind? Dann wird gesucht und die Preise müssen steigen! Diese selektive Entwicklung sollte in Verbindung mit dem zu-



FHW-Auktion, 3000,– DM.

nehmenden Interesse nicht unterschätzt werden. Gut beraten sind unseres Erachtens die Anbieter, die in Ruhe bestimmte Trends abwarten und im Hinblick auf die schwierige Wiederbeschaffung Material zurückhalten können. Auch in unserem Markt gelten betriebswirtschaftliche Gesetze und nicht jeder, der vermeintlich zu hohe Preise verlangt, denkt nur an einen schnellen Gewinn. Vielmehr macht er sich Gedanken, wie er in zwei oder drei Jahren eine noch größere Sammlerschaft beliefern kann.

Viele unserer Leser haben doch schon die Erfahrung gemacht, daß per Katalog oder Anzeige angebotene Titel nur einmal vorhanden waren und kaum nachgeliefert werden können. Nur erweckt der veröffentlichte Preis den Eindruck bei allen, die nicht bestellt haben, als sei der jeweilige Titel weiterhin und unverändert im Preis lieferbar. Testen Sie einmal, ob und wie oft ein solches z.B. unter Marktpreis offeriertes Wertpapier überhaupt verfügbar ist. Wenn man kaufen und mit schnellem Gewinn noch weiterveräußern könnte, muß man sich doch fragen, warum dies der Anbieter nicht selber macht. Gut, manchmal hat er sich mangels Kenntnisse verschätzt – ansonsten wird auch in diesem Sammelgebiet nichts verschenkt.

Tendenziell ist also die Preiskurve ansteigend. Die höchsten Kategorien teilen sich weiterhin Gründer-Aktien aus Deutschland und aus der Schweiz, Autographen (vor allem aus den USA), das 18. Jahrhundert, die Kgl. spanischen Handelsgesellschaften und Aktien von weltbekannten Aktiengesellschaften.

Erwähnenswert ist, daß der höchste Auktionspreis des Jahres 1982 (eine Standard-Oil-Aktie zu 5350 DM) heute nicht mehr ausreicht, um überhaupt in der Liste der besten fünfzehn Titel aufgenommen zu werden!

Veröffentlichungen über unser Sammelgebiet

Die Zahl der Artikel über Historische Wertpapiere hat 1985 weiter zugenommen. Das Verzeichnis der Publikationen liest sich wie ein Querschnitt durch die Presselandschaft. Erfreulich ist zudem die überwiegend sachliche Berichterstattung, die auf Übertreibungen verzichtet hat. Beispielhaft zu nennen sind DM, Wertpapier, Capital, Handelsblatt, Süddeutsche Zeitung.

Fazit

Zusammenfassend stellen wir folgende Thesen auf:

1. 1985 wurden in Deutschland Historische Wertpapiere im Wert von mindestens 6 Millionen DM gehandelt; dies entspricht einer Steigerung um etwa 35 % bis 40 % gegenüber 1984 (Umsätze aus Werbung und „internen Geschäften" nicht mitgerechnet).
2. Weltweit erreichte das Sammelgebiet mindestens 15 Millionen DM.
3. Die Auktionsumsätze im deutschsprachigen Raum erhöhten sich um 55 %.
4. Die Zahl der Sammler erhöhte sich um ca. 30 %.
5. Höherwertige Titel waren – auch bei neuer Verfügbarkeit – weiter nur sehr begrenzt im Angebot.
6. Die Preissteigerungen haben breite Marktbereiche erfaßt. Neue Sammler und ein knappes Angebot führten bei mehr als zwei Dritteln aller Titel zu Erhöhungen.
7. Die Zusammensetzung des Handels blieb unverändert; Zuwächse werden verstärkt von den hauptberuflichen Anbietern absorbiert.
8. Die Verteilung der Umsätze hat sich zugunsten der Auktionen verschoben. Der Handel wickelte etwas mehr als 70 %, die Auktionshäuser an die 30 % der Umsätze ab.
9. Weiterhin sind die Titel aus dem eigenen Land am beliebtesten; dies ist auch international so.
10. Mit einem Satz gesagt: 1985 war ein Jahr des Durchbruchs. Neue Sammler (+30 %) und Preissteigerungen führten zu 30 %- bis 40 %igen Umsatzzuwächsen. Die Branche geht auch für 1986 von weiteren Zunahmen aus; Voraussetzung ist die Verfügbarkeit entsprechender Titel, da Steigerungen wie in 1985 wohl nicht nur über Preiserhöhungen zu erreichen sein werden.

R. TSCHÖPE

Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

16. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

am

1. März 1986

im Hotel Ramada „Renaissance" in Düsseldorf



Los 279: Steinkohlen-Bergwerk Deutscher Kaiser, Ausruf: DM 4500,–

Es werden 485 Historische Wertpapiere aufgerufen.
Vollbebilderter Katalog gegen Schutzgebühr von DM 10,–.

Auktionshaus für Historische Wertpapiere
REINHILD TSCHÖPE
Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (0 21 01) 60 27 56

TELEX

Neue schweizerische Bahn- und Schiffahrtstitel

Für die Sammler von schweizerischen Bahn- und Schiffahrtstiteln hat das Jahr 1985 verschiedene Neuigkeiten gebracht. Vorerst wurde am 15. Februar im Waadtländer Jura die Compagnie du train à vapeur de la Vallée de Joux (Dampfbahngesellschaft des Vallée de Joux) gegründet. Zu touristischen Zwecken soll auf der Linie von Le Pont nach Le Brassus eine Dampflokomotive – im übrigen von der Alusuisse in Chippis zur Verfügung gestellt – verkehren. Um diese Lokomotive zu revidieren und den Hangar in Le Pont auszubauen, wurden im Publikum Anteilscheine zu sFr. 100,– plaziert. Die Titel sind sehr schlicht in den Farben weiß/schwarz. Eine Vignette mit dem Firmensignet und einer Lokomotive ziert das Papier.

Am 4. Mai erhöhte die Ballenberg-Dampfbahn AG in Brienz ihr Aktienkapital. Darüber wurde im HP-Magazin berichtet. Berichtet wurde in der letzten Nummer über die Neuemmission der Furkabahn-Gesellschaft – DOGR Dampfbahn Oberwald-Gletsch-Realp, wo die Zeichnungsfrist am 31. Dezember abgelaufen ist. Zur Rettung des auf dem Zürichsee verkehrenden Dampfschiffes „Stadt Rapperswil" schließlich, besteht eine weitere Möglichkeit, in den Besitz eines schmucken Papiers zu gelangen.



Mit der Aktion „Laßt mich weiterdampfen" kann man sich je nach Geldbeutel den symbolischen Kauf eines Teils der „Stadt Rapperswil" sichern. Zum Beispiel für *sFr. 20,–* ein Glied der Ankerkette. Mit dieser Aktion soll die Totalrevision des Schiffes, die auf sFr. 2,3 Mill. veranschlagt ist, bestritten werden. Aus dem Emmissionsprospekt: Die Salondampfer „Stadt Zürich" (1909) und „Stadt Rapperswil" (1914) sind heute auf dem Zürichsee die letzten Zeugen des Dampfschiffbaus der ältesten Maschinenfabrik der Schweiz, der 1805 gegründeten Escher Wyss & Cie, Zürich.

Zeichnungsscheine können wie folgt bezogen werden: Aktion „Laßt mich weiter weiterdampfen" DS „Stadt Rapperswil", Postfach 273, CH-8040 Zürich, Geschäftsstelle, Telefon (055) 424048.

Jürg Zimmermann

Schauspielhaus in Basel – Aktie von 1830

Das Titelbild der *„Münzen-Revue"* vom Februar 1986 ziert die Aktie Nr. 2 des Schauspielhauses in Basel aus dem Jahre 1830 über 400 Franken Nennwert. Sie



ist auf den Bischof Respinger ausgestellt. Über diese Schweizer Rarität wird das HP-Magazin demnächst ausführlich berichten.

Bericht über Historische Wertpapiere im Rundfunk

Am 25. Januar 1986 brachte der WDR Köln in der Sendung „Klingende Münze" einen Beitrag über unser Sammelgebiet, in dem auf aktuelle Tendenzen sowie auf die meistgefragten Titel und deren Preisentwicklung eingegangen wurde.

Mitteilung des Wertpapier-Cränzchens

Aufgrund vieler Bitten von Nonvaleuristen hat sich das WC zu Frankfurt zu einem neuen Sitzungsort entschlossen.

Die Runde des ersten Treffens mit 23 Sammlern am 9. Januar hat diese Entscheidung sehr begrüßt und sich sehr wohl gefühlt.

Man trifft sich zum Stammtisch an jedem ersten Donnerstag im Monat im Gasthof Steinernes Haus, Frankfurt, Braubachstraße 35, ab 18 Uhr im Kolleg, einem separaten Raum.

Die neue Lokalität liegt ganz in der Nähe des Römers. Parkhaus Römer, Straßenbahn, Taxi liegen nebenan. Zum Essen und Trinken gibt es gute deftige Hausmannskost in gemütlichem Rahmen zu vernünftigen Preisen.

Die zentrale Lage ermöglicht ebenso wie der günstige Raum das Mitbringen und Zeigen großer Sammlungen.

Alle Interessenten sind für die nächsten Treffen am 6. März, 3. April, 15. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. August, 4. September, 2. Oktober, 6. November 1986 mit ihren HWP herzlich eingeladen.

Die Ostdeutsche Eisenbahngesellschaft in Königsberg i. Pr.

Quasi als Nebenprodukt des Artikels von Friedrich K. Krüger über die Königsberg-Cranzer Eisenbahn fiel die Information ab, welche Eisenbahnen in Ostpreußen zusätzlich unter der Betriebsführung der Ostdeutschen Eisenbahngesellschaft standen.

Es handelt sich immerhin um 18 Bahnen:

1. Fischhausener Kreisbahn
2. Haffuferbahn
3. Insterburger Kleinbahn
4. Königsberger Kleinbahn
5. Lycker Kleinbahnen
6. Marienwerder Kleinbahn
7. Niederungsbahn
8. Oletzkoer Kleinbahn
9. Ortelsburger Kleinbahn
10. Pillkaller Kleinbahn
11. Rastenburg-Sensburg-Lötzener Kleinbahn mit Gerdauen-Barten
12. Samlandbahn
13. Tharau-Creuzburg (Kleinbahn)
14. Wehlau-Friedländer Kreisbahn
15. Woeterkeim-Schippenbeil (Kleinbahn)
16. Heydekrug-Kolleschen
17. Memeler Kleinbahn
18. Tilsit-Schmalleningken (Teilstrecke der Insterburger Kleinbahn)

Man sieht an diesem kleinen Ausschnitt aus einem großen Sammelgebiet, was es noch alles zu entdecken gibt.

CLUB-NACHRICHTEN

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

Im ersten Informationsblatt 1986 stellt E. Boone folgende Gesellschaften ausführlich vor: Cercle Artistique et Litteraire de Gand; S.A. de Falnuée; S.A. des Houilleries Reunis de Quaregnon und S.A. des Charbonnages Reunis de la Vallée du Piéton.

EDHAC

In der EDHAC-Post Nr. 43 vom 20. Januar 1986 wird mitgeteilt, daß der Club am 31. Mai 1986 erneut eine Auktion veranstalten wird (am Morgen dieses Tages findet auch die Mitgliederversammlung statt). Neben einem Bericht über die Marktentwicklung 1985 gibt es Kurzinformationen und Angebote.

★★★★★ Wichtige Information ★★★★★

für alle Sammler Historischer Wertpapiere

Sammeln Sie Eisenbahnen und Straßenbahnen? Aus Amerika, aus Deutschland, aus der Schweiz? Interessieren Sie sich für Auto- oder mehr für Flugzeugwerte? Suchen Sie Titel aus dem Bereich Schiffahrt, Häfen, Kanäle? Ist Ihr Sammelgebiet der Bergbau mit Kohle-, Erz-, Gold und Silberminen? Kommen Öl und Gaswerte infrage? Sprechen Banken und Börsen Sie besonders an? Möchten Sie Versicherungen erwerben? Sind die Anleihen von Ländern, Städten und Gemeinden Ihr Thema? Fasziniert Sie der Bereich Metallindustrie? Benötigen Sie Titel von Brauereien, Weingütern, Schnapsfabriken? Wünschen Sie Titel von Zigaretten- und Zigarrenproduzenten? Gilt Ihre Neigung mehr den Aktien und Anleihen der Chemie, der Landwirtschaft, der Zuckerindustrie, der Holzbearbeitung, der Textilbranche? Oder haben Sie sich auf die Gebiete Film, Foto, Radio, Telegraphie spezialisiert? Kolonialwerte sprechen Sie besonders an? Oder sind es noch andere Sammelgebiete? **Sie sehen, unter welch vielfältigen Gesichtspunkten Sie Historische Wertpapiere sammeln können. In meinen Angeboten finden Sie Titel aus all diesen und vielen anderen Bereichen aus aller Welt in allen Preislagen. Die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere, das Ihnen „Wirtschaftsgeschichte zum Anfassen" vermittelt, hat begonnen; wählen auch Sie dieses Hobby und wählen Sie Ihren Berater: Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf! Sie erhalten umgehend meine Gratis-Kataloge sowie die Informationen, die Sie wünschen!**





Klaus Hellwig – Ihr Partner im Markt für Historische Wertpapiere seit 1977

Wertpapier-Antiquariat-Hellwig

Haferweg 13e · D-4630 Bochum-Stiepel · Telefon (02 34) 79 78 39

Rheinborn A.-G. Barmen – Kolonialwert aus Wuppertal

Bisher waren sie vornehmlich für Regionalsammler interessant: Aktien der „Rheinborn A.-G. Barmen (Rheinisch-Bornesischer Handelsverein)", von der die Vorzugs-Aktie über 100 RM, ausgegeben am 1. Juli 1929, bekannt ist. Diese Aktien sind jedoch auch für Sammler von Kolonialwerten zu beachten.



Die Handelsgesellschaft wurde ursprünglich von der Rheinischen Mission in Barmen gegründet, um mit der Bevölkerung in Deutsch-Südwest-Afrika „reelle" Geschäfte zu betreiben. Sämtliche Gewinne sollten der Mission zufließen. Aus bisher noch ungeklärten Gründen wurde die Tätigkeit in Afrika eingestellt; man firmierte unter der obigen Bezeichnung, um Geschäfte in Holländisch-Westindien (Indonesien) zu betreiben. Inhaber waren der Geschäftsführer der Mission sowie Familienangehörige und Mitglieder. Als einer der Gesellschafter ausschied, um ein eigenes Unternehmen zu betreiben, gründete man die Aktiengesellschaft Rheinborn, an der die Mission die Mehrheit hielt. Diese wurde in der Zeit der großen Wirtschaftskrise abgegeben. 1937 verlegte die Gesellschaft den Sitz nach Köln (Gürzenich 19).

Als Vorgängergesellschaft bestand die „Rheinisch-Bornesischer Handels-Verein (A.-G.)", die am 25. August 1882 mit Sitz in Barmen gegründet wurde. Diese wiederum war aus der „Missions-Handels-AG" hervorgegangen.

Zweck und Tätigkeit: An- und Verkauf von Waren, Erwerb und Bewirtschaftung von Grundeigentum, sowie Betrieb damit in Verbindung stehender Gewerbe. Er hat hierbei die Absicht, die Arbeit der Rheinischen Missions-Gesellschaft auf Borneo und Sumatra im Sinne der Zivilisation und christlichen Kultur zu fördern.

Niederlassungen und Besitztümer: Niederlagen: Robert Hennemann & Co., Bandjermasin und Samarinda, Borneo; Hennemann & Co., Si Bolga, Sumatras W. K. Taroetoeng und Pad. Sidempoean, Sumatra.

Kapital: 152000 Mark. Die Aktien, jede im Betrage von 500 Mark, lauten auf Namen.

Die Österreichische Nordwestbahn

Wenn man heute den Weg von Wien stadtauswärts nimmt gegen Norden, kommt man zumeist an der Nordbrücke der Stadtautobahn nicht vorbei. Kaum jemand erinnert sich dabei daran, daß diese Brücke einmal zur Donauüberquerung der Österreichischen Nordwestbahn diente. Aber während die Brücke ihrer berühmten Schwester, der Kaiser Ferdinands-Nordbahn-, noch heute als Nordbahnbrücke bezeichnet und von der Wiener S-Bahn benützt wird, heißt die Autobahnbrücke nicht einmal mehr so wie früher die Bahn. War die Nordwestbahn neben Nordbahn, Südbahn und Elisabeth-(West-)bahn wirklich nur eine kümmerliche Nebenbahnlinie, deren Bedeutung über die Befriedigung lokaler Bedürfnisse nicht hinausging? Nicht unbedingt! Sie erschloß nicht nur das Weinviertel in Niederösterreich, sondern darüber hinaus den nördlichen Teil der Monarchie über Znaim, Iglau und Tetschen sowie den Raum Prag, Königsggrätz, Reichenberg, Deutschbrod mit der ihr gehörenden Süd-Norddeutschen-Verbindungsbahn. Daneben betrieb die Nordwestbahn noch eine Reihe von Lokalbahnen in Niederösterreich, Böhmen und Mähren.

Der Beginn der Nordwestbahn lag relativ spät im Jahre 1868 mit der Übernahme eines von der Nordbahn abgegebenen Streckenteils von Wien-Jedlesee nach Stockerau (heute Schnellbahn Floridsdorf–Stockerau). Älter war die bereits erwähnte Süd-Norddeutsche-Verbindungsbahn, die bereits 1856 gegründet und später in die Nordwestbahn integriert wurde. Diese Bahn war insofern von großer Bedeutung, als sie die Verbin-



dung zwischen dem österreichischen und dem preußischen Eisenbahnnetz herstellte.

Auch als später andere Verbindungen aufgenommen wurden, war die Strecke der Nordwestbahn von Wien nach Berlin die kürzeste. Daß diese Verbindung dennoch niemals jene Bedeutung erlangte, die aus diesem Umstand heraus möglich gewesen wäre, lag an der sparsamen Bauweise, mit einer an Krümmungen und Steigungen reichen Streckenführung. Dadurch war die Einführung eines wirklich schnellen Betriebes nicht möglich.

Die Österreichische Nordwestbahn wurde im Jahre 1909 von den Staatsbahnen zu einem Preis von 369 Mill. Kronen zuzüglich 79 Mill. Kronen für die Süd-Norddeutsche-Verbindungsbahn übernommen. Nach dem 2. Weltkrieg wurde der Bahnhof in Wien-Brigittenau aufgelassen und abgetragen.

Aktien der Nordwestbahn sind praktisch unbekannt (Umtausch nach 1909 in Staatspapiere). Von den Anleihen kommen eher Stücke in Sammlerkreisen vor. Insgesamt wurden begeben: 5 % Silber-Prioritäten 1871, 5 % Gold-Prioritäten 1874, 4 % Silber-Prioritäten 1885, 3½ % Prioritäten 1903, 3½ % dergleichen 1903 in Mark.

Heinz Weidinger

HP-Magazin für Historische Papiere

Für den aktiven Scriptophilisten

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz • **MIT RANG UND NAMEN** American **WARTEN AUF SIE** Expreß • Badische Bank • Bayer • Berliner Handelsgesellschaft • Berliner Kindl • BMW • Commerzbank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daimler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank • Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegelglas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel • Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsenberg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt • Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Farben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu • MAN • Mannesmann • National-Bank • Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn • Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert • Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen • Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke • Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zuckerfabrik Fraustadt •

EWA

Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 45 und 46 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

Friedrich K. Krüger:

Aus der Geschichte der Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft zu Königsberg Pr.

Bei den 1985er Auktionen Historischer Wertpapiere fanden Altaktien der „Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft" immer wieder besondere Beachtung. Für viele Leser wird es sicherlich interessant sein, einmal etwas mehr über diese Gesellschaft zu erfahren, die 1985 ihr 100jähriges Bestehen hätte feiern können. 1835 wurde die erste Eisenbahnstrecke in Deutschland – von Nürnberg nach Fürth – in Betrieb genommen; und 50 Jahre später fuhr morgens, am 31. Dezember 1885, um 8.40 Uhr der erste Zug für den öffentlichen Verkehr auf einer 28,42 km langen Strecke von Königsberg Pr. zum Ostseebad Cranz. Die „Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft" war eine von 19 ostpreußischen Eisenbahngesellschaften (Kleinbahnen). Es waren viele Schwierigkeiten zu überwinden, um die Konzession zum Bau einer Eisenbahnverbindung zwischen Königsberg und Cranz zu erhalten und die Bauarbeiten im Festungsgebiet von Königsberg durchführen zu können. Aber auch hier bei der „Cranzer Eisenbahn" war es nur dem Wagemut einiger weniger Privatpersonen zu verdanken, daß das Projekt überhaupt durchgeführt werden konnte. Unter der Führung von Bankier Parrisius wurde im Jahre 1884 in Berlin ein „Comité" gebildet, das sich zum Ziel setzte, die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer regelspurigen Eisenbahn von Königsberg nach dem Seebad Cranz zu erlangen. Doch die Behörde, die das Projekt gutachterlich beurteilen sollte, berichtete dem zuständigen Ministerium, es fahre jeden Tag eine „Journalière" (ein großer, breiter Kastenwagen nach Vorbild der Kremser mit Sitzbänken und Dach auf vier Eckstangen, zwischen die bei Regen Zeltplanen gespannt werden konnten) nach Cranz, die durchweg nur von wenigen Personen besetzt sei. Das sei der beste Beweis, daß selbst im Sommer ein Bahnunternehmen sich unmöglich rentieren könne. Im Winter aber sei überhaupt kein Verkehr vorhanden. Diese Meinung wurde jedoch nicht nur von der Behörde – sondern fast allgemein in Ostpreußen vertreten.

Das „Comité" ließ sich hierdurch nicht entmutigen, sondern verfolgte unentwegt sein Ziel weiter. Es hatte Erfolg: Am 25. Juli 1884 wurde, entsprechend dem Preußischen Eisenbahngesetz von 1838, eine Konzession für den Bau und Betrieb einer Nebenbahn von Königsberg Pr. nach Cranz ausgestellt. Es wurde die „Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft" mit Sitz in Königsberg Pr. mit einem Aktienkapital von 1442000,– Mark gegründet. 1438000,– Mark übernahm die „Deutsche Genossenschaftsbank Soergel, Parrisius & Co." in Berlin, der Rest war auf mehrere Einzelpersonen verteilt. Die Gründeraktie datiert vom 20. Mai 1885 (siehe Abbildung).

Mit dem Bau der Eisenbahnstrecke wurde sofort begonnen. Militärische Bestimmungen über Bauten im Festungsgebiet hemmten die rasche Durchführung der Arbeiten. So kam es, daß die Strecke von Trutenau bis Cranz früher fertiggestellt war, als die Strecke von Königsberg bis Trutenau. Bei der Eröffnung des Betriebes verkehrten drei Zugpaare, von denen zwei Paare Fahrtzeiten von je 85 Minuten, ein Paar von 75 Minuten hatten. Von Königsberg fuhren die Züge um 8.40, 14.00 und 22.30 Uhr, von Cranz um 7.00, 12.00 und 20.00 Uhr ab.

Der Personentarif war und blieb ziemlich umfangreich (Stand 1935):

- Tourenbillets zwischen Königsberg und Cranz und umgekehrt: 1,80 Mark II. Klasse, 1,20 Mark III. Klasse;
- Retourbillets für dieselbe Strecke: 2,70 Mark II. Klasse, 1,80 Mark III. Klasse;
- Extrazugbillets, gültig an Sonn- und Feiertagen und an verschiedenen Wochentagen: 2,– DM II. Klasse, 1,50 Mark III. Klasse;



Gründeraktie vom 20. Mai 1885.



Rückwärtige Ansicht des alten Nordbahnhofs.

- Blockbillets (zwölf Retourbillets): 18,– Mark II. Klasse, 12,– Mark III. Klasse;
- Monatskarten für Erwachsene: 36,– Mark II. Klasse, 24,– Mark III. Klasse;
- Monatskarten für Schüler: 13,50 Mark II. Klasse, 9,– Mark III. Klasse.

Die seinerzeitige Annahme, daß sich der Betrieb einer Eisenbahn zwischen Königsberg und Cranz nicht lohnen würde, hatte sich als falsch erwiesen: Im Eröffnungsjahr wurden bereits 280000 Fahrgäste gezählt – und bedingt durch den Ausflugsverkehr mit steigender Tendenz in den nachfolgenden Jahren. Allerdings war eine Abnahme des Güterverkehrs zu verzeichnen.

Im Jahre 1901 wurde die Strecke Cranz–Neukuhren mit 18,03 km in Betrieb genommen. Es bestand zwar schon damals die Samlandbahn, die Neukuhren mit Königsberg auf kürzerem Wege verband. Diese Strecke durfte aber zunächst nur mit 30 km/h Höchstgeschwindigkeit befahren werden. Da die Cranzer Bahn schon im Jahre 1899 die Genehmigung erhalten hatte, die Geschwindigkeit auf mehr als 50 km/h zu erhöhen, wurde angenommen, daß Neukuhren über Cranz in kürzerer Fahrzeit erreicht und der Verkehr mit Neukuhren der Cranzer Bahn zugeleitet werden könnte. Nachdem auch die Samlandbahn mit einer Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h fahren durfte, verlor die Strecke Cranz–Neukuhren die Bedeutung einer Verbindung von Königsberg nach Neukuhren. Sie diente später dann nur noch der Verbindung der Badeorte an der Samlandbahn mit Cranz und anderen Badeorten an der Kurischen Nehrung.

Im Jahre 1895 war bereits die 2,2 km lange Strecke Cranz–Cranzbeek zur Anlegestelle der Dampfer nach dem Osten der Kurischen Nehrung und nach Memel in Betrieb genommen worden. In den 40er Jahren betrug die Betriebslänge der Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft 48,65 km.

Ein wichtiges Datum in der Geschichte der Eisenbahngesellschaft war der 25. Mai 1928. An diesem Tage wurde die Betriebsführung nach vorheriger Beschlußfassung der Generalversammlung auf die „Ostdeutsche Eisenbahngesellschaft in Königsberg Pr." übertragen, die auch den Betrieb der Samlandbahn durchführte. Und 1934 übernahm die „Aktiengesellschaft für Verkehrswesen, Berlin" die Aktienmehrheit aus dem Besitz der Stadt Königsberg und verfügte über eine qualifizierte Mehrheit.

Seit Beginn des Jahrhunderts wurde vorwiegend durch die Stadt Königsberg Pr. das Projekt verfolgt, den infolge der Festungsbeschränkung nur in leichtem Fachwerk errichteten Bahnhof durch einen Neubau zu ersetzen.

Dieser sollte als Gemeinschafts-Empfangsgebäude errichtet werden für die Reichsbahn – die von hier aus die Strecke Labiau, Kreuzingen nach Tilsit betrieb und als „Rasender Litauer" bekannt war – und für die Cranzer- und Samlandbahn.

Die Verwirklichung scheiterte aber an der Finanzierungsfrage. Nach Beendigung des 1. Weltkrieges wurde die Verfolgung des Projektes erneut betrieben, zunächst aber wiederum ohne Aussicht auf Erfolg. Erst nachdem die „Aktiengesellschaft für Verkehrswesen, Berlin" einen maßgeblichen Aktienbesitz erworben hatte und die Finanzierung übernahm, konnte zu Pfingsten 1930 der neue Nordbahnhof mit einheitlicher Leitung der beiden Bäderbahnen dem Betrieb übergeben werden. Bereits vom August 1929 konnten die Züge der Königsberg-Cranzer Eisenbahn vom Nordbahnhof verkehren; die Abbildung zeigt die hintere Ansicht des Bahnhofs von der Bahnsteigseite her.

Aber auch die gesellschaftspolitischen Entwicklungen der 30er Jahre lassen sich an dieser Aktiengesellschaft erkennen: Während an der ordentlichen Generalversammlung am 13. November 1933 noch zwei Mitglieder des Betriebsrates als Aufsichtsräte teilnahmen (Bahnhofsvorsteher Friedrich Worien und Maler Richard Rasch), waren an der ordentlichen Generalversammlung am 30. August 1934 keine Arbeitnehmer mehr im Aufsichtsrat der Gesellschaft vertreten.

Die Strecke Königsberg–Cranz hatte die größte Bedeutung für den Ausflugsverkehr von Königsberg an die Ostseeküste: In einer halben Stunde konnte der Stadtbewohner aus Königsberg das größte Seebad Ostpreußens, Cranz, erreichen. Dem entsprach auch der Werbespruch „Zu den Möwen an die See mit Samlandbahn und K.C.E." (Königsberg-Cranzer Eisenbahn).

Der heutige Nordbahnhof, immer noch Ausgangspunkt zu den Seebädern Cranz und Rauschen, ist hinter dem ehemaligen Empfangsgebäude neu gebaut worden. Das frühere Empfangsgebäude ist im wesentlichen erhalten geblieben; hier befindet sich heute ein Hotel, das „Internationale Haus der Seeleute". Auf dem Bild ist ein abfahrbereiter Zug in Richtung Seebäder erkennbar.

Die Königsberger Aufnahmen mit freundlicher Genehmigung des Verlages Rautenberg, Leer.



Eine Ansicht des nach dem Krieg erstellten Bahnhofsgebäudes.

AUKTIONSBERICHT

9. Auktion der Süddeutschen Förderer Historischer Wertpapiere am 25. Januar 1986

In den Räumen der Kreissparkasse Weinstadt-Endersbach veranstalteten die „Süddeutschen Förderer Historischer Wertpapiere" (ein Zusammenschluß regionaler Händler) am 25. Januar 1986 ihre 9. Auktion. Etwa 50 Besucher hatten sich zu dieser Veranstaltung, die den Reigen der Frühjahrsauktionen eröffnete, eingefunden.



Das Angebot umfaßt diesmal 307 Lose; mit 206 Positionen machten die deutschen Titel zwei Drittel aus, der Rest verteilte sich auf diverse Länder. 234 Lose wurden zugeschlagen (73 Stück = 24 % gingen zurück); sie erbrachten einen Durchschnittwert je Los von 112 DM, der damit um rd. 7 % unter dem der vorigen Auktion blieb. Da nur relativ wenig höherwertige Titel zum Ausruf kamen, war diese Entwicklung erwartungsgemäß. Der Gesamtumsatz belief sich auf 26 133 DM.

Einige Einzelergebnisse aus verschiedenen Branchen wollen wir vorstellen, obwohl sie noch nicht sehr aussagefähig für die weitere Entwicklung sind:

- Chemische Fabrik von Maerklin et Comp, Freudenstadt 1831 / 1500 DM
- „Sturm" Fahrradwerke, Mannheim 1898 / 320 DM
- Neuhaldenslebener Eisenbahn 1887 / 380 DM
- AG für Zink-Industrie (Grillo-Faks.), Oberhausen 1894 / 590 DM
- Eugen Hoffmann & Co., München 1923 (nur sehr dekorativ) / 330 DM
- Terraingesellschaft Neu-Westend, München 1900 / 520 DM
- HAPAG, Hamburg, Obligation 1908 / 240 DM
- Norddeutscher Lloyd, Bremen, Obligation 1908 / 360 DM
- Philadelphia and Lancaster Turnpike 1795 / 620 DM

Die größte Nachfrage bestand für die regionalen Werte aus Baden-Württemberg, für Banken und Schiffahrt sowie überraschend für deutsche Stadtanleihen. International gingen die amerikanischen Titel am besten.

Die Bedeutung dieser Auktion liegt im regionalen Bereich. Wahrscheinlich wird weiterhin jeweils einmal im Jahr eine Veranstaltung durchgeführt.

PRESSESPIEGEL

artis

Das in Bern erscheinende Kunstmagazin *„artis"* stellt im Februar-Heft seinen Lesern „Aktien mit Seltenheitswert" vor. Autor Christoph Gubser geht in seinem Artikel auf Edison, Wells/Fargo und Rokkefeller ein. Zu Thomas Alva Edison heißt es z. B.:

Das Leben von Thomas Alva Edison umspannt die Zeit des Aufbaus des modernen Amerikas. Wohl kaum ein anderer Name ist so eng verbunden mit dem Erfindergeist des neuen Kontinents und dem Begriff des „Landes der unbegrenzten Möglichkeiten."

In seinem Erwachsenenleben hat Edison im Durchschnitt alle zwei Wochen ein Patent eingereicht. Insgesamt besaß er



über 1200 Patente. Sein Erfinderreichtum reichte von der Glühlampe über den Phonographen, von der elektrischen Eisenbahn bis zu Verfahren zur Zementgewinnung. Als im Ersten Weltkrieg die Rohstoffversorgung aus Europa unterbrochen wurde, brachte er Neuerungen zur Gewinnung von Karbolsäure auf den Markt, revolutionierte die Erzeugung von Benzol und sprengte das Monopol des Anilins. Im Zusammenhang mit seiner unermüdlichen Erfindergabe entstanden ständig neue Firmen, von denen zum Teil noch Aktien mit Originalunterschriften des „größten Erfinders aller Zeiten" aufzuspüren sind. Die Konzernstruktur des Giganten General Electric geht zum Beispiel auf eine Gründung von Thomas Alva Edison zurück.

Die Papiere der Edison Portland Cement Company beleuchten das Kapitel seiner Ideen, Betonhäuser aus Fertigteilen herzustellen. Nicht alle seine Pläne waren von Erfolg gekrönt. So entwickelte er eine Methode, aus niederwertigen Erzvorkommen verwendbare Briketts für die Industrie aufzuarbeiten. Nach anfänglich gutem Absatz brachte die Entdeckung umfangreicher hochwertiger Lagerstätten in Minnesota das Unternehmen zum Zusammenbruch. Der Großteil zur Finanzierung dieser Aktivitäten stammte aus dem Verkauf von General-Electric-Aktien. Zwei Millionen Dollar hatte er in den Sand gesteckt. Wäre er auf seinem Aktienpaket sitzengeblieben, dann hätte er nicht zwei Millionen verloren, sondern vier Millionen Dollar hinzugewonnen . . .

Abgebildet sind Aktien von Mannesmann, Standard Oil, American Express, Staten Island Rail-Road und Edison Portland Cement. Abgerundet wird der vierseitige Beitrag durch ein Gepräch mit Hanspeter Albisser von der Basler Galerie Sevogel.

LESERBRIEF

Sehr geehrter Herr Hellwig!

5 Jahre! Das ist eine großartige Leistung. Wer hätte das 1980 gedacht, als die erste Probenummer kam. Allen Beteiligten meine herzlichen Glückwünsche, weiterhin viele Ideen für das Gelingen des HP-Magazins und viel, viel Erfolg.

Alles Gute
Michael Liebig

PS: Beiliegende Glückwunschaktie habe ich in einem Geschenkvertrieb gefunden!!!



Eine weitere Idee, einen Aktienvordruck zu verwenden (die Vignette stammt aus einer Aktie der „National Tea Companie").

10. HP-Auktion

am 19. April 1986 in Bern

Gute Argumente sprechen für Ihre Einlieferung:

- Verstärkte Werbung zur 10. Auktion
- Katalogauflage 2000 Stück
- Langjähriger Bieterkreis
- Umsatz 1985 200 000 sFr.

Interessante Titel (Mindestschätzpreis 80 sFr.) nehmen wir noch bis zum 1. März 1986 an.

HP-Verlag –

die Schweizer Auktions-AG für Historischer Wertpapiere

HP-Verlag für Historische Papiere AG

Postfach 2118 · CH-3001 Bern · Telefon (031) 57 35 52

Die Anfänge der Bayerischen Motoren Werke (BMW)

In der deutschen Presse fanden sich in den letzten Wochen Berichte, nach denen die Familie Quandt sich von ihrem BMW-Aktienpaket trennen möchte. Mögliche Interessenten sollen General Motors und Ford sein. Ein solcher Wechsel findet wohl nicht viel Gegenliebe im Hause BMW und in der bayerischen Staatskanzlei. Wie sich mögliche Veränderungen auf den Aktienkurs von BMW auswirken werden, ist z.Z. nicht abzusehen. Da die alten BMW-Aktien unter den Liebhabern Historischer Wertpapiere sehr begehrt sind, wollen wir Ihnen in dieser Ausgabe diese Gesellschaft vorstellen.

Bayerische Flugzeug Werke

Die Geschichte der Bayerischen Motoren Werke (das weißblaue Markenzeichen stellt übrigens einen Propeller dar) begann im März 1916. Damals schlossen sich die Karl Rapp Motorenwerke GmbH und die Gustav Otto Flugmaschinenfabrik zusammen und bildeten die Bayrische Flugzeug Werke Aktiengesellschaft. Unter der Leitung des Chef-Konstrukteurs Max Friz produzierte man in München Flugzeugmotoren. Der Firmenname wurde in Bayerische Motoren Werke umgewandelt; als Rechtsform wählte man die GmbH. Doch schon im August 1918 brauchte man Kapital, um zu expandieren und wandelte die Firma erneut in eine Aktiengesellschaft um. Der damals bedeutende Finanzier Camillo Castiglioni, der schon bei Austro-Daimler erheblichen finanziellen Einfluß gewonnen hatte, engagierte sich stark für das junge Unternehmen an der Isar (auf Castiglioni kommen wir später noch einmal zurück). Die Zeiten nach 1918 waren zwar auch für BMW nicht günstig, doch verstand man es, bald schon Flugzeuge zu bauen, die in der ganzen Welt Anerkennung fanden; denn sie stellten Höhenflug-Rekorde auf, die damals geradezu sensationell waren. Leider schlugen sich diese spektakulären Erfolge nicht in Gewinnen nieder, so daß man sich zusätzlich auf den Bau von Motoren verlegte. Der „Bayern-Motor" war in unterschiedlichen Dimensionen für den Einbau in Lastwagen, Boote und Fahrräder bestimmt. Darüber hinaus baute man Bremsen für die Kunze-Knorr-Bremsen AG.
Die Gesellschaft war von der guten Arbeit der BMW so angetan, daß sie das ganze Werk aufkaufen wollten. Großaktionär Castiglioni und andere Anteilseigner stimmten dem Verkauf zu. Da diese sich jedoch von der neuen Motorenfabrikation noch viel versprachen, kaufte man die neben BMW noch bestehenden Bayerischen Flugzeug Werke mit der gesamten Einrichtung, den Patenten und Konstruktionen. Von der Kunze-Knorr-Bremsen AG erwarb man den Namen Bayerische Motoren Werke mit allen aus dem Motorenbau stammenden Rechten und Pflichten und firmierte ab 1922 als Bayerische Motoren Werke (BMW).

Motorräder, Autos und Flugzeuge

1923 hatte man einen Zweizylinder-Boxermotor mit 6,5 PS im Programm, der an die Motorradfirmen Helios und Victoria geliefert wurde. Zwangsläufig entstand die Idee, diesen Motor in eigene Motorräder einzubauen. Max Friz entwickelte jene Maschine, deren Kostruktion später als „Deutsche Schule" Furore machen sollte (Typ R 32). Dies war der Beginn der bis heute bestehenden Motorradfabrikation.
Mit dem Einstieg in den Bau von Automobilen dauerte es noch eine Weile. 1928 war es dann soweit – allerdings nicht in München, sondern in Eisenach. BMW erwarb die zum Schapiro-Konzern gehörenden Eisenacher Dixi-Werke, die eine Produktionslizenz des kleinen Austin-Seven besaßen. In der Basis unverändert wurde der kompakte, kleine Vierzylinder in Eisenach als BMW-Dixi (Dixi [lat.] = ich habe gesprochen) weitergebaut und in großen Stückzahlen verkauft. Noch heute existieren von diesem robusten Auto eine Anzahl gut erhaltener Exemplare.
1932 stellte BMW in Eisenach einen neuen Kleinwagen vor, der sich als Eigenentwicklung deutlich von dem früheren Austin-Modell unterschied. Er entwickelte sich zu einem weiteren Verkaufsschlager und half BMW, die enormen Bankschulden aus der Zeit der großen Wirtschaftskrise abzutragen. 1933 wurde erstmals ein Sechszylinderwagen vorgestellt, ab 1937 auch Cabrios und Coupés. 1936 entstand der Typ 328, der bis heute wohl als der berühmteste BMW bezeichnet werden kann. Zahllose Rennsiege in aller Welt errang dieser Wagen.
Das Geschäft mit den Flugzeugmotoren fand eine stabile Basis 1927 durch den Erwerb der Erzeugungsrechte für luftgekühlte Flugmotoren von „Pratt & Whitney, Hartford, USA" für Europa. Anfang der dreißiger Jahre verwendete der Pilot Wolfgang von Gronau bei seinem Flug um die Welt in 234 Stunden mit einem „Dornier Wal" zwei BMW-Motoren mit je 600 PS Dauerleistung.
Das Flugzeugmotorengeschäft mit sämtlichen Aktiven und Passiven wurde 1934 in die „BMW Flugmotorenbau GmbH" (Kapital 7,5 Mill. RM) eingebracht.

Camillo Castiglioni

Wer war nun eigentlich Camillo Castignioli, der bei BMW über soviel Einfluß verfügte? Seine Faksimile-Unterschrift findet sich als Aufsichtsrat z.B. auf der abgebildeten Aktie aus dem Jahre 1925. Castiglioni, geboren im staatlich österreichischen, völkisch italienischen Triest als Sohn eines Rabbiners, war in der Zeit vor dem 1. Weltkrieg ein kleiner Autoreifen-Agent mit bescheidenen industriellen Ansätzen gewesen. In der Kriegskonjunktur jedoch begann sein Aufstieg. Er brachte die Semperit-Werke (Gummi- und Autoreifenfabrik) an sich; vom Gum-


Reichsmark 1000.–

Bayerische Motoren Werke, Aktiengesellschaft in München

1000 Reichsmark **AKTIE** № 1506

über

TAUSEND REICHSMARK

gemäß Umstellungsbeschluß der Generalversammlung vom 21. November 1924

Der Inhaber dieser Aktie ist für den Betrag von Tausend Reichsmark bei der Bayerischen Motoren Werke, Aktiengesellschaft als Aktionär mit allen satzungsmäßigen Rechten und Pflichten beteiligt.

MÜNCHEN, im September 1925.

Bayerische Motoren Werke, Aktiengesellschaft

Der Aufsichtsrat. Der Vorstand.



mireifen drang er in die Automobil- und Motorenfabrikation, von da in die Flugzeugindustrie ein. Er organisierte die Fabriken von Austro-Daimler und Puch für die Massenproduktion. Seine Fähigkeiten bestanden in erster Linie darin, die richtigen Männer zur rechten Zeit anzuleiten und einzusetzen.

Schon das Kriegsende sah Castiglioni als reichen Mann. Seinen Aufstieg nach ganz oben brachte aber erst die Revolutionskonjunktur. Wie Stinnes in Deutschland, war Castiglioni in Österreich einer der Ersten, die das Gesetz der Geldentwertung begriffen hatten und an seine langfristige Wirkung glaubten. Er kaufte Sachwerte zusammen und zahlte ohne Bedenken die höchsten Preise; denn er war davon überzeugt, daß auch die höchsten Preise in wenigen Monaten zu Spottpreisen geworden sein würden. Seine Käufe finanzierte er durch Kronenschulden, da er glaubte, daß er durch die Entwertung der Währung doppelt verdienen würde. Von Vorteil war für ihn, daß er durch den Friedensvertrag Italiener geworden war, also einer der Siegernationen angehörte. Über eine Beteiligung an der österreichischen Fiat unterstützte er die italienische Fiat und wurde auch hier beherrschend. Über Fiat gelangte er in die Alpine Montan-Gesellschaft, dem mächtigsten Eisenunternehmen der Alpenrepublik. Doch dieser Brocken war selbst für Castiglioni zu groß, so spielte er den Großteil seines Anteils in die Hände von Stinnes. Als bedeutende Beteiligungen in Österreich hielt Castiglioni: Mehrheiten an den Stahlwerken Schöller und Leobersdorf-Traizen, an Skoda-Wetzler (Chemie), an der österreichischen Felten-Guilleaume und BBC (Elektro) sowie an der Leykam-Josefstal (Papier).

Castiglioni griff von Anfang an auch nach deutschen Unternehmen; er engagierte sich stark im Motoren-, Flugzeug- und Werftbereich. Kernstück war seine BMW-Mehrheitsbeteiligung.

Die Stabilitätskrise nach dem Ende der Inflation traf auch Castiglioni hart, doch überstand sein Konzern diese Zeit, zwar nicht ohne Blessuren und Einbußen, einigermaßen stabil. Seine Interessen an BMW konnte er z. B. behaupten.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Deutsche Aktien u. Anleihen
Int. Eisenbahn-Aktien u. Anleihen
Int. Minenwerke
Anleihen der konf. Staaten von Amerika
Dekorative Wertpapiere aus aller Welt





WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
STEFAN ADAM

Schaedestr. 7 D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr
Tel. (030) 815 84 65
oder (030) 811 58 18 (abends)

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Bayerische Motoren Werke (BMW)

An dieser Stelle folgt in unserer neuen Rubrik die Kapitalentwicklung der BMW bis 1945 sowie eine aktuelle Einschätzung der BMW-Aktie, die uns von der Westfalenbank AG übermittelt wurde.

Kapitalentwicklung bis 1945

Das Gründungskapital belief sich 1916 auf 1000000 Mark; es wurde bis 1924 auf 160000000 Mark erhöht. Gemaß Hauptversammlung vom 11. November 1924 erfolgte die Umstellung auf Reichsmark im Verhältnis 53⅓:1 auf 3000000 RM.

1925 = + 2000000 RM
1927 = + 5000000 RM
1927 = + 6000000 RM
1932 = – 1000000 RM durch Einzieeigener Aktien
1940 = + 7500000 RM
1941 = +42500000 RM (27500000 RM neue Aktien, 15000000 Berichtigungsaktien)
1944 = +35000000 RM

Gesamtkapital bei Kriegsende 100000000 RM.

Aktuelle Einschätzung

Die Hauptversammlung von 1951 setzte das neue Kapital auf 30000000 DM fest.
Geschäftsjahr: 1. Januar bis 31. Dezember
Tätigkeitsgebiet: Produktion von Pkw, Krafträdern und Motoren
Besitzverhältnisse: Familie Quandt 60 %; GFA GmbH 10 %; Rest Streubesitz
Kurs am 11. Februar 1986: 604 DM (Börse Frankfurt)
Ergebnisschätzung 1985: 50 DM pro Aktie
Ergebnisschätzung 1986: 53 DM pro Aktie
Dividende (erwartet): 12,50 DM
Dividendenrendite: 2.1/3.3 %
Marktgängigkeit:
Grundkapital 600000000 DM, börsentäglicher Umsatz ca. 35000 Stück

Zur aktuellen Einschätzung teilt uns die Westfalenbank mit:
Die Steigerung des Konzernumsatzes (1985 plus 9,7 %) auf 18,08 Mrd. DM ist vor allem dem raschen Expansionstempo des Auslandsgeschäftes um 17,3 % auf 9,26 Mrd. DM zu verdanken; denn am Inlandsmarkt ging der Umsatz leicht um 1 % zurück.
Von der um 3,1 % auf 440700 (434400) Stück gestiegenen Autoproduktion war man zu Anfang des Jahres sicher nicht ausgegangen, da besonders in den ersten Monaten das Inlandsgeschäft durch die Katalysator-Diskussion beeinflußt wurde. Doch nicht weniger als 292500 Einheiten gingen ins Ausland; dies entspricht einem Anteil von 66 %. Ganz entscheidend war hier der Absatzerfolg in den USA (plus 23 %/90000 Stück).
Eine Belebung der Inlandsnachfrage zeichnet sich seit der Automobilausstellung in Frankfurt ab und BMW stellt sich 1986 auf ein gutes Autojahr ein, da der Trend zu höherwertigen Fahrzeugen anhält. Auch wenn die technischen Möglichkeiten eine weitere Mengensteigerung kaum zulassen (Kapazitätsengpaß wahrscheinlich erst 1987 behoben), scheint der Kauf dieser Aktie vor dem Hintergrund der sehr guten fundamentalen Lage des Unternehmens interessant.
Das mögliche Engagement an dem Luft- und Raumfahrtkonzern Messerschmitt-Bölkow-Blohm (MBB) könnte an der Börse für weitere Phantasie sorgen."

Weitere Informationen gibt Ihnen gerne die Westfalenbank AG, Herr Voß, unter Telefon (0234) 616-548.



18. Auktion historischer Wertpapiere

18. Internationales Sammlertreffen

15./16. März 1986
Frankfurt
Großer Saal der IHK/Börse

Kataloge kostenlos erhältlich: FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE
D-6000 Frankfurt 1 · Goethestr. 23 · Tel. 069/291452
Zeitung für Historische Wertpapiere, im 10. Jahrgang, Probeheft anfordern.

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken AG / Industrie-Werke Karlsruhe-Augsburg AG (IWKA)

In Auktionen und Händlerkatalogen werden ab und an – nicht sehr häufig – Aktien der „Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken AG", ausgegeben 1942 in Berlin, angeboten. Die Preise liegen um die 100 DM. Verwunderlich war eigentlich, daß zumeist der Hinweis fehlte, wie diese Gesellschaft heute firmiert: Es handelt sich um die „Industrie-Werke Karlsruhe-Augsburg AG (IWKA)", deren positive Kursentwicklung in letzter Zeit an der Börse für Aufsehen sorgte.

Ein kurzer Blick auf die Geschichte dieses Unternehmens zeigt einmal mehr, wie wichtig die Beschäftigung mit dem Hintergrund ist.

1872: Am 25. Oktober Gründung der oHG „Patronenhülsenfabrik Henri Ehrmann & Cie."

1889: Umwandlung in die AG „Deutsche Metallpatronenfabrik" Karlsruhe, AK 6 000 000 Mark.

1896: Firmenänderung in „Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken AG"

1922: Änderung in „Berlin-Karlsruher Industrie-Werke AG"

1936: Änderung in (wiederum) „Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken AG"

1954: Umfirmierung in „Industrie-Werke Karlsruhe AG"

1970: Änderung in „Industrie-Werke Karlsruhe-Augsburg AG"

Bis vor einigen Jahren gehörte die Gesellschaft zum Interessenbereich der Quandt-Gruppe, die eine deutliche Mehrheit besaß. Die Brüder Quandt gehörten seit den dreißiger Jahren zu den bedeutenden deutschen Industriellen. Die abgebildete Aktie trägt die Faksimile-Unterschrift von Günther Quandt als Mitglied des Vorstandes.



Fritz Ruprecht
kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an

Fritz Ruprecht
Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 57 35 52



Spezialist für Österreich,
k. u. k. Donaumonarchie – Eisenbahnen –
Banken – Versicherungen – Automobile –
Wirtschaftsdokumente

HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon 528822

Fordern Sie kostenlos die neue Preisliste an!



5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere
aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!

Anzeigenschluß ist am 18. des Vormonats!

W. H. Collectables Ltd.

Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte „Weltliste" heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und Autowerte, Minen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und Uraltstücke.

Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W. H. Collectables Ltd.
500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England.

Historische Wertpapiere
Beratung und Schätzung kostenlos
Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064 · Telex 726444 Seri D

Katalog gratis gegen Portoersatz von DM 2,–!
Zur 50. Jubiläums-Auktion
Einlieferungen – auch Händlerposten – erbeten!

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1–21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten
Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

27. 2. (B)	Brüssel, 31, rue Ducale	Ass. Belge de Scriptophilie, 130, rue des Carmélites, B-1180 Bruxelles
6. 3. (D)	Frankfurt, „Steinernes Haus", Braubachstraße 35	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (0 61 92) 3 98 25
7. 3. (D)	Köln-Nippes, Lokal Miebach, Siebachstraße/	R. Kowalzik, Clevischer Ring 3, D-5000 Köln 80, Telefon (02 21) 62 31 10
9. 3. (D)	München 19, Hanebergstraße 8 (Kolpinghaus)	S. Reichenberger, Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83, Telefon (0 89) 60 16 202
11. 3. (A)	Wien, Loyalty-Club	ÖCHW, Postfach 213, A-1013 Wien
13. 3. (F)	Paris, Club 13, Av. Hoch	Ass. Franc. des Collectionneurs de titres anciens, 22, av. Ph.-le-Boucher, F-92200 Neuilly-sur-Seine
14. 3. (D)	Frankfurt, Börsenkeller	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (0 61 92) 3 98 25
22. 3. (CH)	Olten	Swiss Nonvaleur Club, Postfach 163, CH-3000 Bern 15
20. 4. (CH)	Bern, Casino, „Berna 86"	Numismatischer Verein Bern, Postfach 1995, CH-3001 Bern, Telefon (0 31) 66 21 11 intern 295 Bankverein

Auktionen

1. 3. (D)	Düsseldorf, Hotel Ramada „Renaissance"	R. Tschöpe, Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (0 21 01) 60 27 56
15. 3. (D)	Frankfurt, Börsenkeller	Freunde Historischer Wertpapiere, Goethestraße 23, D-6000 Frankfurt 1, Telefon (0 69) 29 14 52
22. 3. (CH)	Olten	Swiss Nonvaleur Club, Postfach 163, CH-3000 Bern 15
25. 3. (D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (0 71 41) 3 20 64
5. 4. (D)	Mechernich	Herbst-Reisen & Auktionshaus GmbH, Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-Süd, Telefon (0 24 43) 67 67
19. 4. (CH)	Bern, Casino	HP-Verlag für Historische Papiere AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (0 31) 57 35 52 Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0 234) 79 78 39
26. 4. (B)	Antwerpen, Holiday Inn-Hotel	E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (0 91) 44 87 45
29. 4. (D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (0 71 41) 3 20 64
3. 5. (D)	Ludwigshafen	Stadtsparkasse Ludwighafen, Am Ludwigsplatz, D-6700 Ludwigshafen, Telefon (06 21) 5 99 23 19 (H. Storck)
24. 5. (A)	Wien, Cercle	Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere, Kärntner Straße 21/1/13 A-1010 Wien, Telefon 52 88 22, 64 51 89
31. 5. (D)	Kürnbach, EDHAC-Museum	EDHAC, Ringstraße 3, D-7500 Karlsruhe 41, Tel. (07 21) 49 12 13, ab 18 Uhr

Vorankündigungen

5. 7.	Mechernich	Herbst-Reisen
13. 9.	Den Haag	Scriporama
27. 9.	Frankfurt	Freunde Historischer Wertpapiere
4. 10.	Mechernich	Herbst-Reisen
18. 10.	Antwerpen	E. Boone
1. 11.	Bern	HP-Verlag
15. 11.	Düsseldorf	R. Tschöpe
14. 3. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe
14. 11. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

KLEINANZEIGEN

Ich suche **Aktien und Anleihen** aus der **Uhrenindustrie.** Angebote bitte mit Preisangaben. Chiffre 43.

Tabak-Aktien und -Anleihen aus aller Welt für dieses Sammelgebiet gesucht. Chiffre 62.

Schiffahrtswerte aus aller Welt, besonders jedoch aus Deutschland, für schon umfangreiche Sammlung gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 63 an das HP-Magazin.

Aktien aus der Zeit bis 1938 der Berliner Pfandbrief-Anstalt dringend gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 61 an das HP-Magazin.

Sammler sucht dringend alle HWP vor 1800 in holl. Sprache; alle HWP aus Australien bis ca. 1930; gute deutsche Gründertitel, spez. aus Baden-Württemberg. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen, Telefon (07454) 1051.

Suche ständig ausgewählte amerikanische Autographen für meine Sammlung. Angebote unter Chiffre 69.

Aktien und Anleihen von **Brauereien und Mälzereien gesucht.** Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Aktien und Anleihen von Emailliergesellschaften bzw. Titel mit Bezug zu diesem Gebiet gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 76 an das HP-Magazin.

Biete repräsentativen Ausstellungsraum, ca. 200 qm in Landhaus-Villa (Ortenberg, ca. 25 Min. von Frankfurt) für Historische Wertpapiere, evtl. Auslieferungslager, Beratung, Verkauf. Möller (06046) 7644 und 7391.

Suche: Gründer-Titel Baden-Württemberg – Zoo-Titel – sowie Ringling-Barnum & Bailey. Angebote an: B. Martin, Telefon (07153) 71759.

Kolonial-Handbücher (von der Heydt, Berlin und Leipzig) gesucht. Angebote an Wolfgang Danicke, Gartenstraße 15, D-6000 Frankfurt (Main) 70.

Kaufe Wertpapiere und Finanzdokumente aus Stadt/Region Bern, Seeland, Cham (Kt. Zug). Enrico Ghidelli, Rütiweg 147a, CH-3072 Ostermundingen, Telefon (031) 310616.

Sammler sucht Standard Oil Co. vor 1885 oder andere Toprarităten USA und CH. Offerten mit Fotokopien an J. Peter Schmid, Wiesenstrasse 38, CH-8700 Küsnacht.

Suche Wertpapiere und Literatur über Belgisch-Kongo. Chiffre 70.

Suche HWP-Schiffahrt vor 1900 aus Spanien / USA / England u. w. A. Buchholz, Kempstraße 30a, D-4952 Porta-Westfalica, Telefon (0571) 76552.

Suche Gewerkschaft Odinshall 1905, Actien-Bauverein Passage 1912 und Wöhlertsche Maschinenbauanstalt AG. Angebote an R. Zeissler, Ebersdorfer Straße 30, D-3400 Göttingen.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche Aktien der Schwimmbad AG und Kurhaus Palmenwald AG, beide in Freudenstadt, auch Aktien der Falz-Ziegelei in Alpirsbach. Jochen Kaiser, Fischwangstraße 10, D-7295 Dornstetten.

Suche Aktien der Pino AG in Freudenstadt sowie Anleihen der Stadt Freudenstadt 1903 und 1906. Jochen Kaiser, Fischwangstraße 10, D-7295 Dornstetten.

Gültige Aktie folgender Gesellschaften gesucht: Werther Bankverein, Heidelberger Straßenbahn, Stodiek & Co., Landshuter Brauhaus. Jürgen Jung, Schifferstraße 4, D-6640 Merzig.

Ich will meine Indo-China-Aktien verkaufen: bis 1900 = 4 Stück, bis 1940 = 91 Stück, darüber = 5 Stück, also 100 Stück, Wert etwa 2800 DM. H. C. Hedrich, Op'n Hainholt 60a, D-2000 Hamburg 55.

Suche Zuckerfabrikaktien aus dem deutschsprachigen Raum, sowie aus der Ernährungsindustrie, chemischen Industrie. Schriftliche Angebote an Albrecht Jaep, Schillerstraße 3, D-2120 Lüneburg.

Suche für Werbeidee größere Posten dekorative Billigst-Aktien, mögl. gemischt, Länder, Branchen egal. Preisangebote an J. Bochnig, Seehausstraße 24, D-7251 Wimsheim.

Dringend gesucht: Roggenpfandbrief der Bayerischen Hypotheken- & Wechsel-Bank. Angebote bitte an das HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839.

Suche Sammler alter Wertpapiere aus Südamerika - Confederate States - Schiffahrt - Russische Eisenbahnen. Kees Monen, Parelgras 144, NL-3206 RG Spijkenisse, Nederland.

Suche weltweit Titel von Bergwerken und Hütten, speziell Lothringer Bergwerks- und Hüttenverein, Arbed. Claus Müller, Marner Straße 29, D-2000 Hamburg 70, Telefon (040) 662565.

Sammler sucht: Informationen über Deutsche Dollar-Anleihen 1927 bis 1936. Auch für Hinweise dankbar. Hans-Georg Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1, Telefon (069) 727117.

Sammler verkauft: Anteilschein der Erdöl-Bohrgesellschaft Plockhorst, Braunschweig, 1. Mai 1934, DM 30,–. Hans-Georg Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1, Telefon (069) 727117.

Dekorative Rechnungen, Briefe, Festschriften usw., 1890 bis 1940, auch Tausch gegen holl. Aktien vor 1850. S. de Vries, All. Piersonstraat 32, NL-2032 XS Haarlem, Niederlande.

Meistbietend zu verkaufen: Village Suisse (Topstück) 1898, Einwohnergem. Stadt Bern (Topstück) 3% 1897, La Hispano Suiza 1910, L'Etat de Fribourg 3% 1892, Savanna (farbig) 1927 und 1951 (braun), Tram Elettrici Mendrisiensi 1908, Chemins de fer Ethiopiens 1899, Aniantes de Poschiavo 6. 9. 1906. Angebote unter Chiffre 86.

Sammler kauft/tauscht ausgew. **HWP** und **Autographen.** Auflösung HWP-Teilsammlung, gute **Einzelwerte,** div. Branchen und Länder zu **verkaufen.** Liste: J. Eickenberg, Stephanienstraße 3, D-4000 Düsseldorf 1.

Schweizer Wertpapiere. F. Tschumi, Châble 52, CH-2000 Neuchâtel.



Deutsche Gründeraktien
Spitzenwerte
kauft
Manfred Denecke
Tel. 0531/84 29 64

Gute Autowerte. F. Tschumi, Châble 52, CH-2000 Neuchâtel.

Suche Goldminenwerte ganze Welt sowie Aktien von Basler Firmen. Angebote bitte an: B. Baumgartner, Rheingasse 20, CH-4058 Basel.

„Oberhohndorfer Schader-Steinkohlenbauverein". Gründung 1855/57. Warum beschloß die lt. Saling 1905 erfolgreich arbeitende Gesellschaft im April 1907 die Liquidation des Unternehmens? Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

pvba CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
E. BOONE
(Sammler und Händler)

- Wir kaufen und verkaufen an Sammler und Händler.
- Wir haben mehr als 10000 verschiedene Aktien aus der ganzen Welt im Bestand.
- Schreiben Sie uns, was Sie suchen; wir senden dann eine Computerliste gratis.
- Wir verkaufen auch in großen Mengen für Werbung und Werbegeschenke.
- Unsere Käufer wissen, daß man korrekt bedient wird zu realistischen Preisen.
- Auch freuen wir uns über Ihren Besuch.

4. AUKTION ANTWERPEN

Hotel Holiday Inn – am 26. April 1986.
Fordern Sie rechtzeitig den reich bebilderten Auktionskatalog an.

Für die Herbst-Auktion am 18. Oktober 1986:
Einlieferungen nehmen wir ab sofort entgegen. Senden Sie uns bitte eine Auflistung Ihrer Stücke oder rufen Sie uns an.

Information:
Erik Boone, Centrum voor Scriptophilie pvba
Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde Tel. (091) 448745



SWISS NONVALEURS CLUB

Die schweizerische Vereinigung
für Sammler Historischer Papiere

Weitere Informationen
(Statuten, Veranstaltungshinweise,
Bulletin usw.)
erhalten Sie kostenlos bei:

Swiss Nonvaleurs Club
Postfach 163, CH-3000 Bern 15

Unser Februar-Angebot



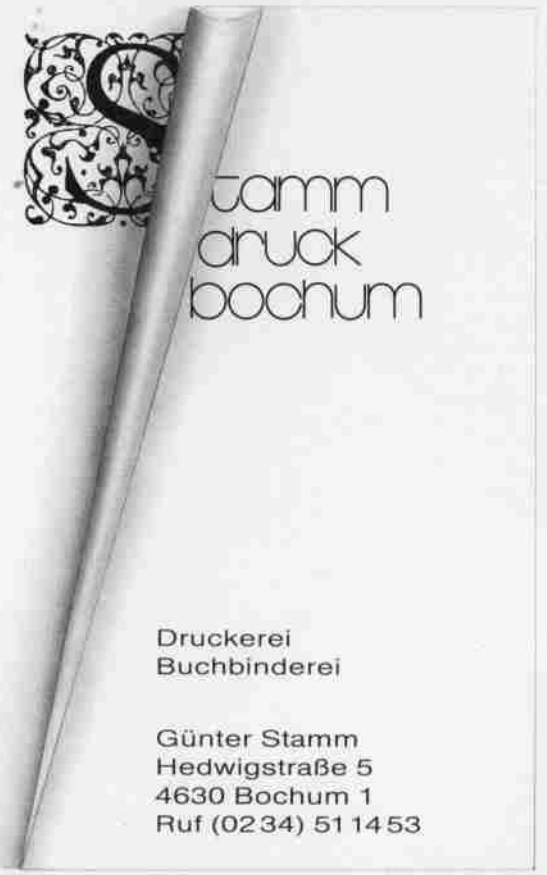
JUX-AKTIE
Helgoländer Straßenbahn AG
Vorzugsaktie, Helgoland 11. 11. 1985

per Stück	**DM 20,–**
per 10 Stück	à **DM 15,–**
per 50 Stück	à **DM 11,–**

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Tel. 0031 (4703) 2041

Kein Listenversand! Unser Angebot erscheint monatlich nur im HP-Magazin!



Schweizerischer Bankverein:

Haben Sie ein Portefeuille nach Mass?

«Wenn es in der Anlageberatung nur darum ginge, ab und zu ein paar heisse Tips zu wissen, dann gäbe es in diesem Geschäft rasch viele neue Namen. Und ein paar alte weniger.»
Jacques Rossier, Direktor



Das Wesentliche an der Anlageberatung ist, so J. Rossier, die Anlageziele des Kunden klar im Auge zu behalten. Dazu müssen wir nicht nur seine Möglichkeiten und das Angebot im Detail kennen, sondern auch über das internationale Wirtschaftsgeschehen und seine Auswirkungen orientiert sein. Das ist der Grund, weshalb so viele Anleger zu uns kommen. Weil sie von uns mehr erwarten können als nur die Fähigkeit, Entscheidungen rasch zu treffen. Wir können ihnen sagen, worauf sie sich einlassen und ob die gesteckten Ziele realistisch sind. Ein guter Anlageberater kennt seine Kunden mindestens so gut wie seine Märkte. Sprechen Sie deshalb mit uns über Ihre Anlageziele. Wir helfen Ihnen gerne, ein massgeschneidertes Portefeuille zusammenzustellen.

Schweizerischer Bankverein
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

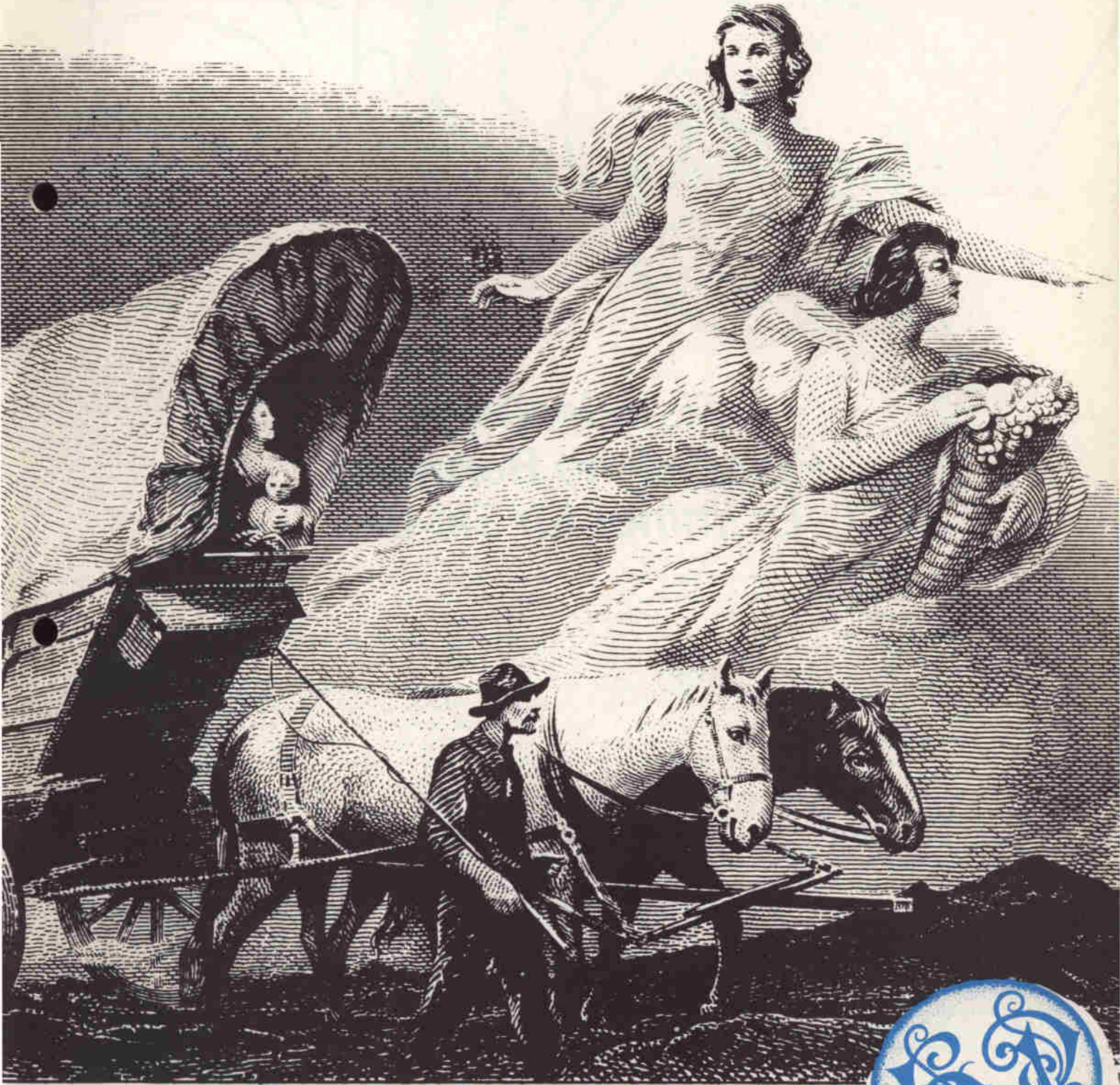
Lintas Zürich SBV 584

Y 9100 E sFr./DM 5,–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 3 · März 1986



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



Westfalenbank. Persönliche Beratung ist immer für Sie da.

Unser Konzept heißt: Berater statt Filialen. Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Ihr Anruf genügt, und der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen. Das macht Sie flexibel in Ihrer Termindisposition. Mit unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
bei Fragen der Kurssicherung Ihrer Währungspositionen schnelle und direkt abrufbare Marktinformationen unseres Devisenhandels wünschen,
für ein Gespräch über die Entwicklung am Aktien- oder Rentenmarkt auf Informationen aus erster Hand in unserem Börsenbüro zurückgreifen möchten,
für die Anlage disponibler Mittel einen direkten telefonischen Kontakt für die sofortige Abwicklung suchen,

dann sind die persönliche Beratung, die individuelle Betreuung und die kurzen Entscheidungswege der Westfalenbank die wichtigsten Voraussetzungen zur Beantwortung aller Ihrer Finanzfragen. Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616622 oder Düsseldorf 0211/8227250. Persönliche Beratung kommt dann direkt.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (0211) 8227-0,
Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A. Luxemburg, Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft München

INHALT

Editorial 3

Auktionsbericht
Düsseldorf 4

telex 6

Club-Nachrichten 6

Aus der Firmengeschichte
Walfisch-Fischrei von Ostende 8
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk (RWE) 10
Elmshorn-Barmstedt-Oldesloer Eisenbahn 14

Alte Aktien – neue Aktien
RWE 11

Leserbriefe 8, 18

Pressespiegel
Wertpapier 12
Sammler-Journal 18

Agenda 21

Kleinanzeigen 23

IMPRESSUM

6. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,–/DM 50,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,–

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß für die April-Ausgabe: 4. April 1986



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Northern Pacific Railway Company" aus dem Jahre 1968.

EDITORIAL

Lieber Leser,
mein Marktbericht über die Entwicklung unseres Sammelgebietes aus dem vorigen Heft hat mit seinen konkreten Zahlen einige Sammler positiv überrascht – hatten sie zwar mit guten Steigerungen, jedoch nicht in diesem Ausmaß gerechnet. Nicht überrascht war sicher Jakob Schmitz, der in seinem Beitrag für das „Wertpapier", in dem er seine „Hitliste der höchsten Auktionspreise" veröffentlichte, zu fast übereinstimmenden Aussagen kommt. Lediglich der Sammlerzuwachs wird von ihm etwas geringer eingeschätzt. An der Spitze steht übrigens ein Wertpapier aus der 9. HP-Auktion; diese Tatsache erfüllt uns schon mit etwas Stolz. (Artikel und Übersicht finden Sie ungekürzt auf den Seiten 12 und 13.)
Doch jetzt sind wir schon mitten in der Frühjahrssaison; die Tschöpe-Auktion am 1. dieses Monats endete mit einem Rekordergebnis für diesen Veranstalter von rd. 180000 DM! Wenn Sie dieses Heft lesen, ist die Auktion in Frankfurt gerade vorbei. Am 19. April folgt dann die 10. HP-Auktion. Ich vermute, daß dann in diesen drei Auktionen mehr als 500000 DM netto umgesetzt worden sind. Das HP-Magazin wird Sie wie immer aktuell und umfassend informieren.
Auch die Händler haben ihre ersten diesjährigen Kataloge versandt; teilweise ist es ihnen ebenfalls gelungen, neue und interessante Titel zu finden.
Allerdings wird die ganz hohe Preiskategorie offensichtlich nicht mehr generell in Katalogen und Preislisten offeriert. Nur einmal oder in geringer Stückzahl verfügbare Papiere wandern wohl direkt zu den vorgemerkten Sammlern. Diese Angebotsstruktur ist meines Erachtens aber auch sinnvoll, da die Masse der Wertpapiere nach wie vor im unteren und mittleren Preisbereich abgesetzt wird. Hier ergeben sich die größten Stückzahlen. So ist die Struktur der Händlerangebote ganz anders als die der Auktionskataloge. Immer mehr ist festzustellen, daß sogenannte Massenware in Auktionen liegenbleibt. (Unklar ist nur die Definition dieses Begriffes; Veranstalter von Auktionen können ein Lied davon singen, für wie „wertvoll" ein Titel dann angesehen wird, wenn er in eine Auktion aufgenommen werden soll.) Doch all dies wird sich im Laufe der Zeit bereinigen, stehen wir doch immer noch, im Vergleich mit anderen Sammelgebieten, bei allem schon Erreichten erst am Anfang einer langen Entwicklung.
Preise für bestimmte Historische Wertpapiere bewegen sich auch, allerdings nicht so häufig, nach unten. Warum dies eintreten kann, hat unterschiedliche Gründe. Am Beispiel einer Schweizer Eisenbahngesellschaft hat ein Leser einen solchen Vorgang aufgezeigt und chronologisch dargestellt.
Im geschichtlichen Teil finden Sie in diesem Heft abwechslungsreiche Beiträge, die ihr Wissen über Gründungsvorgänge aus drei Bereichen erweitern: Wie finanzierte man vor Jahrhunderten eine Flotte für den Walfischfang? Welche Probleme brachte die Gründung einer Eisenbahn? Welche Visionen hatte Hugo Stinnes, als er Aufsichtsrat beim RWE in Essen war? Ich hoffe, daß die Antworten auf diese Fragen auch für Sie kurzweilig sind und Ihr Interesse finden.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Rekord bei Tschöpe

Der Auktionskatalog für die 16. Auktion des Auktionshauses R. Tschöpe am 1. März 1986 im Düsseldorfer Hotel Ramada „Renaissance" ließ ein gutes Ergebnis erwarten, war es der Veranstalterin doch gelungen, in der relativ kurzen Zeit nach der November-Auktion erneut ein beeindruckendes Angebot, vor allem an deutschen Titeln, vorzulegen.

Um es gleich an den Anfang zu stellen: Rund 90 Besucher erlebten ein neues Rekordergebnis von 180000 DM (150000 sFr.) für 378 (von 473) zugeschlagene Lose. Dies entspricht einem Durchschnittserlös je Zuschlag von 476 DM (397 sFr.) und damit einer bisher in Deutschland noch nicht erreichten Größenordnung. Die Rücklosquote ermäßigte sich weiter auf 20 %.



Auktionator Georg Rick.

Schon in den Auktionen des vergangenen Jahres hatte sich ein immer stärkerer Ausbau des Deutschlandteils abgezeichnet. Der vorläufige Höhepunkt dieser Entwicklung wurde in der 16. Auktion mit 326 derartigen Positionen erreicht. Hieraus ergibt sich ein Betrag von ca. 140000 DM (116700 sFr.), der im Schnitt 522 DM (435 sFr.) ausmacht!

Auf das Ausland entfielen 40000 DM (33300 sFr.), d.h. 365 DM (304 sFr.) je Los, ein ebenfalls respektabler Wert, der allerdings durch 12500 DM für die Aktie von 1749 der „Real Compania de San Fernando de Sevilla" positiv beeinflußt wurde.

Damit sind wir schon bei den Einzelergebnissen. Aus der Vielzahl hoher Zuschläge seien hier nur einige herausgegriffen, um die Entwicklung aufzuzeigen:

- Aktienzuckerfabrik Trendelbusch 1883 / 2400 DM
- „Arminia" Militärdienstkosten-Versicherungs-AG in München 1889 / 7000 DM
- Friedrich Wilhelm, Preussische Lebens- und Garantieversicherungs-AG zu Berlin 1901 / 2400 DM
- AG des Fährhauses auf der Uhlenhorst 1865 / 3000 DM
- Anhalt-Dessauische Landesbank 1857 / 5000 DM
- Bank des Berliner Kassenvereins 1883 / 3500 DM
- Deutsch-Österreichische Mannesmannröhren-Werke 1890 / 3000 DM
- Große Casseler Straßenbahn AG 1897 / 1300 DM
- Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln 1894 / 2200 DM
- Steinkohlenbergwerk Deutscher Kaiser (blanko) / 4500 DM
- AG Baumwoll-Spinnerei-Kolbermoor 1862 / 3300 DM
- Soc. Minera la Concepion 1829 (Spanien) / 1800 DM
- Thomas A. Edison, Inc. 1912 / 2800 DM

Die Aktien der bekannten deutschen Zoos wurden komplett gut aufgenommen (Berlin 1898 / 2400 DM; Leipzig 1899 / 3800 DM; Halle 1901 / 2200 DM).

Eine besonders auffällige Entwicklung nach oben verzeichneten Dollar-Bonds deutscher Emittenten. Seit Jahren zusammengetragene Stücke wurden über diese Auktion von einem Einlieferer verkauft. Darunter befanden sich Exemplare, die seit langem nicht mehr verfügbar waren. Da einige Sammler versuchen, dieses überschaubare Gebiet komplett zu erwerben, kam es zu teilweise heftigen Bietgefechten unter vier Bieter-Nummern und damit auch zu Preisen, die z. T. 500 DM überstiegen. Die bekannten Stücke fielen dagegen deutlich ab.



Besuch aus Berlin.

Ansonsten ergaben sich die hohen Preise über die Breite des Angebotes. Hervorzuheben ist die besonders steigende Tendenz für deutsche Bankwerte; dies deutete sich schon im vorigen Jahr an.

Die Rückgänge umfaßten vor allem Titel, die sehr bekannt, wenig wirtschaftliche Aussagekraft oder nur eine schmucklose Gestaltung haben.

Im Auslandsteil standen die amerikanischen Eisenbahnen vorne; allerdings wurden die Ausrufpreise im allgemeinen nur wenig übertroffen.

Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die den Rang von Reinhild Tschöpe unter den führenden Auktionshäusern eindrucksvoll bestätigt hat.



Zufriedene Mienen beim Ehepaar Tschöpe.

HP-Verlag –

die Schweizer Auktions-AG für Historische Wertpapiere

Am Samstag, dem 19. April 1986, Beginn 13.30 Uhr, findet die

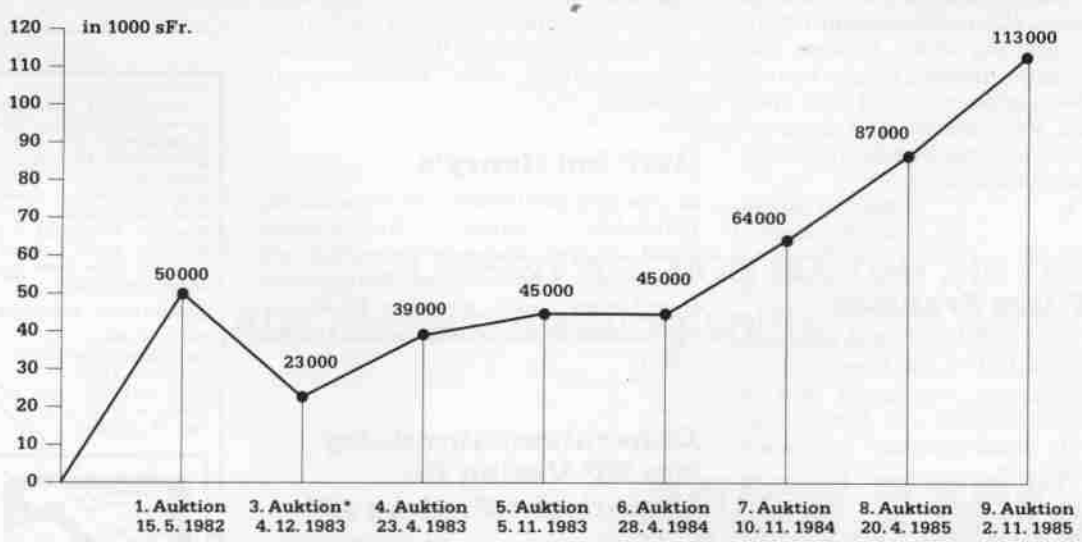
10. Auktion des HP-Verlages

im Casino Bern statt.

Auch in diesem Frühjahr ist die HP-Auktion die größte Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente, die in der Schweiz durchgeführt wird. Den Auktionskatalog versenden wir in den nächsten Tagen an Abonnenten und Interessenten. Wenn Sie noch nicht zum Empfängerkreis gehören, fordern Sie bitte Ihr Gratis-Exemplar des Auktions-Kataloges an! Ihre schriftlichen Aufträge werden streng interessewahrend ausgeführt. Wie immer wird ein Notar im Auktionssaal den Ablauf der Veranstaltung überwachen.

Gute Argumente sprechen für Ihre Beteiligung an der 10. HP-Auktion:

- Wiederum das umfangreichste Angebot, das Sie an Schweizer Titeln in Auktionen finden können.
- Weitere Verstärkung des Deutschlandteils.
- Gute Dotierung der ebenfalls beliebten Sammelländer USA, Belgien, Frankreich und Spanien.
- Sie finden Historische Wertpapiere aus fast jedem Sammelgebiet und für jeden Geldbeutel.
- Viele Wertpapiere sind ohne Limite eingeliefert worden; der Ausruf erfolgt dann etwa zur Hälfte des Schätzpreises.
- Der Schätzpreis ist eine Orientierungshilfe für Sie; er ist ein Mittelwert mit Schwankungsbreiten nach beiden Seiten und für den Bieter nicht bindend.
- Das Angebot ist auf Qualität und nicht auf Quantität ausgerichtet. Dies zeigt die Entwicklung der Auktionsumsätze bei fast gleichbleibender Anzahl von Titeln:



* Die 2. Auktion war eine Fern-Auktion.

HP-Verlag für Historische Papiere AG

Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

TELEX

BERNA 86, 15. Internationale Münzenbörse in Bern, 20. April 1986, Grußbotschaft des Stadtpräsidenten

Beim Worte Börse denkt man wohl zu allererst an ein von Lärm und hektischem Treiben erfülltes Lokal, in dem es um Gewinn und Verlust, um Zinssätze und Wechselkurse geht, und man ist in diesem Zusammenhang erstaunt, daß eine solche Börse ausgerechnet im Berner Casino, dem Mittelpunkt des kulturellen Lebens der Bundesstadt, durchgeführt werden soll.

Sobald man aber weiß, worum es bei der BERNA geht, wundert man sich nicht mehr. Hier verliert die Bezeichnung Börse, selbst wenn sie mit dem Begriff Münzen verbunden ist, ihre materialistische Bedeutung und wird zu einem Namen, der sehr wohl in die Kultur paßt. Man braucht bloß die beteiligten Numismatiker bei ihrem Tun zu beobachten, um zu merken, daß es hier nicht um schnöden Mammon geht, sondern um geschichtliche Kostbarkeiten, um künstlerische Werte, um Form und Gestaltung, um Kulturgut.

Wie dürfen dankbar dafür sein, daß es Menschen gibt, die es sich zur Liebhaberei gemacht haben (und sich diese Liebhaberei etwas kosten lassen), solches Kulturgut aufzuspüren, zu sammeln, zu pflegen und zu bewahren.

Darum ist unser Casino sehr wohl das richtige Lokal für die BERNA 86 und die Bundesstadt ein angemessener Ort für die Durchführung einer solchen weit über die Landesgrenzen hinaus bedeutsamen Veranstaltung, und ich freue mich, ihre Veranstalter und Besucher auch dieses Jahr wieder in Bern willkommen heißen zu dürfen.

Werner Bircher
Stadtpräsident

3000 Titres Francias

Von Guy Cifré ist nunmehr das schon seit langem erwartete Buch über französische Wertpapiere erschienen. Auf rd. 250 Seiten und mit ca. 400 Abbildungen werden die Sammelgebiete vorgestellt. Der Preis beläuft sich auf 230 FF.

Scripophilie en Francaise

In Frankreich veröffentlichte Roger Polani einen umfassenden Artikel über Entwicklung und Stand des Sammelns Historischer Wertpapiere. Umrahmt von Abbildungen, nennt der Beitrag konkrete Zahlen, gibt Hinweise und zeigt Informationsmöglichkeiten auf.

Luxuswaggons von Pullman und Wagner

Im Bank Note Reporter erschien ein Bericht über George Pullman und Webster Wagner sowie über die Gesellschaften, die sie gegründet haben. Speziell die Aktien mit den Original-Unterschriften dieser beiden sind gefragt. Den Artikel („Stock in the palace") erhalten Sie in Kopie gegen Einsendung von DM/sFr. 3,– in Briefmarken.

BERNA 86 – Tischreservierungen

Auch auf der diesjährigen BERNA werden Historische Wertpapiere – räumlich zusammengefaßt – angeboten. Die Tischgebühr beträgt 110,– sFr. je Tisch (1,15/0,80 m). Interessenten wenden sich bitte an den Numismatischen Verein in Bern (s. Agenda).

Institut für angewandte Sozialgeschichte in Bonn

Das Institut wurde 1983 gegründet, um die Funktion eines polnischen Kulturzentrums zu erfüllen. Es sieht seinen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Historischen Grundwissenschaften auf dem Territorium Polens. Gleichzeitig nimmt es immer mehr die Aufgabe eines zentralen Archivs für polnische oder mit Polen verbundene Aktivitäten in der Bundesrepublik wahr. Neben der Archivierung aller in der Bundesrepublik erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften mit Bezug auf Polen, bestehen Sammlungen mit Schwerpunkt Polen und Osteuropa, u.a. mit Historischen Wertpapieren als Dokumentation über Wirtschaftsentwicklung.

HWP bei Henry's

In „Henry's Auktionen", die vor allem für Fernbieter Kunst, Antiquitäten, Schmuck usw. offerieren, erscheinen seit kurzem auch Historische Wertpapiere. Damit wird einem weiteren Personenkreis unser Sammelgebiet bekannt gemacht.

Generalversammlung der HP-Verlag für Historische Papiere AG

Am Freitag, dem 18. April 1986, findet um 16.00 Uhr in Bern (Hotel „Schweizerhof" – gegenüber dem Bahnhof) die Generalversammlung für das Jahr 1985 statt. Aktionäre, die teilnehmen möchten, wenden sich bitte an Herrn Ruprecht, c/o HP-Verlag AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern.

„Historische Wertpapiere" als Taschenbuch

1982 erschien im Econ-Verlag das Buch „Historische Wertpapiere" von Jakob Schmitz. Die damalige Auflage ist inzwischen fast vergriffen. Der Autor hat in den letzten Monaten den Text aktualisiert und eine Neuerscheinung als Taschenbuch für diesen Monat angekündigt. Das HP-Magazin wird Ihnen die neue Ausgabe im nächsten Heft vorstellen.

CLUB-NACHRICHTEN

Ass. Belge de Spriptophilie

Das Club-Bulletin vom Februar (Erscheinungsweise übrigens alle zwei Monate) enthält eine Übersicht aller dem Verfasser bisher bekanntgewordenen Gesellschaften der Glas-Industrie; eine Aufstellung von Aktien, die 1985 endgültig liquidiert wurden (darunter die part sociale von Agridus und von der Warschauer Straßenbahn); weiter eine Zusammenstellung belgischer Banken (mit Hinweisen) sowie in Belgien gegründeter Straßenbahngesellschaften. Eine Presseübersicht und der Veranstaltungskalender runden das interessante Informationsangebot ab.



Soeben erschienen: Katalog Nr. 38



Diesen Katalog sollten Sie haben!
Aus diesem Katalog sollten Sie bestellen!

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797879

Die Gesellschaft der Walfisch-Fischerei von Ostende (1727) (La Pêche a la Baleine)

Im vergangenen Jahr wurden verschiedentlich Aktien von 1728 der sog. Walfisch-Compagnie von Ostende angeboten. Von Lesern sind wir gebeten wurden, doch einmal Näheres über diese frühe Aktiengesellschaft zu schreiben. Diesem Wunsch kommen wir gerne nach; unsere Informationen verdanken wir Erik Boone und Th. de Pasquier.

Der Baron Adam Joseph de Sotelet erreichte beim Kaiser eine „Exclusiv-Bewilligung für die Walfisch-Fischerei" im Jahre 1727 und gründete eine Gesellschaft, deren Statuten, datiert vom 6. September 1727, eine große Leistung waren. Die kaiserliche Regierung verbot allen belgischen Seeleuten den Dienst auf ausländischen Schiffen, sofern sie nicht in Diensten der Gesellschaft standen. Die Gesellschaft war gegründet worden für 15 Jahre mit einem Kapital von 138000 Gulden, aufgeteilt unter neun Gesellschaftern. Der wichtigste Aktionär war der Baron de Sotelet, er kontrollierte das Unternehmen mit 36000 Gulden, der zweite Gesellschafter vertrat die Interessen von 18000 Gulden und die anderen jeder 12000 Gulden.
Es wurde beschlossen, das Kapital in 536 Aktien über je 250 Gulden aufzuteilen. Die Gesellschaft wählte Henry van Meygelen zum Buchhalter. Er eröffnete ein Büro in Brüssel mit zwei oder drei Angestellten für die Buchführung und die Korrespondenz. Die Schiffe waren stationiert im Hafen von Ostende, wo die Gesellschaft eine Niederlassung hatte.
Die Belgier hatten keinerlei Erfahrung im Walfang, sie waren gezwungen, Besatzung und Fahrzeuge der spanischen Basken anzufordern aufgrund der alten


Action N.° 252

Les Directeurs & Associez de la Pêche des Baleines confessent d'avoir reçû la Somme de deux cent cinquante Florins de Change de Monsieur Le Noble Conseiller Pensionaire de la ville de Bruxelles &c. pour une Action qu'il a pris dans la dittes Societé [illegible] les Conditions de la ditte Association en foy de quoy ils ont Signé cette & fait Enregistrer sur leur Livre pour ce [illegible] à Bruxelles ce 19 Avrill 1728.

Der wörtlich übersetzte Text der abgebildeten Aktie Nr. 708 lautet: Die Direktoren und Gesellschafter der Walfisch-Fischerei bekennen, die Summe von 250 Gulden von Herrn Baron Adam Joseph de Sotelet im Tausch gegen eine Aktie erhalten zu haben, die er von der o.g. Gesellschaft zu den Bedingungen der genannten Gesellschaft akzeptiert hat. So geschehen, mit Ihrer Unterschrift versehen und in Ihre Bücher eingetragen in der Verhandlung von Brüssel am 19. April 1728.

Beziehungen zwischen Belgien und Spanien und ebenso der Niederlande. Es schien um 1727, daß Sotelet fünf Walfangschiffe hatte holen lassen, noch vor der Gründung der Gesellschaft. Im Dezember 1727 waren drei der Schiffe der Gesellschaft in Ostende. Ein weiteres befand sich in einem anderen Hafen, wahrscheinlich Saint-Sebastian in Spanien. Es wurde entschieden, in denselben Hafen eines der drei Schiffe zu entsenden, damit sie sich bereithielten, um zum Walfang in die Meerenge von Davis auszulaufen.

Die Basken waren die Gründer der Walfisch-Fischerei. Sie verfolgten ihre Beute im Eis zwischen Spitzbergen und Grönland und in der Meerenge von Davis. Sie benutzten Schiffe von 250 bis 300 Tonnen mit 40 bis 60 Mann Besatzung. In den Fischgründen suchten die Jäger die Wale in Schaluppen und griffen sie mit Hilfe von Harpunen an, die mit Leinen von mehreren hundert Meter Länge an den kleinen Schiffen befestigt waren. Wenn das Tier auftauchte, um zu atmen, näherte man sich, indem man die Leine einholte und tötete es mit einer Lanze.

Der Wal wurde nun zerkleinert und sein Fett zu Öl gekocht, das man zur Beleuchtung benutzte. Die Walfischbarten, lange Plättchen aus hornähnlichem Material, neben dem Unterkiefer gelegen, wurden in allerlei Gebrauchsgegenständen verarbeitet, z. B. in Korsetts oder Regenschirmen.
Die Basken unterrichteten die Holländer in ihrem Spezialgebiet und die Schüler zögerten nicht, ihre Meister zu überholen mit bis zu 240 in Dienst gestellten Schiffen im Jahre 1684, während die Franzosen nicht mehr als gut 40 hatten.

Die Seeschlachten im Mittelmeer gegen Ende der Herrschaft von Louis XIV. führten zu einer starken Verminderung an Besatzung und Ausrüstung in allen Ländern, aber man hatte eine feste Grundlage zur Wiederaufnahme des Geschäftes nach dem Frieden von 1714.
Die baskischen Walfänger hatten sich auf weniger als zehn reduziert und schafften vereinigt den Aufstieg auf mehr als 30, während die Niederländer ihren Höhepunkt bei 258 im Jahre 1721 erreichten.

Die Fischerei fing auch im spanischen Baskenland und in den österreichischen Niederlanden (heute Belgien) wieder von vorn an.

LESERBRIEF

Zu unserem Artikel über „Die Anfänge der Bayerischen Motoren Werke (BMW)" erhielten wir einen Leserbrief, der zusätzliche Informationen enthält:

Sehr geehrter Herr Hellwig,
mit großem Interesse habe ich Ihren Bericht über BMW und den damaligen Großaktionär Camillo Castiglioni gelesen – beschäftigt sich mein Sammeln doch mit deutschen Gesellschaften und hier speziell mit der Autoindustrie. Endlich weiß ich nun, wer hinter dem (recht unleserlichen) Namen auf der BMW-Aktie steht. Daraufhin habe ich weitere Einzelheiten über Castiglioni erfahren können, die ich Ihren Lesern nicht vorenthalten möchte:
Der meistgenannte unter allen österreichischen Finanzmangnaten ist fraglos Camillo Castiglioni. Ihm und dem kaum weniger bekannten Siegmund Bosel ist es gemeinsam, daß sie ihre gewaltigen Vermögen nahezu gänzlich aus dem Nichts geschaffen haben und daß sie ferner nicht einem einzelnen Unternehmen ihren Reichtum zu verdanken haben, sondern vielmehr einer langen Kette glücklicher Operationen spekulativer Art. Erst allmählich bildete sich ein ei-

gentlicher „Konzern" aus den bis dahin ziemlich wahllos unternommenen Geschäften, und inzwischen vollzog sich ein ständiger Wechsel in bezug auf die Unternehmungen, an welchen die großen Wiener Finanzleute beteiligt waren. Heute noch besaßen sie den entscheidenden Einfluß bei einem Unternehmen, das sie am folgenden Tage bereits wieder veräußert hatten. Ihre Interessen wechselten ständig, und ihre Geschäfte hatten eine große Ähnlichkeit mit denen Hugo Herzfelds oder auch des Generaldirektors Flick von der Charlottenhütte: Aktienkäufe großen Stils, das Erwerben, Wiederveräußern oder unter Umständen auch Behalten großer Aktienpakete und alsdann die Beteiligung an einem sich gerade bietenden neuen Geschäft ähnlicher Art. Sowohl Castiglioni als Bosel beschränkten sich zuerst im wesentlichen auf Österreich. Später wurde ihnen dieses Betätigungsfeld zu eng, und ihre Interessen spielten mehr und mehr nach Deutschland hinüber, wobei vielfach enge Beziehungen zu den führenden deutschen Konzernherrschern angeknüpft wurden.

Castiglioni begann seine Laufbahn bei der weltbekannten Continental Cautschuk Comp. in Hannover.

Allerdings waren nicht alle Operationen Castiglionis von Erfolg gekrönt, und bei verschiedenen Banken, deren Aktienmehrheit er aufgekauft hatte, gelang es ihm auf die Dauer nicht, sie seinem Konzern dienstbar zu machen. Bei der Allgemeinen Depositenbank hatte sich eine starke Oppositionspartei gegen ihn gebildet, die es auch durchsetzte, daß er seine Pläne bei diesem Institut schließlich aufgeben mußte. Auch bei der Wiener Unionbank, bei welcher es ihm gelungen war, durch allmählichen Aktienaufkauf einzudringen und später Präsident dieses altangesehenen Instituts zu werden, wurde er später wieder seiner beherrschenden Stellung entsetzt, als Siegmund Bosel seinerseits einen großen Aufkauf von Unionbank-Aktien vornahm und bei diesem Institut den führenden Einfluß errang. Derartige vorübergehende Fehlschläge hielten indessen das Wachstum des Castiglioni-Konzerns nicht auf, er wurde planmäßig immer mehr ausgebaut, wenn auch das Tempo sich allmählich verlangsamte, und jedes neue Geschäft sehr sorgsam auf seine Gewinnaussichten und Risiken hin geprüft wurde. So kam es, daß der Gedanke, in großem Maßstabe in Berlin Fuß zu fassen, nachdem bereits die einleitenden Schritte dazu getan waren, später wieder fallengelassen wurde.

Die schwere Krise des österreichischen Wirtschaftslebens im Jahre 1924 schien den erfolgreichsten aller dortigen Finanzherrscher zunächst nicht zu berühren. Castiglioni, der „österreichische Stinnes", schien fest zu stehen, und sein ungeheurer Besitz schien für Generationen gesichert. Von neuen Geschäften des großen Unternehmers hörte man zwar sehr wenig, und gerade deswegen war man der Ansicht, er habe es verstanden, sich rechtzeitig von neuen Risiken fernzuhalten. Zum ersten Male Anfang September munkelte man in Wien von gewissen Verlegenheiten des Hauses Castiglioni, der Konzern sei nicht mehr



Camillo Castiglioni.

recht liquide, er habe auch große Verbindlichkeiten, deren prompte Begleichung schwerfalle, und ein paar Wochen später erfuhr die ganze Welt zu ihrer größten Überraschung: Österreichs reichster Mann, der bis vor wenigen Monaten noch ein Herrscher über etwa 300 Goldmillionen gewesen war, befand sich im Zustand der Zahlungsunfähigkeit.

Wie ließ sich das erklären? Das System, mit dessen Hilfe er zu so ungeahnten, phantastischen Erfolgen gelangt war, hatte der kühne Finanzmann nicht geändert; war ihm vielmehr zu seinem Unheil auch unter den stark veränderten Verhältnissen treu geblieben. Er hatte ungeheure „Sachwerte" angehäuft und hatte auf der andern Seite gewaltige Schulden. Unter der Herrschaft der unerträglich hohen Zinssätze schwoll die Schuldenlast lawinenartig an, und gleichzeitig schmolz unter dem Einfluß der Wirtschafts- und Börsenkrise der Effektenbesitz Castiglionis in hoffnungsloser Weise zusammen. Dazu kamen die enormen Unterhaltungskosten seiner beiden Wiener Palais, seiner schloßartigen Besitzung am Grundlsee, seiner ausgedehnten polnischen Güter, und eines Tages sah sich der „reichste Mann Österreichs" gezwungen, sich um Stützung an die Banca Commerciale in Mailand zu wenden.

Um so kritischer war für ihn die Situation, als plötzlich Ansprüche der verkrachten Depositenbank gegen ihn geltend gemacht wurden, und als in dieser Angelegenheit eine gerichtliche Untersuchung gegen ihn schwebte, was natürlich seinem Kredit den letzten Stoß versetzte. Er sah sich Anfang Oktober, da er vollständig immobil geworden war, gezwungen, sein mit den herrlichsten Kunstschätzen, vor allem seiner berühmten Sammlung italienischer Bronzen und Gobelins geschmücktes, Palais in der Prinz-Eugen-Straße in Wien zu verpfänden, er mußte der Banca Commerciale gegenüber die schwersten Bedingungen eingehen, die seine geschäftliche Selbständigkeit vollkommen vernichteten; sein Schicksal hatte sich erfüllt.

Selten einmal ist ein so ungeheures Vermögen in so kurzer Zeit, im Laufe von zehn Jahren, angehäuft worden; aber wenige Monate der Krise und falscher Dispositionen haben genügt, es größtenteils wieder zu vernichten. Nur zum geringsten Teil trug auch eine verunglückte Frankenspekulation die Schuld daran; der wahre Kern des Unheils war darin zu erblicken, daß der Mann, der zehn Jahre hindurch dem Grundsatze des Schuldenmachens seine märchenhaften Erfolge zu verdanken hatte, nicht imstande war, umzulernen, sich anders einzustellen; daß er an seinem System festhielt, und daß er, der durch Schulden zur rechten Zeit zu so gewaltigem Besitz gelangt war, durch Schulden zur unrechten Zeit fast alles wieder verlor. Immerhin gelang es Castiglionis großem Geschick, seine Verbindlichkeiten innerhalb weniger Monate zu regeln und ein nach allen Verlusten noch ganz ansehnliches Vermögen aus der Katastrophe zu retten.

Anbei auch ein Foto von Camillo Castiglioni.

Mit freundlichen Grüßen
Heinz Schneider

Für den Sammler von Historischen Papieren monatlich

HP-MAGAZIN FÜR HISTORISCHE PAPIERE

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG (RWE)

Das RWE ist das größte privatwirtschaftlich organisierte Elektrizitätsversorgungsunternehmen Europas. Es steht zugleich an der Spitze eines bedeutenden Energiekonzerns. Die alten Aktien von RWE sind zwar schon seit Jahren im Markt bekannt, doch waren nie sehr große Mengen verfügbar. Erst in letzter Zeit wurde die eine oder andere Emission auch häufiger angeboten. Im allgemeinen waren die jeweiligen Bestände recht schnell verkauft. Die Bedeutung der Gesellschaft scheint also auch für die alten Aktien zu gelten, deren Preise aufgrund der guten Nachfrage schon immer höher lagen als bei anderen Energieversorgungswerten.
Eine weitere Besonderheit der RWE-Aktien ist die Faksimile-Unterschrift von Hugo Stinnes als Aufsichtsrat über einen Zeitraum von fast zwanzig Jahren. Vielen Sammlern dürfte die Verbindung von Hugo Stinnes und RWE gar nicht mehr geläufig sein, daher ein Rückblick auf die Zeit um 1900.

Hugo Stinnes' Vision

Die Entdeckung der Elektrizität führte naturgemäß schnell zu Überlegungen, wie diese neue Energiequelle wirtschaftlich genutzt werden könnte. Hugo Stinnes, ein Mann mit unternehmerischem Weitblick, hatte schon früh (er war 1870 geboren) visionäre Vorstellungen. Während bisher kleine Elektrizitätswerke und Blockstationen jeweils dort gebaut wurden, wo sich gerade ein Bedürfnis ergab, hatte Stinnes erkannt, daß Strom billig geliefert werden mußte und daß hierzu riesige Stromversorgungsunternehmen direkt auf der Kohle benötigt würden, die durch Überlandleitungen und Leitungsnetze Industrie und Haushalte mit Strom versorgten. Hugo Stinnes träumte schon damals von einem europäischen Energieversorgungsnetz.
Zu dieser Zeit, im Jahre 1898, wurde in Essen das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk gegründet. Hugo Stinnes gehörte nicht zu den Gründern, wurde aber bald darauf Vorsitzender des Aufsichtsrates (diese Funktion behielt er bis zu seinem Tode im Jahre 1924). Zusätzlich erwarb er eine bedeutende Beteiligung. Die Initiatoren des RWE kamen aus Frankfurt; es war die „Elektrizitäts-AG vorm. W. Lahmeyer & Cie", ein heute noch bestehendes Unternehmen.
Die „Lahmeyer & Co." Gesellschaft stammte aus dem Jahre 1890. Sie besaß



Hugo Stinnes (1870–1924).

eine Holdinggesellschaft, die ein entsprechendes Portefeuille und mehrere Kraftwerke in ihrem Besitz hatte.
Stinnes verband seine weitreichenden Pläne mit dem eigenen Vorteil: Das erste Kraftwerk des RWE wurde bei der Stinnes-Zeche Victoria Mathias gebaut. Zu dieser Zeit war die Furcht vor einem „Stinnes'schen Elektrizitäts-Monopol" weit verbreitet. Um den Städten und Gemeinden diese Monopolfurcht zu nehmen, schuf Hugo Stinnes für die deutsche Elektrizitätsindustrie eine neue Wirtschaftsform, die sich bis heute bewährt hat. Das RWE wurde zu einem „gemischtwirtschaftlichen Betrieb", an dem Private ebenso wie der Staat und die einzelnen Kommunen beteiligt wurden.
Trotzdem gelang es ihm nicht, die Leitungsnetze durch das ganze Ruhrgebiet zu ziehen. In anderen Städten wurden von Konkurrenten eigene Elektrizitätsunternehmen gegründet. Die damalige Zeit war offensichtlich für derart weitsichtige Planungen noch nicht reif.
Als eine weitere in die Zukunft wirkende Tat ist an dieser Stelle noch darauf hinzuweisen, daß Stinnes das nächste Kraftwerk im Braunkohlengebiet bei Köln bauen ließ, da er die Braunkohle als eine besonders günstige Basis für die Stromerzeugung ansah. So wurden schon frühzeitig Verbindungen geschaffen und das RWE ist heute Großaktionär bei der Rheinbraun AG in Köln.
Über die Pläne zur Energieversorgung zerbrach übrigens auch die langjährige und enge Freundschaft zwischen Hugo Stinnes und August Thyssen. Stinnes wollte die wichtigsten Zechen des Reviers zusammenfassen, um so für das RWE eine Gasfernversorgung aufzubauen. Er hatte August Thyssen vertraulich von seinen weitgespannten Plänen erzählt. Dieser verfolgte jedoch ausschließlich eigene Interessen und legte von seinen Kokereien eine Ferngasleitung nach Barmen. Dies war die Gründung der Thyssengas. Damit war die Freundschaft der beiden mächtigsten Männer des Ruhrgebietes zerbrochen.
Interessant ist, daß der steigende Strombedarf in den späteren Jahren zu einer Umkehr der früheren Situation führte.



Gründer-Aktie von 1900.



Aktie von 1920 mit Faks.-Unterschrift Hugo Stinnes.

Hatten ursprünglich die Eigentümer der Zechen die Energieerzeuger für den Einsatz ihrer Kohle und des Hochofengases erworben, so kauften jetzt die Elektrizitätsgesellschaften Kohlenzechen, um eine eigene Kohlengrundlage für die Stromerzeugung zu schaffen. Das RWE erwarb 1920 die Kuxenmehrheit an drei Stinnes-Zechen, darunter befand sich auch „Victoria Mathis".

Kapital

Das RWE benötigte seit jeher als anlagenintensives und von der Zinsentwicklung stets betroffenes Unternehmen sehr viel Eigenkapital. Bis 1914 wies man 50 Mill. Mark aus, 1922 waren es schon 550 Mill Mark. Nach der Inflationszeit stellte man das Kapital auf 140 Mill. RM um. Erhöhungen folgten dann 1927 (+ 15 Mill. RM), 1928 (+ 26 Mill. RM), 1929 (+ 62 Mill. RM) und 1931 (3 Mill. RM) auf 246 Mill. RM. Dies blieb der Kapitalstand bis Kriegsende. Der größte Teil der Aktien lautete auf den Inhaber; ein kleiner Teil waren Namens-Aktien. Das Kapital war verteilt auf öffentliche Hände und private Investoren; dies hat sich bis heute nicht geändert (so wie Hugo Stinnes es noch im vergangenen Jahrhundert geplant hatte).
Die ersten Aktien des RWE wurden, obwohl die Gründung 1898 erfolgte, erst mit Datum vom 16. Februar 1900 ausgegeben. Unseres Wissens ist bisher ein Exemplar bekannt, das im November 1985 in der 9. HP-Auktion versteigert worden ist.
Diese Aktie weist noch nicht Hugo Stinnes als AR-Vorsitzenden aus (s. Abb.). Die ebenfalls abgebildete Aktie von 1920 trägt dagegen seine Faksimile-Unterschrift.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG (RWE)

Im Anschluß an diesen kleinen Einblick in die Vorgänge, die zur Gründung des RWE führten, folgt die aktuelle Einschätzung der RWE-Aktie, die uns von der Westfalenbank AG übermittelt wurde.

Das DM-Kapital ergab sich aus einer 1:1-Umstellung des RM-Kapitals von 246000000 RM.
Geschäftsjahr: 1. Oktober bis 30. September
Tätigkeitsgebiet: größtes privates Stromversorgungsunternehmen Europas, Holding
Besitzverhältnisse: Streubesitz, aber Stimmenmehrheit bei kommunalen Aktionären (ca. 200000 Aktionäre)
Kurs am 4. März 1986: 236 DM für die Stämme, 229 DM für die Vorzüge (Börse Düsseldorf)
Ergebnisschätzung 1985: 23 DM pro Aktie
Ergebnisschätzung 1986: 25 DM
Dividende (erwartet): 8 DM
Dividendenrendite: 4.1/6.5 %
Grundkapital: 2250000000 DM

Pro und contra

Für die Aktie sprechen:
- qualitativ hochwertiges Beteiligungsportefeuille;
- die hohe Dividendenrendite ist auf Jahre hinaus gesichert;
- auf Kostensteigerungen erfolgen Strompreisanpassungen;
- größter deutscher Stromerzeuger;
- weiter wachsender Absatz durch verstärkte Stromanwendungen in der Wirtschaft.

Gegen die Aktie sprechen:
- Belastungen aus den hohen Kapitaldienstkosten durch Inbetriebnahme neuer Kraftwerke (bis 1990 Ersatz 1/3 des Kraftwerkparks);
- Umweltschutzauflagen erfordern bis zum Ende des Jahrzehnts Investitionen von 8 Mrd. DM (vorzeitiger Ersatz von Altanlagen, Nachrüstung der übrigen konventionellen Kraftwerke);
- der „Jahrhundertvertrag" beeinträchtigt tendenziell die Optimierung der Primärenergiestruktur.

Anlageurteil

Trotz gestiegener Kurse weist die RWE-Aktie eine für deutsche Verhältnisse außerordentlich hohe Dividendenrendite auf. Das RWE erwartet Belastungen des Betriebsergebnisses aus den weiter steigenden Aufwendungen für Umweltschutzmaßnahmen (1985/86 geplant 3,8 Mrd. DM), den Kapitaldienstkosten für neue Kraftwerke und den Verteuerungen der übrigen betrieblichen Aufwendungen.
Dem stehen jedoch höhere Erträge aus dem Beteiligungsbereich sowie Entlastungen in der außerordentlichen Rechnung gegenüber. Damit sollte im abgeschlossenen Geschäftsjahr ein noch leicht steigendes Ergebnis erzielt worden sein. Durch die Möglichkeit von Strompreisanpassungen sind auch in Zukunft Ertragskraft und Dividendenkontinuität gesichert. Bei Zinssenkungstendenzen dürfte die Aktie erneut für Investoren interessant werden. Gegenwärtig belastet die Diskussion um die Inbetriebnahme des Kraftwerks Ibbenbüren. Angesichts der Spekulationen über eine Ausgliederung des hochwertigen Beteiligungsportefeuilles und aus Renditeüberlegungen empfehlen wir Käufe.

Weitere Informationen gibt Ihnen gerne die Westfalenbank AG, Herr Voß, unter Telefon (0234) 616-518.

Wertpapier

Im „Wertpapier" erschien am 15. Februar 1986 der schon traditionelle Rückblick von Jakob Schmitz auf die Marktentwicklung des vergangenen Jahres, verbunden mit der „Hitliste" der 15 höchsten Auktionspreise. Im Tenor dekken sich die Aussagen des Autors mit denen, die das HP-Magazin im Februar-Heft getroffen hat.

Jakob Schmitz führt aus:
Der Markt für Historische Wertpapiere hat 1985 erheblich an Breite gewonnen. In einem Jahr, in dem der Anleger Sachwerten wegen verlockenderer Alternativen generell die kalte Schulter zeigte, stieg der Auktionsumsatz für alte Aktien und Anleihen – quasi antizyklisch – weltweit um sage und schreibe 50 %! Gleichzeitig hat die Zahl der Spitzenstücke, die im fünfstelligen Preisbereich angesiedelt sind, weiter zugenommen, wie unsere Auktionsstatistik ausweist.
Im Mittelpunkt des internationalen Marktgeschehens standen wiederum die deutschen Auktionen, wenngleich die Bedeutung der Versteigerungen in Bern, Paris und Antwerpen erfreulicherweise gestiegen ist. Geradezu euphorisch klingen denn auch die Kommentare, die sich um die Jahreswende mit dieser Entwicklung beschäftigen. Klaus Hellwig, Redakteur der Sammlerpostille „HP-Magazin", konstatiert fachmännisch-sachlich: „1985 war das Jahr des Durchbruchs für Historische Wertpapiere."

Ernsthafte Kapitalanlage für Könner

Weitaus optimistischer noch äußerte sich die „Süddeutsche Zeitung", gegenüber dem neuen Sammelgebiet lange Zeit auf Distanz: „Die Oldies unter den Wertpapieren versprechen in den nächsten Jahren ausgesprochene ‚Renner' zu werden mit allen Attributen einer Hausse, also zunehmende Knappheit, steigende Nachfrage und erhebliche Preissteigerungen." Das Blatt geht bemerkenswerterweise auch auf den Anlageaspekt ein und konzediert der Geldanlage in Historischen Wertpapieren „durchaus Elemente einer ernsthaften Kapitalanlage". Von jenseits des Atlantik kündigt „Forbes", das größte US-Wirtschaftsmagazin, in einer dreiseitigen Story über Historische Wertpapiere per Überschrift „Papiergewinne" an.
Nicht nur die Versteigerungen, auch der Handel mit Historischen Wertpapieren brachte 1985 denen, die ihn pflegten, reichen Segen. Um etwa 30 % sollen hier die Umsätze gegenüber dem schon als recht gut apostrophierten Vorjahr geklettert sein. Die Ausweitung des Marktvolumens geht meines Erachtens auf zwei Faktoren zurück: Einmal ist die Zahl der Sammler weiter gestiegen; man schätzt 1985 um rund 15 %. Zum anderen bewilligt der Sammler heute in Anbetracht spärlicher fließenden Nachschubs erheblich höhere Preise als noch vor zwei bis drei Jahren, namentlich dann, wenn bisher am Markt unbekannte Papiere aus seinem Sammelgebiet angeboten werden.
Sogenannte „neue" Papiere sind inzwischen ausgesprochen rar geworden und führen auf Auktionen regelmäßig zu heißen Bietgefechten unter Spezialsammlern, z.T. auch zu Phantasie-Preisen. So war 1985 beispielsweise das Jahr, in dem in den beiden dominierenden internationalen Sammelgebieten „18. Jahrhundert" und „US-Autographen" der bisher geringste Zufluß an „Novitäten" zu verzeichnen war.

Hitliste 1985: 15600 DM für das teuerste Stück

1. Aktie der Real Compania de San Fernando de Sevilla von 1749; HP-Auktion, 2. November, Bern 15600,– DM
2. Aktie der Deutschen Lebensversicherung von 1828; Auktion der Freunde Hist. Wertpapiere, 16. März, Frankfurt 14400,– DM
3. Aktie der Compagnie des Indes von 1770; Cifre-Auktion, 7. Dezember, Paris 12800,– DM
4. Aktie der Real Compania de Havanna von 1791; Thevis-Auktion, 13. April, Aachen 12100,– DM
5. Kux des „Illmenauer Bergwerks" von 1794 mit der Originalunterschrift von Johann Wolfgang von Goethe; Tschöpe-Auktion, 23. November, Düsseldorf 11100,– DM
6. Tontine des Earl of York von 1789; Auktion bei Sotheby's am 19. Juli, London 10800,– DM
7. Aktie der Vereinige Dampfschifffahrts-Gesellschaft des Thuner & Brienzersees von 1843; HP-Auktion, 2. November, Bern 10600,– DM
8. Aktie der Berlinischen Lebensversicherung von 1836; Thevis-Auktion, 26. Oktober, Aachen 10000,– DM
8. Aktie der Standard Oil Company mit Originalunterschrift von John D. Rockefeller; Smythe-Auktion, 30. Oktober, New York 10000,– DM
9. Aktie der „Allgemeinen Handelsgesellschaft der fünf größten Gilden von Madrid" von 1773; E. Boone-Auktion, 19. Oktober, Antwerpen 9300,– DM
10. Anleihe der Caisse Imperiale et Royale de Moravie von 1767; Auktion Domenique Apper, 20. April, Paris 8400,– DM
11. Aktie der Standard Oil Companie von 1878 mit der Unterschrift von John D. Rockefeller; Tschöpe-Auktion, 31. August, Düsseldorf 7700,– DM
12. Aktie der Compania Real de Granada von 1747; Tschöpe-Auktion, 31. August, Düsseldorf 7600,– DM
12. Aktie der Ganter-Bräu von 1886; Tschöpe-Auktion, 23. November, Düsseldorf 7600,– DM
13. Aktie der New York and Harlem RR von „Commodore" C. Vanderbilt; Auktion Butterfields, 31. Mai, San Francisco 7500,– DM
14. Aktie Westfälischer Zoologischer Garten Münster von 1874; Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 16. März, Frankfurt 6700,– DM
14. Aktie der Standard Oil Company von 1878 mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller; Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 16. März, Frankfurt 6700,– DM
14. Aktie der Arminia Militärdienstkostenversicherung von 1899; Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, 16. März, Frankfurt 6700,– DM
15. Aktie der Dänisch-Guineische Kompanie von 1767; Auktion Dominique Appert, 20. April, Paris 6100,– DM

Gewinnchancen von über 100 %

Dies alles deutet darauf hin, daß in den nächsten Jahren bei marktengen Papieren, zu denen auch die deutschen Gründeraktien gehören, immense Preissteigerungen zu erwarten sind. Den Lesern kann daher nur geraten werden: Investieren Sie einen Teil Ihrer 85er-Börsengewinne in hochkarätige Historische Wertpapiere! Hier warten in den nächsten Jahren beachtliche Gewinne auf Sie. Sollten darüber hinaus Historische Wertpapiere, die weit knapper an der Zahl sind als Briefmarken und Münzen, nur annähernd Anschluß finden an das Preisniveau in diesen Sammelgebieten, liegen auf Sicht für gute Stücke sogar Wertsteigerungen von mehreren hundert Prozent im Bereich des Wahrscheinlichen.

Ähnlich wie noch vor zwei, drei Jahren an der deutschen Börse, fehlt den „Profis" gegenwärtig noch die Phantasie, sich eine solche Entwicklung vorstellen zu können. Wer sich nur der Mühe unterzieht, fern vom „Marktgeflüster" die nüchternen Fakten zu analysieren (hier auf die Kurzformel gebracht: stark wachsende internationale Nachfrage bei sich verknappendem Angebot) der muß kein Prophet sind, um solch erlesenen Stükken wie der „Sevilla" oder der „Standard Oil" ein genauso extremes Wachstumspotential zuzubilligen, wie es die „blue Chips" der deutschen Börse 1985 so überzeugend offenbarten.

USA gehört zu den „Schwellenländern"

Man bedenke nur einmal eines: Noch wird im Herkunftsland der „Sevilla", in Spanien, praktisch nicht gesammelt, noch zählt das Herkunftsland der „Standard Oil", die USA, gemessen an den Möglichkeiten, international zu den „Schwellenländern". Noch befindet sich das Gros dieser Stücke in ausländischem Besitz. Kaum auszudenken, was geschieht, wenn Interesse und Nachfrage im eigenen Land erwachen. Die Marktperspektiven sind also mehr als rosig. Grund genug, für Oldies rundum bullish zu sein.

Die Hitliste '85, die *Wertpapier* als einzige Zeitung veröffentlicht, läßt schon erkennen, wohin die Reise gehen wird. Wichtigste Feststellung ist sicherlich, daß erstmalig rund die Hälfte der in der Rangliste aufgeführten Spitzenstücke, nämlich neun Stück, 10000 DM und mehr erbracht haben, wobei die „Sevilla" als Jahressieger 15600 DM kostete. Damit hat sich in der Spitzengruppe der Historischen Wertpapiere die seit langem zu beobachtende Stetigkeit in der Aufwärtsentwicklung der Preise fortgesetzt, wobei erratische Preissprünge erfreulicherweise ausgeblieben sind. Was die Bedeutung der Sammelgebiete angeht, so führt das „18. Jahrhundert" mit neun Stücken jetzt deutlich, gefolgt von den deutschen Gründern mit fünf und den US-Autographen mit vier Stücken. Noch ein paar Zahlen für die Statistiker: Unter den 19 Top-Stücken kamen sechs aus Deutschland, jeweils vier aus Spanien und den USA, zwei aus Frankreich und je eines aus England, der Schweiz und Dänemark.

Von den Auktionshäusern sind wiederum zwei deutsche am häufigsten vertreten, nämlich – mit je vier Stücken Kopf an Kopf – die „Freunde" aus Frankfurt und Tschöpe aus Neuss. Zwölf der neunzehn Spitzenpreise – und das verdeutlicht die Stärke des bundesrepublikanischen Marktes – kamen auf bundesdeutschen Auktionen zustande. Andererseits kamen die neunzehn Spitzenpreise – gut verteilt – auf insgesamt zehn verschiedenen Auktionen der Oldies-Saison des letzten Jahres zustande.

HP-Verlag –

die Schweizer Auktions-AG für Historische Wertpapiere

EINLADUNG NACH BERN

Wenn Sie persönlich nach Bern zur HP-Auktion kommen möchten, haben wir alles für Sie vorbereitet: Der HP-Verlag offeriert für alle auswärtigen Gäste zur 10. HP-Auktion am 19. April 1986 für das Wochenende vom 18. bis 20. April 1986 ein Arrangement, daß die Übernachtung und Abendessen im exklusiven Hotel „Schweizerhof" (die Nr. 1 in Bern, im Zentrum der Stadt, Garage gegenüber) einschließt. Da in dieser Zeit in Bern eine internationale Konferenz stattfindet, ist das Kontingent begrenzt. Wir haben daher ein zweites ermäßigtes Arrangement für das Hotel „Bristol" (Bärengasse, Nähe Bundeshaus) aufgenommen. Nachstehend finden Sie die jeweiligen Komplettpreise, die Sie einfach nur mit dem HP-Verlag abrechnen (zuerst „Bristol", dann „Schweizerhof"):

Für eine Person (Einzelzimmer)

– 2 Übernachtungen/Frühstück und je 2 Nachtessen (inklusive Getränke)	**350,–/420,– sFr.**
– 1 Übernachtung/Frühstück und 1 Nachtessen (inklusive Getränke)	**180,–/220,– sFr.**

Für zwei Personen (Doppelzimmer)

– 2 Übernachtungen/Frühstück und je 2 Nachtessen (inklusive Getränke)	**600,–/760,– sFr.**
– 1 Übernachtung/Frühstück und 1 Nachtessen (inklusive Getränke)	**320,–/400,– sFr.**

Durch dieses Pauschal-Arrangement konnten die Preise gegenüber dem normalen Niveau für Übernachtung und Essen wesentlich ermäßigt werden. – Sie sind herzlich eingeladen; wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und auf das Gespräch mit Ihnen!

Bitte setzen Sie sich aufgrund der geschilderten Umstände möglichst frühzeitig mit Herrn Ruprecht in Verbindung.

HP-Verlag für Historische Papiere AG

Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

B. Klobedanz:

Gründung und frühere Bedeutung der „Elmshorn-Barmstedt-Oldesloer Eisenbahn"

Durch die Weite der holsteinischen Ebene zog ein Schienenstrang in fast genau west-östlicher Richtung: die Elmshorn-Barmstedt-Oldesloer Eisenbahn; eine Bahn, die nicht zum Bundesbahnnetz gehört, es aber ergänzt durch Verbindung der beiden Knotenpunkte Elmshorn–Oldesloe.

1835 – wer kennt diese Zahl nicht unter den vielen Jahreszahlen, die uns die Schule vermittelte – 1835 eröffnete man die legendäre Eisenbahnstrecke Nürnberg–Fürth, die erste in Deutschland. Erstaunlich früh, nur wenige Jahre später, konnte die erste Bahnlinie in Holstein, die „König-Christian-VIII.-Ostseebahn" am 18. September 1844 in Betrieb genommen werden. Insbesondere der „Flecken" Barmstedt bemühte sich, die Streckenführung von Altona–Kiel durch Barmstedt zu erhalten. Obwohl Barmstedt in der Planung, nicht zuletzt durch finanzielle Beteiligung, eine Zusage erhielt, erfolgte die Linienführung dann doch über die größere Stadt Elmshorn.

1857 entstanden erste Pläne, eine West-Ostverbindung zu bauen. Das Ministerium ersuchte aufgrund eines entsprechenden Antrages die „Königlich-Rantzauer-Administratur" um eine Kostenaufstellung für ein „Nivellement", d. h. Ausgleichung der Höhenunterschiede und etwaiger Störungen und Schäden für Landbesitzer. Die Art der Fragestellung des Ministeriums allein rechtfertigte schon die Abweisung des Antragstellers. Somit sollten noch viele Jahre vergehen, bis ein „Comitee" in den achtziger Jahren den Bau einer Eisenbahn Elmshorn–Oldesloe erfolgreicher vorantreiben konnte.

Hier sollte dazu bemerkt werden, daß Glückstadt – eine Gründung dänischer Könige im 17. Jahrhundert – sich zu einem bedeutenden Hafen für Übersee wegen seiner Befahrbarkeit bei den Gezeiten der Elbe zunächst als ein konkurrierender Hafen Hamburgs entwickelte. Ein Anschlußgleis, 1845 erbaut, übernahm die Gütertransporte in Richtung Hamburg und Kiel. 1866 konnte die Eisenbahnverbindung Hamburg–Lübeck ihren Betrieb aufnehmen. Zu dieser Zeit wurde der Wunsch immer stärker, eine Querverbindung zwischen der Elbmündung und der Ostsee herzustellen. Die aufblühenden Städte Brunsbüttel, Itzehoe, Glückstadt und Elmshorn, zum Teil begünstigt durch die Seeverbindungen und Eisenbahnanschlüsse, drängten förmlich nach Expansion.

Am 8. Juni 1884 veröffentlichte das Pinneberger Kreisblatt einen Artikel, in dem der Bau einer Eisenbahn Elmshorn–Barmstedt–Caden–Ulzburg–Henstedt–Nahe–Sülfeld–Oldesloe der Vorzug gegenüber einer Trasse Itzehoe–Wrist–Barmstedt–Segeberg–Lübeck gegeben wurde. Es waren wieder die Bramstedter, die auch dieses Mal die Initiative ergriffen und Einladungen an Elmshorn und an die verschiedensten Gemeinden richteten mit dem Ziel, erneut um eine Genehmingung für den Bau nachzusuchen.



Zwischenzeitlich entstanden neue Eisenbahngesellschaften, so z. B. die Altona-Kaltenkirchener Eisenbahn AG., die heutige AKN, deren Strecke später bis Neumünster verlängert wurde. Sie nahm am 8. September 1884 ihren Betrieb von Altona nach Kaltenkirchen auf und führte, von Altona kommend, über Quickborn. Hier sahen einige Barmstedter eine Chance, schneller an die „große Welt" einen Anschluß zu erhalten. Die Elmshorner wirkten diesen neuen Plänen entgegen. Sie wollten nicht zulassen, daß die alten Verkehrsbeziehungen zwischen Barmstedt und Elmshorn abrissen zugunsten einer Neuorientierung Richtung Quickborn-Altona. In unzähligen Gesprächen und Versammlungen einigten sich die beiden Städte und Gemeinden auf eine „Petition" der alten E-B-O-Pläne. Ein Komitee wurde gewählt, und die Kosten für die Vorarbeiten wollten sich Elmshorn (ca. 9000 Einwohner) zu 2/3 und Barmstedt (ca. 2500 Einwohner) mit 1/3 teilen.

Gründung

Am 18. Juli 1894 konnte nun endlich die Elmshorn-Barmstedter Eisenbahn mit Sitz in Elmshorn gegründet werden. Das Aktienkapital belief sich auf 566000 Mark. Hieran beteiligten sich Elmshorn und Barmstedt mit je 100000 Mark. Den Rest zeichneten private Bürger und Gewerbeunternehmer. Der Regierungsbaumeister Steinfeld aus Berlin übernahm die Vorarbeiten für einen Preis von 200 Mark per Kilometer. Als Bahnhöfe wurden Elmshorn, Sparrieshoop und Barmstedt festgelegt.

Am 19. April 1895 wurde der erste obligatorische Spatenstich getan. Erst die „Allerhöchste Genehmigung" über Enteignung des Bodens und der Vertrag zum Einlaufen in den Staatsbahnhof Elmshorn gaben grünes Licht, die Oberbauarbeiten bis Barmstedt durchzuführen. Die Streckenlänge war auf 10 km vorgesehen; die Spurweite betrug 1,435 m Normalspur. Die Erstausrüstung der Betriebsmittel bestand aus zwei kleinen zweiachsigen Lokomotiven, aus vierzehn Güter- und fünf Personenwagen. In einem Pachtvertrag wurde dem Regierungsbaumeister Steinfeld der Betrieb für 4 % des Stammkapitals auf zehn Jahre übertragen.

Die Inbetriebnahme der „Kleinbahn Elmshorn-Barmstedt" erfolgte am 15. Juli 1896. Das gemeinsam Erreichte und das einmalige Ereignis in dieser Region



Deutscher Kaiser
Zuschlag bei 4500 DM

Unsere 16. Auktion
erbrachte 180 000 DM Umsatz!

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern, die durch ihre Einlieferungen und durch ihre Beteiligung dieses Ergebnis ermöglicht haben.

Unsere 17. Auktion
findet am 15. November 1986 statt.

Auktionswürdige Stücke
nehmen wir schon jetzt gerne an.

Auktionshaus für Historische Wertpapiere
REINHILD TSCHÖPE
Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz • **MIT RANG UND NAMEN** American **WARTEN AUF SIE** Expreß • Badische Bank • Bayer • Berliner Handelsgesellschaft • Berliner Kindl • BMW • Commerzbank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daimler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank • Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegelglas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel • Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsenberg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt • Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Farben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu • MAN • Mannesmann • National-Bank • Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn • Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert • Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen • Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke • Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zuckerfabrik Fraustadt •

Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 45 und 46 an.

EWA

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surken-Straße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon: 0234-79 73 82, Telex 825416 heerd

wurde von den direkt Beteiligten sowie von der Öffentlichkeit gebührend gefeiert.
Der Fahrplan wies täglich mindestens fünf Züge, im Sommer sogar sieben in jeder Richtung auf. Die Fahrzeit für die gesamte Strecke betrug 30 Minuten bei einer Geschwindigkeit von zunächst 25 km/h, später 30 km/h. Der Fahrpreis für eine Fahrt Barmstedt–Elmshorn war auf 50 Pfennig festgesetzt.

Von der Kleinbahn zur Nebenbahn

Der Plan, die Bahn weiter zu bauen bis Oldesloe, ruhte indessen nicht. Aber neue Schwierigkeiten traten auf, als der Minister den öffentlichen Arbeiten mit Rücksicht auf die Bedeutung der Bahn für den Durchgangsverkehr die Genehmigung für Bau und Betrieb der Bahn als „Kleinbahn" (nach dem Kleinbahngesetz von 1892) versagte und beides, falls ein Verkehrsbedürfnis vorläge, dem Staate vorbehielt. Auch verlangte der Minister eine einheitliche Betriebsführung von Elmshorn bis Oldesloe. So mußte die am 10. Mai 1902 mit einem Aktienkapital von 1000000 Mark gegründete Elmshorn-Oldesloer Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft, deren Zweck der Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Barmstedt nach Oldesloe war, mit der Elmshorn-Barmstedter Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft unter dem Namen Elmshorn-Barmstedt-Oldesloer Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft fusionieren. Das gesamte Vermögen der Elmshorn-Barmstedter Eisenbahn AG. fiel der neuen Gesellschaft zu, ihre Aktien wurden zu Aktien Lit. A mit bevorzugtem Dividendenanspruch, während die neu gezeichneten Aktien der Elmshorn-Oldesloer Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft zu Aktien Lit. B wurden.
Am 1. Oktober 1904 wurde die „Allerhöchste Konzession urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel" nach dem preußischen Eisenbahngesetz vom 3. November 1838 erteilt und als „Kommissar für die Ausübung des staatlichen Aufsichtsrechts" der Präsident der Königlichen Eisenbahndirektion zu Altona bestellt. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 24. Januar 1905. Das Aktienkapital betrug, nachdem der preußische Staat sich noch mit 400000 Mark beteiligt hatte, 1400000 Mark, dazu kam das Aktienkapital der Elmshorn-Barmstedter Eisen-Aktien-Gesellschaft von 566000 Mark, so daß das Grundkapital 1966000 Mark betrug. Bei Eröffnung der Goldmark-Bilanz wurde das Aktienkapital 1:1 umgestellt, bei der Währungsreform im Jahre 1948 im Verhältnis 10:4.
Gründer waren der preußische Staat, die Städte Elmshorn, Barmstedt, Oldesloe, die Kreise Segeberg und Stormarn, die Gemeinden Alveslohe, Ulzburg, Langeln, Henstedt, Wakendorf 2, Itzstedt, Nahe und Sülfeld sowie 39 Einzelpersonen.
Zum Bau wurde noch eine Anleihe von 1500000 Mark aufgenommen.
Die Vorarbeiten sowie die Bauarbeiten der Strecke Barmstedt–Oldesloe wurden 1905 wieder dem Baumeister Steinfeld übertragen. Graf Platen, Besitzer des „Gutes Kaden", und Ziegeleibesitzer



Einer der ersten Stempel.

Hüttmann engagierten sich besonders für diesen Streckenabschnitt. Die örtlichen Gemeinden stellten zum Teil kostenlos Land für den Oberbau und für Bahnhöfe zur Verfügung. Verträge mit der Altona-Kaltenkirchener Eisenbahn und der Staatsbahn in Oldesloe wurden erforderlich, da Kreuzungsbereich und Wagenaustausch in Ulzburg und Oldesloe im beiderseitigen Interesse lag.
Am 9. Juni 1907 konnte die Elmshorn-Barmstedt-Oldesloer Eisenbahn (EBOE) ihrer Bestimmung übergeben werden. Das Ringen von Generationen, eine Ost-Westtangente im südholsteinischen Raum zu schaffen, wurde durch eine zeitlich moderne Verkehrsverbindung gekrönt.

Verkehrsbedeutung

Die wesentliche Bedeutung der Bahn lag einmal in der Erschließung des fruchtbaren, land- und viehwirtschaftlich intensiv genutzten südlichen Holstein, zum anderen in der Verbindung der holsteinischen Marsch mit dem Norden und Nordosten dieses Raumes. In dieser Verbindung rollten jährlich viele Ladungen Stroh aus Mecklenburg, Holz, das zu Schiff nach Lübeck kam, und anderes nach Westen; Zement aus Itzehoe, Düngemittel aus Brunsbüttelkoog, Getreide und Mühlenerzeugnisse, Margarine, Hefe u.a. aus Elmshorn nach Osten. Dieser Verkehr über Lübeck hinaus war durch die Zonengrenze seit 1945 abgeschnitten, ein böser Verlust für die Bahn, die, wie schon eingangs erwähnt, eigens für den Durchgangsverkehr gebaut worden war.
Von den eigenen Bahnhöfen werden hauptsächlich landwirtschaftliche Erzeugnisse, Fleischwaren, Wachs, Schuhwaren u.a. versandt und Saatgut, Düngemittel, Kohlen usw. empfangen. Von erheblicher Bedeutung für den Versand sind die zahlreichen Baum- und Rosenschulen zwischen Elmshorn und Barmstedt, die weit über Deutschlands Grenzen verschicken. Der Verkehrsschwerpunkt war und ist Bramstedt, sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr; für diesen haben aber auch die Bahnhöfe Nahe und Sülfeld eine beachtenswerte Bedeutung, insbesondere für den Versand von Kartoffeln und Zuckerrüben, wie auch für den Empfang von Düngemitteln und Kohlen. Hier sind deshalb besondere Ent- und Beladeeinrichtungen geschaffen worden.
Für den Personenverkehr spielt die Nähe der Großstadt Hamburg eine bedeutsame Rolle. Elmshorn, Ulzburg und Oldesloe saugen den Verkehr zwischen Hamburg und den Bahnhöfen der Elmshorn-Barmstedt-Oldesloer Eisenbahn an, und besonders nach Ausdehnung der billigen Vorortstarife bis Elmshorn im Jahre 1919 steigerte sich der Personenverkehr über Elmshorn. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat das Anwachsen der Bevölkerung in Holstein durch Zuzug aus Mittel- und Ostdeutschland eine erhebliche Vermehrung des Personenverkehrs gebracht.
Die Zahl der beförderten Personen, die 1913/14 nur 414000 betrug und in den Krisenjahren 1931 und folgenden auf 262000 gesunken war, stieg vor dem letzten Krieg auf über 800000 und erreichte ihren Höchststand im Jahre 1947 mit fast zwei Millionen Fahrgästen; im Jahre 1956 betrug sie 1566000.
Die Elmshorn-Barmstedt-Oldesloer Eisenbahn hat selbst Maßnahmen getroffen, ihrer Wirtschaftlichkeit zu heben und mit den Einnahmen den steigenden Kosten zu begegnen. Es sei erinnert an die Einführung der Dieselzugkraft, womit die Bahn schon 1933 begonnen hatte, und die 1954 mit Einstellung des Dampfzugbetriebes ihre Vollendung fand.
Als damals wichtigste Maßnahme hat sie ihre eigene Verwaltung aufgegeben und seit dem 1. Januar 1957 die Führung ihres Betriebes der benachbarten Eisenbahn-Gesellschaft Altona-Kaltenkirchen-Neumünster übertragen.

– ANZEIGE –

Aus 75 Jahre EBOE von Heinrich Gabriel. Zum 90. Jubiläum erscheint eine neue Festschrift, Mitte Juli zu beziehen bei: Heinrich Gabriel, Gerberstraße 20, D-2202 Barmstedt, Preis ca. 10,– DM.

Fritz Ruprecht

kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an

Fritz Ruprecht

Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 57 35 52

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Deutsche Aktien u. Anleihen
Int. Eisenbahn-Aktien u. Anleihen
Int. Minenwerke
Anleihen der konf. Staaten von Amerika
Dekorative Wertpapiere aus aller Welt





WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
STEFAN ADAM

Schaedestr. 7 D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr
Tel. (030) 815 84 65
oder (030) 811 58 18 (abends)

LESERBRIEFE

Sehr geehrter Herr Hellwig,
im Februar-Heft dieses Jahres las ich zum zweiten Mal (nach Februar 1985) Ihren Marktbericht. Ich muß sagen, daß mir die Aufbereitung der Daten gut gefällt, da ich bestimmte Äußerungen von interessierter Seite über Preise und Mengen so besser einschätzen kann. Ebenso empfinde ich es als positiv, daß die von Ihnen gezogenen Schlüsse sich auf Fakten stützen und nicht einfach Vermutungen als gesicherte Erkenntnisse wiedergegeben werden.
Insgesamt halte ich diese jährliche Übersicht für sehr aufschlußreich. Immerhin ist es doch erstaunlich, wie sich dieses Sammelgebiet entwickelt hat; schließlich gibt es andere zum Teil schon ältere Bereiche mit entsprechenden Umsätzen, für die man derartige Informationen nicht erhält, da es keine Publikationen gibt!
So hoffe ich auf weiteres pünktliches Erscheinen und darf Ihnen versichern, daß ich, solange ich Historische Wertpapiere sammele, Ihr reichhaltiges Magazin lesen werde.
Was macht übrigens das Stichwortverzeichnis?

Mir freundlichen Grüßen
G. Schütz

Vom weiteren pünktlichen Erscheinen können Sie ausgehen; am Stichwortverzeichnis wird fleißig gearbeitet.
Die Redaktion

Unser Leser Jürg Zimmermann hat die negative Preisentwicklung eines Schweizer Eisenbahnwertes analysiert. Dieser Brief ist unseres Erachtens besonders interessant, da er exemplarisch aufzeigt, daß aufgrund von Maßnahmen, die weder Händler noch Sammler voraussehen bzw. beeinflussen können, anscheinend bestimmte Einschätzungen überholt sein können. Um die Relationen richtig einzuschätzen, muß man darauf hinweisen, wie selten in den vergangenen Jahren so etwas vorgekommen ist. Betroffen ist, wer ausschließlich die Aktien dieser einen Gesellschaft gesammelt hat. Ansonsten können die Sammler von Schweizer Bahnen insgesamt gesehen stolze Erhöhungen registrieren.
Die im einzelnen angesprochenen Namen sind uns bekannt; sie erscheinen im Brief als Buchstaben.

Historische Wertpapiere –
Wertsteigerung – Preiszerfall –
Im Dezember-Heft 1985 des HP-Magazins hat Herr J. P. Abbühl über die erfreuliche Entwicklung der schweizerischen Bahntitel berichtet. Tatsächlich haben praktisch alle an den Börsen gehandelten, somit noch gültigen Werte, im Sog der freundlichen Tendenz der schweizerischen Börsen profitiert und beachtliche Kursgewinne verzeichnet. 1985 ging es auch ohne Anlageberater – konnte man doch beinahe mit jedem das Jahr hindurch getätigten Kauf Ende Jahr ein Gewinnchen verbuchen.
Es geschah aber auch weniger Erfreuliches! Ich denke dabei an drei Papiere, Vorgänger der 1984 neu entstandenen Regionalverkehr Bern-Solothurn.
Die Bern-Muri-Gümligen-Worb-Bahn, 1898, wurde noch im Oktober 1984 von einem Händler A zum Preise von 270,– DM angeboten. Speziell für die HP-Abonnenten war im August 1985 (HP-Magazin Nr. 7) derselbe Titel zu 170,– sFr. erhältlich. An der 9. HP-Auktion vom 2. November 1985 erzielte das Papier lediglich 130,– sFr. (der Schätzpreis lag bei 220,– sFr.). Nur einen Monat später bietet der Händler B diesen Bahntitel zu 75,– sFr. an.
Ähnlich verhält es sich mit der Worblental-Bahn, 1913. An der 7. HP-Auktion am 10. November 1984 erfolgte der Zuschlag für 330,– sFr. (zuzüglich Kommission), bei einer Schätzung von 350,– sFr. Händler C bietet dieselbe Bahn im Oktober 1985 zu 250,– sFr. zum Kauf an. Praktisch gleichzeitig veräußert Händler D das Papier zu 135,– sFr. An der 9. HP-Auktion vom 2. November 1985 erfolgte der Zuschlag bei 160,– sFr. (Schätzung 240,– sFr.). Im bereits zitierten Katalog des Händlers B finde ich den Titel zu ebenfalls 75,– sFr.
Als drittes und letztes Beispiel die Bern-Worb-Bahn, 1970. Bei Händler A im Oktober 1984 noch zu 260,– DM aufgeführt, verkauft Händler C das Papier ein Jahr später zu 160 sFr. An der 9. HP-Auktion (1. November 1985) brachte es der Titel auf 90,– sFr. (Schätzung 220,– sFr.). Zu 75,– sFr. bietet nun Händler B auch diese Bahn zum Kauf an.
Gottlob blieb ich von diesem Preiszerfall diesmal verschont. Ich habe mich nämlich direkt bei der Gesellschaft eingedeckt – den Preis nenne ich aus Pietätsgründen nicht!

Wenn man den vorstehenden Text einfach so liest, könnte man den Eindruck gewinnen, der Autor dieses Artikels versuche, den Händler A als Schelm darzustellen, den Händler B als den billigen Jakob! Dem ist jedoch nicht so (ich könnte Beispiele anfügen, wo ersterer merklich günstiger ist) und es ist auch nicht meine Absicht, einen im Markt tätigen Händler Historischer Wertpapiere anzuschwärzen. Im Oktober 1984 war es eben genau so, wie A in seinem Katalog anführt, die Aktien der Vereinigten Bern-Worb-Bahnen waren „gesuchte Schweizer Werte". Die Papiere waren auf dem Markt nur in geringer Anzahl verfügbar. Der größte Teil schlummerte in Portefeuilles der öffentlichen Hand. Mit der Fusion bzw. Neugründung der Regionalverkehr Bern-Solothurn hat sich die Situation um 180 Grad verändert. Die Tresore öffneten sich . . .
J. Zimmermann

Ähnlich verhält es sich, wenn aus vorher unbekannten Quellen so viel Stücke auftauchen, daß bisher seltene Wertpapiere häufig verfügbar sind. Dies führt zumeist zu entsprechendem Preisverfall. Doch wie an der aktuellen Börse kann man dann günstig nachkaufen. In aller Regel sind die Bestände nicht so riesig, daß über lange Zeit keine Knappheit mehr eintritt. Ebenso gibt es, wie gesagt, noch häufiger Gegenbeispiele. Wir alle kennen zig-Titel, bei denen das Warten auf billigere Preise seit Jahren vergebens ist und in so mancher Sammlung fehlen Emissionen, die heute praktisch nicht mehr beschaffbar sind. *Die Redaktion*

PRESSESPIEGEL

Sammler-Journal

Das Sammler-Journal ist eigentlich mit der Berichterstattung über Historische Wertpapiere recht zurückhaltend. Angenehm überrascht waren wir daher, als wir im März-Heft unter „Auktionsnotizen" lasen „Wertpapiere hoch im Kurs". *Susanne Ost weist auf die steigende Beliebtheit unseres Sammelgebietes hin und führte aus:* Ihre (die Zahl der Sammler; die Red.) Zahl ist stark im Wachsen – während die verfügbaren Wertpapiere durch jeden neuen Sammler reduziert werden.
Weiter heißt es: Im Gegensatz zum Briefmarkensammler, bei dessen Leidenschaft die Ästhetik des geliebten Gegenstands nicht unbedingt die Hauptrolle spielt, macht für die Fans der Aktien von einst die Ausstattung des Papiers einen beträchtlichen Wert aus. Wie kunstvoll ist die Darstellung? Wie elegant gestochen? In Kupfer oder in Stahl? Wie schön sind Wasserzeichen und Pergament? Es war ja auch Absicht der Unternehmen, die mit dem Industriezeitalter im 19. Jahrhundert das Geschäft mit der Aktie ins Leben riefen, durch künstlerisch interessante Papiere zur Zeichnung aufzumuntern.
Lange lagen die alten Aktien, die ja längst als Börsenpapier „ausgedient" haben, auf Speichern und beim Trödel, bis sie eben als neuer Sammlerhit entdeckt wurden. Klar, daß es auch eigene Auktionen und sogar ein eigenes Sammlermagazin gibt. „HP-Magazin" für Historische Papiere heißt die einzige Monats-Fachzeitschrift, die in Bern sogar eigene Auktionen durchführt.
Dann wird noch auf die Ergebnisse der letzten HP- und Tschöpe-Auktionen eingegangen.



BERNA 86

15. Internationale

Münzen-Börse Bern

Sonntag, 20. April 1986
09.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Casino Bern

Ankauf – Verkauf – Tausch

Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder
Münzenzubehör – Messe numismatischer Literatur
Händler und Banken aus dem In- und Ausland

Sonderschauen

„Die Stadt und Republik Bern taxiert fremdes Geld", eine Ausstellung von Martin Lory

„Die Entwicklung der Wertpapiere", eine Ausstellung des Swiss Nonvaleurs Club

Frühjahrs-Numismatik-Woche Schweiz

1. bis 18. April
„Die Stadt und Republik Bern taxiert fremdes Geld", eine Ausstellung im Foyer des Schweizerischen Bankvereins, Bern

15. April
Auktion Münzen und Medaillen AG, Basel

15. bis 16. April
Auktion Spink & Son, Zürich

18. bis 19. April
Auktion Schweiz. Kreditanstalt, Bern

19. April
Auktion HP-Verlag für Historische Papiere AG, Bern

20. April
BERNA 86, 15. Internationale Münzenbörse im Casino von Bern

20. April
Markt für Historische Papiere im Casino von Bern

NUMISMATISCHER VEREIN BERN

Postfach 1995, CH-3001 Bern
Telefon (031) 66 21 11, intern 295 (Bankverein)

Das März-Angebot für Sammler, Händler und Kapitalanleger:

Daimler Benz AG
1942 / Anleihe 1000 RM — Stück **170,– DM** / 3 Stück **295,– DM**

Dr. Schweitzer AG
1970 / Aktie 50 DM — Stück **6,– DM** / 10 Stück **40,– DM**

Bayerische Handelsbank
München 1926–37 /
div. Goldpfandbriefe — Stück **65,– DM** / 10 Stück **399,– DM**
10 verschiedene Ausgaben für **nur 399,– DM**

Dresdner Bank
1952 / Aktie 100 RM — Stück **33,– DM** / 5 Stück **125,– DM**

Ver. Württ. Holzwaren-Fabriken AG
Göppingen 1925 / Aktie 100 RM — Stück **45,– DM** / 3 Stück **90,– DM**

Muldentalwerke AG
1923 / Anleihe 1000 Mark /
Papierhersteller — Stück **30,– DM** / 3 Stück **60,– DM**

Saarbrücker Druckerei und Verlag AG
1926 / Aktie 100 RM — Stück **90,– DM** / 3 Stück **180,– DM**

IG Farbenindustrie AG
1925 / Aktie 200 RM — Stück **50,– DM** / 5 Stück **150,– DM**

Great Northern Railway
1946 / 1000-$-Bond / Eisenbahn-
abbildung / Lochentwertung — Stück **30,– DM** / 5 Stück **100,– DM**

Rock Island, Peoria and St. Louis Railway
1891 / 1000-$-Bond /
dekor. Eisenbahnabbildung — Stück **185,– DM** / 2 Stück **299,– DM**

Chicago Burlington and Quincy Railroad
1880er / braun / div. Shares /
dekor. Eisenbahnabbildung — Stück **65,– DM** / 5 Stück **199,– DM**

Pan-American World Airways
1959 / 100-$-Bond / Abbildung — Stück **45,– DM** / 3 Stück **100,– DM**

First National Bank of Allendale
1935 / Aktie / dekor. Abbildung — Stück **20,– DM** / 5 Stück **60,– DM**

Citizens First National Bank
1959 / Aktie /
Abbildung des Bankgebäudes — Stück **25,– DM** / 5 Stück **70,– DM**

Philips Petroleum Company
1972 / 1000-$-Bond / Abbildung — Stück **20,– DM** / 5 Stück **60,– DM**

Mack Financial Company
1970 / 1000-, 5000- und 10000er-$-Bond /
große Abb. eines alten Lkw — Stück **45,– DM** / 5 Stück **150,– DM**

Texaco Inc.
1982 / Aktie 10 Shares — Stück **4,– DM** / 10 Stück **20,– DM**

Ford Motor Company
1970 / Aktie 100 Shares — Stück **45,– DM** / 5 Stück **150,– DM**

Baby Bond
1880 / Anleihe 5 $ /
Vignette: Kleinkind — Stück **28,– DM** / 5 Stück **99,– DM**

Carosserie Moderne SA
Strasbourg 1920 / Aktie 2000 Francs /
Auflage: nur **250** Stück — Stück **85,– DM** / 3 Stück **180,– DM**

Credit de France
Paris 1881 /
Aktie 500 Francs / dekorativ — Stück **90,– DM** / 3 Stück **190,– DM**

Tramways Vanves de Paris
1899 / Aktie 100 Francs /
dekorativ — Stück **100,– DM** / 3 Stück **199,– DM**

Usines Franco-Russes SA
1916 / Aktie 500 Francs /
dekorative Werftaktie — Stück **60,– DM** / 3 Stück **125,– DM**

Brand-Waarborg-Maatschappij
(Versicherung „Nederlandsch-Indie")
1863 / Aktie 500 Gulden — Stück **120,– DM** / 3 Stück **250,– DM**

Südafrikanische Goldminen AG
1960 / Aktie 10 Südafrik. Pfund — Stück **15,– DM** / 10 Stück **80,– DM**

Nederlandsch-Indische Spoorweg Maatschappij
1920 / Aktie 500 Gulden /
Lokabbildung — Stück **35,– DM** / 5 Stück **120,– DM**

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Tel. 0031 (4703) 2041

Kein Listenversand! Unser Angebot erscheint monatlich nur im HP-Magazin!



Spezialist für Österreich,
k. u. k. Donaumonarchie – Eisenbahnen –
Banken – Versicherungen – Automobile –
Wirtschaftsdokumente

HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon 52 88 22

Fordern Sie kostenlos die neue Preisliste an!



Für einen Artikel im HP-Magazin werden Abbildungen von Aktien der

„Deutsche Gold- & Silber-Scheide-Anstalt" (Degussa)

dringend gesucht.

Redaktion HP-Magazin
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839

HISTORISCHES PORTFOLIO

Ihr Spezialantiquariat für alte Aktien und Anleihen im Hause Georg Hauck & Sohn Bankiers KGaA.

Über Ihren Besuch – Sie finden uns im Frankfurter Bankenzentrum – freuen wir uns besonders.

Kostenlose und ausführliche Informationen senden wir gerne zu.

HISTORISCHES PORTFOLIO
Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere mbH
Kaiserstraße 22–24p · D-6000 Frankfurt am Main 1
Telefon (069) 2161–349

Historische Wertpapiere
Beratung und Schätzung kostenlos
Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064 · Telex 726444 Seri D

Katalog gratis gegen Portoersatz von DM 2,–!
Zur 50. Jubiläums-Auktion
Einlieferungen – auch Händlerposten – erbeten!

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1–21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten
Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

22. 3.	(CH)	Olten	Swiss Nonvaleur Club, Postfach 163, CH-3000 Bern 15
27. 3.	(B)	Brüssel, 31, rue Ducale	Ass. Belge de Scriptophilie, 130, rue des Carmélites, B-1180 Bruxelles
3. 4.	(D)	Frankfurt, „Steinernes Haus", Braubachstraße 35	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825
4. 4.	(D)	Köln-Nippes, Lokal Miebach, Siebachstraße/	R. Kowalzik, Clevischer Ring 3, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 623110
5. 4.	(D)	Kürnbach, EDHAC-Museum	EDHAC, Ringstraße 3, D-7500 Karlsruhe 41, Telefon (0721) 491213, ab 18 Uhr
5. 4.	(B)	Gent, „Dulle Griet"	Erik Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
8. 4.	(A)	Wien, Loyalty-Club	ÖCHW, Postfach 213, A-1013 Wien
9. 4.	(F)	Paris, Club 13, Av. Hoch	Ass. Franc. des Collectionneurs de titres anciens, 22, av. Ph.-le-Boucher, F-92200 Neuilly-sur-Seine
14. 4.	(D)	München 19, Hanebergstraße 8 (Kolpinghaus)	S. Reichenberger, Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83, Telefon (089) 6016202
20. 4.	(CH)	Bern, Casino, „Berna 86"	Numismatischer Verein Bern, Postfach 1995, CH-3001 Bern, Telefon (031) 662111 intern 295 Bankverein

Auktionen

22. 3.	(CH)	Olten	Swiss Nonvaleur Club, Postfach 163, CH-3000 Bern 15
25. 3.	(D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
5. 4.	(D)	Mechernich	Herbst-Reisen & Auktionshaus GmbH, Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-Süd, Telefon (02443) 6767
19. 4.	(CH)	Bern, Casino	HP-Verlag für Historische Papiere AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552 Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
26. 4.	(B)	Antwerpen, Quality Inn Hotel	E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
29. 4.	(D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
3. 5.	(D)	Ludwigshafen	Stadtsparkasse Ludwigshafen, Am Ludwigsplatz, D-6700 Ludwigshafen, Telefon (0621) 5992319 (H. Storck)
24. 5.	(A)	Wien, Cercle	Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere, Kärntner Straße 21/1/13 A-1010 Wien, Telefon 528822, 645189
31. 5.	(D)	Kürnbach, EDHAC-Museum	EDHAC, Ringstraße 3, D-7500 Karlsruhe 41, Telefon (0721) 491213, ab 18 Uhr

Vorankündigungen

5. 7.	Mechernich	Herbst-Reisen
13. 9.	Den Haag	Scriporama
27. 9.	Frankfurt	Freunde Historischer Wertpapiere
4. 10.	Mechernich	Herbst-Reisen
18. 10.	Antwerpen	E. Boone
1. 11.	Bern	HP-Verlag
15. 11.	Düsseldorf	R. Tschöpe
14. 3. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe
14. 11. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

KLEINANZEIGEN

Deutsche Brauerei-Aktien vor 1900 gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 41 an das HP-Magazin.

Ich suche **Aktien und Anleihen** aus der **Uhrenindustrie.** Angebote bitte mit Preisangaben. Chiffre 43.

Tabak-Aktien und -Anleihen aus aller Welt für dieses Sammelgebiet gesucht. Chiffre 62.

Schiffahrtswerte aus aller Welt, besonders jedoch aus Deutschland, für schon umfangreiche Sammlung gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 63 an das HP-Magazin.

Deutsche Kolonialtitel gesucht. Chiffre 64.

Aktien aus der Zeit bis 1938 der Berliner Pfandbrief-Anstalt dringend gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 61 an das HP-Magazin.

Sammler sucht dringend alle HWP vor 1800 in holl. Sprache; alle HWP aus Australien bis ca. 1930; gute deutsche Gründertitel, spez. aus Baden-Württemberg. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen, Telefon (07454) 1051.

Suche ständig ausgewählte amerikanische Autographen für meine Sammlung. Angebote unter Chiffre 69.

Suche Wertpapiere und Literatur über Belgisch-Kongo. Chiffre 70.

Aktien und Anleihen von **Brauereien und Mälzereien gesucht.** Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Aktien und Anleihen von Emailliergesellschaften bzw. Titel mit Bezug zu diesem Gebiet gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 76 an das HP-Magazin.

Dringend gesucht: Roggenpfandbrief der Bayerischen Hypotheken- & Wechsel-Bank. Angebote bitte an das HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839.

Zeitungssammlung zu verkaufen – günstig – 1910 bis heute, weltweit. Buff, Postfach 87, CH-8820 Wädenswil.

Wer hilft? Hobbyschiffahrtsgeschichtler sucht Aktie oder Kopie von: See- und Kanalschiffahrt Wilh. Hemsoth AG, Dortmund und Hamburg (1908–1926) und von der Roer-Linie AG, Charlottenburg (1906–1908). Carlo Hölscher, Erfurter Straße 25a, D-4600 Dortmund 1, Telefon (0231) 511643.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche Wertpapiere von der **„Národni Banka Československá** (Nationaler Bank der Tschechoslowakei) und **„Slovensk Národna Bank v. Bratislavé".** Angebote bitte mit Preisangaben und wenn möglich Fotokopie an Chiffre 87.

Börsencrash in Deutschland? Aktuelle Analyse 30,– DM (Scheck anbei) bitte anfordern bei WEMIKA-Börseninformationen, Blenkerstraße 22, D-7500 Karlsruhe 21.

Australien: Investieren Sie in Ihre Zukunft. Unterlagen bei Buff, Postfach 87, CH-8820 Wädenswil.

Suche ständig rumänische Wertpapiere aller Art. Angebote (möglichst mit Fotokopien) an R. Büchsenschütz, Zollstock 31, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 93904.

Rarität abzugeben: Rhätische Bahn Aktie von 1906 (Lokvignette), sFr. 2300,–., Gerd Kleinewefers, Scheffelweg 12, D-7022 Leinfelden 1, Telefon (0711) 7543926.

Verkaufe B & O mit Orig.-Unterschrift von J. P. Morgan (VHB 3500,– DM). **Suche Amexco**-Aktie, 1860er, mit Unterschrift Wells/Fargo und Aktien mit Unterschrift „Commodore" Vanderbilt! Thomas Klein, Klosterstraße 1, D-6732 Edenkoben.

Sammler sucht alles zum Thema: Deutsche Lufthansa, Aktien, Anleihen, Optionsscheine usw., Fotokopieangebot an: Hans Cierniak, Wilhelmsplatz 5, D-5300 Bonn 1.

Suche Aktien aus dem Raume: **Bochum, Witten, Hennef, Siegburg.** Fotokopie und Angebote bitte an Hans Cierniak, Wilhelmsplatz 5, D-5300 Bonn 1.

Suche Krankenanstalten, Kurhäuser o.ä., u.a. Aktie des St.-Marien-Krankenhauses Siegen von 1858. Angebote an J. Haager, Nohlstraße 42, D-4200 Oberhausen.

Kaufe Aktien und Anleihen aus Krefeld sowie von Kreuger & Toll – weiterhin Salings und Festschriften. Rüdiger K. Weng, Breiten Dyk 288, D-4150 Krefeld, Telefon (02151) 23653.

Suche Kolonialwerte alle Länder. Minen-, Chemie-, Energie-Werte. Robert Lequeux, 125 rue A. Harbiez, F-62400 Béthune.

Suche: Gründer-Titel – Baden-Württemberg – Bodensee-Bereich sowie Zoo-Titel und Ringling Barnum & Bailey. Angebote an: B. Martin, Telefon D-(07153) 71759.

Kaufe „Elsaß", Städteanleihen usw. vor 1918. Aimé Forjonnel, Neufeldstraße 27, D-7640 Kehl/Neumühl, Telefon (07851) 2319.

Suche weiterhin Kontakte zu Sammlern amerikanischer Eisenbahnen. Helmut Weinrich, Wickingstraße 15, D-4350 Recklinghausen.



Deutsche Gründeraktien
Spitzenwerte
kauft
Manfred Denecke
Tel. 0531/84 29 64

Suche $-Bonds deutscher Emittenten, vor allem MIAG Mühlenbau + Industrie. Jörg Benecke, Am Hogrevenkamp 4, Telefon (0531) 8660121 (tagsüber), (05331) 72890 (abends).

Gebe im Tausch oder Gebot zwei HP-Aktien ab. Suche deutsche Zuckeraktien. Kurt Völker, Kreuzstraße 14, D-3204 Nordstemmen 1, Telefon (05069) 8117.

Aktien nicht notierter Gesellschaften, – Zoo-Aktien –, Neusser Titel sucht Jac. Gänssle, D-4040 Neuss 1, Telefon (02101) 50441.

Suche HWP aus der Flugzeug- und Luftfahrtbranche und badische Werte. Georg Doll, Ebertstraße 18a, D-7500 Karlsruhe 1.

pvba CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE

E. BOONE

(Sammler und Händler)

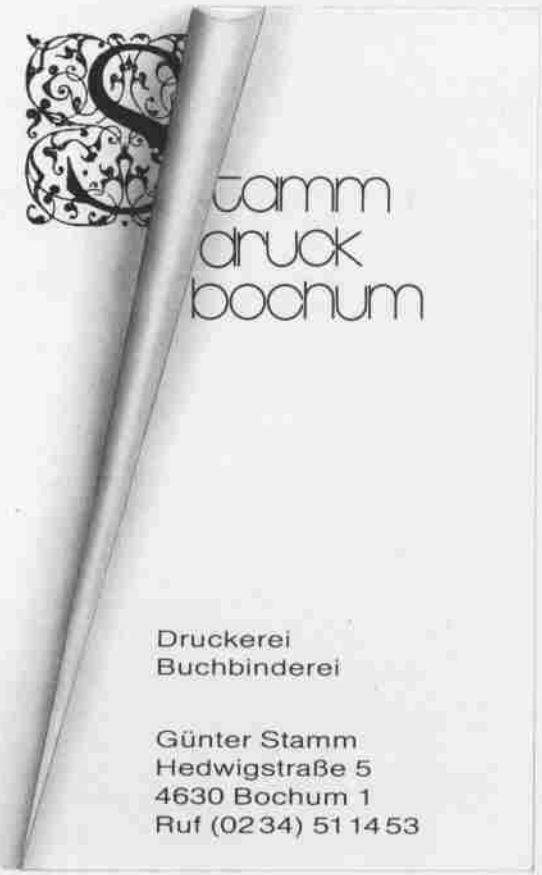
- Wir kaufen und verkaufen an Sammler und Händler.
- Wir haben mehr als 10000 verschiedene Aktien aus der ganzen Welt im Bestand.
- Schreiben Sie uns, was Sie suchen; wir senden dann eine Computerliste gratis.
- Wir verkaufen auch in großen Mengen für Werbung und Werbegeschenke.
- Unsere Käufer wissen, daß man korrekt bedient wird zu realistischen Preisen.
- Auch freuen wir uns über Ihren Besuch.

4. AUKTION ANTWERPEN

Hotel Quality Inn – am 26. April 1986.
Fordern Sie rechtzeitig den reich bebilderten Auktionskatalog an.

Für die Herbst-Auktion am 18. Oktober 1986:
Einlieferungen nehmen wir ab sofort entgegen. Senden Sie uns bitte eine Auflistung Ihrer Stücke oder rufen Sie uns an.

Information:
Erik Boone, Centrum voor Scriptophilie pvba
Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde Tel. (091) 448745



Großhandel ist unsere Stärke

Wußten Sie schon, daß es in Deutschland auch einen Großhändler für Historische Wertpapiere gibt?

Wir halten ein umfangreiches Angebot für den **Wiederverkäufer** und für **Werbeaktionen** bereit.

Aktuell bieten wir an:

- US-amerikanische Eisenbahnen mit dekorativer Zugabbildung im Hunderterpack.
- US-Billig-Papiere im Fünfhunderterpack
- Deutsche Inflationsstücke und noch mehr

Kalender mit Original-Wertpapiere 1987
jetzt bestellen!
Preisstaffel auf Anfrage.

Wir sind ständig am Ankauf von Großposten und Einzelstücken aus aller Welt interessiert.

K. u. I. Siegle

Postfach 1211, D-7064 Remshalden
Telefon (05151) 73264

Die HMZ macht Numismatik farbig. Bestellen Sie ein Abonnement. Münzensammeln macht mehr Spass mit der HMZ.

Bekannte Autoren berichten in der HMZ über Schweizer Münzen.

Die monatlich erscheinende HMZ enthält weiter:

- Die neuesten Preise aller Schweizer Münzen der Eidgenossenschaft ab 1850
- Aktuelle Berichte über Münzbörsen und Auktionen
- Richtpreise für Schweizer Banknoten
- Neuausgaben von Münzen aus der ganzen Welt
- „Guide HMZ" Wo kauft und verkauft der Numismatiker
- Nützliche Termine in der „Agenda"

Ich wir bestellen die HMZ für ein Jahr
(12 Ausgaben sFr. 33,–, Ausland sFr. 35,–)

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Helvetische Münzenzeitung

HMZ

seit 21 Jahren alles über Münzen

Postfach · CH-8034 Zürich · Telefon (01) 557348

Schweizerischer Bankverein:

Wir helfen Ihnen, den internationalen Geschäftsabschluss unter Dach und Fach zu bringen.

«Manchmal ist der Verkaufsabschluss das Einfachste an einem Exportgeschäft. Aber dann brauchen Sie einen innovativen Bankfachmann, der die Probleme eines Handelsvertrages so weit überblickt, dass aus dem Abschluss ein Erfolg wird.»
Paul Lachausse, stellv. Direktor



Wer sich auf internationale Handelsgeschäfte einlässt, sollte gut vorbereitet sein. Das ist nicht ganz einfach, aber immer noch einfacher als alle Rettungsversuche, die bei einem fehlgeschlagenen Geschäft nötig werden.
Fragen Sie deshalb vorher einen Spezialisten des Schweizerischen Bankvereins. Mit seiner internationalen Erfahrung kann er Ihnen von Anfang an eine grosse Stütze sein.
Nicht nur mit Ratschlägen über die Details der Abwicklung, mit Informationen über internationale Import/Export-Restriktionen, Zahlungsgepflogenheiten und Währungsrisiken, sondern auch mit umfassenden und kreativen Lösungsvorschlägen.
Dank unserer Tradition und unserer Verankerung in der vielsprachigen Schweiz haben wir im Verlauf der Jahre zahllosen Handelsgeschäften zum Erfolg verholfen. Für viele Unternehmer Grund genug, immer wieder zu uns zu kommen.
Sicherlich, weil auch unsere Kunden lieber gut vorbereitet sind.

Schweizerischer Bankverein
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

Lintas Zürich SBV 684

Y 9100 E sFr./DM 5.–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 4 · April 1986



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



Westfalenbank. Persönlicher geht's nicht.

Unser Konzept heißt: Berater statt Filialen. Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Ihr Anruf genügt, und der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen. Das macht Sie flexibel in Ihrer Termindisposition. Mit unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
Ihre Exporte in ECU fakturieren wollen, um das Fremdwährungsrisiko gering zu halten,
eine kontinuierliche Beratung bei der Betreuung Ihrer Vermögensanlagen wünschen,
zur Abwicklung Ihres Zahlungsverkehrs u.a. die Vorteile des Datenträgeraustausches (DTA) oder die von S.W.I.F.T. nutzen möchten,

dann sind die persönliche Beratung, die individuelle Betreuung und die kurzen Entscheidungswege der Westfalenbank die wichtigsten Voraussetzungen zur Beantwortung aller Ihrer Finanzfragen. Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616622 oder Düsseldorf 0211/822 72 50. Persönliche Beratung kommt dann direkt.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (0211) 8227-0,
Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A. Luxemburg, Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft München

INHALT

Editorial 3

Auktionsberichte
Frankfurt – Mechernich 4

telex 6

Club-Nachrichten 6

Pressespiegel
FAZ – Handelsblatt 8

Buchbesprechung
U. Räuber „Schweizer Industrie in Russland" 10

Aus der Börsengeschichte
Die Wiener Börse 12

Informationen zum Sammelgebiet
Alle deutschen Automobilmarken ... 14

Aus der Firmengeschichte
The Ogilvie Flour Mills Co. Ltd. 18

Agenda 21

Kleinanzeigen 23



Das Titelbild zeigt einen Auschnitt aus der Aktie „Mission Development Company" aus dem Jahre 1952 mit der Faks.-Unterschrift von J. Paul Getty.

IMPRESSUM

6. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,–/DM 50,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,–

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß für die Mai-Ausgabe: 4. Mai 1986

EDITORIAL

Lieber Leser,
im abgelaufenen Berichtszeitraum war die 18. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere das bedeutendste Ereignis im Markt. Am 15. März 1986 wechselten Titel im Wert von 172000 DM (netto) den Besitzer. Dieses Ergebnis entspricht nicht ganz dem der vorigen Rekordauktion; erreichte aber annähernd dieselbe Größenordnung. Hier wirkt sich ganz einfach das verfügbare Potential an Stücken aus, kaufkraftmäßig dürfte meines Erachtens noch mehr drin sein. Das Überschreiten der „magischen Grenze" von 200000 DM wird in absehbarer Zeit wohl nur über das Material möglich sein, nicht jedoch allein aufgrund von Preissteigerungen – derartige Sprünge wären sicher nicht gesund für den Markt. Eine mehr stetige, aber nachhaltige Entwicklung ist Überhitzungstendenzen vorzuziehen und sollte im Interesse aller Marktteilnehmer, also nicht nur der Sammler, sondern auch der Händler, liegen.
Auf die Gefahren solcher Entwicklungen wird auch in Presseberichten in der FAZ und im Handelsblatt hingewiesen. Wichtig erscheinen mir zwei Erkenntnisse, die ich voll unterstütze: Die Freude am Sammeln dieser finanz- und wirtschaftshistorischen Dokumente sollte im Vordergrund stehen und nicht die Spekulation auf schnelle Gewinne unter Ausnutzung von Informationslücken der Käufer. Die Schaffung von mehr Transparenz sollte ein Anliegen aller Marktteilnehmer sein. Ein langfristig seriös orientierter Anbieter wird darauf verzichten, „eine schnelle Mark zu machen", weil er Gefahr läuft, diesen Kunden, der sich übervorteilt fühlt, zu verlieren. Gottseidank hat die Vergangenheit gezeigt (und dies wird meines Erachtens in der Zukunft so bleiben), daß es vorteilhafter ist, sich mit veröffentlichten Katalogpreisen dem Markt zu stellen, als mit unterschiedlichen Preisen, die sich nach dem Informationsstand des potentiellen Käufers richten, zu operieren.
Die entsprechenden Artikel aus den erwähnten Zeitungen finden Sie im Pressespiegel, versehen mit Anmerkungen, in denen die Redaktion ihre Meinung zu den jeweils angesprochenen Punkten dargelegt hat. Pointierte Stellungnahmen konnten Sie und können Sie weiterhin von uns erwarten.
In den Beiträgen zur Historie wird wieder einmal die Vielfalt unseres Sammelgebietes deutlich. Sie bestätigen einmal mehr die Aussage eines Sammler, der gesagt hat: „Mich interessieren die Hintergründe; ich bin der Meinung, das Sammeln Historischer Wertpapiere bildet." Lesen Sie also über die Wiener Börse, über Mühlenbesitzer in Kanada und über Schweizer Industrielle in Rußland.
Informativ und für die Bewertung wichtig ist die Aufstellung über alle Firmen, die jemals in Deutschland Autos gebaut haben – Sie wissen damit mehr als andere.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

18. Internationales Sammlertreffen mit Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 15./16. März 1986 in Frankfurt



Nach dem Erfolg der Tschöpe-Auktion war man gespannt, welche Ergebnisse die 18. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt bringen würde. Zwar erreichte die Zahl der Besucher diesmal nicht den gewohnten Schnitt von 200 (es waren etwa 150 bis 170 Personen anwesend), so daß weniger Saalbieter vertreten waren, doch lag wie immer eine erwartungsfrohe Stimmung in der Luft. Mit 631 Losen stand ein Mammutprogramm an, das die Auktionatoren Ulrich Drumm und Alfons Henseler zu Tempo zwang. Trotzdem erscheint mit dieser Anzahl und dem zwangsläufig notwendigem Zeitaufwand die Grenze des Möglichen erreicht zu sein. Zwischendurch suchten immer wieder Besucher außerhalb des Saales eine Erfrischung bzw. vertraten sich die Beine.

Zugeschlagen wurden 550 Lose; dies bedeutet einen Rückgang von 13 %, der sich im Rahmen der vorigen Auktionen bewegte (seit 1984 zwischen 10 % und 17 %). Das Gesamtergebnis stellte sich auf 172000 DM (146000 sFr.). Der Durchschnittswert je Los lag damit bei 313 DM (266 sFr.). In der vorigen, der bisher besten Auktion in Frankfurt, betrugen die entsprechenden Werte 183000 DM / 373 DM. Dieser leichte Rückgang erscheint uns jedoch nicht so gravierend, daß sich hieraus eine Tendenz herleiten ließe. Es ist ganz einfach nicht möglich, von Auktion zu Auktion Steigerungen zu erzielen, da – wie wir schon des öfteren geäußert haben, zwar viele Titel vorhanden sind, jedoch nicht immer diejenigen, die komplett auf rege Nachfrage stoßen. Jedes Auktionshaus kann, abgesehen von allgemeinen Erhöhungen des Preisniveaus, die aber nicht explosiv sind, Umsatzausweitungen nur über die vermehrt bessere Qualität der Wertpapiere erreichen. Es ist ja nicht so, daß steigende Sammlerzahlen dazu führen, gewachsene Bandbreiten für bestimmte HWP-Kategorien um jeden Preis zu überbieten. Wenn also niemand bereit ist, aufgrund der Markttransparenz für z. B. eine Aktie von 1923 mehr als 80 DM auszugeben, dann ist es unerheblich, ob sich zwei oder zwanzig Sammler für dieses Stück interessieren.



Manfred Spanier / Galerie Spanier (links) und Udo Rettberg / Handelsblatt.

Doch kehren wir nach diesen mehr allgemeinen Betrachtungen, die nicht nur für diese Auktion gelten, zu den Ereignissen am 15. März 1986 zurück.

Die einzelnen Sammelgebiete

Mit 348 Losen waren Titel aus Deutschland am stärksten vertreten (55 %); alle anderen Länder fielen dagegen deutlich ab (USA knapp 50, Österreich/Ungarn und die Schweiz je etwa 20, Frankreich knapp 20 Lose). Der Varia-Teil (mit Graphiken, Büchern, Briefen, Menukarten, Pässen usw.) kam auf fast 80 Positionen.

Geht der Trend immer stärker dahin, Titel aus dem eigenen Land zu bevorzugen? Werden ausländische Papiere vernachlässigt? Wenn man die Angebote im Handel mit den Zusammensetzungen der Auktionen vergleicht, so zeigen sich hier Divergenzen. Die Zeit wird uns zeigen, welche der eingeschlagenen Wege die richtigen sind!

Aus Deutschland sind demnach auch die höchsten Preise zu vermelden:

- Allg. Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport 1861 / 2800 DM
- Bank des Berliner Kassen-Vereins 1850 / 5000 DM
- Berliner Centralstraßen-AG 1871 / 2200 DM
- Fünfte Assekuranz Kompagnie 1808 (nach Katalogangaben die bisher älteste bekannte deutsche Aktie) / 13000 DM
- Hoyaer Eisenbahn-Gesellschaft 1881 / 1400 DM
- Mannesmannröhren-Werke 1890 / 3200 DM
- Norddeutsche Seefischerei-Ges. 1868 (Blank.) / 1800 DM
- Siemens & Halske AG 1897 / 1800 DM
- Pommersche Landschaft, Pfandbrief 1822 / 3800 DM

Erworben wurden aber auch günstig
- Deutsche Effecten- & Wechsel-Bank 1872 / 360 DM
- Frankfurter Bierbrauereiges. 1888 / 200 DM
- Ilmebahn-Gesellschaft 1882 / 330 DM

Einen eigenen Abschnitt erhielten die deutschen Kolonialgesellschaften, ein Sammelgebiet, das offensichtlich vermehrt Zulauf findet. Vor allem selten angebotene Titel wurden ganz neu nach oben bewertet. Die Entwicklung ist hier ähnlich wie bei den deutschen Dollar-Bonds.

Aus den USA erbrachte die „Terminal Railway of Buffalo" mit 2700 DM das beste Ergebnis.

Spektakuläres aus den übrigen Sammelgebieten ist nicht zu vermelden – dekorative Papiere gehen eigentlich immer ganz gut, wenn sie nicht zu teuer sind.

Auffallend ist, daß sowohl im Bereich der Autographen als auch bei den sogenannten Uralt-Wertpapieren der eine zeitlang reichlich sprudelnde Nachschub spärlicher wird. Eine Keyserlich Indische Compagnie von 1723 erzielte schon wieder 1400 DM.



Händler und Sammler: Werner Ullrich, Walter Seller und Mike Liebig (von links).

Zusammenfassung

Die Veranstalter können mit dem Verlauf und dem Ergebnis ihrer 18. Auktion zufrieden sein (und sind es auch, wie Alfons Henseler nach der Auktion in einem Presse-Interview sagte). Schwankungen sind natürlich, nicht immer stehen lauter Spitzentitel zur Verfügung. Ein solches Angebot zusammenzutragen ist schon eine Leistung. Dies sollte unseres Erachtens auch einmal ausdrücklich erwähnt werden. Zum Erfolg der Auktion tragen maßgeblich Historische Wertpapiere aus Deutschland bei, doch auch ausländische Titel haben ihre Sammler. Das wird sich vielleicht einmal bemerkbar machen, wenn nicht genügend Material aus Deutschland zur Verfügung steht. Aber offensichtlich scheint das bisher nicht der Fall zu sein.

Bestätigt hat diese Veranstaltung wieder die Stellung, die von den Herren Drumm und Henseler im Markt eingenommen wird.

Bazar am Sonntag

Der sonntägliche Bazar brachte für einen Großteil der ausländischen Anbieter eine unangenehme Überraschung, war doch die Zollfahndung mit mehreren Personen anwesend und prüfte, ob die mitgebrachte Ware auch ordnungsgemäß beim Grenzübertritt deklariert worden war. Dies war überwiegend nicht der Fall, so daß Beschlagnahmungen erfolgten. Es sei daher an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, wie wichtig die Beachtung der bestehenden Zollvorschriften sind. Jeder deutsche Händler, der Wertpapiere aus dem Ausland einführt, hat diese ja auch über den Zoll abzuwickeln. Ebenso hat er, wenn er ins Ausland fährt, um dort zu verkaufen, sich an die bestehenden Vorschriften zu halten.

So war also das Angebot auf den Tischen gegenüber früher notgedrungen dezimiert. Trotzdem waren die Offerten noch reichlich, doch überwog auch diesmal die Quantität die Qualität – eine Entwicklung, die schon seit längerem zu beobachten ist. Die nationalen und internationalen Kontakte sind mittlerweile so gut, daß der Handel auch außerhalb von Bazaren direkt abgewickelt wird.

Wie uns Herr Drumm auf Befragen mitteilte, entbehrt übrigens das Gerücht, die Steuerfahndung sei ebenfalls im Saal gewesen, jeder Grundlage.

Auktion der Firma Herbst am 5. April 1986 in Mechernich

Recht zufrieden äußerte sich H.-J. Herbst über das Ergebnis seiner Auktion, die am 5. April 1986 stattfand. Augenscheinlich hat sich der Rückzug aus Düsseldorf positiv ausgewirkt. Der Gesamtumsatz lag mit rd. 15500 DM doch um einige Tausend Mark höher als früher. Eine dänische Anleihe von 1865 brachte 350 DM. Im Vordergrund des Interesses standen Titel aus den beliebten Sammelgebieten Eisenbahn, Auto, Schiffahrt und Bergbau.



Kurzurlaub in Wien

Besuchen Sie das Schloß Schönbrunn, die Spanische Hofreitschule, die Wiener Staatsoper usw. und am Samstag, dem
24. Mai 1986

die 13. Auktion Historischer Wertpapiere

um 10.30 Uhr im Spielcasino, Kärntner Straße 41.

HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon (0043) 222 / 52 88 22



TELEX

„Historische Wertpapiere" als Taschenbuch

Im März hatten wir berichtet, daß der Econ-Verlag das Buch „Historische Wertpapiere" von Jakob Schmitz im März 1986 als Taschenbuch herausbringen wollte. Auf dem Bazar in Frankfurt am 16. März war der Autor auch anwesend und signierte Bücher. Wie wir zwischenzeitlich erfahren haben, handelte es sich um eine Vorab-Lieferung; im normalen Handel ist das Taschenbuch noch nicht erhältlich (Stand 7. April 1986). Sobald die Aussendung gesichert ist, werden wir auf die neue Ausgabe eingehen.

Ballenberg-Dampfbahn AG

Die 1. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Ballenberg-Dampfbahn AG (die Gesellschaft und ihre Aktien haben wir unseren Lesern ausführlich vorgestellt) findet am Samstag, dem 26. April 1986, 16.00 Uhr, im Kunst- und Kongresshaus Luzern statt.
Die Inhaberaktionäre können am Tag und am Ort der Generalversammlung (14.00 bis 16.00 Uhr) ihre Zutrittskarte gegen Vorweisung der Aktien oder einen anderen gültigen Ausweis über den Aktienbesitz beziehen.

Bergbahnen Brämabüel & Jakobshorn AG

Die diesjährige Generalversammlung der Bergbahnen Brämabüel & Jakobshorn AG findet am Freitag, dem 25. April 1986, in Davos statt.

Wanderausstellung der Deutsche Bank AG in Bayern

Eine Auswahl Historischer Wertpapiere aus 120 Jahren bayerischer Wirtschaftsgeschichte hat die Deutsche Bank München als Wanderausstellung für ihre bayerischen Filialen zusammengestellt. Die Ausstellungsstücke sind mit geschichtlichen Daten über die Firmen und ihre Gründer sowie Personenbeschreibungen verbunden.

Lebhaftes Presseecho auf die Auktion am 15. März 1986 in Frankfurt

Das HP-Magazin erhält über Presseauswertungsbüros (sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz) alle Veröffentlichungen über Historische Wertpapiere, um seine Leser so über die aktuellen Berichte in anderen Publikationen zu informieren.

Nach der Auktion in Frankfurt (siehe Auktionsbericht an anderer Stelle) haben wir die Artikel einmal gezählt und kamen auf zwölf aktuelle Artikel, u. a. im Handelsblatt, Börsenzeitung, Süddeutsche Zeitung, Münchner Merkur, Westfälische Nachrichten usw. Ein, wie wir meinen, erfreuliches Echo, bei dem viele andere Sammelgebiete nicht mithalten können.

Neues von China-Anleihen

Für diejenigen, die noch Hoffnung auf eine Tilgung alter China-Anleihen haben, ist die folgende Nachricht aus England sicher von Interesse: Im Mai 1986 wird eine Delegation des „Foreign and Commonwealth Office" in Peking offizielle Gespräche über das Problem der Altschulden führen. Michael Hough (Direktor beim Council of Foreign Bondholders)



geht davon aus, daß die Verhandlungen ernsthaft seien, da ansonsten Schwierigkeiten bei der möglichen Begebung von Pfund-Anleihen über die Bank von England auftreten könnten. Nominal sollen noch 61 Millionen Pfund zu tilgen sein. Vielleicht bringt diese Nachricht, wie es in England veröffentlicht wurde, „a glimmer of hope".

Alte Aktien – Neue Aktien

Aus Platzgründen entfällt in dieser Ausgabe unsere Rubrik „Alte Aktien – Neue Aktien", die in Verbindung mit den Firmengeschichten börsennotierter deutscher Aktiengesellschaften erscheint.

CLUB-NACHRICHTEN

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

Im 2. Heft dieses Jahres werden die Gesellschaften „Centrales Electriques des Flandres et du Brabant" und „ABIR" vorgestellt sowie der Beginn des Eisenbahnwesens in Belgien beschrieben. – Club-Treffen finden übrigens alle zwei Monate in Gent statt.

Club Francaise des collectioneurs de titres anciens

Im März wird über die Jahreshauptversammlung des Clubs berichtet. Der Vorstand wurde einstimmig (es waren 70 Mitglieder anwesend bzw. vertreten) entlastet; die Neuwahl brachte ebenfalls einstimmig folgendes Ergebnis: Roger Polani (Präsident), Francois Sernier (Schatzmeister), Thierry du Pasquier (Generalsekretär), Maurice Bales, Lucien Levy (Mitglieder).
Die Diskussion über die Verwendung des Jahresüberschusses führte zu keinen konkreten Beschlüssen; das Guthaben bleibt zunächst als Reserve.
Die Frage eines Museums für Historische Wertpapiere in Frankreich wurde erörtert, zumal auf der Galerie der Pariser Börse Titel ausgestellt werden und Hinweise auf den Club erfolgen.
Zum Jahresende belief sich die Zahl der Mitglieder auf 285; bis zur Versammlung hatten schon 200 Personen ihre Mitgliedschaft erneuert.

Österreichischer Club für Historische Wertpapiere

Die Club-Nachrichten 1/1986 beschäftigen sich mit der „Austro-Grade Automobilfabrik AG", die von 1922 bis 1926 existierte, und mit der „Gräf & Stift Automobilfabrik-AG", die schon 1907 gegründet wurde. Außerdem wird der „Pester Erster Vaterländischer Sparcassa-Verein" vorgestellt.

Scripophila Helvetica

Unter diesem Namen tritt jetzt der frühere Swiss Nonvaleurs Club auf. Der am 22. März 1986 neu gewählte Vorstand besteht aus den Herren Hafner (Präsident), Barmettler, Ghidelli, Kellenberger, Kipfer und Staub.
Auf der ebenfalls am 22. März abgehaltenen Club-Versteigerung, an der auch Nichtmitglieder teilnehmen konnten, kamen 67 Lose zum Ausruf. Zugeschlagen wurden 62, die ein Ergebnis von 1613 sFr. erbrachten. Anwesend waren in Olten knapp 20 Personen.
Die Mitgliederzahl belief sich am 1. Januar 1986 auf 63.

5. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtsparkasse Ludwigshafen am Rhein

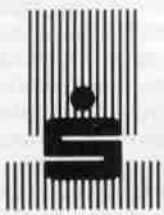
3. Mai 1986

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

Auktionator ist Herr Ulrich Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere Frankfurt.

Zur Versteigerung gelangen Stücke, die einen Querschnitt durch das Gebiet der Historischen Wertpapiere darstellen.

Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie inclusive Ergebnisliste bei Einzahlung von DM 10,– auf das Konto 11 445 (BLZ 545 500 10).



Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (06 21) 59 92-3 19

Fritz Ruprecht

kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an

Fritz Ruprecht

Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (0 31) 57 35 52

PRESSESPIEGEL

FAZ

In den letzten Wochen erschienen einige interessante Artikel in überregionalen Zeitungen, die sich recht ausführlich mit Historischen Wertpapieren beschäftigten. Erfreulicherweise wurde nicht, wie sonst üblich, nur kritiklos über hohe Preise für bestimmte Stücke berichtet – nein, es waren ernsthafte Beiträge, in denen die Verfasser versuchten, den Tendenzen in unserem Sammelgebiet auf die Spur zu kommen.
So erschien im Blick durch die Wirtschaft (dem Wirtschaftssupplement der FAZ) im Vorfeld der Frankfurter Auktion eine „Analyse des Auktionskataloges" der Freunde Historischer Wertpapiere von Heinz Brestel. Er führt u. a. aus:

Historische Wertpapiere? Das Sammelgebiet hat in einer Zeit abgeklungenen Sachwertdenkens und der gewaltigen Konkurrenz lukrativer gewordener „echter" Wertpapiere, die an den Effektenbörsen gehandelt werden, gewiß manches an Öffentlichkeitsinteresse, um nicht zu sagen an Glanz, verloren. Die Spreu ist vom Weizen geschieden. Übrig geblieben sind die passionierten Sammler, die sich, mehr oder weniger fasziniert vom Thema, auf die Angebote stürzen. Dabei sind zwei Gruppen von Interessenten zu unterscheiden: Die – manchmal geradezu fanatischen – Systematiker, die hauptsächlich bemüht sind, komplette Sammlungen aufzubauen und in Alben zu stecken, und die Pragmatiker, die einfach Spaß an schönen Stücken haben.
Eine Analyse des vorgelegten Frankfurter Auktionskataloges für die Frühjahrsauktion zeigt, daß die Betonung bei den Historischen Wertpapieren heute mehr und mehr auf dem „Historischen" liegt. Es sind nicht allein die schönen Bilder, nicht allein die Seltenheit der Stücke und nicht allein der gute Erhaltungszustand. Erst dann, wenn die Papiere dem Käufer „etwas sagen", erhalten sie ihren speziellen Wert und werden dann auch mit drei- oder gar vierstelligen Preisen ausgezeichnet.

Diesen Thesen ist im Grundsatz zuzustimmen, doch sehen wir die Wertung anders: Die Hinwendung zum Historischen ist unseres Erachtens kein Merkmal für „schwindenden Glanz" (hat es den überhaupt gegeben?), sondern vielmehr eine positive Entwicklung. Historische Wertpapiere sind eben nicht nur „bunte Bilder" – sie sind Dokumente für wirtschaftliche Entwicklungen, die häufig geradezu umwälzend waren. Wären alte Aktien und Anleihen nur schön anzuschauen, gäbe es weniger Liebhaber und sicher auch keine Magazine, die sich mit der Historie, so wie das HP-Magazin, beschäftigen und immer mehr Leser finden.
Weiterhin meint Heinz Brestel, daß „Beziehung zum Objekt" alles sei und äußert sich etwas skeptisch, ob auch für ausgefallene Stücke Interesse besteht. Aber gerade die Möglichkeiten, sich diesem Sammelgebiet von den verschiedensten Seiten zu nähern, sind Pluspunkte!

Handelsblatt

Am 21. März 1986 veröffentlichte dann das Handelsblatt seinen bisher umfangreichsten Artikel über Historische Wertpapiere, verfaßt von Udo Rettberg. Unter dem Motto „Als Großpapa noch Aktionär war . . ." wird ein Blick zurück in die Anfänge dieses Sammgebietes geworfen, die Gegenwart nicht unkritisch beleuchtet sowie eine Prognose für die Zukunft gewagt. Udo Rettberg, der uns schon seit längerem journalistisch begleitet, zeichnet sich durch gute Kenntnisse des Marktes aus. Für diese umfassende Ausarbeitung hat er Marktteilnehmer befragt und läßt diese zu Wort kommen.
Nach der Einleitung wird die Frage nach dem „Warum gerade Aktien und Anleihen sammeln" wie folgt beantwortet:
Die Sehnsucht nach dem Gestern, das Herbeisehnen der guten alten Zeiten hat in bundesdeutschen Landen zu einem wahren Sammel-Boom geführt. Die aus dieser Sucht nach Nostalgie resultierende Sammel-Leidenschaft der Deutschen hat sich in den letzten Jahren verstärkt einem Gebiet zugewandt, das durch seine bunte Vielfalt von Möglichkeiten und nicht zuletzt auch durch das bestehende Preissteigerungs-Potential besticht.
Aus welchen Jahren stammen die ersten Wertpapier-Dokumente? Wann bildeten sich die ersten Börsen moderner Prägung? Was waren das eigentlich für Zeiten, als Großpapa noch Aktionär war? Diese und andere Fragen stellen sich heute immer mehr der zeitgeschichtlich interessierten Sammler in der Bundesrepublik. Historische Wertpapiere – also nichtbörsennotierte alte Aktien und Anleihen – sind ein erstklassiges Sammelbecken für solche Informationen aus der frühen Industrialisierungszeit. Zwar sind diese Exponate noch nicht des deutschen Sammlers liebstes Kind, doch richtet sich das Augenmerk der Interessenten immer stärker auf diese Kleinode der Wirtschaftsgeschichte.

Zu der immer wieder auftauchenden Ungewißheit über die Zahl der Sammler gibt es unterschiedliche Stellungnahmen. Dies erklärt sich vor allem aus der Unklarheit über die Definition des Begriffes „Sammler". Wer soll in diese Zahl einbezogen werden? Ist jemand, der im Jahr nur ein bis zwei Papiere erwirbt, dies aber über einen längeren Zeitraum, ein Sammler? Wir meinen ja, eher als jemand, der jedes Jahr viele Titel kauft, diese aber verschenkt. Nur kann aus den Statistiken des Handels kein Unterschied ermittelt werden. Daher gibt es auch bei allen Umfragen voneinander abweichende Antworten.

Rund zehn Jahre ist es jetzt her, daß auf diesem faszinierenden Gebiet – nicht zuletzt durch die Aktivitäten der Schweizer Galerie Sevogel – erste Strukturen eines in etwa geordneten Marktes sichtbar wurden. Langsam aber stetig hat sich der Freundeskreis der Nonvaleurs seit Beginn dieses Jahrzehnts vergrößert. Von 1000 Interessenten noch Ende der 70er Jahre hat sich die Zahl der privaten Erwerber dieser Exponate bis auf gegenwärtig rund 10000 erhöht, erklären Alfons W. Henseler – Auktionator in Frankfurt – und Manfred Spanier – Galerist in Düsseldorf – übereinstimmend. Karin Datz, Geschäftsführerin des Historischen Portfolio in Frankfurt sieht die Zahl der wirklich ernsthaft interessierten Sammler jedoch noch weit unter der 10000er-Marke.
Der große Käuferzulauf ist erst seit dem Jahr 1983 zu beobachten. Eine Analyse der Galerie Spanier zeigt bis Ende dieser Dekade ein engagiertes Käuferpotential von ca. 25000 in der Bundesrepublik und von 60000 bis 100000 in Westeuropa auf. Henseler sieht die Zahl dagegen etwas niedriger; er geht bis Ende dieses Jahrzehnts von einer Sammlerzahl von rund 20000 in der Bundesrepublik aus. Allerdings, so in der Studie Spaniers einschränkend, enthalte die für Westeuropa prognostizierte Sammlerzahl einige Imponderabilien: nämlich die Ungewißheit über das Ausmaß der Aktivitäten ausländischer Händler. Der Umsatz des Handels mit Historischen Wertpapieren in der Bundesrepublik wird gegenwärtig auf jährlich 6 Mill. DM geschätzt. Für den Bochumer Händler und Herausgeber des HP-Magazins, Klaus Hellwig, war 1985 das Jahr des Durchbruchs für Historische Wertpapiere.

Sammlerzahl wird weiter steigen

Großes Potential für den Markt der Nonvaleurs sieht Spanier im Bereich der Briefmarkensammler, von denen sich immer mehr dem Bereich der Nonvaleurs zuwenden. Allein aus diesem Kreis werde die Hälfte des o. g. Zuwachses zu erwarten sein.
Sehr unterschiedlich sind die Motive für den Erwerb dieser das Schöpfertum und den Erfindungsgeist der bekannten Pioniere aus der Wirtschaftsgeschichte vergangener Jahrzehnte widerspiegelnden alten Finanzdokumente. Nonvaleurs werden unter einer Vielzahl von Aspek-

ten betrachtet: als Sammelobjekt, als ein Medium der Kapitalanlage, als Wandschmuck, als Geschenk. Wer kennt z.B. nicht die Probleme, die bei der Suche eines originellen Geschenkes auftauchen. Findige Händler wissen hier seit geraumer Zeit Rat: sie bieten Geschenksuchenden Nonvaleurs an, deren Ausgabedaten z.B. mit dem Geburtstag des Jubilars übereinstimmt.

Wir wollen die Frage einfach einmal anders stellen: Wieviel Personen haben 1985 Historische Wertpapiere gekauft? Wenn man weiß, daß Auktionskataloge Auflagen zwischen 500 und 2000 Stück haben und hauptberufliche Händler je Katalog bis zu 2000 Stück aussenden und wenn man sich ausrechnet, wieviel Rechnungen ein ausschließlich mit HWP handelnder Anbieter im Jahr schreiben muß, um auf auskömmliche Umsätze zu kommen, und wenn man einen Umsatz in Deutschland von 6 Mill. DM zugrunde legt (bei ca. 300 bis 600 DM durchschnittlicher Kaufsumme p.a.), kommt man auf eine Zahl von 10000 bis 20000 Personen in Deutschland. Genauer ist diese Zahl wohl nicht einzugrenzen; sie erscheint aber realistisch.
Im übrigen haben wir bisher auch über die Zahl der Briefmarken-, Münzen- oder Banknotensammler keine exakt ermittelten Größenordnungen lesen können.

Markt-Transparenz muß verbessert werden

Die Exklusivität eines jeden Stückes – nachweisbar ist das Unikat durch die Einzelnummer des Wertpapiers – läßt in verstärktem Maße auch Sammler in den Bann dieser alten Zeugen der Zeitgeschichte geraten, die nicht mehr nur den großen und schnellen Reibach machen wollen, sondern die z.B. auch an der Wirtschaftsgeschichte allgemein oder aber an der historischen Entwicklung einzelner Regionen oder gar Unternehmen interessiert sind.
Prächtige Bildmotive alter Eisenbahnen, Autos oder Schiffe; wahre Meisterwerke der Stahlstichkunst und Drucktechnik, entworfen von den besten Künstlern der damaligen Epoche; stilvoller Wandschmuck – all diese Elemente vereinen Historische Wertpapier in sich.
Doch nicht nur unter diesen Aspekten, sondern auch unter rein materialistischen, nämlich unter Kapitalanlage-Gesichtspunkten sind Nonvaleurs ein interessantes Gebiet, wie die kräftigen Preissteigerungen der Vergangenheit beweisen.
Ein Wermutstropfen fällt allerdings in den Becher der Freude, wenn man auf den zerstrittenen Fachhandel mit Historischen Wertpapieren und auf die geringe Markttransparenz schaut. Der Handel setzt sich heute bestenfalls aus einem Dutzend von Händlern und Auktionshäusern zusammen. Die Scripophilisten



– so der Fachausdruck für den oftmals mit Besessenheit und Akribie arbeitenden Handel mit Historischen Wertpapieren – bemühen sich durch verstärkte Aufklärungsarbeit um ein breiteres Publikum.
Preisunterschiede von mehreren zig Prozent für Werte der gleichen Gattung in etwa gleicher Qualität lassen Sammler und Anleger allerdings oft Zweifel an der Seriosität der Angebote und der gesamten Branche hegen. Für alle Beteiligten auf diesem Gebiet gilt es, den Markt für den Sammler und Anleger durchschaubarer zu machen. Wenn sich jedoch Konkurrenzneid und Kleingeist, die sich in der Branche seit geraumer Zeit breitgemacht haben, nicht legen, darf der Handel nicht darüber verwundert sein, wenn der prognostizierte große Ansturm der Interessenten ausbleibt und sich die hochgesteckten Erwartungen nicht erfüllen.
Wer sich für Historische Wertpapiere interessiert, dem muß klar sein, daß er die erworbenen Stücke nicht – wie bei gültigen Wertpapieren – täglich über die Börse wieder veräußern kann. Er muß sich entweder selbst einen Partner suchen, dem er seine Titel veräußert oder aber er liefert die Stücke auf Auktionen ein. Für qualitativ hochwertige Stücke zeigt auch der professionelle Handel hin und wieder großes Interesse.
Wer also auf schnelle Spekulationsgewinne hofft, der ist in diesem Sammelbereich wohl fehl am Platz.

Um diese Markttranzparenz bemüht sich auch das HP-Magazin; allein die Vielzahl der Anzeigen ermöglicht unseren Lesern Preisvergleiche. Niemand ist mehr nur auf die Aussagen eines Anbieters angewiesen. Preise und Tendenzen werden aufgezeigt; Sammelgebiete und Titel vorgestellt. Wir vertreten die Auffassung, daß nur mit Klarheit und Seriosität der eingeschlagene Weg weitergegangen werden kann. Über unser Magazin hat jeder die Möglichkeit, Informationen zu erhalten und Kontakte zu anderen Marktteilnehmern zu pflegen.

Allzu große Überraschungen an neuen Funden alter Stücke dürften kaum mehr zu erwarten sein. Hin und wieder tauchen aus jener Zeit, als Großpapa noch Aktionär war, aus verstaubtem Speicherwinkeln noch einzelne Stücke oder kleine Posten auf, die dann auch auf Flohmärkten angeboten werden. Gegenwärtig gibt es Schätzungen zufolge weltweit rund 20000 bis 25000 verschiedene alte Wertpapiere.

Zur Preisentwicklung schreibt Udo Rettberg:

Knappheit diktiert die Preise

Der der erwartete Preisanstieg nach Ansicht von Karin Datz allerdings nicht in allen Bereichen des Marktes die gleiche Dynamik aufweisen können. Sie sieht zwar eine grundsätzliche Tendenz der Warenverknappung und eines vorprogrammierten, dabei allerdings voraussichtlich sehr differenziert verlaufenden Preisanstiegs. Sie weist u.a. auf die Merkmale Ursprungsauflage, Verfügbarkeit einer Emission, finanzhistorische Bedeutung der Stücke hin. Hier hätten sich in letzter Zeit allgemein anerkannte Qualitäts- und Bewertungsmerkmale herauskristallisiert, denen „Leitplanken-Funktion" für Händler, Sammler und Anleger gleichermaßen zukomme.
Überwiegend vertreten die führenden deutschen Händler die Auffassung, daß sich an der Bevorzugung alter deutscher Nonvaleurs durch die Sammler in nächster Zeit kaum etwas ändern wird. Auch Autographen sowie optisch sehr schöne internationale Stücke dürften in den nächsten Jahren ihren Sammlerkreis ausweiten und so markante Preissteigerungen aufweisen können.
Was die Zukunftserwartungen der noch klein anmutenden und relativ überschaubaren Brance anbelangt, so gibt sich der Fachhandel auch unter dem Angebots-/Nachfrage-Aspekt sehr optimistisch. „Knappheit wird die Preise diktieren", äußert sich Spanier zur Frage der Preiserwartungen. Erfüllen sich seine Prognosen über den starken Zulauf von Sammlern und Anlegern, so dürfte dies nach seiner Ansicht einen aktiven Sekundärmarkt notwendig machen, um die Nachfrage befriedigen zu können. Die heute vermeintlich „großen Positionen" von manchmal einigen hundert Stück einer Gattung würden dann nicht mehr das ehemalige Absatzproblem darstellen; vielmehr werde es zu ernsthaften Schwierigkeiten bei der Beschaffung qualitativ hochwertiger Papiere kommen. Dies vor allem dann, wenn sich auch in den USA verstärkte Aktivitäten auf diesem Sammel- und Anlagebiet einstellen sollten.

BUCHBESPRECHUNG

Urs Rauber

Schweizer Industrie in Rußland

Ein Beitrag zur Geschichte der industriellen Emigration, des Kapitalexportes und des Handels der Schweiz mit dem Zarenreich (1760–1917)

460 Seiten, mit 16 Seiten Fototeil und zahlreichen Tabellen, Karten, Grafiken und Abbildungen im Text. Gebunden. Verlag Hans Rohr, CH-8024 Zürich. Preis sFr. 42,–/DM 49,–. ISBN 3-86865-701-8.

Erschienen im September 1985 als Band 2 der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Rußland-Schweizer", herausgegeben von Carsten Goehrke.

Hunderte von schweizerischen Kaufleuten, Technikern und Unternehmern sind im 19. Jahrhundert nach Rußland ausgewandert. Von St. Petersburg bis Odessa, von Warschau bis zum Ural, an der Ostsee und im Kaukasus wirkten sie als Direktoren und Spezialisten in russischen Fabriken. Sie begründeten im Lauf von 150 Jahren 300 Schweizer Firmen, die meist zu großer wirtschaftlicher Blüte gelangten. Helvetische Geldgeber investierten vor dem Ersten Weltkrieg über eine Viertelmilliarde Franken in Industriebetriebe des Zarenreiches. Rußland zählte vor 1917 zu den zehn wichtigsten Auswanderungsländern für Schweizer Emigranten und zu den sieben größten Exportkunden der schweizerischen Wirtschaft. Andererseits bildete der Kleinstaat Schweiz den siebtwichtigsten ausländischen Kreditgeber für Rußlands Wirtschaft.

In anschaulicher Sprache geschrieben, unterstützt durch instruktive Tabellen, Grafiken und Abbildungen, wird hier die



schweizerische Industrieauswanderung – verstanden als komplexes Geflecht von Spezialistenemigration, Kapitaltransfer und Handelsbeziehungen – am Beispiel Rußlands untersucht. „Bislang gibt es keine Abhandlung, die der Rolle ausländischer Staaten für die Industrialisierung Rußlands auf dieser breiten Basis nachgegangen wäre . . . Das vorliegende Buch ist daher eine Pionierleistung, die hoffentlich weitere Forschungen über das industrielle Engagement auch anderer Staaten im Zarenreich anregen wird." *(Prof. Carsten Goehrke).*

Die Arbeit wurde mit dem Hauptpreis der Universität Zürich für 1985 ausgezeichnet.

Aus dem Inhalt:

Einleitung

Erster Teil: Wirtschaftlicher Wandel im zaristischen Rußland – eine Einführung

Zweiter Teil: Historischer Abriß der Schweizer Industrie in Rußland 1760–1917

1. Textil-Industrie
   AG für Russische Baumwollindustrie und AG der Moskauer Textilmanufaktur
2. Uhren-Industrie
   Uhrenfirma Henry Moser & Co
3. Maschinenbau und Metallindustrie
   Gebrüder Sulzer Moskau
4. Bergbau
5. Bau- und Holzindustrie
6. Papier- und Druckerei-Industrie
7. Chemische Industrie
   Die J. R. Geigy in Rußland
   Pabianicer AG für Chemische Industrie
8. Elektrizitätswirtschaft
   Gesellschaft für Elektrische Beleuchtung vom Jahre 1886
9. Lebensmittel-Industrie
   Die Jenny-Unternehmen in Südrußland

Dritter Teil: Systematische Untersuchung der Schweizer Industrie in Rußland

Vierter Teil: Zur Bedeutung der Schweizer Industrie in Rußland – Zusammenfassung und Schlußbemerkungen

Fototeil und Anhang



Dieses Buch ist auch für die Sammler Historischer Wertpapiere von großem Interesse. Da viele Gesellschaften in Form von Aktiengesellschaften bestanden, gibt es viele Hintergrundinformationen. So wurde z. B. die „Elektroanlagen A.G." (s. Abb.) in Basel 1928 als Holdinggesellschaft gegründet, um die Aktionärsinteressen gegenüber den früher in Rußland tätigen Unternehmen „AG für Erzeugung und Verteilung Elektrischer Energie (Imatra AG)" und „Elektrizitätsanlagen von Lodz" zu vertreten.

Darüber hinaus ist erstaunlich zu lesen, welche bekannten Schweizer Familien in Rußland, zumeist erfolgreich, tätig waren.

Unsere Meinung zu diesem Buch: empfehlenswert.

Das aktuelle Buchangebot des HP-Verlages



Schweizer Industrie in Russland

von Urs Rauber sFr. 42,–/DM 49,–

Ein Beitrag zur Geschichte der industriellen Emigration, des Kapitalexportes und des Handels der Schweiz mit dem Zarenreich (1760–1917)

460 Seiten, mit 16 Seiten Fototeil und zahlreichen Tabellen, Karten, Grafiken und Abbildungen im Text. Gebunden. Verlag Hans Rohr, CH-8024 Zürich. ISBN 3-86865-701-8.

Erschienen im September 1985 als Band 2 der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Rußlandschweizer", herausgegeben von Carsten Goehrke.

Siehe Besprechung auf Seite 10 dieses Heftes.

(ISBN 3-85649-099 X)

Die Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn 1975

Dokumentation des 100jährigen Bestehens der Emmentalbahn (EB) und des 75jährigen Bestehens der Burgdorf-Thun-Bahn (BTB).
Der erste Teil behandelt zunächst die eisenbahnpolitische Situation in der Schweiz um 1850, es folgt in ausführlicher Weise die Entwicklung der Emmentalbahn (EB) von der Pferdebahn bis zur Elektrifizierung und anschließenden Fusion um 1940. Die Burgdorf-Thun-Bahn (BTB) als die erste elektrische Vollbahn Europas. Geschildert werden die anfänglichen Schwierigkeiten, Probleme der Finanzierung, die Überlegenheit der Elektrifizierung in den beiden Weltkriegen usw. Der Rückblick schließt mit der aktuellen Darstellung der Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn im Lichte volkswirtschaftlicher und raumplanerischer Überlegungen. Der zweite Teil stellt die EBT im Jahre 1975 vor. Der Leser erfährt von den Organen der Gesellschaft. Die „Organisation der Unternehmung" verrät Einzelheiten über den internen Betrieb der Privatbahngruppe. Schließlich folgen noch einige Gedanken über die EBT als Teil des regionalen Verkehrsnetzes.
Die Dokumentation wird ergänzt durch zahlreiche Fotos, Grafiken und Tabellen, Rollmaterialverzeichnis, geografische Darstellungen.
Das Buch enthält 94 Seiten, 63 Illustrationen und grafische Darstellungen.
sFr. 24,–/DM 29,–



(ISBN 3-85649-014-0)

Mittelbadische Eisenbahnen (MEG)

Von Hans-Dieser Menges und C. Jeanmarie.

Von den Strassburger und Lahrer Strassenbahnen zur Mittelbadische Eisenbahnen AG
Dieses Doppelbuch berichtet kurz über die Geschichte des rechtsrheinischen Streckennetzes der Strassburger Strassenbahn von 1892 bis 1923, die Entwicklung der Lahrer Strassenbahn von 1894 bis 1923. Nach diesem Zeitpunkt wurden die Strecken in die Verwaltung des Landes Baden übernommen und unter dem Namen Mittelbadische Eisenbahnen AG weitergeführt. Wir beschreiben hier eine besonders interessante Schmalspurbahn mit Dampflokomotiv- und Dieseltriebwagen-Betrieb. In einem Band erfolgt die eingehende Darstellung der Betriebsgeschichte und der einstigen Strecken **(u. a. der Müllheim-Badenweiler-Eisenbahn)** und deren Entwicklung (mit Plänen der wichtigsten Bahnhofsanlagen). Im zweiten Band werden die Lokomotiven und Triebwagen sowie die Güter- und Dienstfahrzeuge mit Typenplänen und technischen Daten vorgestellt.
1. Buch gebunden, 220 Seiten mit 358 Abbildungen
2. Buch mit 72 Seiten mit 121 Plänen und Abbildungen sFr. 59,–/DM 69,–



HP-VERLAG AG

Haferweg 13 · 4630 Bochum 1 · Telefon (02 34) 79 78 39
Postfach 2118 · CH-3001 Bern · Telefon (0 31) 57 35 52

Die Geschichte der Wiener Börse

Die Geschichte der Wiener Börse reicht bis in die Regierungsjahre der Kaiserin Maria Theresia zurück. Im Jahre 1771 erließ die Regentin einen Befehl zur Errichtung der Börse. Am 1. August desselben Jahres wurde das Börsenpatent veröffentlicht, welches in seinen Grundzügen bis 1854 in Geltung blieb. Die Aufsicht über die Börse hatte ein Börsenkommissär, dem zur Verhütung von Unordnung und Aufruhr eine Militärwache zur Seite stand.

Die Wiener Börse war zu jener Zeit in erster Linie ein Institut für Käufer und Verkäufer von Staatsobligationen geworden. In der Zeit nach der Gründung waren dem neuen Institut noch einige Jahre des Aufstiegs und relativer Ruhe beschieden.
Die Ausweitung der Geschäfte brachte es mit sich, daß die Börse im Jahre 1802 ihre Tätigkeit in ein Gebäude am Bauernmarkt verlegte, wo ihr mehrere Säle zur Verfügung standen. Dieses Haus, das Kaiser Friedrich III. im Jahre 1459 bewohnt haben soll, stand im Eigentum des Erzherzogs Ferdinand von Este, eines Bruders des Kaisers Josef II. Von diesem erwarb es später S. M. Freiherr von Rothschild.
Die Kriege Napoleons hatten in Österreich außerordentliche wirtschaftliche Folgen, die 1811 im Staatsbankrott ihren Höhepunkt erreichten. Die Börse blieb hiervon nicht unberührt. Die Kurse der Staatspapiere sanken 1812 bis auf 12 % herab. Im Jahre 1811 wurde die Organisation der Börse geändert und eine eigene Börsenkommission ernannt, die jedoch nur wenige Jahre bestand.

Von 1820 bis 1848 stand der Wertpapiermarkt der Börse im Zeichen der großen Staatsanleihen, deren Emissionen vor allem durch die Familie Rothschild beeinflußt wurden.
In dieser Zeit treten auch erstmals verstärkt Gründungen von Unternehmen auf Gesellschaftsbasis auf. Aktien der Versicherungsbranche, der Textil-, Metallindustrie und der Seeschiffahrt wurden emittiert. (Dies sei ein Hoffnungsschimmer für alle Sammler, da bis jetzt nur wenige dieser alten Titel aufgetaucht sind.)

Bereits seit Ende des Jahres 1855 gab es wieder eine Haussebewegung der internationalen Börsen, und es entwickelte sich auch in Wien eine große Spekulation, deren führendes Spielpapier neben den Eisenbahnwerten die Aktie der Credit-Anstalt wurde. Die Emissionsentwicklung nahm rapide zu, allein im Jahre 1872 gab es 261 Emissionen. Das Haus



Wiener Börsebau-Anlehen von 1902 über 2000 Kronen.

Rothschild übernahm die Finanzierung der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn. Andere Emissionen, vorwiegend Bahnen, folgten.
Das Jahr 1873 war dann ein schwarzes Jahr für die Wiener Börse. An einem Tag, dem 9. Mai 1873, gab es 120 Insolvenzen. Nicht besser erging es den Börsen in New York und Berlin. Die Zeit von 1883 bis 1914 war für die Wiener Börse eine Periode des Existenzkampfes und der Konsolidierung.
Doch noch einmal sollte die Wiener Börse glanzvoll erstrahlen, denn im Jahr 1902 emittierte die Börsenkammer zwecks Errichtung eines prunkvollen Börsengebäudes das sogenannte Börsebau-Anlehen. Es waren Obligationen mit Stückelungen von 200, 2000 und 10000 Kronen, wobei letztere nur eine Gesamtauflage von 500 Stück hatte. Die Pläne zur Errichtung des Börsengebäudes schuf der berühmte dänische Architekt Theophil Hansen. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß das Gebäude der Wiener Börse 1956 abgebrannt ist und in der Folgezeit mit viel Liebe zur ursprünglichen Architektur wieder errichtet wurde.
Auf dem Wertpapiermarkt Österreichs läßt sich besonders seit der Zweiten Republik ein starkes Übergewicht des Anlagemarktes und der öffentlichen Anleihen feststellen. Die Aktiengesellschaften aber, die die Börse für kurze Zeit groß gemacht haben, verzeichneten seit dem Krach von 1873 und besonders nach dem Ende der k. und k. Monarchie große Ausfälle, ihre Zahl verringerte sich von Jahr zu Jahr.
Die Wiener Börse führte in den letzten 20 Jahren ein Schattendasein neben den großen Börsen dieser Welt. Anfang 1985 erwachte sie aus ihrem Dornröschen-Schlaf; der Durchschnitts-Aktienindex konnte sich über 100 Prozent erhöhen.

Heinz Weidinger



AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz • **MIT RANG UND NAMEN** American **WARTEN AUF SIE** Expreß • Badische Bank • Bayer • Berliner Handelsgesellschaft • Berliner Kindl • BMW • Commerzbank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daimler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank • Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegelglas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel • Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsenberg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt • Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Farben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu • MAN • Mannesmann • National-Bank • Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn • Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert • Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen • Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke • Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zuckerfabrik Fraustadt •

EWA

Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 46 und 47 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

Alle deutschen Automobilmarken

Vor einiger Zeit hatte das HP-Magazin eine kleine Übersicht über deutsche Firmen, die vor 1900 Autos produzierten, veröffentlicht. Nunmehr ist es möglich, alle deutschen Gesellschaften, die bis heute Pkw hergestellt haben bzw. noch herstellen, vorzustellen. Darunter befinden sich viele Aktiengesellschaften, die für uns natürlich besonders interessant sind. Oft ist gar nicht mehr bekannt, welche Firmen in die Kategorie Autobauer gehören. Nicht nur Sammlern von Autowerten wird diese Übersicht helfen – sie ist im Grunde für alle Marktteilnehmer verwendbar; denn Aktien und Anleihen von Autoproduzenten stehen höher im Wert als viele andere Titel.

Mit unserer Aufstellung haben Sie einen Informationsvorsprung. Die Autosammler können prüfen, inwieweit ihre Sammlung schon komplett ist.

Die Übersicht entnehmen wir der Zeitschrift „MARKT für klassische Automobile und Motorräder", die ein Sonderheft „100 Jahre Automobil" mit vielen interessanten und informativen Beiträgen rund um die Automobilgeschichte herausgegeben hat. Die Zeitschrift erscheint in der „BB Verlagsgesellschaft mbH, Hüttenstraße 10, D-6200 Wiesbaden, Telefon (06121) 272-0". Für die Genehmigung zum Abdruck danken wir dem Chefredakteur Otto Walenta.

Marke	Hersteller	Herstellungsort	Produktionszeitraum	Bemerkungen
AAA	AG für Akkumulator- und Automobilbau	Berlin	1922–1924	
Adler	Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG	Frankfurt/Main	1900–1945	
Aga	Berliner Autogen-Gas und Akkumulator AG	Berlin	1919–1928	1920: AG für Automobilbau
Alan	Alan-Werk	Bamberg	1923–1925	
Alfi	Alex Fischer Automobil GmbH	Berlin	1927	
Allright	Köln-Lindenthaler Metallwarenfabrik	Köln-Lindenthal	1908–1912	
Amor	Amor Automobil GmbH	Köln	1924–1925	
Amphicar	Deutsche Waggon- und Maschinenfabriken	Berlin und Lübeck	1960–1963	
Amphi-Ranger	Rheinauer Maschinen- u. Armaturenbau GmbH	Kehl a. Rhein	1983	
Ansbach	Motorenfabrik Ansbach	Ansbach	1906–1918	
Apollo	A. Ruppe & Sohn	Apolda/Thüringen	1904–1927	
Argus	Argus-Motoren-Gesellschaft Jeannin & Co. KG	Berlin	1902–1910	
Arimofa	ARI Motorfahrzeugbau	Plauen/Vogtland	1922–1923	
Arop	Arop-Gesellschaft Lavisch, Seidel & Co.	Berlin	1925	
Atlantic	Atlantic Aktiengesellschaft für Automobilbau	Berlin	1921–1923	
Audi	Audi-Werk	Zwickau	1909–1945	In Zwickau wird heute
		Ingolstadt	1965–heute	der Trabant gebaut
Auto Union	Auto Union	Chemnitz	1932–1945	
		Ingolstadt	1949–1958	
AWS	Autowerke Salzgitter	Salzgitter	1949–1951	
AWS Shopper	Automobilwerk Shopper GmbH	Berlin-Rudow	1973–1974	
Awtowelo	Sowjetische Aktiengesellschaft Awtowelo	Eisenach	1945–1948	
Badenia	Badenia Automobilwerke	Ladenburg/Neckar	1925	
Baer	Paul Baer GmbH	Berlin	1923–1926	
B.A.W.	Bayerisches Automobilwerk AG	Pasing vor München	1923–1924	
Beckmann	Otto Beckmann & Co.	Breslau	1900–1927	
BEF	Berlinder Elektromobilfabrik	Berlin	1907–1913	
Benz	Fa. Benz & Söhne	Ladenburg	1905–1926	1926 Fusion mit Daimler
Bergmann	Bergmann Elektricitäts-Werke AG	Berlin	1909–1940	
Bergmann-Métallurgique	Bergmann Elektricitäts-Werke AG	Berlin	1909–1922	
B.F.	Bolle & Fiedler Motorenfabrik	Berlin-Charlottenburg	1923–1926	
Biene	Fa. M.F.C. Zimmermann	Berlin	1923–1924	
Betz		Köln-Dünnwald	um 1950	
Bitter	Automobile Bitter GmbH & Co KG	Schwelm	1972–heute	
Bleichert	Bleichert Transportanlagen GmbH	Leipzig	1936–1939	
BMF	Berliner Motorenwagenfabrik	Berlin	1901–1907	
BMW	Bayerische Motoren Werke	Eisenach	1928–1945	Im Werk Eisenach wird
		München	1951–heute	heute der Wartburg gebaut
Bob	Bob Automobil-Gesellschaft	Berlin-Charlottenburg	1919–1925	
Borchardig	Fa. Borchardig & Co	Berlin	1925	
Borgward	Carl F.W. Borgward GmbH	Bremen	1939–1961	
Bravo	Union Kleinauto-Werke	Mannheim	1921–1923	
Brennabor	Brennabor-Werke Gebr. Reichstein	Brandenburg/Havel	1907–1933	
Brütsch	Egon Brütsch Stuttgart/EBS	Stuttgart	1954–1958	
Bufag	Butenuth-Fahrzeugwerke AG	Hannover	1923	
Bugatti	Bugatti-Werke	Molsheim/Elsaß	gegründet 1909	
Buick	General Motors Corporation	Berlin-Borsigwalde	1927–1931	Montagefertigung
Bully	Bully Fahrzeugbau AG	Berlin	1933	
Burgfalke	Burgfalke-Werke	Obermursthal/Bayer. Wald	1959	
Butz	Fa. Bungartz	München	1934	
B.Z.	Bootswerft Zeppelinhafen	Potsdam-Wildpark	1923–1924	
Cadillac	General Motors Corporation	Berlin-Borsigwalde	1927–1931	Montagefertigung
Certus	Certus-Werke	Offenburg/Baden	1927–1928	
Champion	Champion-Automobilbetriebe GmbH	Ulm/Paderborn	1948–1955	
Chevrolet	General Motors Corporation	Berlin-Borsigwalde	1927–1931	Montagefertigung
Cito	Cito-Fahrradwerke AG	Köln	1905–1907	
Citroën	Citroën AG	Köln	1927–1935	Montagefertigung
Club	Club-Automobil-Fabrik GmbH	Berlin-Charlottenburg	1922–1924	
Colani	Fa. Canadur	Berlin	1964	
Colibri	Norddeutsche Automobilwerke GmbH	Hameln	1908–1911	
Condor	Fahrzeugwerke Weidner OHG	Schwäbisch Hall	1957–1958	
Corona	Corona-Fahrzeugwerke und Metallindustrie AG	Brandenburg/Havel	1905–1909	
Conte	Herzog-Schwimmwagenbau	Hofheim/Taunus	1979–heute	
Cudell	Cudell Motor Compagnie	Aachen	1898–1904	
Cyklon	Cyklon Maschinenfabrik	Berlin	1907–1923	
		Mylau/Vogtland	1919–1929	
Daimler	Daimler-Motoren-Gesellschaft	Bad Cannstadt	1886–1926	1926 Fusion mit Benz
De Dietrich	De Dietrich & Cie	Niederbronn/Elsaß	1897–1904	
Delta	Deltawerk Lindner GmbH	München	1963–1964	
Der kleine Kersting	Kersting-Modellwerkstätten	Waging/Oberbayern	1950	
Dessauer	Motorenwerke Dessau/MWD	Dessau	1911–1923	
Dessavia	Anhaltische Fahrzeugwerkstätte Dessau	Dessau	1906–1907	
Deulieswag	Deutsche Lieferwagen GmbH	Berlin	1936–1938, 1948–1952	
Deutschland	Motorfahrzeugfabrik Deutschland GmbH	Berlin	1903–1905	
Deutz	Gasmotoren-Fabrik Deutz AG	Deutz	1906–1938	1938 Fusion mit Magirus

Marke	Hersteller	Herstellungsort	Produktionszeitraum	Bemerkungen
D-Wagen	Deutsche Werke AG	Berlin-Spandau	1924–1926	
Dehn	Fahrzeug und Maschinenfabrik K.C. Dehn	Hamburg	1924	
DEW	DEW Elektro-Droschken	Berlin-Spandau	1927	
Diabolo	Diabolo Kleinauto-AG	Stuttgart und Bruchsal	1922–1927	
Diana	Diana Automobilwerk	München	1922–1923	
Dinos	Automobilfabrik Loeb & Cie	Berlin-Charlottenburg	1920–1924	
Dixi	Fahrzeugfabrik Eisenach	Eisenach	1898–1928	
DKW	Zschopauer Motoren-Werke J.S. Rasmussen	Berlin, Zwickau u. Zschopau	1928–1945	
		Ingolstadt	1949–1966	
Dringos		Berlin	1925	
Dorner	Fa. Herrmann Dörner/Dorner Ölmotoren AG	Hannover	1923–1924	
Dornier-Delta	Claudius Dornier	München	1955 und 1972/73	
Dürkopp	Bielefelder Maschinenfabrik, vorm. Dürkopp AG	Bielefeld	1897–1929	
Dux	Dux-Automobil-Werke AG	Wahren bei Leipzig	1908–1927	
Dyna-Veritas	Veritas GmbH	Nürburgring	1950–1952	
E.B.S.	Ernst Bauermeister & Söhne	Berlin	1924	
Econom	Fa. Butenuth	Berlin-Haselhorst	1949–1952	
Ego	Mercur Flugzeugbau GmbH	Berlin	1921–1927	
Ehrhardt	Heinr. Ehrhardt AG, Abt. Automobilbau	Zella-Mehlis/Thüringen	1904–1922	
Ehrhardt	Ehrhardt-Szawe-Automobilwerke AG	Zella-Mehlis	1922–1924	
Eibach	Eichler & Bachmann GmbH	Berlin	1924	
Elektric	AG für Akkumulator- und Automobilbau	Berlin	1922–1924	
Elite	Elite-Motorenwerke AG	Brand-Erbisdorf	1913–1929	
Elitewagen		Ronneburg und Berlin	1921–1923	
EMW	Eisenacher Motoren-Werke	Eisenach	1945–1955	
Eos	Rossineck & Co	Berlin	1922–1923	
Erco	Rossineck & Co	Berlin	1921–1922	
Erdmann	Friedrich Erdmann Maschinenfabrik	Gera	1904–1908	
Essex		Berlin	1928–1930	Montagefertigung
Excelsior	Excelsior-Werke	Köln	1910–1914	Auch: „Mascot"
Exor	Excelsior Maschinen GmbH	Berlin	1923–1924	
Express	Express-Fahrradwerke	Nürnberg	1901–1905 und 1910	
Fadag	Fahrzeugfabrik Düsseldorf AG	Düsseldorf	1921–1925	
Fafag	Fahrzeugfabrik Darmstadt	Darmstadt	1921–1923	
Fafnir	Aachener Stahlwarenfabrik AG	Aachen	1908–1926	
Falcon	Falcon-Automobilwerke	Sontheim u. Ober-Ramstadt	1921–1926	
Falke	Fahrradfabrik Falke	Mönchengladbach	1899–1908	
Fama		Kiel	1924	
Faun	Faun-Werke	Nürnberg	1921–1928	
Favorit	Favorit Motorwagen-Fabrik Carl Hubscher	Berlin	1908–1909	
Favorit		Sternberg/Sudetenland	1928	
Feldmann		Soest	1905–1912	
Fend	Fend-Fahrzeugbau GmbH	Rosenheim	1948–1951	
Ferbedo	Fa. Bethäuser	Nürnberg	1923	
FMR	Fahrzeug- und Maschinenbau GmbH Regensburg	Regensburg	1956–1964	Vorher: Messerschmitt
Ford	Ford Motor Company	Berlin; ab 1931 Köln	1925–heute	
Framo	Frankenberger Metallwerke	Frankenberg/Sachsen	1927–1939	
Freia	Kleinautobau-AG	Greiz/Vogtland	1922–1927	
Fuldamobil	Elektromaschinenbau Fulda GmbH	Fulda	1950–1960	
Fulmina	Fulmina-Werke Carl Hoffmann GmbH	Mannheim-Friedrichsfeld	1913–1926	
Gaggenau	Süddeutsche Automobil-Fabrik GmbH	Gaggenau	1905–1910	
Garbáty	Autowerke Garbáty	Mainz	1924–1927	
Gasi			1921	
Gaubschat	Gaubschat Elektrowagen GmbH	Berlin-Neukölln	1951–1955	
Geha	Fa. Gerhard & Harborn	Berlin-Schöneberg	1910–1923	
Glas	Hans Glas GmbH, Isaria Landmaschinenfabrik	Dingolfing	1955–1969	
Gockerell		München	1924	Zeitweise auch Cockerell
Goliath	Goliath Werke GmbH	Bremen	1949-1961	
Göricke		Bielefeld	1907-1908	
Grade	Grade Automobilwerke AG	Bork in der Altmark	1921-1926/27	
Gridi	Gridi Kraftfahrbau-Gesellschaft mbH	Saulgau/Württemberg	1923-1924	
Gutbrod	Gutbrod-Motorenbau GmbH	Plochingen und Calw	1950-1954	
HAG	Hessische Automobil AG	Darmstadt	1922-1927	
Hagea		Berlin	1922-1924	
Hagen	Kölner Accumulatorenwerke Gottfried Hagen	Köln	1898-1908	
Harmening	Hermann Harmening KG	Bückeburg	1955	
Hanno	Hannoversche Fahrzeugfabrik Hoffmann & Co	Hannover	1949-1950	
Hanomag	Hannoversche Maschinenbau AG	Hannover	1925-1941	Prototyp 1951
Hataz	Kleinautofabrik Hans Tautenhahn Zwickau	Zwickau	1923-1925	
Hansa	Hansa Automobil-Gesellschaft	Varel	1905-1929	
Hansa-Lloyd	Hansa-Lloyd Werke AG	Bremen	1921-1929	
Hawa	Hannoversche Waggonfabrik AG	Hannover	1923-1925	
Heim	Badische Automobilfabrik Heim & Co	Mannheim	1920-1926	
Heinkel	Ernst Heinkel Fahrzeugbau GmbH	Speyer	1955-1958	
Helios	Helios Automobilbau-AG	Köln-Ehrenfeld	1924-1926	
Helo		Berlin	1924	
Henschel	Berliner Maschinenfabrik Henschel & Co	Berlin	1899-1906	
Henschel	Henschel & Sohn	Kassel	1925-1965	
Hercules	Hercules-Werk	Nürnberg	um 1932/33	
Hermes		Straßburg	1904-1907	
Herzog	Herzog Sportwagen Gmbh	Düren	1981-heute	
Hexe	Fa. Achenbach	Hamburg	ca. 1903-1908	
Hildebrand	Martin Hildebrand Automobilwerke	Singen/Hohentwiel	1921-1926	
Hille	Moritz Hille Gasmotorenfabrik	Dresden	1898 und 1924-1926	
Hoffmann-Kabine	Hoffmann-Werke	Lintorf b. Düsseldorf	1954-1955	
Horch	Horch-Werke AG	Zwickau	1924-1939	
Horch-Sachsenring	VEB Sachsenring	Zwickau	1956-1957	
H.T.	Hans Thiele	Berlin-Friedenau	1924-1925	
Ilse	Fürst Stolberg-Hütte	Wenigerode/Harz	1926	
Impera		Bad Godesberg	1935	
Ipe		Berlin	1920	
Isdera	Isdera GmbH	Warmbronn b. Stuttgart	1983-heute	
Joswin	Joswin-Motorwagenfabrik	Berlin	1921-1926	
Juhö	Fa. Julius Höflich	Fürth	1922	
Kaha	Elektromobilwerk Kaha GmbH	Wasseralfingen	1921-1922	
Kämper		Berlin	1905-1906	
Kaiser	Kaiser-Fahrzeugbau	Oschersleben/Bode	1935-1936	
Kayser	Nähmaschinenfabrik Kayser	Kaiserslautern	1899-1902	
Keitel	Fa. Hans Keitel		1921-1922	

Marke	Hersteller	Herstellungsort	Produktionszeitraum	Bemerkungen
Kenter	C. Kenter Automobilbau AG	Berlin und Leisnig	1924-1925	
Kieling	Kieling & Co		1924-1925	
Kleine Wolf	Fa. Georg Wolf	Niebüll	1950-1951	
Kleinschnittger	Kleinschnittger Automobil GmbH	Arnsberg/Westfalen	1950-1957	
Knöller	Karl Knöller Automobilfabrik	Ravensburg b. Fürstenberg	1924	
Kobold	Kobold Kleinauto GmbH	Berlin-Charlottenburg	1920	
Koco	Kleinauto- und Motorenwerke Koch & Co	Erfurt	1920-1926	
Körting	Automobilwerk Wilhelm Körting	Wulfrath und Berlin	1923	
Komet	Komet-Autofabrik Buchmann & Co	Leisnig/Sachsen	1922-1924	
Komnick	Komnick Maschinenfabrik	Elbing/Westpreußen	1907-1927	
Kondor	Kondor Fahrradwerke AG	Brandenburg/Havel	1900-1902	
Kramer	Maschinenfabrik Gebr. Kramer GmbH	Gutmadingen/Baden	1925–1973	
Kroboth	Fahrzeug- und Maschinenbau Gustav Kroboth	Seestall über Landsberg	1954–1955	
Kühlstein	Wagenbaufabrik Kühlstein	Berlin	1898–1902	
Kühn	Karosseriefabrik Otto Kühn	Halle/Saale	1928–1929	
Landgrebe		Dresden	1921–1924	
Lauer		Merseburg b. Leipzig	1922–1923	
Leichtauto	Leichtauto GmbH	Berlin	1924	
Leifa		Berlin	1924–1925	
Lesshaft	Lesshaft & Co	Berlin	1925–1926	
Ley	Rud. Ley Automobilfabrik AG	Arnstadt/Thüringen	1905–1929	
Libelle	Kleinautofabrik GmbH	Sindelfingen	1920–1922	
Lindcar	Lindcar Auto AG	Berlin	1921–1924	
Lipsia	Lipsia Automobilfabrik GmbH	Schleussig b. Leipzig	1922–1924	
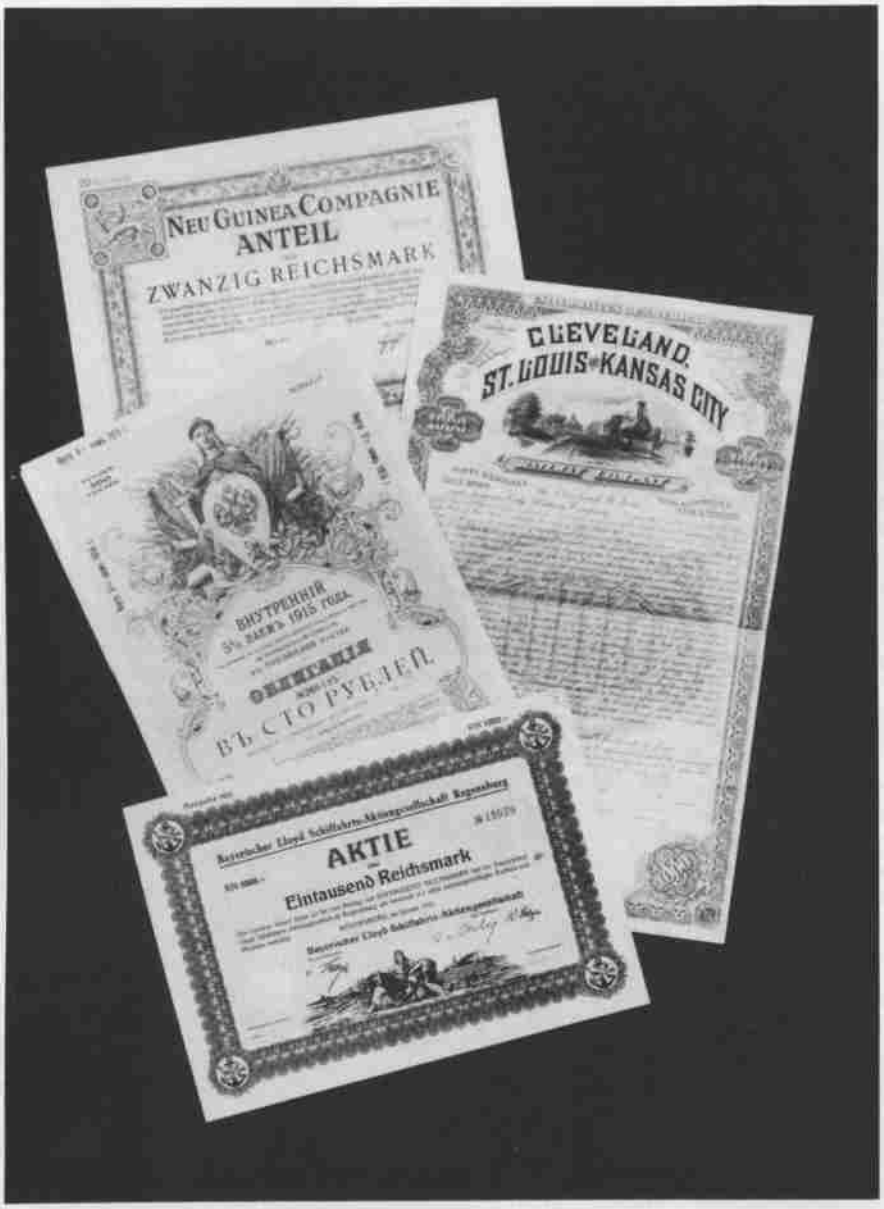




Lloyd	Norddeutsche Automobil- & Motoren AG/Normag	Bremen	1906–1914	
Lloyd	Lloyd Motoren Werke	Bremen	1950–1961	
Loeb	Loeb-Werke AG	Berlin-Charlottenburg	1919–1920	
Loreley	Rud. Ley Automobilfabrik AG	Arnstadt/Thüringen	1905–1929	
Loutzky	Gesellschaft für Automobilwagenbau	Berlin	um 1900	
LUC		Berlin	1910–1920	
Lutzmann	Anhaltische Motorwagenfabrik	Dessau	1893–1898	
Luwo	Ludwig & Wolzogen	München	1922–1923	
Lux	Lux'sche Industriewerke AG	Ludwigshafen	1897–1902	
MAF	Makranstädter Automobilfabrik	Makranstädt b. Leipzig	ca. 1904–1923	
Magirus	Magirus-Deutz	Ulm	1916–1975	Ab 1975: IVECO
Magnet	Motorenfabrik Magnet GmbH	Berlin	1905–1926	
Maico	Maico-Fahrzeugfabrik	Pfäffingen	1955–1958	
Maja		München	1923–1924	
Manderbach	Fahrzeugfabrik Louis Manderbach	Wissenbach/Dillkreis	ab 1928	
Mannesmann	Mannesmann Automobilwerke KG	Remscheid	1919–1929/30	
Mannesmann-Mulag		Aachen	1909–1928	
Mars		Nürnberg	1904–1908	
Martisette	Volta-Werke	Berlin-Waidmannslust	1921	
Mascot	Excelsior-Werk	Köln	1910–1914	
Maurer		Nürnberg	1908–1909 u. 1923–1924	
Maurer-Union		Nürnberg	1901–1909	
Mauser	Mauser-Werke AG	Oberndorf am Neckar	1921–1927	
Maybach	Maybach Motorenbau GmbH	Friedrichshafen	1922–1941	
Mayrette		München	1921–1924	
Mercedes	Daimler-Motoren-Gesellschaft	Bad Cannstatt	1901–1926	1926 Fusion mit Benz
Mercedes-Benz	Daimler-Benz AG	Untertürkheim	1926–heute	
Mercur	Mercur Flugzeugbau GmbH	Berlin	1921–1927	
Messerschmitt	Fahrzeug- und Maschinenbau GmbH Regensburg	Regensburg	1953–1956	Ab 1956: FMR
Meyra	Meyra-Werke, Wilhelm Meyer	Vlotho/Weser	1950–1956	
Miag	Mühlenbau- und Industrie AG	Ober-Ramstadt	um 1948–1952	
Miele	Maschinenfabrik Miele	Gütersloh	1912–1914	
Mikromobil		Hamburg	1922–1924	
Minimus	Minimus-Fahrzeugbau GmbH	Pasing b. München	1922–1923	
Möckwagen	Fahrzeugfabrik Gebr. Möck	Tübingen	1924	
Mölkamp	Möllenkamp-Werke AG für Fahrzeugbau	Düsseldorf	1923–1926	
Moll	Moll-Werke AG	Chemnitz	1922–1925	
Monos	Monos Fahrzeug GmbH	Berlin-Lichtenberg	1928–1929	
Mops		Mannheim	1925	
Morgan	Morgan-Auto AG	Berlin	1924–1925	
Nacke	Maschinenfabrik Emil Hermann Nacke	Coswig	1901–1929	
Nafa	Norddeutsche Automobilfabrik AG	Hamburg	1923	
NAG	Neue Automobil-Gesellschaft mbH	Berlin-Oberschönneweide	1901–1934	
NAG-Presto		Chemnitz	1928	
NAG-Protos		Berlin	1929–1933	
Narmag	Norddeutsche Automobil- & Motoren-AG	Bremen	1906–1914	
NAW	Norddeutsche Automobilwerke AG	Hameln	1908–1911	
Neander		Düren	1934–1939	

Fortsetzung folgt

Manche bieten Historische Wertpapiere „auch“ oder „nebenbei“ – wir ausschließlich!



HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839

The Ogilvie Flour Mills Company, Ltd. (Montreal/Canada)

Wer die Aktien der „Olgivie Flour Mills Company" aus den vierziger und fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts sieht, wird wahrscheinlich keinen nachhaltigen Eindruck bekommen. „Eine normale Aktie eines normalen Unternehmens, interessant für Sammler kanadischer Titel bzw. für die Freunde von Mühlenwerten", wird der Betrachter denken. Welche bedeutende Geschichte und wieviel Unternehmertum über Generationen sich hinter einer solchen Aktie verstekken kann, soll unser Beitrag deutlich machen. Kanada gehört für uns ja eigentlich zu den exotischen Sammelländern. Viele Titel sind hier nicht bekannt; die meisten bekannten stammen aus den Bereichen Eisenbahn, Bergbau und Öl. In Kanada selbst gibt es erste Anfänge zum Sammeln Historischer Wertpapiere; Händler bieten schon Papiere an. Auch das HP-Magazin hat Leser in diesem Land – Eplinio Stroppetti verdanken wir die nachfolgenden Informationen; Renate Gdanietz besorgte die Übersetzung des französischen Originaltextes. Lassen Sie sich nun entführen in ein Land, in das viele Einwanderer aus Europa mit großen Hoffnungen kamen.



Die Geschichte Kanadas ist eng verbunden mit dem Schicksal tausender Einwanderer, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts in dieses Land kamen – zu einer Zeit, als die Fischerei, die Pelzjagd und die Holzfällerei das Bild der kanadischen Wirtschaft bestimmten. Aber viele der ungenannten Männer und Frauen, die ein Nomadenleben führten, waren für die Entwicklung des Landes wichtig, bahnten sie doch Schneisen in die Wildnis und waren so Wegbereiter für eine bessere Zukunft. Oft genug konnte man ihre Wege nur noch an Gräbern in den Wäldern rekonstruieren.



Geschäftsgebäude 1937.

Doch schon nach dieser Zeit begannen sprachbegabte und mit den Gebräuchen vertraute Einwanderer sich aus der Masse der Namenlosen hervorzuheben. Zu ihnen gehörte auch die Familie Ogilvie.

Im Jahre 1800 kam Archibald Ogilvie, Landwirt aus dem schottischen Stirlingshire, getrieben von dem Zwang seine immer zahlreicher werdende Familie ernähren zu müssen, mit 2000 livres Sterling, seinen drei Söhnen William, Alexander und Archibald sowie zwei französisch sprechenden Kindermädchen in Süd-Kanada an. Zu dieser Zeit herrschte jedoch auch in Kanada ein Mangel an Waren aller Art, eine Auswirkung der napoleonischen Kriege in Europa und des französischen Embargos gegen England.

Die Ogilvies versuchten, eine Landparzelle in Howick, 25 Meilen von Montreal entfernt, urbar zu machen, doch war hier das Klima selbst für einen schottischen Bauern zu hart. 1801 mietete daher Vater Ogilvie auf der Ile de Montreal eine schon bestehende Farm, die er mit seinem jüngsten Sohn Archibald bewirtschaftete. Sohn William blieb in Howick, während der dritte Sohn Alexander Mühlsteine am St.-Lorenz-Strom beförderte. Hier, wo die Bevölkerung von Quebec mit Lebensmittel versorgt werden mußte, bestanden viele Müllereibetriebe, die sich zumeist im Besitz der englischen Kirche befanden. Die Priester beaufsichtigten die Nutzung und beanspruchten nur ein Zehntel des gemahlenen Weizens für sich.

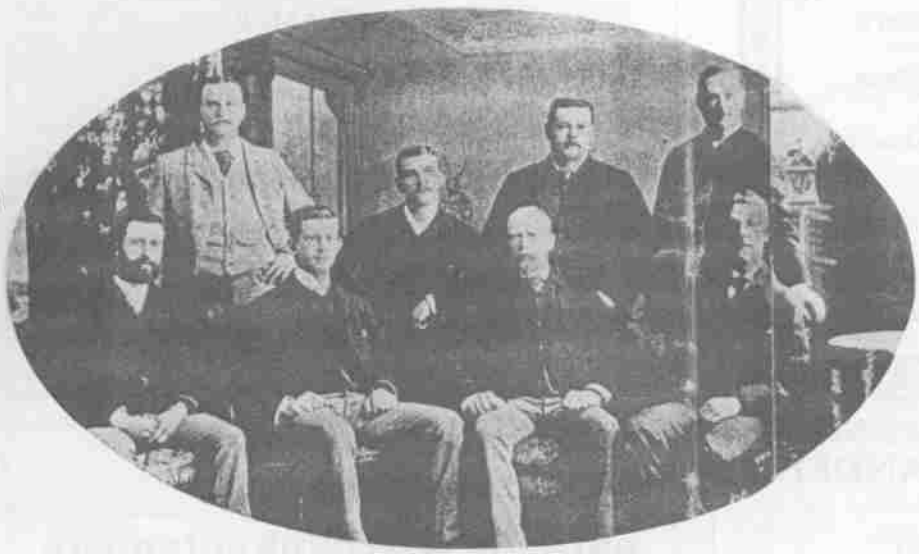
Seit 1801 besaß ein Onkel der Ogilvies, John Watson, eine große Mühle. Alexander Ogilvie baute 1811 Mühlsteine in der Mühle seines Onkels ein; später heiratete er dessen Tochter, seine Kusine Helene Watson. Zu dieser Zeit hatte das Land gerade eine Cholera-Epidemie überstanden – für ein Fäßchen Mehl aus New York zahlten begüterte Bürger 16 Dollar. 1819 übernahm Alexander die Leitung der Mühle; ein Jahr später starb Archibald Ogilvie, mittlerweile Vater von elf Kindern. Alexander, der erste Müller der Ogilvies, widmete sich jedoch lieber der Landwirtschaft; die Mühle führte sein Schwager.

Dagegen waren seine Söhne gerne Müller, die das Geschäft ausbauten. Nachdem eine neue Mühle in der Nähe von Montreal entstanden war, profitierte man von dem Wachstum Montreals, das sich immer mehr ausdehnte und um 1850 herum bereits 57000 Einwohner zählte, von denen viele schon in Kanada geboren waren. Der zunehmende Wohlstand war jedoch nicht von Dauer; die wirtschaftlichen Probleme, die in England zu Hungersnöten führten, wirkten sich auch in Kanada aus. Vor allem der Holzhandel lag völlig darnieder. Montreal verlor ein Sechstel seiner Bevölkerung. Zudem hatte sich das Land gegen die Versuche Nord-Amerikas zu wehren, Kanada einzugliedern. Um diesen Bestrebungen Nachdruck zu verleihen, plante man sogar, den gesamten Verkehr mit Nord-Kanada über amerikanische Häfen abzuwickeln.

Aber Mut und Energie der Bewohner führten Kanada wieder nach oben. Die Mühlenbesitzer zogen erstmals den Gedanken in Betracht, daß Kanada zu einem Mehl exportierenden Land werden könnte. 1852 wurde daher die Gesellschaft „Goudi & Ogilvie" gegründet, mit Alexander Walker Ogilvie (3. Generation) als Vorstand; 1855 trat sein Bruder John anstelle von James Goudie in die Firma ein, deren Name nun in „A.W. Ogilvie & Companie" geändert wurde.
Zwischen 1861 und 1865 führte der amerikanische Bürgerkrieg zu einem Aufschwung vieler kanadischer Unternehmen. Die Maschinen liefen Tag und Nacht, um alle Lieferungen vornehmen zu können. Dieser Zustand endete jedoch abrupt nach Ende des Krieges, die ausgeweitete Produktion brach zusammen, eine ernste Wirtschaftskrise trat ein. Die Ogilvies überstanden diese Zeit gut, da sie vernünftig wirtschafteten und nicht um jeden Preis expandierten.
Als dritter Gesellschafter war William Watson Ogilvie in die Gesellschaft eingetreten. Die drei Brüder, alle schon im Land geboren, verwalteten das Familienunternehmen in den folgenden 40 Jahren.
Zuständigkeiten und Verantwortung teilten die Brüder unter sich auf:
John O. beschäftigte sich mit der Vertretung der Familieninteressen in Ontario und im Westen; William Watson O. leitete die Verwaltung in Montreal; Alexander Walker O. verzichtete auf Funktionen in der Gesellschaft, um sich in öffentlichen Ämtern um die Interessen der Mühlenwirtschaft zu kümmern.
Während einer seiner Reisen nach Europa lernte er die sogenannte „ungarische Methode" kennen; ein Verfahren, um sehr feines Mehl herstellen zu können, das den gängigen Sorten deutlich überlegen war. Die hierzu notwendigen Zylinder baute man in die kanadischen Mühlen ein.



1867 gehörten noch acht von zehn Kanadiern zur Landbevölkerung, doch wuchsen die Städte im Zuge der Industrialisierung überproportional. Die Erfindung der Schreibmaschinen 1869, des Telegrafen 1876, des Grammophons 1877 und des elektrischen Lichts 1879 verbesserten die Kommunikationsmöglichkeiten. Die Bevölkerung von Montreal betrug jetzt 140000; die Stadt spielte mehr und mehr die Rolle einer Hauptstadt. Die ersten geteerten Straßen und gepflasterten Bürgersteige gab es 1871.
1884 reiste Alexander Walker Ogilvie, der mittlerweile Senator geworden war, mit dem Generaldirektor der „Canadian Pacific Railways", M. van Horne, nach Medicine Hat, dem damaligen Ende der Eisenbahnstrecke. Die Familie Ogilvie beschloß, sich am weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes zu beteiligen; 1886 war die transkontinentale Strecke quer durch das riesige Land fertiggestellt.
Die Zeit um die Jahrhundertwende war geprägt vom Kolonialstil vieler Länder, von örtlichen Scharmützeln und von der Öffnung Kanadas nach draußen. In diese Phase beunruhigender Nachrichten und wirtschaftlicher Schwierigkeiten fiel der Tod von William Watson Ogilvie am 12. Januar 1900. Schon am 31. März 1902 folgte Alexander Walker Ogilvie seinem Bruder in die Ewigkeit.
Noch in diesem Jahr wurden die Mehlfabriken an ein kanadisches Syndikat verkauft, das unter der Führung von C. R. Hosmer und F. W. Thompson stand.
Mit dieser Transaktion begann ein neues Kapitel der kanadischen Mehlfabriken: die Gründung der „Ogilvie Flour Mills Company Ltd.".



Für den Sammler von Historischen Papieren monatlich

HP-MAGAZIN FÜR HISTORISCHE PAPIERE

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Aktien, Anleihen, Schuldverschreibungen aus aller Welt.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Postkarte genügt.

Wenn Sie spezielle Wünsche haben, lassen Sie es uns wissen. Wir sind bemüht, sie Ihnen zu erfüllen.

Historische Wertpapiere D. Pasdzior
Erlenweg 10 · D-4055 Niederkrüchten 1

Für einen Artikel im HP-Magazin werden Abbildungen von Aktien der

„Deutsche Gold- & Silber-Scheide-Anstalt" (Degussa)

dringend gesucht.

Redaktion HP-Magazin
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1,
Telefon (0234) 797839

Historische Wertpapiere
Beratung und Schätzung kostenlos
Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064 · Telex 726444 Seri D

Katalog gratis gegen Portoersatz von DM 2,–!
Zur 50. Jubiläums-Auktion
Einlieferungen – auch Händlerposten – erbeten!

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

---

pvba CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
E. BOONE
(Sammler und Händler)

- Wir kaufen und verkaufen an Sammler und Händler.
- Wir haben mehr als 10000 verschiedene Aktien aus der ganzen Welt im Bestand.
- Schreiben Sie uns, was Sie suchen; wir senden dann eine Computerliste gratis.
- Wir verkaufen auch in großen Mengen für Werbung und Werbegeschenke.
- Unsere Käufer wissen, daß man korrekt bedient wird zu realistischen Preisen.
- Auch freuen wir uns über Ihren Besuch.

4. AUKTION ANTWERPEN

Hotel Quality Inn – am 26. April 1986.
Fordern Sie rechtzeitig den reich bebilderten Auktionskatalog an.

Für die Herbst-Auktion am 18. Oktober 1986:
Einlieferungen nehmen wir ab sofort entgegen. Senden Sie uns bitte eine Auflistung Ihrer Stücke oder rufen Sie uns an.

Information:
Erik Boone, Centrum voor Scriptophilie pvba
Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde Tel. (091) 448745

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1–21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten
Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

20. 4.	(CH)	Bern, Casino, „Berna 86"	Numismatischer Verein Bern, Postfach 1995, CH-3001 Bern, Telefon (031) 662111 intern 295 Bankverein
26. 4.	(B)	Antwerpen, Quality Inn Hotel	E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
2. 5.	(D)	Köln-Nippes, Lokal Miebach, Siebachstraße/	R. Kowalzik, Clevischer Ring 3, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 623110
12. 5.	(D)	München 19, Hanebergstraße 8 (Kolpinghaus)	S. Reichenberger, Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83, Telefon (089) 6016202
13. 5.	(A)	Wien, Loyalty-Club	ÖCHW, Postfach 213, A-1013 Wien
15. 5.	(D)	Frankfurt, „Steinernes Haus", Braubachstraße 35	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825
15. 5.	(F)	Paris, Club 13, Av. Hoch	Ass. Franc. des Collectionneurs de titres anciens, 22, av. Ph.-le-Boucher, F-92200 Neuilly-sur-Seine
23. 5.	(B)	*Brüssel, 31, rue Ducale*	Ass. Belge de Scriptophilie, 130, rue des Carmélites, B-1180 Bruxelles
7. 6.	(B)	Gent, „Dulle Griet"	Erik Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
8. 6.	(F)	Paris, Hotel Hilton	Guy Cifré, Rue Vivienne 49, F-75002 Paris, Telefon (1) 2339345

Auktionen

19. 4.	(CH)	Bern, Casino	HP-Verlag für Historische Papiere AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552 Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
26. 4.	(B)	Antwerpen, Quality Inn Hotel	E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
3. 5.	(D)	Ludwigshafen	Stadtsparkasse Ludwigshafen, Am Ludwigsplatz, D-6700 Ludwigshafen, Telefon (0621) 5992319 (H. Storck)
24. 5.	(A)	Wien, Cercle	Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere, Kärntner Straße 21/1/13 A-1010 Wien, Telefon 528822, 645189
31. 5.	(D)	Kürnbach, EDHAC-Museum	EDHAC, Ringstraße 3, D-7500 Karlsruhe 41, Telefon (0721) 491213, ab 18 Uhr
7. 6.	(F)	Paris, Hotel Druout	Guy Cifré, Rue Vivienne 49, F-75002 Paris, Telefon (1) 2339345
24. 6.	(D)	50. Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
5. 7.	(D)	Mechernich	Herbst-Reisen & Auktionshaus GmbH, Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-Süd, Telefon (02443) 6767

Vorankündigungen

13. 9.	Den Haag	Scriporama
16. 9.	Asperg	Fernauktion N. P. Gottfried Haas
27. 9.	Frankfurt	Freunde Historischer Wertpapiere
4. 10.	Mechernich	Herbst-Reisen
18. 10.	Antwerpen	E. Boone
28. 10.	Asperg	Fernauktion N. P. Gottfried Haas
1. 11.	Bern	HP-Verlag
15. 11.	Düsseldorf	R. Tschöpe
2. 12.	Asperg	N. P. Gottfried Haas
14. 3. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe
14. 11. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

KLEINANZEIGEN

Alte Börsenführer gesucht. HP-Verlag AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552.

Ich suche **Aktien und Anleihen** aus der **Uhrenindustrie.** Angebote bitte mit Preisangaben. Chiffre 43.

Tabak-Aktien und -Anleihen aus aller Welt für dieses Sammelgebiet gesucht. Chiffre 62.

Schiffahrtswerte aus aller Welt, besonders jedoch aus Deutschland, für schon umfangreiche Sammlung gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 63 an das HP-Magazin.

Aktien aus der Zeit bis 1938 der Berliner Pfandbrief-Anstalt dringend gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 61 an das HP-Magazin.

Suche ständig ausgewählte amerikanische Autographen für meine Sammlung. Angebote unter Chiffre 69.

Aktien und Anleihen von **Brauereien und Mälzereien gesucht.** Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Aktien und Anleihen von Emailliergesellschaften bzw. Titel mit Bezug zu diesem Gebiet gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 76 an das HP-Magazin.

Suche Wertpapiere und Literatur über Belgisch-Kongo. Chiffre 70.

Dringend gesucht: Roggenpfandbrief der Bayerischen Hypotheken- & Wechsel-Bank. Angebote bitte an das HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839.

Suche weltweit Titel von Bergwerken und Hütten, speziell Lothringer Bergwerks- und Hüttenverein, Arbed. Claus Müller, Marner Straße 29, D-2000 Hamburg 70, Telefon (040) 662565.

Verkaufe US-Aktien für Sammler – aber auch für Werbezwecke. 40 Stück 120,– DM, 400 Stück 900,– DM, 4000 Stück 6000,– DM. Sammlerwert bei weitem höher! Telefon D-(02381) 81016.

Suche dekorative deutsche Aktien aus der Bau-, Immobilien-, Maschinenbaubranche und Grundstücks-Terraingesellschaften. Angebote an R. Zeissler, Ebersdorfer Straße 30, D-3400 Göttingen.

Alte Börsenführer gesucht. HP-Verlag AG, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Wttbg. und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

BÖRSENCRASH in Deutschland? Aktuelle Analyse 30,– DM (Scheck anbei), bitte anfordern bei WEMIKA-Börseninformationen, Blenkerstraße 22, D-7500 Karlsruhe 21.

Suche China Kuhlmann Nr. 1–55, 56–76, 82, 86, 87, 91–110, 146, 175–177, 180, 181, 203–228, 236, 241–269, 273, 310–321, 335–428, 431–499. K. Völker, Kreuzstraße 14, D-3204 Nordstemmen 1, Telefon (05069) 8117.

For sale International Bond & Share Certificates – Hotels, Goldmines, Sugar, Railways, Auto etc. Also Masonic Certificates. **Wanted** Notgeld in ef condition. M. Carpenter, 10 Linden Grove, Chorley, Lancashire, England.

Suche HWP: Bankaktien, insbesondere Commerzbank, Deutsche Bank sowie amerikanische Banking Shares aller Art zu günstigen Preisen. Angebote an H.-J. Walz, Gartenstraße 33, D-7536 Ispringen.

Suche amerikanische Eisenbahn-Aktien zu günstigen Preisen sowie Aktien von Firmen mit den Namen Walz, Jeuter, Kärcher, Schulz, Boehm. Angebote an H.-J. Walz, Gartenstraße 33, D-7536 Ispringen.

Graphiken aus dem Bereich Bank und Börse sucht: W. Kames, Pienzenauer Straße 25, D-8000 München 80.

Verkaufe diverse Wertpapiere. Verlangen Sie bitte Angebotsliste unter Chiffre 89.

Suche Schweizer Bankaktien vor 1930. Frey, Rehweg 1, CH-8606 Greifensee.

Sammler verkauft div. Doubletten. Liste kostenlos. Martin Schrahe, Papenbergweg 21, D-4930 Detmold.

Rarität-Aktie der Butzbach-Licher-Eisenbahn vom 1. 10. 1905 gegen Höchstgebot zu verkaufen. Nur wenige Stücke bekannt. Rainer Metzger, Wiesenstraße 14, D-6308 Butzbach 3.

Suche französiche Bahnen vor 1860 im Tausch gegen Bahntitel und andere. Auch Verkauf. Bitte Angebote mit Fotokopie. J. Ruschke, B.O.6, F-17110 St. Georges-de-Didonne (Frankreich).

Sammler sucht alles über die **AEG** einschl. Beteiligungen weltweit und aus dem **Münsterland**, ggf. Infoliste anfordern. Erwin Hesselmann, Merschwiese 19, D-4403 Senden, Telefon (02597) 483.

Sammlungen zu komplettieren bedeutet nicht nur, Spitzenstücke auf Auktionen kaufen. Tauschaktion per Computerliste im November. Info: M. Schlote, Postfach 2161, D-8228 Freilassing.

Haben Sie Dubletten oder Papiere, die nicht in Ihre Sammlung passen? Ich organisiere Tauschaktion per Computerliste im November. Info: M. Schlote, Postfach 2161, D-8228 Freilassing.

Suche Aktien von Dampfmühlen bzw. Mühlenwerken weltweit. Jörg Benecke, Am Hogrevenkamp 4, D-3340 Wolfenbüttel, Telefon (05331) 72890 oder (05331) 8660121.

Gesucht: Neue Westpreussische Landschaft, Marienwerder. Chiffre 88.

Suche Ford-Werke Köln, Aktie 1937 oder 1942 und dekorative Goldminenwerte. Angebote an A. Cecots, Michelbacher Straße 122, D-6390 Usingen 2.



Berliner Centralstraßen-AG und **Siemens & Halske.**
Suche die Gründeraktien der beiden Gesellschaften.
Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig
Telefon (0531) 842964.

Verkaufe Edison 10,–/Computer- und Flugaktien / Compagnie Phosphates et du Chemin de fer de Gafsa / Omnibus Paris 1912. W. Ritzmann, Holzbrunnenstrasse 14, CH-8200 Schaffhausen.

Suche **HWP** aus **Luxemburg** und Aktien von Firmen mit dem Namen Boucher, Bouché, Bouchet usw. Fotokopie wenn möglich an: Marc Bouschet, 7 Rue du Bois, L-4978 Fingig (Luxemburg).

Erleben Sie den Frühling in Paris –
und verbinden Sie das Nützliche mit
dem Angenehmen:

12. Auktion Historischer Wertpapiere

in Paris.

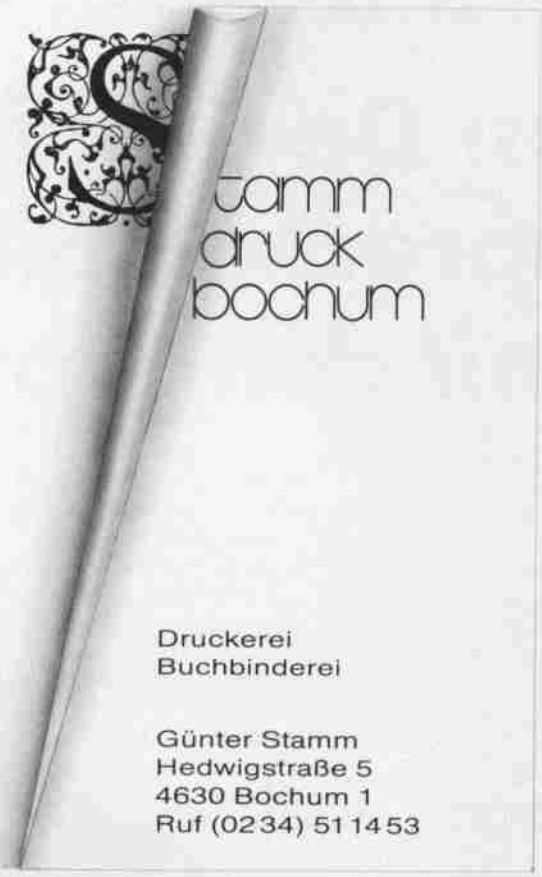
Guy Cifré · A. Weil · Auktionator Lafarge

Samstag, den 7. Juni 1986
Versteigerungszentrum Drouot
9, rue Drouot, Paris 9e

BAZAR

Sonntag, den 8. Juni 1986
Hotel Hilton-Suffren de Paris
(Nähe Eiffelturm)

Informationen von
GUY CIFRÉ
49, Rue Vivienne, F-75002 Paris
Telefon (1) 233 93 45



Das April-Angebot für Sammler, Händler und Kapitalanleger:

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Ges. 1930 / Aktie 1000 RM	210,– DM
Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs AG 1928 / Aktie 300 RM	165,– DM
Daimler Benz AG 1942 / Aktie 1000 RM	245,– DM
Th. Goldschmidt AG 1922 / Aktie 1000 Mark	230,– DM
Harpener Bergbau AG 1935 / Aktie 100 RM	75,– DM
Königsberger Lagerhaus AG 1896 / Gründeraktie 1000 RM	145,– DM
Löwenbräu München 1942 / Aktie 1000 RM	165,– DM
Rheinische AG für Braunkohlenbergbau 1908 / Gründeraktie 1000 Mark	450,– DM
Rheinische Stahlwerke zu Meiderich bei Ruhrort 1878 / Aktie 600 Mark	490,– DM
Rheinische Stahlwerke 1921 / Aktie 1000 Mark	190,– DM
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk (RWE) 1906 / Aktie 1000 Mark	490,– DM
Siemens & Halske AG 1920 / Aktie 1000 Mark / Teilblankette Serie VI	220,– DM
Schultheiss-Patzenhofer Brauerei AG 1932 / Aktie 1000 RM	125,– DM
Vereinigte Deutsche Nickel-Werke (VDN) 1923 / Aktie 1000 Mark	130,– DM
Westfälisch-Anhaltische Sprengstoff AG (WASAG) 1941 / Akte 1000 RM	120,– DM

Wir sind ständig am Ankauf von Großposten und Einzelstücken aus aller Welt interessiert.

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Tel. 0031 (4703) 2041

Kein Listenversand! Unser Angebot erscheint monatlich nur im HP-Magazin!

Die HMZ macht Numismatik farbig. Bestellen Sie ein Abonnement. Münzensammeln macht mehr Spass mit der HMZ.

Bekannte Autoren berichten in der HMZ über Schweizer Münzen.

Die monatlich erscheinende HMZ enthält weiter:

- Die neuesten Preise aller Schweizer Münzen der Eidgenossenschaft ab 1850
- Aktuelle Berichte über Münzbörsen und Auktionen
- Richtpreise für Schweizer Banknoten
- Neuausgaben von Münzen aus der ganzen Welt
- „Guide HMZ" Wo kauft und verkauft der Numismatiker
- Nützliche Termine in der „Agenda"

Ich wir bestellen die HMZ für ein Jahr
(12 Ausgaben sFr. 33,–, Ausland sFr. 35,–)

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Helvetische Münzenzeitung

HMZ

seit 21 Jahren alles über Münzen

Postfach · CH-8034 Zürich · Telefon (01) 557348

Schweizerischer Bankverein:

Im Devisenhandel sprechen Sie am besten mit den Profis.

«Kompetentes Fachwissen ist im Devisenhandel auf jeder Stufe entscheidend. Vermutlich kommen deshalb so viele Kunden zu uns. Zumindest bin ich sicher, dass das der Grund ist, weshalb sie auf die Dauer bei uns bleiben.»
Arno Semadeni, Direktor



Wenn Sie mit Devisenhandel zu tun haben, wissen Sie, wie wichtig fachmännische Beratung und reibungslose Abwicklung sind. Die Fähigkeit, Bewegungen auf den Devisenmärkten vorauszuahnen und sich entsprechend zu verhalten, ist dabei mindestens so ausschlaggebend wie die Fähigkeit, sekundenschnell zu entscheiden. Der Zeitpunkt muss stimmen, und das internationale Verbindungsnetz muss funktionieren. Unsere weltweite Erfahrung und unsere organisatorische Stärke garantieren dafür. Das alles hat bei uns schon Tradition: Unsere fachliche Kompetenz im Devisenhandel ist mit den Ansprüchen unserer Kunden gewachsen. Und unsere Kunden stellen seit mehr als einem Jahrhundert die höchsten Ansprüche an uns.
Wenn Sie im Zusammenhang mit dem Devisenhandel Fragen haben, kommen Sie zu uns.
Man nennt uns nicht ohne Grund «the key Swiss bank».

Schweizerischer Bankverein
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

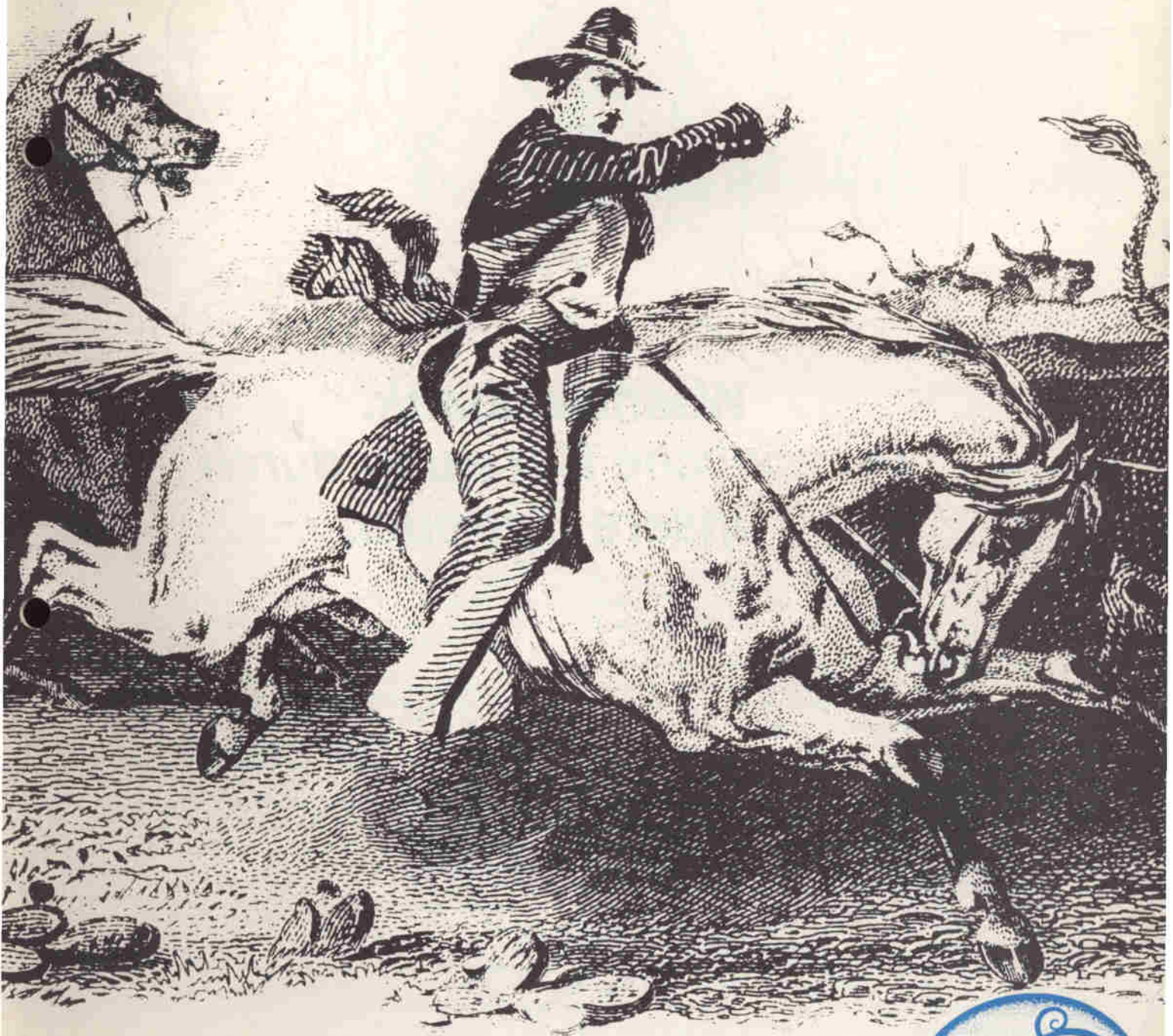
Lintas Zürich SBV 184

Y 9100 E sFr./DM 5,–

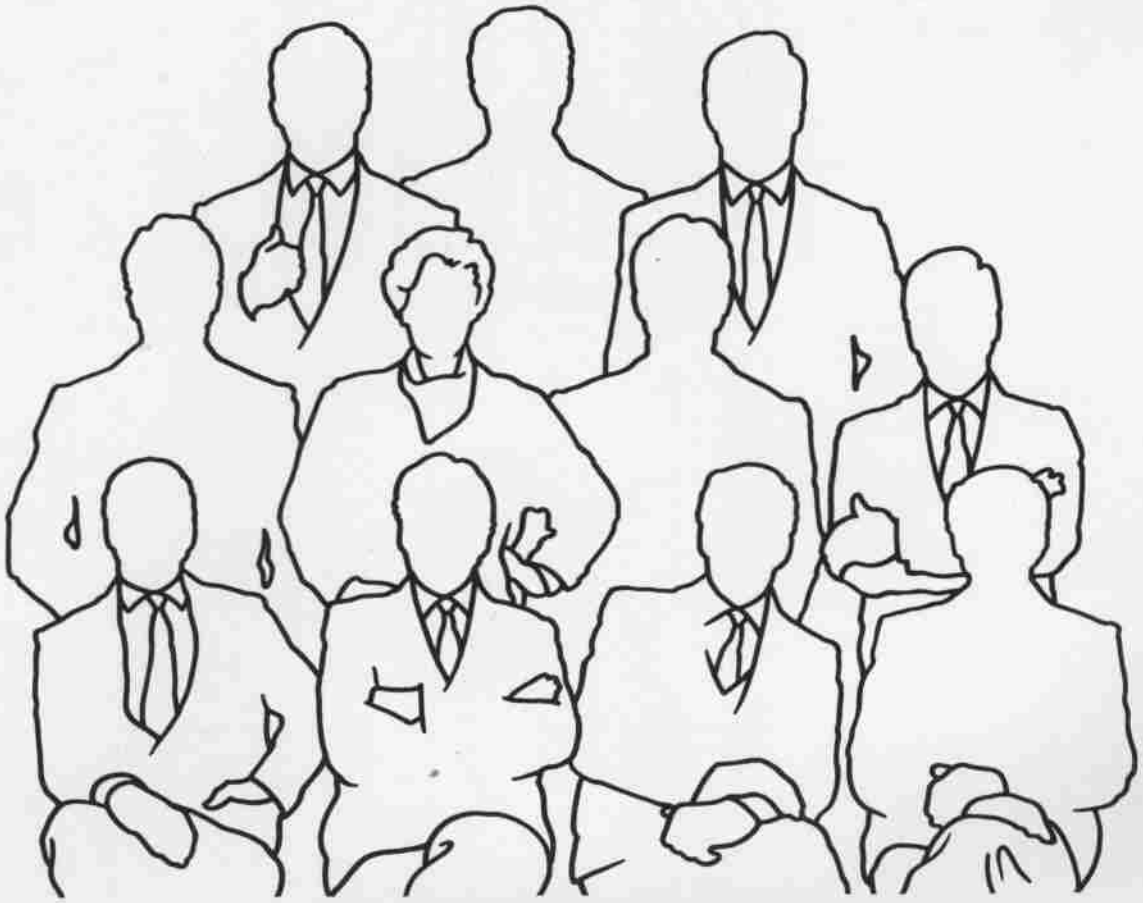
HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 6 · JUNI 1986



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



Westfalenbank. Persönliche Beratung durch unsere Betreuer.

Unser Konzept heißt: Berater statt Filialen. Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Ihr Anruf genügt, und der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen. Das macht Sie flexibel in Ihrer Termindisposition. Mit unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
bei der Finanzierung von Anlagegüterexporten durch AKA-Kredite (Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH) von unserer langjährigen Erfahrung profitieren möchten,
für die rasche Abwicklung von Zahlungsvorgängen mit dem Ausland auf S.W.I.F.T. zurückgreifen wollen,
für Ihre Anlagen in Wertpapieren unsere Marktkenntnis und Erfahrung in der Wertpapierverwaltung nutzen wollen,

dann sind die persönliche Beratung, die individuelle Betreuung und die kurzen Entscheidungswege der Westfalenbank die wichtigsten Voraussetzungen zur Beantwortung aller Ihrer Finanzfragen. Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 02 34/61 66 22 oder Düsseldorf 02 11/8 22 72 50. Persönliche Beratung kommt dann direkt.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25, Tel. (02 34) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (02 11) 82 27-0,
Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A. Luxemburg, Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft München

SCHLEITER + PARTNER NEUSS

INHALT

Editorial 3

Auktionsberichte
Ludwigshafen 4
Wien 5

telex 6

Club-Nachrichten 6

Aus den Sammelgebieten
Fahrradwerte 8

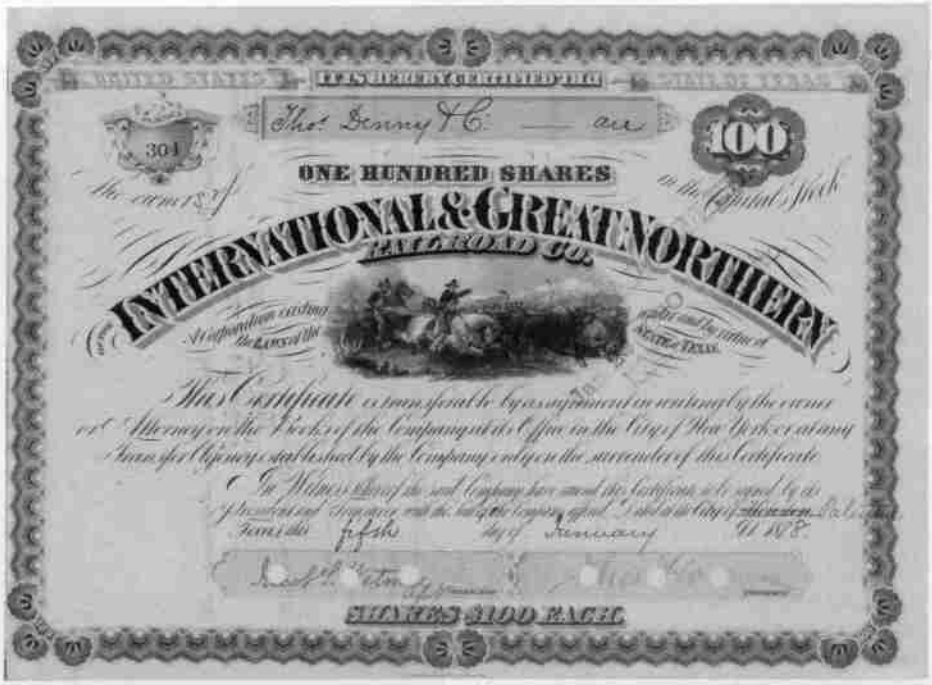
Kuriusa
Druckfehler auf Wertpapieren 11

Aus der Firmengeschichte
Escher Wyss AG. 14

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Neu Guinea Compagnie 17

Agenda 21

Kleinanzeigen 23



Das Titelbild zeigt einen Auschnitt aus der Aktie „International & Great Northern Railroad Co." aus dem Jahre 1878.

IMPRESSUM

6. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 45,–/DM 50,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr./DM 5,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041
Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß für die Juli-Ausgabe: 4. Juli 1986

EDITORIAL

Lieber Leser,
langsam scheint es Sommer zu werden – wenn wir dem schönen Wetter der letzten Tage trauen wollen. Die Auktionssaison des ersten Halbjahres 1986 neigt sich ihrem Ende zu.
Ludwigshafen erbrachte eine weitere Steigerung; erstmals wurde deutlich die 100 000-DM-Marke überschritten; der Veranstalter in Wien meldet ein gehaltenes Ergebnis. In Deutschland gilt es noch über die Aachener Auktion zu berichten; in Frankreich steht ebenfalls noch eine Auktion aus. Dann geht es in die Sommerpause. Ab Mitte September bis Mitte November 1986 sind die Wochenenden wieder mit Auktionen ausgefüllt.
Deutlicher als im vergangenen Jahr hat sich bisher jedoch gezeigt, daß der Handel in dem ihm angestammten Bereich mit breiter Angebotsbasis und mehrfach verfügbaren Titeln sehr gut mithalten kann. Ich glaube, daß der Handel sich noch positiver entwickeln wird als die Auktionsszene.
Diese Monate jetzt geben uns Gelegenheit, da das aktuelle Geschehen nicht so sehr im Vordergrund steht, mehr Berichte zur Wirtschafts- und Firmengeschichte zu veröffentlichen.
Unser Bemühen, die Vielfalt unseres Sammelgebietes aufzuzeigen, wird, wie ich meine, in diesem Heft wieder deutlich:
Mit Hans-Georg Glasemann begrüßen wir einen neuen Autor, der sich mit der Geschichte der „Neu Guinea Compagnie" befaßt hat; gleichzeitig aber auch das rechtliche und geschichtliche Umfeld behandelt. Weiter lesen Sie über die interessante Entwicklung der berühmten Maschinenfabrik „Escher-Wyss" in der Schweiz, deren alte Aktien und Anleihen unter Sammlern sehr gefragt sind. Darüber hinaus widmen wir uns dem Sammelgebiet „Fahrräder" und stellen einige entsprechende Titel vor. Alexander Kipfer hat auf alten Wertpapieren kuriose Druckfehler entdeckt – zum Schmunzeln und zum Weitersuchen.
Die Zeichnungsfrist für die Kapitalerhöhung der HP-Verlag AG ist soeben zu Ende gegangen; im nächsten Heft werden wir Sie näher informieren. Schon jetzt ist deutlich geworden, daß wesentlich mehr Interesse an Zukäufen von Bezugsrechten als an Abgaben besteht – ein weiteres positives Zeichen für die Verbundenheit der HP-Leser mit ihrem Magazin und Verlag.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Erstmals über 100000 DM

5. Auktion in Ludwigshafen

Am 3. Mai 1986 veranstaltete die Stadtsparkasse Ludwigshafen ihre 5. Auktion Historischer Wertpapiere.

Mit etwa 50 Personen war der Saal zwar nicht so gefüllt wie bei den Veranstaltungen des Vorjahres, doch sorgten eine rege Beteiligung sowie zahlreiche schriftliche Gebote für das bisher beste Ergebnis mit rd. 114000 DM (95000 sFr.).

Das Angebot war mit 575 Losen auch diesmal sehr umfangreich, wurde jedoch nicht komplett aufgenommen. 18% Rückgänge bedeuteten aber eine Verbesserung gegenüber der Herbst-Auktion. Bei 473 zugeschlagenen Losen ergibt sich ein respektabler Durchschnittswert von 240 DM (200 sFr.), mit dem die Veranstalter sehr zufrieden waren.

Der wie immer umfangreiche lokale Teil (58 Positionen) ging überwiegend gut weg; der große Deutschland-Bereich ebenfalls, lediglich ganz gängige Werte bzw. zu hoch ausgerufene Titel blieben liegen. Aus dem Ausland waren Dekorativa und große Namen gefragt.

Hohe Preise erzielten z. B.

- Gasanstalt Kaiserslautern 1904 / 400 DM
- Heinrich Lanz AG, Mannheim 1941 / 280 DM



- Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen 1908 / 520 DM
- Sturm Fahrradwerke, Mannheim 1898 / 420 DM
- Benz & Cie, Mannheim 1920 (Anleihe) / 1700 DM



Blick in den Auktionssaal.



Herr Lichtenhahn (links) und Auktionator Ulrich Drumm.

Des weiteren ist erwähnenswert

- Von sechs Daimler-Benz-Aktien und -Anleihen blieben drei Aktien bei Ausrufpreisen ab 200 DM liegen.
- La Hispano Suiza von 1918 / 450 DM; die Ausgabe von 1940 dagegen ging mit 350 DM Ausruf nicht; die Relation zwischen diesen beiden Jahrgängen war zu eng.
- Aus Deutschland fielen auf: Aachener Rückversicherung 1853 / 950 DM; Passage 1870 / 450 DM (günstig); Brauerei Merzig 1888 / 540 DM (günstig); Agrippina-Versicherung 1845 / 950 DM (wird wieder teurer); Bank für Chile und Deutschland 1910 / 450 DM (trotz schlechter Erhaltung); Bürohaus Börse 1912 / 700 DM (!); Chemische Fabrik von Märklin 1831 / 2400 DM; Deutsch-Holländischer Actien-Bauverein 1872 / Retour (Ausruf 350 DM); Eisenbahn Greifswald-Grimmen 1896 / 700 DM; Gladbacher Rückversicherung 1877 / 500 DM; Saagebiel Hamburg 1888 / 830 DM; Zoo Köln 1930 / 1330 DM.
- Unter den USA-Titeln fielen die hohen American-Express-Company-Preise auf: 1865 / 1400 DM; 1866 / 1750 DM; 1873 / 1950 DM. Camden & Amboy RR 1833 erbrachte 1300 DM; New Jersey Junction RR, Bond mit Original-Morgan-Unterschrift, 2700 DM.
- Die Keyserlich-Indische Compagnie von 1723 wurde erst bei 1800 DM zugeschlagen; zwei Zoo von Brüssel

(2200 DM und 1600 DM Ausruf) gingen zurück.

Die Auktion bestätigte insgesamt die positiven Tendenzen der anderen Auktionen dieses Jahres. Die Stadtsparkasse Ludwigshafen (verantwortlich ist Herr Lichtenhahn) hat sich einen guten Namen im Markt gemacht; ihre Veranstaltungen finden mittlerweile eine große Resonanz.

Kritisch bleibt lediglich (weiterhin) anzumerken, daß bei einer Auktion dieser Größenordnung auf die generelle Angabe des Erhaltungszustandes verzichtet wird; eine Übung, die dem Briefbieter sicher nicht entgegenkommt.

Gegen Ende 1986 soll voraussichtlich die nächste Auktion stattfinden.



Los-Nr. 553 = 440 DM.





13. Auktion Historischer Wertpapiere in Wien

Am 24. Mai 1986 veranstaltete die Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere die 13. Auktion im Spielcasino Wien.

Um 10.30 Uhr rief Auktionator H. D. Rauch das erste von 480 Losen auf. Gegenüber der vorigen Auktion lag damit das Angebot um 144 Stück höher; ca. 100 Positionen entfielen auf den Bereich Varia.

Die Zahl der Besucher war mit rd. 60 gegenüber den letzten Veranstaltungen gleichbleibend geblieben. Das Gesamtergebnis betrug 382000 öS. (56500 DM bzw. 46400 sFr.) und entsprach damit dem der vorigen Auktion. Es ergab sich aus 366 zugeschlagenen Losen bei 24 % Rückgängen. Der Durchschnittswert je Los sank damit auf rd. 1050 öS. (150 DM bzw. 125 sFr.) Aus dieser Tatsache wird deutlich, daß sich auch in Österreich eine Verknappung an erstklassigen Sammlerstücken abzeichnet.

Um das Ergebnis der 12. Auktion zu halten, waren diesmal 140 Titel mehr zu versteigern!

Sammler und Händler sind bereit, für rare, bedeutende und dekorative Wertpapiere hohe Preise zu zahlen, wie die nachstehende Übersicht zeigt:

- Österreichische Länderbank 1886 / 6500 öS.
- K.K. Hofkammerobligation 1834 / 14000 öS. (der höchste Zuschlag)
- Deutsch-Österreichische Edison-Kinetoskop Co. (Anteilschein) 1895 / 5500 öS.
- New Jersey Junction RR (Or.-Unt. Jp. Morgan) / 9700 öS.
- Keyserlich Indische Compagnie 1723 / 8500 öS.
- Prager Automobilfabrik / 4000 öS.
- Österreichische Binnenschiffahrt / 2200 öS
- Ceskomoravska-Kolben AG 1924 / 4000 öS.

Auffallend war, daß nur 37 % aller Lose im Saal zugeschlagen wurden; ein Indiz dafür, daß in Österreich im Verhältnis zu anderen Sammelländern immer noch größere Zurückhaltung geübt wird. Nach wie vor scheint die Breite der Sammlerschaft noch nicht gegeben. Dies wäre aber die Voraussetzung, die bisherige Größenordnung nachhaltig zu überschreiten.

Fritz Ruprecht

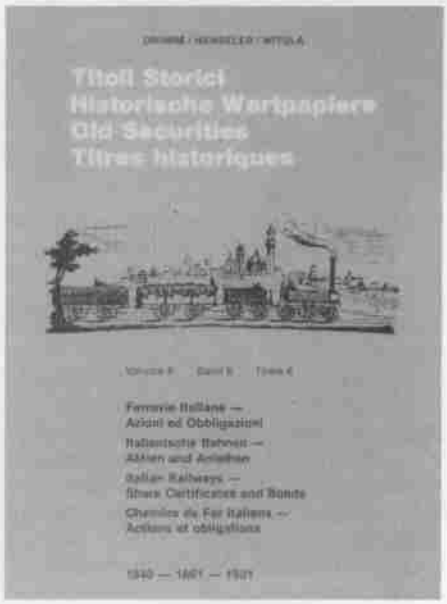


AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE

TELEX

Neuer Katalog: Italienische Bahnen – Aktien und Anleihen 1840–1931

In der Katalogreihe von Drumm/Henseler erscheint im Herbst dieses Jahres in Zusammenarbeit mit Alex Witula der 6. Band. Thema sind die italienischen Bahnen. Der Band enthält alle zur Zeit bekannten Aktien und Anleihen seit 1840 ein-



schließlich der im Ausland begebenen Emissionen. Dem Katalogteil (ca. 130 Seiten) ist ein Überblick (italienisch, deutsch, englisch, französisch) zur Geschichte der italienischen Eisenbahnen vorangestellt (ca. 30 Seiten). Der Preis liegt bei 34,50 DM.

Brian Mills selbständig

Brian Mills, der bisher die Geschäfte von R.M. Smythe (New York) in Großbritannien vertreten hat, gibt bekannt, daß er wieder auf eigene Rechnung tätig ist. Sein Schwerpunkt liegt weiterhin bei britischen und amerikanischen Titeln.

Nachlese: HWP bei Sotheby's

Am 20. März 1986 wurden bei Sotheby's auch einige Historische Wertpapiere, vor allem aus einer früheren Sammlung versteigert. Erwähnenswert sind

- Bank of Australia 1833 / 286 £
- Blaydon, Gateshead & Hebburn Railway (GB) 1835 / 1375 £
- Co. Gen. de Pernambuco é Paraiba 1763 / 660 £

Insgesamt wurden die recht optimistischen Preisschätzungen erreicht bzw. übertroffen.

Neue Zeitschrift

„Bond & Share Der Wertpapiersammler" nennt sich eine neue Zeitschrift, deren erste Nummer für März 1986 angekündigt war; Mitte Mai 1986 lag sie dann vor. Die Redaktion sitzt in Amerika (Florida und New Jersey); der Verlag, die „Aktien-Galerie GmbH", befindet sich in Hannover. Initiator der Monatszeitschrift ist Wilhelm Kuhlmann, Inhaber der Aktien-Galerie. Die Auflage wird mit je 10000 in deutscher und englischer Sprache angegeben.
Die vorliegende Nr. 1 befaßt sich mit US-Flugwerten und nennt Bewertungskriterien für Historische Wertpapiere. Sechs Seiten beschäftigen sich mit China (der Kuhlmann-Katalog soll hier in Fortsetzungen veröffentlicht werden).
Darüber hinaus finden sich Beiträge über deutsche $-Anleihen und bulgarische £-Anleihen.
Die vorgestellten Aktien und Anleihen können direkt bei der Aktien-Galerie erworben werden; eine vorbereitete Bestellkarte liegt bei.
Daneben gibt es den sog. aktien-ticker, eine Preisübersicht von Titeln, die von dem herausgebenden Verlag verkauft werden. Dies ist jedoch nicht auf den ersten Blick erkennbar, so daß der Eindruck entstehen kann, es handele sich um im Markt ermittelte Durchschnittspreise.
Es bleibt abzuwarten, wie dieses Konzept, ein Händlerangebot mit redaktionellen Beiträgen zu mischen, im Markt aufgenommen werden wird. Vor einigen Jahren ist ein solches Vorhaben schon einmal gescheitert.

Bayerische HWP in der Deutsche Bank AG

Eine Wanderausstellung mit bayerischen Wertpapieren wird bis Ende Juli 1986 in verschiedenen Filialen der Deutsche Bank AG in Bayern gezeigt. Die Titel stammen aus einer Privatsammlung. Das älteste Stück, eine „Ludwig-Donau-Main-Canal-Aktie" stammt aus dem Jahre 1836.

Kapitalerhöhung der HP-Verlag AG

Bis zum 15. Juni 1986 lief die Anmeldefrist für die Kapitalerhöhung der HP-Verlag AG, daher ist es jetzt nicht möglich, weitere Informationen zu geben. Bis Anfang Juni 1986 lagen jedoch wesentlich mehr Wünsche für Zukäufe von Bezugsrechten als Abgaben vor. Näheres erfahren Sie im Juli-Heft.

BASF-Aktien

Von der BASF (Postfach, D-6700 Ludwigshafen) wird nach Abschluß der Aktien-Umtauschaktion an Interessenten gratis ein Satz der auf den alten Firmennamen lautenden Aktien abgegeben.

CLUB-NACHRICHTEN

Scripophila Helvetia

Erstmals unter neuem Namen erschien das Club-Bulletin in 1986. Hier soll es zukünftig Gratisinserate für Mitglieder geben; ebenso wird für die Club-Auktionen ein neues Konzept erarbeitet, damit Mitglieder kostenlos einliefern können.
Weiterhin finden wir einen Rückblick auf die 10. HP-Auktion und auf die BERNA 86.
Zum Schluß wird noch eine interessante Information zu einer seltenen Schweizer Aktie von 1876 gegeben:
Die abgebildete Aktie der „Schweizerischen Kunstausstellung" war zunächst schwer einzuordnen. Außer dem Zweck



der Gesellschaft („gemeinschaftliche Aufkäufe und Verlosungen . . .") und dem Jahr 1876 sagt der Text nichts aus. Erst Nachforschungen erlaubten eine örtliche und geschichtliche Festlegung.
Die schweizerische Kunstausstellung fand 1876 im BERNER CASINO statt, sie wurde am 6. August eröffnet. Zu dieser Zeit stand das Casino dort, wo sich heute das Bundeshaus erhebt. Als Ende des Jahrhunderts das Parlamentsgebäude gebaut werden sollte, wurde der Bau abgerissen. Die Stadt erhielt als Ersatz neues Land an der „Kleinen Schanze". Standort- und Finanzierungsschwierigkeiten brachten 1902 die Bürgergemeinde Bern auf den Plan, die beschloß, den Casino-Neubau für 1,6 Millionen auf eigene Kosten zu bauen. Sie übernahm das ehemalige Barfüsser-Klosterareal am nördlichen Kopf der Kirchenfeldbrücke, wo zu dieser Zeit die Hochschule und die große Bibliothek untergebracht waren. Nach mehrjähriger Bauzeit konnte das neue Casino im Frühjahr 1909 der Öffentlichkeit übergeben werden.
Heute bildet dieses wunderbare Gebäude einen Rahmen für viele kulturelle und gesellschaftliche Anlässe, u.a. für die jährliche Internationale Münzenbörse BERNA.

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

In den Club-Nachrichten Nr. 3/86 wird berichtet über die Entwicklung des Eisenbahnwesens in Belgien. Die erste Strecke von Brüssel nach Mechelen mit einer Länge von 20,3 km wurde am 5. 5. 1835 eröffnet. Ende 1844 standen ca. 600 km zur Verfügung. Außerdem wird die Gesellschaft „Les Palaces d'Ostende" vorgestellt.

11. HP-Auktion

am 1. November 1986 in Bern

Gute Argumente sprechen für Ihre Einlieferung:

- Weiterhin intensive Werbung
- Katalogauflage 2000 Stück
- Langjähriger, aktiver Bieterkreis
- Umsatz 1985 200000 sFr.
- Umsatz April 1986 / 10. HP-Auktion 136000 sFr.
- Weltweit eine der bedeutendsten HWP-Auktionen

Interessante Titel (Mindestschätzpreis 80 sFr.) nehmen wir noch bis zum 1. September 1986 an.

HP-Verlag –

die Schweizer Auktions-AG für Historischer Wertpapiere

HP-Verlag für Historische Papiere AG

Postfach 2118 · CH-3001 Bern · Telefon (031) 573552

Aktien und Anleihen von Fahrradherstellern

Mehr Bewegung in der Freizeit; viele von uns haben das Fahrrad wiederentdeckt. War man früher oft gezwungen, Fahrrad zu fahren, so ist es heute doch zumeist ein Vergnügen geworden, mit dem man gleichzeitig etwas für die Gesundheit tut.

Was lag näher, als daß sich auch das Sammeln von Fahrradwerten als eigenständiger Bereich entwickelt hat. Naturgemäß ist die Zahl der Anhänger dieses Gebietes nicht sehr groß, doch es gibt ja auch nicht so sehr viele Titel dieses Genres.

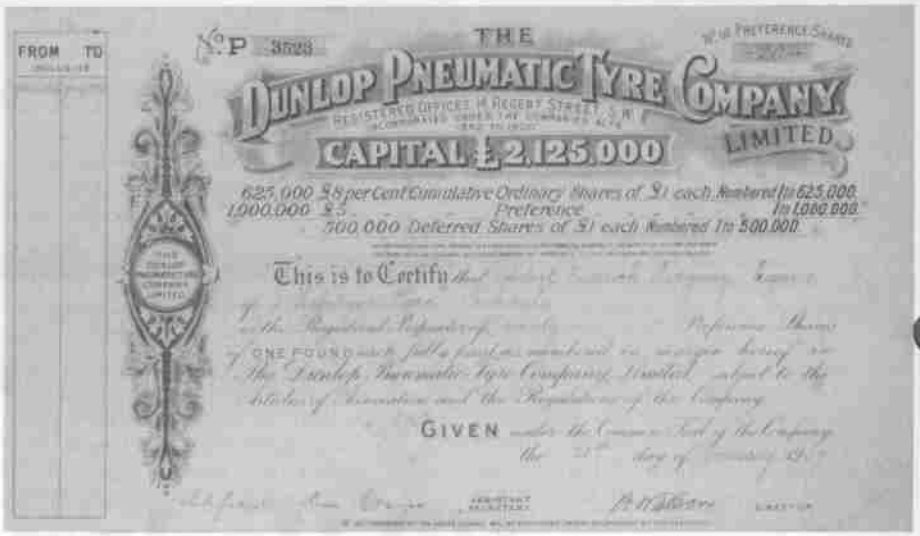
Immerhin lohnt es sich, derartige Aktien und Anleihen einmal vorzustellen, zumal eine Reihe von Gesellschaften später auch Motorräder und Autos gebaut hat. Widmen wir uns als der Geschichte des „Velociped".

Das Lexikon beschreibt das Fahrrad als „zweirädriges, einspuriges Fahrzeug, das mit Muskelkraft durch Tretkurbeln angetrieben wird" – von der Laufmaschine bis heute ein weiter Weg.
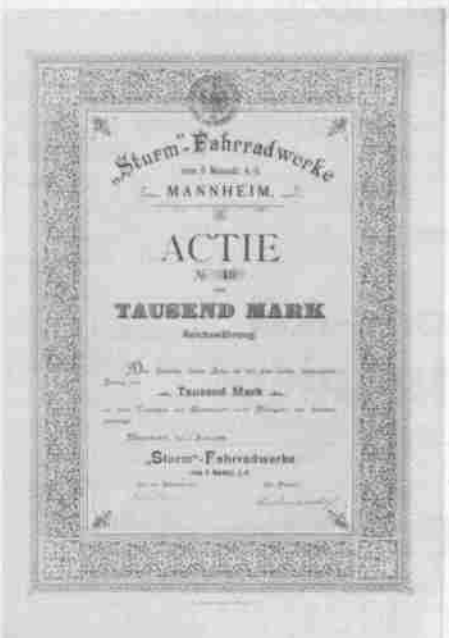
Der badische Forstmeister C. von Drais baute 1817 eine „Laufmaschine" (Draisine); bei der man das Rad mit den Füßen schiebend fortbewegte; als Lenkstange dienten zwei runde Hölzer. Die Strecke von Karlsruhe nach Kehl, für die ein Wanderer ca. 16 Stunden benötigte, schaffte Drais in 4 Stunden und gewann damit eine Wette.



Stoewer-Werke AG, Stettin 1932. Beginn mit Fahrrädern, später kamen Autos und Nähmaschinen hinzu.



The Dunlop Pneumatic Tyre Company 1907; Preis ca. 130,– DM.



„Sturm"-Fahrradwerke, Mannheim 1898; 483,– DM (5. Auktion in Ludwigshafen).
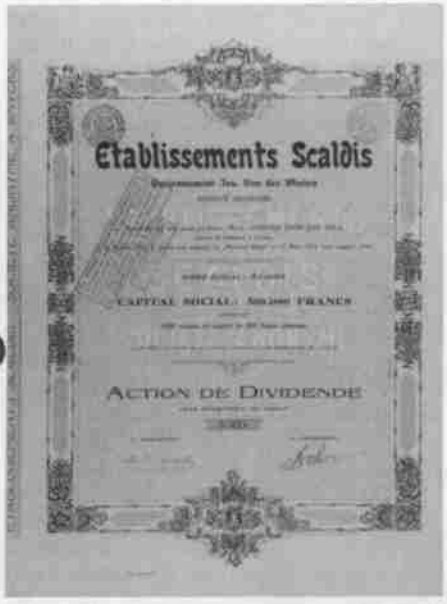
1817 noch meldete Drais seine Erfindung zum Patent an. Erfolg hatte die Laufmaschine jedoch nicht. Erst als in Frankreich das mit Pedalen versehene „Velociped" hergestellt wurde, fand diese Idee der Fortbewegung zögernd mehr Anhänger. Pionier war P. Michaux, der in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts seine „Michaulinen" baute. Größerer Beliebtheit stand vor allem das Gewicht von ca. 50 kg, u. a. bedingt durch die damals gebräuchlichen Holzräder, im Wege.

Den Durchbruch erreichten dann die Metallräder, die zunächst vor allem in England gebaut wurden. Erleichterungen brachten ab 1869 der Vollgummireifen, 1888 entwickelte J. P. Dunlop den Luftreifen. 1879 erfand H. J. Lawson die Anordnung der Pedalen zwischen den Rädern mit einem Kettenantrieb zum Hinterrad. Im Jahre 1900 schließlich ließ sich E. Sachs den Freilauf patentieren.

Im Laufe der Entwicklung wurden die verschiedensten Möglichkeiten ausprobiert: großes Rad vorne (Hochrad), großes Rad hinten (sog. Kängeruh), Dreirad usw.; geblieben ist die klassische Form.

Die Sammler alter Fahrradtitel werden vor allem in den Ländern Frankreich, Bel-

gien, Holland, Deutschland und Großbritannien fündig. Zu ihrem Sammelgebiet gehören auch Wertpapiere der Zubehörfirmen und der Veranstalter von Fahrradrennen.
Die hier vorgestellte Auswahl zeigt einen kleinen Ausschnitt aus den verfügbaren Titeln. Die Preise sind in der Regel noch nicht sehr hoch, da viele kleinere



Etablissements Scaldis, Antwerpen 1912; Preis ca. 60,– DM.



Cycles Marcel Buyze, Thourout 1922; Preis ca. 90,– DM.

Firmen in dieser Branche tätig waren. Sobald jedoch gleichzeitig oder später Autos produziert wurden, muß man schon tiefer in die Tasche greifen; ebenso verhält es sich bei den sehr dekorativen Werten. Zur Zeit liegt die Preisobergrenze für ein einzelnes Exemplar dieses Sammelgebietes bei etwa 500 DM.
Fahrradmuseen z.B. bieten gute Gelegenheiten, sich weiter mit der Geschichte zu beschäftigen und zusätzliche Informationen auszugraben.

Für den Sammler von Historischen Papieren monatlich

HP-MAGAZIN FÜR HISTORISCHE PAPIERE

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Deutsche Aktien u. Anleihen
Int. Eisenbahn-Aktien u. Anleihen
Int. Minenwerke
Anleihen der konf. Staaten von Amerika
Dekorative Wertpapiere aus aller Welt





WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
STEFAN ADAM

Schaedestr. 7 D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr
Tel. (030) 815 84 65
oder (030) 811 58 18 (abends)

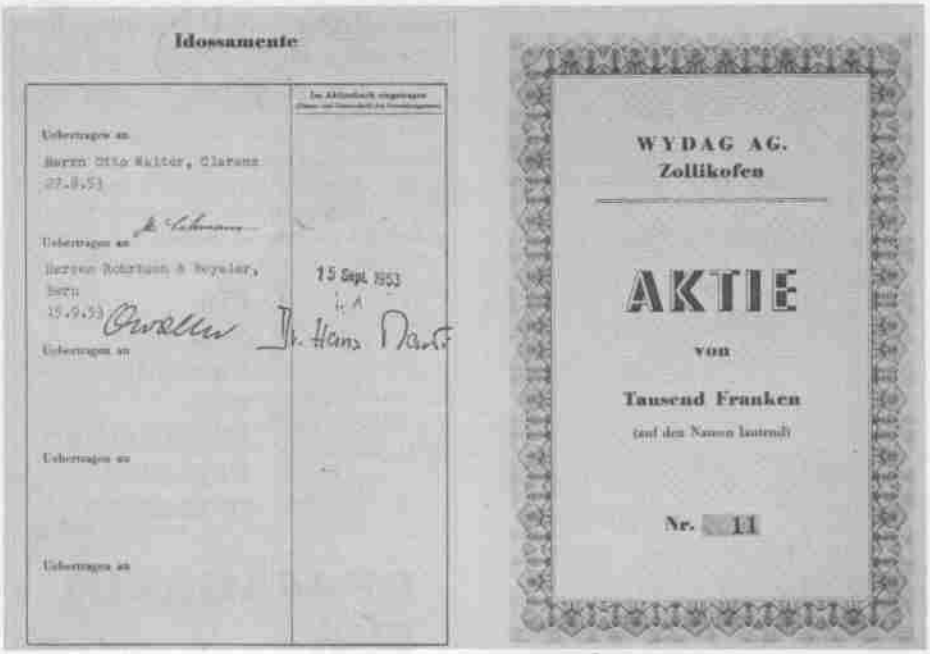


Abbildung 1.

Alexander Kipfer:

Es gibt sie: die verflixten Druckfehler

Wie wundert es mich doch etwa, wenn ich **gerade** bei Wertpapieren auf unmögliche Druckfehler stoße. Druckfehler also, die den Sinn in einem Wertpapier so verändern können, daß oft barer Unsinn daraus wird.

Ich kenne ernsthafte Sammler, die sich auf das Sammeln von „Fälschungen" spezialisieren. Fälschungen sind exakte Nachdrucke ohne den speziellen Hinweis (Faksimile-Reproduktion, Nachdruck, auch Specimendruck u.ä.) und meist zwielichtig hergestellt, um irgendwann und irgendwo untergejubelt zu werden. Soweit, sogut.

Noch keinen Sammler kenne ich, der sich auf Druckfehler spezialisiert. Auch das wäre reizvoll, gibt es doch bei den Philatelisten und Grafik-Sammlern bereits solche Spezialisten. Hier also einige Muster aus der Schweiz:

1. **WYDAG AG.** Zollikofen bei Bern. Inhaber-Aktie von 1000 Fr., Nr. 11, datiert 11. August 1953. Auf der Rückseite des Aktienmantels ist der Platz für die Übertragungen (siehe Abb. 1). Auf das gutdeutsche „Übertragungen" wurde verzichtet und statt dessen das Bankwort Indossamente herangezogen, aus dem dann wegen Unkenntnis des Setzers *Idos*samente wurde. Weder bei der Korrektur-Durchsicht noch beim „Gut zum Druck" ist dieser sinnstörende Druckfehler aufgefallen und so ist er deshalb auch geschichtlich geworden.

Bereits in Nr. 7 des 1. Jahrganges des HP-Magazins (Juli/August 1981) habe



Abbildung 2.



Abbildung 2a.

ich auf andere grandiose Druckfehler bei Schweizer Papieren hingewiesen. Da viele Leser des HP-Magazins nicht Bezüger von der ersten Stunde an sind, sei nochmals darauf hingewiesen:

2. **HEITZ & CO. A.-G.** Münchwilen/CH. Datiert 1. 8. 1911. Der Erneuerungstalon für den neuen Couponbogen zeigt Abb. 2 + 2a. Ein sogegannter Jahrhundertfehler: Denn statt „im Jahre 1923" steht da nun ausgedruckt „im Jahre ***1823***". Somit ein Beispiel sagenhafter Zeitverschiebung.

3. Oder – in derselben Nummer mit Abbildung – die Aktie der **BIELERSEE-DAMPFSCHIFF-GESELLSCHAFT,** datiert Erlach/CH, 1. Oktober 1913, bei welcher allem Anschein nach der Dampf ausgegangen ist und die deshalb zur ***DAMP***SCHIFF-Gesellschaft wurde.

Ein weiterer Druckfehler, der seinerzeit in einem INEICHEN-Katalog (Zürich) und Katalog Nr. 39 von ULLRICH (Bochum, Juli 1983) erwähnt wurde, betrifft die Firma

4. **BELLEVUE CINETON AG Züri*gh*** (statt Zürich), dat. 1938, wo der Setzer vermutlich beim Setzen den Schluckauf kriegte und solchen prompt an den Aktienkäufer weitergab!

Dieser Kurzausflug in das Wesen und Unwesen des Druckfehler-Teufels ist jedoch nicht nur aus reinem Plausch geschrieben worden. Es wäre schon sehr wissenswert, wenn die Leser des HP-Magazin einmal bei ihren Schätzen „über die Bücher" gehen würden und Meldung von weiteren Entdeckungen (mit einer reprofähigen Fotokopie) machen würden. Damit können später an dieser Stelle solche Neu-Entdeckungen, die oft recht komisch sind, den Scripophilisten mitgeteilt werden. Zur Akribie des Sammelns gehört es ja sicher auch, die Texte – gerade auch beim Kleingedruckten – durchzulesen. Sicher wird es da noch einige Überraschungen geben. Viel Glück!

Alexander Kipfer
Postfach
CH-8813 Horgen 3



Manche bieten Historische Wertpapiere „auch“ oder „nebenbei“ – wir ausschließlich!



HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839

Das aktuelle Buchangebot des HP-Verlages



Die Überlandbahnen von Bern nach Worb

von C. Jeanmaire und R. Stamm sFr. 49,00/DM 59,00

Dieses Buch erzählt ausführlich die Geschichte der beiden Schmalspurbahnen, die das ländliche Worb mit der Hauptstadt der Schweiz, Bern, verbinden.

Angefangen bei der **Bern-Worb-Bahn** (früher für einige Jahre **Bern-Muri-Gümligen-Worb-Bahn** genannt) und der **Worblentalbahn,** wird dem Leser und Betrachter die Entwicklung der heute bestehenden **Vereinigten Bern-Worb-Bahnen** aufgezeigt.

Das Buch enthält 210 seltene, bisher unveröffentlichte Abbildungen und Pläne aller Schienenfahrzeuge einst und jetzt sowie der Aktie.

Uerikon-Bauma-Bahn

Rückblick und Ausblick

von Walter Aeschimann und Hugo Wenger sFr. 48,–/DM 58,–

192 Seiten, mit 119 Bildern (davon 17 Bilder vierfarbig); Dokumenten, Stationsplänen, Rollmaterialverzeichnissen, Fahrplanauszügen usw. Im Text wird eingegangen auf die Gründe der Entstehung, den Bahnbetrieb in seiner ganzen Vielfalt, die Liquidation der Bahn, den Übergang zum VZO-Busbetrieb und Dampfbahn-Verein Zürcher Oberland usw.



Broschüren-Serie von Werner Neuhaus

„Aus den Annalen der . . ."

- **. . . Uster-Oetwil-Bahn**
- **. . . Uerikon-Bauma-Bahn**
- **. . . Forchbahn**
- **. . . Wetzikon-Meilen-Bahn**
- **. . . Rechtsufrigen**

Broschüren 250 x 173 mm, 16 bis 24 Seiten mit Umschlag
Einzelbroschüre sFr. 6,50 / DM 8,00
Ganze Serie sFr. 27,50 / DM 33,00

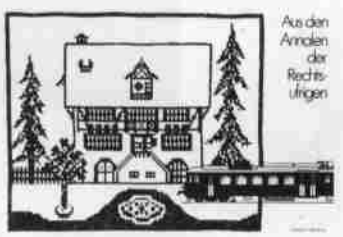




Aus den Annalen der Uerikon-Bauma-Bahn







HP-VERLAG AG

Haferweg 13 · 4630 Bochum 1 · Telefon (02 34) 79 78 39
Postfach 2118 · CH-3001 Bern · Telefon (0 31) 57 35 52

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · 6900 Heidelberg · Telefon (0 62 21) 2 26 22, 14–17 Uhr

SAMMLER GIBT DUBLETTEN AB:

Lfd. Nr.		DM
1	**„Santa Anna“,** United States of Amerika, Bond 1866 zur Finanzierung einer neuen Revolution in Mexiko durch Santa Anna. S. Antonio Lopez de Santa Anna (auch Santana genannt) war 4x mexikanischer Präsident. Er schlug u. a. die berühmte Schlacht bei Alamo gegen Sam Houston. Nachdem Santana die 1. Schlacht gewonnen hatte, wurde er später von Houston besiegt. Dieser Sieg von Houston bedeutete die Unabhängigkeit von Mexiko und er gründete auf dem gewonnenen Gebiet den Staat Texas. Santa Anna war es auch, der die Spanier aus Mexiko vertrieb. Ein amerikanisch/mexikanisch/europäisch historisches Doument. Bond in Übergröße mit Abbildung der Paläste und Porträt von Santana. Ausgestellt und original unterschrieben von Santana.	4500,–
2	**Wells Fargo & Co of Cuba,** Debenture Bond 1920 (schlicht, aber selten)	330,–
3	**State of New York,** Canal Departement, 1000 $, 1858; 5 große Löcher, aber sehr selten	300,–
4	**Oregon-Pacific RR,** 1000-$-Bond 1880 (sehr selten)	420,–
5	**Vera Cruz Pacific RR,** 1000-$-Bond 1904 (sehr selten)	290,–
6	**National Zeitung AG,** Vorzugsaktie, Gründer, 1900. Das Blatt des Pressezaren Hugenberg und damit das Sprachrohr Bismarcks. Ehemals bedeutende Zeitung. Schlichte Aufmachung, nur 1 Stück bis heute bekannt.	2200,–
7	**Porzellanfabrik Ph. Rosenthal,** 1000 M, 1921 (selten)	470,–
8	**Ges. Linde's Eismaschinen,** 500 RM, 1924, Faksimile Dr. C. v. Linde	270,–
9	**Deutsche Continental Gas Gesellschaft,** 1200 M, seltene Ausgabe von 1901	650,–
10	**Gelsenkirchener Bergwerks AG,** 200 Th., 1874 (mäßiger Zustand)	390,–
11	**Deutsch Luxemburgische Bergwerks u. Hütten AG zu Bochum,** Schuldverschr. 400 M, 1902 (sehr selten)	390,–
12	**Eschweiler Bergwerkvereins,** 900 RM, 1929	90,–
13	**Niederschlesische Bergbau AG,** 1000 RM, Waldenburg 1937	45,–
14	**Hannoversche Actien Gummiwarenfabrik,** 1919	130,–
15	**Ludwigs Eisenbahn,** 1835/1869	450,–
16	**Preußisch Rheinische Dampfschiffahrts Ges.,** 1200 M, 1922 (selten)	390,–
17	**Preußisch Rheinisch Dampfschiffahrts Ges.,** 1829	3200,–
18	**Dampfschiffahrts Ges. f. d. Nieder- u. Mittelrhein,** 1922 (selten)	420,–
19	**„Hapag“ Hamburg-Amerikanische Packetfahrt AG,** Aktie 100 RM, 1936	650,–
20	**Deutsche Bank und Disconto-Ges.,** 1932	500,–
21	**Vorschuß-Bank der Stadt Leipzig,** 100 Th., 1870, selten	320,–
22	**Ungarisch-Deutsche Bank,** Budapest 1000 Kr., 1924	140,–
23	**Reichsbund-Bank,** Berlin, 5000 M, 1923	70,–
24	**Industrial Bank of Japan,** seltene grüne Ausgabe, 250 Yen, 1910	280,–
25	**Allianz Versicherung,** 2. Emission, 1000 M, 1905	450,–
26	**Württembergische Feuerversicherung AG,** 100 RM, 1924	180,–
27	**Stettiner Rückversicherungs AG,** 1200 M, 1879 (erste Tochtergesellschaft der Preuß. National)	450,–
28	**Gladbacher Rückversicherungs-Ges.,** Eintragungs-Certifikat, 1500 M, 1877, weiß	330,–
29	**Großkraftwerk Mannheim,** Teilschuld 10000 M, 1922	370,–
30	**Verein. Altenburger u. Stralsunder Spielkarten Fabrik,** 1000 RM, 1942	110,–
31	**„Keramag“ Keramische Werke AG,** 1000 M, 1919	120,–
32	**AG Erholung zu Essen,** 200 M, 1888	160,–
33	**Deutsche Südseephosphat AG,** 500 RM, 1925	120,–
34	**Westafrikanische Pflanzungs-Ges. „Viktoria“,** 500 RM, 1926	120,–
35	**Kaoko-Land- u. Minen Ges.,** 100 RM (zehn), 1925	60,–
36	**Ges. Nordwest-Kamerun,** Anteil, 1899	130,–
37	**Stadt Pforzheim,** 2000 M, 1922 (sehr selten)	500,–
38	**Stadt Wurzen,** reich verziert, blanko, 100 M, 1902	gegen Gebot
39	**Stadt Emden,** Goldanleihe 358,42 Gramm Feingold, 1926	gegen Gebot
40	**Rolls Royce,** 100 shares, grün, 1971	450,–
41	**Hispano Suiza,** 3. Emission, 1906 (selten)	990,–
42	**Hispano Suiza,** 6. Emission, 1916	350,–
43	**Hispano Suiza,** 7. Emission, 1918	280,–
44	**Scania Vabis,** (später Saab-Scania) 1917	180,–
45	**Ford-Werke Köln,** 1000 RM, 1941	220,–
46	**Dieselmotoren-Verkaufsgesellschaft,** 250 M, Breslau 1898, mit Orig.-Unterschrift Buz, einem der Lenker von MAN	850,–
47	**Soc. S.A. Austin,** Frankreich 1923, Act. 100 fr., Faksimile Herbert Austin	90,–
48	**Soc. Appr. Transport Autobobiles „Sata“**	270,–
49	**Comp. de Pont-A-Mousson,** Action 4000 fr., 1950 (seltener Titel des bekannten Großkonzerns); gleiche Abb. wie das Wandgemälde in der Pariser Börse	450,–
50	**Hofherr-Schrantz-Clayton-Shuttleworth,** (Gründeraktie 1908 des bekannten Landmaschinenherstellers)	280,–
51	**Central South African Lands & Mines,** 1903, Orig.-Unterschrift B. Oppenheimer, Mitbegründer des Diamanten-Syndikats, zu dem auch De Beers gehört. Dieses Syndikat übernahm auch die deutschen Diamantenminen in der Lüderitzbucht	200,–

SUCHE:

Reichswerke Hermann Göring / Leipziger Luftschiffhafen / Suez Kanal / Chemin de fer du Salève / Imprimerie Camis / Erste böhmisch mährische Maschinenfabrik / Raymund Theater

Escher-Wyss

In diesem Beitrag stellen wir Ihnen eines der ältesten Schweizer Großunternehmen vor, das vor einigen Jahren von der Sulzer AG übernommen wurde. Im Vordergrund stehen die Persönlichkeiten, die das Schicksal der Gesellschaft geprägt haben, und die wechselnden Besitzverhältnisse, die nicht zuletzt Ursache für manche Schwierigkeiten waren. Alte Aktien und Anleihen von Escher-Wyss sind rar; ihr Besitz wertet jede Sammlung bedeutender Schweizer Industriewerte auf.



Die Geschichte von Escher-Wyss beginnt mit einem zu damaligen Zeiten kühnen Unternehmen: der auf breiter Basis angelegten Gründung einer mechanischen Spinnerei mit eigener Maschinenwerkstätte durch Hans Caspar Escher und Salomon Wyss am 10. März 1805.

Hans Caspar Escher

Das Geschlecht der Escher gehört zu den ältesten und vornehmsten von Zürich. Mehr als ein halbes Jahrtausend lang wirkten Angehörige dieser Familie als Handelsherren, Seidenfabrikanten, Bürgermeister, Diplomaten und Gelehrte entscheidend an der Entwicklung der Stadt mit. Hans Caspar Escher stand somit als Wirtschaftsführer, Ingenieur und Gründer einer Baumwollspinnerei ganz in der Tradition seiner Familie. Gleichzeitig aber durchbrach er mit der Mechanisierung seines Betriebes und der Einrichtung einer Maschinenwerkstätte die jahrhundertealten Wirtschaftsformen der Schweiz. Geboren 1775 wuchs Caspar Escher im aristokratischen Milieu seines Elternhauses glücklich und unbeschwert auf. Er studierte Architektur und konnte später in Zürich eigene Pläne verwirklichen. Perspektiven gab es für ihn jedoch nicht. 1797 trat er (zu dieser Zeit war die Schweiz durch die Armeen Napoleons besetzt) in die Armee ein und hatte kurz darauf in St. Gallen ein sein Leben entscheidend beeinflussendes Erlebnis, als er im dortigen Kloster die erste schweizerische Spinnmaschine in Betrieb beobachtete.

Diese Erfindung faszinierte ihn so sehr, daß er fortan nur noch ein Ziel verfolgte: selbst eine mechanische Spinnerei aufzuziehen. Nach Lehrjahren in Frankreich und England und nach Überwindung vieler Widerstände begann Escher 1803 im Keller seines Elternhauses eine Spinnmaschine zu konstruieren. Die Finanzierung der geplanten Maschinenspinnerei dagegen bereitete Escher keine großen Schwierigkeiten. In kurzer Zeit wurden von Freunden und Verwandten 10 Aktien à 800 Gulden gezeichnet. Der Bankier Salomon Wyss (auch Aktionär) gab dem jungen Unternehmen seinen juristischen Beistand; daher wurde sein Name in die Firmenbezeichnung aufgenommen.

Schon in den ersten Jahren nach der Gründung zeigte sich, daß Hans Caspar Escher der geborene Unternehmer war. Der Erfolg blieb ihm sein Leben lang



Hans Caspar Escher, Gründer von Escher Wyss, 1775–1859.

treu; unter seiner Führung wuchs und erstarkte die Gesellschaft zusehends.

Sein Tod im Jahre 1859 bedeutete für das Werk den Beginn einer schweren Zeit, die erst fast 100 Jahre später nachhaltig überwunden werden konnte.

Die Nachfolger Eschers

Hans Caspar Eschers einziger Sohn Albert wäre nach Ausbildung, Wissen und Fähigkeiten bestens geeignet gewesen, die Firma fortzuführen. Seit 1832 Teilhaber, widmete er sich dem Maschinenbau. Diese Sparte erbrachte z. B. 1835 einen dreimal so hohen Ertrag als der Spinnereibereich. Unter seiner Leitung wurde der Dampfschiff- und Dampfmaschinenbau eingeführt und die ersten Was-



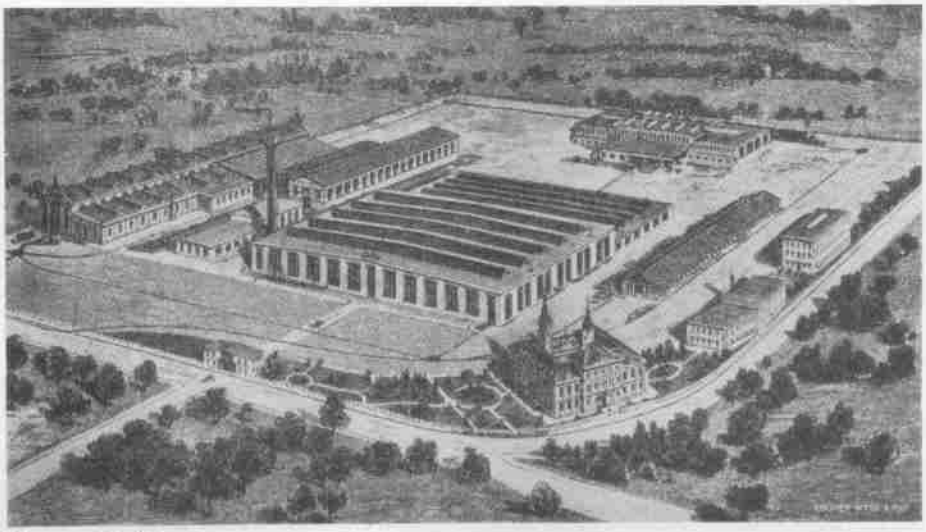
Albert Escher, Sohn des Gründers, 1808–1845.

serturbinen gebaut. 1845 jedoch, als Albert Escher die Gesamtleitung der Gesellschaft übertragen werden sollte, erkrankte er auf einer Reise und starb überraschend in Manchester. Damit war die natürliche und vorgesehene Nachfolge unterbrochen; es fehlte fortan an einer genügend vorbereiteten und geeigneten Unternehmerpersönlichkeit.

In die Lücke trat zunächst Caspar Eschers Schwiegersohn Friedrich von May, ein Berner Anwalt, der 1848 auch die Aktienanteile seines verstorbenen Schwagers übernahm. Unter seiner Führung blieb immerhin das Bestehende erhalten; in Deutschland wurde das Werk Ravensburg gegründet.

Nach dem Tode Caspar Eschers ging das Werk an seine Erben über; also an den eben genannten Friedrich von May, an Conrad von Muralt-Escher (einen Schwager des Gründers) und an Karl von Gonzenbach (Gatte von Albert Eschers einziger Tochter Maria Olga). Der Betrieb wurde in Gemeinschaft unter Führung Friedrich von May's fortgeführt.

Nach dessen Ausscheiden im Jahre 1865 wurden die Besitzverhältnisse noch komplizierter. Der Anteil von May's wurde unter Henri Mousson (Schwiegersohn), Viktor von Meyenburg (Schwiegersohn) und Berta von May (Tochter) aufgeteilt. Kurz darauf wandelte man



Die neue Fabrik im Hard.

das Unternehmen in eine Kommandit-Aktiengesellschaft um, in der Karl von Gonzenbach den größten Kapitalanteil und auch den größten Einfluß besaß. Nachdem Berta von May und Henri Mousson rasch hintereinander starben und Viktor von Meyenburg lieber künstlerisch tätig war, ging das Werk ganz auf den damals dreißigjährigen Gonzenbach über.

Dieser war jedoch überfordert, hatte auch nicht die rechte Neigung und zog sich zurück. Die Geschäfte leitete Gustav Naville, der sich zudem finanziell engagierte. Eine Besserung der Lage ergab sich nicht. 1889 erfolgte die erneute Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Von Gonzenbach war Hauptaktionär und Präsident des Verwaltungsrates, Naville Delegierter des Verwaltungsrates; der Vorstand bestand aus Heinrich Zoelly-Veillon und Conrad Escher-Schindler.

Die Tätigkeit von Zoelly, der 1888 die technische Leitung übernommen hatte, war ein Glücksfall. Unter diesem sehr fähigen Ingenieur erlebte das Werk eine neue Blütezeit, vor allem getragen von der neu entwickelten „Zoelly-Turbine", die rechtzeitig mit dem Aufkommen der elektrischen Energiewirtschaft zur Verfügung stand. In diese Zeit fällt die Verlagerung der Werksanlagen von Stampfenbach ins Hard, die allerdings nicht leicht zu bewältigen war; denn der Erlös aus dem Verkauf von Stampfenbach mußte weitgehend für die Ablösung von Geschäftsinhabern verwendet werden. Für den Bau der neuen Fabrik blieb man so auf Fremdkapital angewiesen. Zudem war durch Erbteilung (eine Tochter von Gonzenbachs war mit dem deutschen Baron von Kleist verheiratet), durch Aufnahme von deutschen Bankkrediten und durch die enge Verbindung, welche die Zoelly-Turbine mit der deutschen Industrie geschaffen hatte, die maßgebliche Kapitalbeteiligung vorübergehend in deutsche Hände übergegangen. Zoelly gelang es mit finanzieller Beteiligung seiner Familie und einiger Banken, das Werk wieder in Schweizer Besitz zurückzuführen. Die vollständige Ablösung der deutschen Interessen brachte dann der erste Weltkrieg.

Die neue Blütezeit dauerte bis zum Beginn der Weltwirtschaftskrise, als schlechter Geschäftsgang mit dem Auslaufen der Zoelly-Patente zusammentraf.



Friedrich von May, Schwiegersohn von Hans Caspar Escher, 1808–1875.

Die angesammelten Gewinne schwanden rasch; die Vernachlässigung der Eigenfinanzierung und die allzu starke Abhängigkeit von Fremdgeldern hatten derartig schwerwiegende Folgen, daß die Existenz des Unternehmens infrage gestellt wurde.

Krise und neuer Aufstieg

Seine schwerste Zeit machte das Unternehmen in den dreißiger Jahren durch. Preis- und Produktionsrückgänge führten zu enormen Betriebsverlusten, die durch Bankkredite und die Ausgabe von Anleihen aufgefangen werden sollten. Doch es war nicht zu vermeiden, die Liquidation in die Wege zu leiten. Ein weiterer Fortbestand war nur durch eine völlige Umgestaltung des Werkes und neue finanzielle Fundierung möglich. Ende 1931 wurde unter dem Namen „Escher Wyss Maschinenfabriken A.G." eine neue Gesellschaft gegründet, an der vor allem die Eidgenössische Bank Zürich und die Basler Handelsbank beteiligt waren.

Alle Schutzrechte und Lizenzverträge, die Versuchseinrichtungen der wissenschaftlichen Abteilungen und der Großteil des Personals wurden übernommen. Die neue Direktion bemühte sich, durch eine straffere Organisation die Stellung der Firma auf dem Weltmarkt wieder zu festigen. Die Absatzkrise hielt jedoch an.



Dr. Ing. h. c. H. Zoelly, 1862–1937.

Das Schicksal der Fabrik, die nur auf fünf Jahre vom Kurator gepachtet war und sich aus eigenen Mitteln nicht zurückkaufen konnte, blieb in der Schwebe. Die Banken, die nie beabsichtigt hatten, die Maschinenfabrik dauernd zu führen, wollten verständlicherweise ihre Beteiligung und damit ihr Risiko vermindern und suchten Verbindungen mit anderen Unternehmen der Großindustrie. Damit hätte aber aller Voraussicht nach das über 100 Jahre alte, wegen seiner technischen Leistungen international geschätzte Werk seine Selbständigkeit verloren.

Wenn Escher Wyss dieses Schicksal erspart blieb, so ist dies den Anstrengungen der Direktoren Victor Frey und Hans Guyer sowie dem verständnisvollen Entgegenkommen des damaligen Stadtpräsidenten Klöti zu verdanken, der erkannte, daß die Erhaltung der Arbeitsplätze und der Steuerkraft im Interesse der Stadt liege. Nach langwierigen Verhandlungen kam ein Abkommen zustande, das die folgenden Bestimmungen enthielt: die Stadt Zürich kaufte am 21. November 1935 von der Liquidationsmasse die Liegenschaft und verpachtete sie der Firma mit Kaufsrecht. In einem Beihilfevertrag verpflichteten sich Stadt und Kanton Zürich zudem zur Übernahme einer Verlustgarantie im Umfange von 3/4, maximal 500000 Franken pro Jahr, und zwar für die Dauer von drei Jahren.

Gleichzeitig erfolgte die Zuwahl von je einem Vertreter von Stadt und Kanton in den Verwaltungsrat. Erfreulicherweise konnte der Beihilfevertrag schon Ende 1936 wieder aufgehoben werden; der einzige Verlust aber, den die Stadt je zu decken hatte, wurde anläßlich des Rückkaufes der Liegenschaft im Jahre 1941 zurückbezahlt.

Die öffentlichen Diskussionen über diese Verträge hatten zweifellos das Ansehen der Firma geschädigt, die dadurch irrtümlicherweise oft zu einem öffentlichrechtlichen Unternehmen gestempelt wurde. Die Krise dauerte an und wurde noch verschlimmert durch die Millionenverluste, die sich durch den katastrophalen Rohrbruch am Lac Noir ergaben. Dieses Unglück, das Escher Wyss als Generalunternehmer, nicht als Direktlieferant finanziell unverhältnismäßig stark belastete, zeigt eindrücklich das hohe Risiko, das in der Herstellung von Großanlagen liegt.

Um den Bestand der Firma wieder sicherzustellen, mußte eine neue Interessengruppe von Industriellen gefunden werden. In diesem Sinne trat Direktor Frey mit seinem Militärkameraden Oberst Schmidheiny in Verbindung. Trotz aller Bedenken und Warnungen vor dem allzu großen Wagnis beschloß Jacob Schmidheiny im Vertrauen auf das technische Ansehen, das die Firma immer noch genoß, und im Interesse der Erhaltung der Arbeitsstätten, sich des Werkes anzunehmen. Er stellte ihm seine finanzielle Beihilfe, seine Erfahrungen, Kenntnisse und Arbeitskraft zur Verfügung. Als weitere Teilhaber und Mitarbeiter gewann er Dr. Gygi und seinen Sohn Peter Schmidheiny.



Dr. Ing. h. c. J. Schmidheiny, 1875–1955.

Im Jahre 1937 begann für Escher Wyss eine neue Ära. Der Beihilfevertrag mit Kanton und Stadt Zürich konnte, wie bereits erwähnt, rückwirkend für 1936 gelöst werden, und die Vertreter der Behörden traten auf eigenen Wunsch aus dem Verwaltungsrat aus. In der Generalversammlung vom 30. Juni 1937 wurden Jacob Schmidheiny und Dr. Hans Gygi als Delegierte des Verwaltungsrates gewählt. Diese neue Gruppe sorgte auch für eine Erweiterung der finanziellen Basis.

Unter Führung des Präsidenten Schmidheiny und seiner Mitarbeiter erholte sich die Firma sehr rasch. Das bei Abschluß des Pachtvertrages mit der Stadt Zürich dem Unternehmen eingeräumte Kaufsrecht wurde im Jahre 1941 ausgeübt; damit stand Escher Wyss wieder auf eigenem Grund und Boden. Gleichzeitig wurde in großzügiger Weise die Modernisierung des Maschinenparkes in Angriff genommen. Es folgte der Ausbau einzelner Betriebe und Werkstätten und der Neubau des Bürogebäudes. In richtiger Erkenntnis der Bedeutung, die technische Spitzenleistungen von jeher für Escher Wyss hatten, wurde das Forschungs- und Versuchswesen großzügig erweitert. Hand in Hand mit diesen Maßnahmen ging ein Neuaufbau der sozialen Institutionen, welche die Schaffung einer wirklichen Betriebsgemeinschaft und die Vorsorge für das Alter zum Ziel hatten. Der finanziellen Konsolidierung des Unternehmens wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt, denn erst sie gibt, wie die Geschichte von Escher Wyss bewiesen hatte, die Gewähr, auch in Krisenzeiten bestehen zu können.

(Quelle: 150 Jahre Escher Wyss)

Fritz Ruprecht

kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an

Fritz Ruprecht

Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 57 35 52

Deutsche Kolonialgesellschaften:

Die Neu Guinea Compagnie

Mit Hans-Georg Glasemann, ehemals Geschäftsführer beim Historischen Portfolio, stellen wir Ihnen einen weiteren Sammler als Autor vor. Er beschäftigte sich mit der Geschichte der Neu Guinea Compagnie, einer der damals bedeutendsten Kolonialgesellschaften. Besonders interessant ist dieser Beitrag durch die zusätzlichen Informationen über die Rechtsform der deutschen Kolonialgesellschaft sowie durch die Aufhellung des geschichtlichen Hintergrundes des betroffenen Landes.

Die Neu Guinea Compagnie wurde am 12. Mai 1886 als Preußische Korporation mit Sitz in Berlin gegründet. Initiator der Compagnie war Adolph von Hansemann von der Berliner Disconto-Gesellschaft, damals eines der führenden Berliner Bankhäuser, das später mit der Deutsche Bank AG verschmolzen wurde. Die Gesellschaft erhielt kraft Kaiserlicher Schutzbriefe vom 15. Mai 1885 und 13. Dezember 1886 die Landeshoheit – nach Art der englischen „Chartered Companies" – in den betreffenden Gebieten der Südsee übertragen (Schutzgebiet Deutsch-Neuguinea).

Zweck und Tätigkeit der Compagnie waren die Kolonisation des in den Kaiserlichen Schutzbriefen bezeichneten deutschen Schutzgebiete in der Südsee, insbesondere Erwerb und Verwertung von Grundbesitz, Betrieb von Land- und Plantagenwirtschaft, Bergbau, Handel und Schiffahrt.

Die ersten Jahre der Gesellschaft waren ausgefüllt mit einer Anzahl von Fehlschlägen; erst allmählich konnte die Gesellschaft, unterstützt durch große Kapitalien – die ihr stets zur Verfügung standen –, der Schwierigkeiten Herr werden.

1898 nahm das Deutsche Reich die Rechte und Pflichten des Schutzbriefes zur eigenen Ausübung zurück, da die Gesellschaft der Aufgabe der Ausübung der Landeshoheit nicht gewachsen war. Sie erhielt dafür vom Reich eine Abfindung in Höhe von 4 000 000 Mark, die in Betriebe investiert wurden.

1899 fand die Umwandlung der Gesellschaft in die Rechtsform der Deutschen Kolonialgesellschaft statt. Erst 1913 erreichte die Neu Guinea Compagnie das Stadium der Rentabilität. Zu dieser Zeit war die Gesellschaft mit 38 Pflanzungen (8200 Hektar) und zwei großen Handelsniederlassungen das größte Plantagenunternehmen der Welt. Die Compagnie pflanzte hauptsächlich Kokospalmen, Kautschuk und Kakao.

1914 wurden die Anteile der Compagnie in Höhe von 11 Mio. Mark an der Berliner Börse zum Handel zugelassen. Der Beginn des Ersten Weltkrieges ließ die Verbindung zu den Plantagen abreißen. Die Besetzung Deutsch-Neuguineas 1914



Neu Guinea Compagnie, Anteil zu 500 Mark, Berlin, 16. Februar 1914, Signatur des Vorsitzenden des Verwaltungsrates Dr. Arthur Salomonsohn (Disconto-Gesellschaft, Berlin). Auflage: 22000 Stück; Preis ca. 250 DM.

durch australische Truppen erfolgte nach kurzem Kampf ohne Verluste unter den Angestellten der Compagnie. Australien setzte zunächst eine provisorische Verwaltung ein, 1921 wurde das ehemalige Deutsch-Neuguinea vom Völkerbund als Mandat an Australien übergeben. Von der australischen Regierung wurde ein Entschädigungswert von 40 880 000 Mark für Neuguinea dem Deutschen Reich auf das Reparationskonto gutgeschrieben.

Für die Kriegsjahre erhielt die Gesellschaft Bilanzfreiheit. Der erste Geschäftsbericht nach dem Ersten Weltkrieg wurde 1923 vorgelegt. Er erwähnt die außerordentliche Generalversammlung der Gesellschaft von 1920, auf der die Satzung derart geändert wurde, daß sich das Feld der Tätigkeit der Gesellschaft auch auf andere überseeische Gebiete erstrecken konnte. Eine Kaffeepflanzung in Venezuela wurde kurz darauf erworben, ein Engagement in Spanisch-Westafrika folgte.

Das Deutsche Reich erkannte einen Schaden von 40 822 000 Mark als Entschädigung für die enteigneten Aktiva der Compagnie an. Hierauf wurde 1923 eine Vorentschädigung in Höhe von 1 236 800 Mark in Schatzwechseln gezahlt. Diese mußten in Papiermark und die Papiermark in Valuta umgesetzt werden, so daß der Compagnie aus dieser Transaktion ein Verlust von 579 000 Mark entstand.

Die Goldmarkeröffnungsbilanz der Compagnie wies 1924 ein Kapital von 440 000 Goldmark aus. Bereits 1926 erfolgte eine Kapitalerhöhung auf 590 000 Reichsmark.

Bis 1930 wurden vom Deutschen Reich der Gesellschaft 4 964 650 Mark an Entschädigungen, Wiederaufbaudarlehen und Schlußentschädigung gezahlt (nach dem Kolonialschädengesetz vom 28. Juli 1921).

Alle Versuche, neue Aktivitäten zu entwickeln, blieben in bescheidenen Anfängen stecken. Der Beginn des Zweiten Weltkrieges lähmte die weitere Entwicklung der Gesellschaft. Immerhin gelang es der Verwaltung, durch den Verkauf der ausländischen Niederlassungen einen Teil des Kapitals über den Zweiten Weltkrieg zu retten.

1948 wurde der Gesellschaftssitz von Berlin nach Hamburg verlegt, 1951 das Kapital im Verhältnis 5:1 von 590 000 RM auf 118 000 DM umgestellt. So lebte die Gesellschaft nach der Währungsreform mit dem umgestellten Kapital wieder auf, beschränkte sich allerdings auf die Verwaltung eines Wertpapierbestandes, aus dem 1961 eine bescheidene Dividende von 5 % ausgeschüttet werden konnte.

Neben der Afrikanischen Frucht-Compagnie, die fast 60 % des Kapitals hielt, hatte die Neu Guinea Compagnie zu dieser Zeit eine ganze Reihe von Kleinaktionären. 1968 erfolgte eine Auszahlung von 40 % Dividende auf das Grundkapital gegen Vorlage des Gewinnanteilscheines No. 10. Zahlstelle war die Deutsche Bank, Hamburg. Die Hauptversammlung der Neu Guinea Compagnie vom 20. März 1968 beschloß die Auflösung der Gesellschaft. Die Gläubiger der Gesellschaft wurden aufgefordert, sich beim Abwickler zu melden.

Eine erste Liquidationsrate in Höhe von 120 % des im Verhältnis 5:1 von Reichsmark auf DM umgestellten Grundkapitals wurde 1969 ausgeschüttet (= DM 4,80 auf jeden Anteil über nominal RM 20,–). Eine Liquidationsschlußrate in Höhe von 9 % folgte Ende 1969 (= DM 0,36 auf jeden Anteil über nominal RM 20,–).

Eine der ältesten und traditionsreichsten deutschen Kolonialgesellschaft hatte nach ereignisreichen 82 Jahren aufgehört zu existieren.

Kapitalverhältnisse

1886 Gründung als Preußische Korporation mit einem Kapital von 4021000 Mark.
1900 Umwandlung in die Rechtsform der Kolonialgesellschaft mit einem Kapital von 4021000 Mark in 8042 Anteilen über je 500 Mark.
1904 Kapitalerhöhung auf 6000000 Mark.
1908 Kaptitalerhöhung auf 7500000 Mark, eingeteilt in
- 667 Stammanteile über je 500 Mark
- 14333 Vorzugsanteile über je 500 Mark
- 15000 Genußscheine ohne Nennwert.

1914 Kapitalerhöhung auf 11000000 Mark, eingeteilt in 22000 Anteile über je 500 Mark. Gleichstellung von Vorzugs- und Stammanteilen, Ablösung der Genußscheine. Zulassung zum Handel der Anteile an der Berliner Börse.
1924 Kapitalumstellung auf Goldmark (440000 Goldmark). Herabstempelung der Anteilscheine.
1926 Kapitalerhöhung um 150000 RM auf 590000 Reichsmark. Ausgabe von 7500 neuen Anteilscheinen über je 20 Reichsmark.
1951 Umstellung des Kapitals 5:1 auf 118000 DM.
1969 1. Liquidationsrate von 141600 DM, 2. Liquidationsrate von 10620 DM.

Rechtsform

Zur Mobilisierung des zur Erschließung der Kolonien notwendigen Privatkapitals schuf das Deutsche Reich 1888 die Rechtsform der Deutschen Kolonialgesellschaft (DKG), da die Rechtsformen der Aktiengesellschaft (AG) und der Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) sich als nicht ausreichend für die Durchführung von Pionierarbeiten in den Kolonien erwiesen. Vorteile der DKG gegenüber den anderen Formen von Kapitalgesellschaften waren: freiere Gesellschaftsvertragsform, niedrigere Mindestnennwerte je Anteil zur breiteren Streuung des Kapitals (DKG: 100 Mark; AG: 1000 Mark) und besserer Schutz der Anteilsinhaber durch Staatsaufsicht. Ein weiteres Reichsgesetz zur Rechtsform der Kolonialgesellschaft erging 1899 bzw. war 1900 Bestandteil des Schutzgebietsgesetzes.

Kolonialgesellschaften waren mit Hoheitsrechten ausgestattet (z. B. Notenausgabe), die Haftung war auf das Gesellschaftskapital beschränkt. Rechte und Pflichten der Gesellschafter richteten sich nach der Satzung. Nach 1918 wurden die Kolonialgesellschaften sukzessive liquidiert. Nach dem Gesetz über die Auflösung, Abwicklung und Löschung von Kolonialgesellschaften vom 20. August 1975 (BGBl I 2253) mußte eine noch bestehende Kolonialgesellschaft mit Ablauf des 31. Dezember 1976 aufgelöst werden, wenn nicht bis zu diesem



Neu Guinea Compagnie, Anteil über 20 Reichsmark, Berlin, 28. Juni 1926. Auflage: 7500 Stück; Preis ca. 150 DM.

Historischer Überblick Neu Guinea

- 1512: Der Portugiese Antonio d'Abreu entdeckt die Nordwestküste der Insel Neuguinea.
- 1795: Das Vereinigte Königreich der Niederlande beginnt, vom Gebiet des heutigen Indonesien ausgehend, ein Kolonialreich zu errichten. Der westliche Teil der Insel Neuguinea gerät dadurch unter niederländischen Einfluß.
- 1828: Die Niederlande annektieren den westlichen Teil der Insel Neuguinea.
- 1871: Erste britische Niederlassungen an der Südküste Neuguineas.
- 1884: Das deutsche Protektorat wird über Nordwest-Neuguinea und den Bismarck-Archipel proklamiert; kurz darauf erfolgt die Proklamation des britischen Protektorates über den südöstlichen Teil der Insel.
- 1885: Deutschland erklärt Kaiser-Wilhelms-Land (Nordost-Neuguinea), die Inseln des Bismarck-Archipels und die Nördlichen Solomonen zu deutschem Schutzgebiet (Deutsch-Neuguinea). Die Verwaltung der Gebiet übernimmt zunächst die deutsche „Neu Guinea Compagnie".
- 1886: Die Niederlande annektieren offiziell den westlichen Teil von Neuguinea.
- 1888: Großbritannien annektiert British New Guinea offiziell.
- 1898: Das Deutsche Reich übernimmt von der Neu Guinea Compagnie die Verwaltung von Kaiser-Wilhelms-Land.
- 1905: British New Guinea wird australisches Gebiet und erhält den Namen „Papua".
- 1914: Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges besetzt Australien Deutsch-Neuguinea. Während des Krieges bleibt das Gebiet unter militärischer Besetzung Australiens.
- 1921: Das ehemalige Deutsch-Neuguinea wird vom Völkerbund als Mandat an Australien übergeben. Die Verwaltung bleibt von der Papuas getrennt.
- 1942: Im Zweiten Weltkrieg erfolgt die Besetzung Neuguineas durch japanische Truppen.
- 1945: Nach der Kapitulation Japans werden beide Teile des Landes als „Territory of Papua und New Guinea" unter einheitliche Verwaltung gestellt.
- 1951: Papua und Neuguinea erhalten eine gesetzgebende Versammlung.
- 1963: Die holländische Kolonie West-Neuguinea wird an das seit 1949 unabhängige Indonesien angegliedert (West-Irian).
- 1975: Papua-Neuguinea wird ein unabhängiger Staat innerhalb des britischen Commonwealths.

Tage ein Beschluß über die Umwandlung der Gesellschaft nach den Vorschriften des Umwandlungsgesetzes zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet war.

Deutsche Kolonialgeschichte

Deutschland trat erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts in den Kreis der Kolonialmächte ein. Nach Gründung des Deutschen Reiches im Gefolge des Deutsch-Französischen Krieges 1871 erhielt der Gedanke kolonialer Erwerbungen in Deutschland eine größere Breitenwirkung. Wortführer der kolonialen Bewegung waren insbesondere Kaufleute und Reeder aus den Hansestädten Hamburg und Bremen. Um das finanzielle Engagement des Deutschen Reiches auf ein Minimum zu beschränken, wurde zunächst erwogen, die kolonialen Territorien durch private Chartergesellschaften, versehen mit einem Kaiserlichen Schutzbrief, zu erschließen.
So entstanden 1884 die „Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika" (Adolf Lüderitz), 1885 die „Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft" (Carl Peters) und kurz darauf die „Neu Guinea Compagnie" als Chartergesellschaften. Diese Gesellschaftsform bewährte sich jedoch nicht. Ab 1890 wurde deshalb die Tätigkeit der Chartergesellschaften schrittweise beendet und das Deutsche Reich nahm die bis dahin erworbenen Schutzgebiete in unmittelbare Verwaltung. Bald arbeiten deutsche Kolonialunternehmen in den Schutzgebieten Ostafrika, Kamerun, Togo, Südwestafrika, Neu-Guinea, Karolinen, Marshallinseln, Samoa und Kiautschau.
1913 wirtschafteten fast 400 Unternehmen in Form der AG, DKG, GmbH und Personengesellschaft in den deutschen Schutzgebieten mit einem Gesamtanlagekapital von einer halben Milliarde Mark. Die Schwerpunkte wirtschaftlicher Betätigung der Gesellschaften lagen in den Bereichen Handel, Gewerbe, Industrie, Pflanzungen, Viehzucht, Eisenbahn und Telegrafie.
Der Erste Weltkrieg beendete im wesentlichen die kolonialen Aktivitäten der Deutschen, die Kolonien gingen auf Mandatarmächte über. Das Deutsche Reich entschädigte das konfiszierte Privateigentum von 1923 bis 1928 mit einem durchschnittlichen Satz von 15 % des anerkannten Vermögens.
Nach Jahren der erzwungenen Untätigkeit und vielen Firmenliquidierungen erfolgten in den 30er Jahren wieder Engagements, Fusionen und Beteiligungen an ausländischen Kolonialunternehmen. Mitte 1939 waren in Deutschland noch 54 Kolonialgesellschaften aktiv. (20 als DKG, 15 als AG, 6 als GmbH, 13 ausländische Gesellschaften). Nach dem Zweiten Weltkrieg führten die Anteilswerte der ehemaligen Kolonialgesellschaften lediglich ein unbeachtetes Schattendasein. 1976 wurden die letzten Deutschen Kolonialgesellschaften kraft eines Bundesgesetzes liquidiert bzw. umgewandelt. Nur die heutige Otavi-Minen AG überlebte bis in unsere Tage.

Hans-Georg Glasemann

Literaturnachweis

v. d. Heydt; Kolonial-Handbuch; 1913.
Wesemann, Heiner; Papua-Neuguinea; Köln; 1985.
Zeitungsauszüge sowie Geschäftsberichte der Neu Guinea Compagnie von 1914 bis 1969 des Instituts für Weltwirtschaft, Wirtschaftsarchiv, Kiel. *Besonders gedankt für die Zurverfügungstellung dieser Unterlagen sei in diesem Zusammenhang Herrn Dr. Neu, Kiel.*

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz • **MIT RANG UND NAMEN** American **WARTEN AUF SIE** Expreß • Badische Bank • Bayer • Berliner Handelsgesellschaft • Berliner Kindl • BMW • Commerzbank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daimler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank • Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegelglas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel • Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsenberg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt • Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Farben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu • MAN • Mannesmann • National-Bank • Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn • Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert • Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen • Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke • Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zuckerfabrik Fraustadt •

EWA

Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 46 und 47 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surken-Straße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon: 0234-79 73 82, Telex 825416 heerd

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Aktien, Anleihen, Schuldverschreibungen aus aller Welt.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Postkarte genügt.

Wenn Sie spezielle Wünsche haben, lassen Sie es uns wissen. Wir sind bemüht, sie Ihnen zu erfüllen.

Historische Wertpapiere D. Pasdzior
Erlenweg 10 · D-4055 Niederkrüchten 1

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten
Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

GUTSCHEIN
zur unverbindlichen Vorlage
HISTORISCHER WERTPAPIERE
Nicht benötigte Stücke sende ich innerhalb 11 Tagen zurück.

Name/Vorname _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Auktionshaus Gottfried Haas
Kommissionär + Versteigerer
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Tel. (07141) 32064 · Telex 7264444 Seri D

p.v.b.a.
CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
– ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE –

E. BOONE

Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf – Verkauf – Schätzung – Auktionen

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston



Spezialist für Österreich,
k. u. k. Donaumonarchie – Eisenbahnen –
Banken – Versicherungen – Automobile –
Wirtschaftsdokumente

HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon 528822

Fordern Sie kostenlos die neue Preisliste an!



AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

27. 6.	(B)	Brüssel, 31, rue Ducale	Ass. Belge de Scriptophilie, 130, rue des Carmélites, B-1180 Bruxelles
3. 7.	(D)	Frankfurt, „Steinernes Haus", Braubachstraße 35	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825
4. 7.	(D)	Köln-Nippes, Lokal Miebach, Siebachstraße/	R. Kowalzik, Clevischer Ring 3, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 623110
8. 7.	(A)	Wien, Loyalty-Club	ÖCHW, Postfach 213, A-1013 Wien
9. 7.	(F)	Paris, Club 13, Av. Hoch	Ass. Franc. des Collectionneurs de titres anciens, 22, av. Ph.-le-Boucher, F-92200 Neuilly-sur-Seine
14. 7.	(D)	München 19, Hanebergstraße 8 (Kolpinghaus)	S. Reichenberger, Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83, Telefon (089) 6016202

Auktionen

24. 6.	(D)	50. Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
5. 7.	(D)	Mechernich	Herbst-Reisen & Auktionshaus GmbH, Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-Süd, Telefon (02443) 6767
13. 9.	(NL)	Den Haag	Scriporama, Europastraat 60, NL-4671 Dinteloord
16. 9.	(D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
27. 9.	(D)	Frankfurt, Börsenkeller	Freunde Historischer Wertpapiere, Goethestraße 23, D-6000 Frankfurt 1, Telefon (069) 291452
4. 10.	(D)	Mechernich	Herbst-Reisen & Auktionshaus GmbH, Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-Süd, Telefon (02443) 6767
18. 10.	(NL)	Venlo, Novotel-Hotel	HWP-Auktionen, Postbus 1228, NL-7301 BL Apeldoorn, Telefon (05780) 13969
25. 10.	(NL)	Antwerpen, Quality-Inn-Hotel	E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
28. 10.	(D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
1. 11.	(CH)	Bern, Casino	HP-Verlag AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552; HP-Verlag AG, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Vorankündigungen

15. 11.	Düsseldorf	R. Tschöpe
28. 11.	London	M. Veissid
2. 12.	Asperg	N. P. Gottfried Haas
14. 3. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe
25. 4. 87	Bern	HP-Verlag
14. 11. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

KLEINANZEIGEN

Alte Börsenführer gesucht. HP-Verlag AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552.

Aktien und Anleihen von **Brauereien und Mälzereien gesucht.** Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dringend gesucht: Roggenpfandbrief der Bayerischen Hypotheken- & Wechsel-Bank. Angebote bitte an das HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839.

Verkaufe US-Aktien für Sammler – aber auch für Werbezwecke. 40 Stück 120,– DM, 400 Stück 900,– DM, 4000 Stück 6000,– DM. Sammlerwert bei weitem höher! Telefon D-(02381) 81016.

Alte Börsenführer gesucht. HP-Verlag AG, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Wttbg. und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen.

Griechenland- und Japan-Wertpapiere – auch seltene Stücke – zur Katalogisierung gesucht! Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Tabak-Aktien und -Anleihen aus aller Welt für dieses Sammelgebiet gesucht. Chiffre 62.

Schiffahrtswerte aus aller Welt, besonders jedoch aus Deutschland, für schon umfangreiche Sammlung gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 63 an das HP-Magazin.

Suche ständig ausgewählte amerikanische Autographen für meine Sammlung. Angebote unter Chiffre 69.

Suche Historische Wertpapiere – Massenware aus aller Welt (neu und alt). Konkrete Angebote bitte an Thomas Feil, Ernst-Ludwig-Straße 51, D-6520 Worms 24.

Sammler verkauft seine russische Eisenbahnsammlung oder tauscht gegen „Konf. Staaten von Amerika". Telefon D-(030) 7928371, nach 19 Uhr.

Suche US-Eisenbbahnwerte vor 1880. Reinhard Ott, Herrenstraße 19, D-7831 Kiechlingsbergen, Telefon (07642) 7664.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche AG Stadt-Theater in Basel; Uetlibergbahn; SA du Village Suisse; Brunnen-Morschach-Axenst. Stamm; Angebote an: A. Schwab, Kornhausstraße 50, CH-8006 Zürich, Telefon 3638369 ☺.

Suche Literatur über Notgeldausgaben von Orten aus Deutschland – Artikel/Broschüren usw. A. Wallmann, Zum Forst 19, D-4408 Dülmen.

Sammler kauft dringend Aktien aus Österreich. Tauschpartner für alte Wertpapiere und Versicherungen gesucht. Ing. Wolfgang Korsitzky, Dietrichgasse 1/20, A-1030 Wien.

Gültige nichtnotierte Aktien gesucht, z.B. Bankverein Werther Creditverein Wilhelmsdorf Stodiek & Co, Landshuter Brauhaus usw. J. Jung, Schifferstraße 4, D-6640 Merzig.

Wanted send your price-list for banks, sugar, fur trade, sewing machines, expositions and stereograph firms for all countries to Herbert Rice, 3883 Turtle Creek Blvd., Dallas Texas 75219, U.S.A.

Wanted very old U.S. and japan bond and share certificates. Also foreign banks in china and russia-american. Herbert Rice, 3883 Turtle Creek Blvd., Dallas Texas 75219, U.S.A.

Suche alte Hildesheimer Aktien. E. Ludewig, Telefon D-(05126) 1310.

Österreichischer Lloyd – suchen dringend Aktien, Pfandbriefe aus der Zeit 1850 bis 1918 des Lloyd Austriaco. Angebote an Österreichischer Lloyd, Postfach 3, A-1096 Wien.

Internationale Weinwerte und Sekt-Aktien sowie Realwertanleihen und Weinpreislisten aus der Hochinflation gesucht. Angebote an Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825.

Verkaufe oder tausche Obligationen: Franco-Suisse Eisenbahn AG, Nom. Fr. 400,– 3¾% 1868. Papier in gutem Zustand, durch saubere Lochung entwertet. Anfragen unter Chiffre 94.

Chemin-der-Fer de Jougne à Eclepens Nom. Fr. 500,– 1866. Papier in gutem Zustand durch saubere Lochung entwertet. Angebote unter Chiffre 93.

Ich suche: WP aus Düsseldorf, Neuss, Mettmann, Krefeld, Aachen, M.-Gladbach, Viersen, Ratingen, Duisburg, Mülheim, Oberhausen, Frankfurt, München, Coburg, Füssen. Angeb. unter Chiffre 92.

Ich suche: WP-Positionen aus den 20er/30er/40er Jahren! Außerdem amerikanische Autographen, deutsche Gründeraktien, franz. Schiffswerte und alte spanische Wertpapiere. Angebote unter Chiffre. 91.

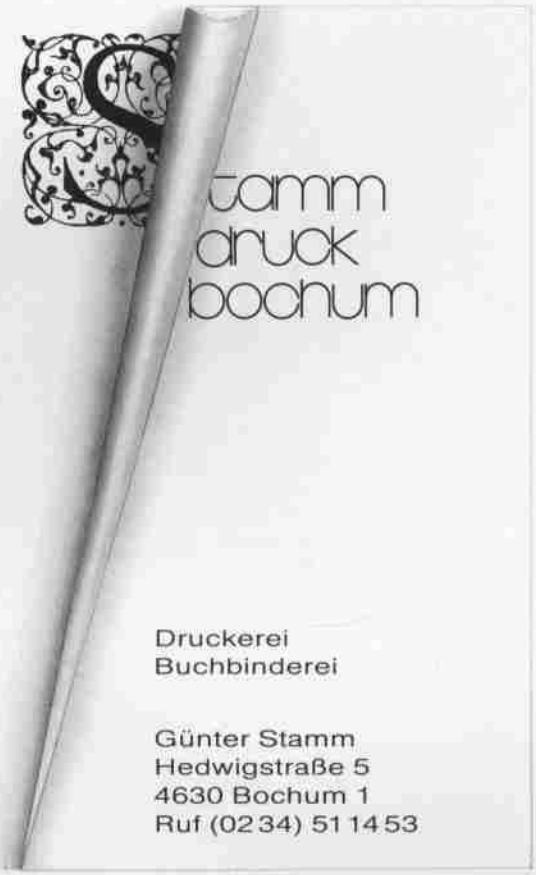
Börsenjahrbücher und sonstige Nachschlagwerke sucht Vladimir Gutowski, Siefenfeldchen 197, D-5303 Bornheim 1, Telefon (02222) 61601.



Union See/Flußversicherung und **Gantersche Brauerei.** Suche die Gründeraktien der beiden Gesellschaften. Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig Telefon (0531) 842964.

Verkaufe diverse Wertpapiere. Verlangen Sie bitte Angebotsliste. Suche Versicherungsaktien. Telefon CH-(01) 9408811.

Sammler gibt Titel aus allen gesuchten Themen ab. Auch einige sehr alte, evtl. Tausch. J. Ruschke, B. P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne/France. Telefon 46056950.



Unser Juni-Angebot



JUX-AKTIE

Helgoländer Straßenbahn AG

Vorzugsaktie, Helgoland 11. 11. 1985

per Stück	**DM 20,–**
per 10 Stück	à **DM 15,–**
per 50 Stück	à **DM 11,–**

Eurobond L. Peeters

Lingsforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Tel. 0031 (4703) 2041

Kein Listenversand! Unser Angebot erscheint monatlich nur im HP-Magazin!

Die HMZ macht Numismatik farbig. Bestellen Sie ein Abonnement. Münzensammeln macht mehr Spass mit der HMZ.

Bekannte Autoren berichten in der HMZ über Schweizer Münzen.

Die monatlich erscheinende HMZ enthält weiter:

- Die neuesten Preise aller Schweizer Münzen der Eidgenossenschaft ab 1850
- Aktuelle Berichte über Münzbörsen und Auktionen
- Richtpreise für Schweizer Banknoten
- Neuausgaben von Münzen aus der ganzen Welt
- „Guide HMZ" Wo kauft und verkauft der Numismatiker
- Nützliche Termine in der „Agenda"

Ich wir bestellen die HMZ für ein Jahr
(12 Ausgaben sFr. 33,–, Ausland sFr. 35,–)

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Helvetische Münzenzeitung

HMZ

seit 21 Jahren alles über Münzen

Postfach · CH-8034 Zürich · Telefon (01) 557348

Wir sind bei dem KATALOG-VERSAND für die

38. HISTORISCHE WERTPAPIER-AUKTION

die am Samstag, dem 5. Juli 1986, um 15.00 Uhr in eigenen Räumen in MECHERNICH KOMMERN-SÜD stattfindet.

Den Auktionskatalog erhalten Sie weiterhin kostenlos auf Anforderung zugesandt.

Wir nehmen schon heute Einlieferungen für die 39. HWP-Auktion entgegen, die am 4. Oktober 1986 geplant ist.

HERBST REISEN und AUKTIONSHAUS G.m.b.H.
Amselhang 2, D-5353 MECHERNICH KOMMERN-SÜD
Telefon (02443) 6767 und 5353

5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!

Anzeigenschluß ist am 18. des Vormonats!

Schweizerischer Bankverein:

Anstatt Ihre Zeit zu beanspruchen, investieren wir sie lieber.

«Es heisst immer, Zeit sei Geld, aber Zeit ist auch eine Investition.»
Dr. Klaus Haegi, Direktor



Die Zeit, die Ihnen durch inkompetente Beratung verlorengeht, bringt nichts ein. Dagegen bringt die Zeit, die Sie investieren, um sich von Fachleuten beraten zu lassen, sichere Dividenden. Deshalb ist die Zeit, die wir für die Ausbildung unserer Mitarbeiter aufwenden, auch für Sie ein wertvoller Aktivposten. Ebenso wie unsere Erfahrung und unser weltweites Know-how. Vielleicht haben wir Schweizer nur deshalb eine so lange Tradition in der exakten Zeitmessung, weil wir schon immer gewusst haben, dass Zeit Geld ist. Und weil uns klar ist, dass richtig investierte Zeit im Wert steigt.
Wir beim Schweizerischen Bankverein halten nichts davon, die Kunden zu Entscheidungen zu drängen. Aber wir reagieren schnell und präzis, wenn sie ihre Entscheidungen getroffen haben. So betrachtet sind die vielen Arbeitsstunden, die wir in unsere elektronische Datenverarbeitung und den Ausbau unserer Dienstleistungen investieren, eine ausgezeichnete Investition.
Auch für Sie. Sprechen Sie mit uns, man nennt uns nicht ohne Grund «the key Swiss bank».

Schweizerischer Bankverein
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

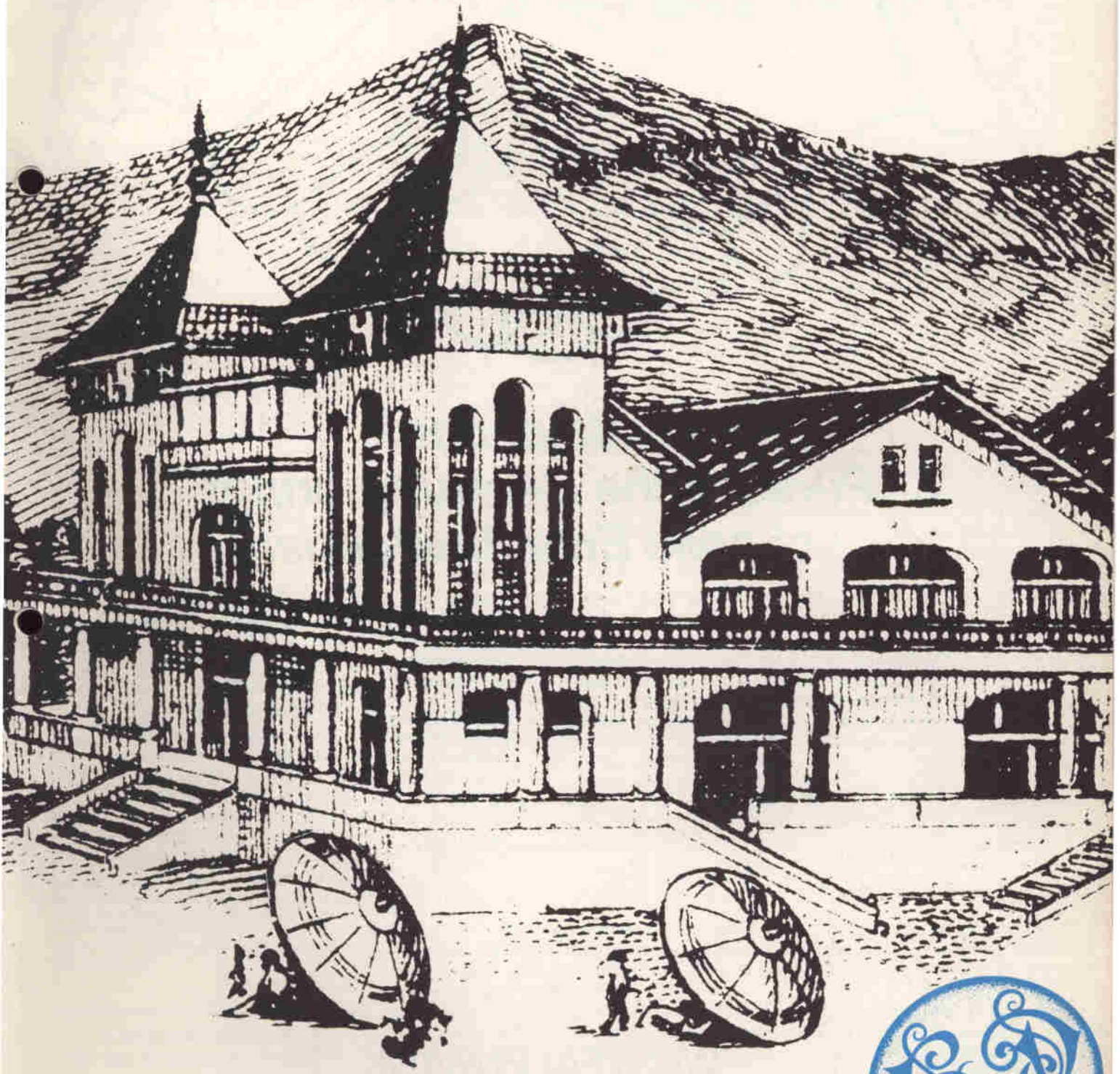
Lintas Zürich SBV 384

Y 9100 E sFr./DM 5,–

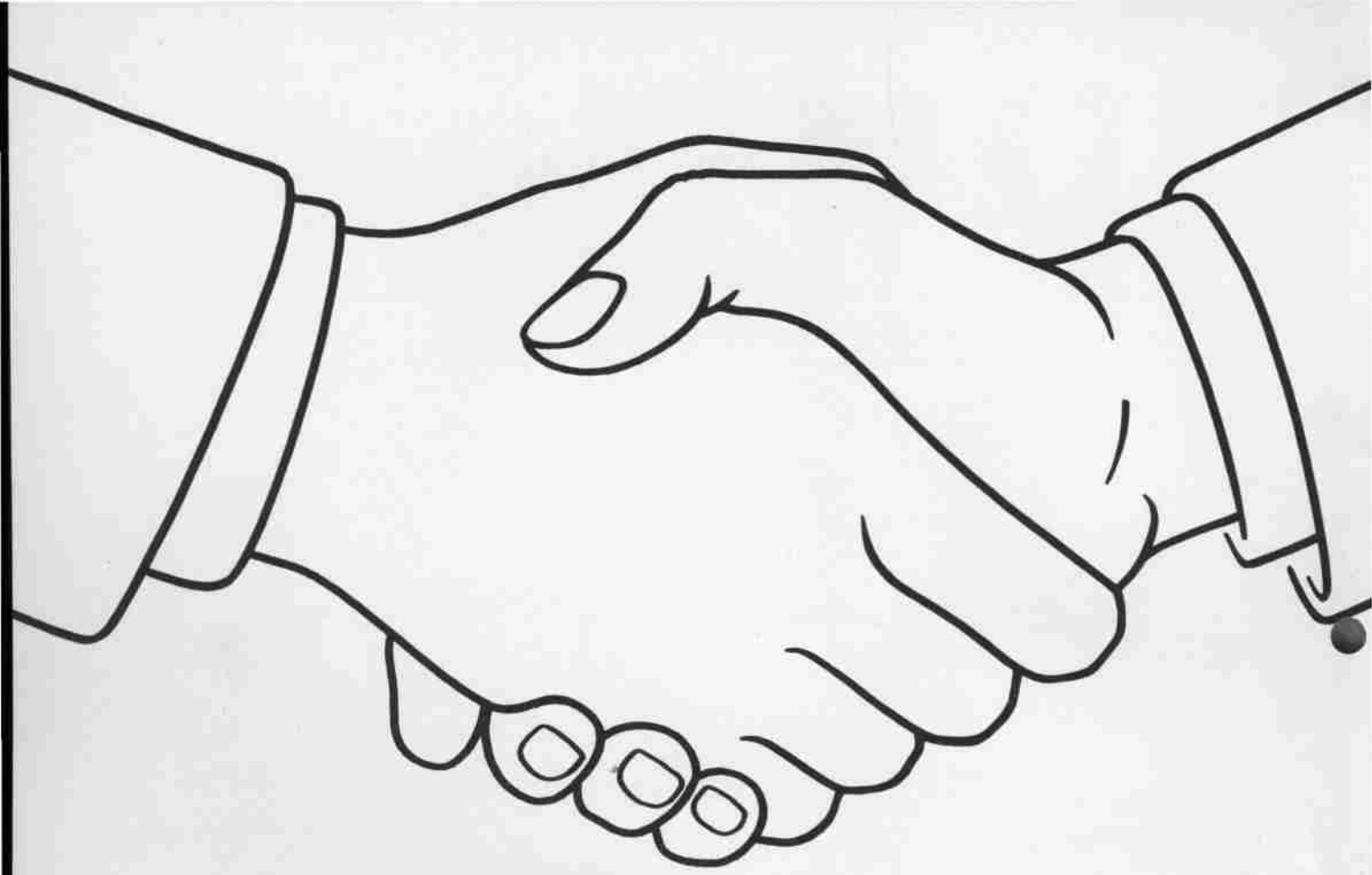
HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 7 · Juli 1986



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



Westfalenbank. Persönliche Beratung bringt schnelle Entscheidungen.

Unser Konzept heißt: Berater statt Filialen. Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Ihr Anruf genügt, und der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen. Das macht Sie flexibel in Ihrer Termindisposition. Mit unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
zur Finanzierung Ihres Umlaufvermögens oder zur Deckung von kurzfristigem Liquiditätsbedarf maßgeschneiderte kurz- oder mittelfristige Kredite benötigen,
zur Abwicklung Ihrer Forderungen oder Verbindlichkeiten in ausländischer Währung unseren leistungsfähigen Devisenhandel für Kassa-, Termin- oder Swapgeschäfte nutzen wollen,
für den Aktien-, Renten- und Schuldscheinhandel den richtigen Partner suchen,

dann sind die persönliche Beratung, die individuelle Betreuung und die kurzen Entscheidungswege der Westfalenbank die wichtigsten Voraussetzungen zur Beantwortung aller Ihrer Finanzfragen. Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 02 34/61 66 22 oder Düsseldorf 02 11/8 22 72 50. Persönliche Beratung kommt dann direkt.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25, Tel. (02 34) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (02 11) 82 27-0,
Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A. Luxemburg, Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft München

SCHOSTOK + PARTNER, MÜNSTER

INHALT

Editorial 3

Auktionsberichte
Aachen – Mechernich – Paris 4

Aktuelles von Schweizer Bahnen .. 8
... und Schiffahrtswerten 10

telex 12

Leserbriefe 14

Aus der Firmengeschichte
Standard Oil Company 6
Bremer Pferde-Bahn 16
Beiersdorf AG Hamburg 18

Alte Aktien – neue Aktien 18

Pressespiegel
Artis 19

Agenda 21

Kleinanzeigen 22

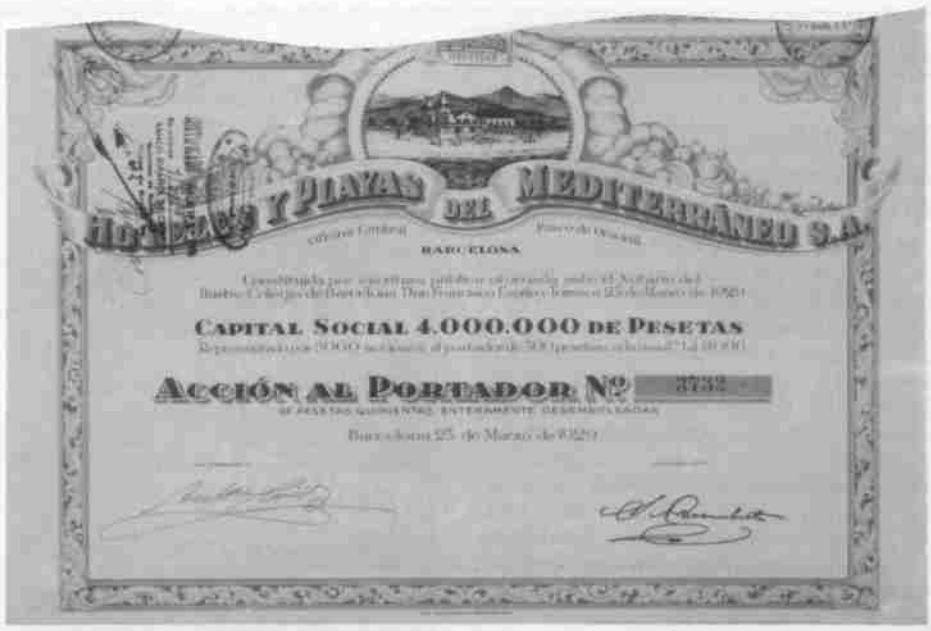
IMPRESSUM

6. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 45,–/DM 50,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr./DM 5,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041
Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß für die September-Ausgabe: 4. September 1986



Titelbild: Der Jahreszeit angemessen zeigt unser Titelbild einen Ausschnitt aus der spanischen Hotel-Aktie von 1929 „Hoteles y Playas del Mediterraneo S.A.".

EDITORIAL

Lieber Leser,
mit drei europäischen Auktionen, über die wir in diesem Heft berichten, geht die Auktionssaison des 1. Halbjahres 1986 zu Ende. Teilweise konnten die guten Ergebnisse des Vorjahres noch übertroffen werden. Insgesamt gesehen, ist jedoch wahrscheinlich davon auszugehen, daß sich die Gesamtsumme aller Auktionen, wie ich schon im Februar dieses Jahres geschrieben habe, wenn überhaupt, nicht wesentlich erhöhen wird. Neben einer geringeren Zahl von Veranstaltungen wird sich das nicht unbegrenzt ausweitbare Potential an Spitzenwerten und eine verhaltene Preisentwicklung auswirken. Daß eine solche ruhige aber stetige Entwicklung nur positiv sein kann, habe ich an dieser Stelle schon mehrfach betont. Zudem wird sich ebenso wie in der Händlerschaft eine stärkere Differenzierung bemerkbar machen. Für Anfang 1987 hat sich in Deutschland mit V. Gutowski nach längerer Zeit ein neuer Veranstalter von Auktionen angekündigt.
In diesem Heft finden Sie einen wiederum hoffentlich interessanten Querschnitt durch verschiedene Sammelgebiete: Von großer Bedeutung ist die Fortsetzung der Artikelserie über die „Standard-Oil-Aktie" von Alexander Kipfer, der diesmal mit einer echten Sensation aufwarten kann; denn es gibt zwei verschiedene SO-Aktien! Gerade für höherwertige Titel sind derartige Veröffentlichungen wichtig und ich wünsche mir, daß für weitere Gesellschaften solche Beiträge erarbeitet werden. Das HP-Magazin steht für derartige Ausarbeitungen gerne zur Verfügung. Weiter lesen Sie von Fritz Ruprecht eine aktuelle Zusammenstellung über vorliegende Jahresabschlüsse von Schweizer Bahn- und Schiffahrtswerten – Sammelgebiete, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Für die Bewertung dieser Aktien sind die Hinweise „geldwert". Aktien der „Bremer Pferde-Bahn" und von „Beiersdorf" sind in Deutschland sehr gefragt – lassen Sie sich über die Firmengeschichte informieren.
Als neuen Autor begrüßen wir in diesem Heft Dr. J. Mader. Vor allem sein Beitrag über die Beschaffung von Dissertationen zum Thema „Wertpapiere" wird allen historisch Interessierten, die Material suchen, das ja nicht in großem Umfang verfügbar ist, helfen.
Im nächsten Monat erscheint das HP-Magazin nicht – die Redaktion geht in die Ferien. Am 18. September 1986 erscheint pünktlich die nächste Ausgabe.
Allen, die den Urlaub auch noch vor sich haben, wünsche ich gute Erholung.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

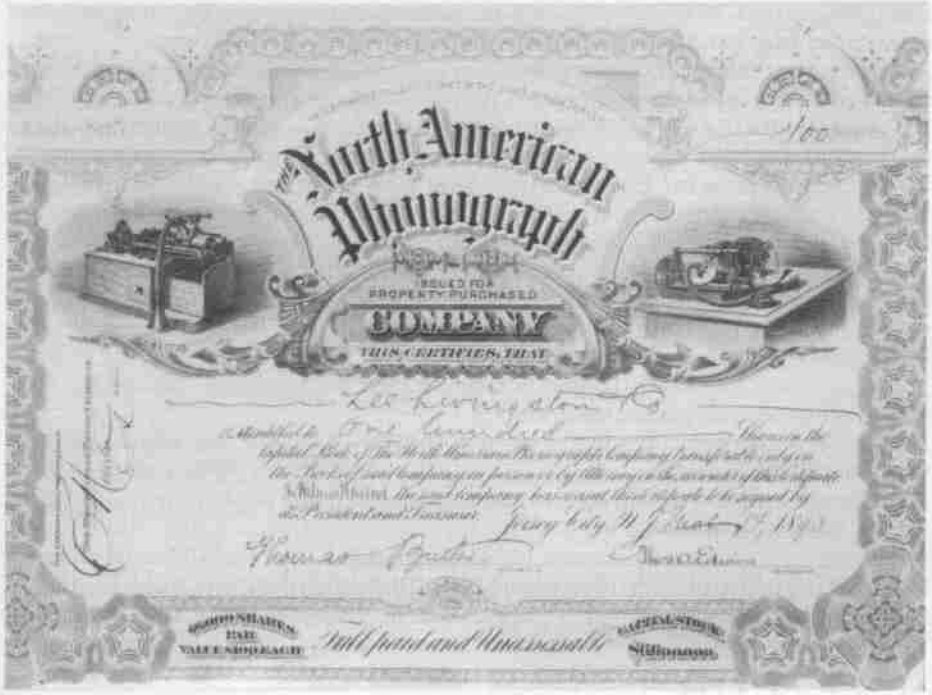
10. Auktion Historischer Wertpapiere von René Thevis in Aachen

Die bereits zu früheren Terminen angekündigte 10. Auktion von René Thevis fand am 14. Juni 1986 im Aachener Spielcasino (in einem hellen Raum) statt.
Etwa 40 Besucher, überwiegend aus dem bekannten Sammlerkreis, hatten sich zu Beginn der Veranstaltung eingefunden; sie erlebten eine zügig durchgeführte Auktion.
Die nachstehend veröffentlichen Zahlen ergeben sich aus der Mitschrift im Saal, da auch nach dieser Auktion vom Veranstalter dem HP-Magazin keine Ergebnisliste (jedenfalls nicht bis zum 10. Juli 1986) zugeschickt worden ist. Es kamen ca. 590 Lose zum Ausruf, von denen ca. 540 zugeschlagen wurden. Das Gesamtergebnis stellte sich auf rd. 100000 DM. Dies ergibt einen Durchschnittswert je zugeschlagenem Los von etwa 185 DM. (Etwa 100 Positionen umfaßte der Variateil ohne Wertpapiere.)
Für die Bewertung wurde von Herrn Thevis wieder ein Schätzpreisverfahren mit Angaben „von/bis" gewählt; z.T. ist der niedrigere Betrag gleichzeitig das Limit. In allen anderen Fällen wird ohne Limit ausgerufen. Die Zuschläge bei einigen Losen lagen bei nur 3 oder 5 DM (Losgebühr 2 DM).
Mehr als 1000 DM (netto) kosteten folgende Wertpapiere:

- Magdeburger Lebensversicherung 1856 / 1200 DM
- Beech Creek, Clearfield and South Western RR 1883 (C. Vanderbilt) / 1500 DM



- Michigan Central RR Bond (als Aktie beschreiben, C. Vanderbilt) / 1800 DM
- American Express Company 1865 (6000 shares, Wells/Fargo) / 1900 DM
- Troy, Salem and Rutland RR 1865 (Jay Gould) / 1100 DM
- Zoo Brüssel 1874 / 2500 DM
- Zoo Münster 1874 / 6000 DM
- Deutsch-Österreichische Mannesmannröhren-Werke 1890 (Max Mannesmann) / 2900 DM
- Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt 1872 / 1200 DM
- American Express Company 1856 (Fargo, Butterfield) / 2800 DM



- New Jersey Junction RR 1886 (Pp. Morgan) / 1600 DM
- North American Phonograph Company 1893 (Thomas A. Edison) / 10500 DM

Auf diese zwölf Titel entfiel somit rd. ein Drittel des gesamten Auktionsumsatzes. Auffallend ist der hohe Anteil der US-Papiere, zumal nur die Edison-Aktie erstmals in einer Auktion angeboten wurde.
Die verbliebenen 530 Lose erbrachten 65000 DM, sodaß man von überwiegend relativ niedrigen Zuschlägen ausgehen kann. Wer an den einzelnen Ergebnissen interessiert ist, wende sich an den Veranstalter.
Der anschließende Bazar sah lediglich vier Sammler und Händler, die mit Angebotsmappen vertreten waren.

F. W. Hütte

Auktion der Firma Herbst in Mechernich

Am 5. Juli 1986 fand in eigenen Räumen die 38. Auktion der Firma H.-J. Herbst statt. „Sehr zufrieden über ein in dieser Höhe nicht erwartetes Ergebnis", äußerte sich der Veranstalter gegenüber dem HP-Magazin. Vor ca. 25 anwesenden Bietern wurden 314 von 423 aufgerufenen Losen zugeschlagen (26 % Rückgänge), die ein Gesamtergebnis von 28500 DM erbrachten (immerhin fast eine Umsatzverdoppelung gegenüber der vorigen Auktion vom 5. April 1986). Damit stellte sich der Durchschnittswert je zugeschlagener Position auf rd. 90 DM. Hier machen sich einige höherwertige Titel bemerkbar. Hervorzuheben sind:

- Bauverein Passage 1912 / 580 DM
- David & Söhne 1907 / 220 DM
- Görlitzer Kreisbahn AG 1906 / 240 DM
- Amexco 1859 (Fargo, Butterfield) / 2700 DM
- Amexco 1873 / 1050 DM
- New Jersey Junction RR (Jp. Morgan) / 1850 DM

Briefbieter wurden bis zum 10. Juli 1986 beliefert; eine Ergebnisliste lag ebenfalls schnell vor. Eine zügige Abwicklung und Abrechnung verbunden mit regelmäßiger Werbung sowie das Bemühen um mehr höherwertige Titel scheinen sich positiv auszuwirken – erzielte man doch diesmal das beste Ergebnis aller bisher durchgeführten Auktionen.

Auktion von Historischen Wertpapieren am 7. Juni 1986 in Paris

Diesem „Scripophilie-Wochenende" in Paris vom 6. bis 8. Juni 1986 wurde von vielen Sammlern mit großen Erwartungen ent-

gegengesehen. Nach meiner Einschätzung war es der größte Erfolg seit im Jahre 1979 mit den Wertpapier-Auktionen in Frankreich begonnen wurde.

- Das erste große Ereignis war das Treffen des französischen Clubs am Freitagabend, das von 17.00 Uhr bis nach Mitternacht dauerte. Im mit 60 bis 70 Personen überfüllten Saal fand eine Mini-Auktion mit ca. 100 Losen statt, die sowohl hohe Preise als auch günstige Kaufgelegenheiten erbrachte. Am gemeinsamen Abendessen nahmen noch etwa 20 Personen teil.



- Am Samstag fand dann Guy Cifrés Auktion im Versteigerungszentrum Hotel Drouot statt. Am Vormittag kamen zunächst 118 Händlerlots (überwiegend zu Schätzpreisen) unter den Hammer. Am Nachmittag wurden zuerst 50 Banknoten versteigert, bevor die 250 Lose ausgewählter Titel zum Verkauf anstanden. Das Gesamtergebnis belief sich auf 250000 FF (ca. 80000 DM bzw. 66000 sFr.).

Besonders die dekorativen Werte erreichten teilweise neue Höchstkurse:

- Cycles Whitworth 1895 / 2400 FF
- Service Gén. des Messageries Nationales 1831 / 2500 FF
- Banque de Paris et de Bretagne 1879 / 2700 FF
- Armement en guerre et marchandise du Navire „L'Aventure" / 11000 FF
- Parcs à huitres flottants 1838 / 4300 FF
- Companhia Geral de Pernambuco 1788 / 6600 FF
- Fabrica de Faiancas 1881 (nicht in optimaler Erhaltung) / 8100 FF
- Jardin Zoologico en Portugal 1884 (beeinträchtigt) / 3600 FF

Es scheint, daß sich die Preisschere zwischen „normalen" und sehr guten Wertpapieren immer weiter öffnet. Der Trend ist eindeutig positiv für Titel aus dem 18. Jahrhundert, mit bedeutenden Unterschriften und in besonders dekorativer Gestaltung.

- Der dritte Tag war dem Wertpapier-Bazar im Hotel Hilton vorbehalten. 20 Händler und Sammler verkauften Titel zwischen einem und zehntausend Francs. Es kamen recht viele Besucher und allgemein äußerte man sich erfreut über gute Geschäfte.

Besonders angenehm war es, an diesem Tag die ausländischen Freunde



(aus Deutschland, der Schweiz, aus England, Belgien, Holland und Italien) begrüßen zu können. Wir hoffen auf ein Wiedersehen beim nächsten „Wertpapier-Wochenende in Paris", das für den Oktober dieses Jahres geplant ist.

Roger D. Polani
Präsident des französischen Clubs

2 Auktionen jährlich

Schwerpunkt:
Deutsche Aktien und Anleihen



VLADIMIR GUTOWSKI

stellt vor:

1. Auktion
Historischer Wertpapiere

28. Februar 1987

Bonn, Kommende Ramersdorf

Einlieferungen nehme ich ab sofort entgegen.

Vladimir Gutowski, Auktionen Historischer Wertpapiere
Siefenfeldchen 197, 5303 Bornheim 1, Telefon (02222) 61601



Abbildung 1: Typ SO/K 1.

Alexander Kipfer:

Standard Oil Company – weitere Daten, Nachträge . . . und eine große Überraschung!

Der heutige, zweite Nachtrag zu den vorausgegangenen Artikeln (HP-Magazin Nr. 5/Mai 1985; Nr. 10/November 1985) bringt eine wesentlich geringere Ernte an „neuen" Nummern, doch kann ich diese Tabelle mit einer Überraschung ergänzen, die auch altgedienten Sammlern bis heute unbekannt geblieben ist.
Es zeigt sich, daß konsequentes Sammeln und minutiöses Durcharbeiten sämtlicher eingehenden Daten immer wieder zu Erkenntnissen führen, die oft einfach übersehen werden. Ein Grund mehr, daß der Sammler seine Sammel-Objekte – in unserem Fall die Historischen Wertpapiere – immer wieder genau anschaut und vergleicht.
Zuerst also die neuen Nachträge:

Und hier jetzt die Überraschung:

Zwei verschiedene Zustandsdrucke der Standard Oil!

Die Nachforschungen beim Rockefeller Archive Center in den USA ergaben, daß dort zwei frühe SO-Aktien mit niedrigen Emissions-Nummern liegen:
- Nr. 14, vom 29. 1. 1870, ausgestellt auf William Rockfeller, unterschrieben von John D. Rockefeller und Henry M. Flagler;
- Nr. 29, vom 18. 4. 1871, ausgestellt auf J. D. Rockefeller, unterschrieben von John D. Rockefeller und Henry M. Flagler.

Bei diesen frühen Aktien handelt es sich um einen bisher unbekannten und nicht publizierten Drucktyp.
- Abbildung 1, Nr. 14, vom 29. 1. 1870, Index: Typ SO/K 1, Sammlung RAC;
- Abbildung 2, Nr. 59, vom 8. 5. 1875, Index: Typ SO/K 2, Sammlung AK.

Folgende Unterschiede zeigen die Gegenüberstellungen:

Typ SO/K 1

Maße im Druckspiegel (äußere Grenze der Randbordüre) 256 x 153 mm, Drukker: Maverick, Stephan & Co. 176 Fulton St. N.Y. Unten links ist eine Vignette mit Randbordüren und Freiplatz für die Steuermarke gedruckt, auf welchem Raum die 25-Cts-Inter.-Revenue-Marke geklebt ist, die von Henry M. Flagler handschriftlich entwertet wurde. Der Drukker-Vermerk (Indiz) wurde unter die Zeile des Sekretärs (Sec^{y}.) gesetzt. *Kein* Blindprägesiegel oben rechts.

Typ SO/K 2

Maße im Druckspiegel (äußere Grenze der Randbordüre) 268 x 149 mm, Drukker: Maverick, Stephan & Co. 176 Fulton St. N.Y. Unten links ist jetzt nicht mehr eine Vignette für die Steuermarke, sondern eine figurale Vignetten-Darstellung gemäß folgendem Beschrieb: Eine nur leicht bekleidete Frau (Indianerin?) mit freier linker Brust hält in der rechten Hand schräg-horizontal ein Schwert. In der linken Hand hält sie eine Fahnenstange, oben mit ausgebreiteten Schwingen der Weißkopfadler, die Fahne zeigt das Sternenbanner. Zu ihren Füßen rechts eine Schlange, links Lorbeerbaum auf Buch. Das Blindprägesiegel befindet sich oben rechts. Der Drucker-Vermerk (Indiz) wurde unter diese Vignette gesetzt.
Der *ältere* Drucktyp (SO/K 1) wirkt deshalb optisch etwas kräftiger als der gedrungener wirkende, jedoch breitere *jüngere* Drucktyp (SO/K 2).
Beide Aktien-Drucke sind auf reißfestem, pergamentähnlichem Papier ohne Wasserzeichen gedruckt.

Tabelle 4 – Neue Meldungen bis Mai 1986 – (Korrekturen gegenüber früheren Meldungen *kursiv*)

Nummer	Shares	Datum	Ausgestellt auf	Bemerkungen	Nachweis	Typ
14	1203	29. 1. 1870	William Rockefeller		USA	K/SO 1
16	203	21. 3. 1875	*H. Rogers*	(nicht J. N. Camden)	USA	K/SO 1
29	26	18. 4. 1871	J. D. Rockefeller		USA	K/SO 1
54	50	6. 5. 1875	Edwar N. Wright		BRD	
56	25	6. 5. 1875	Clint. Roberts		BRD	
77	100	15. 1. 1876	J. N. Camden & CO		BRD	
84	84	29. 3. 1876	Josef S. Warden Esq.		BRD	
100	100	5. 3. 1876	J. A. Bostwick			K/SO 2
135	50	23. 1. 1878	*J. N. Camden*	(nicht Henry M. Flagler)	CH	
136	956	23. 1. 1878		unterschrieben von *Johnson J. Kinley*	BRD	
261	1	11. 10. 1880	Paul Babcock Jr.	(unterschrieben von William Rockefeller)	CH	
?	1	1881		Aukt. New York Nov. 1985)	USA	

Leider lassen sich nun auf den bereits publizierten Tabellen nicht alle Standard Oil-Aktien sofort dem einen oder anderen Typ zuweisen, da bei den seinerzeitigen Meldungen und Literaturhinweisen meist die Abbildungen fehlen.

Der Typ SO/K 1: vorbehalten allein für die Rockefeller-Familie?

Im Rahmen des Artikels von Jakob Schmitz (HP-Magazin Nr. 9/September 1982) erschien die Abbildung (zur Verfügung gestellt von der Firma Hellwig, Wertpapier-Antiquariat) der niedrigsten Nummer 8 der SO-Aktie, die bisher bekannt ist. Sie trägt das Datum vom 31. 3. 1875 und ist ausgestellt auf Horace A. Pratt.

Heute sind neu bekannt geworden die beiden Nummern 14, 29. 1. 1870, lautend auf William Rockefeller; 29, 18. 4. 1871, lautend auf John Davison Rockefeller. Sie befinden sich im Rockefeller Family Archive, Record Group 2 (Office of the Messrs. Rockefeller), Serie A, John D. Rockefeller, Box 48.

Nur diese beiden Nummern sind bislang dem Typ SO/K 1 zugehörig! Die niedrigere Nummer 8 (datiert 1875) gehört zum Typ SO/K 2. Hier taucht jetzt eine ungewöhnliche Vermutung auf: War es in den ersten (Gründer-)Jahren der SO allein der Familie Rockefeller *vorbehalten*, den Typ SO/K 1 als Status der Familie zugeteilt zu bekommen? Wogegen familienfremde Aktieneigner, auch wenn es sich um die engsten Mitarbeiter handelte, den Typ SO/K 2 erhielten. Also so etwas ähnliches, wie eine versteckte Klassifizieung in A- und B-Aktien? Denn in späterer Zeit – ab ca. 1875/76 – haben auch Rockefeller-Eigner den Typ SO/K 2 erhalten!

Diese Fragen werden wohl noch einigen Diskussionsstoff abgeben. Hoffen wir, daß sie eines Tages auch mit Belegen gelöst werden können.



Abbildung 2: Typ SO/K 2.

In Zukunft müßte der Drucktyp als wesentliches Kennzeichen *indiziert* werden. Dasselbe sollte auch im Handel oder bei Verkäufen auf Auktionen stattfinden. Die Unterschiede sind so evident, daß nun auch bei den Aktien-Emissionen der Standard Oil die Typologie gesetzt wird, wie dies Prof. Dr. U. Hielscher bereits früher für die Emissionen der American Express Company statuierte.

Das HP-Magazin hat bereits in seinen *ersten drei Nummern des ersten Jahrgangs* und seither wiederholt Publikationen betreffend der Standard-Oil-Aktiengeschichte publiziert. Sie sind hier kurz zusammengefaßt:

Bibliographie

Garrison, G. J., und *Weng*, Rüdiger K., Das Gehirn der Standard Oil, Nr. 4/April 1984.

Ghidelli, Enrico, John Davison Rockefeller: weißer Herrscher über schwarzes Gold, Nr. 1/Januar 1981.

Ghidelli, Enrico, dito, Fortsetzung, Nr. 2/Februar 1981.

Ghidelli, Enrico, dito, Fortsetzung und Schluß, Nr. 3/März 1981.

Hielscher, Udo, Zur Bewertung historischer Standard-Oil-Aktien, Nr. 10/Oktober 1982.

Hielscher, Udo, Die historischen Aktien-Emissionen der Standard Oil Company, Nr. 10/ November 1985.

Kipfer, Alexander, Wieviel erhaltene „Standard-Oil-Company"-Aktien gibt es tatsächlich?, Nr. 5/Mai 1985.

Kipfer, Alexander, Standard Oil Company – weitere Daten und Nachträge, Nr. 10/November 1985.

Schmitz, Jakob, Eine Standard Oil ist keine Standard Oil, Nr. 9/September 1982.

Mein spezieller Dank gilt Harold W. Oakhill (Archivar) vom Rockefeller Archive Center in den USA für die Diskussion und Rainer Matt (D-2000 Hamburg) für seine wertvollen Hinweise.

Alexander Kipfer
Bachtelstrasse 28
CH-8813 Horgen



Sind Sie viel in der Schweiz unterwegs?
Dann brauchen Sie ihn:

Gault/Millau

Guide Schweiz 1986

550 Restaurants, 225 Hotelempfehlungen 38,- sFr./45,- DM

HP-Verlag AG · Postfach 2218 · CH-3001 Bern

Das Sammeln von Schweizer Bahnaktien und -obligationen ist sehr beliebt. Dies zeigen immer wieder die Ergebnisse der HP-Auktionen, in denen weltweit das größte Angebot derartiger Titel vertreten ist. Viele dieser Aktien sind gültig – daher geben wir nachstehend Informationen aus aktuellen Geschäftsberichten sowie Hinweise auf die Verfügbarkeit. Diese Angaben sollen Ihnen bei der Bewertung helfen. (Die Auswertung hat Fritz Ruprecht vorgenommen.)

69. Geschäftsbericht der Wohlen-Meisterschwanden-Bahn

Über 15 % beträgt die Zuwachsrate des Gesamtertrages. Dies ist die positive Überraschung der diesjährigen Rechnungslegung der Wohlen-Meisterschwanden-Bahn.



Anstelle des budgetierten Verlustes von 773200 sFr. werden nur noch 544459 sFr. ausgewiesen, der wie in den Vorjahren vom Bund und vom Kanton Aargau übernommen wird.
Die Bahn, die bis in die 2. Hälfte der sechziger Jahre Gewinne erwirtschaftete, konnte ihre Verluste von anfänglich über 1 Mio Franken sukzessive auf das heutige Niveau absenken.
Aktien dieser Gesellschaft sind praktisch nicht zu haben, waren doch an der Generalversammlung vom letzten Jahr lediglich 25 Aktionäre vertreten, die vor allem den Verwaltungsrat repräsentieren (18 Mitglieder).

113. Geschäftsbericht der Appenzeller Bahn

Noch nie in den 110 Jahren ihres Bestehens ist mit der Appenzeller-Bahn so viel gereist worden wie im Berichtsjahr 1985 (+7,2 %).
Im Güterverkehr ist gesamthaft ebenfalls eine Zunahme festzustellen (mengenmäßig +1,7 %).
Insgesamt erhöhte sich der Betriebsverlust von 3844778 sFr. auf 4045387 sFr., der wiederum durch die öffentliche Hand übernommen wird.
Die Investitionsbeiträge der öffentlichen Hand betragen z. Z. 26967600 sFr.
Der Aktionärskreis bei den Generalversammlungen ist verhältnismäßig klein, haben doch bei der letztjährigen Veranstaltung lediglich 59 Aktionäre teilgenommen.

13. Geschäftsbericht der Sihltal-Zürich-Uetliberg-Bahn (SZU)

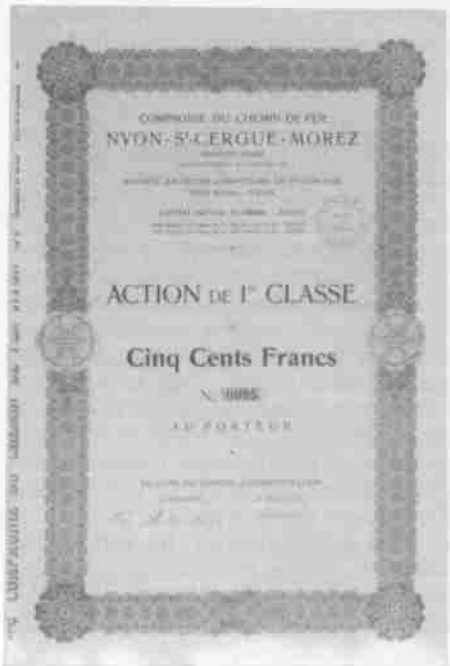
Entstanden durch die Fusion der Sihltalbahn und der Bahngesellschaft Zürich-Uetliberg im Jahre 1973, weist diese Gesellschaft seit ihrer Gründung hohe Verluste aus. Im Jahre 1985 mußte ein Rückgang sowohl im Personenverkehr (−1,2 %) als auch im Güterverkehr (−13,3 %) registriert werden. Nur dank den Nebenerträgen konnte der Betriebsertrag um 2,1 % gesteigert werden. Der Gesamtverlust, getragen von der öffentlichen Hand, beträgt 5480700 Franken.
Aktien dieser Gesellschaft werden hie und da in unserem Markt angeboten, insbesondere die Ausgaben der früheren Zürich-Uetliberg-Bahn. An der Vorbörse werden diese jedoch sehr selten offeriert. Für die Aktionäre sind jeweils Naturaldividenden vorgesehen.

Geschäftsbericht der Cie des chemins de fer éléctrique Veveysans

Diese Gesellschaft betreibt die Bahn Vevey–Blonay–Les Pleriades (CEV) mit ca. 1000 m Höhenunterschied und Blonay–Chamby (BC) mit Anschluß an die Montreux-Oberland-Bernoise-Bahn (MOB).
Auch diese Gesellschaft weist für 1985 einen beträchtlichen Verlust von über 2117815 sFr. aus, der wie in den früheren Jahren durch den Bund und den Kanton Waadt gedeckt werden.
Die Kapitalzusammensetzung gemäß Abschluß präsentiert sich wie folgt:
3620 Stammaktien Kategorie A à 100,– sFr.; 5815 Stammaktien Kategorie B à 10,– sFr.; 16500 Prioritätsaktien à 100,– sFr.

70. Geschäftsbericht der Cie du chemin de fer Nyon-St. Cerque-Morez

Für 1985 mußte die Gesellschaft, die seit 1940 defizitär arbeitet, wiederum einen Rekordverlust über 2464812 sFr. ausweisen.
Die Betreiberin der gleichnamigen Bahn, von zwei Skiliften und einer Autobuslinie, erzielte lediglich bei der Buslinie einen kleinen Gewinn.
Trotz der nicht gerade rosigen Aussichten sind die Aktien sehr selten im Angebot und werden von den regionalen Bankinstituten gesucht.



Das Kapital hat folgende Zusammensetzung:

Prioritätsaktien	2335000,– sFr.
Aktien 1. Klasse	402750,– sFr.
Aktien 2. Klasse	481250,– sFr.

In unserem Markt sind lediglich die Aktien der 1. Klasse bekannt.

28. Geschäftsbericht der Oberaargau-Jura-Bahnen

Die im Jahre 1958 durch Fusion zwischen der Langenthal-Jura-Bahn (LJB) und Langenthal-Melchnau-Bahn (LMB) entstandene Gesellschaft wies auch für das Jahr 1985 einen Rekordverlust von 3075946 sFr. aus.
Seit ihrer Entstehung und trotz markanter Umsatzzuwachsraten konnte die Bahn nie die Gewinnzone erreichen. Die anfänglichen Verluste von über 200000 sFr. stiegen im Jahre 1973 erstmals auf über 1 Mio Franken an.
Die Aktien sind in unserem Markt sehr selten, wobei auch die Gestaltung dieser Titel nicht gerade zum Kauf einlädt.

72. Geschäftsbericht der Biel-Täuffelen-Ins-Bahn (BTI)

Die Bielersee-Schmalspurbahn erreichte 1985 einen um 16,5 % höheren Verkehrsertrag. Dadurch konnte der Verlust, der übrigens von der öffentlichen Hand abgedeckt wird, von 2254075 sFr. aus dem Jahre 1984 auf 1999935 sFr. gesenkt werden.
Trotz dieses, seit Jahrzehnten hohen Verlustausweises, sind die Aktien dieser



Gesellschaft sehr gesucht. Seit Jahren sind keine neuen Stücke mehr zum Vorschein gekommen.

Arth-Rigibahn-Gesellschaft

Die Gesellschaft gewährt den Aktionären wiederum eine Naturaldividende.
Die Coupons haben den folgenden Gegenwert:
Aktie 1. Rang Coupons Nr. 3 (grün) 6,– sFr.; Aktie 2. Rang Coupons Nr. 33 (grau)



3,– sFr.; Aktie 3. Rang Coupons Nr. 3 (rot) 2,– sFr.
Sämtliche Coupons können für die Bezahlung von internen Fahrausweisen der Arth-Rigi-Bahn verwendet werden.
Alle diese Coupons sind drei Jahre gültig.

84. Geschäftsbericht der Sensetalbahn AG

Erstmals in der Geschichte überstieg der Verkehrsertrag die Summe von 1 Mio Franken. Mit einer Steigerung um 19,1 % gegenüber dem Vorjahr wurde der erfreuliche Verkehrsertrag von 1034373 sFr. erreicht.
Trotz dieser Steigerung bleibt die Bahn defizitär; die Fehlbeträge (1985: 941406 sFr.) werden durch die öffentliche Hand (Bund und die Kantone Bern und Freiburg) gedeckt.

Gemäß der Bilanz setzt sich das Kapital folgendermaßen zusammen:
5354 Stammaktien à 20,– sFr.; 7806 Prioritätsaktien 2. Rang à 100,– sFr.; 20000 Prioritätsaktien 1. Rang à 100,– sFr.
Bis heute sind in unserem Markt lediglich die Stammaktien bekannt.

Gesuchte Gurtenbahn-Aktie!

Seit Jahren fand für die außerbörslich notierten Werte keinen Handel mehr statt. Wie aus gut unterrichteten Kreisen zu vernehmen ist, wurde kürzlich an der Berner Börse ein Stück mit 1000,– sFr. umgesetzt. Dieser Kurs erstaunte viele Börsianer, da die Zukunftsaussichten dieser Bahn nicht gerade die besten sind.
Doch konsultiert man den Geschäftsbericht, so erkennt man die Enge des Marktes:
An der 86. ordentlichen Generalversammlung im Jahre 1985 waren 420 Ak-



tien von insgesamt 480 vertreten, wovon 374 auf die Gemeinde Bern entfielen und 46 auf Privataktionäre. Dies bedeutet, daß vom gesamten Kapital lediglich 106 Stück für den Anleger verfügbar sind.
Für das Jahr 1985 mußte die Gurtenbahn neuerlich einen Verlust von 3403,– sFr. ausweisen. Obwohl sich der Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 8,3 % erhöhte, ist auf der Gegenseite der Aufwand um über 8,9 % hinaufgeschnellt. Die Verluste rühren hauptsächlich daher, daß das Hotel nun seit zwei Jahren geschlossen und daher keine wesentliche Frequenzzunahme zu verzeichnen ist.
Aufgrund einer Neuverteilung der Departmente ist der Berner Stadtpräsident, Herr Werner Bircher, aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

80. Geschäftsbericht der Drahtseilbahn Interlaken-Harder AG

Wiederum einen erfreulichen Abschluß konnte die Gesellschaft für das Jahr 1985 der Generalversammlung unterbreiten; der Betriebsüberschuß stieg von 7447 sFr. auf 60224 sFr. an.
Mit Ausnahme der Periode der beiden Weltkriege konnte die Bahn seit ihrer Gründung nur Betriebsgewinne ausweisen.
Dividendenzahlungen erfolgten auf die Prioritätsaktien jedoch nur in den Jahren 1953 bis 1960.
Das Kapital, dessen Aktien in unserem Markt ebenfalls vertreten sind, setzt sich zusammen aus:
1400 Stammaktien à 5,– sFr.; 5940 Prioritätsaktien à 50,– sFr.; 1660 Prioritätsaktien à 100,– sFr.
Mit Ausnahme der Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsverkehr ist die Gesellschaft schuldenfrei. Das Umlaufvermögen von rund 744000 sFr. bildet eine gute Finanzierungsgrundlage für zukünftige Erneuerungen.
An der letztjährigen Generalversammlung, die traditionsgemäß auf dem Harder stattfand, beteiligten sich 92 Aktionäre, die 86 % des Aktienkapitals vertraten.

Geschäftsbericht der Montreux-Berner Oberlandbahn (MOB)

Um über 7 % (= 710623 sFr) konnte der Personentransport gesteigert werden. Dies verdankt die Bahn ihren besonders starken Bemühungen, die Attraktivität ihrer Linie zu steigern, insbesondere durch den Einsatz des Superpanoramic-Express. Die Zahl der in der 1. Klasse beförderten Reisenden stieg innerhalb von fünf Jahren um über 85 %.
Da jedoch die Einnahmen aus dem Gütertransport um 23,3 % zurückgingen und die Aufwendungen erneut anstiegen, schloß das Jahr 1985 mit einem Rekorddefizit von über 11,45 Mio Franken ab, 8,8 % höher als im Vorjahr.
Wie aus den Statistiken zu ersehen ist, hat die Bahn bis Anfang der fünfziger Jahre regelmäßig, zum Teil recht hohe, Gewinne erzielt. Seit 1954 befindet sie sich in der Verlustzone, die seit den 70er Jahren massiv angestiegen ist.



Weiterhin präsentierte an der Generalversammlung Dir. E. Styger eine Vorstudie zur Realisierung einer Direktverbindung von Luzern über Interlaken nach Montreux, der sog. „Golden Pass". Diese Direktverbindung kann mit relativ einfachen technischen Maßnahmen realisiert werden. Unter Mitarbeit der BLS und der

SBB wird nun eine technische Studie ausgearbeitet mit der Zielsetzung, dieses Projekt im Hinblick auf die Landesausstellung und das 700jährige Jubiläum der Schweizerischen Eidgenossenschaft im Jahre 1991 zu realisieren.

87. Geschäftsbericht der Chemin de fer Aigle-Leysin

Der ausgewiesene Verlust von 784979 sFr. ist gegenüber dem Vorjahr um über 9 % gesunken. Die Gesellschaft, die in den Jahren 1961 bis 1973 zum Teil recht hohe Gewinne erzielte, befindet sich seither in der Verlustzone und wird von der öffentlichen Hand getragen.
Das Aktienkapital setzt sich wie folgt zusammen:
2275 Stammaktien à 5,– sFr.; 4000 Stammaktien à 50,– sFr.; 4675 Prioritätsaktien à 500,– sFr.
Diese Titel werden ganz selten auch in unserem Markt angeboten.

72. Geschäftsbericht der Chemin de fer Aigle-Sépey-Diablerets

Auch 1985 mußte die Bahn mit rückläufigen Frequenzen und Ertragszahlen fertig werden.
Der Bund hat trotz dieser prekären Verhältnisse die Konzession um weitere 50 Jahre bis 2035 erneuert.



Der Kanton Waadt und die beteiligten Gemeinden haben für die Erneuerung des Rollmaterials einen Betrag von 17,9 Mio sFr. zur Verfügung gestellt.
Das Aktienkapital wurde um 20000 Prioritätsaktien aufgestockt und ist nun bilanziert mit 2355 Stammaktien von 100,– sFr. und 29300 Prioritätsaktien von 100,– sFr.
Die Hypothekenanleihe 1. Rang aus dem Jahre 1914, deren Titel ebenfalls in unserem Markt verfügbar sind, ist bilanziert mit 1,55 Mio Franken.

Geschäftsbericht der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn

Um es vorwegzunehmen: der Schiffsbetrieb des Thuner- und Brienzersees befindet sich wiederum in der Gewinnzone.
Gesamthaft mußte jedoch ein Verlust über 1,6 Mio Franken ausgewiesen werden, der hauptsächlich aus dem Bahnbetrieb resultiert. Dieser Verlust wird ohne Beteiligung der öffentlichen Hand aus den eigenen Reserven abgedeckt. Dies räumt der Gesellschaft unter den Bahnen eine Sonderstellung ein.
Der Verwaltungsrat rechnet jedoch damit, daß die Zeit negativer Rechnungsabschlüsse etwa 1988/89 ein Ende finden wird.
Die Aktien notieren zur Zeit bei ca. 60 % bis 70 % des Nominalwertes, obwohl der Substanzwert das Mehrfache des Nominalwertes beträgt.
Auch 1985 stand bei den Neuinvestitionen der Ausbau auf Doppelspur mit über 25,6 Mio Franken im Mittelpunkt.
Gemäß Bilanz setzt sich das Grundkapital wie folgt zusammen:
30138 Prioritätsaktien 1. Rang à 500,– sFr.; 76640 Prioritätsaktien 2. Rang à 400,– sFr.; 54560 Stammaktien à 250,– sFr.; 4185 Genußscheine à 100,– sFr.

74. Geschäftsbericht der Ligerz-Tessenberg-Bahn

Die seit Jahrzehnten in die Verlustzone geratene Bahn mußte auch für das Jahr 1985 die Erfolgsrechnung mit einem Negativsaldo von 266816 sFr. abschließen.
Bei einem Eigenkapital von 456600 sFr. (AK 420000 sFr.) beträgt der Verlustvortrag nunmehr 400148 sFr.
Trotz dieser Geschäftszahlen sind die Beteiligungspapiere nicht nur bei den Finanzinstituten, sondern auch in unserem Sammlermarkt sehr gefragt.

96. Geschäftsbericht der Schweizerischen Südostbahn

Mit über 3,25 Mio beförderten Passagieren (3,7 % mehr als im Vorjahr) dokumentiert sich die wichtige Bedeutung dieser Bahn im schweizerischen Vergleich.
Im Güterverkehr mußten Einbußen in Kauf genommen werden. Die Gesellschaft, die seit 1976 massiv in die Verlustzone geraten war, hatte für 1985 einen erneuten Rekordverlust von über 8,9 Mio Franken erwirtschaftet.
Die Bahn ist bestrebt, durch Nebeneinkünfte die Ertragslage zu verbessern. Durch Vermietung von Lagerflächen, Einkünfte aus der Reisebürotätigkeit und Eröffnung von Bankagenturen bei den Stationen konnten Erfolge erzielt werden. Diese Nebeneinkünfte sind massiv auf über 1,43 Mio Franken angestiegen.
Die Aktien von nominell 100,– sFr. sind an der Zürcher Hauptbörse notiert. Der aktuelle Kurs liegt bei 35G.

Schiffahrt

Geschäftsbericht der Bielersee Schiffahrts-Gesellschaft

Die Generalversammlung fand am 30. Juni 1986 traditionsgemäß auf der MS „Peterinsel" statt. Während der Fahrt rund um den Bielersee wurden die Geschäfte abgewickelt.
Die Gesellschaft konnte 1985 einen Ertragsüberschuß von 1113,29 sFr. erwirtschaften; nach einem Verlust von 97902 sFr. im Vorjahr.



Die Aktien sind in unserem Sammlermarkt sehr bekannt und ebenso wie an der Börse sehr gesucht. Unter dem Namen „Union Dampfschiff-Gesellschaft Erlach-Neuenstadt" wurde das Gründerstück an der letzten HP-Auktion versteigert.
Momentan ist das Gesellschaftskapital aufgeteilt in:
500 Stammaktien aus der Emission 1887 à 1,– sFr.; 1750 Stammaktien aus den Emissionen 1911 bis 1919 à 2,– sFr.; 6400 Prioritätsaktien aus der Emission 1931 à 50,– sFr.; 5552 Prioritätsaktien aus der Emission 1973 à 500,– sFr.

95. Geschäftsbericht der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft

Die seit dem Jahre 1968 in Verlust geratene Gesellschaft mußte auch für das Jahr 1985 einen neuerlichen Verlust von 1751132 sFr. ausweisen. Wie in den vergangenen Jahren ist dieser von den Seegemeinden sowie Stadt und Kanton Zürich übernommen worden.
Trotz des Verlustes erhalten die Aktionäre gegen Abgabe von Coupon Nr. 15 beim Lösen von Schiffsbilletten auf allen Kursschiffen eine Fahrpreisreduktion von 5,– sFr.

Historische Wertpapiere



Dekorativ



Selten

Fordern Sie meine aktuellen Kataloge 38 und 39 an
und teilen Sie mir bitte gleichzeitig Ihr Sammelgebiet mit.

HELLWiG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · 4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839

Wertpapierforschung

Hilfreiche Fachbibliographie 1880 bis 1980

In der Praxis stellte ich immer wieder fest, daß zwar beim gründlichen Erforschen Historischer Wertpapiere zeitgenössische wie moderne Literatur aus dem Buchhandel mehr oder weniger optimal erschlossen wird, daß man aber meist die nichtkommerzielle Literatur ignoriert. Dabei handelt es sich gerade meist um wissenschaftliche Schriften (Doktorarbeiten, Habilitationsschriften usw.), deren Inhalt wahre zeitgenössische und faktologische Fundgruben darstellt und zu vielen weiterführenden Literaturangaben verhilft. Arbeitsaufwendig habe ich deshalb eine – eben unter besonderem Aspekt der Wertpapiere – Auswahlbibliographie deutschsprachiger geschichtlicher Hochschulschriften aus einhundert Jahren erarbeitet, die ich im Sinne rationeller Studienempfehlungen wie zeitsparender Möglichkeiten in Fachkreisen bekanntmachen möchte. Die meist nur in Miniauflagen beziehungsweise maschinenschriftlich eruierten Werke sind in der Regel unkompliziert auf dem Wege des internationalen Leihverkehrs der Bibliotheken beschaffbar – über die Art und Weise gibt jede wissenschaftliche Bibliothek in jedem Staat Auskunft – oder zum Teil auch bei den Bibliotheken der zitierten Universitäten einseh- und gegen Kostenerstattung kopierbar.

(Benutzte Abkürzungen: S. = Seitenanzahl, U.: Universität)

Dr. jur. Bernhard Averbeck „Wesen der Aktienzeichnung. Rechte und Pflichten aus der Zeichnung", 44 S., U. Jena, 1899.

Dr. rer. pol. Hermann Baer „Die Wertpapierbörse im Zeichen der Geldentwertung. Unter besonderer Berücksichtigung von Frankfurt/Main und München im Jahre 1921", 184 S., U. Freiburg im Breisgau, 1922.

Dr. rer. pol. Heinrich Bichmann „Der Wertpapier-Zinsfuß in Deutschland seit 1895", 90 S., U. Straßburg, 1909

Dr. phil. Bernhard Brockhage „Zur Entwicklung des Marktes für ausländische Wertpapiere – für langfristige Exportkapitalien – in Berlin. Preußens Kapitalexport gegen fremde Staatspapiere 1816 bis um 1840", 54 S., U. Berlin (jetzt DDR), 1910.

Dr. jur. Joseph Cordes „Begriff und Arten der Wertpapiere mit besonderer Berücksichtigung des Bürgerlichen Gesetzbuches" 148 S., U. Kiel, 1898.

Dr. jur. Robert Deumer „Die Geldvollstreckung in Wertpapiere", 140 S., U. Leipzig, 1907.

Dr. jur. Alfred Dürr „Die Unterschlagung von Wertpapiere und die strafbaren Handlungen des Depotgesetzes vom 5. Juli 1896", 82 S., U. Würzburg, 1902.

Dr. rer. pol. Bernhard B. Fischbein „Über die Preisbildung an der Wertpapierbörse und über die Preisbewegung von 20 Industrie-Effekten der Berliner Börse im Jahre 1921", 331 S., U. Hamburg, 1924.

Dr. rer. pol. Fritz Flersheim „Die Bedeutung der Börse für die Emission von Wertpapieren", 127 S., U. Freiburg im Breisgau, 1914.

Dr. jur. Arthur Friderici „Das sachenrechtliche und das obligationenrechtliche Moment bei sogenannten Wertpapieren", 26 S., U. Jena, 1890.

Dr. jur. Siegmund Fürth „Die Haftung aus dem Prospekt bei der Emission von Wertpapieren nach dem Börsen-Gesetz von 1896/1908", 31 S., U. Heidelberg, 1913.

Dr. jur Hans Gahl „Der Nießbrauch an Wertpapieren des bürgerlichen Rechts und des Handelsrechts", 65 S., U. Erlangen, 1902.

Dr. jur. Alwin Glätzner „Die rechtliche Natur der Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel", 64 S., U. Greifswald.

Dr. jur. Rüdiger Graf von der Goltz „Der Kauf von Wertpapieren", 66 S., U. Greifswald, 1919.

Dr. jur. Carl Grüninger „Die Vindikation der Inhaberpapier 1750 bis 1900", 88 S., U. Gießen, 1911.

Dr. jur. Erich Guckenheimer „Die Haftung des Verkäufers für Mängel von Wertpapieren", 79 S., U. Frankfurt/Main, 1921.

Dr. jur. Paul Hähner „Übereignung von Wertpapieren durch Absendung des Stückeverzeichnisses", 65 S., U. Gießen, 1916.

Dr. rer. pol. Hans Henger „Die Kapitalsanlage der Franzosen in Wertpapieren mit besonderer Berücksichtigung der Kapitalsanlage in Handel und Industrie", 101 S., U. München, 1914.

Dr. jur. Hermann Heye „Über die Haftung der Verkäufers von Wertpapieren", 34 S., U. Jena, 1910.

Dr. jur. Wilhelm Hoerschgen „Die Gewährleistung beim Verkauf von Wertpapieren", 56 S., U. Rostock, 1911.

Dr. phil. Paul Jacobs „Die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel", 65 S., U. Berlin, 1914.

Dr. jur. Karl Joseph „Die Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere", 50 S., U. Greifswald, 1920.

Dr. jur. Friedrich Jugl „Mangelhafte Wertpapiere", 80 S., U. Jena, 1952.

Dr. jur. Bernhard Kauffmann „Der börsenmäßige Kauf von Wertpapieren unter besonderer Berücksichtigung der an der Berlinder Fondsbörse geltenden Bedingungen", 72 S., U. Greifswald, 1910.

Dr. rer. pol. Hermann Kleiner „Emissionsstatistik in Deutschland", 195 S., U. München, 1914.

Dr. jur. Heinz Kneller „Das Kundeneffektengeschäft des Bankiers in seiner rechtlichen Beleuchtung mit besonderer Berücksichtigung des Kommissionsgeschäftes", 156 S., U. Heidelberg, 1912.

Dr. sc. jur. Julius Mader, Berlin

Fortsetzung folgt

HWP in der DDR

Sonderausstellung: Wertpapiere im Schloß

Die „Kleine Galerie" des Kunstgewerbemuseums in Berlin (DDR), das sich im prächtig renovierten, 1680 erbauten Köpenicker Schloß befindet, bietet eine Sonderausstellung zum Komplex „Geldscheine und Wertpapiere" vom 25. August bis 20. September 1986.

Die 50 Großvitrinen zeigen Exponate zur deutschen, DDR-, sowjetischen, polnischen sowie Kriegsalliierten-Geldgeschichte, während ein Zehntel der Vitrinen von Wertpapierexperten zu solchen Themen gestaltet ist wie „Die Berliner Börse", „Eisenbahnaktien" und „Schuldverschreibungen der Deutschen Investitionsbank". Die Ausstellung wird vom bereits acht Jahre alten Arbeitskreis „Geldscheine und Wertpapiere" des Kulturbundes der DDR organisiert, der auch Kontaktmöglichkeiten nutzt. Urlaubs- und familiäre Besuche lohnen sich umso mehr, als man gleichzeitig noch die 35 Räume umfassende ständige Großausstellung „Europäisches Kunsthandwerk aus zehn Jahrhunderten" besichtigen kann.

(Staatliches Kunstgewerbemuseum Schloß Köpenick, Schloßinsel, DDR-1170 Berlin, Telefon 6572651, 6571504, 6572549; Öffnungszeiten mittwochs bis sonnabends von 9 bis 16.30 Uhr und sonntags von 10 bis 17.30 Uhr.)

Dr. J. Mader
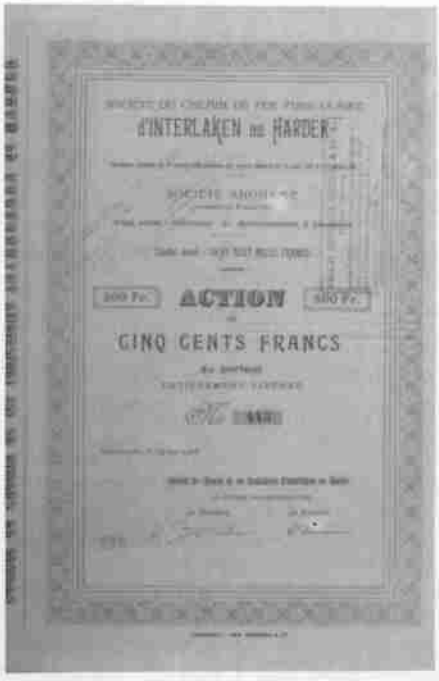
Schweizer Bahnwerte – positive Kursentwicklung

Die große Nachfrage nach Schweizer Bahnaktien (s. Bericht an anderer Stelle dieses Heftes) hat auch Auswirkungen auf die Börsenkurse; denn was in den Alben der Sammler dem Markt entzogen ist, fehlt im Angebot.

So haben sich z. B. im Vergleich Anfang 1983 zu Juni 1986 entwickelt:

- Territet-Glion 1898/1910, 105 sFr./160 sFr. (+52 %)
- Rigibahn Stamm 1889, 290 sFr./450 sFr. (+55 %)





- Interlaken-Harder Stamm 1906, 190 sFr./290 sFr. (+52 %)
- Wengeralpbahn 1972, 665 sFr./1425 sFr. (+114 %)

Diese aktuellen Kurse schlagen sich natürlich in der zukünftigen Bewertung bei entsprechenden Angeboten nieder; es muß mit höheren Preisen als bisher gerechnet werden. Umgekehrt gilt, wer z.B. diese Aktien zu den o.a. Preisen oder günstiger erwerben kann, sollte sofort zugreifen.

(Informationen von J.-P. Abbühl)

Sammeln in Deutschland

Im Magazin der FAZ erschien am 20. Juni 1986 ein Interview mit Peter Ludwig, dem bekannten Aachener Kunstsammler. Seine Antworten zum Sammelverhalten der Deutschen scheinen uns exemplarisch für alle Bereiche zu sein. Daher möchten wir Ihnen einige Kernsätze des Peter Ludwig nicht vorenthalten:

Auf die Frage „Wie sind die Deutschen als Sammler":

Die Deutschen sind sicherlich seit Beginn dieses Jahrhunderts unter den aktivsten Kunstsammlern der Welt, vor allem die, die immer bei Neuentwicklungen ganz vorn waren.

Auf die Frage „Warum sind so viele Deutsche Sammler":

Es hat sicher mit der geistigen Beweglichkeit der Deutschen zu tun, dem Drang, den Dingen auf den Grund zu gehen. Sie betreiben das Sammeln ja auch überwiegend nicht nur aus einem ästhetischen Reiz, sondern durchaus mit einem geistigen Anspruch. Ich glaube also, daß diese Neigung zum Sammeln, zum Hinterfragen besonders zu unserem Nationalcharakter paßt. Denken Sie nur daran, daß der größte Deutsche, Goethe, ebenfalls ein Sammler war, ein exzeptioneller Sammler, er sammelte zeitgenössische Kunst und hatte eine Beziehung zu den Künstlern seiner Zeit.

Auf die Frage „Nach der Kunst als Aktie":

Der Gedanke, daß man mit der Kunst Vermögenswerte hat, ist weit verbreitet und ja auch nicht negativ zu sehen. Ich glaube, daß viel Kunst auch als Vermögensanlage gekauft wird; aber der leidenschaftliche Sammler folgt einer Leidenschaft und fragt nicht nach dem logischen Grund.

Neues mit alten Wertpapieren

Eine originelle Idee hatte F. W. Hütte von der BHF-Bank in Düsseldorf: Für das Programm des diesjährigen Betriebsausfluges verwendete man die schöne Anleihe der Stadt Düsseldorf von 1909. Außen als Blickfang eine verkleinerte Farbwiedergabe, innen das Programm.

Fritz Ruprecht

kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an

Fritz Ruprecht

Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552

Das Thema „Historische Wertpapiere" in den Massenmedien

Es ist, unter anderem auch im HP-Magazin, bereits verschiedentlich festgestellt worden, daß das Sammeln Historischer Wertpapiere wohl wie kein anderes Sammelgebiet den Geschmack eines jeden zu befriedigen vermag. Der Goldschmied auf dem Dorfplatz sammelt Goldminentitel, der Garagist um die Ecke Aktien von Autoherstellern, die Verkäuferin in der Parfümerie nebst originellen Parfümfläschchen neuerdings ebenfalls Aktien von Parfümherstellen. Der Wirt vom „Ochsen" hat sich neulich ein Album gekauft und blättert nun öfters in seiner Freizeit in seinen Papieren von französischen Weingütern.

Es ist eigentlich kaum erstaunlich, daß immer mehr Journalisten auf unser Sammelgebiet aufmerksam werden und in ihrer Zeitung oder Zeitschrift über Historische Wertpapiere berichten. Anfänglich fand man eher selten in Wirtschaftsmagazinen, Börsenzeitschriften oder Bankpersonalzeitungen einen Artikel über Scripophilie. In letzter Zeit berichten sogar „Branchenfremde" über dieses Thema.

In der Januar-Ausgabe dieses Jahres berichtet die „Auto-Zeitung" unter dem Titel „Alte Aktien hoch im Kurs" über die Sammelleidenschaft des VW-Vorstandmitgliedes Dr. Werner P. Schmidt. Seine Sammlung von über 1200 Titeln soll eine der umfangreichsten der Welt darstellen. Der Autor des besagten Artikels hat vermutlich vorher noch nicht allzuviel von uns Scripophilisten gelesen oder gehört. Ein „ausgefallenes Sammel-Hobby", wie er zu berichten weiß, trifft bei diesem Boom kaum zu!

Der oft kritische und zugleich humoristische „Schweizerische Beobachter" widmet in der Mai-Nummer fast vier Seiten der Glarner Textilindustrie in Moskau (für die in der Geographie der Schweiz nicht so bewanderten, Glarus ist nicht etwa in Rußland, sondern ein Schweizer Kanton in der Innerschweiz). Im Artikel „Wie Gott im Zarenreich" stellt er abschließend fest, wie sich der Wert der Aktie „Aktien-Gesellschaft Moskauer Textil-Manufaktur, Glarus" in den letzten Jahren nach oben bewegt hat. Die beiden letzten Zeilen dieses Artikels: „Die Wertpapiere sind – wenigstens bei Sammlern – erneut im Aufwind. Wer weiß, ob die Glarner mit den vergilbten Aktien aus ihrem Rußlandgeschäft am Ende nochmals einen goldenen Schnitt machen."

Dem Thema „Historische Wertpapiere" steht man generell positiv gegenüber. Dies durfte ich auch feststellen, als mir die Direktion der Genfer Lebensversicherungs-Gesellschaft in Genf in ihrer internen Hauszeitschrift „Unter uns" spontan vier volle Seiten zur Verfügung stellte, um über Scripophilie zu berichten. Dieses „Entre nous", wie es in französischer Sprache ebenfalls erscheint, erreicht sämtliche Angestellten und Pensionierten der Gruppe in der gesamten Schweiz. Die Zeitschrift liegt zudem in den Empfangsräumen auf und wird auch von Kunden und Besuchern gelesen. Das Interesse an meinem Artikel und dem Sammelgebiet ist groß und wer weiß, vielleicht werden schon bald neue Sammler das HP-Magazin abonnieren?

Unsere französischen Sammlerkollegen der Association des collectionneurs de titres anciens hatten kürzlich sogar den Besuch einer Fersehequippe der „Antenne 2", als eine klubinterte Versteigerung historischer Papiere stattfand. Demnächst wird im Fernsehen, im Monatsmagazin „Actions", die Aufzeichnung ausgestrahlt.

Jürg Zimmermann

Emission mit Kirchengeläut

Nur in einigen wenigen Dossiers dürfte die 3 % Wehranleihe aus dem Jahre 1936 anzutreffen sein. Jedenfalls ist das Papier in letzter Zeit nie an einer Auktion oder in einem Katalog aufgetaucht. Es



scheint, daß die meisten Obligationen bei Fälligkeit eingelöst und die Titel anschließend von der Eidgenossenschaft vernichtet worden sind oder unter Umständen noch in einem Archiv oder Keller schlummern.

Wer konnte es sich in der damaligen Zeit schon leisten, sein Guthaben abzuschreiben, um ein Papier zur Seite zu legen. Historische Wertpapiere wurden kaum schon gesammelt!

Wie kam es zu dieser Anleihe?

Das Ende des ersten Weltkrieges lag bereits einige Zeit zurück. Um die Wehrbereitschaft des Schweizer Volkes war es nicht mehr aufs beste bestellt, ebenfalls nicht mehr um die Ausrüstung der Schweizer Armee.

In der Folge beantragte der Bundesrat einen Kredit von 235 Millionen Fr., um die dringendsten technischen Verbesserungen vornehmen zu können und gleichzeitig den Luft- und Grenzschutz auszubauen.

80 Millionen Fr. sollten für diesen Zweck auf dem Anleihensweg beschafft werden. Damit ein möglichst breites Publikum für die Landesverteidigung das seinige betragen konnte, wurde die Stückelung in Obligationen zu 100,– Fr., 500,– Fr., 1000,– Fr. und 5000,– Fr. beschlossen und ein Zinssatz von 3 % festgelegt. Alle Postbüros der Schweiz waren laut bundesrätlicher Weisung angehalten, Zeichnungen dieser Anleihe entgegenzunehmen. Auf die Emissions-Stempelabgabe wurde verzichtet und die Kotierung der Anleihe an den Börsen von Basel, Bern, Genf, Lausanne, Neuenburg, St. Gallen und Zürich in Aussicht gestellt.

Der Anleihenserfolg war überwältigend. Der Betrag von 80 Millionen Fr. wurde mehr als vierfach überzeichnet!

Der gesamte von den Eidgenossen gezeichnete Betrag von 332 Millionen Fr. wurde schließlich entgegengenommen und der Bundesrat erließ die Aufforderung, am Abend des Zeichnungsabschlusses, als Dank für die spontane Hilfs- und Wehrbereitschaft, dem Schweizer Volk in der ganzen Schweiz die Kirchenglocken läuten zu lassen.

In drei der vier Landessprachen (romanisch fehlt) wurden auf dem Titel die folgenden Zins- und Rückzahlungsbestimmungen aufgedruckt:

„Die Schweizerische Eidgenossenschaft schuldet dem Inhaber dieser Obligation Hundert Franken, die zu 3 % jährlich verzinst wernden und in zehn gleichen Jahresraten zurückbezahlt werden. Der erste Jahreszins wird am 1. April 1938, die erste Tilgung am 1. April 1940 fällig. Die Zinsen und Tilgungsquoten werden durch Einlösung der nebenstehenden Coupons bezahlt. Die Auszahlung der letzten am 1. April 1949 fälligen Jahresrate von Zehn Franken 30 Rappen erfolgt gegen Rückgabe dieser Obligation."

Jürg Zimmermann

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz • **MIT RANG UND NAMEN** American **WARTEN AUF SIE** Expreß • Badische Bank • Bayer • Berliner Handelsgesellschaft • Berliner Kindl • BMW • Commerzbank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daimler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank • Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegelglas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel • Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsenberg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt • Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Farben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu • MAN • Mannesmann • National-Bank • Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn • Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert • Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen • Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke • Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zuckerfabrik Fraustadt •

EWA

Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 46 und 47 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heerd

Bremer Pferde-Bahn (jetzt Bremer Straßenbahn AG)

Aktien der Bremer Pferde-Bahn – alt und dekorativ – gehören zu den gefragten und beliebten deutschen Wertpapieren. Im Markt sind verschiedene Ausgaben bekannt – wenig bekannt ist jedoch über die Anfänge dieser bedeutenden Nahverkehrs-Gesellschaft. Aus dem vorliegenden Informationsmaterial können wir den Hintergrund der ersten Jahre aufhellen. Von Interesse ist auch ein 1952 erschienener Bericht (Verfasser unbekannt; für die Unterlagen danken wir Herrn W. Sietz). Doch zunächst zu den Fakten, anschließend lassen Sie sich zurückversetzen in die „gute alte (?) Zeit".

Gründung und erste Jahre

Die 1876 eröffnete Pferdebahn nach Horn, die vor allem dem Ausflugsverkehr diente, war das erste Schienenverkehrsmittel in der norddeutschen Hansestadt. Die Stadt Bremen liegt hauptsächlich in Nord-Süd-Richtung an der Weser, während die Breite der Stadt im Verhältnis dazu gering ist. Die drei Jahre nach der Horner Bahn eröffnete Pferdebahnstrekke einer britischen Gesellschaft („Tramways Union Corp. Ltd., London"), die als „Große Bremer Pferdebahn" firmierte, verlief dagegen parallel zur Weser. In den folgenden Jahren bauten beide Unternehmen zugleich zahlreiche weitere Pferdebahnstrecken. Wie es zu dieser ungewöhnlichen Konstellation kam, lesen Sie später noch.



Aktie von 1889 über 1200 Mark.

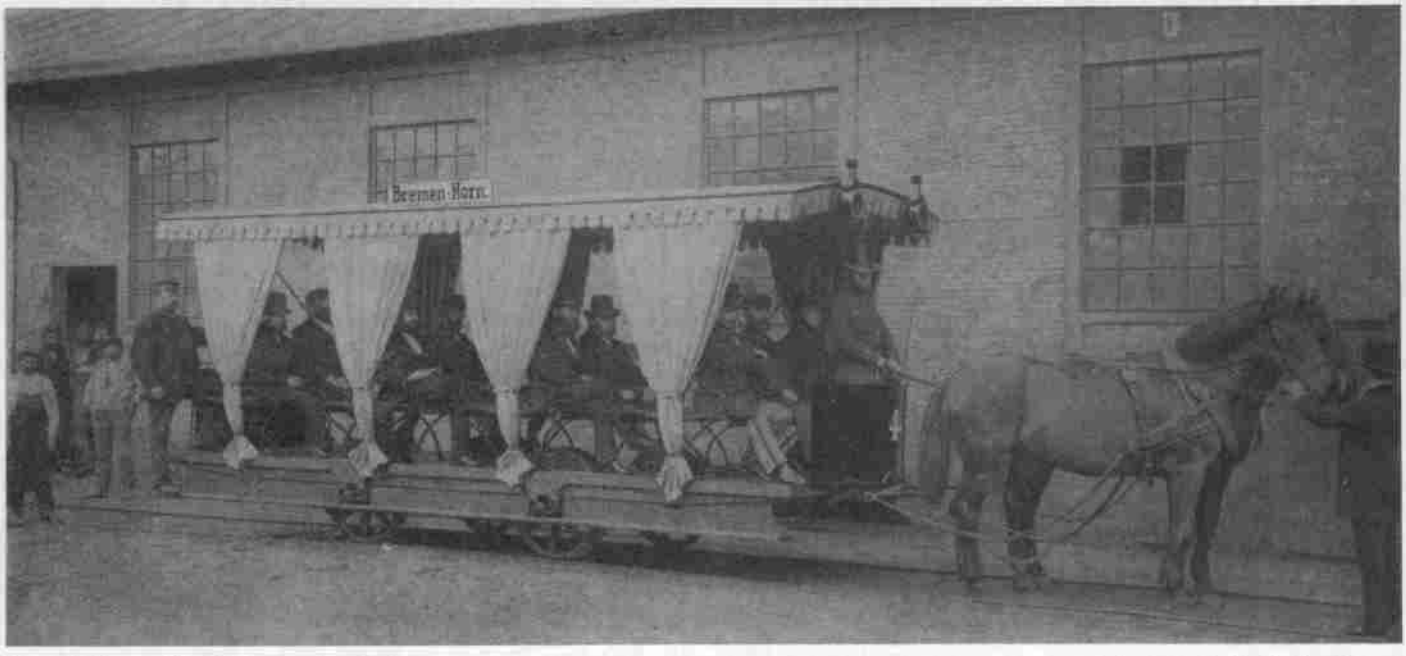
Bremen war dann 1890 die erste deutsche Stadt mit einer elektrischen Straßenbahn. Anlaß war die „Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung". Die erste öffentliche elektrifizierte Strecke war die nach Horn. Folgerichtig änderte man den Namen der Gesellschaft in „Bremer Straßenbahn". Die Konzession war gebunden an die Verpflichtung, den gesamten benötigten elektrischen Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk zu beziehen.
Alle Anträge der britischen Gesellschaft, der „Großen Bremer Pferdebahn", ihr wesentlich größeres Pferdebahnnetz auf elektrischen Betrieb umbauen zu dürfen, wurden vom Senat abgelehnt. Daher wurde dieser Betrieb 1899 an die Bremer Straßenbahn verkauft, die sofort mit der Elektrifizierung beginnen durfte. Bis zum Jahre 1911 war diese Umstellung abgeschlossen.

Kapitalentwicklung

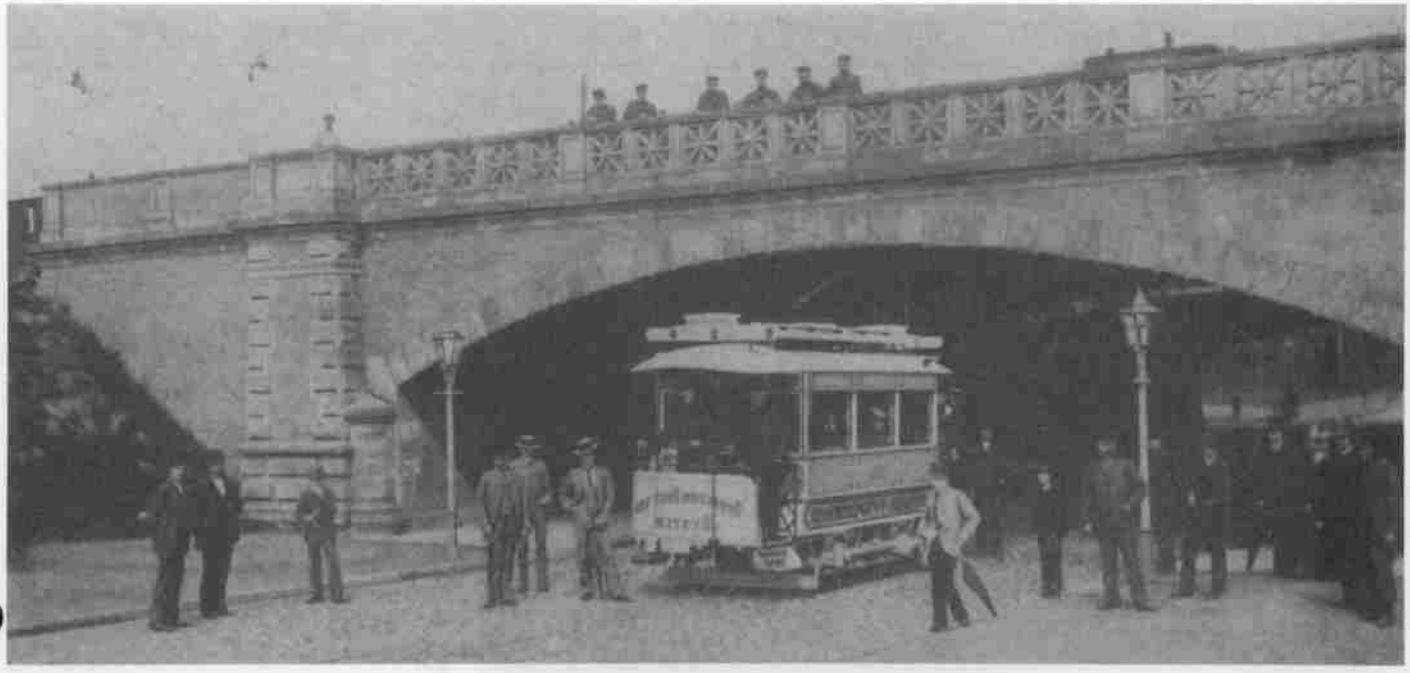
Ursprüngliches Kapital 180000 M, sodann auf 250000 M erhöht, in 1885 auf 200000 M reduziert, in 1888 auf 250100 M, 1889 auf 399600 M, 1891 auf 600000 M und 1895 auf 900000 M erhöht. Zum Ankauf der Großen Bremer Pferdebahn erfolgt 1899 eine deutliche Erhöhung um 2500000 M auf 3400000 M. 1902 stieg das AK auf 4400000 M und 1904 weiter auf 5500000 M. 1908 erhöhte man auf 6600000 M und 1912 auf 8800000 M (eingeteilt in 7900 Aktien à 1000 M und 750 Aktien à 1200 M). 1922 war man bei 14000000 M angelangt. 1925 gab es eine Kapitalherabsetzung im Verhältnis 10:7 auf 9800000 RM. Dieses Kapital veränderte sich nicht mehr; es wurde 1950 im Verhältnis 1:1 auf DM umgestellt.
Und nun folgt ein Blick zurück in die ersten Jahrzehnte:

Vor 110 Jahren im Zuckeltrab

Ja, man fährt gemütlich
auf der Pferdebahn:
das eine Pferd, das zieht nicht,
das andre, das ist lahm;
der Konduktör ist pucklig,
der Kutscher kann nicht gehn –
und alle fünf Minuten
bleibt der Rumpelkasten stehn!
Im Volkston um 1880



Die erste Bremer Pferdebahn vor dem Start. **Aufnahme: Archiv Focke-Museum**



Vor dem Gustav-Deetjen-Tunnel hält die erste Bremer „Elektrische". Aufnahme: Archiv Bremer Straßenbahn

Das war nun wirklich zu hart, was Anno 80 vom bremischen Volksmund der guten alten Pferdebahn angedichtet wurde. Sie war nämlich gar nicht „alt" – sie war das Neueste vom Neuesten und, wie sich bald zeigen sollte, von springlebendigem Wachstum und hellhörigem Unternehmungsgeist. Natürlich hatte sie ihre „Kinderkrankheiten" – es gab Entgleisungen, Achsen- und Felgenbrüche, die Hafermotoren hatten ihre Mucken genau so unberechenbar wie ein überzüchteter Achtzylinder, das Personal war auch einmal anfällig für Schnupfen und Müdigkeit – bei jedem Wind und Wetter wurde der Fahrplan schon damals eisern gehalten, mochte die Hitze brüten oder es auf dem „Perron" wie Hechtsuppe ziehen!

Heute sehen wir uns dieses Vehikel mit gemischten Gefühlen, meistens mit mokantem Lächeln von der hohen Warte modernster Verkehrstechnik an. Zugegeben: auch damals hatten die Leute ein gewisses Recht, diese seltsame Neuerung, einen Wagen mit Pferden auf Gleisen laufen zu lassen, zu belächeln und zu bekritteln. Als am Pfingstsonntag 1876 bei goldenem Sonnenschein und Flaggenschmuck ganz Bremen auf den Beinen war, um das Ereignis der ersten Fahrt vom Herdentor nach Horn zu begehen, da haben wohl die meisten nicht viel von der Zukunft dieser „neumodischen" Fahrgelegenheit gehalten, und für viele von den 2000 Personen, die an diesem Tage zum ersten Male vom „Konduktör" einen Fahrschein knipsen ließen, war es ein Ulk wie ein Rutsch auf dem Karussell. Aber muß man dem alten Herrn Seekamp, dem Vorsitzenden des Vorstandes der Pferdebahn, nicht eine wahrhaft prophetische Gabe zubilligen, der in seiner Festrede den seherischen Wunsch aussprach: „Das Werk möge lange bestehen zum Segen des jetzigen Bremens und seiner Nachkommen!„ Steckt in dieser Gründung nicht auch ein Funke echten Wagemuts, unbeirrt und allen Unzulänglichkeiten und Anfeindungen zum Trotz das Werk weiterzuführen, von dem sich niemand goldene Berge versprechen durfte und das in einem besonderen Sinn gemeinnützig bleiben mußte? Denn dieses „Spielzeug" – von weit und breit kamen sogar die Bauern in die Stadt, um „dat Spillwark antokieken" – fraß laufend ein nettes Sümmchen, so daß nur bei äußerster Sparsamkeit der Betrieb zu halten war. So konnten denn schon 25 Peitschen, die ein Vorstandsmitglied in schwer gerügter Eigenmacht für 16 Pferde angeschafft hatte, zu ernsten Etatsstreitigkeiten führen, die mit dem Austritt des schwarzen Schafes Knall auf Fall endigten. Der Außenseiter schob der Pferdebahn eine eigene größere Karre vor die Tür: er stärkte sich mit Londoner Hilfe, der „Tramway Union Ltd.", das Kreuz und legte 1879 die „grüne Linie" der Großen Pferdebahn von Hastedt bis Walle durch die Stadt; ab 1880 kamen auch die Neustädter in den Genuß einer eigenen Pferdebahnlinie auf Pfund-Sterling-Basis. Die „Kleine" ließ aber nicht locker: die Strekke Horn–Herdentor wurde „trotz Gefahr" für Leib und Leben der Fußgänger durch den Schüsselkorb bis zur Börse verlängert und nach Fertigstellung des Bremer Freihafens eine weitere „rote Linie" Bahnhof–Markt–Freihafen auf Rad und Huf gestellt. Das Tauziehen zwischen den „roten Bremern" und den „grünen Engländern" ging munter weiter, obwohl die Presse meinte, „daß das Publikum kein rechtes Vertrauen mehr zum Unternehmen hat, das trotzdem Aussicht auf eine Zukunft besitzt".
Bis 1890 schlug man sich schlecht und recht im Zuckeltrab durch die Bremer Straßen, bis das elektrische Zeitalter knisternd und zündend in das biedermännische Getriebe hineinfuhr. In dem Jahre, in dem die Hansestadt ihre grandiose, vielbestaunte „Große Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrieausstellung" als ein bunt dramatisches Gemälde von der stürmischen Entwicklung in der Gründerzeit vorführte, tat Bremen einen für den gesamten deutschen Verkehr richtungweisenden Schritt: die erste von Oberleitung gespeiste elektrische Straßenbahn mit Rollenkontakt in Deutschland fuhr vom Domshof zum Ausstellungsgelände! Erst fünf Jahre nach der ersten Bremer „Elektrischen" war Berlin so weit, während als zweite deutsche Stadt Halle 1891 eine elektrische Bahn aufbaute. So ist also die Aufnahme vom ersten „eleganten Motorwagen", System Thomson-Houston, wie er vor der Bahnüberführung zum Bürgerpark hält, keine bloße lokalhistorische Erinnerung, sondern ein Dokument für den Straßenbahnverkehr überhaupt! Wenn in diesem Jahr (1952) die neuen Großraumwagen der Bremer Straßenbahn, nach dem Prinzip des Fahrgastflusses mit allen Finessen neuzeitlicher Elektro- und Waggontechnik erbaut, über die Schienen sausen, sei dankbar der alten Bremer Pioniere der Pferdebahn und ihrer „Rumpelkästen" gedacht. Ihr Werk wuchs über sie hinaus, aber es bleibt mit ihnen verbunden, auch wenn ihre Namen vergessen werden . . .

E.

AUS DER FIRMENGESCHICHTE



Beiersdorf AG Hamburg

In den letzten Wochen gab es unter einschlägigen Sammlern ein erfreutes Aufatmen, war doch wieder einmal eine alte Aktie aufgetaucht, die man bisher vergebens gesucht hatte: P. Beiersdorf & Co. AG.

Historische Wertpapiere dieses weltbekannten und traditionsreichen Hamburger Unternehmens, dessen Name nunmehr unter BDF mit anschließenden Punkten erscheint, sprechen sowohl Regional- als auch Branchensammler gleichermaßen an. Bei den jetzt offerierten Aktien handelt es sich um Stücke aus dem Jahre 1941 über 1000 RM, wie sie hier abgebildet ist; zu den Aktien gehören Dividendenscheine. Nachstehend einige historische Daten sowie eine aktuelle Einschätzung der gültigen Beiersdorf-Aktie, die uns die Westfalenbank AG übermittelte:

Gründung und Entwicklung

Der Apotheker Paul Beiersdorf gründete 1882 eine Einzelfirma, die 1890 in eine offene Handelsgesellschaft P. Beiersdorf & Co. umgewandelt wurde. Im Jahre 1920 entstand dann die P. Beiersdorf & Co. GmbH und 1922 erfolgte schließlich die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft unter der Bezeichnung P. Beiersdorf & Co. AG.

Unter den traditionellen Erzeugnissen des Unternehmens (Körperpflegemittel, Pflaster, Pharmazeutika) sind die Markennamen Nivea, Leukoplast, Hansaplast, Hexamon wohl jedem bekannt. Als vierte Sparte kamen die technischen Klebebänder (Tesa) hinzu.

Beiersdorf gehört seit Jahrzehnten zu den führenden Gesellschaften für die Herstellung von Pflastern, technischen Klebebändern, kosmetischen Erzeugnissen und pharmazeutischen Präparaten.

Kapitalentwicklung

1922 Gründungskapital 11 Mill. RM, eingeteilt in 480 Namens-Stamm-Aktien Lit. A und 10520 Inhaber-Stamm-Aktien Lit. B à 1000 M.

1924 Umstellung auf 3 Mill. RM, eingeteilt in 144 Namens-Aktien und 3156 Inhaber-Aktien à 1000 RM

1928 Erhöhung um 1,7 Mill. RM durch Ausgabe von 72 Namens-Aktien A und 1628 Inhaber-Aktien B à 1000 RM auf 5 Mill. RM.

1941 Kapitalberichtigung um 200 % auf 15 Mill. RM (Gratis-Aktien 2:1!)

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Beiersdorf AG

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 7. Juli 1950 wurde das Aktienkapital 1:1 auf 15 Mill. DM umgestellt; heute beträgt es 165 Mill. DM.

Geschäftsjahr: 1. 1. bis 31. 12.

Tätigkeitsgebiete: Kosmetika (43 %), technische Klebebänder (31 %), medizinische Artikel (21 % Umsatzanteil)

Besitzverhältnisse: Allianz Holding AG (30,2 %), Tchibo-Frisch-Röst-Kaffee-AG (über 25 %), weitere Anteile bei Mitgliedern der Gründerfamilie, Rest Streubesitz.

Kurs am 25. 6. 1986: 650 DM

Ergebnisschätzung 1986: 35 DM

Dividende: 10 DM (20 %)

Dividendenrendite: 1,54 %/2,40 %

Die Aufwärtsentwicklung der Beiersdorf-Gruppe hält auch im laufenden Jahr an, wenngleich währungsbedingt mit vermindertem Tempo (Prognose 4,3 %). 1985 konnte der Chemie- und Pharmaspezialist seinen Weltumsatz um 9,3 % steigern. Größere Umsatzsteigerungen wurden durch den Dollareinbruch zunichte gemacht. So betrug der Umsatzzuwachs während der ersten fünf Monate noch 17,7 %. Der Zuwachs des Inlandsumsatzes resultierte im wesentlichen aus verstärkten Marketingaufwendungen.

Während beispielsweise die Verbraucherausgaben für Körperpflegemittel im vergangenen Jahr in der Bundesrepublik um 4 % gestiegen sind, erreichte Beiersdorf ein Umsatzplus von 7,8 %. Glanzlicht dürfte zweifellos die cosmed-Sparte mit dem Nivea-Programm sein, das weltweit über 900 Mill. DM Umsatz gebracht hat. Obwohl sich im laufenden Geschäftsjahr das Umsatzwachstum, wie bereits erwähnt, wechselkursbedingt international spürbar verlangsamt, erlauben die Ertragsstärke und der hohe Cash Flow nicht nur den Ausbau der Produktionsstätten ohne Finanzierungsprobleme, sondern auch einen hohen Forschungs- und Entwicklungsaufwand (4 % vom Umsatz).

Mit einem KGV von 19 ist die Aktie analytisch gut bezahlt. Kurssteigerungen sind aufgrund der besonderen Marktverhältnisse weiterhin möglich.

(Quelle Westfalenbank AG)

Artis

Verborgene Kunst

Wenn jemand an Aktien denkt, verbindet er damit Begriffe wie Kurssteigerungen, Dividenden, Börsenkrach von 1929, Kapitalerhöhungen usw. Wohl kaum wird einer in diesem Zusammenhang über Kunstwerke sinnieren. Und doch haben vor allem in der Vergangenheit namhafte Künstler sich mit der Ausgestaltung von Aktien ein Zubrot verdient. In jüngster Zeit ist man leider fast gänzlich von dieser Tradition abgekommen, und die Mehrzahl der neueren Titel präsentiert sich äußerst nüchtern; nur die technischen und die juristischen Angaben sind notiert und vielleicht mit kargen Ornamenten umgeben.



Als Paradestück der Schweizer „Aktienkunst" gilt das Wertpapier der Aktienbrauerei Thun mit einem Nominalwert von 500 Franken. Das Inhaberpapier wurde 1897 ausgegeben. Auf dem Valor ist eine Ansicht der Stadt Thun und des gleichnamigen Schlosses aufgedruckt. Abbildungen von Hopfendolden, der Gerste und von Malz bereichern die Gesamtkonzeption. Sie ist überdies von Blattranken, dem Wappen von Thun, den Firmeninitialen sowie einem Pentagramm umrahmt.

Das Chromlitho als Grundlage des Drucks wurde bei Albert Obrist in Thun angefertigt. Als Künstler zeichnet C. Stübe.

Die Vorlage für dieses Werk wurde im übrigen in Bern als Holzschnitt angeboten. Kaum ein Interessent kannte wohl bei dem ausgestellten Objekt die ursprüngliche Bedeutung dieser Kunst.

Der noch geringe Bekanntheitsgrad der Historischen Wertpapiere als Kunstdruck zeigt sich in verhältnismäßig niedrigen Preisen. Die Brauerei Thun dürfte noch für 6000 Franken die Hand wechseln. Allerdings nimmt der Zuspruch für dieses Gebiet ständig zu, eben wegen seiner Vielfältigkeit, die von künstlerischen über historische, autographische, lokale und wirtschaftliche Aspekte reicht, um nur einige zu nennen.

Ein weiteres Prunkstück scheizerischer Provenienz ist der Titel der „Rigibahn-Gesellschaft" aus dem Jahre 1889. Das Grundkapital belief sich auf 1,25 Millionen Franken, eingeteilt in 2500 Aktien zum Nominalwert von 500 Franken. Die Umrandung des Valors bilden Rollwerk und geometrische Ornamente sowie links, rechts und unten Figurenköpfe. Hauptelement ist die Ansicht von Vitznau und der Rigi mit einem Dampfschiff auf dem Vierwaldstättersee und dem Bahntrassee. Das Schriftfeld mit dem Titel „Actie" wird von zwei Drachen eingenommen.

Als Drucktechnik wurde der Guillochen-Sicherheitsdruck verwendet. Die Lithographie wurde in der Innenschweiz hergestellt. Jugendstilelemente zieren den Aufbau des Bildes. Von Scherer in Luzern, dem Druckhaus der Aktie, wurde im übrigen die kleinformatige Ansicht auch als „Stich" weiterverwendet.

Im Jahre 1863 erwirbt Niklaus Riggenbach in Frankreich ein Patent für sein Prinzip der gezahnten Schiene. Beim Bau der Rigibahn von Vitznau über Rigi-Kaltbad bis zur Schwyzer Kantonsgrenze kommt das neue Verfahren zur Anwendung. Am 21. Mai 1871 nimmt diese erste Dampfbergbahn Europas den Betrieb auf der Strecke Vitznau–Staffelhöhe auf. 1936 muß ein Kapitalschnitt von 500 auf 100 Franken pro Aktie vollzogen werden. Mit der finanziellen Reorganisation wird die Elektrifizierung der Bahnstrecken ermöglicht. Die gegenwärtige Konzession für den Bahnbetrieb dauert noch bis 2019.

Die Rigibahn-Aktie stammt aus der Gründerzeit und ist für etwa 1500 Franken zu haben, wenn sie die Originalunterschrift von Niklaus Riggenbach trägt. Gerade dieses Papier zeigt die Diversität des Feldes der Historischen Wertpapiere. Einerseits handelt es sich bei Riggenbach um einen der Schweizer Pioniere, dessen Signatur auch unter die Rubrik Autographen fällt. Andererseits reiht sich das Papier unter die Kategorie „Kunstaktien" ein. Schließlich dokumentiert sie einen wichtigen Abschnitt der Schweizer Industrie- und Touristikgeschichte.

Offenbar war die „Aktienkunst" recht anonym. Bei vielen Wertpapieren läßt



sich nur erahnen, wer die graphische Ausgestaltung vorgenommen hat, aber es kann nicht mehr mit letzter Sicherheit nachgewiesen werden. Nur in den seltensten Fällen durfte der Künstler seine Signatur anbringen. Die Mittelbeschaffung stand augenscheinlich im Vordergrund, aber aus Tradition schuf man in einer breiten Zahl künstlerisch anspruchsvolle Valoren.

Christoph Gubser

—ANZEIGE—

HP-Hausmitteilung

Die Kapitalerhöhung 1986 erbrachte, wie schon im Juni-Heft angedeutet, einen deutlichen Überhang der Kaufaufträge für Bezugsrechte gegenüber den Verkaufswünschen. Eine positive Überraschung war für uns die große Anzahl von Interessenten, die jetzt Aktionär werden möchten. Umso mehr bedauern wir, diese Zeichnungswünsche bei weitem nicht erfüllen zu können. Doch besteht die Möglichkeit, über die HP-Börse, die ab September 1986 im HP-Magazin publiziert werden wird, Aktien zu kaufen; denn wir gehen davon aus, daß nach dem Bezug noch Aktien verkauft werden. Wo es möglich war, haben wir – wenn auch nur in kleinen Stückzahlen – Aktien zugeteilt.

Nach kompletter Abwicklung der Neu-Emission wird der Verwaltungsrat überlegen, inwieweit Möglichkeiten bestehen, die noch offenen Beteiligungswünsche angemessen zu berücksichtigen. Wir werden Sie rechtzeitig über das Ergebnis im HP-Magazin informieren.

Zur technischen Abwicklung ist folgendes zu sagen: Damit ein lückenloser Nachweis über die Alt-Aktien möglich ist, werden die alten gegen neue Aktien, die z. Z. gedruckt werden, ausgetauscht. Die Zeichner erhalten in diesen Tagen ihre Abrechnung. Nach Eingang ihrer Zahlung erfolgt die Aufforderung, die alten Aktien der HP-Verlag AG einzusenden. Im Gegenzug gehen den Aktionären die neuen Aktien zu.

Der Verwaltungsrat

11. HP-Auktion

am 1. November 1986 in Bern

Gute Argumente sprechen für Ihre Einlieferung:

- Weiterhin intensive Werbung
- Katalogauflage 2000 Stück
- Langjähriger, aktiver Bieterkreis
- Umsatz 1985 200000 sFr.
- Umsatz April 1986 / 10. HP-Auktion 136000 sFr.
- Weltweit eine der bedeutendsten HWP-Auktionen

Interessante Titel (Mindestschätzpreis 80 sFr.) nehmen wir noch bis zum 1. September 1986 an.

HP-Verlag –

die Schweizer Auktions-AG für Historischer Wertpapiere

HP-Verlag für Historische Papiere AG

Postfach 2118 · CH-3001 Bern · Telefon (031) 573552

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

31. 7.	(B)	Brüssel, 31, rue Ducale	Ass. Belge de Scriptophilie, 130, rue des Carmélites, B-1180 Bruxelles
1. 8.	(D)	Köln-Nippes, Lokal Miebach, Siebachstraße/	R. Kowalzik, Clevischer Ring 3, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 623110
7. 8.	(D)	Frankfurt, „Steinernes Haus", Braubachstraße 35	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825
11. 8.	(D)	München 19, Hanebergstraße 8 (Kolpinghaus)	S. Reichenberger, Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83, Telefon (089) 6016202
12. 8.	(A)	Wien, Loyalty-Club	ÖCHW, Postfach 213, A-1013 Wien
2. 9.	(GB)	London Ski Club, Eaton Square	Bond and Share Society, c/o H. J. Shakespeare, 68 Viney Bank, Forestdale, Croydon CRO 9J T
4. 9.	(D)	Frankfurt, „Steinernes Haus", Braubachstraße 35	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825
5. 9.	(D)	Köln-Nippes, Lokal Miebach, Siebachstraße/	R. Kowalzik, Clevischer Ring 3, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 623110
8. 9.	(D)	München 19, Hanebergstraße 8 (Kolpinghaus)	S. Reichenberger, Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83, Telefon (089) 6016202
9. 9.	(A)	Wien, Loyalty-Club	ÖCHW, Postfach 213, A-1013 Wien
18. 9.	(F)	Paris, Club 13, Av. Hoch	Ass. Franc. des Collectionneurs de titres anciens, 22, av. Ph.-le-Boucher, F-92200 Neuilly-sur-Seine

Auktionen

13. 9.	(NL)	Den Haag	Scriporama, Europastraat 60, NL-4671 Dinteloord
16. 9.	(D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
27. 9.	(D)	Frankfurt, Börsenkeller	Freunde Historischer Wertpapiere, Goethestraße 23, D-6000 Frankfurt 1, Telefon (069) 291452
4. 10.	(D)	Mechernich	Herbst-Reisen & Auktionshaus GmbH, Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-Süd, Telefon (02443) 6767
18. 10.	(NL)	Venlo, Novotel-Hotel	HWP-Auktionen, Postbus 1228, NL-7301 BL Apeldoorn, Telefon (05780) 13969
25. 10.	(B)	Antwerpen, Quality-Inn-Hotel	E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
28. 10.	(D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
1. 11.	(CH)	Bern, Casino	HP-Verlag AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552; HP-Verlag AG, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Vorankündigungen

15. 11.	Düsseldorf	R. Tschöpe
28. 11.	London	M. Veissid
2. 12.	Asperg	N. P. Gottfried Haas
28. 2. 87	Bonn	V. Gutowski
14. 3. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe
25. 4. 87	Bern	HP-Verlag
14. 11. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

KLEINANZEIGEN

Alte Börsenführer gesucht. HP-Verlag AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552.

Aktien und Anleihen von **Brauereien und Mälzereien gesucht.** Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dringend gesucht: Roggenpfandbrief der Bayerischen Hypotheken- & Wechsel-Bank. Angebote bitte an das HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839.

Verkaufe US-Aktien für Sammler – aber auch für Werbezwecke. 40 Stück 120,– DM, 400 Stück 900,– DM, 4000 Stück 6000,– DM. Sammlerwert bei weitem höher! Telefon D-(02381) 81016.

Alte Börsenführer gesucht. HP-Verlag AG, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839.



– Deutsche Spitzentitel –

Für meine Sammlung suche ich die Gründeraktien der folgenden Gesellschaften: Arminia Militärdienst; Berlinder Centralstraße; Commerz-Bank in Lübeck; Deutsche Bank; Gantersche Brauerei; Ilseder Hütte; Siemens und Halske; Union für See- und Fluß-Versicherung in Stettin; Weser-Dampfschleppschiffahrt; Zoo Hannover; Zucker Eichthal.
Neu aufgetauchte dekorative deutsche Gründeraktien bitte anbieten. Rufen Sie mich an oder treffen Sie sich mit mir **am 28. September in Frankfurt.**
Im Tausch kann ich mehrere deutsche Spitzentitel anbieten.
Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Wttbg. und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen.

Sammler sucht gegen bar: Tramways de Francfort 10x 100 Fr. 1880, Tramways de Düsseldorf 250 Fr. 1876. Offerten unter Chiffre 96 an den HP-Verlag.

Schiffahrtswerte aus aller Welt, besonders jedoch aus Deutschland, für schon umfangreiche Sammlung gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 63 an das HP-Magazin.

Suche ständig ausgewählte amerikanische Autographen für meine Sammlung. Angebote unter Chiffre 69.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Deutsche Brauerei-Aktien aus der Zeit vor 1900 gesucht. Angebote bitte unter Chiffre 41.

Österreichischer Lloyd – suchen dringend Aktien, Pfandbriefe aus der Zeit 1850 bis 1918 des Lloyd Austriaco. Angebote an Österreichischer Lloyd, Postfach 3, A-1096 Wien.

Suche dekorative Aktien und Anleihen aus **Spanien und Portugal.** Zahlung erfolgt sofort. Chiffre 95.

Verkaufe: Chicago Rock Island & Pac. RR, Bond 5000 US-$, 1907, DM 70,–; Gold Bond 1908, DM 70,–; Peoples RW, 1896, DM 60,– + div. HWP. Liste von Martin Schrahe, Papenbergweg 21, D-4930 Detmold.

Köln-Mindener Eisenbahn von Sammler gesucht. A. Buchholz, Kempstraße 30a, D-4952 Porta Westfalica, Telefon (0571) 76552.

Verkaufe signierte Fotos von Heinz Nixdorf, Johannes Fürst von Thurn und Taxis und Harald von Bohlen und Halbach. Klaus Wallek, Pfarrgartenstraße 7, D-6909 Rauenberg, Telefon (06222) 63070.

Buch gesucht: A DESCRIPTION OF THE CANALS AND RAILROADS OF THE USA, by H. S. Tanner, New York 1840, Reprinted 1970 by Kelley. Angebote an: Charles Eulau, Bonstettenstrasse 17, CH-3012 Bern.

Tabak-Aktien und -Anleihen aus aller Welt für dieses Sammelgebiet gesucht. Chiffre 62.

Sammlung von ca. 100 Firmenchroniken zu verkaufen: Aufstellung bitte anfordern bei Rainer Matt, Waterloostraße 36, D-2000 Hamburg 50, Telefon (040) 4395576.

Suche Historische Wertpapiere aus Nordbayern und Unterfranken. Horst Bröstler, Petzoltstraße 14, D-8772 Marktheidenfeld, Telefon (09391) 4055.

Deutsche Eisenbahn-Aktien und -Anleihen sowie Bücher, Bilder und Fahrpläne von Klein- und Privatbahnen sucht B. Klobedanz, Vosshagen 25, D-2000 Wedel/Holstein.

Börsenjahrbücher und sonstige Nachschlagwerke sucht Vladimir Gutowski, Siefenfeldchen 197, D-5303 Bornheim 1, Telefon (02222) 61601.

Suche Hotel-HWP ganze Welt, auch AK, sowie Lokalwerte Graubünden. H.-J. Gut, Hotel Le Prese, CH-7749 Le Prese, Telefon (082) 50333.

Hinweis des HP-Verlages zur Verwendung der Gutscheine für Kleinanzeigen

Kleinanzeigen sind Sammlern vorbehalten. Wir bitten daher die regelmäßigen Anbieter von Historischen Wertpapieren unseren gewerblichen Anzeigenteil zu benutzen. Dies ist unabhängig von einer Gewerbeanmeldung.
Natürlich können Sammler neben Kauf- und Tauschanzeigen auch gelegentlich an dieser Stelle Titel anbieten. Wer jedoch regelmäßig nur anbietet (z. B. mit den Formulierungen „Liste auf Anfrage" oder „viele Wertpapiere zu verkaufen; teilen Sie Ihr Sammelgebiet mit") kann unter dieser Rubrik nicht mehr aufgenommen werden, da dies nicht den Voraussetzungen für die Aufnahme entspricht. Eine Ablehnung sind wir auch unseren vielen gewerblichen Inserenten schuldig. Die Gutscheine werden mit 20,– DM/sFr. für Anzeigen mit einer Mindestgröße von 1/8 Seite angerechnet. Unsere gültige Anzeigenpreisliste senden wir Ihnen gerne zu.
Händler können jedoch in dieser Rubrik Suchanzeigen aufgeben.
Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme, mit der wir weiterhin eine saubere Trennung zwischen Sammlern und Händlern anstreben. Dies liegt unseres Erachtens ebenso im Interesse derjenigen, die aufgrund dieser Anzeigen Kontakte aufnehmen.

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Aktien, Anleihen, Schuldverschreibungen aus aller Welt.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Postkarte genügt.

Wenn Sie spezielle Wünsche haben, lassen Sie es uns wissen. Wir sind bemüht, sie Ihnen zu erfüllen.

Historische Wertpapiere D. Pasdzior
Erlenweg 10 · D-4055 Niederkrüchten 1

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (04 21) 57 02 60

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten
Dornröschenstr. 18, D-8000 München 83
Telefon (089) 601 62 02

GUTSCHEIN
zur unverbindlichen Vorlage
HISTORISCHER WERTPAPIERE
Nicht benötigte Stücke sende ich innerhalb 11 Tagen zurück.

Name/Vorname _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Auktionshaus Gottfried Haas
Kommissionär + Versteigerer
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Tel. (07141) 32064 · Telex 7264444 Seri D

p.v.b.a.
CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
– ZENTRUM FÜR SCRIPOPHILIE –

E. BOONE

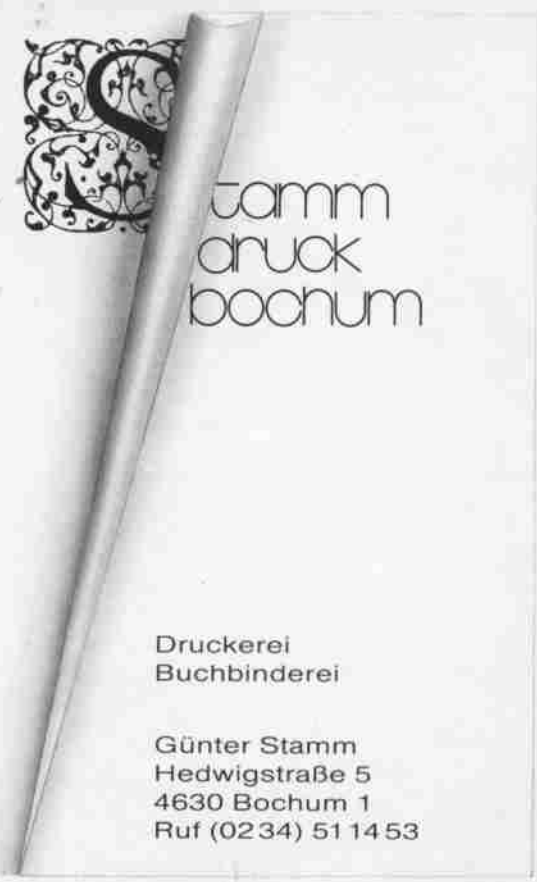
Eeklostraat 159 · B-9068 Ertvelde
Telefon (091) 44.87.45

Ankauf – Verkauf – Schätzung – Auktionen

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston



Schweizerischer Bankverein:

Mit uns können Sie über Geschäfte reden, ohne dass wir eins dabei machen.

«Einige unserer Kunden haben uns gewählt, weil wir auf kompromisslose Fragen klare Antworten geben können.»
Kurt H. Martin, Direktor



Wenn Sie beabsichtigen, einen neuen Geschäftszweig aufzubauen, oder wenn Sie nach neuen Märkten suchen, ist es sehr nützlich, einen erfahrenen Partner zu haben, der Ihnen zur Seite stehen kann.
Führungskräfte bedeutender Unternehmungen schätzen diese Form der Beratung – gerade in einer Welt, die immer stärker vom Wettbewerb beherrscht wird.
Dank unserer weltumspannenden Organisation und unserer jahrzehntelangen Erfahrung verfügen wir über das nötige Know-how, um Ihnen den Schritt in neue Märkte oder Geschäftszweige zu erleichtern.
Oder, wie Kurt H. Martin es treffend formuliert: «Nicht wenige unserer internationalen Kunden waren lange Zeit Geschäftsfreunde, bevor sie Bankkunden wurden.»

Schweizerischer Bankverein
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

Lintas Zürich SBV 484

L. Rietveld
Amsterdam

Y 9100 E sFr./DM 5,–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers Nr. 8 · September 1986



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



Westfalenbank. Persönliche Beratung mit Fingerspitzengefühl.

Unser Konzept heißt: Berater statt Filialen. Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Ihr Anruf genügt, und der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen. Das macht Sie flexibel in Ihrer Termindisposition. Mit unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
eine Beratung über die Anlage von Termingeld in ECU wünschen,
eine kurzfristige Finanzierung Ihrer Importe oder Exporte durch Privatdiskonten benötigen,
bei der Einschätzung der Kapitalmarktentwicklung einen kompetenten Gesprächspartner suchen,

dann sind die persönliche Beratung, die individuelle Betreuung und die kurzen Entscheidungswege der Westfalenbank die wichtigsten Voraussetzungen zur Beantwortung aller Ihrer Finanzfragen. Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 02 34/61 66 22 oder Düsseldorf 0211/8 22 72 50. Persönliche Beratung kommt dann direkt.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25, Tel. (02 34) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (02 11) 82 27-0,
Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A. Luxemburg, Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft München

SCHUSTER + PARTNER NEUSS

INHALT

Editorial 3

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Der Steinkohlenbergbau
im Zwickauer Revier 4

telex 8

Pressespiegel 9

Club-Nachrichten 10

Aktuelles von Schweizer Bahnen .. 14

Aus der Firmengeschichte
Meine Eisenbahn
im Thüringer Wald 12
Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG 16
Die Wiener Stadtbahn 18

Alte Aktien – neue Aktien
Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG 16

Agenda 21

Kleinanzeigen 22

IMPRESSUM
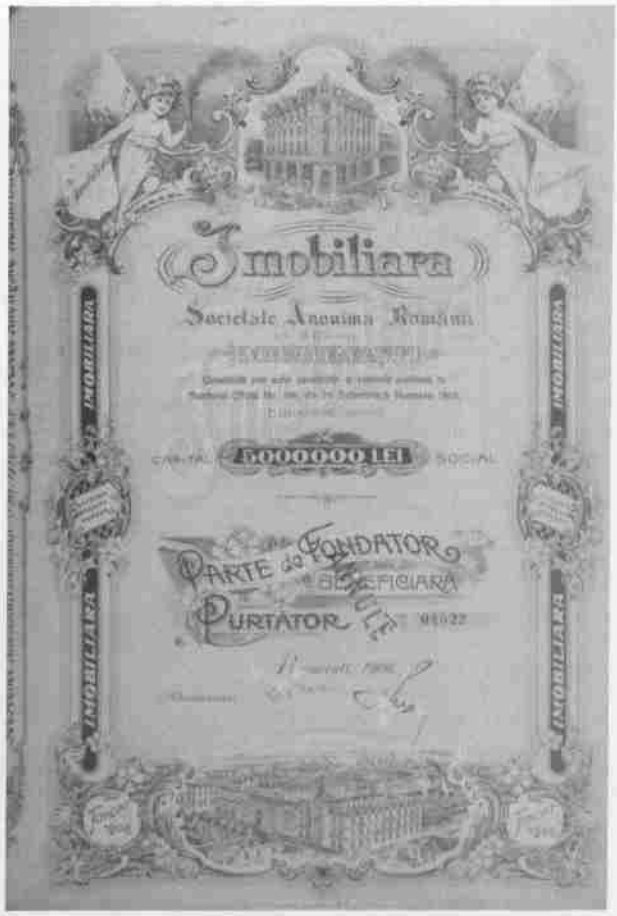
6. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 45,–/DM 50,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr./DM 5,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Stamm-Druck, Hedwigstraße 5, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 511453
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041
Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß
für die September-Ausgabe:
4. Oktober 1986

Das Titelbild zeigt einen Auschnitt aus der Aktie „Imobiliara Societate Anonima Romana" aus dem Jahre 1906.



EDITORIAL

Lieber Leser,
für viele von uns sind die Ferien vorbei – hoffentlich gut erholt können wir uns auf die diesjährige Herbstsaison, die vor allem für die Auktionsbesucher rege Reisetätigkeit bedeutet, vorbereiten. Wenn ich in die Agenda dieses Heftes schaue, dann sehe ich, daß bis Anfang Dezember von zehn Wochenenden acht mit Auktionsterminen (Paris und Aachen haben noch gar nicht gemeldet) belegt sind. Bereits am nächsten Wochenende steht Frankfurt auf dem Programm; eine Veranstaltung, die wahrscheinlich Zeichen setzen wird, in welche Richtung der Trend verläuft. Immerhin dürften die Veranstalter der Auktionen, wenn ich die Vorjahresergebnisse zugrunde lege, einen Bruttoumsatz von mindestens 800 00 DM erwarten! Ich glaube, es ist nicht vermessen, zu sagen, daß dieser Herbst einen echten Härtetest für unseren Markt bedeutet. Es wird sich zeigen, wie diese Herausforderung verkraftet wird und inwieweit sich Verschiebungen der Anteile in der Auktionsszene ergeben werden. Da neue Titel nur den kleineren Teil zu den Verkäufen beitragen können, ist es entscheidend, in welchem Umfang die Auktionshäuser die neuen Sammler zu sich heranziehen können. Nicht zu vergessen ist, daß der Handel ja nicht untätig bleiben und seine Chance nutzen wird.
Nach diesen Anmerkungen nun zu diesem Heft; aus den verschiedensten Bereichen bieten wir Ihnen Informationen: Manfred Denecke bringt Ihnen in seinem Beitrag „Der Steinkohlenbergbau im Zwickauer Revier" den Bergbaubereich näher. Gerd Kleinewefers, den wir nach längerer Zeit wieder als Autor begrüßen können, stellt sich Ihnen einmal ganz anders als „Großaktionär" vor. Weitere Geschäftsberichte von Schweizer Bahnen hat Fritz Ruprecht analysiert. Natürlich erfahren Sie Näheres über die von der russischen Regierung angekündigte Zahlung für zaristische Anleihen.
Wie angekündigt, berichtet die HP-Verlag AG in eigener Sache und meldet in der HP-Börse neue Kurse.
Ich wünsche Ihnen viel Lesespaß und für Ihre Hobby die Titel, die Sie schon lange suchen.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Manfred Denecke:

Der Steinkohlenbergbau im Zwickauer Revier

Steinkohle wurde in Deutschland vor allem im Ruhrgebiet und in Schlesien abgebaut; geringer war der Anteil des Saargebietes, der Oberpfalz, Oberbayerns und Sachsens. Das Schwergewicht der sächsischen Kohleförderung lag bei der nördlich des Erzgebirges gelegenen Bergstadt Zwickau. Urkundlich wird die Stadt – die ihre Entstehung und Entwicklung den Bodenschätzen ihres Untergrundes verdankt – zum ersten Male im Jahre 1348 in einem Stadterlaß erwähnt, durch die man den Nagelschmieden, die unterhalb der Stadtmauer ihre Werkstätten hatten, das Schmieden mit Steinkohle wegen Verunreinigung der Luft verbot. Der berühmte Naturforscher und Arzt Georg Agricola, der von 1519 bis 1522 in Zwickau lebte, berichtet auch über Bergbau südlich der Stadt bei Planitz. Aus einer Urkunde vom Jahre 1551 geht hervor, daß bereits Mitte des 15. Jahrhunderts im Bockwaer Kommunwalde Kohle gefördert wurde. Zur Ausbildung von Steigern für den Kohlebergbau befand sich in Zwickau seit 1862 eine Bergschule. Die Schule wurde durch freiwillige Beiträge der Bergbauindustrie sowie durch staatliche und städtische Zuschüsse unterhalten.

Das Zwickauer Steinkohlenrevier lag teils unterhalb der Stadt, teils südlich und südöstlich von ihr unter den Ortschaften Bockwa, Cainsdorf, Oberhohndorf, Ober- und Niederplanitz und Schedewitz; das Revier schloß westlich am Lugau-Oelsnitzer Revier an. Geologisch gehören die Steinkohlenlagerstätten zum Erzgebirgischen Becken, welches dem Erzgebirge vorgelagert ist und in einer Mulde zwischen dem Erzgebirge und dem Granulitgebirge liegt. Abbauwürdige Flöze befanden sich nur in den beiden Beckenteilen Lugau-Oelnitz und Zwickau; dabei war die flözführende Fläche des Zwickauer Reviers mit 30 qkm die größte in Sachsen.

In den Bergwerken wurde die grauschwarze, samtglänzende, aus feinen Fasern bestehende, stark färbende Rußkohle und die zum Verkohlen und Entgasen in Gasanstalten geeignete Pechkohle, die ihren Namen von ihrem pechartigen Glanz hat, gefördert.

Der Sage nach sollen Hirtenknaben, die ihr Feuer mit Steinen umstellt hatten – die zu ihrer Verwunderung plötzlich Feuer fingen – den Hinweis auf die Kohlenlagerstätten gegeben haben. Von einem unterirdischen Flözbrand auf Planitzer Gebiet, der bereits von Agricola erwähnt wird, behauptet die Sage, daß er durch einen Schuß auf einen Fuchs, der sich in einen Stollen flüchten wollte, entstanden sei. Der wahrscheinlich durch Selbstentzündung entstandene Brand kam zum Ende des 16. Jahrhunderts zum Erlöschen. Einen zweiten Flözbrand, der während des Dreißigjährigen Krieges im Jahre 1641 entstand, sollen schwedische Truppen gelegt haben; er wütete ein halbes Jahrhundert lang mit solcher Heftigkeit, daß das Gestrüpp über der Brandstätte verdorrte und aus den Schächten hohe Rauchsäulen emporstiegen. Noch im Jahre 1837 machte sich der Erfinder des Argentans, Dr. Geitner in Schneeberg, das Feuer zunutze, indem er auf dem erhitzten Boden eine Triebgärtnerei anlegte, in der sogar Palmen und Südfrüchte gediehen.

Wegen des Holzreichtums im Erzgebirge fand die Steinkohle in Sachsen zunächst nur wenig Beachtung. Vom 16. Jahrhundert ab wurde sie zunehmend von Schmieden verwendet, denen laut einer Steinkohlenverordnung der sächsischen Landesregierung ein Preisnachlaß zu gewähren war. Nach der Steinkohlenordnung von 1557 mußte der Preis der „Truhenladung" für die Schmiede um mindestens zehn Prozent unter den normalen Verkaufspreisen liegen. Von 1640 bis 1739 waren die Kohlenwerksbesitzer durch Reihenladungsregulative zu einer Zwangsinnung zusammengeschlossen, die darauf zu achten hatte, daß Konkurrenzstreitigkeiten vermieden, die Reihenfolge der Lieferungen beachtet und der Mindestpreis eingehalten wurde. Ein Gesetz des Kurfürsten Friedrich August II. vom 18. August 1743 sah vor, daß Grundstückseigentümer, die ihre Kohle nicht selber abbauen wollten, interessierten Unternehmern den Abbau nach Ablauf einer Jahresfrist gestatten müs-



Erzgebirgischer Steinkohlen-Actien-Verein; Aktie über 100 Thaler im 14-Thalerfuss, Leipzig und Freiberg, den 31. März 1846. Originalunterschrift von C. G. Harkort (Gründer der ADCA-Bank). – 31,5 cm x 24,5 cm, braun/schwarz/weiß.

sen. Der Grundstückseigentümer erhielt vom Unternehmer als Abfindung den „zehnten" Teil der Rohförderung.
In einer Urkunde aus dem Jahre 1718 wird die Anwendung der Steinkohle in den Kalköfen von Wildenfels erwähnt. Aber erst am Anfang des 19. Jahrhunderts geben technische Fortschritte und eine erhöhte Nachfrage dem sächsischen Bergbau einen stärkeren Aufschwung. Der Brennstoffbedarf war nach der Einführung der Dampfmaschine und der Eröffnung der „Sächsisch-Bayrischen-Eisenbahn" im Jahre 1843 erheblich gestiegen. Der Bergbau arbeitete bereits am Ende des 18. Jahrhunderts mit Dampfmaschinen.

Im Steinkohlenbergbau waren für die Entwicklungs- und Ausbaumöglichkeiten mehrere Faktoren entscheidend; je tiefer die Kohle lag, desto größer wurden die Anforderungen an den Schachtbau und die Hebung der Grubenwässer. Die Kraftübertragung von Wasserrädern („Kunsträdern") erfolgte durch Gestänge, die in Verbindung mit Winkelhebeln, Ketten und Seilen die sogenannten Pumpensätze in den meist vielfach gekrümmten tonnlägigen Schächten antrieben. In der Mitte des 19. Jahrhunderts begann man den Einbau unterirdischer Dampfwasserleitungen mit Plungerpumpen. Größerer Wirkungsgrad und Unabhängigkeit von den Gestängelasten ermöglichten nun das Vordringen in größere Teufen. Auf dem Jung-Wolfgangschacht in Oberhohndorf wurde bereits im Jahre 1826 eine Dampfwasserhaltung in Betrieb genommen.
Mit dem Vordringen in größere Teufen und den damit verbundenen Bohrversuchen ergaben sich für die Unternehmen wesentlich höhere Ausgaben. Der Bergkommissionsrat Amandus Kühn erkannte zuerst, daß die finanziellen Mittel für die Durchführung der Pläne nur durch Gesellschaftsgründung zu beschaffen waren. Durch Zusammenschluß mehrer kleinerer Unternehmen sollte die Kapitalkraft gestärkt und die Anwendung rationeller Betriebsverfahren ermöglicht werden. Kühn stellte gemeinsam mit dem Freiberger Professor Breithaupt beim Stadtrat von Zwickau einen Antrag auf Genehmigung von Bohrversuchen auf den städtischen Grundstücken des an Niederplanitz angrenzenden Pietzschgutes und auf dem Roten Vorwerke. Der Stadtrat, der den Antrag ablehnte, ergriff unmittelbar danach selbst die Initiative und rief im Einvernehmen mit den Gemeindevertretern die Zwickauer Bürger zur Zeichnung von Aktien auf; einen Teil der Aktien übernahm die Stadt selbst. Am 30. Oktober 1837 wurde die erste Gesellschaft im Revier – der „Zwickauer Steinkohlenbau-Verein" – ins Leben gerufen. Die Grubenfelder der Gesellschaft lagen größtenteils unter den städtischen Grundstücken. Im Jahre 1863 begann das Unternehmen mit der



Oberhohndorfer Schader-Steinkohlenbau-Verein, Aktie über 90 Thaler im 14-Thalerfuss, Oberhohndorf, den 17. Juni 1860. – 33,5 cm x 43 cm, hellbraun/schwarz/weiß.

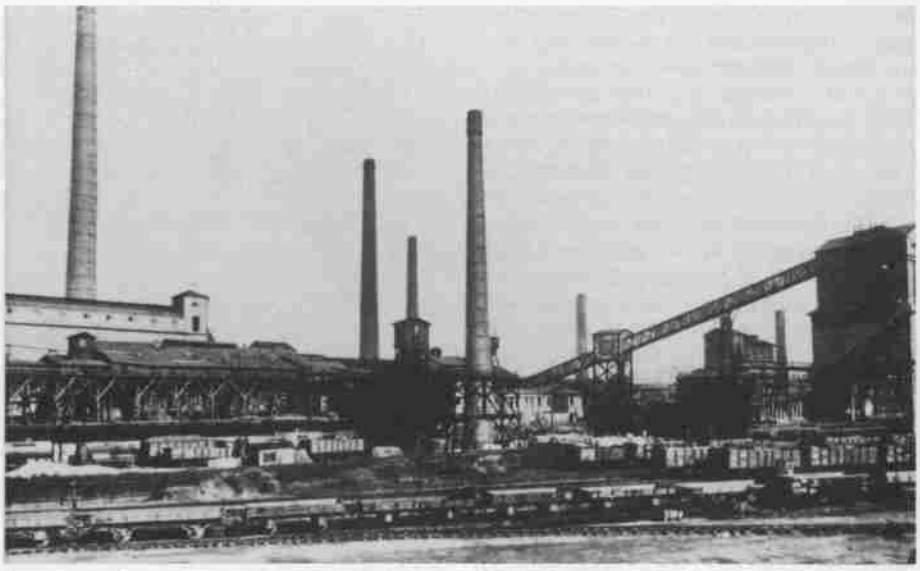
ersten Briketherstellung in Deutschland.
Nach der Ablehnung der Bohrgenehmigung durch den Stadtrat verlegten Breithaupt und Kühn ihr Tätigkeitsgebiet weiter westlich. Nach mehreren Fehlbohrungen wurden sie 1838 endlich fündig; sie waren auf die beiden mächtigen Flöze, das Ludwigflöz und das Segen-Gottes-Flöz gestoßen. Mit Unterstützung des Leipziger Bankhauses Harkort gründeten die beiden Unternehmer am 3. Februar 1840 den „Erzgebirgischen Steinkohlen-Actien-Verein". Das Aktienkapital war in 2400 Aktien zu je 100 Taler eingeteilt.
Am 20. Dezember 1841 erfolgte in Marienthal der erste Spatenstich zum „Segen Gottes-Schacht", der bis 1845 auf 312 m Teufe niedergebracht war. Auf Zwickauer Flur kamen 1875 bis 1880 zwei Tiefbauschächte von etwa 640 m Teufe dazu. In Schedewitz wurde 1844 bis 1851 der „Hoffnung-Schacht" (313 m) und 1849 bis 1866 der „Vertrauen-Schacht" (385 m) abgeteuft. Am Anfang des 20. Jahrhunderts erstreckte sich das Grubenfeld des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktienvereins über die Fluren Zwickau, Marienthal, Schedewitz, Vorderneudörfel, Oberhohndorf, Brockwa und Niederplanitz, wobei der unter Zwickau gelegene Teil der größte war. 1913 vergrößerte sich das Werk durch den Erwerb des Steinkohlenbergwerks „Altgemeinde Brockwa". Verhältnismäßig spät, 1914 bis 1916, baute das Unternehmen eine aus 80 Koksöfen bestehende Kokerei. Der Betrieb im „Segen Gottes-Schacht" mußte 1918 wegen Erschöpfung der durch ihn erschlossenen Flöze eingestellt werden. Auch die anderen Flöze gingen nach mehr als 50jähriger Tätigkeit langsam ihrer Erschöpfung entgegen. Dieser Situation versuchten die Unternehmen durch Fusionen zu größeren Einheiten zu begegnen. 1921 wurde mit dem Zwickauer Steinkohlenbauverein und der Zwickauer Bürgergewerkschaft ein Vertrag abgeschlossen, der die Pachtung der Werke und Grubenfelder der beiden Betriebe beinhaltete. In den Jahren 1931 bis 1936 mußten die Altgemeinde-Schächte in Brockwa wegen Absatzmangel vorübergehend stillgelegt werden. 1939 führten Abbauschwierigkeiten zur Stillegung der beiden Tiefbauschächte.
In wirtschaftlicher Hinsicht hatten die Zwickauer Steinkohlenbergwerke wegen der Störung des Reviers durch Verwerfungen unter besonders ungünstigen Bedingungen zu arbeiten. Außerdem war die Mächtigkeit der einzelnen Flöze stark schwankend und weitaus geringer als in den großen Kohlenrevieren Westfalens und Oberschlesiens. Im Zusammenhang mit den Flözstörungen standen die Baue unter starkem Druck; hierdurch wurde ein größerer Verbrauch an Grubenholz zur Offenhaltung der Grubenbaue erforderlich als in geologisch ungestörten Revieren. Bei den meisten Unternehmen kam noch die schwere Belastung durch den „Zehnten" dazu. Der Erzgebirgische Steinkohlen-Aktienverein zahlte bis 1917 bei 26 Millionen Mark Gesamtdividende einen Betrag von 15,4

Millionen Mark Zehnten. Durch die hohen Gestehungskosten waren die sächsischen Bergwerke den benachbarten mitteldeutschen und böhmischen Konkurrenten gegenüber benachteiligt. Zur Behebung dieser schwierigen Lage schlossen sich 1902 die Zwickauer- und Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenbergwerke zu einem Förder- und Verkaufsverband zusammen. 1919 wurden die Steinkohlen-Bergwerke im Sächsischen Steinkohlen-Syndikat zusammengeschlossen.

Gegen Ende der 30er Jahre geriet der Erzgebirgische Steinkohlen-Aktienverein in wirtschaftliche Schwierigkeiten. 1937 konnte nach Durchführung einer Sanierung der Jahresabschluß ausgeglichen werden. In den Betrieben waren zu dieser Zeit fast 5000 Belegschaftsmitglieder beschäftigt. Das Aktienkapital betrug 2,4 Millionen Reichsmark in 6000 Aktien zu 20 RM und 2280 Aktien zu 1000 RM; Großaktionär war die Stadt Zwikkau. Die Aktien waren bis 1932 an der Leipziger und Zwickauer Börse amtlich notiert; in Zwickau wurden sie noch bis 1934 im Freiverkehr gehandelt.

Zu den großen Bergwerksgründungen in und um Zwickau gehörten noch der Zwickau Leipziger-, der Zwickau Oberhohndorfer-, der Oberhohndorfer- Forst- und der Oberhohndorfer Schader-Steinkohlenbauverein. Das etwa 37 ha umfassende Gelände des „Oberhohndorfer Schader-Steinkohlenbau-Vereins" lag in Oberhohndorfer und Zwickauer Flur; es war im Gegensatz zu den meisten anderen sächsischen Bergwerksunternehmen „zehntenfrei". Die Gründung des Vereins erfolgte in den Jahren 1855/57 mit einem Kapital von nur 388 260 Talern, von denen bis 1860 erst 85 % eingezahlt waren. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts hatte die Gesellschaft die Gruben Augustus- und Hermannschacht, letzterer mit Kokerei, in Betrieb. Für Neuanlagen und Modernisierung wurden in den Jahren 1900/03 623 000 Mark ausgegeben; der Hermannschacht erhielt eine elektrische Kraftübertragungsanlage. 1901 erfolgte der Ankauf des Steinkohlenwerkes Oberhohndorf für einen Preis von 318 000 Mark. Gleichzeitig verkaufte das Unternehmen die im Hangenden der Hauptverwerfung liegenden Steinkohlen an den Zwickau Oberhohndorfer Steinkohlenverein für 1,5 Millionen Mark. Der Schader Verein behielt danach noch über 2 Millionen Karren Kohle zum Abbau (1 Karren Steinkohle = 0,7 m^3). In den Jahren 1896 bis 1903 wurden 1,41 Millionen Karren (ab 1901 einschließlich des Oberhohndorfer Werkes) gefördert; in dem gleichen Zeitraum produzierte der Betrieb 321 000 Zentner Koks.

Die Lagerstätten des Oberhohndorfer Schader-Steinkohlenbauvereins waren besonders stark verworfen, so daß der Abbau immer größere Schwierigkeiten bereitete. Die Umstrukturierung des Betriebes war dringend notwendig geworden; hohe Investitionen lohnten sich aber wegen der geringen noch anstehenden Kohlenvorräte nicht mehr. Die außerordentliche Generalversammlung vom 27. April 1907 beschloß deshalb die Auflösung der Gesellschaft. Die Liquidation konnte wegen einiger schwebender Prozesse mit einem benachbarten Unternehmen erst einige Jahre später beendet werden.



Vertrauensschacht des Ergebirgischen Steinkohlen-Aktien-Vereins.

Das Aktienkapital hatte sich während des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft nicht geändert; es betrug 1 164 780 Mark in 4314 Aktien zu je 270 Mark. Die Aktien waren an den Börsen Leipzig und Zwickau notiert.

Der sächsische Steinkohlenbergbau spielte gegenüber den großen preußischen Steinkohlenrevieren in Westfalen und Oberschlesien nur eine bescheidene Rolle. Er beschäftigte am Anfang des 20. Jahrhunderts 25 000 Arbeitskräfte, welche jährlich 5 Millionen Tonnen Steinkohle förderten; vergleichsweise förderten die preußischen Bergwerke im gleichen Zeitraum mit 224 000 Arbeitskräften 153,3 Millionen Tonnen Steinkohle. Nach dem Ersten Weltkrieg hatte die Abtrennung der oberschlesischen Kohlenbergwerke vom Reich, die Ruhrbesetzung und das Kohlentribut an die Siegermächte zu einer Verknappung der Kohle in Deutschland geführt. Der sächsische Bergbau gewann in dieser Zeit für die deutsche Wirtschaft wieder erheblich an Bedeutung. Die Hälfte der sächsischen Steinkohle wurde im „Zwickauer Revier" gefördert.



Brikettwerk des Erzgebirgischen Steinkohlen-Aktien-Vereins.

Quellen

Deutschlands Städtebau; Zwickau in Sachsen. – Dari Verlag, Berlin/Halensee 1921.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften. – Verlag Hoppenstedt, 5 Bde., Berlin 1940.

Kellenbenz, Hermann; Deutsche Wirtschaftsgeschichte. – München 1981.

May; Die Kreisstadt Zwickau. – Zwickau 1925.

Tausch- und Verkaufsangebot deutscher Spitzentitel



Sammler gibt Dubletten ab

1.	Preuß. Boden Credit Actienbank, Berlin	1873 (7)	EF	19.	Bremer Pferde-Bahn, Bremen	1886	VF
2.	Leipziger Bank, Leipzig	1874	VF	20.	Königsberger Pferdeeisenbahn, Berlin	1881 (10)	F
3.	Hotel Bellevue zu Dresden	1872	VF	21.	Mahlbergbahn, Köln	1886 (5)	EF
4.	Dampfschiffahrt Nieder- und Mittelrhein	1839	VF	22.	Brauerei Hildburghausen	1872	EF
5.	Berlinder Cichorien-Fabrik, Berlin	1871 (4)	VF	23.	Stadtbrauerei Wurzen	1888	VF
6.	Oberhohndorfer Schader-Steinkohlenbergbau	1860 (6)	VF	24.	Spinnerei Deutschland, Gronau	1896	EF
7.	Ravensberger Spinnerei, Bielefeld	1856	EF	25.	Berliner AG für Eisengießerei und Maschinen	1882	VF
8.	Chem. Fabrik von Maerklin, Freudenstadt	1831	EF	26.	AG für Ofen-Fabrikation, Berlin	1883 (1)	VF
9.	Sächs. Masch.-Fabrik (Hartmann) Chemnitz	1870 (2)	VF	27.	Part.-Obl. d. Freih. Rauischen Darlehens	1845 (2)	VF
10.	Wöhlert'sche Maschinenbau-Anst., Berlin	1881	EF	28.	Königreich Westphalen	1808	EF
11.	Tönninger Dampfschiffahrtsgesellschaft	1874 (3)	EF	29.	Israelit. Religions-Gesellsch., Straßburg	1891 (3)	F
12.	Magdeburger Lebensversicherung	1856	VF	30.	Museum Verein Herrnhut, Obligation	1900 (1)	VF
13.	Aper Canal-Gesellschaft	1849	EF	31.	Endabrechnung von Leibrenten und Zinsen	1647 (2)	VF
14.	Fährhaus a. d. Uhlenhorst, Hamburg	1865/70	VF	32.	Gräfl.-Görtzische Part.-Obligation	1837	EF
15.	Zuckerfabrik Lehrte, Lehrte	1909 (1)	EF	33	Zoologischer Garten Berlin	1910	EF
16.	Zuckerfabrik Trendelbusch, Helmstedt	1883 (7)	EF	34.	Gewerkschaft Ernst August, Braunschweig	1906	EF
17.	Zuckerfabrik Schöppenstedt	1872 (3)	EF	35.	Kalibohrges. Schneeren, Braunschweig	1907	EF
18.	Pomm.-Rittersch. Privat-Bank, Stettin	1856	EF	36.	Central-Molkerei Wierthe (Braunschweig	1903 (1)	EF

Bis auf Pos. 5 und Pos. 18 nur je 1 Stück vorhanden – ( ) = mir bekannte Stückzahl – Preise auf Anfrage – **Tausch** gegen deutsche Spitzentitel (siehe auch Kleinanzeige Seite 22) **wird bevorzugt!**

Manfred Denecke · Helmeweg 1 · D-3300 Braunschweig · Telefon (0531) 842964

„Fohlenhof-Aktie"

Ende Juni 1986 flatterten sie einigen Händlern und Sammlern erstmals auf den Tisch: Fotokopien einer bisher unbekannten Aktie aus dem Jahre 1832 mit dem Namen „Industrie und Kultur Verein zu Nürnberg", ausgegeben „zur Erweiterung der Anstalt zur Beförderung der vaterländischen Pferdzucht und Begründung eines Fohlenhofes im Retzatkreisse" mit schöner Vignette (s. Abb.).



Die geforderten Preise bewegten sich im vierstelligen Bereich. Gewitzt durch Erfahrungen der Vergangenheit zögerte man, soweit bekannt, jedoch mit dem Erwerb.
Mittlerweile ist davon auszugehen, daß von diesem Titel ca. 450 Stück zur Verfügung stehen, die von einem Münchner Anbieter (nicht aus unserer Branche) zu ca. 200 DM pro Stück verkauft werden. Von hier stammten auch wohl die Exemplare, die man „noch unwissenden" Interessenten zu mindestens fünffachem Einstandspreis offerierte – unseres Wissens aber weitgehend vergebens.
Wir empfehlen daher unseren Lesern, diese Informationen bei evtl. Angeboten zu berücksichtigen – und nicht zuviel zu bezahlen.
Inzwischen liegt der Preis eines HWP-Anbieters vor: Mit 240 DM realistisch kalkuliert. Wer schon sehr viel mehr für diesen Titel ausgegeben hat, sollte sich mit dem entsprechenden Verkäufer in Verbindung setzen und neu verhandeln.

I.O.S., Ltd.

Clarkson Gordon Inc. (Canada), Liquidator der I.O.S., Ltd., teilte einem unserer Leser anläßlich der Zusendung eines Schecks folgendes mit:
„Gemäß einer Verfügung des Oberhofgerichts in New Brunswick, legen wir Ihnen einen Bankscheck bei, der eine anfängliche Verteilung von US-$ 0,075 pro Aktie für die Anzahl der von Ihnen eingereichten I.O.S.-Ltd.-Aktien darstellt, deren rechtmäßiger Inhaber Sie sind, und die auf Ihren Namen im Aktienregister eingetragen wurden. Wir hoffen, daß weitere Verteilungen an I.O.S.-Aktionäre möglich sein werden, können aber zu diesem Zeitpunkt noch kein genaues Datum für weitere Verteilungen voraussagen. Bitte geben Sie uns jegliche Anschriftänderung bekannt.
In Übereinstimmung mit dem Gerichtsbeschluß wird es keine Verteilung für Aktien geben, die auf den Namen von Gesellschaften eingetragen wurden, deren Geschäftsführer Herr Vesco und seine Teilhaber sind."

Universität Kiel

An der Uni Kiel wurde die u. W. erste Diplomarbeit zum Thema „Historische Wertapiere als Kapitalanlage" vergeben. Für die Arbeit kann mittlerweile, vor allem aufgrund unserer entsprechenden Veröffentlichungen, auf recht umfangreiches Material zurückgegriffen werden.

Nachlese NASCA-Auktion

Erstmals fand im Juni 1986 in Memphis (USA) eine NASCA-Auktion statt. Höhepunkt der HWP-Sektion war die Versteigerung des „Penn Central"-Archives. Vor allem Wertpapiere mit bekannten Original-Unterschriften erzielten Höchstpreise, so z. B. Andrew Carnegie (Steubenville and Indiana RR) 3200 $, Meyer Guggenheim (Chicago, St. Louis and Pittsburgh RW) 1100 $, Cyrus Field (Marietta, Pittsburgh & Cleveland RW) 750 $ und Henry C. Frick (der „Kohlen-König") – erstmals – (Midway & Oakdale RW) 1325 $.

Geld für Anleihen des zaristischen Rußlands

Dieser Satz muß gleich eingeschränkt werden: Geld gibt es nur für Engländer, die am 14. Juli 1986 im Besitz bestimmter russischer Anleihen waren und dies nachweisen können.
Aus der Flut der Presseberichte zu diesem Thema haben wir Ihnen die wichtigste Information zusammengestellt:
Die seit 60 Jahren zwischen der britischen und der sowjetischen Regierung schleppend geführten Verhandlungen über die Rückzahlung der Altschulden führte Mitte Juli völlig überraschend zu einer Übereinkunft. Der anfängliche Jubel, begleitet vom hektischen Durchwühlen alter Firmenarchive und verstaubter Dokumentenablagen auf den Dachböden, ist jedoch inzwischen starker Ernüchterung gewichen. Zum einen fielen die erwarteten Rückzahlungsquoten recht mager aus. Zum anderen werten viele Analysten das plötzliche Einlenken Moskaus als geschickten finanzpolitischen Trick; das Debüt der Russen als neuer Großkunde am Euromarkt könnte nach dieser Goodwill-Geste kaum besser sein. Trotzdem wurde hier ein Stein ins Rollen gebracht, der wahrscheinlich eine Kettenreaktion in Gang setzen wird, denn die Schuldner in anderen Ländern werden nach dem britischen Erfolg kaum mehr stillhalten.
Der „Run" auf die Zarenbonds hat begonnen und selbst der Council of Foreign Bondholders in London, der die Interessen der Eigner notleidender Auslandsanleihen vertritt, wurde von der Entwicklung überrascht. Zunächst einmal machte die Sowjetunion den Briten gegenüber rund 2 Mrd. £ an Forderungen geltend, die angeblich durch ein Engagement der alten Seemacht England in den Jahren nach der Oktoberrevolution auf russischem Boden entstanden seien. London dagegen präsentierte eine Gesamtschuld der vom Schatzamt gehaltenen russischen Altanleihen in Höhe von über 500 Mio. £ mit einem aufgezinsten und inflationsbereinigten Wert von heute rund 46 Mrd. £. Beide Staaten jedoch kamen überein, auf diese wechselseitigen Forderungen zu verzichten – kein schlechtes Geschäft für die Russen.
Im Abkommen wird eine Gesamtschuld von knapp 500 Mio. £ festgehalten, worin Zarenbonds in Höhe von fast 50 Mio. £ enthalten sind. Die privaten Halter dieser Bonds werden von Moskau natürlich nicht direkt entschädigt. Ein bei Daring Brothers neu eingerichteter Fonds wird mit einem Vermögen von 48 Mio. £ die Abwicklung tätigen. Es wurde also eine Rückzahlungsquote von etwa 10 % der Nennschuld errechnet.
Die letzten Börsenkurse hatten knapp unter 6 % gelegen. Dann war der Handel suspendiert worden, um der Spekulation vorzubeugen. Wer also Zarenbonds noch vor Mitte Juli erwarb, dürfte seinen Einsatz praktisch über Nacht verdoppelt haben, eine nicht gerade alltägliche Erscheinung auf dem Bondmarkt. Wenn der Handel demnächst wieder aufgenommen wird, soll jeder Urkunde eine Bestätigung beigefügt werden, daß sich das Stück vor dem Stichtag des 14. Juli im Besitz eines britischen Staatsbürgers befunden hat. Doch dürfte es sich technisch kaum verhindern lassen, daß viele der in aller Welt verstreuten Zarenbonds inzwischen ihren Weg nach London finden werden.

Es fragt sich allerdings, ob überhaupt alle infragekommenden Stücke eingereicht werden. Häufig liegt nämlich der Sammlerwert der Anleihen höher als die zu erwartende Zahlung von 10 % des Nennwertes.

Zu erwarten ist jetzt, daß auch in anderen Ländern Ansprüche an die Russen gestellt werden. Zumindest kann man davon ausgehen, daß aufgrund der doch eintretenden Verknappung die Preise anziehen werden und daß auch bei uns spekulative Käufe einsetzen könnten. Nach Aussagen des Handels ist dies bisher jedoch nicht deutlich festzustellen.

HWP in der Berufsschule

Anläßlich des 75jährigen Bestehens der kaufmännischen Bildungsanstalten der Stadt Bonn versuchten die einzelnen Berufsgruppen, die an unserer Schule unterrichtet werden, Typisches aus ihrem Berufsbereich darzustellen und das Fest für Besucher attraktiv zu machen.
Der Bankbereich, der an unserer Schule mit sechs Bezirksfachklassen vertreten ist, organisierte u.a. eine Wertpapierausstellung. Vier Schüler gestalteten unter meiner Leitung 18 Objektträger in der Größe 50 x 70 cm unter Verwendung von ca. 60 unterschiedlichen Wertpapieren.



Die Wertpapiere wurden teilweise von Lehrern, Eltern der Schüler und auch von der Fa. Hellwig leihweise zur Verfügung gestellt. Alle Objektträger erhielten eine Überschrift wie z.B. „Aktien der 20er Jahre", „Nachkriegsaktien", „US-Wertpapiere", „Festverzinsliche Wertpapiere" oder „Kolonialwerte". Besonderer Wert wurde auf Titel aus dem Köln-Bonner Raum gelegt. So konnten u.a. einige Werte von Unternehmen, die in der Rheinbraun AG aufgegangen sind, gezeigt werden; ein Tableau mit Bonner Zement und ihrem Vorläufer (Oberkasseler ...) und vor allem ein Tableau mit drei Aktien der AG Zoologischer Garten Köln, und zwar jeweils eine Aktie von 1862 (Leihgabe Zoo), 1930 und 1960.
Die Objektträger wurden an den Wänden eines breiten Flurraumes, in dem nach einer Feierstunde der Empfang für die geladenen Gäste stattfand, befestigt. An diesem Empfang nahmen ca. 350 Personen teil. Anschließend konnte die Ausstellung den ganzen Tag über von allen Besuchern der Schule besichtigt werden. Die Gesamtbesucherzahl, die natürlich vorwiegend aus Schülern und Eltern bestand, dürfte ca. 3500 bis 4500 betragen haben.
Da die einzelnen Objektträger neben der Überschrift auch noch informative Texte zu den gezeigten Wertpapieren enthielten, entschloß sich die Schulleitung, die geliehenen Papiere nach Möglichkeit zu erwerben. So sind viele Tableaus noch heute erhalten und dienen in den Bankenklassenräumen als Anschauungsmittel und nicht zuletzt zur ansprechenden Gestaltung.

Franz-Josef Franken

PRESSESPIEGEL

Außerhalb der Fachblätter wurde im Berichtszeitraum, der diesmal zwei Monate umfaßt, trotz Urlaubszeit, häufig über unser Sammelgebiet berichtet. Hierbei schließen wir die Artikel über die beabsichtigte Zahlung der russischen Regierung für alte Zarenanleihen aus (s. hierzu telex). Insgesamt liegen uns 28 Beiträge allein aus Deutschland und der Schweiz vor.

Beginnen wir mit einer Übersicht in Deutschland:
Am 10. Juli befaßte sich das *Börsen-Journal* in einer *Titelstory* auf fünf Seiten mit unserem Sammelgebiet (Geschichte der Aktiengesellschaft, alte chinesische Wertpapiere, Besprechung des Taschenbuches von Jakob Schmitz, aktueller Marktbericht). Das HP-Magazin war mit einer Anzeige vertreten, die eine gute Resonanz fand. Mittlerweile können wir eine Anzahl neuer Leser aus diesem Kreis begrüßen.

Das *Wertpapier* stellte ebenfalls das Taschenbuch „Historische Wertpapiere" von Jakob Schmitz vor und veröffentlichte hieraus 12 Trends, in denen der Autor wesentliche positive Änderungen gegenüber der ersten Auflage von 1982 deutlich macht.
Zwei Punkte wollen wir hier erwähnen:
- Der Ausleseprozeß im Fachhandel hat zwischenzeitlich die erwarteten positiven Fortschritte gemacht. Der Kreis der Anbieter ist geschrumpft. Geblieben sind einige wenige potente Händler mit Markterfahrung, ausreichendem Eigenkapital und profunden Fachkenntnissen. Diese Händler betreiben das Geschäft zumeist auf Vollzeitbasis, sind also echte Profis, und unterbreiten ihr Angebot kontinuierliche in Katalogen und Listen, Galerien und Ausstellungen.
- Auch Mitte der achtziger Jahre bietet das Sammelgebiet der Historischen Wertpapiere Interessenten unterschiedlich pekuniärer Lage akzeptable Einstiegschancen: Es gibt immer noch eine reichhaltige Auswahl von Zertifikaten unter 100 DM, es gibt auch, zwar in recht begrenzter Anzahl, Spitzenstücke im Werte von 10000 DM und mehr. Eines haben beide gemeinsam: Das Warten darauf, daß sie billiger werden, hat sich bisher kaum einmal ausgezahlt. Im Gegenteil!

Besonders ansprechend durch ausschließlich Verwendung von Farbfotos ist ein Artikel, der im *Kempinski-Journal*, das in allen Kempinski-Hotels ausliegt, erschien. Abgebildet ist auch eine Aktie der „Hotelbetriebs-AG" von 1927 aus Berlin, einer Kempinski-Verläuferin. Auf insgesamt vier Seiten wird darauf eingegangen, was den Reiz dieses Sammelgebietes ausmacht und auf die aktuelle Entwicklung hingewiesen.

In den Beiträgen, die in den verschiedensten Zeitung veröffentlich wurden, geht es um Ausstellungen (z.B. in Nürnberg anläßlich des 150jährigen Firmenjubiläums der Berlinischen Lebensversicherung mit einer Gründer-Aktie der Gesellschaft von 1836), um Sammler („Vater sammelt Weinaktien – der Sohn Wertpapiere aus der Landwirtschaft"; vorgestellt werden Ingo Korsch und das Frankfurter Wertpapier-Cränzchen), um neue Händler (*alea* – „herauskristallisiert haben sich die Geschäftszweige Immobilien und Historische Wertpapiere) sowie um allgemeine Informationen (einige Schlagzeilen: „Vom Dachboden zum Liebhaberstück", „Historische Wertpapiere im Sammler-Boom", „Alte Aktien steigen im Kurs", „Wertpapiere erzählen").

In der Schweiz informierte das Magazin *„Politik und Wirtschaft"* seine Leser ausführlich (Autor Christoph Gubser). U.a. wird Hanspeter Albisser von der Basler Galerie Sevogel zitiert:
„Es gibt kein anderes Gebiet mit so vielen Bezugspunkten. Ich habe bis jetzt noch nie jemanden gefunden, der nicht auf irgendeine Art Zugang zu den Historischen Wertpapieren gefunden hat. Selbst einen Gärtner kann man dafür begeistern. Es lassen sich Aktien finden, auf die Rosen gedruckt sind. Der Wirtschaftshistoriker begeistert sich an den Originalunterschriften von Thomas A.



Edison, der Hobbysegler hängt sich ein Papier, auf dem Segelschiffe abgebildet sind, auf."
Weiter schreibt der Verfasser u. a.:
Als schönstes Papier der Schweiz gilt die Brauerei Thun. Waren vor wenigen Jahren noch unter 1000 Franken für diesen Valor zu entrichten, so geht der Preis langsam Richtung 10000 Franken. Von den vielleicht zwanzig Titeln, die im Markt zu haben waren, sind nur noch wenige Stücke im Handel. Die meisten Sammler trennen sich nicht mehr von ihren Stücken, auch wenn eine Verzehnfachung des einstigen Kaufpreises eingetreten ist.
Einen Sonderfall in der Schweiz stellt das Papier des Stadttheaters St. Gallen dar. Bisher ist lediglich ein einziges Stück aufgetaucht. Ein einigermaßen verläßlicher Marktpreis läßt sich bei solchen Unikaten überhaupt nicht mehr definieren. Besonders begehrt sind auch die noch immer im Außerbörsenhandel notierten Rigi-Bahn-Werte, wobei nur die Gründeraktien das Attribut „historisch" erhalten. Desselbe gilt für die Titel des Zoologischen Gartens Basel, die praktisch nur bei Erbschaften die Hand wechseln.

Andere Veröffentlichungen in diversen Zeitungen stehen unter dem Motto „Sammeln Historischer Wertpapiere immer beliebter".
Der Journalist Ernst Werner hat Hanspeter Albisser besucht und berichtet seinen Lesern, daß der Basler Galerist für seine Kunden die neueste Technik einsetzt. Es ist sicher erwähnenswert, daß z. B. die erste kommerzielle Auswertung der Laser-Bildplatte in Europa hier erfolgt!
Nachstehend Werners Artikel im Wortlaut:
Genaue Zahlen, wieviele ernsthafte Sammler von Historischen Wertpapieren existieren, gibt es nicht. In Europa dürften es aber doch 10000 Sammler sein, was im Vergleich zu erst 1000 Sammlern zu Beginn dieses Jahrzehnts doch einen markanten Aufschwung bedeutet. Vor allem Händlerkreise geben sich für die weitere Zukunft zuversichtlich. Auch der bei Händlern und Auktionen erzielte Umsatz von 4 Millionen Franken in der Schweiz und 5 Millionen D-Mark in der Bundesrepublik scheint noch ausbaufähig.
Historische Wertpapiere – also Aktien und Obligationen, für die an der Börse kein offizieller Preis mehr notiert wird – werden erst seit den siebziger Jahren systematisch gesammelt. Stand anfänglich eindeutig das Hobby (das Sammeln seltener Stücke) im Vordergrund und spielte auch früh das Dekorative alter Wertpapiere (etwa als Wandschmuck) eine wichtige Rolle, so trat in den letzten Jahren immer mehr auch das Moment der Kapitalanlage hinzu: Vor allem seltenere Exponate, die immer mehr nachgefragt worden sind, erfreuen sich einer kontinuierlichen Preissteigerung. Kommt dazu, daß der Markt transparenter geworden ist: Auf Historische Wertpapiere



Hanspeter Albisser.

spezialisierte Zeitschriften und Bücher zeigen nicht nur interessante wirtschaftsgeschichtliche Zusammenhänge zu den Wertpapieren auf, sondern enthalten auch Preisangaben.
Einer der Pioniere für Historische Wertpapiere ist Hanspeter Albisser von der Basler Galerie Sevogel: Er gilt heute als klarer Marktleader. Er kann seinen Kunden rund 13000 verschiedene Historische Wertpapiere offerieren, darunter allein rund 1000 Vertreter aus der Schweiz. Vor kurzem hat die Galerie Sevogel alle 13000 Wertpapiere auf Laser-Bildplatten aufgenommen, wobei pro Wertpapier neben der vollständigen Abbildung auch die wichtigsten Ausschnitte (etwa Unterschriften oder besonders gelungene Bild-Darstellungen) sichtbar gemacht worden sind.
Hanspeter Albisser, der die Laser-Bildplatte als erster kommerziell in Europa auswertet, betrachtet die neuartige Lösung als Dienstleistung am Kunden: Dauerte es früher – bei einem Bestand an über 13000 verschiedenen Wertpapieren – doch seine Zeit, bis ein zur Ansicht gewünschtes Exponat gefunden war, so können jetzt die gewünschten Wertpapiere innert Millisekunden auf TV-Schirme projeziert werden. Bereits befaßt sich der Basler Galerist mit Plänen, daß seine Laser-Bildplatten von Kunden auch zuhause abgerufen werden können.

CLUB-NACHRICHTEN

Gentse Vereniging voor Scriptophilie

Die 4. Nummer dieses Jahres beschäftigt sich mit dem ABIR-System nach 1903, der Pecheries a Vapeur und der Chantiers & Magasins Maritimes d'Ostende.

Club Francaise de collectioneurs de titres anciens

In den beiden Bulletins von Juli und September 1986 stellt Roger D. Polani den neu gestalteten „part d'adherent 1986" des Clubs vor, der von dem französischen Künstler „Tremois" gestaltet worden ist.
Weiterhin werden aktuelle Meldungen gebracht. Es wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit in den verschiedensten Publikationen über Historische Wertpapiere berichtet wurde.

Scripohila Helvetica

Im Club-Bulletin IV/86 wird die aktuelle Mitgliederliste veröffentlicht. Der Stand liegt jetzt bei 73 Personen. Auch dieser Club veranstaltet Sammlertreffen. Den nächsten Termin finden Sie in der Agenda.

Verkaufe

100 versch. dt. Notgeldscheine DM 50,–
100 versch. österr. Notgeldscheine DM 30,–
30 versch. dt. Reichsnoten v. 1906–1937 DM 30,–
30 versch. kassenfr. Auslandsnoten DM 30,–

S. Reichenberger, Dornröschenstr. 18
8000 München 83, Tel. (089) 6016202

Katalog 40 setzt Akzente





HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · 4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839

Meine Eisenbahn im Thüringer Wald

Eigentlich dürfte ich ja erwarten, daß man mir seitens der Kleinbahn-Aktiengesellschaft Rennsteig-Frauenwald den Aufsichtsratsvorsitz anträgt. Wie es seit eh und je Brauch ist, wenn man eine „Schachtel" zusammengebracht hat. Wirklich schade, daß die DDR da ganz anderer Ansicht ist. Aber fangen wir besser von vorne an.

Schon in der Schule lernten wir, daß auf dem Kamm des Thüringer Waldes der Rennsteig verläuft – bis heute Sprachgrenze und früher auch politische Grenze zwischen dem thüringischen Herzland mit seinen territorial unglaublich verzwickten Herzog- oder Fürstentümern und dem hessisch-fränkischen Gebiet. 100 km lang ist der Thüringer Wald und knapp 1000 m hoch, also ein typisches deutsches Mittelgebirge. Auffallend allerdings seine geringe Breite von im Schnitt nur 20 km.

Steil steigt er von beiden Seiten an, ein rechtes Verkehrshindernis. Man mußte sich schon etwas einfallen lassen, wollte man ihn mit der Eisenbahn bezwingen. Die Tunnellösung bot sich an, und so geschah es auf der Strecke ganz im Westen zwischen Eisenach und Bad Salzungen und auch in der Mitte zwischen Suhl und Arnstadt.

Weiter östlich wagte man dann die billigere offene Bauweise. Eröffnet am 30. Oktober 1904 von der Königlich Preußischen Staatsbahn kletterte diese Verbindung zunächst von Schleusingen (370 m) hinauf zum Rennsteig (746 m) und dann wieder hinab nach Illmenau (477 m). Steigungen bis zu 6 % konnte man damals noch nicht im reinen Adhäsionsbetrieb bewältigen. Man behalf sich mit fünf Zahnstangenabschnitten. Erst 1927 standen so starke Dampflokomotiven zur Verfügung, daß man auf dieses umständliche und kostspielige Hilfsmittel verzichten konnte.



Schwarzweiß, 21 x 33 cm; Frauenwald (Thüringen) 30. 12. 1912, Gründer-Stamm-Aktie Nr. 285 über 1000 Mark.

(Abb. von der Fa. Hellwig)

Der Kamm des Thüringer Waldes ist so schmal, daß man quer zu ihm kaum einen ebenen Bahnhof anlegen konnte. Die Enden der Ausweich- und Rangiergleise wären in die Rampen von Nord und Süd zu liegen gekommen. So verfiel man auf die Idee, die beiden Rampen auf der Höhe des Gebirgskammes in der Art eines liegenden Ypsilons zusammenzuführen. Sie vereinigen sich also genau auf dem Rennsteig in Längsrichtung zu ihm und laufen dann im Bahnhof Rennsteig aus. Dort muß als Folge dieser Lösung Kopf gemacht werden. Das funktioniert noch heute so, nur daß die Dampfloks, die sich unter äußerster Kraftanstrengung die Rampe hinaufarbeiteten und deren Auspuffschlag kilometerweit durch den Wald dröhnte, mittlerweile durch weniger spektakuläre Dieselloks ersetzt wurden.

Ganz in der Nähe vom Bahnhof Rennsteig liegt auf einer Lichtung in 760 m Höhe Frauenwald. Es lag nahe, diesen Luftkurort mit etwas Glasindustrie an den Bahnhof Rennsteig, wo ja sowieso alle Züge einen Zwangsaufenthalt einlegten, anzuschließen. Man brauchte nur den Fuß des Ypsilons etwas zu verlängern. Außer Holz und ein paar Tonnen Glas würde es zwar ncht viel zu transportieren geben, aber dafür war diese Strecke auch nur ganze 4,8 km lang und bot überdies baulich nicht die geringsten Schwierigkeiten. Man fuhr ja auf dem Rennsteig entlang.

Die Staatsbahn war für eine solche „Spielerei" nicht zu begeistern. Daher nahm man die Sache selbst in die Hand und gründete am 2. Oktober 1912 die Kleinbahn-AG Rennsteig-Frauenwald mit Sitz in Schleusingen. Als Gründungskapital reichten 360000 M, eingeteilt in 360 Aktien à 1000 M. Da die Sache allerdings von vornherein keine Aussicht auf finanziellen Erfolg bot, fanden sich nicht einmal für diesen vergleichsweise bescheidenen Betrag private Investitoren. So zeichnete als Aktionär fast ausschließlich die öffentliche Hand: der Staat Preußen (120000 M), der preußische Forstfiskus (18000 M), die Provinz Sachsen (120000 M), der Kreis Schleusingen (22000 M) und die Gemeinde Frauenwald (80000 M). Dazu gesellte sich ein Fabrikbesitzer als lokaler Interessent.

Schon ein Jahr später, am 11. November 1913, ging die Bahn in Betrieb. Außer viel Schnee im Winter ereignete sich nichts sonderlich Aufregendes. Der Wagenpark bestand 1933 lediglich aus einer kleinen Dampflok, einem Personenwagen und einem Güterwagen. Und im selben Jahr, das allerdings sehr im Schatten der Weltwirtschaftskrise stand, beförderte man bei täglich drei Zugpaaren nicht mehr als 8000 Personen und 4000 Tonnen Güter. Jeder Personenzug beförderte also im Durchschnitt nur vier Reisende. Zur Abwicklung des gesamten Miniunternehmens – tatsächlich eine der kleinsten Pri-



Bahnhof Rennsteig (746 m).



Bahnhof Frauenwald.

vatbahnen, die in Deutschland jemals bestanden – genügten zwei Beamte.
Ab 1934 ging es spürbar bergauf. Die KdF-Züge brachten mehr und mehr Sommerfrischler, die Gesellschaft kaufte einen Triebwagen und erhöhte die Zahl der täglichen Zugfahrten. 1935 beförderte die Bahn 19000 Personen und 6600 Tonnen. Das Stammpersonal vergrößerte sich mit der Zeit von zwei auf vier Beschäftigte.
Der Sommerfahrplan 1939 vermerkte täglich je acht Fahrten von und zu den in Rennsteig haltenden Reichsbahnzügen. Trotzdem kam die Gesellschaft für das ganze Jahr nur auf Einnahmen von 16000 RM aus dem Personenverkehr und 18000 RM aus dem Güterverkehr. Tagesumsatz nicht einmal 100 RM!
Wie sollte man da eine Dividende ausschütten? Die hat es denn auch nie gegeben. Ein Wunder, daß das Unternehmen überhaupt überlebte. Offensichtlich übernahm die öffentliche Hand die ständigen Verluste. Denn das Grundkapital – 1924 im Verhältbis 10 : 9 auf 324000 RM umgestellt – blieb erhalten. 1938 kam es sogar noch zu einer Kapitalerhöhung um 60000 RM (in 60 Aktien à 1000 RM).
Den zweiten Weltkrieg überstand das mittlerweile in Eisenbahn-AG Rennsteig-Frauenwald umfirmierte Unternehmen unbeschadet. Am 1. April 1949 wurde es von der deutschen Reichsbahn übernommen und kurz darauf im Handelsregister gelöscht. Aktionäre waren zu diesem Zeitpunkt u. a. der preußische Staat mit 145200 RM, die Provinz Sachsen mit 166900 RM sowie Kreise und Gemeinden mit insgesamt 36800 RM = insgesamt 348900 RM bei einem Gesamtgrundkapital von 384000 RM.
Viele Jahre später gelangte ich in den Besitz meines Aktienpaketes, und im April 1986, anläßlich einer Reise nach Thüringen, erschien es mir an der Zeit, bei meiner Bahn einmal nach dem Rechten zu sehen. Der Eigentümerstolz regte sich erwartungsvoll, doch vermied ich es peinlich, mich als Kapitalist zu erkennen zu geben.
Der Thüringer Wald war noch tief verschneit, und auf der Hauptstraße von Frauenwald ergingen sich Hunderte von Urlaubern. Ihnen blieb kaum eine andere Wahl. Denn mit so viel Schnee hatte wohl niemand mehr gerechnet. Jedenfalls sah ich nicht einen Langläufer und die Wanderwege waren noch nicht geräumt.
Ich fragte einen Einheimischen nach der Kleinbahn und hörte, sie sei längst abgerissen. Fast brach es aus mir heraus: „Aber das geht doch nicht! Da hätte man mich doch fragen müssen!" Mühsam verkniff ich es mir und dachte nur: „Das hättest Du natürlich nicht mitgemacht. Sowas legt man nicht einfach still, sondern macht wenigstens eine profitable Museumsbahn draus. Liegt doch geradezu ideal mitten im Urlaubsgebiet."
Immerhin, so hörte ich, der Bahnhof Frauenwald, unser Betriebs- und Verwaltungsgebäude also, steht noch. Den suchte ich auf und staunte nicht schlecht. Ein repräsentatives Gebäude, gut in Schuß. Ich stand auf dem Bahnhofsvorplatz, betrachtete unser Immobil mit Wohlgefallen und fing an zu sinnieren:
Eigentlich", ging es mir durch den Kopf, „stehen die Aktien gar nicht so schlecht. das Wagenmaterial ist zwar weg, war aber wohl sowieso nur noch Schrott. Aber die Strecke, die ist ja schließlich noch da. Der Wert der demontierten Schienen – komm, vergiß es. Lohnt das ganze Theater nicht. Mit dem Forstfiskus und der Gemeinde wäre allerdings schon noch ein Wörtchen zuu reden. So einfach geht das nicht, sich mir nichts, dir nichts 4,8 km Grund und Boden unter den Nagel zu reißen. Und dann der Bahnhof. Der ist ja schon alleine das Grundkapital wert. Gute Lage übrigens. Fußläufig direkt am Rande der aufstrebenden Fremdenverkehrsgemeinde. Genügend Parkplätze gibt es auch. Sollte man direkt was draus machen. Schickes Gourmetlokal, oder so. Und Disco natürlich auch. Wenn nicht mehr (Frauenwald!). Klar, oben Ferienappartements. Bauherrenmodell. Muß man nur geschickt anfangen. da könnte auch eins für mich bei rausspringen. Schachtelprivileg."

Der Bus zum Bahnhof Rennsteig, sogenannter Schienenersatzverkehr, fuhr los. Direkt auf mich zu. Ein kühner Satz rettete mich vor einem Schwall braunen Schneematsches. Ich war wieder wach. Dennoch – mein Rennsteig-Frauenwald-Paket, das halten wir mal gut beisammen. Tempora mutantur.

Gerd Kleinewefers



Alte Uhr am Bahnhof Rennsteig.

AKTUELLES VON SCHWEIZER BAHNEN

Das Sammeln von Schweizer Bahnaktien und -obligationen ist sehr beliebt. Dies zeigen immer wieder die Ergebnisse der HP-Auktionen, in denen weltweit das größte Angebot derartiger Titel vertreten ist. Viele dieser Aktien sind gültig – daher geben wir nachstehend Informationen aus aktuellen Geschäftsberichten sowie Hinweise auf die Verfügbarkeit. Diese Angaben sollen Ihnen bei der Bewertung helfen. (Die Auswertung hat Fritz Ruprecht vorgenommen.)

61. Geschäftsbericht der Furka-Oberalp-Bahn

Die Nachfrage nach dem „Glacier-Express" hält an.
Seit Eröffnung der Furka-Tunnels (1982) erfolgte wohl ein Rückgang der Anzahl der beförderten Passagiere, jedoch konnte der Ertrag um über 46,9 % gesteigert werden.
Der Gesamtverlust der Bahn betrug für das Jahr 1985 respektable 8,4 Mio Franken, die von Bund und Kantonen übernommen werden.
Die bilanzierten Investitionsbeiträge der öffentlichen Hand betragen z. Z. über 83 Mio Franken.
Interessant ist die Feststellung, daß an der Generalversammlung vom 9. Juli 1985 sämtliche 25000 Prioritätsaktien vertreten waren, dagegen nur 1796 Stammaktien von insgesamt 3600 Titeln. Trotz des bekannten Namens fanden sich nur 54 Aktionäre zur Generalversammlung ein.
Derzeit werden in unserem Markt einige wenige Stammaktien in sehr guter Erhaltung angeboten.

98. Geschäftsbericht der Rhätischen Bahn

Die Bahn kann ein hervorragendes Ergebnis im Reiseverkehr aufweisen. Durch gezielte Marktbearbeitung, das Führen von täglich drei Zugpaaren des Glacier-Expresses nahm der Ertrag des Personenverkehrs um über 12,1 % zu.
Die Rhätische Bahn erweist sich mehr und mehr als Magnet, um die ausländischen Touristen nicht einfach in die Schweiz, sondern vielmehr nach Graubünden zu locken.
Der Grosse Rat und das Bündner Volk haben sich für den Vereina-Eisenbahntunnel entschieden. Um diese wintersichere Verbindung zwischen dem Prättigau und dem Unterengadin realisieren zu können, steht nocht der Entscheid der Eidgenössischen Räte aus.
An der letztjährigen Generalversammlung vom 28. Juni 1985 haben 33 Aktionäre, die von insgesamt 115914 Aktien deren 110430 vertraten, teilgenommen. Diese Zahlen verdeutlichen die Enge des Marktes für den Anleger.

Cie du Chemin de fer Les Avants-Sonloup

Am 14. Dezember dieses Jahres feiert die Gesellschaft ihr 75jähriges Bestehen.
Hoch über Montreux am Genfersee im sogenannten „Narzissenparadies" gelegen, konnte sich die Bahn in all den Jahren recht gut behaupten. Auch der Geschäftsbericht für das Jahr 1985 weist einen Gewinn von über 23247,– sFr. aus. Für diese kleine Bahn ein recht guter Erfolg!



Das Aktienkapital ist aufgeteilt in 220 Prioritätsaktien und 1200 Stammaktien. Beide Kategorien besitzen einen Nominalwert über 150,– sFr. Dementsprechend findet die Aktionärsversammlung in einem exklusiven, kleinen Kreis statt. Die elf Aktionäre, die sich letztes Jahr zusammengefunden hatten, repräsentierten fast 70 % des Kapitals.

74. Geschäftsbericht der Ferrovie Autolinee Regionali Ticinesi FART

Diese Gesellschaft, deren Aktien auch in unserem Markt – jedoch nur ganz selten – angeboten werden, betreibt nebst einem ausgedehnten Netz von Autobuslinien auch die Bahnlinie Locarno–Domodossola–Sempione, besser bekannt unter dem Namen Centovallibahn.
Der Gesamtverlust dieser Gesellschaft beträgt über 2,4 Mio Franken und wird durch die öffentliche Hand vollumfänglich abgedeckt. Die Centovallibahn erbrachte den Hauptteil des Verlustes (fast 2 Mio Franken).
Das Passagieraufkommen der Centovallibahn zeigt mit 564051 beförderten Personen wieder einen Aufwärtstrend, liegt jedoch immer noch unter den Zahlen von 1983.

73. Geschäftsbericht der Forchbahn AG

2,76 Mio Franken beträgt der Verlust für das Jahr 1985. Dies trotz der Ertragszunahme von über 7 %! An der letztjährigen GV nahmen 22 stimmberechtigte Personen, die von 24414 Aktienstimmen 24256 vertraten, teil. Das Aktienkapital setzt sich zusammen aus 20000 Prioritätsaktien à 500,– sFr. und 4414 Stammaktien à 500,– sFr.
Das Defizit dieser Bahn, die die Umgebung von Zürich, insbesondere die Gemeinden Zollikon, Zumikon und Küsnacht, abdeckt, wird hauptsächlich vom Kanton Zürich und den betroffenen Gemeinden übernommen.

98. Geschäftsbericht der St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten-Bahn

Der Betriebsertrag ist gesamthaft um über 8,4 % auf 4689116,– sFr. angestiegen. Der rückläufige Gütertransport sowie die erhöhten Aufwandpositionen ergeben einen Betriebsverlust von 4,05 Mio Franken.
Seit 1963 befindet sich die Gesellschaft in der Verlustzone.

Brienz-Rothorn Unternehmung AG

Die Aktionäre erhalten wie üblich eine Naturaldividende!
Coupon Nr. 56 berechtigt zum Bezug eines Billetes zum Preis von 18,– sFr. anstatt von 42,– sFr. Die Ausgabestelle ist die Talstation.
Gegenüber den normalen Aktien sind die Aktientitel der Kategorie „C" insofern bevorzugt, daß diese Stücke zwei Couponsbogen besitzen, d. h. daß pro Aktie zwei Coupons Nr. 56 zur Verfügung stehen.
Wahrlich eine ansprechende Rendite für Aktionäre, die die Rothornbahn regelmäßig benutzen. Beim derzeitigen Börsenkurs von 185G zu 200B entspricht dies 25 %!

84. Geschäftsbericht der St. Imier-Sonnenberg-Bahn

Mit 61365 beförderten Passagieren ist dies die tiefste Personenzahl, seit die Bahn im Jahre 1903 (damals 62998) in Betrieb genommen wurde.
Ebenso trist präsentieren sich die Geschäftszahlen: Der Verlust wird mit 167231 sFr. ausgewiesen, der durch den Kanton Bern und die Gemeinde St. Imier übernommen wird.
Das Aktienkapital ist mit 250000,– sFr. bilanziert. Diese Titel sind in unserem Sammlermarkt bekannt und entsprechend gesucht.

Fritz Ruprecht

kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an

Fritz Ruprecht

Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz • **MIT RANG UND NAMEN** American **WARTEN AUF SIE** Expreß • Badische Bank • Bayer • Berliner Handelsgesellschaft • Berliner Kindl • BMW • Commerzbank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daimler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank • Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegelglas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel • Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsenberg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt • Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I. G. Farben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu • MAN • Mannesmann • National-Bank • Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn • Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert • Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen • Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke • Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zuckerfabrik Fraustadt •

EWA

Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 46 und 47 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surken-Straße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon: 0234-79 73 82, Telex 825416 heerd

AUS DER FIRMENGESCHICHTE



Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG (EVA)

Vor einigen Wochen tauchten im Markt in dieser guten Erhaltung kaum angebotene Aktien der Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG aus dem Jahre 1920 auf. Dies war der Anlaß, daß wir uns mit der Geschichte der Gesellschaft befaßt haben.

Tätigkeitsgebiet

Kaufen und Verkaufen, Mieten und Vermieten sowie die Herstellung der dem Eisenbahn-, Land-, Luft- und Wasserstraßenverkehr dienenden Transportmittel oder Teilen von solchen, namentlich von Fahrbetriebsmitteln, Behältern, Armaturen, Lokomotiven, Tendern, Motorwagen, Eisenbahn- und Straßenbahnwagen, Tankschiffen, Tankanlagen und dergleichen sowie Tanklagerei und die Durchführung von Transporten aller Art mit eigenem oder fremdem Material, Verwertung motorischer Kräfte jeglicher Art, Errichtung und Ausrüstung von Kleinbahnen.

Entwicklung des Unternehmens

1897: Am 26. Januar Gründung des Unternehmens unter der Firma Deutsche Waggon-Leihanstalt GmbH. Das Unternehmen wandte sich einem bis dahin in Deutschland unbekannten Geschäftszweig zu.
1899: Umwandlung in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Deutsche Waggon-Leihanstalt Aktien-Gesellschaft mit einem Grundkapital von M 300000,–.
1917: Aufnahme der Wagenbau AG, Wismar, und Änderung der Firma in Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG kurz „EVA". Durch den ersten Weltkrieg verlor die Gesellschaft die in ihrem Besitz befindlichen Aktien der „S.A. pour l'Exploitation de Materiel Roulant Paris" und der russischen Gesellschaft „Ssudowagon, St. Peterburg" sowie andere kleinere Beteiligungen.
1922: Die „EVA" gründete gemeinsam mit der „Kühltransit-AG, Hamburg-Leipzig" die „Kühltransit-Verkehrs-AG Leipzig" als Verrechnungsgesellschaft für den gemeinsamen Betrieb des den beiden Muttergesellschaften zu je 50 % gehörigen umfangreichen Wärmeschutz- bzw. Kühlwagenparkes.
1935/36: Übernahme von Vermögenswerten der „Allgemeinen Transportmittel-AG". 1936 wurde die bisherige Zweigniederlassung in Wismar (Werk Wismar) in eine selbständige Gesellschaft, die „Triebwagen- und Waggonfabrik Wismar AG", Wismar (Meckl.) umgewandelt.
1936/37: Mitte Dezember 1936 erwarb die Gesellschaft die gesamten Tankanlagen der früheren „Oellager Aktien-Gesellschaft" im neuen Petroleumhafen zu Hamburg.
1939/40: Erwerb einer Tankanlage an der Donau zusammen mit der „Oesterreichischen Eisenbahn-Verkehrs-Anstalt, Wien".
1940/41: Durch Beschluß der ao. H.-V. vom 19. Dezember 1940 Aufnahme des Vermögens der „Oesterreichische Eisenbahn-Verkehrs-Anstalt, Wien", durch Verschmelzung.

Kapital

5 Mill. Mark bis 1914
52 Mill. Mark bis 1923
5,2 Mill. RM aus Umstellung 10:1 am 29. 7. 1924
8 Mill. RM Kapitalerhöhung 1930 um 2,8 Mill RM
9 Mill. RM Kapitalerhöhung 1935 um 1 Mill. RM
13.5 Mill RM Kapitalerhöhung 1941 um 4,5 Mill. RM aus Geschäftsmitteln
13,5 Mill. DM Umstellung RM–DM 1:1 1951

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG (EVA)

Zur Entwicklung und zum heutigen Stand teilt uns die Westfalenbank AG folgendes mit:

Die EVA ist heute noch in ihrem angestammten Geschäftszweig, der Vermietung von Eisenbahnwaggons und dem Tanklagergeschäft, tätig. Seit fast einem Jahrzehnt befindet sie sich im Mehrheitsbesitz der belgischen Gruppe Bruxelles Lambert. Diese hatte 1978, als sich noch mehr als 50 % des Aktienkapitals von 33,27 Mill. DM im Streubesitz befanden, ein Abfindungsangebot abgegeben. Dies geschah auf freiwilliger Basis. Nach dem Abschluß von Organschaftsverträgen erfolgte 1979 ein gesetzliches Abfindungsangebot, in dem 10 DM Garantiedividende je 50-DM-Aktie oder wahlweise 230 DM Ausgleichszahlung offeriert wurden. Dies war damals auf den Widerstand einiger freier Aktionäre gestoßen. Auf der Basis eines Gutachtens hat das Landgericht Düsseldorf Anfang 1986 als Garantiedividende 12,32 DM und eine Abfindung von 240,31 DM festgesetzt. Gegen das Urteil haben Aktionäre Widerspruch eingelegt, so daß sich jetzt das Oberlandesgericht mit diesem Fall beschäftigen muß. Zur Zeit gibt es noch etwa 3,3 % freie Aktionäre.
In diesem Jahr nun wurde bekannt, daß schon seit 1985 die australische AG Brambles International Ltd. indirekt zu den Großaktionären gehört. An der CIAB mit Sitz in der Schweiz, in der die Bruxelles Lambert ihre europäischen Transportinteressen zusammengefaßt hat, ist Brambles zu einem Drittel beteiligt und hat die Option, innerhalb von fünf Jahren die Mehrheit übernehmen zu können.

VLADIMIR GUTOWSKI

AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

Siefenfeldchen 197, D-5303 Bornheim, Telefon (02222) 61494 und 61601

Meine **1. Auktion Historischer Wertpapiere** wird im **Februar 1987** in **Bonn** stattfinden.



Aufgerufen werden Dokumente zur Finanz- und Wirtschaftsgeschichte mit dem Schwerpunkt

Deutsche Aktien und Anleihen

Hier nur einige Beispiele
aus meinem Auktionsangebot:
- Gantersche Brauerei, 1886
- Hippodrom AG, Frankfurt, 1897

Stadtanleihen:
- Landau i. d. Pfalz, 1893
- Saarbrücken, 1912 und 1920
- Trier, 1919

Versicherungsaktien:
- Union Allg. Versicherungs-AG, 1873

Kennen Sie aber auch die hier abgebildete Emission von 1921? Oder die Emissionen der Nachfolgeges., der Union und Rhein Vers. AG von 1926 und 1942?

Auch die Sammler von Versicherungspolicen sollen nicht zu kurz kommen: einige seltene Stücke warten auf Sie!

Und zur Abrundung: Historische Reise-Pässe, Judaika, Literatur, Nachschlagwerke, Festschriften . . . Die immer beliebteren US-Eisenbahnpapiere werden natürlich auch reichlich vertreten sein.

Ihre Einlieferungen nehme ich ständig entgegen.

Den illustrierten Katalog bekommen Sie auf Anfrage gegen Schutzgebühr von DM 10,–.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Deutsche Aktien u. Anleihen
Int. Eisenbahn-Aktien u. Anleihen
Int. Minenwerke
Anleihen der konf. Staaten von Amerika
Dekorative Wertpapiere aus aller Welt





WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestr. 7 D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Tel. (030) 815 84 65
oder (030) 811 58 18 (abends)

Die EVA, die selbst nicht in der Vermietung ihres Güterwagenparks tätig ist, sondern ihr Vermögen an die EVA GmbH verpachtet hat, weist für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Pachtzins von 34,6 Mill. DM als Umsatzerlös bzw. Rohertrag aus.
Der nur noch kleine Anteil der freien Aktien sowie die Garantie-Dividende von 10 DM, die nach Aussagen der Gesellschaft auch bei Verbesserung der Geschäftslage nicht erhöht werden soll, lassen wenig Möglichlichkeit für Kursphantasie. Die Spekulation auf eine noch höhere Abfindung erscheint bei einem Börsenkurs von z. Z. 260 (Börse Düsseldorf 11. 9. 1986) als wenig sinnvoll, zumal in der letzten Zeit zu den veröffentlichen Kursen keine Umsätze zustande kamen. (Höchstkurs 295, Tiefstkurs 225 in 1986).

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Die Wiener Stadtbahn (Commission für Verkehrsanlagen in Wien)



Seit dem Jahre 1844, als zum ersten Male die Idee entstand, in Wien eine städtische Eisenbahn zu errichten, gab es nicht weniger als 30 Projekte für den Bau einer Stadtbahn. Ausländische Vorbilder wie die Londoner U-Bahn und die Berliner Stadtbahn gaben immer wieder mehr oder minder qualifizierten Projektanden Anlaß, Pläne und Konzessionsansuchen vorzubringen. Geldmangel, geringe technische Reife sowie Uneinigkeit der zuständigen Behörden ließen jedoch alle diese Vorhaben scheitern, sodaß sich der öffentliche Verkehr in Wien weiterhin mit überlasteten Pferde- und Dampfstraßenbahnen begnügen mußte.
Nach der Eingemeindung der Vororte im Jahre 1890 und dem damit verbundenen Anstieg der Einwohnerzahl auf fast 1,4 Millionen wurde die Lösung der Verkehrsmisere immer dringlicher. Angesichts der enormen notwendigen Investitionen wurde man sich schließlich einig, die Kosten anteilsmäßig auf alle öffentlichen Stellen aufzuteilen.
Die „Commission für Verkehrsanlagen in Wien" wurde gegründet und trat am 16. Oktober 1890 erstmalig zusammen. In ihr waren der Staat, das Land Niederösterreich, die Stadt Wien sowie die Donauregulierungskommission vertreten. Die Kosten für den Bau der Wiener Stadtbahn sollten nach dem Schlüssel 87,5 % (Staat), 5 % (Niederösterreich) und 7,5 % (Wien) aufgeteilt werden.
Der Baubeginn erfolgte 1893 – fast 50 Jahre nach den ersten Plänen. Viele meinten sie wurde als Dampfbahn zu spät, als elektrische Bahn zu früh gebaut. Bei der Streckenführung ging man davon aus, daß sämtliche Wiener Kopfbahnhöfe an das Streckennetz Anschluß erhalten sollten. Das Grundnetz in einer Länge von 38,5 km wurde 1901 fertiggestellt, der Kostenaufwand belief sich auf insgesamt 137,6 Millionen Kronen und überstieg die ursprüngliche Schätzung erheblich. Alle weiteren Ausbaupläne unterblieben deshalb auch.
Die Finanzierung erfolgte zum Großteil über die von der Commission für Verkehrsanlagen begebenen drei Anleiheemissionen von 1894, 1897 und 1900 (siehe Katalog „Österr. Lokalbahnen") in einem Gesamtvolumen von S 228,6 Millionen Kronen, die heute in keiner Sammlung österreichischer Lokalbahnwerte fehlen. Mit den Anleiheerlösen wurden weiters die Errichtung von Hauptsammelkanälen, der Bau der Donaukanalhäfen sowie die Wienflußregulierung teilweise finanziert.
Der Betrieb einer Dampfeisenbahn in einem großstädtischen Ballungsraum hat sich bald als überaus problematisch erwiesen. Die fehlende Tarifgemeinschaft mit den Wiener Verkehrsbetrieben (die Stadtbahn wurde von den kk Staatsbahnen geführt) war für die Fahrgästefrequenz zudem nicht besonders förderlich. Nach jahrelangen Versuchen wurde die Wiener Stadtbahn 1924/25 auf elektrischen Betrieb umgestellt und von der Stadt Wien übernommen. Bis 1971 verkehrte sie unverändert in dieser Betriebsform. Seit diesem Jahr erfolgt sukzessive die Umstellung auf U-Bahnbetrieb. Die Vorortelinie Heiligenstadt-Penzing, auf der es nach dem zweiten Weltkrieg keinen Personenverkehr mehr gab, wird derzeit als S-Bahnstrecke der österreichischen Bundesbahnen adaptiert und soll 1986 in Betrieb gehen.

Heinz Weidinger

Informationen der HP-Verlag AG

Wie bereits angekündigt, informiert Sie die HP-Verlag AG an dieser Stelle über Entwicklungen und Aktivitäten.

- **11. HP-Auktion am 1. November 1986 in Bern**
  Wir danken allen Einlieferern, die uns reichlich gutes Material zur Verfügung gestellt haben. Mittlerweile ist die Auswahl abgeschlossen; der Auktionskatalog befindet sich bereits im Druck. Wir können Ihnen schon jetzt versprechen, daß Sie vom Angebot angenehm überrascht sein werden. Einzelheiten wollen wir heute noch nicht verraten. Der Katalog wird in den ersten Oktober-Tagen verschickt.
  Im Auktionskatalog finden Sie unsere Einladung nach Bern mit dem Wochenend-Arrangement. Wir würden uns freuen, möglichst viele Teilnehmer der Auktion persönlich begrüßen zu können. Unseren Gästen hat es in der Vergangenheit durchweg gut gefallen – wollen nicht auch Sie das nächste Mal dabei sein?

- **Kapitalerhöhung 1986**
  Die neuen Aktien werden in diesen Tagen aus der Druckerei angeliefert (etwas verzögert durch die Urlaubszeit). Zu Einzelheiten über die Abwicklung des Umtausches werden die Aktionäre angeschrieben. Nach Abschluß der Transaktion ist zu vermelden, daß für die Zeichnungswünsche die vorhandenen Aktien bei weiten nicht ausreichten. Doch ist ja nach allgemeiner Erfahrung davon auszugehen, daß von den neuen Aktien zunächst einmal einige zu höheren Kursen offeriert werden. Die HP-Verlag AG wird die Vermittlung der Umsätze (lediglich gegen Unkostenersatz) gerne vornehmen.

- **HP-Börse**
  Konkret liegen uns folgende Aufträge vor:
  – Kauf von 20 Aktien A (Nennwert 25 sFr.) 70 G
  – Kauf von 10 Aktien B (Nennwert 100 sFr.) 185 G
  – Verkauf von 12 Aktien A (Nennwert 25 sFr.) 90 B
  Kauf- und Verkaufsaufträge richten Sie bitte nur an folgende Anschrift:
  HP-Verlag AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern.

- **Geschäftliche Entwicklung im 1. Halbjahr 1986**
  Nach Abschluß des 1. Halbjahres 1986 ist festzustellen, daß die Entwicklung der Gesellschaft sich weiterhin positiv darstellt. Lediglich die Währungsrelation DM-Franken, die sich zuungunsten der DM verschob, führte bei der Umrechnung zu entsprechend niedrigeren Werten, doch betrifft dies natürlich sowohl die Soll- als auch die Habenseite. Schon jetzt kann davon ausgegangen werden, daß nach den vorliegenden Zahlen die Aufnahme der Dividendenzahlung in der angekündigten Höhe von 10 % auf das neue Aktienkapital für das Geschäftsjahr 1986 als gesichert anzusehen ist.



Kurzurlaub in Wien

Besuchen Sie das Schloß Schönbrunn, die Spanische Hofreitschule, die Wiener Staatsoper usw. und am Samstag, dem

22. November 1986

die 14. Auktion Historischer Wertpapiere

um 10.30 Uhr im Spielcasino, Kärntner Straße 41.

HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon (0043) 222/5128822



VERKAUFE:

Herzoglich Nassauische Schuldentilgungs-Comsion, Prämienschein über 25 Gulden, Wiesbaden **1837,** Preis: DM 95,–.

Gründerpapier der Ohligser Ziegelei AG", Aktie über 1000 Mark Reichswährung, Ohligs, 1. Mai 1895, Preis: DM 290,–.

SUCHE:

Dekorative Versicherungspolicen und Aktien von Versicherungsges., mögl. vor 1910.

Dekorative alte Speise- und Menukarten, mögl. vor 1900.

Hans-Joachim Weber
Postf. 8634, D-4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 357581

JOURNAL DES COLLECTIONNEURS DE TITRES ANCIENS

22, avenue Philippe-le-Boucher. F-92200 Neuilly-sur-Seine

11 Ausgaben pro Jahr und freie Anzeigen (english detailed summary). Die Clubliste enthält die Adressen von mehr als 300 Mitgliedern mit ihren Sammelgebieten.

Bezugspreis im ersten Jahr für neue Mitglieder aus Europa 50,– FF, aus Übersee 80,– FF.

Bitte fordern Sie ein Probe-Exemplar und eine Einladung zum nächsten monatlichen Treffen an.

Ihre Historischen Wertpapiere direkt aus Frankreich.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen Ländern mit Schwergewicht „Transport".

Fordern Sie noch heute Ihre Gratis-Liste an bei

J. Ruschke

B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Tefefon 46056950

EERSTE NEDERLANDSCHE OUDE EFFECTEN ANTIQUARIAAT

seit 1979

The First Dutch Old Stocks Antiquary

Keizersgracht 727 · NL-1017 DX Amsterdam
Telefon (020) 241129 - 243075 · Telex 16396 STROE NL

SONDERANGEBOT
größerer Posten alter Wertpapiere für Händler

1001	GOUVERNEMENT IMP. de CHINE. Empr. CHINOIS 5%, 1903. Oblig. 500 Fr., sehr attr. Pap. Gr. F.	10 St.	DM 275,–	20 St.	DM 400,–
2	CITY of MOSCOW LOAN. 1908 + 1909. 198 Rbl. + 187.50 Rbl. VIERTE ANLEIHE STADT ST. PETERSBURG. 1901. 187.50 Rbl.	10 St.	DM 250,–		
3	CHEMIN DE FER (TRAMWAY) de La VILLE de KIEF. Akt. 250 Rbl. 1890. Wundersch. Str.-Bahn-Pap. Abb. nost. Waggon, sehr dek.	10 St.	DM 175,–		
4	TRAMWAYS de KOURSK. Act. 1895. schönes Str.-Bahn-Pap. Abb. Stadt + Str.-Bahn, farbig, gr. F.	10 St.	DM 150,–		
5	MOSKAUER AGRARBANK, Moskow, 1895, Pf.-Br. 500–1000 Rbl., sehr schönes und farb. Papier mit Abb. Kreml. Seiten	10 St.	DM 150,–		
6	CERT. INSCRIPTION 500 Rubel, 5% RUSSISCHE FONDSEN, emitiert in Hamburg von den Herren: Benecke, Sillem und Stresow, 1820	10 St.	DM 350,–		
7	GRAND MAGASINS de LA BOURSE. BRUXELLES. sehr dek.	50 St.	DM 250,–		
8	PARKHOTEL in AMSTERDAM. My Expl. C. R. PARKZICHT. 1896	10 St.	DM 170,–		
9	ZEEVISCHHANDEL van OTEREDORP in YMUIDEN. Akt. / 1000. das einz. Papier einer SEEFISCHHANDLUNG. sehr schön, 1908	10 St.	DM 200,–		
10	DRUKKERIJ PLANTIJN, Leiden 1918, Aand. / 250, sehr vornehmes und schönes DRUCKPAPIER, das schönste in Holland	10 St.	DM 250,–		
11	ROTTERDAMSCHE SCHOUWBURG, 1894. Oblig. / 1.50. wunderschönes und seltenes Theaterpapier	10 St.	DM 200,–		
12	TRAMWAYS et ENTREPRISES ELECTRIC. St. PETERSBOURG. Action 1912. Wundersch. u. dek. Pap. Abb. Stadt + Straßenb.	10 St.	DM 250,–		
13	SCHWIMMBÄDER!! Papiere aus diesem Bereich sind äußerst selten! Gooische Zwemmrich & Zwembad Groningen, 2 versch. SCHWIMMANSTALTPAPIERE, aus 1934 u. 1937	10 St.	DM 250,–		

WEITERE INTERESSANTE PAPIERE:

C 3001	GRANDE PLAGE d'HYERES, Paris, 1927, farbig, Dekor v. Abb., gr. Format	EF	DM 75,–
02	VILLE de PARIS, 1929, sch. tiefgrünes Pap. mit herrl. Abb., gr. F.	EF	DM 25,–
03	PETIT JOURNAL, 1896, bek. franz. Zeitungspap. Hochdekor.	EF	DM 95,–
04	COMP. MAR. de La SEINE, 1899, bek. Schiffahrtpap. Abb. Seine in Paris und Thames in London. Wunderschön.	EF	DM 85,–
05	„ARYS" parfums, Courbevoie, 1918, sehr sch. dek. Parfumpap.	EF	DM 25,–
06	„CLARIDGE HOTEL", das einstmals so elegante Hotel in Paris	EF	DM 85,–
07	VILLE DE PARIS, 1930, wundersch. (blaufarbig)	EF	DM 35,–
08	COMPAGNIE MARITIME de BRUGES, 1904, das meist ber. belgische Papier, vielfarbig, mit herrlichen Abbildungen	EF	DM 275,–
09	VELODROME DE GAND, 1911, das weltber. Fahrradpapier, mit Abb. von 20 hellbl. Radfahrern. Noch niemals angeb. SELTEN.	EF	DM 950,–
10	CIENTO por CIENTO ESPANOL, Madrid, 1836. Mit Unterschr. OUVRIEREF	EF	DM 130,–
11	OMNIBUS de PARIS, aus dem Jahren 1918/30.	EF	DM 30,–
12	USINES DELIN, Louvain, 1898, das schönste belgische Autopapier, mit Abb. nostalgische alte VOITURE, farb. Bilder.	EF	DM 335,–
13	5 St. sehr dek. BANK-AKTIEN aus Jugoslawien, hellfarbig, aus dem Jahre 1924 usw., ganz schön	per 5 St.	EF DM 75,–

1	SONDERPAKET: 25 versch. INTERN. PAPIERE, wirklich GUTE & ALTE Papiere	DM 60,–
2	SONDERPAKET: 10 BANKEN-VERSICHERUNG/FINANZ mit besonders schönen Papieren	DM 125,–
3	International: 10 SCHIFFAHRT/HAFEN/WASSERSPORT dek. Papiere	DM 125,–
4	International: 10 EISEN-/STRASSENBAHNEN	DM 125,–

Bei Abnahme von mindestens 5 Stück pro Nummer: 15% Rabatt
und dazu bei Abnahme von mindestens 5 verschiedenen Nummern: 10%, 10 verschiedene Nummern 20% – also max. 35% RABATT!!!

RUCKGABERECHT: Innerhalb 10 Tagen nach Empfang der Sendung.

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Aktien, Anleihen, Schuldverschreibungen aus aller Welt.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Postkarte genügt.

Wenn Sie spezielle Wünsche haben, lassen Sie es uns wissen. Wir sind bemüht, sie Ihnen zu erfüllen.

Historische Wertpapiere D. Pasdzior
Erlenweg 10 · D-4055 Niederkrüchten 1

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten
Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

G U T S C H E I N
zur unverbindlichen Vorlage
HISTORISCHER WERTPAPIERE
Nicht benötigte Stücke sende ich innerhalb 11 Tagen zurück.

Name/Vorname _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Auktionshaus Gottfried Haas
Kommissionär + Versteigerer
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Tel. (07141) 32064 · Telex 7264444 Seri D

HWP-Auktion

am 18. Oktober 1986
NOVOTEL, VENLO

Bitte fordern Sie den Katalog an!

HWP-Auktionen
Postbus 1228 · NL-7301 BL Apeldoorn
Telefon (0) 5780 - 13969

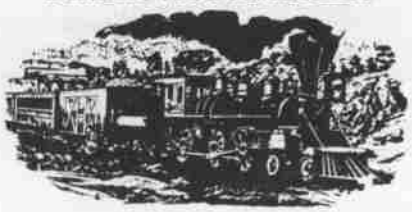
Dringend gesucht

-100- Centralboden-RM-Pfandbriefe

Anbebote bitte an

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

Herbst-Reisen und Auktionshaus G.m.b.H.
Amselhang 2, 5353 Mechernich-Kommern-Süd, Telefon: (02443) 6767

Es wird auch Sie sicher interessieren, daß wir beim Katalogversand für die

40. HISTORISCHE WERTPAPIER-AUKTION

sind.

Die öffentliche Versteigerung findet wieder in eigenen Räumen **am Samstag, dem 4. Oktober 1986, in Mechernich-Kommern-Süd, Amselhang 2,** statt.

Den Katalog erhalten ernsthafte Interessenten weiterhin kostenlos zugesandt.

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

25. 9. (B)	Brüssel, 31, rue Ducale	Ass. Belge de Scriptophilie, 130, rue des Carmélites, B-1180 Bruxelles
26. 9. (D)	Frankfurt, Börsenkeller	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825
2. 10. (D)	Frankfurt, „Steinernes Haus", Braubachstraße 35	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825
3. 10. (D)	Köln, Rest. „Da Nino", Regentenstraße 9	R. Kowalzik, Clevischer Ring 3, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 623110
4. 10. (B)	Gent, „Dulle Griet"	E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
7. 10. (GB)	London Ski Club, Eaton Square	Bond and Share Society, c/o H. J. Shakespeare, 68 Viney Bank, Forestdale, Croydon CRO 9J T
13. 10. (D)	München 19, Hanebergstraße 8 (Kolpinghaus)	S. Reichenberger, Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83, Telefon (089) 6016202
14. 10. (A)	Wien, Loyalty-Club	ÖCHW, Postfach 213, A-1013 Wien
16. 10. (F)	Paris, Club 13, Av. Hoch	Ass. Franc. des Collectionneurs de titres anciens, 22, av. Ph.-le-Boucher, F-92200 Neuilly-sur-Seine
30. 10. (CH)	Bern, „Bürgerhaus", Neuengasse 20	Scripophila Helvetica, Postfach 163, CH-3000 Bern 15

Auktionen

27. 9. (D)	Frankfurt, Börsenkeller	Freunde Historischer Wertpapiere, Goethestraße 23, D-6000 Frankfurt 1, Telefon (069) 291452
4. 10. (D)	Mechernich	Herbst-Reisen & Auktionshaus GmbH, Amselhang 2, D-5353 Mechernich-Kommern-Süd, Telefon (02443) 6767
18. 10. (NL)	Venlo, Novotel-Hotel	HWP-Auktionen, Postbus 1228, NL-7301 BL Apeldoorn, Telefon (05780) 13969
25. 10. (B)	Antwerpen, Quality-Inn-Hotel	E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
28. 10. (D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
1. 11. (CH)	Bern, Casino	HP-Verlag AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552; HP-Verlag AG, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
8. 11. (D)	Ludwigshafen, Stadtsparkasse	Stadtsparkasse Ludwigshafen, Am Ludwigsplatz, D-6700 Ludwigshafen, Herr Storck, Telefon (0621) 5992–319

Vorankündigungen

15. 11.	Düsseldorf	R. Tschöpe
22. 11.	Wien	Handelsgesellschaft
28. 11.	London	M. Veissid
2. 12.	Asperg	N. P. Gottfried Haas
14. 2. 87	Bonn	V. Gutowski
7. 3. 87	Frankfurt	Freunde Historischer Wertpapiere
14. 3. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe
14. 4. 87	Mechernich	H.-J. Herbst
25. 4. 87	Bern	HP-Verlag
4. 7. 87	Mechernich	H.-J. Herbst
3. 10. 87	Mechernich	H.-J. Herbst
14. 11. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

KLEINANZEIGEN

Alte Börsenführer gesucht. HP-Verlag AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552.

Aktien und Anleihen von **Brauereien und Mälzereien gesucht.** Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Verkaufe US-Aktien für Sammler – aber auch für Werbezwecke. 40 Stück 120,– DM, 400 Stück 900,– DM, 4000 Stück 6000,– DM. Sammlerwert bei weitem höher! Telefon D-(02381) 81016.

Alte Börsenführer gesucht. HP-Verlag AG, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839.



– Deutsche Spitzentitel –

Für meine Sammlung suche ich die Gründeraktien der folgenden Gesellschaften: Arminia Militärdienst; Berliner Centralstraße; Commerz-Bank in Lübeck; Deutsche Bank; Gantersche Brauerei; Ilseder Hütte; Siemens und Halske; Union für See- und Fluß-Versicherung in Stettin; Weser-Dampfschleppschiffahrt; Zoo Hannover; Zucker Eichthal.
Neu aufgetauchte dekorative deutsche Gründeraktien bitte anbieten. Rufen Sie mich an oder treffen Sie sich mit mir **am 28. September in Frankfurt.**
Im Tausch kann ich mehrere deutsche Spitzentitel anbieten.
Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Wttbg. und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen.

Suche dekorative Aktien und Anleihen aus **Spanien und Portugal.** Zahlung erfolgt sofort. Chiffre 95.

Sammeln Sie **deutsche Eisenbahnaktien?** Oder beabsichtigen Sie es? Mit Rat und Tat hilft seit 1974 Gerd Kleinewefers, Scheffelweg 12, D-7022 Leinfelden 1, Telefon (0711) 7543926.

Ziehungsliste sämtlicher in- und ausländischer Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Rentenbriefe, Lotterieanleihen usw. Hrsg. von Dr. W. Levysohn. Grünberg Jhrg. 1855–1867, 1870–1876, gebund. in 18 Bd., Ld., zu verkaufen. Preis: 1200,– DM VB. Insitut für angewandte Sozialgeschichte, Mozartstraße 52, D-5300 Bonn 1, Postfach 2243, Telefon (0228) 637772.

Sammler von **Schweizer Nonvaleurs** kann ca. 200 versch. Titel (insbes. Bahnen und Banken) zum Tausch anbieten. Angebote an bzw. Liste durch Postfach 624, CH-8027 Zürich.

Kaufe Bahnen und Banken, Schweizer Titel mit Sitz in Genf. Angebote mit Preisidee an Jürg Zimmermann, *Rue Viollier 11*, CH-1207 Geneve.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Ankauf – Tausch – Verkauf: USA – Eisenbahnen, Banken, Minen, Öl, Auto, Schiffe, Indianer, dek. Titel von Europa, Südamerika, Australien. K. Luchsinger, Curtiberg 61, CH-8646 Wagen.

Suche BOW- (Bergbahn Oberdorf Weissenstein) und BTI-Aktie (Biel-Tauffelen-Ins-Bahn). Emil Krebs, Alpenstrasse 15, CH-3415 Hasle-Rüegsau, Telefon (034) 614502.

Kaufe Historische Wertpapiere aus Bayern. Suche Arminia Gründer und alte Börsenführer. Uto Baader, Eichelhäherstraße 3a, D-8000 München 60, Telefon (089) 8141011, ab 15 Uhr.

Sammler sucht Altaktien folgender Gesellschaften: Rösler Draht, Rhodiaceta, Calor, EM, GHH, Bilfinger, Berger, BBC DT. + CH, Ton Wiesloch, Mech. Viersen, Gehe & Co, CWS, CH, Kali & Salz. F.-W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-4000 Düsseldorf 31.

Verkaufe Eisenbahnaktien und Bonds, z.B. Baltimore and Ohio, 1893, DM 30,–. Näheres von Martin Schrahe, Papenbergweg, D-4930 Detmold. Suche Bankaktien: Europa, USA, China.

Sammler sucht La Alianza Companhia de Credito y Seguros 500, Pesos Cuba 1862 + südamerik. EB BD. + SH. H. Wenning, Spessartring 22, D-6361 Niddatal 3, Telefon (06034) 5244.

Suche Old Colony RR, 5000 $ 4% BD, 1914, Norddt. Unionwerke 1921, Pacific MSS Co + Massach. RR. H. Wenning, Spessartring 22, D-6361 Niddatal 3, Telefon (06034) 5244.

Schiffahrts- und Reedereititel, aber auch sonstige Gründeraktien, insbesondere aus dem norddeutschen Raum, gesucht. Rüdiger E. Menzel, Finn-Dingi-Weg 29, D-2300 Kiel-Schilksee.

Luftfahrtwerte gesucht zum Kauf oder Tausch. Georg Doll, Ebertstraße 18a, D-7500 Karlsruhe 1, Telefon (0721) 818852.

Fohlenhof – ausgestellt auf Mitglieder des **bayerischen Königshauses** – suche ich für meine Sammlung. Manfred Denecke, *Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig*, Telefon (0531) 842964.

Barcelona Traction gesucht: Gründer der kan. Holding 1911 und Pref. Share blau, Pref. Warrant, Ord. Share rot. W. Lefold, Postplatz, D-3422 Bad Lauterberg 1.

Suche das Buch von Neil Sowards „The Handbook of check collecting", Ausgabe 1975. Horst Junglas, Eisenbahnstraße 45, D-5413 Bendorf, Telefon (02622) 7568.

Sammler sucht ständig **alte Schecks,** vorrangig US-Schecks und Kolonialschecks sowie deutsche Schecks bis 1945. Horst Junglas, Eisenbahnstraße 45, D-5413 Bendorf, Telefon (02622) 7568.

Centralbank der dt. Sparkassen, alle Ausgaben und Stückel. gesucht. Konföderierte/Südstaatenanleihen im Tausch/Kauf gesucht von M. Möker, Telefon am Wochenende: (02206) 3699.

Ich interessiere mich für Nonvaleurs aus dem Bereich der **Textil- und Bekleidungsindustrie** und wäre für Angebote dankbar. Dipl.-Kfm. H. Greissinger, Am Graelbach 6, D-4400 Münster.

Spaniensammler sucht Aktie der Ferrocarril de San Feliu de Guixols á Gerona zu einem günstigen Preis. Ulrich Wörle, Vaihinger Straße 17, D-7030 Böblingen.

Kaufe und verkaufe US-Autographen! Suche Rockefeller, Edison, Wells, Fargo u.a. / Biete J. P. Morgan, Mellon, Vanderbilt u.a.! Thomas Klein, Klosterstraße 1, D-6732 Edenkoben, Tel. (06323) 4563.

Schweizer Eisenbahn-Werte (auch Kotierte) – Zoo-Aktien – Werte aus Neuss sucht J. Gaenssle, D-4040 Neuss, Telefon (02101) 50441.

Suche Historische Wertpapiere aus **Nordbayern** und **Unterfranken.** Horst Bröstler, Petzoltstraße 14, D-8772 Marktheidenfeld, Telefon (09391) 4055.

Kaufe alles von D-4030 Ratingen, Aktien von DAAG Lastwagenfabriken und alle sonstigen Aktien von Ratingen. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen, Tel. (02102) 445026.

Griechenland- und Japan-Wertpapiere – auch seltene Stücke – zur Katalogisierung gesucht! Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

pvba CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
E. BOONE
(Sammler und Händler)

- Wir kaufen und verkaufen an Sammler und Händler.
- Wir haben mehr als 10000 verschiedene Aktien aus der ganzen Welt im Bestand.
- Schreiben Sie uns, was Sie suchen; wir senden dann eine Computerliste gratis.
- Wir verkaufen auch in großen Mengen für Werbung und Werbegeschenke.
- Unsere Käufer wissen, daß man korrekt bedient wird zu realistischen Preisen.
- Auch freuen wir uns über Ihren Besuch.

5. AUKTION ANTWERPEN
Hotel Quality Inn – am 25. Oktober 1986.

Ein großes Angebot interessanter Titel gelangt zur Versteigerung.

Fordern Sie bitte
den reich bebilderten Auktionskatalog an.

Information:
Erik Boone, Centrum voor Scriptophilie pvba
Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde Tel. (091) 448745

Die HMZ macht Numismatik farbig. Bestellen Sie ein Abonnement. Münzensammeln macht mehr Spass mit der HMZ.

Bekannte Autoren berichten in der HMZ über Schweizer Münzen.

Die monatlich erscheinende HMZ enthält weiter:
- Die neuesten Preise aller Schweizer Münzen der Eidgenossenschaft ab 1850
- Aktuelle Berichte über Münzbörsen und Auktionen
- Richtpreise für Schweizer Banknoten
- Neuausgaben von Münzen aus der ganzen Welt
- „Guide HMZ" Wo kauft und verkauft der Numismatiker
- Nützliche Termine in der „Agenda"

Ich wir bestellen die HMZ für ein Jahr
(12 Ausgaben sFr. 33.–, Ausland sFr. 35.–)

Name: _____

Vorname: _____

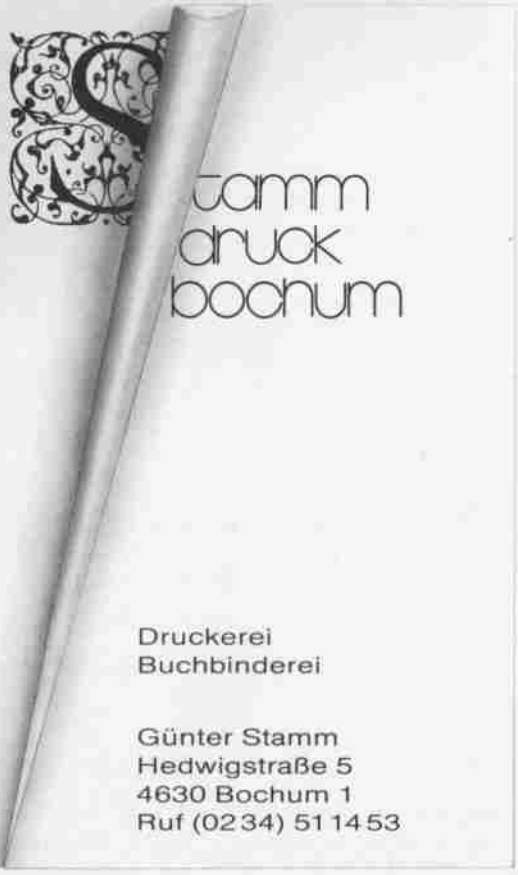
Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Helvetische Münzenzeitung **HMZ**

seit 21 Jahren alles über Münzen

Postfach · CH-8034 Zürich · Telefon (01) 557348



Druckerei
Buchbinderei

Günter Stamm
Hedwigstraße 5
4630 Bochum 1
Ruf (0234) 511453

Großhandel ist unsere Stärke

Wußten Sie schon, daß es in Deutschland auch einen Großhändler für Historische Wertpapiere gibt?

Wir halten ein umfangreiches Angebot für den **Wiederverkäufer** und für **Werbeaktionen** bereit.

Aktuell bieten wir an:
- US-amerikanische Eisenbahnen mit dekorativer Zugabbildung im Hunderterpack.
- US-Billig-Papiere im Fünfhunderterpack
- Deutsche Inflationsstücke und noch mehr

Kalender mit Original-Wertpapiere 1987
jetzt bestellen!
Preisstaffel auf Anfrage.

Wir sind ständig am Ankauf von Großposten und Einzelstücken aus aller Welt interessiert.

K. u. I. Siegle
Postfach 1211, D-7064 Remshalden
Telefon (07151) 73264

Schweizerischer Bankverein:

Haben Sie ein Portefeuille nach Mass?

«Wenn es in der Anlageberatung nur darum ginge, ab und zu ein paar heisse Tips zu wissen, dann gäbe es in diesem Geschäft rasch viele neue Namen. Und ein paar alte weniger.»
Jacques Rossier, Direktor



Das Wesentliche an der Anlageberatung ist, so J. Rossier, die Anlageziele des Kunden klar im Auge zu behalten. Dazu müssen wir nicht nur seine Möglichkeiten und das Angebot im Detail kennen, sondern auch über das internationale Wirtschaftsgeschehen und seine Auswirkungen orientiert sein. Das ist der Grund, weshalb so viele Anleger zu uns kommen. Weil sie von uns mehr erwarten können als nur die Fähigkeit, Entscheidungen rasch zu treffen. Wir können ihnen sagen, worauf sie sich einlassen und ob die gesteckten Ziele realistisch sind. Ein guter Anlageberater kennt seine Kunden mindestens so gut wie seine Märkte. Sprechen Sie deshalb mit uns über Ihre Anlageziele. Wir helfen Ihnen gerne, ein massgeschneidertes Portefeuille zusammenzustellen.

Schweizerischer Bankverein
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

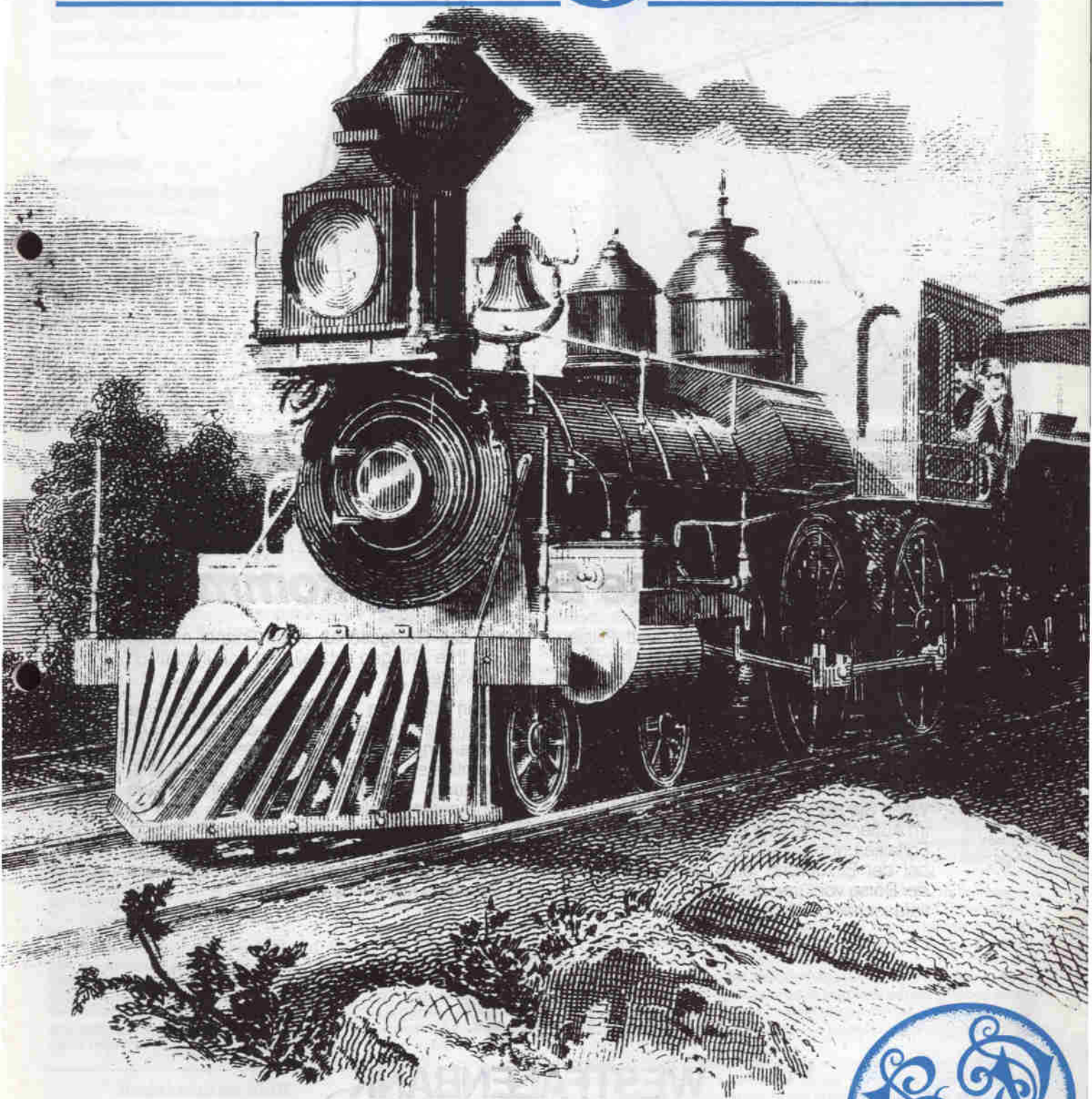
Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

Lintas Zürich SBV 584

Y 9100 E sFr./DM 5.–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers Nr. 9 · Oktober 1986



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



Westfalenbank.
Persönliche Beratung kommt.

Unser Konzept heißt: Berater statt Filialen. Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Ihr Anruf genügt, und der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen. Das macht Sie flexibel in Ihrer Termindisposition. Mit unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
im Außenhandel eine Exportfinanzierung oder Forfaitierungszusage benötigen,
bei der Einführung Ihres Unternehmens an der Börse von unserem Know-how im Konsortialgeschäft profitieren möchten,
für das Geldgeschäft einen Partner suchen, der Ihre Anlagen schnell und unbürokratisch abwickelt,

dann sind die persönliche Beratung, die individuelle Betreuung und die kurzen Entscheidungswege der Westfalenbank die wichtigsten Voraussetzungen zur Beantwortung aller Ihrer Finanzfragen. Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 02 34/61 66 22 oder Düsseldorf 02 11/8 22 72 50. Persönliche Beratung kommt dann direkt.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25, Tel. (02 34) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (02 11) 82 27-0,
Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A. Luxemburg, Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft München

INHALT

Editorial 3

Auktionsberichte
Frankfurt 4
Mechernich 5

Aus der Firmengeschichte
Zur Katalogisierung historischer Standard-Oil-Aktien 6
Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft 16

Alte Aktien – Neue Aktien
Otavi Minen AG 16

telex 9

Leserbriefe 12

Das Sammler-Porträt
Friedrich K. Krüger 14

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Zur Geschichte der portugiesischen Handelsgesellschaften 18
Andrew Mellon – der unbekannte Krösus 22

Pressespiegel 18

Agenda 25

Kleinanzeigen 26

IMPRESSUM

6. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,–/DM 50,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,–

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0

Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000

Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß für die November-Ausgabe: 4. November 1986

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus dem 1000-$-Goldbond der „Chicago, Portage and Superior RW" von 1881.



EDITORIAL

Lieber Leser,

„dieser Herbst bedeutet einen echten Härtetest für unseren Markt" schrieb ich vor einem Monat an dieser Stelle im Hinblick auf die Erwartungen für die anstehenden Auktionen. Mittlerweile hat die bedeutendste Auktion in Deutschland, die der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt stattgefunden. Mit einem Netto-Umsatz von 215000 DM wurde die „magische Grenze" von 200000 DM gleich deutlich übersprungen. Gegenüber der Frühjahrs-Auktion bedeutet dies eine Steigerung von 25 %! Zwar war auch die Anzahl der versteigerten Lose höher als bisher, doch insgesamt gesehen ist dieses Ergebnis positiv zu werten. Wenn damit die Richtung für die Herbstsaison vorgegeben wurde, dann stehen uns noch einige positive Zahlen ins Haus.

Aus dem Kreis der Händler, von denen zwei Marktführer im Berichtszeitraum umfangreiche Kataloge verschickten, höre ich ebenfalls Erfreuliches: Deutsche Wertpapiere (nicht nur Gründer-Aktien), amerikanische Eisenbahnen (vielfach mit bekannten Unterschriften) sowie dekorative Titel aus aller Welt werden stark nachgefragt. Speziell im Bereich der US-Autographen haben sich die Preise auf höherem Niveau stabilisiert. Die Sammler dieses Gebietes werden in Zukunft eine wesentliche Hilfe beim Aufbau ihrer Sammlung benutzen können: George H. Garrison erarbeitet z.Z. ein „Workbook" zu diesem Themenkreis, das wir nach Auslieferung, voraussichtlich im Dezember d. J., ausführlich besprechen werden.

In diesem Heft finden Sie auch zwei Artikel, die sich dieser Thematik widmen. Prof. Dr. Udo Hielscher hat einen grundlegenden Beitrag zum Thema „Standard Oil" und deren verfügbare Aktien geschrieben, mit dem wir einen Schlußpunkt unter diverse Veröffentlichungen setzen und mit dem die Sammler dieses „blue ships" bestens informiert sind.

Desweiteren beginnen wir einen Artikel über einen der reichsten, gleichwohl unbekanntesten Männer der Vereinigten Staaten: Andrew Mellon. Zertifikate mit seiner Unterschrift werden noch als Geheimtip gehandelt, doch nach dieser Veröffentlichung, die im nächsten Heft fortgesetzt und abgeschlossen werden wird, verstehen Sie, warum Mellon-Titel zu den ganz großen im Markt gehören werden.

Unsere Porträt-Serie setzen wir mit einem Sammler aus Deutschland fort: Friedrich K. Krüger, der sich in erster Linie den Wertpapieren aus Ostpreußen widmet, berichtet über seine Gedanken und Erfahrungen. Für seine Bereitschaft sprechen wir an dieser Stelle nochmals unseren Dank aus. Wir wissen, daß derartige Interviews für unsere neuen Sammler hilfreich sind.

Aktuelle Berichte, Firmen- und Wirtschaftsgeschichte sowie ein umfangreicher Anzeigenteil, in dem sich viele Händler und Auktionsveranstalter Ihnen vorstellen, runden unser Leseangebot für diesen Monat ab, das wir daher erfreulicherweise auf 28 Seiten ausweiten konnten.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

19. Internationales Sammlertreffen mit Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 27./28. September 1986

Als erste der großen Auktionen dieses Herbstes stand am 27. September 1986 Frankfurt auf dem Programm. Ulrich Drumm und Alfons Henseler legten mit 663 Losen ihr bisher umfangreichstes Angebot vor. In gewisser Weise bietet die Frankfurter Auktion jeweils ein Stimmungsbild für den Markt. Rd. 200 Besucher hatten sich eingefunden, von denen viele sich die Frage stellten, ob die Grenze von 200000 DM Umsatz überschritten werden könnte, nachdem dies in den beiden vorigen Auktionen nicht geschafft worden war.

Erstmals über 200000 DM

Nach Abschluß der Auktion konnten die Veranstalter mit berechtigtem Stolz verkünden „Es ist geschafft!" Auf rd. 215000 DM (173500 sFr.) stellte sich das Ergebnis und lag damit gleich um 43000



Vor der Auktion.

DM (35000 sFr.) entsprechend 25 % höher als in der vorigen Auktion vom Frühjahr d. J. Bei 95 Rückgängen (= 14 %) erbrachten die 568 zugeschlagenen Lose einen Durchschnittswert von 379 DM (306 sFr.). Diese Werte setzen Zeichen für die weitere Entwicklung des Marktes, da es durchaus nicht so war, daß überwiegend bisher unbekannte und hochwertige Titel zu diesem Ergebnis führten – nein, der Trend ist, ausgehend von einer breiten Basis, nach oben gerichtet.

Diese Auktion bestätigte drei Thesen:

1. Die Auktionen der Freunde Historischer Wertpapiere sind führend in Deutschland und spiegeln Angebot und Nachfrage sowie Stimmungen im Markt wider.
2. Der Preistrend für Historische Wertpapiere ist – mit Schwankungen für einzelne Titel und Bereiche – in einer gewissen Bandbreite weiter nach oben gerichtet.
3. Diese Aufwärtsentwicklung wird nicht ausschließlich durch Altsammler, für die es neue Wertpapiere gibt, getragen, sondern m.E. vielmehr durch neue Sammler, die auch Bekanntes kaufen. (Bekannte Titel, die von „alten Hasen" kaum noch wahrgenommen werden, sind für jeden neuen Sammler wichtig. Vielleicht sollte hier eine gewisse „Betriebsblindheit" abgelegt werden, die sich in der Jagd nach immer neuen „Sensationen" ausdrückt. Es empfiehlt sich meiner Meinung nach genauso, neue Liebhaber für unser schönes Sammelgebiet zu begeistern – es sind genügend alte Wertpapiere vorhanden!)

Die einzelnen Sammelgebiete

Wie immer standen die deutschen Titel im Vordergrund des Interesses; sie waren gut beboten und erbrachten überwiegend angemessene Preise. Wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang, auf folgende Besonderheit hinzuweisen: Im allgemeinen werden von den Veranstaltern in Frankfurt die Ausrufpreise möglichst niedrig angesetzt, um vielen Bietern die Beteiligung zu ermöglichen. Dies bringt auch gute Steigerungsraten und Stimmung in den Auktionssaal. Ausrufpreise sind ja überwiegend nicht Zuschlagpreise und „der Markt wird's schon richten", um Alfons Henseler zu zitieren.

Diesmal waren jedoch einige neu verfügbare Titel, die aus beliebten Sammelgebieten stammten, von vornherein so hoch angesetzt worden, daß „der Markt" keinen angemessenen Preis mehr suchen mochte – offensichtlich lag der Ausruf schon darüber. Dies zeigt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und wie sehr die entsprechenden Sammler informiert sind – eine durchaus gesunde Entwicklung. (Z.B. sind folgende Lose gemeint: Nr. 46 Crefeld-Kreis Kempener Industrie-Eisenbahn-Gesellschaft von 1868 / 2500 DM; Nr. 72 Erneuerte Fluß-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg 1843 / 3200 DM; Nr. 193 Vorschußverein für Hilfsbedürftige Hamburg von 1832 / 4800 DM.)

Erwähnenswert aus Deutschland erscheinen mir folgende Zuschläge:

- Aachener Rückversicherung 1895 / 1300 DM
- Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Nr. 336 von 1836 / 9700 DM
- Gesellschaft für Linde's Eismaschinen 1922 / 500 DM
- HAPAG Aktie von 1926 / 400 DM
- Magdeburger-Coethen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft 1867 / 2200 DM
- Westfälischer zoologischer Garten zu Münster 1874 / 3600 DM
- Wusterwitzer-Rathenower-Ziegelei AG 1873 / 2400 DM
- Neue Zoologische Gesellschaft Frankfurt 1872 / 3200 DM

Die Stadtanleihen aus Deutschland wurden bis auf zwei Stücke zu angemessenen Preisen zugeschlagen; deutsche Autowerte waren wie immer gut nachgefragt.

Wesentlich besser bezahlt als noch vor einem halben Jahr waren die Zertifikate aus den USA, vor allem die mit bekannten Original-Unterschriften. Diese Entwicklung mußte kommen, wie von mir schon an anderer Stelle geschrieben. Beschleunigt hat sich der Vorgang durch die jetzige DM-Dollar-Relation, die europäische Händler zu vermehrten Aktivitäten bei der Beschaffung entsprechender Wertpapiere animiert. So erbrachten Edward H. Harriman 1411 DM; Oliver Ames 1600 DM, Thomas A. Edison 2100 DM; John Butterfield (auf der Utica & Water-



ville RR) 1800 DM; Russel Sage 1300 DM und John P. Morgan 2450 DM.
Die übrigen Länder und Branchen waren durchweg gut beboten, ebenso der Varia-Teil – besonderen Wert legten die Bieter wiederum auf dekorative Titel.

Zusammenfassung

Mit diesem Ergebnis haben die Frankfurter Veranstalter wohl eine „magische Grenze" überschritten. Nicht übersehen werden sollte jedoch, daß der spektakuläre Sprung auch in einer höheren Losanzahl begründet liegt (vor einem Jahr hatte man mit 491 Losen 183000 DM erzielt, d.h. der Durchschnittswert war damals fast genauso hoch wie heute). Die positiven Anzeichen liegen eben darin, daß jetzt weitere rd. 70 Lose aufgenommen wurden, daß neue Sammler „bekannte" Titel zu guten Preisen kauften und daß die ganze Stimmung der Teilnehmer auf ein erfreuliches Umfeld schließen läßt. Eine Reihe von Händlern scheint ebenfalls gut im Geschäft zu sein und die Veranstalter anderer Auktionen haben wahrscheinlich das Gefühl, daß – entsprechendes Angebot vorausgesetzt – gute Ergebnisse möglich sind.

Bazar am Sonntag

Der Bazar am Sonntag sah einen gut besuchten Saal. Einige ausländische Anbieter hatten jedoch diesmal ihre Ware zu Hause gelassen, da man – nach den Problemen mit der Zollfahndung anläßlich des vorigen Bazars – wohl die Formalitäten scheute. Darunter litt sicher das Angebot; denn der Bazar bot sonst die Gelegenheit, Mappen durchzusehen, an die man normalerweise nicht herankommt. Die deutschen Anbieter findet man ja auch bei anderen Gelegenheiten. So äußerte man sich überwiegend zurückhaltend, wenn die Sprache auf die erzielten Umsätze kam.



Familie Weber: Seit Jahren auf dem Bazar vertreten.

Auktion der Firma Herbst in Mechernich

Am 4. Oktober 1986 versteigerte Hans-Joachim Herbst wiederum in eigenen Räumen in Mechernich 875 Lose, von denen ca. 720 (18 % Rückgänge) zugeschlagen wurden. Gegenüber der vorigen Auktion bedeutete dies eine Verdoppelung der Positionen! Leider führte diese hohe Stückzahl zu einem „Katalog", der nur noch schwer lesbar war. Herr Herbst hat in diesem Punkt wesentliche Verbesserungen angekündigt.

Die Auktion selbst fand auch diesmal in eher familiärer Atmosphäre statt und endete trotz der großen Losanzahl gegen 18.00 Uhr. Die Zuschläge addierten sich auf rd. 32500 DM (26000 sFr.) und lagen damit um 4000 DM (3200 sFr.) höher als beim letzten Mal. Damals erbrachten allerdings gut 300 Positionen die Summe von 28500 DM (= 90 DM Durchschnittswert). In dieser Veranstaltung gab es einen Durchschnittswert je zugeschlagenes Los von rd. 45 DM. Dies zeigt, daß die Menge nicht in gleichem Maße qualitätsmäßig hochstehend zu steigern war.

Die höherwertigen Titel waren im Vergleich zur Gesamtanzahl unterrepräsentiert, obwohl einige Werte durchaus ansprechende Preise erzielten:
- Görlitzer Kreisbahn / 285 DM
- Tönninger Gasanstalt / 660 DM
- Philadelphia and Lancaster Turnpike Road 1796 / 520 DM
- Stadt Florenz 1727 / 1350 DM
- Stadt Esens 1817 / 480 DM

6. Auktion Historischer Wertpapiere der Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.

8. November 1986

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

Auktionator ist Herr Ulrich Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere Frankfurt.

Zur Versteigerung gelangen Stücke, die einen Querschnitt durch das Gebiet der Historischen Wertpapiere darstellen.

Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie inclusive Ergebnisliste bei Einzahlung von DM 10,-- auf das Konto 11445 (BLZ 545 500 10)

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (0621) 5992-319

Prof. Dr. Udo Hielscher:

Zur Katalogisierung historischer Standard-Oil-Aktien

In Anlehnung an die inzwischen anerkannte Katalogisierung der Aktienemissionen der American Express Company[1] hat Alexander Kipfer nunmehr verdienstvoller Weise einen ähnlichen Versuch für die Standard Oil Company[2] unternommen. Bei einem Katalogisierungsansatz für die Standard-Oil-Aktien erscheint es jedoch erforderlich, nicht nur einen kleinen Zeitausschnitt, sondern den Gesamtrahmen der Entwicklung dieser höchst komplexen Organisation in die Betrachtungen einzubeziehen. Dabei ist der Katalogisierungsansatz den historischen, gesellschaftsspezifischen Eigenheiten anzupassen. In diesen größeren Rahmen lassen sich dann auch die Belege Kipfers skripophilistisch sinnvoll einbauen. Grundlage dazu soll ein kurzer historischer Abriß bilden.

Für das Verständnis der Entwicklung ist zunächst wesentlich, sich zu vergegenwärtigen, daß die Standard Oil schon frühzeitig durch ein Labyrinth juristischer Strukturen äußerst kompliziert verschachtelt war. Ihre Funktionsweise blieb daher jedem Außenstehenden völlig undurchsichtig. Insbesondere die im Standard-Oil-Trust geschaffenen Vereinbarungen sorgten dafür, daß niemals erkennbar wurde, wer für welche Entscheidungen verantwortlich zeichnete und wem überhaupt was gehörte. Dies war beabsichtigt und hatte, wie noch zu zeigen sein wird, seinen guten Grund. Bereits zu Beginn seiner Karriere kultivierte John D. Rockefeller ganz in diesem Sinne eine nahezu pedantische Geheimniskrämerei. Allzu neugierigen Partnern pflegte er zu antworten: „Es ist besser, Sie wissen nichts. Dann können Sie auch nichts verraten." Sämtliche Einzelheiten werden deshalb wohl nie bekannt werden. Auch die Literaturangaben sind keineswegs immer zuverlässig, sondern häufig je nach Interessenlage gefärbt. Der vorliegende Beitrag beschränkt sich daher zunächst auf die Skizze der Entwicklungslinien der Gesellschaften, die als zentrale Steuerungsorgane den Kern des Standard-Oil-Imperiums bildeten.

1. Die Standard Oil Company of Ohio (1870–1882)

Die Standard Oil Company (of Ohio) wurde am 10. Januar 1870 mit einem voll eingezahlten Kapital von 1 Mio $, aufgeteilt in 10000 Shares à 100 $, gegründet. Die fünf Gründer waren gemäß dem Gründungsvertrag John D. Rockefeller, sein Bruder William Rockefeller, Henry M. Flagler, Stephen V. Harkness und Samuel Andrews[3]. Bereits seit Gründung war die Standard Oil infolge ihrer rüden Geschäftsmethoden von Prozessen geplagt. Das begann im großen Maßstab schon 1871 mit dem Platzen des von John D. Rockefeller zusammen mit den Eisenbahnkönigen Thomas A. Scott, William H. Vanderbilt, Jay Gould und anderen entwickelten South Improvement-Planes, einem Rabattkartell in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft, mit dem Rockefeller seine lästigen Öl-Konkurrenten ausschalten wollte. Als der Plan durch Zufall bekannt wurde, gab es einen riesigen Skandal, wobei Rockefellers Name, der bis dahin einer breiten Öffentlichkeit so gut wie unbekannt war, täglich in einer Schwarzen Liste auf der Titelseite der Zeitung Oil City Derrick erschien.

Während alles noch nach einer bösen Niederlage für Rockefeller aussah, kaufte er mit der ihm eigenen Hartnäckigkeit in einem Blitzfeldzug heimlich bereits 1872 fast die gesamte Raffineriekapazität von Cleveland, dem Ursprungsort seiner Karriere, auf. Es spricht daher viel dafür, daß die 1. Kapitalerhöhung der Standard Oil of Ohio von 1 Mio $ auf 2,5 Mio $ (25000 Shares à 100 $) im Jahre 1872 erfolgte, da sie vermutlich für diesen Schachzug benötigt wurde. Leider sind Aktien aus dieser Kapitalerhöhung noch nicht aufgetaucht, um diese Hypothese zu bestätigen. Ende März 1875 erfolgte im Rahmen weiterer Übernahmen eine zweite Kapitalerhöhung auf 3,5 Mio $ (35000 Shares à 100 $). Insgesamt wurden 297 Zertifikate der 2. Kapitalerhöhung ausgegeben, die vermutlich alle noch existieren. Im April 1878 schließlich konnte Flagler einem Bekannten schreiben, daß die Standard Oil über 90 Prozent der Raffineriekapazität der USA beherrschte (33 von 36 Mio Barrel p.a.). Die Grundlagen des Standard-Oil-Imperiums standen.

2. Der Standard Oil Trust (1882–1899)

Rockefellers niemals erlahmender Drang, die Standard Oil zu erweitern, hatte ihm zwar zu einer excellenten Ausgangsposition verholfen, jedoch stieß eine weitere Expansion auf juristische Grenzen. Nach damals geltendem Recht durfte die Standard Oil of Ohio außerhalb Ohios weder Anlagen erwerben noch betreiben. 1878 wurde ein erster Reorganisationsversuch wieder aufgegeben, bis einer der genialsten amerikanischen Anwälte seiner Zeit, Samuel C. T. Dodd, unter Ausnutzung aller juristischen Raffinessen ein Trust-Dokument und damit letztlich eine neue Organisation entwickelte, die zwar Dutzende von Körperschaften beherrschte, jedoch weder einen konkreten Namen hatte noch einer Konzession bedurfte. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß das abgebildete Trust-Zertifikat auf keinerlei Landesgesetze Bezug nimmt, m.a.W. die bei Aktien sonst übliche Erwähnung „Incorporated under the Laws of ..." fehlt. Das Trust-Dokument wurde 1882 unterschrieben und der legendäre Standard Oil Trust war geschaffen (vgl. Abbildung).

Der Trustvertrag, eine für Außenstehende undurchschaubare Konzeption, die lediglich das Innenverhältnis natürlicher Personen festlegte, sah neun Treuhänder vor, unter ihnen John D. und William Rockefeller sowie Flagler, denen alle Standard-Oil-(of-Ohio)-Aktien, gegen Aushändigung von Trust-Zertifikaten im Verhältnis 1:20 (jeweils à 100 $), zu übertragen waren. Nach heutiger Terminologie implizierte diese Transaktion also zugleich eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um das 20fache. Die Treuhänder wurden bevollmächtigt, nach ihrem freien Ermessen Körperschaften aufzulösen und neue zu gründen. Durch diese „legale" Gesetzesumgehung entstanden, neben der Standard Oil of Ohio, die S.O. of New York, die S.O. of New Jersey, die S.O. of Kentucky und die S.O. of Indiana. Weiterhin gehörten bereits 1892 folgende Gesellschaften zum Trust[4]: die Anglo-American Oil Co. Ltd. (mit 14 Untergesellschaften, darunter die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft und die amerikanische National Storage), die Atlantic Refining Co., die Buckeye Pipe Line Co., die Eureka Pipe Line Co., die Forest Oil Co. (sechs Untergesellschaften) die Indiana Pipe Line Co., die National Transit Co. (die 1892 bei weitem größte Untergesellschaft mit fünf weiteren Untergesellschaften), die New York Transit Co., die Northern Pipe Line Co., die Northwestern Ohio Natural Gas Co., die Ohio Oil Co., die Solar Refining Co., die Southern Pipe Line Co., die South Penn Oil Co. (mit zwei Untergesellschaften) und die Union Tank Line Co. Diese Aufzählung soll lediglich beispielhaft die weitere Entwicklung und das gigantische Wachstum des komplexen Gebildes Standard Oil veranschaulichen. Die Struktur des Trust war jedoch in einem gewollten steten Wandel begriffen, so daß es für einen einzelnen Konkurrenten der Standard Oil ziemlich hoffnungslos war, etwa auf dem Prozeßweg gegen das übermächtig erschei-

nende Gesamtgebilde oder eines ihrer Teile vorzugehen. Wie die weitere Entwicklung zeigte, war dies in der Tat letztlich nur der Regierung der Vereinigten Staaten möglich.

Gesteuert wurde diese, in zeitgenössischen Berichten als „Monstrum", „Anaconda", „Riesen-Krake" und ähnlich titulierte Organisation vornehmlich durch Personalunion von Ämtern in Händen der neun Trustees (Treuhänder) und einiger weiterer Direktoren. Henry H. Rogers, als Rekordhalter der Treuhänder auf diesem Gebiet, vereinigte im Jahre 1892 beispielsweise sieben Präsidenten- und dreizehn Direktorenposten in seiner Person. Seinen mehr als dynamischen Arbeitsstil charaktierisiert folgendes kolportierte Statement auf einer wichtigen Direktoriumssitzung, als seine Mit-Direktoren eine Sachdiskussion beginnen wollten: „Meine Herren, ich habe zehn Minuten Zeit. Wir stimmen über meinen Antrag gleich ab. Darüber diskutieren können Sie danach."

Soweit übersehbar, hat der Trust von 1882 bis 1899 keine formellen Kapitalerhöhungen durchgeführt, was wohl angesichts seiner enormen Ertragskraft auch nicht mehr nötig war.



Standard Oil Trust: Zertifikat Nr. 536 über 13 Shares à 100 Dollar vom 11. 11. 1882. Original unterschrieben von den Trustees J. D. Rockefeller als President, H. M. Flagler als Secretary und J. A. Bostwick als Treasurer. Der Anteilschein wurde auf Alexander McLean ausgestellt. Dieser war möglicherweise ein Strohmann Rockefellers, denn die angeklebte Empfangsquittung wurde von Rockefeller eigenhändig mit „Alexander McLean for J D Rockefeller" unterzeichnet. Der Anteil wurde später (am 24. 7. 1890) tatsächlich auf Rockefeller übertragen, aber erst am 6. 11. 1891 entwertet.

3. Die Standard Oil Company of New Jersey (1899–1911)

Der Standard Oil Trust war das Steuerungsinstrument für Rockefellers Imperium von 1882 bis 1899. 1899 wurde der inzwischen zu einem weltweiten Multi herangewachsene Trust wiederum neu organisiert und unter dem Dach der Standard Oil Company of New Jersey als Holding zusammengefaßt. Als Sitz der Holding wurde der Staat New Jersey deshalb gewählt, weil er sich durch eine besondere „liberale" Konzerngesetzgebung auszeichnete.

4. Die Zerschlagung der Standard Oil (1911)

In der zweiten Amtszeit von Präsident Theodore Roosevelt (1905–1909), der einem immer erregter werden öffentlichen Zorn nachgab, nahmen die Prozesse gegen die Standard Oil erheblich zu und brachten die durchaus als genial zu bezeichnende Führung des Multis langsam in Bedrängnis. Noch der mächtige William H. Vanderbilt (gestorben 1885)[5] soll vor dem Hepburn-Untersuchungsausschuß gegen die Standard Oil als Zeuge ausgesagt haben: „Es ist gar keine Frage, diese Männer sind schlauer als ich, und zwar eine ganze Menge . . . Ich habe noch nie mit einer Klasse von Männern zu tun gehabt, die so schlau, so fähig in ihrem Geschäft sind wie sie . . . Ich glaube nicht, daß man solche Männer durch Gesetze niederhalten kann. Sie werden es nicht schaffen! Diese Männer werden immer obenauf sein, warten Sie nur ab!"[6] Sieben Bundesprozesse und sieben Prozesse im Namen von sieben Einzelstaaten beschäftigten die Standard Oil allein 1907. Das US-Justizministerium verlangte inzwischen die Auflösung der Standard Oil, da sie eine „Verschwörung zur Behinderung des freien Handels" sei. Die Bundesregierung gewann einen Prozeß nach dem anderen, bis schließlich 1911 durch ein Urteil des Obersten Bundesgerichts der Vereinigten Staaten von Amerika die Zerschlagung der Holding Standard Oil of New Jersey in 39 verschiedene Gesellschaften besiegelt wurde. Unter den Nachfolgegesellschaften befanden sich u. a. folgende, noch heute zu den „top-ten" der Ölmultis gehörenden Unternehmungen:

- die S.O. of New Jersey (heute als Exxon unbestritten die Nr. 1 der Welt,
- die S.O. of New York (heute Mobil Oil),
- die S.O. of California (die sich 1984 mit der größten und einer der spektakulärsten Übernahmeaktionen aller Zeiten (13 Milliarden US-$) die Gulf Oil einverleibte) und
- die S.O. of Indiana.

Bei der Aufspaltung erhielten die Altaktionäre proportional zu ihrem Altbesitz an der Standard Oil of New Jersey Aktien der neuen Gesellschaften. Damit blieb, wirtschaftlich gesehen, die Standard Oil zunächst nach wie vor im Besitz der gleichen Aktionäre und die neuen Unternehmen respektierten deshalb noch auf Jahre hinaus gegenseitig ihre geschäftlichen Interessen und Einflußgebiete. Der Wettbewerb wurde zunächst keineswegs schärfer, vielmehr vervielfachte sich lediglich der Wert der neuen Aktien nach der Entflechtung durch eine gewaltige Hausse. Denn durch die Prozesse und das Urteil von 1911 (die Prozeßprotokolle umfaßten schließlich 21 Bände mit rund 15000 Druckseiten) wurde der wahre Wert der Standard Oil erstmals einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Bereits eine Woche nachdem die Altaktionäre ihre neuen Anteile erhalten hatten, erfolgte der erste Handel mit den Nachfolgegesellschaften an Wall-Street. Es kam sofort zu einer explosionsartigen Nachfrage, die kurzfristig beispielsweise den Kurs der Standard Oil of New Jersey verdoppelte und den der Standard Oil of Indiana verdreifachte. Die Hausse setzte sich danach noch mehrere Monate fort. John D. Rockefeller besaß bei der Zerschlagung der alten Standard Oil im Jahre 1911 immerhin noch rund 25 Prozent: Er wurde noch schneller reicher als je zuvor. Aus einer Niederlage hatte er wiederum, im nachhinein betrachtet, fast einen Sieg gemacht.

5. Katalogisierungsansatz

Im Hinblick auf den vorstehend skizzierten historischen Hintergrund empfiehlt sich unter skripophilistischen Aspekten folgende grobe Systematisierung der Emissionen der zentralen Schaltorganisationen der Standard Oil nach Hauptnummern:

I. Standard Oil Company (of OHIO)
Nr. 1a) 1870–1872(?), Kapital 1 Mio $
Nr. 1b) 1872(?)–1875, Kapital 2,5 Mio $
Nr. 1c) 1875 (31. März)–1882, Kapital 3,5 Mio $

II. Standard Oil TRUST
Nr. 2: 1882–1899

III. Standard Oil Company (of NEW JERSEY)
Nr. 3: 1899–1911

Berücksichtigt man ausschließlich tatsächlich emittierte Stücke (Blanketten und sog. Halbblanketten sind skripophilistisch viel weniger interessant), dann waren im Herbst 1986 von der Nr. 1a drei Stück bekannt (einschließlich der beiden von Kipfer erwähnten Nr. 14 und Nr. 29 beim Rockefeller Family Archive), von der Nr. 1b null und von der Nr. 1c sind wahrscheinlich alle 297 Stück erhalten. Von der Nummer 2 sind knapp über 50 (überwiegend 1986 aufgetauchte) Exemplare vorhanden, während von der Nummer 3 noch kein einziges Stück bekannt geworden ist, obwohl im Laufe der Zeit vermutlich mehrere 100000 Exemplare ausgegeben worden waren.
Was die zahlreichen erwähnten Untergesellschaften der Standard Oil betrifft, so sind bisher jeweils einige wenige Anteile von lediglich zwei Firmen auf dem Markt erschienen, und zwar von der
- National Storage Co. (aus den 1870er bis 1890er Jahren) und der
- National Transit Co. (1890er Jahre).

Weitere „Rockefeller-Gesellschaften", also nicht nur Gelegenheitsinvestitionen, von denen Aktien existieren, sind die Colorado Fuel and Iron Company (Anfang 20. Jahrhundert), die Parrot Silver and Copper Mining (Jahrhundertwende) und die Missouri, Kansas and Texas Railway Co. (1891). Alle diese Gesellschaften weisen eine bewegte Geschichte auf und tragen teilweise sehr interessante Originalunterschriften, worüber bei anderer Gelegenheit berichtet werden könnte.

Literatur

1) *Udo Hielscher:* Zur Katalogisierung und Bewertung der historischen Aktien der American Express Company. In: Zeitung für historische Wertpapiere (ZHW) Nr. 1 (1983), S. 15–17; *Udo Hielscher:* Die ersten Aktienemissionen der American Express Company. In: HP-Magazin Nr. 8 (1984), S. 4–6; *Udo Hielscher:* Die Aktienemissionen der American Express Co. von 1850 bis 1984 erstmals durchgängig dokumentierbar. In: ZHW Nr. 6 (1984), S. 17.
2) *Alexander Kipfer:* Standard Oil Company – weitere Daten, Nachträge . . . und eine große Überraschung! In: HP-Magazin Nr. 7 (1986), S. 6–7.
3) *Udo Hielscher:* Die Historischen Aktienemissionen der Standard Oil Company. In: HP-Magazin Nr. 10 (1985), S. 14.
4) Zusammengestellt aus verschiedenen Quellen, u. a. History of the Standard Oil Case in the Supreme Court of Ohio, 1897–1898, I. Teil, S. 112.
5) Vgl. auch *Udo Hielscher:* Cornelius Vanderbilt und seine Finanz-Dynastie. In HP-Magazin Nr. 5 (1984), S. 14–17.
6) Zitiert nach *Peter Collier/David Horowitz:* Die Rockefellers. Eine amerikanische Dynastie. Ullstein Verlag, Frankfurt/Berlin/Wien 1976, S. 38, die darauf verweisen, daß W. H. Vanderbilts Aussage vollständig in den Anhörungsprotokollen des Hepburn-Komitees (Bd. 2, S. 1668 ff.) abgedruckt ist.



Das Werk für den Eisenbahnsammler

Hans-Henning Gerlach

Atlas der Eisenbahn

Zur Geschichte der deutschen, österreichischen und schweizerischen Eisenbahnen

224 Seiten mit 56 Karten, Leinen in Schuber.
Subskriptionspreis: sFr. 118,–/DM 128,–
ab 1. Januar 1987 sFr. 138,–/DM 148,–
Format 26,5 x 39 cm, ISBN 3280013909

Erstmals wird in diesem monumentalen großformatigen Atlas die Geschichte der Eisenbahnen in Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammenfassend und übersichtlich dargestellt. Berücksichtigt sind zudem die ehemaligen deutschen Ostgebiete sowie das Gebiet der ehemaligen Donaumonarchie (bis 1918).

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HP-Verlag AG
Postfach 2118, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
oder

HP-Verlag AG
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839

Weitere Doktorarbeiten zu Historischen Wertpapieren

Für ernsthafte Interessenten wurden im „HP-Magazin" Nr. 7/86 bereits zum Studium und für die Forschung 26 zeitgenössische und nur in wenigen Exemplaren archivierte fachspezifische Dissertationen nachgewiesen. Diese Sonderbibiliographie wird fortgesetzt:

(Benutzte Abkürzungen: S. = Seitenzahl, U. = Universität)

Dr. jur. Leo Koref „Die verschiedenen Arten von Depots an Wertpapieren charakterisiert mit besonderer Berücksichtigung auf das Depotgesetz vom 5. Juli 1896", 51 S., U. Erlangen, 1898.
Dr. jur. Egon von Löbbecke „Die Pflichten und Rechte des Bankiers beim kommissionsweisen Einkauf von Wertpapieren", 81 S., U. Heidelberg, 1911.
Dr. jur. Alfred Manasse „Die Besonderheiten der Wertpapierhypothek", 45 S., U. Erlangen, 1905.
Dr. jur. Franz Maur „Die Duplikate der Wertpapiere", 84 S., U. Greifswald, 1914.
Dr. phil. Emil Maurer „Valutabewegung und Wertpapierbörse. Unter spezieller Berücksichtigung der Verhältnisse an der Berliner Börse", 113 S., U. Heidelberg, 1923.
Dr. jur. Paul Megerlein „Zur Lehre von der Haftung des Verkäufers von Wertpapieren", 73 S., U. Erlangen, 1912.
Dr. jur. Siegfried Meyer „Eigentumserwerb an Wertpapieren", 48 S., U. Erlangen, 1897.
Dr. jur. Marcel Moeder „Die Gewährleistung des Verkäufers für verkaufte Wertpapiere", 104 S., U. Heidelberg, 1907.
Dr. jur. Leonhard Müller „Der Zinsschein und der Dividendenschein", 75 S., U. Straßburg, 1914.
Dr. jur. Hans Oehlmann „Die juristische Behandlung und die wirtschaftliche Bedeutung der Effektentermingeschäfte", 73 S., U. Jena, 1911.
Dr. jur. Erwin Richard Pfretzschner „Die Geldvollstreckung in Aktien", 132 S., U. Leipzig, 1922.
Dr. jur. Fritz Reichert „Effektentermingeschäft und Differenzspiel nach dem Börsengesetz von 1908", 104 S., U. Leipzig, 1914.
Dr. phil. Erich Renell „Der Warenwechsel in der deutschen Geldentwertungszeit 1919 bis 1923", 71 S., U. Berlin, 1926.
Dr. jur. Bernhard Sand „Der Eigentumsübergang an Wertpapieren vom Kommissionär auf dem Kommittenten nach dem Gesetz vom 5. Juli 1896", 53 S., U. Breslau, 1921.
Dr. jur. Richard Scharf „Über einige Fragen des Wertpapierrechts", 101 S., U. Jena, 1903.
Dr. jur. Otto Schiller „Die formellen und materiellen Ablehnungsgründe im Zulassungsverfahren und die Prospekthaftung (§§ 26 bis 49 Börsengesetz)", 65 S., U. Jena, 1912.
Dr. jur. Gerhard Schmidt „Der Begriff des Wertpapiers nach dem Bürgerlichen Gesetzbuzch", 89 S., U. Freiburg i. Br., 1901.
Dr. jur. Walter Schott „Die Rechtsstellung des Kommitenten im Kunkurse des Kommissionärs bei der Einkaufskommission von Wertpapiere", 76 S., U. Breslau, 1915.
Dr. jur. Paul Schütte „Die Frage einer Regelung der Wertpapiereinfuhr", 124 S., U. Freiburg i. Br., 1914.
Dr. jur. Walther Schwaer „Die Wertpapierhypothek im Bürgerlichen Gesetzbuch", 51 S., U. Leipzig, 1910.
Dr. jur. Alfred Schweizer „Ein Beitrag zur Lehre vom Börsengesetze für das Deutsche Reich vom 22. Juni 1896, insbesondere von der Strafbestimmung des § 75 Absatz 1 des Börsengesetzes", 44 S., U. Tübingen, 1900.
Dr. jur. Edgar Sonneborn „Die strafrechtlichen Bestimmungen des sogenannten Depotgesetzes/Gesetz betreffend die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapeire vom 5. Juli 1896", 251 S., U. Würzburg, 1923.
Dr. jur. Erich Stein „Die Sicherheitshinterlegung von Geld und Wertpapieren", 17 S., U. Köln, 1936.
Dr. jur. Fritz Steiner „Die Vinkulierung von Inhaberpapieren", 124 S., U. Würzburg, 1911.
Dr. jur. Emil Stromeyer „Rechtsvermutungen des bürgerlichen Rechts und des Handelsrechts zu Gunsten der Besitzer von beweglichen Sachen und Wertpapieren", 90 S., U. Heidelberg, 1906.
Dr. jur. Carl Otto Stünzner „Banken und Wertpapierbörse. Beiträge zu der Stellung der Banken auf dem Wertpapiermarkte", 83 S., U. Freiburg i. Br., 1911.
Dr. jur. Ernst Vowinckel „Beiträge zur Lehre von der Amortisation der Wertpapiere", 54 S., U. Erlangen, 1898.
Dr. jur. Franz Wallau „Das Stückeverzeichnis bei der Effektenkommission", 90 S., U. Bonn, 1914.
Dr. jur. Erich Weck „Die Wertpapierhypothek §§ 1187 bis 1189 Bürgerliches Gesetzbuch", 68 S., U. Leipzig, 1910.
Dr. jur. Robert Wenzel „Das vertragsmäßige Pfandrecht an Wertpapieren", 56 S., U. Gießen, 1906.
Dr. jur. Ernst Wiebe „Die Entstehung von Bankdepots beim Kommissionshandel in Wertpapieren", 53 S., U. Leipzig, 1911.
Dr. jur. Heinrich Wolff „Pflichten und Befugnisse des Bankiers als Depositar, insbesondere in Bezug auf Wertpapiere nach geltendem Recht", 79 S., U. Erlangen, 1908.
Dr. jur. Hugo Zwillenberg „Inwiefern wird durch Hingabe und Annahme von Banknoten, Reichskassenscheinen, Zinsscheinen (Kupons) und Briefmarken eine Geldschuld getilgt? Beitrag zur Lehre von der Zahlung", 84 S., U. Erlangen, 1913.

Aus gegebenem Anlaß wird nochmals auf die üblichen Benutzungs-, Ausleih-, Fernleih- und Kopiermöglichkeiten für die angeführten Doktorarbeiten hingewiesen: Kriegsverluste ausgeschlossen, sind sie in der Regel in den Universitätsbibliotheken der angegebenen Hochschulen greifbar. Jede nächstgelegene wissenschaftliche Bibliothek gibt zudem Ratschläge für zwischenstaatliche Ausleihe (Fernleihe) und partielle bzw. totale Kopierchancen. Zentral sind alle Dissertationen vorhanden bei der Deutschen Bücherei in Leipzig und bei der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität in Berlin/DDR.

Dr. sc. jur. Julius Mader, Berlin

Beachtenswerte HWP in Köpenick

Das älteste Historische Wertpapier das in der 1. Ausstellung des DDR-Arbeitskreises „Geldscheine/Wertpapiere", die von August bis September im Schloß von Berlin-Köpenick zu sehen gewesen ist, war eine 5%ige Anleihe des Königreiches Westphalen (Erste Serie, Nr. 1302) vom August 1812 über 50 Franken. Das Exponat gehört zur Sammlung des Berliner Klaus-Jörg Tchorrek, der acht Vitrinen unter dem Motto „Historische Wertpapiere im Spiegel der Geschichte der Berliner Börse" gestaltet und zwei historischen Ereignissen gewidmet hatte: 1985 jährte sich die Gründung der Berliner Börse das 300. Mal, 1987 wird Berlin sein 750jähriges Bestehen feiern! Von ihm wurden unter anderem Aktien von 1860 bis 1970 zu Schau gestellt, beispielsweise der Bergbau- und Hütten-Actiengesellschaft zu Stolberg im Harz (100 Thaler Preussisch Courant; 1861), des Pirna-Karbitz-Duxer-Eisenbahn-Unternehmens (5-Thaler-Anwartschein; 1868), der Sächsischen Maschinen-Fabrik Chemnitz (200-Thaler-Actie; 1870), der Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-Material (200 Thaler Preussisch Courant; 1871), des Deutschen Central-Bau-Vereins (Actie 200 Thaler Preussisch Courant; 1872) und eine Prioritäts-Stamm-Actie der Saal-Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft (100 Thaler Preussisch Courant; 1872), der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft (5%ige Vorzugs-Actie; 1896), der Chicago Rock Island & Pacific Railway Company (New York 1898), der Bürohaus Börse AG Berlin (1000 Mark; 1912) und der Allgemeinen Lokalbahn- und Kraftwerke AG (100 RM; 1942). Außerdem demonstrierte dieser HWP-Spezialist eine 200-Thaler(Preussisch Courant)-Obligation (Moskau-Smolensk-Eisenbahn; 1869), eine 5%ige Anleihe der Compañia Ferrocarril Nacional de Tehuantepec (Mexico 1905), eine 5%ige Kaiserlich Chinesische Tientsin-Pukow Staatseisenbahn-Ergänzungsanleihe (1910), ein 100-Pfund-Sterling-Share der Canadian-Pacific-Railway Company (1911), einen 20-Pfund-Sterling-Bond des Imperial Chinese Government (London 1911) und einen 100-Pfund-Sterling-Bond for City of Berlin (6% Sterlin Loan; 1927). A. Giebel aus Frankfurt/Oder handelte in der Ausstellung die Schuldverschreibungen der Deutschen Investitionsbank ab und bot mündelsichere 4%ige Schuldverschreibungen von 1949 bis 1952 im Nennwert bis zu 100000 Mark, hergestellt in der Deutschen Wertpapierdruckerei zu Leipzig. Eine Actie der Sächsischen Bank zu Dresden (200 Thaler; 1873) tauchte in der Vitrine von Dr. Edgar Richter (Dresden) auf. Wie weit das Interesse an HWP in der DDR inzwischen reicht, bewies R. Kuhnert (Wolfen), der seine Vitrine über „Die Entwicklung des Geldes" mit einem originellen Wechsel von 1854 über 1500 Goldgulden sowie eine 10000-Mark-Aktie der Märkischen Getreide-Kartoffel-Handels AG Beeskow-Berlin aus dem Inflationsjahr 1923 bereichert hatte.
In seiner feierlichen Eröffnungsansprache wies der Arbeitskreisleiter Sanitätsrat Dr. med. H.-W. Thiede (Berlin) auf das

7. Jubiläum des nun über 80 Mitglieder zählenden Arbeitskreises, auf die bisherigen schon über 31 Veranstaltungen und orientierend darauf hin, daß bei der Jourierung der einzelnen Aussteller-Objekte nicht die Rarität primär bewertet werde, sondern die Fähigkeit und der erreichte Grad, Historische Wertpapiere in Zeit und Raum zu erforschen und gesellschaftswissenschaftlich für die Öffentlichkeit zu kommentieren. Erfreulicherweise erreichte unter diesem Aspekt Herr Tchorrek eine Goldmedaille dieser Ausstellung!

Dr. Julius Mader, Berlin

Diese Frage haben uns schon viele Sammler gestellt: Woher kommt der Wellenschnitt?

Der Juxten-Test

Sammlern und Händlern Historischer Wertpapiere ist selbstverständlich der sogenannte Wellenschnitt an Stammleisten (Juxten) von Wertpapieren bekannt. Doch wer kennt schon heute sein historisches Vorbild?

Von mir wurden repräsentativ 200 jüngere in- und ausländische Wertpapier-Fans mit der Frage konfrontiert: „Worauf basiert geschichtlich der Wellenschnitt auf Wertpapieren?" Es kam eine ganze richtige Antwort, das entspricht 0,5 Prozent der Befragten.

Eine Wertpapier-Vorform war das Kerbholz, chinesisch K'i, englisch tally. Dabei wurden auf Holz- beziehungsweise Bambusstäben rundum Marken (Kerben) eingeschnitten, die jeweils Auskunft über Geldverpflichtungen, aber auch Kontoguthaben oder Fronarbeit (Hand- und Spanndienste) gaben. Dann wurde das Kerbholz fälschungssicher in der Längsrichtung gespalten, wobei die Vertragspartner, also Gläubiger und Schuldner, je einen Teil bekamen. Als Beweis bei Streitigkeiten mußten diese beiden Teile paßgenau zusammenfügbar sein. Bei der Entwicklung „papierener" Wertpapiere – unter deren Vorläufern ja auch neben chinesischen Kerbhölzern Papyri und Tontafeln in Vorderasien und Nordafrika sowie Wachstafeln römischer Kaufleute aufspürbar sind, bediente man sich dieser altbewährten Sicherungstechnik.

Dr. sc. jur. Julius Mader, Berlin

HWP-Ausstellung in Braunfels

Nicht nur in den großen Städten sind Banken und Sparkassen bereit, Ausstellungen mit Historischen Wertpapieren zu veranstalten. In zunehmendem Maße gelingt es engagierten Sammlern, auch in kleineren Orten ihr Hobby einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, zumal auch die Presse jeweils berichtet.



Ausstellung von Frau Klum in der Raiffeisenbank Braunfels.

Im hessischen Braunfels, in der Nähe von Wetzlar gelegen, zeigte Gudrun Klum einen Querschnitt aus ihrer Sammlung.

Ausstellung in Eutin

Unter anderen Gesichtspunkten war die Ausstellung in der Kreissparkasse Ostholstein in Eutin aufgebaut, die von Dieter Ohlmann zusammengestellt worden war. Neben regional interessanten Titeln, wie z. B. der Gründer-Aktie der „Eutin-Lübecker Eisenbahn" standen Historische Wertpapiere aus dem Berlin der Gründerjahre im Vordergrund. Hierzu zitieren wir aus dem Vortrag, den Herr Ohlmann anläßlich der Ausstellungseröffnung gehalten hat:

Zu den schwindelhaftesten aller Schwindelgesellschaften der Gründerjahre gehörten die Baugesellschaften. Bis zur Schwindelperiode zahlte man in Berlin etwa 1/5 des Einkommens für Miete. In den Gründerjahren 1871, 1872 und auch noch 1873 stiegen die Mieten aber von Quartal zu Quartal um das Doppelte und Dreifache und verschlangen dann schon durchschnittlich 1/4 ja nicht selten 1/3 des gesamten Einkommens. Die kleinen, billigen Wohnungen verschwanden vom Markt, es vermehrten sich erstaunlicherweise die großen und kostbaren Mieträume.

Die Gründer bemächtigten sich der Wohnungsfrage, sie erklärten, der Wohnungsnot abhelfen zu wollen und gründeten zu diesem Zwecke neue Gesellschaften.

Sie kauften öffentliche Gärten, Häuser, Grundstücke und alles wurde verwandelt in Bauplätze. Sie kauften Kartoffeläcker und Gemüsefelder in den Vorstädten, Wiesen und Sümpfen vor den Toren der Stadt und alles wurde mit Häuserzeilen und Straßenvierteln abgesteckt. Aus den Gärtnern der Vorstädte wurden Kapitalisten. Im Umkreis von zwei Meilen um Berlin herum gab es plötzlich keine Äcker und Felder mehr, nur Baustellen und Baugründe.

Die Menge von Bauvereinen, Baugesellschaften und Baubanken war bald so groß, daß man keine Namen mehr für sie fand. Deshalb kamen auch so seltsame Namen, wie Sie sie hier auf den gezeigten Aktien finden, zustande.

Aber die Taten und Schicksale der zahllosen Baugesellschaften und die Wunden, die sie dem Publikum geschlagen hatte, das Unheil, welches sie in finanzieller und volkswirtschaftlicher Hinsicht angerichtet hatten, all dies kommt uns ungeheuer bekannt vor, wenn wir an die letzten 20 bis 30 Jahre oder sogar bis in unsere heutigen Tage denken.

Warum hat keiner aus der Vergangenheit gelernt?



Dieter Ohlmann während seines Vortrages.

Sondermarke für die eidgenössische Wehranleihe 1936

(vgl. HP-Magazin 7/86, S. 14)

Die Aufnahme der Wehranleihe war nicht einfach eine Emission, sondern ein kraftvolles Manifest des Willens zur Unabhängigkeit. Aus Anlaß dieser Anleihe wurden Sondermarken mit Zuschlag herausgegeben. Der Zuschlag von 5 bzw. 10 Rappen zum Frankaturwert war dazu bestimmt, die *Emissionskosten* zu dek-



ken, so daß der ganze Emissionsbetrag tatsächlich der Aufrüstung zugute kommen konnte. Im philatelistischen Sinne kann der „Freiburger Senn" von Ferdinand Hodler als Vorläufer zu den Pro Patria-Marken bezeichnet werden, die dann ab 1938 regelmäßig in Serien herausgegeben wurden.

(Aus: „Geschichte der Zürcher Börse")

Verkaufe

100 versch. dt. Notgeldscheine	DM 50,–
100 versch. österr. Notgeldscheine	DM 30,–
30 versch. dt. Reichsnoten von 1906 bis 1937	DM 30,–
30 versch. kassenfr. Auslandsnoten	DM 30,–

S. Reichenberger, Dornröschenstr. 18
8000 München 83, Tel. (089) 6016202

HP-Verlag –

die Schweizer Auktions-AG für Historische Wertpapiere

Am Samstag, dem 1. November 1986, Beginn 13.30 Uhr, findet die

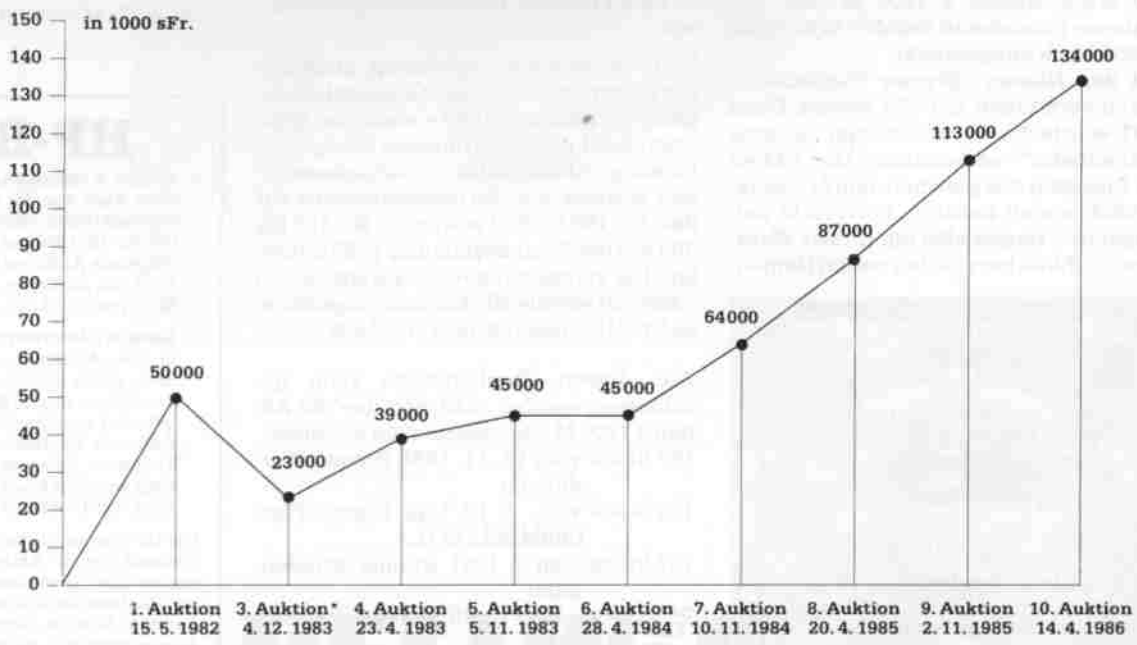
11. Auktion des HP-Verlages

im Casino Bern statt.

Auch in diesem Herbst ist die HP-Auktion die größte Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente, die in der Schweiz durchgeführt wird. Den Auktionskatalog haben wir an Abonnenten und Interessenten versandt. Wenn Sie noch nicht zum Empfängerkreis gehören, fordern Sie bitte Ihr Exemplar des Auktions-Kataloges an! Ihre schriftlichen Aufträge werden streng interessewahrend ausgeführt. Wie immer wird ein Notar im Auktionssaal den Ablauf der Veranstaltung überwachen.

Gute Argumente sprechen für Ihre Beteiligung an der 11. HP-Auktion:

- Wiederum das umfangreichste Angebot, das Sie an Schweizer Titeln in Auktionen finden können (124 Lose).
- Großer Deutschlandteil mit 107 Losen.
- Ausbau des USA-Angebotes auf über 100 Lose, darunter zahlreiche Titel mit bedeutenden Unterschriften.
- Gute Dotierung der ebenfalls beliebten Sammelländer Belgien, Frankreich und Spanien.
- Sie finden Historische Wertpapiere aus fast jedem Sammelgebiet und für jeden Geldbeutel.
- Viele Wertpapiere sind ohne Limite eingeliefert worden; der Ausruf erfolgt dann etwa zur Hälfte des Schätzpreises.
- Der Schätzpreis ist eine Orientierungshilfe für Sie; er ist ein Mittelwert mit Schwankungsbreiten nach beiden Seiten und für den Bieter nicht bindend.
- Das Angebot ist auf Qualität und nicht auf Quantität ausgerichtet. Dies zeigt die Entwicklung der Auktionsumsätze bei fast gleichbleibender Anzahl von Titeln:



* Die 2. Auktion war eine Fern-Auktion.

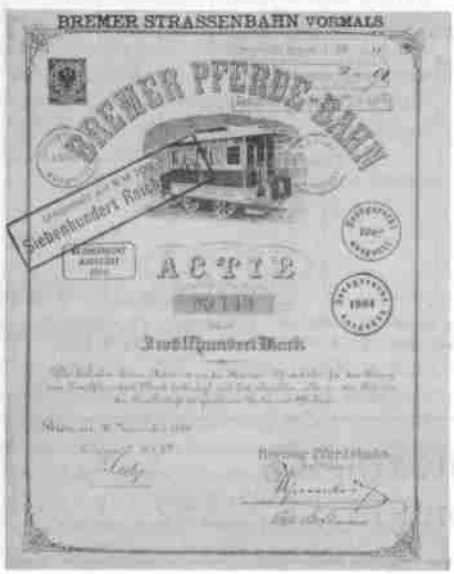
HP-Verlag für Historische Papiere AG
Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

Bremer Pferdebahn: Fragen zur Kapitalentwicklung

Die lesenswerte Firmengeschichte zu diesem traditionsreichen Nahverkehrsunternehmen im HP-Magazin 7/86 gibt Anlaß, auf einige Unklarheiten in der Kapital- bzw. Aktienentwicklung hinzuweisen. Zunächst einmal wird die Kapitalentwicklung bis 1891 unterschiedlich spezifiziert.
Gemäß Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften verlief sie wie folgt:

	in Stück à 1200 M
180000 M Gründungskapital 1876	150
+ 70000 M Erhöhung 1876	+ 58,3
250000 M	208,3
− 50000 M Ermäßigung 1885	− 41,6
200000 M	166,7
+ 199600 M Erhöhung 1888	+ 166,3
399600 M	333
+ 200400 M Erhöhung 1891	+ 167
600000 M	500
+ 300000 M Erhöhung 1895	+ 250
900000 M	750

Dem Artikel im HP-Magazin zufolge wurde das Kapital 1888 nicht in einer Summe aufgestockt, sondern in zwei Teilbeträgen 1888 um 501000 M = 41,7 Stück und 1889 um 149500 M = 124,6 Stück Aktien à 1200 M.
Den Sammler Historischer Wertpapiere interessiert besonders die Frage, welche Aktien ausgedruckt wurden bzw. welche noch existent sein könnten. Handbuch und HP-Artikel stimmen überein, daß es nach der Kapitalerhöhung 1895 750 Stück Aktien à 1200 M gab. Die späteren Emissionen wurden in Stücken à 1000 Mark ausgedruckt.
Auf den Namen „Bremer Pferdebahn" lauten vermutlich nur 333 Aktien. Denn 1891 wurde die Gesellschaft in „Bremer Straßenbahn" umbenannt. Die Aktien der Emission des gleichen Jahres – Stükke sind, soweit bekannt, noch nicht aufgetaucht – tragen also mit großer Wahrscheinlichkeit bereits den neuen Namen.



Offen bleibt die Frage, wie sich die 333 Pferdebahn-Aktien aufteilen. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit kann davon ausgegangen werden, daß die alten Aktien von 1876 nach der Kapitalermäßigung 1885 umgetauscht wurden, Gründungsaktien also nicht mehr existieren. Beweis: die abgebildete Aktie Nr. 143 trägt das Ausstellungsdatum 16. 11. 1886. Nachdem sich jedoch bereits das Gründungskapital von 180000 M in 150 Aktien à 1200 M aufteilte, hätte die Nr. 143 der Emission 1876 entstammen müssen.

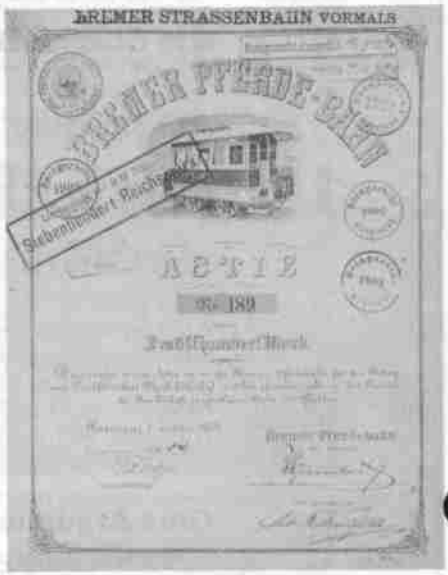
Wenn diese Rechnung stimmt, erscheint auch bewiesen, daß die Kapitalerhöhungen von 1888 und 1889 – wenn sie denn überhaupt in zwei Tranchen erfolgten – in einer Aktienemission zusammengefaßt wurden. Von der Gesamttranche mit den Nr. 168 bis 333 wären die Nr. 168 bis 209 auf die Kapitalerhöhung 1888 entfallen. Die vorhandene Nr. 189 trägt jedoch – ebenso wie die HP-Magazin abgebildete Nr. 210 – das Datum 1. 10. 1889.

Aus diesen Überlegungen kann geschlossen werden, daß sich die 750 Aktien à 1200 M folgendermaßen aufteilen:

167 Stück vom 16. 11. 1886 Bremer Pferdebahn
166 Stück vom 1. 10. 1889 Bremer Pferdebahn
167 Stück vom ? 1891 Bremer Straßenbahn
250 Stück vom ? 1895 Bremer Straßenbahn

750 Stück

Bleibt der Vollständigkeit halber nachzutragen, daß eine der 167 Aktien von 1886 über 800 M gelautet haben müßte (166 x 1200 M = 199200 M) und eine der 166 Aktien von 1889 über 1600 M (165 x 1200 M = 198000 M).



Um größere Klarheit in diesen Fragen zu erreichen, werden die Besitzer der Aktien Nr. 163 bis 188 höflich gebeten, der Redaktion mitzuteilen, welche Nr. mit welchem Ausstellungsdatum sie besitzen. Grund: Nr. 162 (abgebildet in der Festschrift 1976 der Bremer Straßenbahn) ist die z. Z. bekannte mit der höchsten Nr. vom 16. 11. 1886; Nr. 189 die z. Z. bekannte Aktie mit der niedrigsten Nr. vom 1. 10. 1889.
Vielleicht kann auch ein Bremer Sammler durch Einsichtnahme in das Archiv der Bremer Straßenbahn weiterhelfen.

Gerd Kleinewefers

HP-Börse

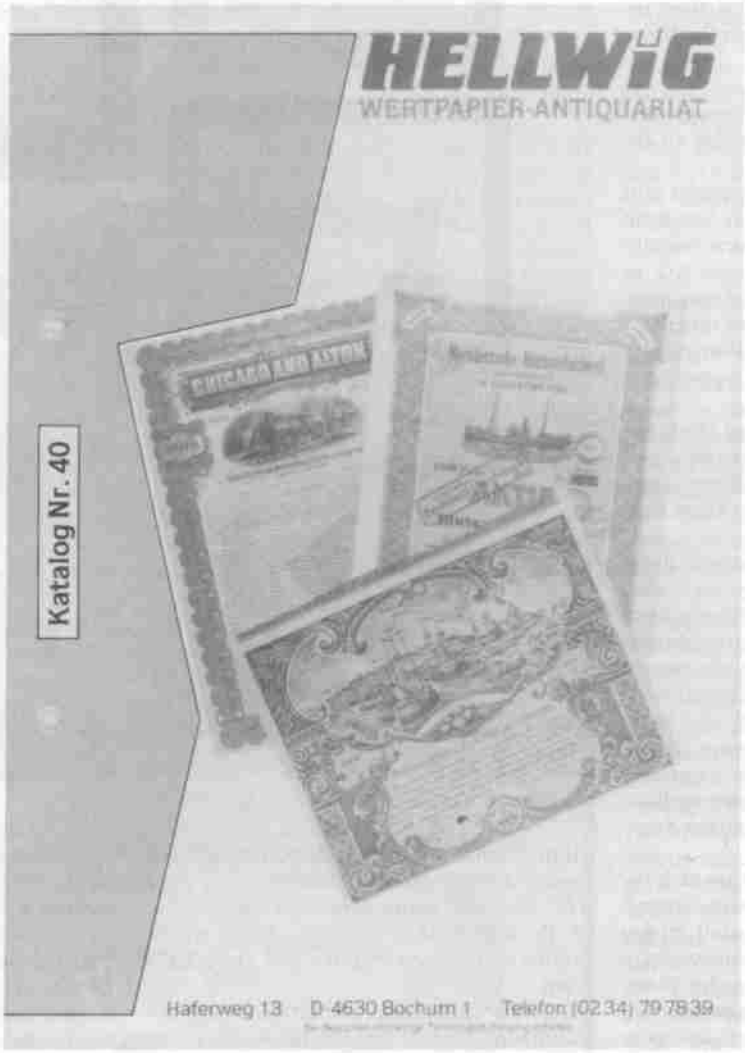
– **Aktien A (Nennwert 25 sFr.)**
Zum Kurs von 90 sFr. haben Umsätze stattgefunden, damit stellt sich der Kurs per 10. 10. 1986 auf 90 sFr. b
Folgende Aufträge liegen noch vor:
Kauf von 20 Aktien A 70 G
Kauf von 50 Aktien A 55 G

– **Aktie B (Nennwert 100 sFr.)**
In den Aktien der Kategorie B haben noch keine Umsätze stattgefunden, da die Aktien erst im Berichtszeitraum ausgeliefert worden sind.
Folgende Kaufaufträge liegen vor:
Kauf von 7 Aktien B 200 G
Kauf von 10 Aktien B 190 G
Kauf von 10 Aktien B 185 G

Die HP-Verlag AG vermittelt den Kauf und Verkauf von HP-Aktien ohne Provision, lediglich die Versandkosten sind zu erstatten. Melden Sie uns die Anzahl der Aktien mit dem Kurs, zu dem Sie kaufen oder verkaufen möchten. Bezahlt-Kurse werden an dieser Stelle veröffentlicht, damit Sie einen aktuellen Überblick haben; ebenso finden Sie hier die am Anfang des Monats vorliegenden Aufträge, auf die Sie ggf. reagieren können.

Kauf- und Verkaufsaufträge richten Sie bitte nur an folgende Anschrift:
HP-Verlag AG, Postf. 2118, CH-3001 Bern

Für alle, die ihn noch nicht kennen:
Katalog 40



Gratis von

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (02 34) 79 78 39

Friedrich K. Krüger

Unsere Porträtserie, in der wir Ihnen aktive Sammler vorstellen, wird nach längerer Pause in diesem Heft fortgesetzt. Eine längere Pause deshalb, weil wir der Gefahr von Wiederholungen aus dem Wege gehen wollten. Mittlerweise sind viele neue Leser hinzugekommen, so daß wir Ihnen jetzt mit Friedrich K. Krüger einen weiteren Sammler und sein Sammelgebiet vorstellen möchten.

HP: Herr Krüger, bitte geben Sie unseren Lesern zunächst einige Hinweise zu Ihrer Person.
F. K.: Ich bin 50 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Nach dem Studium Maschinenbau begann ich meine berufliche Laufbahn bei der Babcock AG in Oberhausen und bin heute dort als Oberingenieur und Abteilungsleiter tätig.
HP: Sie sammeln Historische Wertpapiere aus Ostpreußen. Sind Sie gebürtiger Ostpreuße?
F. K.: Ja, ich bin in Königsberg (Pr.), der Hauptstadt Ostpreußens, geboren.
HP: Finden Sie also über Ihr Sammelgebiet eine Verbindung zu Ihrer alten Heimat?
F. K.: Das kann man so nicht sagen; denn ich bin als Achtjähriger schon nach den ersten Terrorangriffen auf Königsberg (Pr.) im August 1944 von dort evakuiert worden. Deshalb habe ich wenig innere Beziehung zu dem, was Sie Heimat nennen. Was ich allerdings durch das Sammeln ostpreußischer Wertpapiere gefunden habe, ist ein ungeheures Interesse an den wirtschaftlichen Zusammenhängen in dieser ehemals so wichtigen deutschen Provinz.
HP: Wie kommt es dann, daß sie sich für alte Aktien und Anleihen interessieren?
F. K.: Eigentlich war es ein Zufall. In der Postwurfsendung eines Präsenteversandes wurden u. a. auch Historische Wertpapiere angeboten – eines war aus Königsberg (Pr.): Königsberger Mühlenwerke von 1931. Als ich dieses Wertpapier besaß, war die Neugierde geweckt und ich begann, mich ausführlich mit dem Gebiet zu beschäftigen und nach weiteren Papieren zu suchen.
HP: Und seit wann sammeln Sie?
F. K.: Das muß – so genau kann ich es heute nicht mehr sagen – seit etwa 1977 sein.
HP: Wir sehen hier in Ihrem Treppenhaus eine Menge gerahmter Papiere – es mögen wohl mehr als fünfzig Stück sein. Ist das Ihre komplette Sammlung?
F. K.: Nein, sicherlich nicht. Denn wie Sie wissen, sind gerade bei den Rentenpapieren eine Vielzahl von Ausgaben, Serien und Stückelungen bekannt. So gibt es z. B. eine Goldanleihe der Stadt Königsberg (Pr.) zu 7 % und 8 % Verzinsung und zu verschiedenen Nennbeträgen.
HP: Wir halten Ihre Art, Wertpapiere zu sammeln, für ungewöhnlich.
F. K.: Das mag sein, aber ich finde, alte Wertpapiere sind Kunstwerke, die man sich nicht häufig genug anschauen kann. Von einem Verstecken in Alben oder im Tresor halte ich nicht viel.
HP: Wie sehen Sie denn die jetzt noch möglichen Zuwächse?
F. K.: Sie vermuten ganz richtig: Zuwächse in größerer Vielfalt sind wohl kaum noch zu erwarten, obwohl nach meiner Kenntnis ostpreußischer Aktiengesellschaften es noch eine Menge Papiere geben müßte. Aber Sie wissen ja – besser als ich –, daß man gerade bei kleineren Aktiengesellschaften nie genau weiß, ob und wieviele Wertpapiere in den Markt gegeben wurden.
An meinem Sammelgebiet wird aber deutslich, daß eine so regional begrenzte Sammlung schon einen recht großen Umfang annehmen kann.
HP: Welche Wertpapiere gefallen Ihnen besonders?
F. K.: Schön gestaltet finde ich die „Stadthalle Königsberg" von 1907, die auch in Capital 9/85 abgebildet war. Eine besondere Beziehung habe ich zu einem eher unauffälligen Papier: „Aktiengesellschaft-Brauerei: Ponarth, Königsberg (Pr.)", weil der Stadtteil Ponarth zum Gemeindebezirk meines Vaters gehörte. Aber auch die „Elbinger Actiengesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-Material" von 1871 ist für mich ein Kunstwerk.



Friedrich K. Krüger.


Die Börse Königsberg (Pr.) auf einem zeitgenössischen Foto.

HP: Wenn wir Sie eingangs richtig verstanden haben, sammeln Sie Wertpapiere aber nicht nur ihrer Schönheit wegen?
F. K.: Richtig, es geht auch um wirtschaftliche und geschichtliche Zusammenhänge. Lassen Sie mich das an einem Beispiel verdeutlichen: Die wechselseitige Geschichte Ostpreußens ist an der Aktie der „Memeler Aktien-Brauerei" besonders gut zu erkennen. Begeben wurde sie 1871 zu „Thalern Preussisch Kurant", 1922 auf „Mark" umgestellt und 1924, als nach dem Versailler Friedensvertrag das Memelland an Litauen fiel, auf „Litas" umgestellt. Ob es nach 1939 eine erneute Umstellung – dann auf Reichsmark gegeben hat – habe ich noch nicht in Erfahrung bringen können.
HP: Was steht jetzt auf Ihrer Wunschliste ganz oben?
F. K.: Die „Fischhausener Kreisbahn Aktiengesellschaft" suche ich schon lange. Ich würde mich besonders freuen, wenn mir aufgrund dieser Veröffentlichung eine solche Aktie angeboten würde.
HP: An dieser Stelle eine Frage zur Beschaffung: Können Sie quantifizieren, woher Sie Ihre Papiere erhalten haben; also mehr von Händlern oder von Auktionen oder auch von anderen Sammlern, evtl. Privatleuten?
F. K.: Ich glaube, ich habe meine Sammlung zu gleichen Teilen von Händlern und von Auktionen bezogen. Mit anderen Sammlern habe ich aus beruflichen und zeitlichen Gründen keinen Kontakt. Regelmäßige Sammlertreffen habe ich bisher nicht besucht.
HP: Herr Krüger, Sie sind also schon eine recht lange Zeit als HWP-Sammler aktiv. Erscheint Ihnen die Struktur der jetzigen Form ausgewogen? Oder sollte es z. B. mehr Händler oder Auktionen geben?
F. K.: Aus meiner Sicht halte ich die Anzahl und auch die Struktur der Anbieter für ausgewogen. Ich könnte mir jedenfalls nicht vorstellen, daß ein Mehr an Händlern für den Sammler von Nutzen sein könnte. Die Zahl der Auktionen sollte auf keinen Fall erweitert werden; denn es ist so schon schwierig genug, die wichtigen Veranstaltungen wahrzunehmen.
HP: Erwerben Sie auch schon einmal Titel, die eigentlich nicht aus Ihrem Sammelgebiet sind?
F. K.: Ja, warum nicht. Allerdings muß ich eine persönliche Beziehung dazu haben. Ich habe zum Beispiel einige Papiere aus dem Geburtsort meiner Tochter: Offenbach (Main), oder das Gründerstück der „Deutsche Babcock & Wilcox Dampfkesselwerke", der Firma, bei der ich heute beschäftigt bin.
HP: Wie informieren Sie sich?
F. K.: Es ist wohl selbstverständlich, daß ich die beiden wichtigen HWP-Zeitschriften lese. Außerdem bekomme ich Kataloge und Preislisten zugesandt und ich bemühe mich, persönlich bei den großen Auktionen dabei zu sein.
HP: Sie haben auch schon für das HP-Magazin geschrieben, über die Königsberg-Cranzer-Eisenbahn. Planen Sie weitere Aktivitäten in dieser Richtung?
F. K.: Ich habe z. Z. keine fest umrissenen Pläne. Vielleicht kann ich mal einen Beitrag zu Ihrer Serie „Firmengeschichten – Alte Aktien – neue Aktien" liefern.
HP: Wenn Sie eines Tages, der ja noch nicht gekommen zu sein scheint, den Eindruck haben, jetzt gibt es nichts mehr aus Ostpreußen, könnten Sie sich vorstellen, eine Zweitsammlung zu beginnen?
F. K.: Das kann ich mir im Augenblick nicht vorstellen. Ich würde wohl eher, was ich in beschränktem Umfang heute auch schon tue, versuchen, die Sammlung qualitativ zu verbessern und zu erweitern. Das heißt, in Archiven Hintergrundmaterial zu den Aktiengesellschaften zu suchen, Bildmaterial von den Fabrikanlagen zu bekommen usw.
HP: Wie schätzen Sie die weitere Preisentwicklung bei den Historischen Wertpapieren ein?
F. K.: An der Börse regeln Angebot und Nachfrage den Kurs, d. h. den Preis einer Aktie. So ist es auch bei den Historischen Wertpapieren: Das Angebot wird – nicht nur bei den seltenen Stücken – geringer werden und die Nachfrage wird – wie die Vergangenheit gezeigt hat – größer werden. Eine Preis- und Wertsteigerung ist meines Erachtens vorprogrammiert.
HP: Welche Auswirkungen wird eine solche Entwicklung für Sie haben?
F. K.: Das ist mit einem Satz gesagt: Wenn ein Papier mir relativ teuer erscheint, werde ich es nicht kaufen wollen.
HP: Welche Ratschläge geben Sie als „alter Hase" dem Anfänger?
F. K.: Ich will das Stichwort „Hase" aufgreifen: Der Hase ist kein Allesfresser, sondern er hat sich auf ganz bestimmte Pflanzen „spezialisiert". Ich würde dem Anfänger vorschlagen, sich frühzeitig zu spezialisieren und ein ganz persönliches Sammelgebiet aufzubauen. Auf jeden Fall sollte der Anfänger das Taschenbuch von J. Schmitz „Historische Wertpapiere" (erschienen in der Reihe ECON Ratgeber), gelesen haben. Dies wird ihm ein unentbehrlicher und hilfreicher Ratgeber für den Start sein.
HP: Herr Krüger, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Wenn Sie sich mit Herrn Krüger in Verbindung setzen möchten, hier ist seine Anschrift: Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1.



Gründer-Aktie der „Deutsche Babcock & Wilcox-Dampfkessel-Werke" aus dem Jahre 1899.



Aktie der „Stadthalle Königsberg" aus dem Jahre 1907.


50 Anteile. Shares 50.

Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft
(Otavi Mines and Railway Company).

Serie IV

Anteilschein

Share Warrant to Bearer

fünfzig Anteile von je £ 1 sterling.

fifty Ordinary Shares of £ 1 sterling each.

fünfzig

fifty

Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft.

Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft

Die Aktien der Kolonialgesellschaft „Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft" sind im Sammlermarkt bekannt und gesucht. Ihr Text ist in deutsch und englisch ausgedruckt; der Nennwert lautet über Pfund Sterling.

Das Unternehmen wurde 1900 in Berlin als Kolonialgesellschaft gegründet. Zu den Gründern gehörten illustre Namen: Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin; South West Africa Company Limited, London; Exploration Company Limited, London; Deutsche Bank, Berlin; S. Bleichröder, Berlin; von der Heydt & Co., Berlin; Norddeutsche Bank, Hamburg; Rechtsanwalt Dr. Scharlach, Hamburg; C. Woermann, Hamburg; Sal. Oppenheim jr. & Co., Köln; Banque d'Outremer, Brüssel; Wernher, Beit & Co., London; A. Goerz & Co. Ltd, London; Edmund Davis, London. Zweck der Gesellschaft war in erster Linie die Erschließung und wirtschaftliche Nutzbarmachung der im Otavi-Bergland in der deutschen Kolonie Südwestafrika vorhandenen Kupfer-Blei-Vorkommen bei Tsumeb. Zu diesem Zweck wurde auch eine 600 km lange Eisenbahnlinie nach Swakopmund gebaut. Die Grube wurde bergmännisch erschlossen und bedeutende Verhüttungsanlagen errichtet. Zusätzlich bewirtschaftete man noch ein Farmgelände von 235000 ha.

1910 übernahm das Deutsche Reich die Eisenbahn (zu dieser Zeit betrug die Dividende rd. 9 % bis 10 %); die Bergwerks- und Hüttenanlagen betrieb die Otavi bis 1940.

Bis dahin hatte man sich aber auch in anderen Ländern und in anderen Branchen betätigt. Die Gesellschaft erwarb beachtliche Beteiligungen an Bauxit-Bergwerken, errichtete schon 1924 mit der Vereinigte Aluminium-Werke AG ein Ferrovanadin-Werk, betrieb Zinnbergbau im Sudetenland und erwarb Konzessionen in Bulgarien und Rumänien.

Verluste und Neuaufbau

Durch den 2. Weltkrieg hat die Gesellschaft außerordentlich hohe Verluste erlitten. Die gesamten Gruben- und Hüttenanlagen sowie der gesamte sonstige Besitz in Südwest-Afrika wurde beschlagnahmt. Dies galt auch für den sonstigen Auslandsbesitz und für alle Beteiligungen an ausländischen Unternehmen. Lediglich mit den in Deutschland verbliebenen Mitteln wurde der Neuaufbau gestartet. Der Börsenhandel mit den Otavi-Anteilen war ab 1951 wieder möglich, obwohl die Gesellschaft aufgrund der besonderen Umstände seit 1939 von der Pflicht zur Aufstellung von Bilanzen befreit war.

Bis in die sechziger Jahre wurde das südafrikanische Vermögen wieder freigegeben, das jedoch nur in Südafrika investiert wurde und den dortigen Devisenbestimmungen unterlag. In dieser Zeit gab es auf die Anteile neben der ordentlichen Dividende auch Sonderausschüttungen in unterschiedlicher Höhe.

Kapital

Das Kapital der Gesellschaft wurde 1921 im Hinblick auf die Betätigung im Pfund-Sterling-Raum entsprechend umgestellt. Aus 4 Millionen Mark wurden 200000 Pfund (d.h. aus einem Anteil über 20 Mark wurde einer über 1 Pfund). Gleichzeitig wurden 4 Millionen Mark Genußscheine im Verhältnis 1:1 zu 400000 Pfund. Schließlich wurde das Kapital durch Ausgabe neuer Anteile auf 800000 Pfund erhöht.

1930 gab es durch Einziehung von 80000 Pfund eigener Anteile eine Kapitalherabsetzung auf 720000 Pfund. Dieses Kapital blieb bis Kriegsende bestehen und wurde 1951 in 7,2 Millionen DM umgewandelt. 1965 erfolgte eine Kapitalerhöhung auf 12 Mill. DM resp. 1,2 Mill. Pfund. Erst 1970 stellte man von Pfund auf DM um.

Im Markt bekannt sind die Anteile/Shares von 1921, die in vier Serien ausgegeben worden sind: Jeweils über 1, 5, 10 und 50 Anteile/Shares, wobei die mengenmäßige Aufteilung nicht aus den hier vorliegenden Börsenführern hervorgeht.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

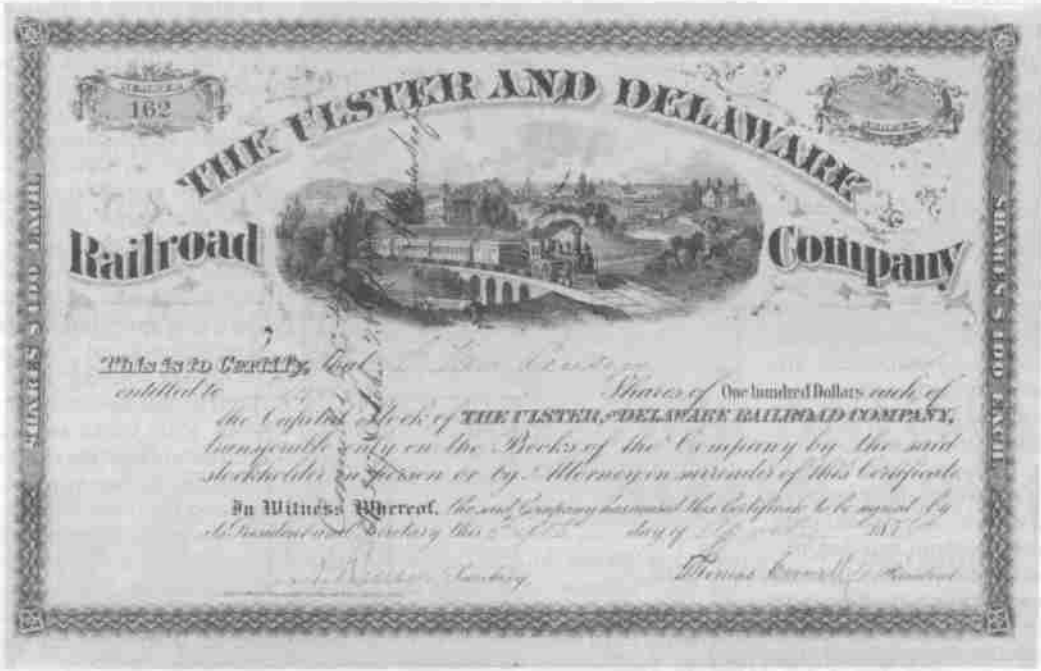
Otavi Minen AG

Die Aktien der „Otavi Minen AG" (so lautet die heutige Bezeichnung) werden an der Frankfurter Börse gehandelt. Zur aktuellen Einschätzung teilt uns die Westfalenbank mit:

Die Tätigkeitsbereiche der Gesellschaft sind heute die Bau- und Dämmstoffe sowie die Rohstoffe und Seltenmetalle, wobei man im Bereich Germanium eine führende Position einnimmt. Bei stagnierendem Baumarkt denkt man nicht an größere Investitionen in diesem Marktsegment, allerdings wird auch nicht an eine Trennung gedacht. Der Rohstoffhandel soll unter Beachtung der Größe und der finanziellen Möglichkeiten der Gesellschaft weiter ausgebaut werden. Die Angebotspalette an Reinstmetallen und Reinstverbindungen soll weiter ausgebaut werden. Das Engagement in Südafrika, das einen positiven Beitrag zum Ergebnis geleistet hat, muß aus politischen Gründen neu überdacht werden.

Der Jahresüberschuß 1985 betrug bei rd. 76 Mill. DM Umsatz ca. 1 Mill. DM (nach 1,5 Mill. DM in 1984) und ermöglichte die Zahlung einer Dividende von 3 DM je 50-DM-Aktie; die Rücklagen wurden mit 0,3 Mill. DM dotiert (1984 noch 0,5 Mill. DM). Da die derzeitigen Geschäftsaussichten kein sehr erfreuliches Bild bieten, hat sich der Kurs in letzter Zeit von ca. 130/140 auf etwa 100 zurückgebildet (109 am 11. Oktober 1986). Bei gleichbleibendem Geschäftsgang werden keine großen Kursavancen zu erwarten sein.

US-Eisenbahnen aus Katalog 48



48152 Ulster and Delaware Railroad Comp. 175,– DM
1876 / Aktien über div. shares / gr. Vignette: Eisenbahn, Landschaftsansicht

48113 Atchison & Nebraska Railroad Comp. 170,– DM
1879/1880 / Aktien über div. shares / große Eisenbahnvignette

48114 Atchison, Topeka and Santa Fe Railroad Comp. 160,– DM
1889 / 4 % Goldbond über 100 $ / große Zugvignette / Firmengeschichte wird mitgeliefert

48115 Atchison, Topeka and Santa Fe Railroad Comp. 60,– DM
1899 / Goldbond über 50, 100, 200, 300 oder 400 $ / div. Abb., u.a. große Eisenbahn

48118 Atlantic and Pacific Railroad Company 170,– DM
1880 / 6 % Goldbond über 1000 $ / großformatig – 3 Abb. / gegründet 1866 / die Gesellschaft plante eine transcontinentale Eisenbahn

48120 Atlantic and Pacific Railroad Company 150,– DM
1887 / 4 % Goldbond über 1000 $ / hochform. / gr. Lokabb. / ideal zum Rahmen geeignet

48121 Beech Creek Railroad 135,– DM
1886 / Aktien über div. shares / große Lokvignette

48122 Burlington and Missouri River Railroad Comp. 180,– DM
1871 / Aktien über div. shares à 100 $ / gr. Vignette: zwei Eisenbahnen / dekorativ

48124 Burlington and Northwestern 140,– DM
1876 / Aktien über div. shares / Abb.: Güterzug im Bahnhof

48125 Carolina Central Railroad Company 190,– DM
1881 / 6 % Anleihe über 1000 $ / hochformatig / große Vignette: Eisenbahn auf einer Brücke

48126 Carthage, Watertown & Sackets Harbor Railroad Company 170,– DM
Watertown 1872 / Aktien über div. shares / Vignette: alte Eisenb. im Gebirge

48127 Chicago and Canada Southern Railway 160,– DM
1873 / Aktie über 250 shares / zwei Abb.: große Lok und Personenwagen

48128 Cincinnati, Indianapolis, St. Louis and Chicago Railway Company 125,– DM
1887 / Aktie über 100 shares / Farbe braun / Vignette: große Eisenbahn

48131 East St. Louis Connecting Railway Company 85,– DM
East St. Louis 1915 / Aktie über 1 share / Eisenbahnabbildung

48132 Erie & Ohio Rail Road 320,– DM
1837 / Aktien über div. shares / Grundkapital: 500000 $, eingeteilt in Aktien zu je 125 $ / vier Abbildungen / selten

48134 Grand River Valley Railroad Company 78,– DM
Jackson, Mich. 1900er / Aktien über div. shares / gegründet 1846 / kontrolliert wurde die Gesellschaft von der Michigan-Central / große Zugvignette

48136 Kansas City, Mexico & Orient Railway 49,– DM
1908 / Stammaktie über 10 shares / Farbe: grün / Abb.: Eisenbahn

48139 Michigan Central Rail Road Company 150,– DM
1900 / 4 % Anleihe über 5000 $ / gr. Abb. von 2 Eisenbahnen / Aufl.: 520 Stück / gegründet 1846 / die New York Central kontrollierte diese Bahn

48140 New York and Northern Railway Comp. 90,– DM
1893 / Aktie über 100 shares / große Lokvignette

48141 Sandusky and Columbus Short Line Railway Comp. 220,– DM
1891 / 5 % Goldb. üb. 1000 $ / hochform. / 2 Abb.: Eisenb., Hafenszene, Lagerhaus

48142 San Francisco & San Joaquin Valley Railway 240,– DM
1895 / Aktien über div. shares / gr. Eisenbahnabb. / selt. kalifornische Eisenbahn

48144 St. Lawrence and Adirondack Railway 185,– DM
1901 / Aktie über 50 shares / Vignette: Eisenbahn vor Seepanorama / Original-Unterschrift: William S. Webb, Schwiegersohn von William H. Vanderbilt / Porträt mit Faks.-Unterschrift wird mitgeliefert

48145 St. Louis Lawrence & Denver Railraod 340,– DM
Kansas 1871 / 6 % Goldbond über 1000 $ / großformatig mit prächtiger Eisenbahnvignette / klassische Gestaltung

48146 St. Louis Merchants Bridge Terminal Railway Comp. 80,– DM
1890 / Aktie über 200 shares / Abb.: Heizer / Firmengeschichte wird mitgelief.

48147 Talladega and Cosa Valley Railroad 240,– DM
1889 / 6 % Goldbond über 1000 $ / hochform. mit 2 Abb. / Auflage: nur 337 Stück

48148 Texas, Sabine Valley & Northwestern Railway Comp. 230,– DM
1888 / Goldbond über 1000 $ / hochform. / gr. Eisenbahnvignette / sehr dekorativ

48149 Toledo and Ohio Central Railway Comp. 80,– DM
1901 / Aktien über div. shares / 2 Abb.: Widderkopf und barbusige Schönheit

48151 Toledo, Delphos & Burlington Railroad 190,– DM
1881 / 6 % Anleihe über 500 $ / großformatig mit Abb.: Pferdewagen auf Schienen vor einem Tunnel

48153 Vernon, Greensburg and Rushville Rail Road Comp. 130,– DM
Greensburg 1881 / **Gründeraktie** über 500 shares / große Zugabbildung

48154 Winona and South Western Railway 150,– DM
1888 / 6 % Goldb. üb. 500 $ / hochform. / prächt. Gestalt. / 2 Abb., u. a. Eisenbahn

48155 Winona and South Western Railway 150,– DM
1888 / 6 % Goldbond über 1000 $

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

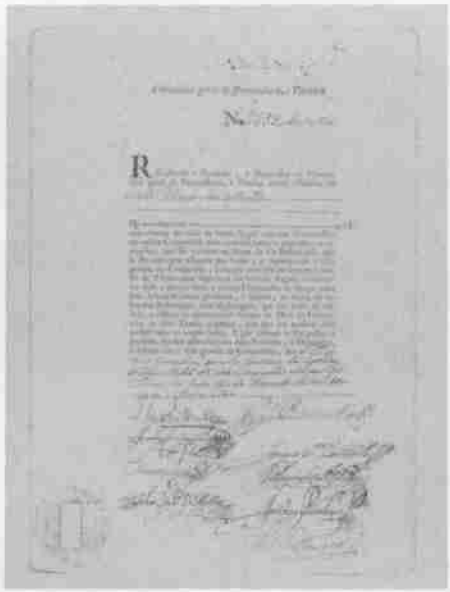
R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heer d

AUS DER WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

Zur Geschichte der portugiesischen Handelsgesellschaften, insbesondere der Companhia Geral de Pernambuco e Paraiba von 1763

Während über die Wirtschaftsgeschichte der belgischen und spanischen Uraltaktien aus dem 18. Jahrhundert viel geschrieben worden ist, sind die Informationen über portugiesische Kompagnien nur sehr spärlich. Trotzdem ist es gelungen, einige Informationen über die zuletzt in wenigen Exemplaren aufgetauchte Companhia Geral de Pernambuco e Paraiba in Erfahrung zu bringen.

Das schwierigste Problem in der damaligen Zeit war, daß die Unternehmer ein höchst umfangreiches Betriebskapital zusammenbringen mußten, um das privilegierte, oft mit einem Monopol versehene Unternehmen möglichst effektiv zu gestalten. Es gab da, wenn man die mittelalterlichen Verhältnisse ins Auge faßt, zwei Organisationsformen: die Genossenschaft mit nicht geschlossener und die Handelsgesellschaft mit geschlossener Mitgliederzahl. Es ist dabei eine Frage der Definition, inwieweit man vor allem im genossenschaftlichen Bereich schon Ansätze zu den späteren Aktiengesellschaften sehen will. Im Rahmen der portugiesischen Expansion des 15. Jahrhunderts waren Handelsgesellschaften und Unternehmen auf genossenschaftlicher Basis beteiligt, doch gestattet die Überlieferung, soweit sie bis heute bekannt ist, nicht, von Aktiengesellschaften im Sinne des 17. und 18. Jahrhunders zu sprechen. Die späteren Kompagniebildungen in der Zeit der spanisch-potugiesischen Personalunion und im wieder unabhängig gewordenen Portugal gehen so wohl auf die großen holländischen und englischen Kompagniebildungen zurück. Im Gegensatz zu den älteren portugiesischen Gesellschaften war bei den neuen Gründungen im 18. Jahrhundert der Character des „Corpo politico" stärker ausgeprägt. So hatten bei diesen neuen Kompagnien die „Interessenten" das Wahlrecht (bei der Companhia Geral de Pernambuco e Paraiba für die Wahl der 20 Deputierten, eines Sekretärs und der zwei Räte). In dieser Spätphase der Kompagniegründungen, in der Zeit Joses I., wurden insgesamt sechs Kompagnien gegründet. Zwei sollten sich ausschließlich dem Indienhandel widmen, eine Companhia do Comercio Oriental und eine Companhia Comercio do Mocambique, dazu kamen zwei Kompagnien für Portugal selbst, eine für den Dourowein (Companhia da Agricultara dos Vinhos do Alto Duoro) und eine für die Fischerei in Algarve, dazu zwei Kompagnien für Brasilien (Companhia Geral do Para e Maranhao und Companhia de Pernambuco e Paraiba). Letztere wurde für den Handel mit Pernambuco und Paraiba auf 20 Jahre gegründet. Sie ist somit eine der sechs ersten Kompagnien Portugals, die man als Aktiengesellschaften im heutigen Sinne bezeichnen kann. Ihre Teilhaber waren Kaufleute in Lissabon, Porto und Pernambuco. In ihrer Satzung wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der in den Gesellschaften organisierte Handel dem freien überlegen sei. Geführt wurde die Kompagnie



von einem Provedor, 20 Deputierten, einem Sekretär und zwei Räten. Außer den beiden letzten mußten alle mit einem Kapital von mehr als 10000 Crusados beteiligt sein. Die Companhia hatte ihre eigene Gerichtsbarkeit, unterstand unmittelbar dem König und hatte das Recht, Schiffe zu kaufen, zu bauen und zu befrachten. Sie besaß das ausschließliche Privileg, mit Pernambuco und Paraiba und, mit Zustimmung der anderen Brasiliengesellschaft, an der amerikanischen Küste Handel zu treiben. Ihr wurde auch das Recht des Asienhandels zugestanden, und ihr wurden steuerliche Privilegien eingeräumt. Das Publikum hielt große Stücke von ihr.

1760 besaß sie ein Kapital von 13600000 Reis. 1762 hatte sie eine Flotte von 30 Einheiten, und sie verstand es, insbesondere den Anbau von Kakao zu fördern. Es gelang ihr jedoch nicht, den Schmuggel in Grenzen zu halten. Nach dem Sturz des Marques de Pombal, der zur damaligen Zeit das Regiment ausübte, konnte sich die Kompagnie nicht mehr halten. Durch Dekret wurde sie am 8. Mai 1780 aufgelöst. Mit Erlaubnis von Martinho de Melo e Castro durften die Schiffe des Unternehmens noch bis 1797 den Asienhandel betreiben. Mit ihrer Liquidierung wurde eine Junta beauftragt, die die Geschäfte und Investitionen der Gesellschaft abwickelte, bis sie durch die napoleonische Invasion im Jahre 1807 unterbrochen wurde. Ab 1821 wurde dann die Güterverwaltung von der Junta betrieben.

Peter Kowalzick

PRESSESPIEGEL

Dem Thema „Historische Wertpapiere aus der Autobranche" widmet sich ein Beitrag, der am 6. September 1986 in der *FAZ* veröffentlicht wurde. Autor Ingo Berger beschreibt sehr anschaulich den besonderen Reiz dieses Bereiches. Wir zitieren auszugsweise:

„Don't know much about history . . .", heißt es in einem alten Song des unvergessenen farbigen Künstlers Sam Cooke mit dem Titel „Wonderful world". Sie wissen nicht viel über die Geschichte, doch sie interessieren sich immer stärker für das Gestern, für die Vergangenheit: Die Rede ist von jenen Menschen, die mit großer Leidenschaft Dinge horten und sammeln, die andere Leute für nutz- und wertlos befunden und ausrangiert haben. Für sie ist diese Welt von gestern eine wundervolle Welt. Doch nicht nur das geschichtliche Interesse, sondern oftmals auch rein materialistische Gedanken sind die Triebfedern des Handelns der Sammler. Vor allem dann, wenn sich für alte Kostbarkeiten in absehbarer Zukunft vielleicht auch noch Preissteigerungen abzeichnen. Eine solche Erwartung gilt neben Kunstgegenständen und Antiquitäten vor allem auch alten Wertpapieren. Zum hundertjährigen Geburtstag des Automobils dominieren derzeit selbstverständlich alte Wertpapiere von Automobil-Gesellschaften. Der Unterschied zwischen Automobilen und Historischen Wertpapieren liege darin, behaupten jedenfalls die Nonvaleur-Experten, daß Automobile längst die Renner der heutigen Zeit seien, den Histori-

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Deutsche Aktien u. Anleihen
Int. Eisenbahn-Aktien u. Anleihen
Int. Minenwerke
Anleihen der konf. Staaten von Amerika
Dekorative Wertpapiere aus aller Welt





WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestr. 7 D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr
Tel. (030) 815 84 65
oder (030) 811 58 18 (abends)

VLADIMIR GUTOWSKI

AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

Siefenfeldchen 197, D-5303 Bornheim, Telefon (02222) 61494 und 61601



SAMMLER und **KAPITALANLEGER**
bitte vormerken:

1. Auktion Historischer Wertpapiere

Bonn, Schloß Kommende Ramersdorf

Am **14. Februar 1987** werde ich interessante und wichtige Dokumente zur Finanz- und Wirtschaftsgeschichte **für Sie** ausrufen.
Ich lade **Sie** herzlich dazu ein, an meiner Auktion teilzunehmen. Als Auktionsgast, als Fernbieter oder einfach nur als Katalogbezieher.
In meinen jährlich zweimal stattfindenden Auktionen werde ich bemüht sein, sowohl Sammlern, wie auch Kapitalanlegern besondere Historische Wertpapiere zu präsentieren.
Links abgebildet sehen Sie die Gründeraktie des **Oberhohndorfer Schader-Steinkohlenbau-Vereins** von 1860. Dieser äußerst seltene Spitzentitel, der mit Sicherheit zu den schönsten deutschen frühindustriellen Papieren zählt, wird einer der Höhepunkte meiner Februar-Auktion sein. **Ausruf: 3600,– DM.**

Ihre Einlieferungen nehme ich ständig entgegen.

Den illustrierten Katalog bekommen Sie auf Anfrage gegen Schutzgebühr von DM 10,–.



schen Wertpapieren aber der Durchbruch als Sammelobjekte noch bevorstehe. „Ohne die Finanzierung über Aktien und Anleihen gäbe es heute keine Automobile", so die gewiß nicht übertriebene Aussage eines Wertpapier-Händlers.

Nonvaleurs mit wachsendem Wert

Wie dem auch sei: Die lauten Jubiläumsfanfaren zum hundertsten Geburtstag des Automobils sind in aller Welt noch immer zu hören. Seine Erfindung durch die Pioniere Gottlieb Daimler und Karl Benz im Jahr 1886 war in der Tat eines der wirklich epochemachenden Ereignisse. Zweifellos war jedoch auch die Aktie in der Folgezeit das Finanzierungsinstrument, das maßgeblich zur Industrialisierung und zum großen Durchbruch des Automobils in aller Welt beigetragen hat. Diese Erkenntnis mag eine der Ursachen dafür sein, daß historische Automobilaktien neben alten Eisenbahnaktien eines der beliebtesten Sammelgebiete auf dem noch jungen Markt der Nonvaleurs sind. Hier spielen zudem psychologische Momente mit; das Automobil gilt als des Deutschen liebstes Kind. Der damit herstellbare Bezug zu einer ins Herz geschlossenen Sache – nämlich zum Auto – ist auslösender Faktor für die Bevorzugung von alten Automobilaktien durch die Sammler. „Ihr Männer habt immer nur eines im Sinn – Autos, Autos, Autos!" Diese Klage der frustierten Ehefrau eines Auto-Freaks unterstreicht diese Behauptung.
Ob der Sammler nun auf möglichst große Vollständigkeit aus ist oder sich auf Titel beschränkt, die seine finanziellen Möglichkeiten nicht überschreiten, ob er Autoaktien generell sammelt oder sich auf einzelne Länder, Marken oder Zeitabschnitte spezialisiert – das Zusammentragen Historischer Wertpapiere ist in jedem Fall ein faszinierendes Steckenpferd. Erst recht, wenn es – wie oft – den Sammler anregt zu einem tieferen Einsteigen in die Geschichte des Automobils und der Automobilindustrie. Er wird bald auf der Suche nach zusätzlicher einschlägiger Literatur sein und, je mehr seine Kenntnisse zunehmen, um so mehr vom Auf und Ab der Autokonjunktur, vom Wettbewerbskampf der Marken und Modelle, vom dauernden Bemühen, den technischen Fortschritt marktfähig zu machen, gefangenommen werden.

Dialog, die Kundenzeitschrift des Hauses Nixdorf berichtete über unser Sammelgebiet „Alte Werte – Neuer Glanz". Der siebenseitige, farbig bebilderte Artikel gibt einen Überblick über die Entwicklung der letzten Jahre.
Im selben Heft ist übrigens ein Interview mit Michael Hauck, dem Vorstandsvorsitzenden der Frankfurter Wertpapierbörse, abgedruckt. Eine Abbildung zeigt den Bankier neben einer Anzahl alter Wertpapiere.

Sind ausgedruckte Aktien doch besser?

Unser Leser J. Glöckner stellte uns einen Artikel aus Schweden zur Verfügung, der den Sammler Historischer Wertpapiere besonders ansprechen muß:

Aktien für den Reißwolf brachten einen schönen Gewinn

Daß Schweden dabei ist, sein Aktiensystem umzustellen und die alten Aktienbriefe durch Magnetbänder zu ersetzen, verschaffte während des letzten Jahres zwei Bankbeamten ein erkleckliches, wenngleich illegales Vermögen: Die Aktien, die ihnen zur Makulatur übergeben wurden, steckten sie nicht in den Papierwolf, sondern verkauften sie über Mittelsmänner an nichtsahnende Kunden. Jetzt hat die schwedische Polizei den Schwindel gestoppt, der riesige Dimensionen angenommen hatte: Die beiden betrogen ihre Bank um 50 Millionen Kronen (rund 17 Millionen Mark). Die Polizei spricht vom größten Bankbetrug der schwedischen Kriminalgeschichte.

Es war die Forstgesellschaft NCB, die der FBB-Bank ihren Aktienbestand übergeben hatte, damit diese dafür sorge, daß die Aktien in ein EDV-System eingelesen würden. Die Papieraktien sollen nach und nach verschwinden, die Aktionäre brauchen nicht mehr Kupons abzuschneiden, sondern bekommen ihre Dividenden automatisch aufs Bankkonto überwiesen. Den beiden Bankangestellten, die jetzt hinter schwedischen Gardinen sitzen, war die Vernichtung der EDV-registrierten Aktien anvertraut.

Statt sie einzustampfen, nahmen sie jedoch die Aktienbriefe an sich und verkauften sie über einen kleinen Kreis eingeweihter Zwischenhändler zum Tagespreis an Börsenmakler. Kehrten diese Aktien dann wieder zur Umregistrierung auf Magnetband zur FBB-Bank zurück, spielten die Bankangestellten das einträglich Spiel noch einmal durch. Daß auf diese Art viel zu viele NCB-Aktien in Umlauf kamen, wurde erst nach einem Jahr bei einer internen Kontrolle in der Wertpapierzentrale entdeckt. Bis heute weiß die Bank nicht genau, wie viele dieser illegalen Transaktionen stattgefunden haben.
Den Schaden hat jetzt die Bank. Sie muß die Aktienkunden schadlos halten, die nicht wissen konnten, daß die gültigen Aktien, die sie an der Börse kauften, schon einen anderen Eigentümer hatten. Der befürchtete Verlust von 50 Millionen Kronen kostet die FBB-Bank einen Großteil ihres Jahresgewinnes. Kummer macht der Betrug auch dem Chef der schwedischen Bankaufsicht, Hans Loewbeer. Schließlich ist der Millionencoup kein Einzelfall. Erst kürzlich eignete sich ein Finanzdirektor eine fast ebenso hohe Summe an, als er in das Datensystem einer Bank einbrach, und auch Angestellte anderer Banken und Börsenmaklerfirmen stehen unter der Anklage, die ihnen anvertrauten Mittel veruntreut zu haben. Loewbeer warnt davor, daß die neue Technik für die Banken ein großes Risiko darstelle und daß ihre Kontrolle mit dem Wertpapierhandel besser werden müsse. Andernfalls wäre das Vertrauen der Schweden in ihre Banken schnell dahin, fürchtet er.

Hannes Gamillscheg

HP-Verlag –

die Schweizer Auktions-AG für Historische Wertpapiere

EINLADUNG NACH BERN

Wenn Sie persönlich nach Bern zur HP-Auktion kommen möchten, haben wir alles für Sie vorbereitet:
Der HP-Verlag offeriert für alle auswärtigen Gäste zur 11. HP-Auktion am 1. November 1986 für das Wochenende vom 31. Oktober bis 2. November 1986 ein Arrangement, daß die Übernachtung und Abendessen im exklusiven Hotel „Schweizerhof" (die Nr. 1 in Bern, im Zentrum der Stadt, Garage gegenüber) einschließt.
Nachstehend finden Sie die jeweiligen Komplettpreise, die Sie einfach nur mit dem HP-Verlag abrechnen:

Für eine Person (Einzelzimmer)

– 2 Übernachtungen/Frühstück und je 2 Nachtessen (inklusive Getränke)	**420,– sFr.**
– 1 Übernachtung/Frühstück und 1 Nachtessen (inklusive Getränke)	**220,– sFr.**

Für zwei Personen (Doppelzimmer)

– 2 Übernachtungen/Frühstück und je 2 Nachtessen (inklusive Getränke)	**760,– sFr.**
– 1 Übernachtung/Frühstück und 1 Nachtessen (inklusive Getränke)	**400,– sFr.**

Durch dieses Pauschal-Arrangement konnten die Preise gegenüber dem normalen Niveau für Übernachtung und Essen wesentlich ermäßigt werden. – Sie sind herzlich eingeladen; wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und auf das Gespräch mit Ihnen!

Bitte setzen Sie sich möglichst frühzeitig mit Herrn Ruprecht in Verbindung.

HP-Verlag für Historische Papiere AG

Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

Fritz Ruprecht

kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an

Fritz Ruprecht

Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552

Andrew Mellon – der unbekannte Krösus

Der Frankfurter Basar bescherte den Autographensammlern im März einen wahren „Festtagsschmaus": Erstmals tauchten, importiert aus den USA, einige wenige Historische Wertpapiere mit der Originalunterschrift von Andrew Mellon auf, „wahrscheinlich der reichste, sicherlich der am wenigsten bekannte" (Holbrook) Milliardär Amerikas.

Dabei war er vieles gleichzeitig und in allem erfolgreich: Industrieller (Stahl, Aluminium) und Finanzier (Banken), amerikanischer Finanzminister und Kunstsammler.

Jakob Schmitz machte uns darauf aufmerksam, daß Werk und Persönlichkeit Mellons, ebenso anschaulich wie informativ in Stewart H. Holbrook's Buch „Cäsaren der Wirtschaft. Die Entstehung der amerikanischen Gelddynastien" beschrieben sind. Wir zitieren daraus:



Allegheny Valley Street RW, Nr. 75, 26. 9. 1906, grün. Austellt auf und rückseitig gestochen scharf original unterschrieben von A.(andrew) W.(illiam) Mellon. Das Stück ist vorderseitig weiterhin von Andrew Mellons Bruder R.(ichard) B.(eatty) Mellon als Treasurer und von seinem Neffen W.(illiam) L.(arimer) Mellon als Präsident original unterschrieben. Der Sohn von Richard B. Mellon, Richard King Mellon, wurde Nachfolger von Andrew Mellon als Leiter des Mellon-Konzerns. William Larimer Mellon entwickelte eine der weltgrößten Ölgesellschaften, die Gulf Oil, deren Präsident er später wurde. Mit den Originalunterschriften der drei bedeutendsten Mellons, von denen schon jede einzelne sehr selten ist, auf einer Aktie, handelt es sich hier um ein internationales Spitzenstück.

Drei Amerikaner galten als Milliardäre, und alle drei überschritten das biblische Alter: Henry Ford starb mit vierundachtzig, John D. Rockefeller mit achtundneunzig und Andrew W. Mellon mit zweiundachtzig Jahren.

Dabei hätte man keinen dieser Männer als robust bezeichnen können. Ford war ein magerer, eckiger Bauer, Rockefeller lebte jahrelang fast nur von Graham-Keks und Milch, und von Mellon hat man behauptet, er „sehe aus wie ein Bilanzbuchhalter, der um seinen Posten zittert; abgespannt und müde, müde, müde".

Wahrscheinlich der reichste, sicherlich aber der am wenigsten bekannte der drei war Mellon. Nicht einmal sein Name, geschweige denn sein Bild waren bis zum 1. Januar 1921 in in der *New York Times* erschienen, obwohl er damals bereits sechsundsechzig war und in der Leitung von Gesellschaften saß, deren Kapital insgesamt zwei Milliarden Dollar betrug.

Die *Times* brachte Mellons Namen damals auch nicht seines Reichtums wegen, von dem man noch kaum etwas wußte, sondern weil er dem eben gewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten, Warren G. Harding, für den Posten des Finanzministers dringend empfohlen worden war. Harding war der Name nicht geläufig. „Mellon – Mellon?" murmelte er. „Kenne ich nicht." Die meisten Amerikaner kannten ihn ebensowenig. Nur in Pittsburgh und in exklusiven Finanzkreisen hatte man bisher von ihm gehört.

Das war kein reiner Zufall. Kein anderes Vermögen Amerikas wurde mit solcher Diskretion erworben wie das der Mellons. Die Eisenbahner wußten, sie arbeiteten für Gould, Harriman oder Hill. Jeder Arbeiter der Standard Oil kannte „John D.". Und Henry Ford war für seine hunderttausend Roboter ein – manchmal beunruhigendes – Idol. Doch nur ein paar leitende Männer in etwa dreihundert großen Aktiengesellschaften wußten, daß ihr oberster Chef Andrew Mellon hieß.

Dieser anscheinend so geheimnisvolle Zustand, der mehr als siebzig Jahre andauerte, wird etwas verständlicher, wenn man bedenkt, daß die Mellons ursprünglich Bankiers waren, und daß ihre Vermögen immer wieder neuen Unternehmen als Kapital zur Verfügung stand. Sie arbeiteten gern mit Leuten, die vertrauenswürdig und begabt waren und für einen aufstrebenden Betrieb Kapital brauchten. So einem Mann gaben sie Geld – sofern er ihrer sehr genauen Überprüfung standhielt. Sie übernahmen dafür Aktien und überließen es dem Mann, wie er sein Geschäft betreiben wollte; es sei denn, er kam in Schwierigkeiten. Dann konnte er bei den Mellons einen Rat bekommen oder auch mehr als das. Lief der Betrieb und wurde das Darlehen zurückbezahlt, so steckten sie das Geld in ein anderes Unternehmen, das Kapital brauchte.

Die Mellons waren irischer Abstammung, und einer ihrer hervorstechendsten Charakterzüge war ihre Sparsamkeit. Schulden wurden nicht gemacht; sie kauften nichts, was sie nicht unbedingt brauchten, und, nach Richter Mellons eigenen Worten, selten etwas, was sie tatsächlich brauchten, bevor sie nicht das Geld dafür beisammen hatten.

Thomas Mellon verließ die Farm seines Vaters in der Nähe von Pittsburgh, um in der Stadt Jura zu studieren. Nach beendetem Studium ließ er sich in Pittsburgh nieder. Seine Praxis ging gut. Er vergrößerte sein Einkommen beträchtlich durch wohldurchdachte Ankäufe von Hypotheken und Pfandrechten. Nach fünf Jahren besaß er zwölftausend Dollar, damals eine stattliche Summe. Er heiratete. „Die Transaktion", wie er es selbst bezeichnete, wurde am 22. August 1843 „vollzogen". Seine Werbung war keineswegs feurig gewesen. „Dabei gab's keine Kurschneide", schrieb er darüber. „Hätte man mich abgewiesen, wäre ich weder traurig noch sonderlich enttäuscht weggegangen. Nur der Zeitverlust hätte mich geärgert." So war das bei Richter Mellon, wenn es sich um so nebensächliche Dinge wie Herzensangelegenheiten handelte.

Acht Kinder waren das Ergebnis der „Transaktion"; darunter Andrew, der 1855 geboren wurde. Nach Pittsburgher Maßstäben galt Richter Mellon schon vor dem Bürgerkrieg als einigermaßen wohl-

habend, und während des Krieges brachten seine Besitzungen erst recht viel Geld ein. Er beschwor seine Söhne, nicht in die Armee zu gehen. „Das tun nur Dummköpfe", sagte er, und die Jungen hörten auf ihn.

1870 hielt Richter Mellon seine Zeit für gekommen und eröffnete in einem gemieteten Lagerhaus die Bank T. Mellon & Söhne. Der Name Mellon bürgte für Rechtschaffenheit, die in jenen Tagen durchaus nicht alle Bankiers auszeichnete. Geld war für acht bis zwölf Prozent zu haben. Einlagen strömten der neuen Bank zu. Es stellte sich gleich zu Anfang heraus, daß die Räume zu klein waren.

Die Mellons kauften ein Grundstück in der Smithfield Street und bauten dort ein schönes zweistöckiges Haus. Es paßte besser zu einem Unternehmen, das bald darauf die Krise von 1873 nicht nur überstand, sondern aus ihr als führende Bank Pittsburghs hervorging.

Alle Söhne wurden sofort nach Beendigung der Schulzeit ins Bankgeschäft gesteckt. Zu den Klienten der Bank gehörte Henry Clay Frick, der mit Mellon-Krediten in Schwierigkeiten geratene Kohlengruben aufkaufte. Er und Andrew Mellon wurden Freunde und unternahmen 1879 gemeinsam eine große Europareise. Frick hatte es damals mit seinen Koksöfen bereits zum Millionär gebracht.

Ein Jahr später übergab Richter Mellon die Führung der Bank seinem Sohn Andrew. Sie war in guten Händen. Ihre Aktivität nahm unter der Leitung des jungen Chefs ständig zu. Im Jahr 1889 räumte er nach eingehenden Erkundigungen einem neuen, noch völlig unbekannten Unternehmen bereitwillig einen Kredit von 250 000 Dollar ein. Es handelte sich um die Pittsburgh Reduction Company.

Die Gesellschaft war gerade von Alfred Hunt und George H. Clapp, ehemaligen Hüttentechnikern bei Pittsburgher Stahl-Werken, gegründet worden. Sie hatten selbst wenig Geld; und der eigentliche „Anstoß" zur Gründung ihres Unternehmens, der Erfinder Charles M. Hall, besaß überhaupt keines. Hall hatte ein Schmelzverfahren für Aluminium erfunden. Die Leichtmetall-Proben machten auf den jungen Mellon einen guten Eindruck. Er streckte das Kapital vor und verlangte dafür soviel Aktien, daß er die Pittsburgh Reduction Company kontrollierte.

Viele von uns hörten den Namen „Aluminium-Trust" zum erstenmal 1917 bis 18, als wir amerikanische Soldaten waren und in Frankreich lagen. Jeder von uns zwei Millionen Soldaten besaß ein Aluminium-Kochgeschirr, eine Aluminium-



Feldflasche mit Trinkbecher, eine Speckbüchse und einen Gewürzbehälter aus Aluminium. Und ich erinnere mich noch an den Schock, als ich, allerdings erst 1919, erfuhr, daß man im Krieg Vermögen verdienen konnte und auch verdiente.

Unter einem Schutzzoll von fünfzehn Cent pro Pfund entwickelte sich der Mellon-Trust unaufhaltsam. Ein großes Werk entstand an den Niagara-Fällen, ein anderes an den Shawinigan-Fällen in Quebec. Mit deutschen, französischen und britischen Alumium-Produzenten wurden internationale „Vereinbarungen" getroffen, die den Weltmarkt aufteilten. Um 1898 lieferten die Mellons das Aluminiumgeschirr für alle russischen Soldaten.

Wenig später glückte es dem Mellon-Trust, das Bauxit, den Grundstoff für die Aluminiumherstellung, zu monopolisieren. Binnen kurzem verwendete man Aluminium für hunderterlei Erzeugnisse, die zuvor aus anderen Metallen gefertigt worden waren. Dann setzt die Massenfabrikation der Automobil-Industrie ein, die unglaubliche Mengen Aluminium benötigte. Die Aluminium Company of America, wie die Gesellschaft jetzt hieß, konnte jedes Quantum liefern, und zwar zu einem Preis, der von dem immer noch unbekannten Andrew Mellon und seinen anonymen Ratgebern festgesetzt wurde.

Wer kein Aluminiom haben wollte, dem verkaufen die Mellons Stahl. Als Frick und Carnegie Streit miteinander bekamen, gründete Frick mit Andrew Mellon in Pennsylvanien ein großartiges, leistungsfähiges Ärgernis für Carnegie: die Union Steel Company. Um das Hauptwerk bauten sie ein Stadt, Donora, so genannt zu Ehren des Präsidenten der Gesellschaft, Donner, und Andrew Mellons Frau, Nora McMullen aus Dublin in Irland.

In Butler in Pennsylvanien errichtete Mellon die Standard Steel Car Company, die rollendes Material für die Eisenbahn herstellte. Er finanzierte zwei junge Ingenieure, die eben von der Leigh Universität kamen, um die McClintic-Marshall Construction Company zu gründen, und sicherte sich einen sechzigprozentigen Anteil an dieser Gruppe, die vor allem Stahlbrücken konstruierte.

Als Morgan die U.S. Steel aufbaute, versuchten seine Leute, die Mellons zu zwingen, ihre Union Steel dem Trust zu einem billigen Preis zu verkaufen. Aber die Mellons „zogen nicht mit", wie einer der großen Anwälte der Gesellschaft es formulierte. Sie hielten stand, fusionierten die Sharon Steel mit der Union und kündigten Pläne für ein Schienenwalzwerk an, das ebenso groß und leistungsfähig werden sollte wie das der U.S. Steel in Braddock.

Da endlich entschloß sich die U.S. Steel, den von Mellon geforderten Preis zu zahlen, der über dreißig Millionen Dollar betragen haben soll. Die Berechnung muß nicht einfach gewesen sein; sicher ist aber, daß der gezahlte Preis den Wert des Mellonschen Eigentums enorm überstieg.

Fortsetzung folgt



Kurzurlaub in Wien

Besuchen Sie das Schloß Schönbrunn, die Spanische Hofreitschule, die Wiener Staatsoper usw. und am Samstag, dem

22. November 1986

die 14. Auktion Historischer Wertpapiere

um 10.30 Uhr im Spielcasino, Kärntner Straße 41.

HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon (0043) 222/512 88 22



HISTORISCHE WERTPAPIERE

Aktien, Anleihen, Schuldverschreibungen aus aller Welt.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Postkarte genügt.

Wenn Sie spezielle Wünsche haben, lassen Sie es uns wissen. Wir sind bemüht, sie Ihnen zu erfüllen.

Historische Wertpapiere D. Pasdzior
Erlenweg 10 · D-4055 Niederkrüchten 1

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten
Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

GUTSCHEIN
zur unverbindlichen Vorlage
HISTORISCHER WERTPAPIERE
Nicht benötigte Stücke sende ich innerhalb 11 Tagen zurück.

Name/Vorname _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Auktionshaus Gottfried Haas
Kommissionär + Versteigerer
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Tel. (07141) 32064 · Telex 7264444 Seri D

Wir verkaufen seit über 10 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, v. 10-17.30 Uhr

W. H. Collectables Ltd.

Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte „Weltliste" heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und Autowerte, Minen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und Uraltstücke.

Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W. H. Collectables Ltd.
500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

Historische Wertpapiere

B. Schinauer An- und Verkauf

Ihr Spezialist für US-EISENBAHNEN
Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern

Marktübersicht für US-EISENBAHNEN
Preisvergleich 81-86 (Händler, Auktionen) weit über
1000 verschiedene Titel

Lückhoffstr. 24, D-1000 Berlin 38, Tel.: 030-8034872

AGENDA

Der Eintrag in die Agenda ist kostenlos. Verlangen Sie die Meldekarten gratis bei der Redaktion.
Copyright by HP-Verlag für Historische Papiere.

Sammlertreffen

30. 10. (B)	Brüssel, 31, rue Ducale	Ass. Belge de Scriptophilie, 48, Avenue Parmentier, B-1150 Bruxelles, Telefon (02) 7703119
30. 10. (CH)	Bern, „Bürgerhaus", Neuengasse 20	Scripophila Helvetica, Postfach 163, CH-3000 Bern 15
6. 11. (D)	Frankfurt, „Steinernes Haus", Braubachstraße 35	Wertpapier-Cränzchen (WC), Frankfurt, c/o Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825
7. 11. (D)	Köln, Rest. „Da Nino", Regentenstraße 9	R. Kowalzik, Clevischer Ring 3, D-5000 Köln 80, Telefon (0221) 623110
10. 11. (D)	München 19, Hanebergstraße 8 (Kolpinghaus)	S. Reichenberger, Dornröschenstraße 18, D-8000 München 83, Telefon (089) 6016202
11. 11. (A)	Wien, Loyalty-Club	ÖCHW, Postfach 213, A-1013 Wien
13. 11. (F)	Paris, Club 13, Av. Hoch	Ass. Franc. des Collectionneurs de titres anciens, 22, av. Ph.-le-Boucher, F-92200 Neuilly-sur-Seine
1. 11. (CH)	Bern, Casino	HP-Verlag AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552; HP-Verlag AG, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
8. 11. (D)	Ludwigshafen, Stadtsparkasse	Stadtsparkasse Ludwigshafen, Am Ludwigsplatz, D-6700 Ludwigshafen, Herr Storck, Telefon (0621) 5992–319
15. 11. (d)	Düsseldorf, Hotel Ramada „Renaissance"	R. Tschöpe, Bruchweg 8, D-4044 Kaarst 2, Telefon (02101) 602756
22. 11. (A)	Wien, Cercle	Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere, Kärntner Straße 21/1/13, A-1010 Wien, Telefon (222) 5128822
28. 11. (GB)	London, Great-Eastern-Hotel	M. Veissid, Hobsley House, Frodesley, Dorrington, Shrewsbury SY5 7HD, Telefon (06º44) 268
2. 12. (D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064
6. 12. (F)	Paris, Hotel Druout	Guy Cifré, Rue Vivienne 49, F-75002 Paris, Telefon (1) 2339345

Auktionen

25. 10. (B)	Antwerpen, Quality-Inn-Hotel	E. Boone, Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde, Telefon (091) 448745
28. 10. (D)	Fernauktion 3 Hasen	N. P. Gottfried Haas, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064

Vorankündigungen

17. 1. 87	Mechernich	H.-J. Herbst
7. 2. 87	Weinstadt	Süddeutsche Förderer
14. 2. 87	Bonn	V. Gutowski
7. 3. 87	Frankfurt	Freunde Historischer Wertpapiere
14. 3. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe
14. 4. 87	Mechernich	H.-J. Herbst
25. 4. 87	Bern	HP-Verlag
4. 7. 87	Mechernich	H.-J. Herbst
3. 10. 87	Mechernich	H.-J. Herbst
14. 11. 87	Düsseldorf	R. Tschöpe

Wir bitten alle Veranstalter von Sammlertreffen, Ausstellungen und Auktionen, uns die geplanten Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit wir sie in die Agenda aufnehmen können.

KLEINANZEIGEN

Alte Börsenführer gesucht. HP-Verlag AG, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552.

Aktien und Anleihen von **Brauereien und Mälzereien gesucht.** Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Verkaufe US-Aktien für Sammler – aber auch für Werbezwecke. 40 Stück 120,– DM, 400 Stück 900,– DM, 4000 Stück 6000,– DM. Sammlerwert bei weitem höher! Telefon D-(02381) 81016.

Alte Börsenführer gesucht. HP-Verlag AG, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Wttbg. und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen.

Suche dekorative Aktien und Anleihen aus **Spanien und Portugal.** Zahlung erfolgt sofort. Chiffre 95.

Sammeln Sie **deutsche Eisenbahnaktien?** Oder beabsichtigen Sie es? Mit Rat und Tat hilft seit 1974 Gerd Kleinewefers, Scheffelweg 12, D-7022 Leinfelden 1, Telefon (0711) 7543926.

Ziehungsliste sämtlicher in- und ausländischer Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Rentenbriefe, Lotterieanleihen usw. Hrsg. von Dr. W. Levysohn. Grünberg Jhrg. 1855–1867, 1870–1876, gebund. in 18 Bd., Ld., zu verkaufen. Preis: 1200,– DM VB. Insitut für angewandte Sozialgeschichte, Mozartstraße 52, D-5300 Bonn 1, Postfach 2243, Telefon (0228) 637772.

Bestellpostkarten, Reklamemarken, Zigarettentüten, Briefköpfe, Rechnungen sowie Zahlteller aus dem Tabak- und Zigarettenbereich sucht Gerd Jansen, Methfesselstraße 86, D-2000 Hamburg.

Ich verkaufe meine Sammlung Nonvaleurs! Haben Sie Interesse? Schreiben Sie mit Ihr Gebiet. Ich sende Ihnen eine Aufstellung: Sven Jösting, Am Brink 12a, D-2050 Hamburg 80.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Einige Aktien der **Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn-Gesellschaft** vom 1. 10. 1889 gegen Gebot zu verkaufen. Die Aktien sind auf der Rückseite geklebt. Telefon (040) 6702998.

Fortgeschrittener Sammler kauft und tauscht **Schweizer Nonvaleurs** (vor 1940). Angebote mit Preisidee und evtl. Fotokopie sowie Suchliste an Postfach 624, CH-8027 Zürich.

Sammler sucht Historische Wertpapiere von Basler Unternehmen sowie Goldminenwerte, ganze Welt. B. Baumgartner, Rheingasse 20, CH-4058 Basel.

Suche deutsche Stahl-Papiere. B. Brach, Kinderheimstraße 28, D-4370 Marl.

Verkaufe HP-Magazin Jahrgänge 1982 bis 1986. Angebote Telefon D-(02505) 2236.

Sammeln Sie historische Versicherungsaktien? Gerne erteile ich Auskunft über die Geschichte der Gesellschaften. Baldur Graf, Mertener Straße 9, D-5040 Brühl-Süd, Telefon (02232) 45567.

Suche Aktien von D-4030 Ratingen, Keramag-Aktie Meiningen, 25. Juli 1918, Kuxschein Lintorfer Erzbergwerke, 5. 9. 1899, DAAG-Aktie, März 1920 und Oktober 1924. L. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen.

Suche alles von/über deutsche Genossenschaften. Alte WP-Anleihen, Schuldscheine, Plakate und Literatur usw. Ehrenfried Häge, Karolinenstraße 54, D-6700 Ludwigshafen 27.



Deutsche Gründeraktien
Spitzenwerte
kauft
Manfred Denecke
Tel. 0531/84 29 64

Suche preiswerte, dekorative Wertpapiere. Angebote an: Thomas Hinrichsen, Mattenmoorstraße 61, D-2105 Seevetal 2.

Suche Aktien der Deutschen Handels- und Kreditbank aus Preßburg. Wer kann mir nähere Auskunft geben? Franz Strba, Oberwiesenstraße 37, D-7000 Stuttgart 75.

Sammler kauft und tauscht **USA**-HWP und **Autographen.** Wegen Spezialisierung **Verkauf** guter Einzeltitel diverser Länder/Branchen. Liste: J. Eickenberg, Stephanienstraße 3, D-4000 Düsseldorf 1.

5 %, 10 %, 20 %

Rabatt für mehrere aufeinanderfolgende Anzeigen im

HP-Magazin für Historische Papiere

Verlangen Sie die gültigen Anzeigentarife!

Anzeigenschluß ist am 18. des Vormonats!

FERNAUKTION
mit Historischen Wertpapieren, Rechnungen, Börsenstichen und Finanzbelegen

Einlieferungen jederzeit möglich – bitte Einlieferungsbedingungen anfordern!

Katalog gegen Überweisung von DM 4,– auf unser Konto bei der Kreissparkasse Weinstadt, Kto.-Nr. 1064162 (BLZ 60250011) oder in Briefmarken.

Geplante Termine 1987: 30. 1. / 30. 3. / 10. 9. / 15. 12.

Auktionator:
Manfred Felger
Postfach 2212, D-7056 Weinstadt, Telefon (07151) 64358

Das Ereignis
für den Sammler amerikanischer Wertpapiere:

The Insider's Guide to Antique Securities

von G. H. (Haley) Garrison, Jr.

Wir bieten kein „Lesebuch", sondern ein Index-Arbeitsbuch mit wichtigen Informationen, das beim Aufbau einer Sammlung von hochwertigen US-Titeln eine echte Hilfe sein wird.

Aus dem Inhalt:
- Die vier Dimensionen der Scripophily
- Die zu beachtenden Punkte für die Einschätzung hochklassiger amerikanischer Titel
- Kurzbiografien mit Unterschriften der einflußreichsten Industriemagnaten in den Staaten
- Methoden zur historischen Einordnung der Wertpapiere
- Möglichkeiten zur Echtheitsprüfung
- Einleitung zur graphologischen Unterschriftsanalyse
- Weitere Tips, Anregungen und Überraschungen zum Thema Historische Wertpapiere aus den USA

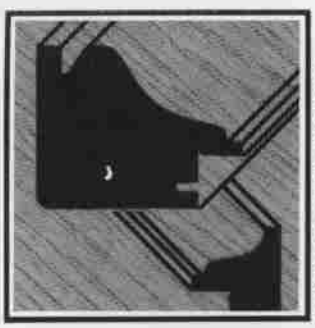
Das „Workbook" erscheint in englischer Sprache mit einer deutschen Kurzfassung unter Mitarbeit zahlreicher in- und ausländischer Experten. Die Auslieferung erfolgt ab Anfang Dezember 1986. Subskriptionspreis bis zum 31. Oktober 1986 (Absendetag) 185 US-$, danach 250 US-$ (Versand 15 US-$).

George H. Garrison, Jr.
Antique Stocks & Bonds
Post Office Drawer JH, Williamsburg, VA 23187 USA
Telefon 804-220-3838

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

z.B. Natur-Holz Wechselrahmen
für die rustikale Einrahmung



Verlangen Sie unser Lieferprogramm

Atelier Bruckner
Deisbergerstrasse 31
CH–4242 Laufen
Telefon 061 89 32 52
Telex 65 262 bru ch

Bilderrahmenleisten
Foto-, Wechselrahmen
Passepartout-Karton
Einrahmungen
Bilder, Ausstellungen

pvba CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
E. BOONE
(Sammler und Händler)

- Wir kaufen und verkaufen an Sammler und Händler.
- Wir haben mehr als 10000 verschiedene Aktien aus der ganzen Welt im Bestand.
- Schreiben Sie uns, was Sie suchen; wir senden dann eine Computerliste gratis.
- Wir verkaufen auch in großen Mengen für Werbung und Werbegeschenke.
- Unsere Käufer wissen, daß man korrekt bedient wird zu realistischen Preisen.
- Auch freuen wir uns über Ihren Besuch.

5. AUKTION ANTWERPEN
Hotel Quality Inn – am 25. Oktober 1986.

Ein großes Angebot interessanter Titel gelangt zur Versteigerung.

Fordern Sie bitte
den reich bebilderten Auktionskatalog an.

Information:
Erik Boone, Centrum voor Scriptophilie pvba
Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde Tel. (091) 44 87 45

M. Bouman
11g, Av. FR. Roosevelt
Bus 37
1050 - Brussel

Schweizerischer Bankverein:

Wir helfen Ihnen, den internationalen Geschäftsabschluss unter Dach und Fach zu bringen.

«Manchmal ist der Verkaufsabschluss das Einfachste an einem Exportgeschäft. Aber dann brauchen Sie einen innovativen Bankfachmann, der die Probleme eines Handelsvertrages so weit überblickt, dass aus dem Abschluss ein Erfolg wird.»
Paul Lachausse, stellv. Direktor



Wer sich auf internationale Handelsgeschäfte einlässt, sollte gut vorbereitet sein. Das ist nicht ganz einfach, aber immer noch einfacher als alle Rettungsversuche, die bei einem fehlgeschlagenen Geschäft nötig werden.
Fragen Sie deshalb vorher einen Spezialisten des Schweizerischen Bankvereins. Mit seiner internationalen Erfahrung kann er Ihnen von Anfang an eine grosse Stütze sein.
Nicht nur mit Ratschlägen über die Details der Abwicklung, mit Informationen über internationale Import/Export-Restriktionen, Zahlungsgepflogenheiten und Währungsrisiken, sondern auch mit umfassenden und kreativen Lösungsvorschlägen.
Dank unserer Tradition und unserer Verankerung in der vielsprachigen Schweiz haben wir im Verlauf der Jahre zahllosen Handelsgeschäften zum Erfolg verholfen. Für viele Unternehmer Grund genug, immer wieder zu uns zu kommen.
Sicherlich, weil auch unsere Kunden lieber gut vorbereitet sind.

Schweizerischer Bankverein
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

Lintas Zürich SBV 684

Y 9100 E sFr./DM 5.–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers Nr. 10 · November 1986



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



Westfalenbank. Persönliche Beratung ist immer für Sie da.

Unser Konzept heißt: Berater statt Filialen. Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Ihr Anruf genügt, und der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen. Das macht Sie flexibel in Ihrer Termindisposition. Mit unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
bei Fragen der Kurssicherung Ihrer Währungspositionen schnelle und direkt abrufbare Marktinformationen unseres Devisenhandels wünschen,
für ein Gespräch über die Entwicklung am Aktien- oder Rentenmarkt auf Informationen aus erster Hand in unserem Börsenbüro zurückgreifen möchten,
für die Anlage disponibler Mittel einen direkten telefonischen Kontakt für die sofortige Abwicklung suchen,

dann sind die persönliche Beratung, die individuelle Betreuung und die kurzen Entscheidungswege der Westfalenbank die wichtigsten Voraussetzungen zur Beantwortung aller Ihrer Finanzfragen. Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616622 oder Düsseldorf 0211/822725 0. Persönliche Beratung kommt dann direkt.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25, Tel. (0234) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (0211) 8227-0.
Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A. Luxemburg, Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft München

INHALT

Editorial 3

Auktionsberichte
Bern – Antwerpen – Venlo 4

telex 8

Leserbriefe
Thema: Bremer Pferdebahn 10

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Andrew Mellon – der unbekannte Krösus (Erhebung und Ende) 12

Informationen zum Sammelgebiet
Aktien und Anleihen von Zoo-Gesellschaften 14

Aus der Firmengeschichte
Th. Goldschmidt AG 18

Alte Aktien – Neue Aktien
Th. Goldschmidt AG 20

Kleinanzeigen 22

Agenda 22



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „The American Tobacco Company" von 1960. Die Aktie wurde von der American Bank Note Company gedruckt (vgl. telex in diesem Heft).

IMPRESSUM

6. Jahrgang

Abonnemente: sFr. 45,–/DM 50,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen

Einzelpreis: sFr./DM 5,–

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August

Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern

Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig

Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57

Satz: Fotosatz D. Südekum, Bonhoefferstraße 88, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 336183

Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.

Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552

Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041

Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß für die Dezember-Ausgabe: 4. Dezember 1986

EDITORIAL

Lieber Leser,

„im Dezember habe ich wieder Zeit" heißt es im Moment bei vielen, die sich, sei es beruflich als Händler oder privat als Sammler, mit Historischen Wertpapieren beschäftigen, wenn sie eine Einladung zu einer privaten Veranstaltung bekommen. Jedes Wochenende eine Auktion – da sieht mancher seine Konkurrenten häufiger als seine Stammtischbrüder. Doch jetzt ist eine Ende abzusehen; es sei denn, ganz Unermüdliche fahren auch noch nach London und Paris.

Wie dem auch sei, wir werden uns wohl an diesen Zustand gewöhnen müssen; denn es gibt ja jeweils im Frühjahr und im Herbst in der Hauptsaison praktisch genausoviele Auktionsveranstalter wie Wochenenden. Da möglichst an einem Wochenende nicht zwei Auktionen stattfinden sollen, gibt es eine entsprechende Terminkette. Vielleicht kommt es aber zu einem späteren Zeitpunkt sogar einmal zu Terminabstimmungen der gegenwärtig etwa zehn Veranstalter von Auktionen.

Doch kommen wir zu den Zahlen: Die von mir geschätzte Grenze von brutto 800000 DM, die erreicht werden sollte, wird mit Sicherheit überschritten werden, sind wir heute – nach fünf der acht einbezogenen Auktionen – schon bei rd. 600000 DM. Ich gehe nunmehr davon aus, daß mindestens eine Million im nächsten Heft gemeldet werden kann. Dies entspricht etwa der Größenordnung aus dem Vergleichszeitraum des Vorjahres, eher etwas mehr. Allerdings gab es damals neun Auktionen (zwei Veranstalter sind in diesem Herbst nicht dabei). Auktionsberichte aus Bern, Antwerpen und Venlo stehen daher auch am Anfang dieses Heftes. Eine genaue Auswertung wird es für 1986 im Februar-Heft 1987 geben.

Weiter finden Sie, neben aktuellen Informationen, eine neue Übersicht über das Sammelgebiet „Zoo", mit dem das HP-Magazin seine umfassenden Informationen über spezielle Themen fortführt. Vor mehr als vier Jahren (es war das erste Heft, das unter meiner Verantwortung erschien) hatten wir diese Thematik erstmals aufgegriffen. Ebenfalls Informationen, die Geld wert sind, enthalten zwei Leserbriefe zum Thema „Bremer Pferde-Bahn" – einem Titel, der wahrscheinlich immer noch aufgrund seiner damaligen Einführung in den Markt von vielen falsch (d.h. meines Erachtens zu niedrig) bewertet wird.

Dann gibt es noch eine sehr interessante Firmengeschichte aus der Chemiebranche: Die „Th. Goldschmidt AG" wird, zumindest dem Namen nach, bekannt sein. Wir können Ihnen viele Einzelheiten, auch über die Kapitalentwicklung, bekanntgeben. Die alten Aktien von Goldschmidt, obwohl recht selten und schon zumeist gut bezahlt, haben noch Steigerungspotential. Ähnlich sieht es wohl mit den gültigen Aktien aus!

Dieser Beitrag muß im nächsten Heft weitergeführt werden; wieder einmal reicht der Platz nicht aus, da wir, sagen wir vorsichtig „zur Zeit noch", mit den Seitenzahlen haushalten müssen (obwohl Sie ja für Ihren Abo-Preis kein vergleichbar großes Leseangebot im Markt finden). Wir haben uns daher entschlossen, die „Agenda-Seite" in der bisherigen Form aufzugeben und die so gewonnene Seite redaktionell zu nutzen. Natürlich erfahren Sie weiterhin alle Termine, doch wollen wir nicht mehr feststehende Daten über Monate hinweg wiederholen, zumal die Bekanntgabe bleibt und zumal alle bedeutenden Veranstaltungen mit Anzeigen angekündigt werden.

Noch eine Anmerkung zum „Workbook" von George H. Garrison, auf das wir angesprochen worden sind. Im Dezember 1986 sollen die Exemplare auch in Europa vorliegen. Wir hoffen, im Dezember-Heft eine Besprechung anhand des Originals vornehmen zu können. Mit „Haley" Garrison haben wir vom HP-Verlag vereinbart, den Vertrieb für Europa zu übernehmen; dies erleichtert die Abwicklung und spart allen Beteiligten Versandkosten.

Damit können wir Ihnen eine weiteren Service anbieten – alles Nähere erfahren Sie im Dezember-Heft. (Die Auflage des „Workbook" ist übrigens auf 500 limitiert; sie wird auf keinen Fall erhöht!)

Zum Schluß noch eine Bitte: Geben Sie uns möglichst bald die Anzahl der gewünschten HWP-Kalender 1987 bekannt, damit wir entsprechend disponieren können.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

11. Auktion des HP-Verlages am 1. November 1986 in Bern

Nach dem qualitativ sehr hochstehenden Angebot in der 10. HP-Auktion und der starken Resonanz der Jubiläumsauktion war es für den Veranstalter, die HP-Verlag AG in Bern, sicher nicht ganz leicht, ein vergleichbares Potential erneut vorzulegen. Doch es gelang, auch für die 11. Auktion ein über dem Durchschnitt liegendes Angebot zusammenzutragen. Bei dieser Gelegenheit ist festzustellen, daß man nicht der Versuchung erlegen ist, die Zahl der Lose um jeden Preis auszuweiten, um durch eine höhere Stückzahl möglichst das vorige Ergebnis zu erreichen oder zu übertreffen.

116400 Franken

Bei einer schriftlichen Beteiligung auf dem Niveau der vorigen Auktion hatten sich mehr als 80 Sammler persönlich eingefunden, um die von Fritz Ruprecht wiederum äußerst zügig durchgeführte Auktion zu verfolgen.
Von 466 aufgerufenen Losen wurden 406 (60 Rückgänge = 13 %) zugeschlagen; das Gesamtergebnis stellte sich auf 116380 sFr. (= 140000 DM, Kurs 120) und lag damit um knapp 13 % unter dem der 10. Auktion. Dies ist eine Stabilisierung auf hohem Niveau; denn der Durchschnittswert je Los von 287 sFr. bzw. 345 DM ist nach wie vor sehr hoch. (Da man Auktionen mit z. B. 400 oder 550 verkauften Losen nicht miteinander vergleichen kann, bleibt nur der Durchschnitt als verläßliche Größe, um Tendenzen feststellen zu können. Im allgemeinen wird klassifiziert nach Beträgen bis 100 DM [unterer Bereich], 100 bis 300 DM [mittlerer Bereich] und über 300 DM [oberer Bereich].)
Die vor der Auktion versteigerten 41 Händlerlots erbrachten 2373 sFr.; sie werden nicht in die Besprechung einbezogen.



Freundliche Helferinnen.

Zusammenfassung nach Ländern

Bei nur zehn Rückgängen erbrachten 114 Schweizer Lose, die mengenmäßig 28 % der Zuschläge ausmachten, mit 40500 sFr. bzw. 48600 DM wertmäßig 35 %. Dieser Wert liegt 17 % unter dem der vorigen Auktion; dementsprechend sank der Wert je Los auf 355 sFr. bzw. 426 DM.
An die zweite Stelle rückten diesmal die USA. 90 verkaufte Lose (22 % Mengenanteil) schlugen mit 27500 sFr. bzw. 33000 DM zu Buche (24 % Wertanteil). Je Los ergibt dies 305 sFr. bzw. 366 DM.
An dritter Stelle der Rangliste finden wir Deutschland: 92 Lose wurden aus diesem Land versteigert (23 % aller Lose); sie erbrachten 21000 sFr. bzw. 25200 DM (18 % der Gesamtsumme); der Durchschnitt stellte sich auf 228 sFr. bzw. 274 DM.
Auf diese drei Länder entfielen 296 (73 %) der 406 versteigerten Lose mit rd. 89000 sFr. bzw. 107000 DM (76 %).



Hinter den Kulissen: Frau Ruprecht.

Einzelergebnisse

Die Ergebnisliste finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite. Daher greifen wir hier nur exemplarisch einige Zuschläge heraus:

- Drahtseilbahn-Ges. Biel-Magglingen 1886 / 800 sFr.
- Bieler-Dampfschiff-Ges. / 1100 sFr.
- Schweizerische Steinkohlenbohrgesellschaft 1874 / 600 sFr.
- Buchdruckerei G. Maurer AG 1910 / 1100 sFr.
- AG des Zoologischen Gartens in Basel 1872 / 7500 sFr.
- La Peche de Baleines 1728 / 2400 sFr.
- Baumwoll-Spinnerei-Kolbermoor 1850 / 1100 sFr.
- Bank des Berliner Kassen-Verein 1850 / 2200 sFr.
- Cie. Univers. du Canal Maritime de Suez 1930 / 650 sFr.
- Monte de Pieta della Citta di Firenze 1706 / 3000 sFr.
- Cedar Falls and Minnesota PR 1895 (Or.-Unt. Harriman) / 650 sFr.
- New York Sleeping Car Company 1878 (Or.-Unt. Fred. W. Vanderbilt / W. Wagner / W. S. Webb) / 700 sFr.
- Chesapeake and Ohio Grain Elevator (Or.-Unt. C. P. Huntington) / 1900 sFr.
- Edison Portland Cement Co. 1899 (Or.-Unt. Thom. A. Edison) / 2000 sFr.

Zusammenfassung

Die HP-Verlag AG ist mit dem Ergebnis der 11. Auktion auf der Basis von rd. 400 versteigerten Losen sehr zufrieden. Natürlich ist es nicht möglich, wenn einmal ein bestimmtes Niveau erreicht worden ist, dies jedesmal zu steigern. Zwar hätte man, wie schon vorhin erwähnt, durch eine höhere Losanzahl die Gesamtsumme anheben können, doch entspricht dies nicht den Zielen des Veranstalters. Da, wie schon im Bericht zur 10. Auktion ausgeführt, Steigerungen bei gleichbleibender Losanzahl in erster Linie nur über die Qualität der Titel möglich sind, nicht so sehr über spektakuläre Preiserhöhungen, muß auf diesen Aspekt das Hauptaugenmerk gerichtet werden. Gleichermaßen wichtig ist die Aquirierung neuer Sammler, denn in aller Regel sind mehr bekannte Titel in Auktionen zu finden als neue Wertpapiere.

Rekord in Antwerpen

5. Auktion von Erik Boone am 25. Oktober 1986 in Antwerpen

Erik Boone's Aktivitäten zahlen sich aus: Mit einem Gesamtergebnis von 2356000 bfrs. (114300 DM / 94400 sFr.) wurde das Ergebnis der 4. Auktion deutlich (+ 64 %) übertroffen und gleichzeitig die 100000-DM-Grenze übersprungen. Von 660 aufgerufenen Losen fanden 537 (123 Rückgänge = 19 %) einen Abnehmer. Dies ergab einen Durchschnittswert von 4387 bfrs. (213 DM / 176 sFr.). Auch diesmal



E. Boone's viersprachiger Auktionator.

11. HP-Auktion

406 verkaufte Lose – 116000 Franken Umsatz (netto)

Der HP-Verlag dankt allen, die durch Einlieferungen und Beteiligung zum Erfolg der 11. HP-Auktion beigetragen haben.

Mittlerweile ist die Abrechnung der Auktion in vollem Gange; bis Ende November 1986 werden wir an unsere Einlieferer rd. 100000 sFr. ausgezahlt haben. Damit ist auch der Weg frei für die Vorbereitung der



12. HP-Auktion,

die am **25. April 1987** in Bern stattfinden wird.

Ab sofort nehmen wir Ihre Einlieferungen gerne entgegen; bitte beachten Sie jedoch, daß der Schätzpreis je Los mindestens 50 sFr. betragen sollte.

HP-Verlag AG

Postfach 2118, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552

HP-Verlag –
die Schweizer Auktions-AG für Historische Wertpapiere

ERGEBNISLISTE DER 11. HP-AUKTION

Los-Nr	sFr	Los-Nr	sFr	Los-Nr	sFr	Los-Nr	sFr	Los-Nr	sFr	Los-Nr	sFr	Los-Nr	sFr	Los-Nr	sFr	Los-Nr	sFr	Los-Nr	sFr
1	750,–	52	400,–	103	7500,–	154	270,–	205	–	256	360,–	307	550,–	358	55,–	409	37,–	460	330,–
2	200,–	53	240,–	104	550,–	155	220,–	206	750,–	257	30,–	308	330,–	359	140,–	410	55,–	461	–
3	70,–	54	140,–	105	75,–	156	55,–	207	65,–	258	50,–	309	33,–	360	180,–	411	–	462	110,–
4	550,–	55	37,–	106	65,–	157	90,–	208	140,–	259	38,–	310	70,–	361	100,–	412	320,–	463	–
5	65,–	56	160,–	107	200,–	158	200,–	209	230,–	260	65,–	311	–	362	50,–	413	–	464	22,–
6	180,–	57	45,–	108	–	159	160,–	210	–	261	140,–	312	85,–	363	200,–	414	50,–	465	50,–
7	800,–	58	–	109	300,–	160	–	211	–	262	40,–	313	180,–	364	85,–	415	–	466	250,–
8	240,–	59	210,–	110	20,–	161	400,–	212	25,–	263	220,–	314	–	365	65,–	416	450,–		
9	220,–	60	120,–	111	33,–	162	160,–	213	–	264	37,–	315	–	366	260,–	417	–	501	80,–
10	80,–	61	110,–	112	200,–	163	400,–	214	140,–	265	–	316	100,–	367	60,–	418	70,–	502	20,–
11	410,–	62	600,–	113	330,–	164	330,–	215	140,–	266	280,–	317	150,–	368	1400,–	419	360,–	503	22,–
12	170,–	63	–	114	70,–	165	160,–	216	180,–	267	50,–	318	55,–	369	100,–	420	75,–	504	5,–
13	550,–	64	1100,–	115	130,–	166	120,–	217	450,–	268	110,–	319	100,–	370	700,–	421	75,–	505	8,–
14	36,–	65	110,–	116	1600,–	167	220,–	218	40,–	269	–	320	60,–	371	65,–	422	110,–	506	550,–
15	650,–	66	380,–	117	110,–	168	200,–	219	28,–	270	50,–	321	90,–	372	–	423	1900,–	507	29,–
16	550,–	67	270,–	118	80,–	169	–	220	100,–	271	85,–	322	280,–	373	65,–	424	150,–	508	11,–
17	500,–	68	50,–	119	60,–	170	160,–	221	130,–	272	150,–	323	40,–	374	260,–	425	140,–	509	130,–
18	140,–	69	25,–	120	80,–	171	75,–	222	220,–	273	800,–	324	70,–	375	180,–	426	160,–	510	37,–
19	220,–	70	110,–	121	90,–	172	400,–	223	–	274	240,–	325	120,–	376	130,–	427	250,–	511	110,–
20	700,–	71	–	122	80,–	173	190,–	224	2200,–	275	65,–	326	110,–	377	120,–	428	280,–	512	75,–
21	450,–	72	300,–	123	200,–	174	220,–	225	36,–	276	210,–	327	–	378	120,–	429	110,–	513	4,–
22	550,–	73	90,–	124	60,–	175	200,–	226	200,–	277	400,–	328	240,–	379	150,–	430	650,–	514	33,–
23	180,–	74	90,–	125	120,–	176	220,–	227	–	278	–	329	300,–	380	375,–	431	220,–	515	18,–
24	200,–	75	50,–	126	110,–	177	450,–	228	150,–	279	70,–	330	210,–	381	500,–	432	1900,–	516	5,–
25	140,–	76	250,–	127	65,–	178	180,–	229	35,–	280	240,–	331	120,–	382	100,–	433	200,–	517	150,–
26	–	77	50,–	128	2400,–	179	120,–	230	200,–	281	110,–	332	90,–	383	170,–	434	–	518	30,–
27	–	78	160,–	129	550,–	180	35,–	231	350,–	282	180,–	333	30,–	384	80,–	435	300,–	519	8,–
28	160,–	79	220,–	130	50,–	181	40,–	232	330,–	283	280,–	334	33,–	385	1200,–	436	–	520	4,–
29	450,–	80	390,–	131	1400,–	182	180,–	233	180,–	284	100,–	335	370,–	386	40,–	437	2300,–	521	11,–
30	650,–	81	90,–	132	1100,–	183	80,–	234	330,–	285	270,–	336	55,–	387	70,–	438	650,–	522	40,–
31	–	82	240,–	133	120,–	184	65,–	235	33,–	286	220,–	337	120,–	388	2000,–	439	–	523	16,–
32	400,–	83	160,–	134	120,–	185	1100,–	236	110,–	287	45,–	338	3100,–	389	1200,–	440	–	524	16,–
33	–	84	160,–	135	50,–	186	250,–	237	–	288	90,–	339	120,–	390	180,–	441	60,–	525	18,–
34	500,–	85	45,–	136	260,–	187	170,–	238	–	289	–	340	–	391	200,–	442	–	526	30,–
35	80,–	86	360,–	137	55,–	188	100,–	239	33,–	290	120,–	341	40,–	392	65,–	443	–	527	75,–
36	120,–	87	1100,–	138	330,–	189	240,–	240	–	291	–	342	120,–	393	75,–	444	–	528	15,–
37	50,–	88	320,–	139	600,–	190	60,–	241	–	292	70,–	343	100,–	394	–	445	75,–	529	30,–
38	55,–	89	750,–	140	240,–	191	–	242	240,–	293	–	344	150,–	395	70,–	446	–	530	45,–
39	60,–	90	450,–	141	220,–	192	65,–	243	80,–	294	–	345	100,–	396	55,–	447	33,–	531	36,–
40	70,–	91	500,–	142	75,–	193	330,–	244	–	295	70,–	346	330,–	397	90,–	448	–	532	65,–
41	360,–	92	100,–	143	140,–	194	–	245	200,–	296	55,–	347	110,–	398	160,–	449	–	533	85,–
42	750,–	93	80,–	144	240,–	195	–	246	55,–	297	–	348	200,–	399	70,–	450	260,–	534	80,–
43	–	94	30,–	145	330,–	196	170,–	247	410,–	298	80,–	349	130,–	400	850,–	451	170,–	535	22,–
44	28,–	95	400,–	146	330,–	197	500,–	248	150,–	299	38,–	350	500,–	401	110,–	452	200,–	536	15,–
45	400,–	96	900,–	147	36,–	198	130,–	249	65,–	300	330,–	351	650,–	402	310,–	453	170,–	537	170,–
46	650,–	97	500,–	148	110,–	199	130,–	250	85,–	301	50,–	352	110,–	403	240,–	454	–	538	55,–
47	1100,–	98	65,–	149	200,–	200	130,–	251	650,–	302	60,–	353	150,–	404	100,–	455	80,–	539	85,–
48	16,–	99	100,–	150	300,–	201	180,–	252	270,–	303	70,–	354	420,–	405	280,–	456	140,–	540	135,–
49	700,–	100	85,–	151	200,–	202	180,–	253	33,–	304	3000,–	355	60,–	406	50,–	457	270,–	541	–
50	400,–	101	100,–	152	200,–	203	550,–	254	160,–	305	–	356	70,–	407	110,–	458	–		
51	450,–	102	160,–	153	180,–	204	480,–	255	30,–	306	220,–	357	60,–	408	360,–	459	–		

waren mehr als 60 Personen persönlich anwesend; diese Zahl erhöhte sich noch bis zum Beginn des Bazars. Das internationale Interesse dokumentierten eine Reihe von Besuchern aus dem Ausland.

Ergebnisse

Dekorative Titel, vor allem aus Belgien, Frankreich, Spanien und Portugal, die hier z. T. günstig, z. T. aber auch sehr teuer eingekauft werden können bzw. müssen, standen traditionsgemäß im Vordergrund des Interesses. Darüber hinaus gab es ein umfangreiches Angebot an Werten aus der Zeit vor 1800; auch Deutschland und die Schweiz waren von der Zahl her gut dotiert. (Wie Erik Boone



Erik Boone.

verlauten ließ, war ihm dieses insgesamt qualitativ hochwertige Angebot durch die Verwertung von Sammlungen möglich.) Einige Ergebnisse wollen wir hier herausgreifen (100 bfrs. = 4,85 DM bzw. 4,– sFr.)

- Fabrica de Faiancas das Caldas da Rainhai, Lissabon 1884 / 120000 bfrs. (Die „Faiancas" – das Topstück der Auktion – war seit langem schon nicht mehr angeboten worden)
- Real Comp. de Commercio Est. en Barcelona 1765 / 95000 bfrs.
- Compagnie des Indes 1785 / 90000 bfrs.
- Danisch-Asiatische Compagnie 1745 / 75000 bfrs.

(Im Teil „18. Jahrhundert" wurden 20 Titel aufgerufen, 18 davon versteigert: Das Ergebnis belief sich auf 798000 bfrs. und machte damit ein rundes Drittel des Gesamtergebnisses aus)

- Chemin de Fer de Paris à Sceaux 1846 / 12000 bfrs.
- S.A. Francaise des Mines d'Or de Gondo 1875 / 20000 bfrs.
- Co. Ferm. des Eaux Minerales de Genual, Brüssel 1897 / 47500 bfrs.



Antwerpen: Neben dem imposanten Bahnhof befindet sich der Eingang zum Zoo.

Enttäuschend aus der Sicht des Veranstalters war sicher das Ergebnis des Deutschland-Teils: von 55 Losen mit einem Aufrufpreis von insgesamt 387550 bfrs. (18800 DM) konnten lediglich 27, also die Hälfte, mit 94960 bfrs. (4600 DM) zugeschlagen werden. Das beste Ergebnis erzielte dabei eine Stadt Düsseldorf von 1908 mit 17000 bfrs. Bei den Rückgängen handelte es sich überwiegend um im Markt sehr bekannte Wertpapiere, die zu hohen Preisen ausgerufen wurden – die nicht informierten Käufer, die diese Stücke hätten aufnehmen sollen, konnte man jedoch wohl nicht in einer belgischen Auktion erwarten. Umsätze fanden hier bisher entweder in neuen oder in bekannten Titeln statt, die dann aber sehr günstig ausgerufen waren.

Zusammenfassung

Nach dem hervorragenden Ergebnis dieser Auktion muß man Erik Boone dazu gratulieren, daß es ihm gelungen ist, ein solch zumeist qualitativ hochstehendes Angebot zusammenzustellen und auch potentielle Käufer zu interessieren. Damit ist seine Auktion in eine Größenordnung hineingewachsen, die internationalen Vergleichen standhält. Es ist eingetroffen, was wir im HP-Magazin nach der 4. Auktion schrieben „Bei weiterem Bemühen von Erik Boone ist sicher noch ein Steigerungspotential vorhanden". Entscheidend für die weitere Entwicklung wird, trotz aller Beteiligung aus dem Ausland, u. E. sein, welchen „Unterbau" man in Belgien, einem Land mit großer Wertpapiertradition, auf die Dauer finden wird.

Bazar

Abschließend noch eine kurze Notiz zum Bazar, der jeweils nach der Auktion stattfindet: Leider wird das Angebot von Mal zu Mal schwächer – doch ist die Entwicklung in sich logisch. Dekorative belgische Titel würden kaum in der Auktion die jetzigen hohen Preise erzielen, wenn anschließend auf dem Bazar (wie dies früher schon der Fall war) größere Mengen zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Es ist effektiv so, daß man praktisch auf dem Bazar keine hochwertigen Titel finden kann. Schade, doch freuen kann sich derjenige, der noch über entsprechende Bestände verfügt.

HWP-Auktion am 18. Oktober 1986 in Venlo

Nachdem im Frühjahr d. J. der holländische Sammlerclub eine recht erfolgreiche Versteigerung durchgeführt hatte, schloß sich jetzt eine Auktion in Venlo an. Als Veranstalter zeichnet die „HWP-Veilingen" verantwortlich; Auktionator ist Herr Schenau. Ort der Veranstaltung war das verkehrsgünstig (in der Nähe der deutschen Grenze) gelegene Novotel Hotel in Venlo. Gut 40 Besucher hatten sich zur Auktion eingefunden. Das Angebot war mit 494 Losen recht umfangreich. Bei 416 Zuschlägen (78 Rückgänge = 16 %) stellte sich das Gesamtergebnis auf 25344 Gulden (= 22500 DM / 18600 sFr.); der Durchschnittswert je Los betrug damit 61 hfl. (= 54 DM / 45 sFr.).



Das Auktionsteam.

Den Hauptanteil der Auktion machten holländische Titel aus, die allerdings – da häufig nur schmucklos gestaltet – oft nur recht niedrige Preise erbrachten. Ausnahmen bildeten:

- Stadt Weesp, Tontine 1772 / 770 hfl.
- Zuiker Plantage Bellafoir 1771 / 300 hfl.

Ansonsten waren vor allem die dekorativen Wertpapiere gefragt, die teilweise marktgerecht, teilweise sehr günstig zu haben waren. Die deutschen Titel gingen überwiegend gut; die Preise lagen zwar unter den in Deutschland zu erzielenden, doch war die Differenz i. d. R. nicht mehr sehr groß (z. B. Sinalco 1923 / 620 hfl.).

Es bleibt abzuwarten, ob das Ergebnis für die Veranstalter Veranlassung ist, regelmäßig weitere Auktionen zu veranstalten.

Ab sofort können Sie Ihren

Kalender 1987

mit farbigen Abbildungen Historischer Wertpapiere (in gleicher Aufmachung wie die Kalender 1985 und 1986, natürlich mit neuen Titeln) abrufen.



sFr. 45,– / DM 49,–
(zzgl. Versandkosten)

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HP-Verlag
Postfach 2118, CH-3001 Bern
Telefon (030) 573552

oder

HP-Verlag
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

Gespräch mit dem Südwestfunk

Im Oktober brachte der Südwestfunk in der Sendereihe „Litfaß" ein Interview mit Klaus Hellwig vom HP-Magazin über das sich ständig steigernde Interesse an dem Sammelgebiet Historische Wertpapiere.

„Der Wertpapiersammler" nur noch alle zwei Monate

Die für ein monatliches Erscheinen geplante Zeitschrift „Bond & Share – Der Wertpapiersammler" kündigte nach drei Ausgaben (Mai, Juni, September) Oktober 1986 an, daß sie nur noch alle zwei Monate herauskommen wird. Die nächste Ausgabe soll Mitte November 1986 erscheinen.

Vernissage beim Schweizerischen Bankverein in Bern

Im Foyer des Schweizerischen Bankvereins am Bärenplatz in Bern war vom 14. Oktober bis zum 7. November 1986 eine Ausstellung Historischer Wertpapiere zu besichtigen. Sie war thematisch in fünf Teile gegliedert: Eisenbahnen, Banken, Pressewesen, Verkehr und Berner Titel.

Im Vorfeld der 11. HP-Auktion hatte bei der Eröffnung am 14. Oktober 1986 auch die HP-Verlag AG einen Teil der Auktionslose ausgestellt. Nach Begrüßung durch Herrn Minder vom Bankverein sprachen Herr Ruprecht vom HP-Verlag und Herr Hafner vom Sammlerclub zu dem zahlreich erschienenen, interessierten Publikum.

Unter dem Motto „Das Sammeln Historischer Wertpapiere ist Wirtschaftsgeschichte in Reinkultur" berichtete Fritz Ruprecht über die Marktentwicklung im allgemeinen sowie speziell in der Schweiz und stellte den HP-Verlag mit seinen Auswirkungen auf den Markt und mit seiner Zielsetzung vor.

DDR: Sammeln und Verkauf Historischer Wertpapiere

Der aktuelle Stand, wie in der Deutschen Demokratischen Republik ebenfalls seit Ende der siebziger Jahre Historische Wertpapiere systematisch gesammelt und örtlich konzentriert gehandelt werden, ist im Ausland weithin unbekannt. Dazu nur zunächst ein kleiner chronologischer Überblick:

1979

1979 wurde die 1978 gegründete Arbeitsgruppe „Geldscheine" mitgliedermäßig beachtlich verstärkt und thematisch zum zentralen Arbeitskreis „Geldscheine *und Wertpapiere*" des Kulturbundes der DDR ausgeweitet. Ununterbrochener Vorsitzender dieses Arbeitskreise ist seitdem Bundesfreund Santätsrat Dr. med. Heinz-Wilhelm Thiede. Mathias Tronjeck referierte über „Die Geschichte der französichen Assignaten".

1981

Erscheinen des 1. „Jahrbuches des Arbeitskreises Geldscheine und Wertpapiere" der DDR mit fachspezifischen Beiträgen.

1982

Vortrag des Experten Obermuseumsrat Dr. rer. oec. Heinz Fengler und Dr. Yan En Ling über chinesische Wertpapiere aus der Sammlung des Münzkabinetts des staatlichen Bodemuseums (Bodestraße 1/3, DDR – 1020 Berlin). Vortrag in Leipzig-Markleeberg vom Direktor des Berliner Münzkabinetts Dr. rer. oec. Heinz Fengler über „Geldscheine und Wertpapiere in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts am Beispiel einer süddeutschen Bank".

1983

Repräsentation des Arbeitskreises durch den popularwissenschaftlichen Aufsatz von Dr. med. Heinz-Wilhelm Thiede „Historische Wertpapiere als Sammelgebiet" in „sammler-express", Berlin, 11/1983. Vortrag von Dr. rer. oec. Heinz Fengler im Berliner Münzkabinett über „Geldscheine und Wertpapiere der österreichisch-ungarischen Monarchie". Erscheinen des 2. Jahrbuches des Arbeitskreises mit fachspezifischen Beiträgen.

1985

Erscheinen des 3. Jahrbuches des Arbeitskreises mit fachspezifischen Beiträgen. Präsentation des Eisenbahnaktien-Sammelobjektes „150 Jahre deutsche Eisenbahn – 40 Jahre in Volkes Hand" bei der VI. Bezirksmünzausstellung im „Palast der Republik" in Berlin. Verleihung einer Silbermedaille des Kulturbundes der DDR für die Ausstellung des Ingenieurs Klaus-Jörg Tchorrek über „Die Entwicklung der Berliner Börse".

1986

Sonderausstellung des Arbeitskreises „Geldscheine und Wertpapiere" in der Kleinen Galerie des Staatlichen Kunstgewerbemuseums im hochbarocken Schloß in Berlin-Köpenick. Mit Wertpapieren wurden fünf Großvitrinen zu den Themenkomplexen „Berliner Börse", „Eisenbahnen" und „Schuldverschreibungen der Deutschen Investitionsbank" gezeigt.

Noch beschränktes Angebot im Handel

Das Sammeln Historischer Wertpapiere geschieht in der DDR hauptsächlich noch auf der Basis des individuellen oder vom Kulturbund der DDR arbeitskreismäßig organisierten Tausches. Gehandelt werden dürfen Historische Wertpapiere nur durch die dafür zugelassenen staatli-



Herrn Minder (SBV) begrüßt die Gaste.

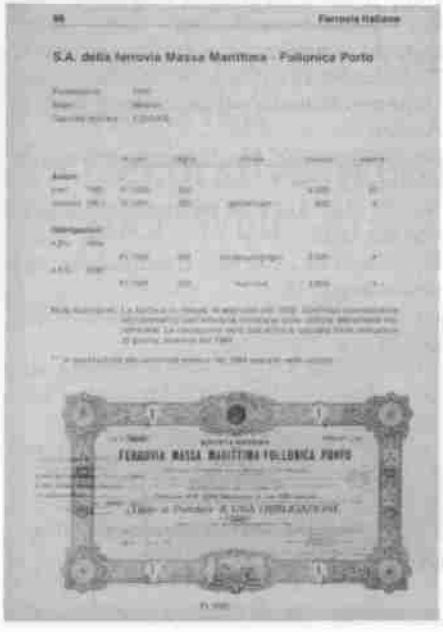
chen und konsumgenossenschaftlichen Betriebe. Konzentriert ist erfahrungsgemäß der Handel mit Wertpapieren historischer Art im staatlichen Kunsthandel der DDR, wo auch Experten als Partner ansprechbar sind. Auf Wunsch werden Auktionskataloge versandt, offiziell können in- und ausländische Bürger an den Auktionen teilnehmen. Hier fand sogar eine bayrische Alt-Aktie für 2.500 Mark bereits einmal einen Käufer! Auch bei dem Auktionshaus der Konsumgenossenschaft in Meiningen tauchen erste Historische Wertpapiere im Angebot auf. Auktionen in Dresden indes finden regelmäßig zweimal jährlich statt, das Wertpapierangebot ist noch nicht allzu groß, mitunter aber exklusiv! Über den hohen Stand der Wertpapierforschung in der DDR wird weitergehend berichtet werden.

Dr. sc. jur. Julius Mader

Katalog „Italienische Bahnen"

Der angekündigte Katalog „Italienische Bahnen – Aktien und Anleihen 1840 – 1861 – 1931" liegt jetzt vor. Es handelt sich um den sechsten Band in der Reihe Historische Wertpapiere. Die Autoren Drumm/Henseler/Witula haben nach eigenen Angaben in mehr als zweijähriger Arbeit alle bisher bekannten Aktien und Anleihen italienischer Bahnen zusammengetragen.

Nach einer viersprachigen Einführung (italienisch, englisch, deutsch, französisch) folgt der eigentliche Katalogteil, in dem 129 Bahnen, überwiegend mit Abbildungen, vorgestellt und in einer Skala von eins bis zehn bewertet werden. Literaturangaben, Register und eine Landkarte runden den Band ab. Der Katalogteil ist nur in italienisch geschrieben. Der Katalog (194 Seiten, s/w-Abb.) kostet DM 34,50.



Neues von Schweizer Gesellschaften

Die folgenden Daten werden hier mitgeteilt, da viele Aktienbesitzer diese Informationen nicht regelmäßig erhalten.

GV-Termine

5. 12. 1986: Klosters-Madrisa Bergbahnen AG, Klosters
11. 12. 1986: Skilift Müsella AG, La Punt-Chamues-ch
13. 12. 1986: Skilifte & Bergbahnen Pèz d'Artgas, Breil/Brigels
18. 12. 1986: Sportbahnen Grüsch AG, Grüsch

Erklärte Dividenden:

Bergbahnen Piz Mundaun, Surcuolm (# 150.740) 6 %
Nandrò-Bergbahnen AG, Savognin, Vorzugsaktien (# 213.447) 8 %, Namenstammaktien (# 213.445) 8 %
Seilbahnen Obersaxen AG, Obersaxen, Inhaber (# 230.410) 12 %, Namen (# 230.411) 12 %
Skilift Pany AG, Pany, Inhaber (# 232.544) 5 %, Namen (# 232.546) 5 %
Skilift Fastatsch AG, Valbella (# 232.902) 12 %
Sportbahnen Danis AG, Lenzerheide (# 235.347) 12 %

Keine Dividenden:

Bergbahnen Disentis AG, Disentis (# 150.726)
Bergbahnen Rinerhorn, Davos-Glaris (# 150.756)
Bergbahnen Flims AG, Flims-Dorf (# 150.737)

Ungültige BASF-Aktien

Die BASF in Ludwigshafen gibt nach der Ausgabe neuer Aktien kostenlos die ungültigen Aktien an Sammler ab (je Person ein Satz).

Stahlstiche der American Bank Note Company

Die American Bank Note Company, die sicher weltbekannteste Druckerei für Banknoten, Wertpapiere, Schecks und Briefmarken, ist den meisten Sammlern Historischer Wertpapiere ein Begriff – schauen Sie einmal in Ihre Sammlung. Berühmte Stahlstecher haben für sie gearbeitet und wahre Kunstwerke geschaffen.

Wie von uns bereits früher gemeldet, hat sich die Gesellschaft entschlossen, aus ihren Archivunterlagen Serien nach Originalstahlstichen herzustellen, die sich je Blatt mit einem Thema beschäftigen. Zusätzlich gibt es entsprechende Informationen.



Der Bezugspreis für ein Jahr beträgt 150 Dollar; die Lieferung umfaßt zwölf Blätter mit zwischen drei und zehn Abbildungen zu einem Thema sowie zwölf Informationsblätter. Ein Beispiel stellen wir hier aus der Serie „Indianer" vor.

Aktuelle Kurse von Schweizer Bahnen

Wie sehr die Entwicklung auf dem Sammlermarkt die Kurse gültiger Schweizer Bahnaktien positiv beeinflußt hat, zeigt die nachfolgende Aufstellung der Kurse vom 31. Dezember 1984 und vom 30. September 1986 (alle Titel werden offiziell an den Börsen von Bern und Lausanne gehandelt):

Brigue-Viege-Zermatt 102,– / 130,– / + 27 %
Glion-Naye 60,– / 65,– / + 8 %
Gornergratbahn-Ges. 1165,– / 1525,– / + 30 %
Jungfraubahn-Ges. 530,– / 850,– / + 60 %
Montreux-Glion priv. 2ème classe 6,– / 11,– / + 83 %
Montreux-Glion ordinaire 6,– / 11,– / + 83 %
Montreux-Oberland-Bernois (MOB) 28,– / 60,– / + 114 %
Montreux-Oberland-Bernois (MOB) Vorzüge 26,– / 60,– / + 130 %
Rigibahn Stamm 250,– / 500,– / + 100 %
Funiculaire Territet-Glion 1898 und 1910 105,– / 175,– / + 66 %
Wengernalpbahn-Ges. 845,– / 1320,– / + 56 %
Yverdon-St. Croix 40,– / 60,– / + 50 %

(J.-P. Abbuhl)

Verkaufe

100 versch. dt. Notgeldscheine	DM 50,–
100 versch. österr. Notgeldscheine	DM 30,–
30 versch. dt. Reichsnoten von 1906 bis 1937	DM 30,–
30 versch. kassenfr. Auslandsnoten	DM 30,–

S. Reichenberger, Dornröschenstr. 18 8000 München 83, Tel. (089) 6016202

Kapitalentwicklung der Bremer Pferdebahn

Der Leserbrief von Gerd Kleinwefers im HP-Magazin 9/86 gibt einen vollständigen und richtigen Überblick über die Kapitalentwicklung der Bremer Pferdebahn. Die noch offen gebliebenen Fragen lassen sich weitgehend aus den in meiner Sammlung befindlichen Stücken beantworten.

Ich teile die Vermutung, daß im Zuge der Kapitalherabsetzung 1885 alle alten Aktien eingezogen wurden. In meiner Sammlung ist ein Stück vom 16. 11. 1886



Aktie Nr. 105 vom 16. November 1886.

mit der Nr. 105; ferner hatte ich einmal ein Stück mit der Nr. 93 vom selben Ausgabedatum. Selbst wenn daher die Gründerstücke höhere Nennwerte gehabt haben sollten, spricht alles dafür, daß am 16. 11. 1886 in Punkto Aktienurkunden von vorn angefangen wurde.

In der Frage der Kapitalerhöhung(en) 1888/89 teile ich die Bedenken, daß die Erhöhung vielleicht gar nicht in zwei Tranchen erfolgte. Die Angabe im Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, daß eine einzige Erhöhung erfolgte, dürfte richtig gewesen sein. Daß überhaupt die Jahre 1888 und 1889 ins Gespräch kommen, könnte folgenden Grund haben: Die Kapitalerhöhung muß erst im Dezember 1888 beschlossen worden sein. Die Ausübung der Bezugsrechte (unter Vorlage der Original-Aktie) erfolgte je nachdem, wann die Aktionäre Zeit hatten; im Dezember 1888 (ausweislich mir vorliegender Stücke z. B. am 24. 12. und am 29. 12.) wie auch im Januar 1889 (z. B. am 2. 1., siehe Abbildung der Nr. 143 im Heft 9). Es handelte sich aber um ein und dieselbe Kapitalerhöhung.



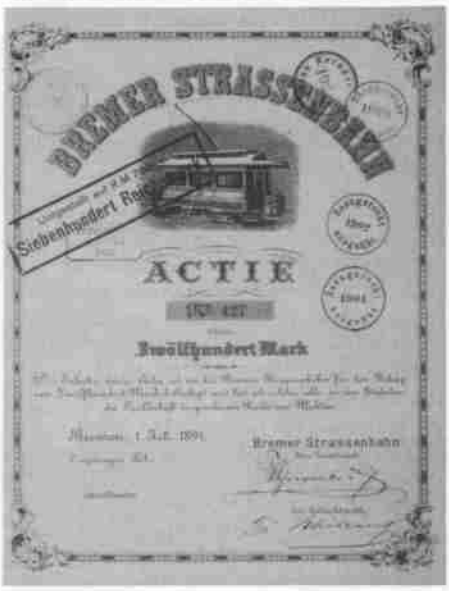
Aktie Nr. 175 vom 1. Oktober 1889.

Die Ausgabe neuer Aktienurkunden erfolgte jedoch erst unter dem Datum 1 .10. 1889.

Beweis hierfür – und zugleich eine Antwort auf die Frage nach den nummernmäßig zwischen Nr. 163 und 188 liegenden Stücken – ist meine Aktie Nr. 175, die am 1. 10. 1889 ausgestellt ist.

Auch die Frage nach den Stücken der Kapitalerhöhung von 1891 läßt sich beantworten. Hier habe ich in meiner Sammlung die Aktie Nr. 427 vom 1 .7. 1891. Sie trägt, wie Gerd Kleinwefers richtig vermutet, bereits den neuen Namen „Bremer Straßenbahn".

Bemerkenswert an diesem Stück ist vor allem, daß es sich in der Gestaltung weitgehend an die vorher ausgegebenen



Aktie Nr. 427 vom 1. Juli 1891.

Stücke anlehnt. Lediglich der Firmenname und das Wort „Aktie" wurden im Schriftbild modernisiert; ferner ist die Umrandung hübscher ausgefallen. Der aus der Abbildung der früheren Stücke berühmte Pferdebahn-Wagen Nr. 8 wurde, als sichtbares Zeichen des Fortschritts, durch den Straßenbahn-Wagen Nr. 35 ersetzt – und zwar mit Stromabnehmer.

Eines hat die Bremer Staßenbahn von damals bereits mit den heutigen öffentlichen Verkehrsbetrieben gemeinsam: Auf den Aktien von 1886, 1889 und 1891 unterschreibt jedesmal derselbe Vorstand. Der Aufsichtsrat dagegen hatte 1891 schon wieder gewechselt.

Interessant wäre nun noch zu wissen, ob auch Stücke der Jahrgänge 1895, 1902, 1904, 1908, 1912 oder 1922 bekannt sind. Wer solche Aktien hat, sollte sich mit mir in Verbindung setzen.

Jörg Benecke
Am Hogrevenkamp 4
D-3340 Wolfenbüttel
Telefon (0531) 8660121

Soeben eingetroffen

Betr.: Kapital und Aktienentwicklung (Bremer Pferde-Bahn)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bestätigen den Eingang Ihres oben genannten Schreibens mit Anlagen. Die darin genannten Aufzeichnungen sind für uns insofern von großem Interesse, als unsere Archivunterlagen im letzten Krieg vollständig vernichtet wurden.

Auch wir sind der Auffassung, daß die alten Pferdebahn-Aktien von 1876 nach der Kapitalermäßigung 1885 umgetauscht wurden, da auch uns keine Exemplare aus jener Zeit bekannt sind. Dagegen können wir bestätigen, daß die Aktien

Nr. 84 über 1200 M – Bezugsrecht ausgeübt bis 1922 –

Nr. 95 über 1200 M Bezugsrecht ausgeübt bis 1922 –

Nr. 138 über 1200 M – Bezugsrecht ausgeübt bis 1912 –

Nr. 140 über 1200 M – Bezugsrecht ausgeübt bis 1922 –

Nr. 141 über 1200 M – Bezugsrecht ausgeübt bis 1922 – vom 16. November 1886 und

Nr. 174 über 1200 M – Bezugsrecht ausgeübt bis 1912 – vom 1. Oktober 1889 noch vorhanden sind.

Wir bedauern, Ihnen keine weiteren Angaben machen zu können.

Mit freundlichen Grüßen
Bremer Straßenbahn AG

Fritz Ruprecht

kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an

Fritz Ruprecht

Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 57 35 52

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Deutsche Aktien u. Anleihen
Int. Eisenbahn-Aktien u. Anleihen
Int. Minenwerke
Anleihen der konf. Staaten von Amerika
Dekorative Wertpapiere aus aller Welt





WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
STEFAN ADAM

Schaedestr. 7 D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr
Tel. (030) 815 84 65
oder (030) 811 58 18 (abends)

Andrew Mellon – der unbekannte Krösus

Fortsetzung

Es wäre ermüdend, die Fülle von Erwerbungen aufzuzählen, die die Mellons im Lauf der Jahre gemacht haben. In den meisten Fällen verfuhren sie dabei nach ihrer alten Methode, bedeutende Anteile zu übernehmen oder gar die Kontrolle in ihre Hand zu bringen. Das war die Methode, die am besten zu ihnen paßte.

Die Familie bewies immer wieder eine gute Witterung. Die Namen einiger Firmen, die sie unter ihren Schutz und häufig auch unter ihre Leitung nahmen, geben eine Vorstellung ihrer Vielseitigkeit. Dazu gehörten die Pittsburgher Glaswerke und mehrere andere Glas-Konzerne; die Eisenbahn-Gesellschaft von Pennsylvanien und andere; die große Pittsburgh-Buffalo-Kohlen-Gesellschaft; die Equitable und andere Versicherungen; und der große Westinghouse-Besitz. Aktien des Bankhauses T. Mellon & Söhne, die auf hundert Dollar ausgestellt waren, notierten schließlich auf dem Geldmarkt mit zweitausend Dollar das Stück.

Ferner gründeten die Mellons die Union Trust Company. Um die Jahrhundertwende ersetzen sie die alte Familienbank durch die Mellon National. Die Union Savings Bank gehörte ebenfalls zu ihren Gründungen. (Für „Union" im Firmennamen hatten sie eine Schwäche.)

Ein passendes Haus wurde für die Mellon National gebaut. „Seine imposante dorische Fassade erstreckt sich über einen ganzen Block der Smithfield Street", schrieb Silas Bent nach einem Besuch, „und seine weiträumige Vorhalle schimmert von Granit, Bronze und ionischem Marmor. Die zehntausend Tresore sind die ersten, die aus Aluminium gefertigt wurden."

Andrew Mellon besaß nicht einmal die herablassende Beziehung zur Umwelt, die sein Vater gehabt hatte. Je mehr sich die Millionen häuften, desto tiefer verkroch er sich in seiner Bank, desto mehr ließ er sich durch seine Direktoren nach außen hin vertreten. Er hatte weder für Geselligkeit noch für die Gesellschaft etwas übrig. Selten sah man ihn in den Clubs, an die er Mitgliedsbeiträge zahlte. Vor seinem fünfzigsten Jahr war er in seiner Vaterstadt bereits zu einer legendären Gestalt geworden, und anderswo kannte ihn niemand.

Ein noch jüngeres Familienmitglied brachte dann jenes Riesenunternehmen in die Einflußsphäre der Mellons, das heute als Gulf Oil Corporation bekannt ist. Das war William Larimer Mellon, ein Sohn von James und Neffe von Andrew. William hatte in den neunziger Jahren auf den Erdölfeldern von West-Virginia gearbeitet, mit Hilfe seiner Familie Erdölleitungen und Raffinerien gebaut und sich sogar bis nach Pennsylvanien vorgewagt. Den ganzen Komplex verkaufte die Familie 1895 mit gutem Gewinn an eine Tochtergesellschaft der Standard Oil. An dieser Transaktion sollen die Mellons rund zwei Millionen Dollar verdient haben.

So besaß die Familie einen sachverständigen Berater, als einige Jahre später ein Oberst James McClurg Guffey ein Projekt in Texas an sie herantrug. Es handelte sich um eine wild sprudelnde Erdölquelle mit dem Namen Spindletop.

Auf den Rat W. L. Mellons stellte die Familie auf der Stelle drei Millionen Dollar zur Verfügung. Die J. M. Guffey Petroleum Company, die spätere Gulf Oil, wurde gegründet. Guffey bekam eine Million Dollar in bar, eine weitere halbe aus den Gewinnen, und wurde Präsident der Gesellschaft. Sogar Andy Lucas machte einen guten Schnitt, wenn man bedenkt, daß er schließlich nur der Entdecker des Erdölschatzes war. Seine gesamten Rechte wurden ihm für 400000 Dollar abgekauft.

Diesmal blieben die Mellons beim Erdöl. Sie pachteten Millionen Morgen Land in Texas und Louisiana, erschlossen viele ergiebige Erdölschächte, bauten eine Tankerflotte, errichteten mehrere Raffinerien und machten die Gulf Oil zur größten unabhängigen Erdölgesellschaft nach der Standard Oil.

Man bekommt einen Begriff von dem Ausmaß der Gulf Oil, wenn man – dreißig Jahre später – die Namen einiger ihrer Tochtergesellschaften hört: Indiana Oil, American International Fuel & Petroleum, Gulf Petroleum Maatschappij van Nederlandsch Indie, Mexican Gulf Oil und Gulf Pipe Line of Pennsylvania. Das alles hatten die Mellons mit ihrem Geld und ihrer Intelligenz aus der Erdölquelle von Andy Lucas geschaffen.

Es gab noch viele andere Beteiligungen im Mellon-Portefeuille, wie die altväterische Bezeichnung der Finanzschriftsteller für eine Vermögensaufstellung heißt. Da gab es große Aktienpakete bekannter Gesellschaften wie der Pennsylvania Railroad, Bethlehem Steel, Pullman Company, Niagara Hudson und Carborundum, ebenso reiner Dachgesellschaften wie der United Light & Power, United Light & Railways, Continental Gas & Electric, Duke-Price und Philadelphia Company.

Wahrscheinlich wird man nie ergründen, wie reich die Mellons waren und wieviel Geld Andrew Mellon besaß, als er zum erstenmal in der *New York Times* als Kandidat für den Posten des Finanzministers namentlich erwähnt wurde. Harvey O'Connor schrieb in seiner Studie über die Mellons, der von der Familie kontrollierte Industrie-Besitz allein werden auf 1942850438 Dollar und die Bank- und Geldinteressen auf rund eine halbe Milliarde geschätzt. Die Bankbeteiligungen der Mellons hätten 1929 Dividenden von 3,8 Millionen Dollar gebracht. Aus Industrie-Aktien und Obligationen bezogen sie über 91 Millionen Dollar. Als Andrew Mellon Finanzminister wurde, trat er aus dem Aufsichtsrat von einundfünfzig Aktiengesellschaften aus.

Wieso Andrew Mellon, zweifellos der schüchternste aller Großkapitalisten Amerikas, auf den Gedanken verfiel, sich in den Trubel der Politik zu stürzen, erklärte der politische Journalist Frank R. Kent in wenigen Worten. Nach Kents Beobachtung entdeckten schwerreiche Männer, wenn sie in die besten Jahre kamen und in Finanz oder Wirtschaft beachtlichen Erfolg erzielt hatten, plötzlich, daß das Scheffeln weiterer Millionen keinen Spaß mehr machte. Das Verlangen nach öffentlichem Ansehen sollte dann die Lücke füllen. „Solche Männer", sagt Kent, „hießen bei den Berufspolitikern fette Katzen und waren bei Republikanern wie Demokraten gleich gern gesehen. Und wenn Andrew Mellon nicht die feinste fette Katze war, die es in Pennsylvanien seit Menschengedenken gegeben hat, dann weiß ich nicht, was eine fette Katze ist."

Die Mellon-Bank hatte nämlich gerade das kleine Defizit von 1,5 Millionen Dollar in der Wahlkasse des Republikanischen National-Komitees übernommen. So wurde Mellon denn als Kandidat für einen Sitz in Präsident Hardings Kabinett vorgeschlagen und bald darauf zum Finanzminister ernannt.

Die Journalisten waren in größter Verlegenheit, was sie über diesen Mann schreiben sollten, den die führenden Blätter als „eines der weniger bekannten Regierungsmitglieder" und „einen unbekannten Millionär aus Pittsburgh" bezeichneten. Nicht einmal über den Anfangsbuchstaben seines zweiten Vornames konnte in den verschiedenen Zeitungen Einigkeit erzielt werden. Sein Name stand nicht in dem Verzeichnis der hundert reichsten Familien Amerikas. Auch aus Mellon selbst war nicht viel herauszuholen. Er sagte, er sei ein Gegner des Völkerbunds. Weiter hatte er nichts zu sagen, gar nichts.

In Hardings Umgebung redete nur der Vizepräsident Calvin Coolidge weniger, und auch nicht viel weniger, als Mellon. Geredet wurde von anderen genug, denn auch Charles Hughes und Herbert Hoover gehörten zu diesem Kreis.



Andrew Mellon.

Präsident Harding und manchem seiner Minister verschlug es fast die Sprache, als sie nach und nach dahinterkamen, was für ein enorm reicher Mann ihr Kollege war. Er brüstete sich nicht etwa damit, aber genau so selbstverständlich und unbewußt, wie er atmete, entschlüpfte ihm mitunter eine Bemerkung, die die andern beinahe vom Stuhl fallen ließ. Zum Beispiel beriet das Kabinett, ob man eine Rüstungsfabrik verschrotten solle, und Kriegsminister Weeks fragte Mellon nach seiner Ansicht. Die geflüsterte Antwort war kaum zu verstehen. „Ich habe mich noch nicht genauer damit beschäftigt", sagte Finanzminister Mellon, „aber in einem meiner eigenen Werke hatte ich neulich einen ähnlichen Fall. Es ging um den gleichen Betrag, rund zwölf Millionen. Ich habe meine Fabrik verschrotten lassen." Er hätte genau so von einem alten Anzug sprechen können, den er der Heilsarmme geschenkt hatte.

Sieben Jahre nach der Vereidigung Mellons als Finanzminister hieß es, Mellon habe allen Querschüssen der berufsmäßigen Scharfschützen standgehalten, ohne die Ruhe zu verlieren. Er sei ein erstaunlich guter Fechter geworden. Und es habe während seiner Amtszeit keine politische Cliquenwirtschaft im Finanzministerium gegeben.

Mellons lange Laufbahn als Finanzminister und seine kurze Amtszeit als Botschafter in England zu schildern, geht über den Rahmen dieses Buches hinaus. Eines aber ist sicher: wenn es ihm um öffentliches Ansehen ging, dann hat er das reichlich bekommen, mindestens bis zur Wirtschaftskrise, wo es im Unglück der Amerikaner verblaßte. Damals wurde die übertriebene Lobpreisung des „größten Finanzministers seit Alexander Hamilton" allerdings zum bitteren Hohn, genau wie Hoovers Wort von den „zwei Hühnern in jedem Topf".

Eine Reform, die von Finanzminister Mellon durchgeführt worden war, hatte jedoch – mochte er nun ihr Urheber sein oder nicht – bleibenden Wert: das neue, kleine Format der Geldscheine, die nur zwei Drittel so groß waren wie die, die sich seit Jahrzehnten im Umlauf befanden. Das neue Format ersparte der Regierung jährlich 552 520 Dollar an Papier, 120 000 Dollar an Farbe und rund eine Million an Arbeitslöhnen. „Seine Sparsamkeit hat ihm diesen Gedanken eingegeben. Die neuen Noten von einem bis herauf zu zehntausend Dollar sind typisch für Mellon, in der Zeichnung wie in der Größe."

Informationen der HP-Verlag AG für ihre Aktionäre

- **11. HP-Auktion** am 1. 11. 1986 in Bern
- **12. HP-Auktion** am 25. 4. 1987 in Bern
  Die 11. Auktion erreichte zwar nicht das Rekordergebnis der 10. Auktion; doch sind wir mit dem erreichten Umsatz von rd. 116 000 sFr. sehr zufrieden. Der Gewinn aus dieser Auktion verstärkt unsere Mittel.
  Für unsere 12. Auktion, die im nächsten Frühjahr am Tag vor der BERNA 87 stattfinden wird, erbitten wir insbesondere Einlieferungen von unseren Aktionären. Je besser die eingereichten Titel, desto besser das Ergebnis der Gesellschaft!
- **Kapitalerhöhung 1986**
  Die neuen Aktien „B" sind mittlerweile an die Aktionäre verschickt worden. Sie sind damit frei handelbar. Alle gezeichneten Aktien wurden aufgenommen und bezahlt.

HP-Börse

- **Aktie A (Nennwert 25 sFr.)**
  Zum Kurs von 90 sFr. haben weitere Umsätze stattgefunden; damit stellt sich der Kurs auch zum 10. 11. 1986 auf 90 sFr. b.
  Folgende Aufträge liegen noch vor:
  Kauf von 100 Aktien A 60 G
  Kauf von 20 Aktien A 70 G
  Verkauf von 10 Aktien A 93 B
- **Aktie B (Nennwert 100 sFr.)**
  In den Aktien „B" haben jetzt auch Umsätze stattgefunden; der Kurs belief sich auf 220 sFr. Damit stellt sich der Kurs zum 10. 11. 1986 auf 220 sFr. b.
  Folgende Aufträge liegen noch vor:
  Kauf von 10 Aktien B 210 G
  Kauf von 10 Aktien B 220 G
  Verkauf von 5 Aktien B 225 B

Die HP-Verlag AG vermittelt den Kauf und Verkauf von HP-Aktien ohne Provision, lediglich die Versandkosten sind zu erstatten. Melden Sie uns die Anzahl der Aktien mit dem Kurs, zu dem Sie kaufen oder verkaufen möchten. Bezahlt-Kurse werden an dieser Stelle veröffentlicht, damit Sie einen aktuellen Überblick haben; ebenso finden Sie hier die am Anfang des Monats vorliegenden Aufträge, auf die Sie ggf. reagieren können.

Kauf- und Verkaufaufträge richten Sie bitte nur an folgende Anschrift:
HP-Verlag AG, Postf. 2118, CH-3001 Bern

Aktien und Anleihen von Zoo-Gesellschaften

Im Juni 1982 veröffentliche das HP-Magazin eine Aufstellung bekannter Titel von Zoo-Gesellschaften. Dieses in sich geschlossene und übersichtliche Gebiet hat seitdem weitere Anhänger gefunden. Da zudem die Zoo-Wertpapiere überwiegend der gehobenen Preisklasse zuzurechnen sind (Schönheit, Alter, Seltenheit, Bedeutung machen sich entsprechend bemerkbar), erscheint uns eine Aktualisierung der damaligen Übersicht dringend erforderlich. Aus dem Kreis der Zoo-Sammler wissen wir, daß unsere erste Veröffentlichung immer noch als Grundlage herangezogen wird.
Die Angaben zu der heutigen Aufstellung stammen weitgehend von Arne Metzger. Die angegebenen Preise weichen teilweise von z.B. spektakulären Auktionsergebnissen ab: Sie sind ein Mittelwert, der auch Umsätze auf Sammlertreffen und individuelle Händlerangebote enthält. Auf jeden Fall ermöglichen es die hier veröffentlichten Daten, in einem weiteren Sammelgebiet informiert zu kaufen bzw. abzugeben.

AACHEN
Aachener Tierpark Aktiengesellschaft

							DM
1970 Juni	Aktien-Blankette	100 DM	querf. A4	schmuckl., lilabr.	ca. 10 St. bek.	um	300,-

ANTWERPEN
Société Royale de Zoologie d'Anvers

1843 23. Juli	Aktie	100 frcs.	hochf. 26,5 x 40,5	sehr dek., s/w	Auflage 1000 St.	um	500,-
1847 1. Mai	Aktie	100 frcs.	hochf. 26,5 x 40,5	sehr dek., s/w	Auflage 450 St.	um	600,-
1851 1. Mai	Aktie	100 frcs.	hochf. 28,2 x 41	sehr dek., s/w	Auflage 700 St.	um	750,-
1855 1. Mai	Aktie	100 frcs.	hochf. 27 x 41,5	sehr dek., s/w	Auflage 1500 St.	um	900,-
1875 1. Mai	Aktie	100 frcs.	hochf. 28,5 x 43,5	schmuckl., hellgr.	Auflage 1500 St.	um	80,-
1875 2. Novemb.	Obligation	500 frcs.	hochf. 28,5 x 44	dek., lila	Auflage 400 St.	um	150,-
1875 2. Novemb.	Obligation	1000 frcs.	hochf. 28 x 44	dek., grün	Auflage 500 St.	um	100,-
1881 15. Juli	Obligation	10000 frcs.	querf. 21,8 x 27,8	schmuckl., grün	Auflage 13 St.	um	400,-
1893 1. März	Obligation	500 frcs.	querf. 20,7 x 28,3	schmuckl., braun	Auflage 5000 St.	um	50,-
1899	Aktie	100 frcs.			Auflage 10000 St.	um	100,-
1899 15. März	Aktie, 5 x 100 =	500 frcs.	hochf. 20,8 x 32,5	schmuckl., blau/rosa	Auflage 2000 St.	um	50,-
1923 1. August	Aktie	100 frcs.	hochf. 22 x 33	schmuckl., braun	Auflage 7000 St.	um	30,-
	– identisch mit der programmierten Ausgabe von 1906 –						
1923	Aktie 5 x 100 =	500 frcs.			Auflage 2600 St.	um	80,-
	– identisch mit der programmierten Ausgabe von 1906 –						

S.A. Panorama anversois établi au Jardin Zoologique

1880	Aktie	100 frcs.			Auflage 3250 St.	um	150,-
1880 24. Mai	Part de Jouissance		hochf. 23,7 x 32,3	schmuckl., braun	Auflage 3750 St.	um	150,-

Restaurant de la Société royale de Zoologie d'Anvers

1905 28. Dezemb.	Aktie	100 frcs.	querf. 27,5 x 38,3	schmuckl., braun	Auflage 2100 St.	um	50,-

BASEL
Aktien-Gesellschaft des Zoologischen Gartens in Basel

1872 20. Februar	Aktie	250 Franken	hochf.	sehr dek., braun	gültig	um	10000,-
1910 9. Dezemb.	Aktie	250 Franken	hochf.	sehr dek., braun	gültig	um	6500,-

BERLIN
Zoologischer Garten bei Berlin

1845 2. Juni	Aktie	100 Thal. pr.crt	querf. 28 x 21,5	sehr dek., hellbraun	Unikat Nr. 151		10000,-

Aktien-Verein des zoologischen Gartens zu Berlin

1871 1. August	Aktie	100 Thal. pr.crt.	hochf. 26,7 x 35,4	sehr dek., s/w	ca. 25 St. bek.	um	2000,-
1880 28. Juni	Obligation	300 RM	hochf. 27 x 33	dek., braun	Unikat Nr. 5597	um	3500,-
1882 1. Juni	Obligation	300 RM	hochf. 27,3 x 33	dek., braun	Unikat Nr. 241	um	3000,-
1898 31. Dezemb.	Aktie	1000 Mark	hochf. 26,7 x 35,4	sehr dek., s/w	ca. 20 St. bek.	um	1200,-
1899 13. April	Aktie	1000 Mark	hochf. 26,7 x 35,4	sehr dek., s/w	ca. 20 St. bek.	um	1200,-
1900 1. Dezemb.	Aktie	1000 Mark	hochf. 26,9 x 35,4	sehr dek., s/w	ca. 30 St. bek	um	1000,-
1909 1. Dezemb.	Aktie	1000 Mark	hochf. 26,7 x 35,4	sehr dek., s/w	ca. 40 St. bek.	um	950,-
1910 28. Novemb.	Aktie	1000 Mark	hochf. 26,7 x 35,4	sehr dek., s/w	ca. 40 St. bek.	um	950,-
1955 März	Aktie, 150 + Zus. Akt. =	300 DM	querf. A4	dek., grün	1000 St. im Umlauf, da noch gültig Börsenkurs z. Z.	DM	3490,-
1955 März	Aktie, 500 + Zus. Akt. =	1000 DM	querf. A4	dek., rosarot	3000 St. im Umlauf, da noch gültig Börsenkurs z. Z.	DM	3490,-

BRAUNSCHWEIG
Braunschweiger Tiergarten C. Bertram
– bisher noch nicht aufgetaucht –

BRESLAU
Aktiengesellschaft Breslauer zoologischer Garten

1938 Juli	Aktie	100 RM	querf. A4	schmuckl., braun	ca. 5 St. bek.	um	800,-

BRÜSSEL
Société royale de zoologie d'Horticulture et d'Agrement

1861	Aktie 1 Anteil		hochf. max 26 x 43	sehr dek., gelb/br.	ca. 150 St. bek.	um	1000,-
1861 22. Juli	Anl. Ville de Bruxelles		querf. 12,2 x 29	schmuckl., blaugrau	häufiger	um	50,-

AKTUELLE ANGEBOTE



N 01 Actien-Zuckerfabrik Marienstuhl 280,– DM
Egeln 1887 / **Gründeraktie** über 300 Mark

N 02 Bankhaus I.D. Herstatt KGaA 270,– DM
Köln 1972 / Aktie über 1000 DM / selten / bisherwaren nur Blankette bekannt

N 03 Berliner Grundbesitz AG 145,– DM
Berlin 1881 / **Gründeraktie** über 500 Mark / Unterdruck Engel mit Wappen

N 04 Bing Werke AG 85,– DM
Nürnberg 1926 / Genußrechtsurkunde 200 RM

N 05 Brauerei W. Isenbeck & Co. AG 660,– DM
Hamm 1897 / **Gründeraktie** über 1000 Mark

N 06 Casseler Braunkohlenbergbau 155,– DM
Brüssel 1900 / Vorzugsaktie über 500 Francs

N 07 Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun" 145,– DM
Bremen 1940 / Aktie über 1000 Mark

N 08 Deutsche Luftschiffahrts-AG 1500,– DM
Frankfurt 1910 / **Gründeraktie über 1000 Mark**

N 09 Deutsch-Ostafrikanische Plantagengesellschaft 430,– DM
Berlin 1887 / Aktie über 1000 Mark

N 10 Eisenbahn-Gesellschaft Stralsund-Tribsees 460,– DM
Stralsund 1900 / Stammaktie B über 1000 Mark

N 11 Elektro-Werke AG 110,– DM
Saarbrücken 1923 / Aktie über 100 Franken

N 12 Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft 65,– DM
Berlin 1930 / Aktie über 100 RM

N 13 Lederfabriken Wilhelm Simon AG 45,– DM
Kirn a. d. Nahe 1927 / Aktie über 1000 Mark

N 14 Leipziger Luftschiffhafen- und Flugplatz-AG 720,– DM
Leipzig 1913 / **Gründeraktie** über 1000 Mark / große Zeppelinabbildung

N 15 Lothringer Brauerei AG 530,– DM
Devant-les-Ponts (Metz) 1890 / Aktie über 1000 Mark / dekorativ

N 16 Magedeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn Ges. 2200,– DM
Magedeburg 1867 / **Gründeraktie** über 100 Thaler pr. Courant / großformatig / dekorativ / Abb.: Preußenadler

N 17 Morgan-Auto-Aktiengesellschaft, Berlin 220,– DM
Berlin 1924 / Aktie über 10000 Mark / mit Kupons / nicht zerschnitten

N 18 Nationale Automobil-Gesellschaft AG 380,– DM
Berlin 1930 / Aktie über 1000 RM / erstmals angeboten

N 19 Rhederei der Saale-Schiffer AG 270,– DM
Halle a. d. Saale 1913 / **Gründeraktie** über 1000 Mark

N 20 Rhederei der Saale-Schiffer AG 190,– DM
Halle a. d. Saale 1921 / Aktie über 1000 Mark

N 21 Rhederei der Saale-Schiffer AG 160,– DM
Halle a. d. Saale 1923 / Aktie über 1000 Mark

N 22 Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank 1500,– DM
Köln 1910 / Aktie über 1000 Mark / sehr dekorativ

N 23 Riebeck'sche Montanwerke AG 190,– DM
Halle a. d. Saale 1943 / Aktie über 1000 RM

N 24 Samlandbahn AG 550,– DM
Königsberg 1899 / **Gründeraktie** über 1000 Mark

N 25 Siegener Eisenindustrie AG 650,– DM
Siegen 1898 / **Gründeraktie** über 1000 Mark

N 26 Siemens & Halske AG 360,– DM
Berlin 1919 / Aktie über 1000 Mark

N 27 Stettiner Rückversicherungs-AG 680,– DM
Stettin 1879 / **Gründeraktie** über 1200 Mark

N 28 Terraingesellschaft Neu-Westend AG 540,– DM
München 1900 / Aktie über 1000 Mark / dekorativ

N 29 Verein Seglerhaus am Wannsee 320,– DM
Wannsee 1907 / Anteilschein über 100 Mark

N 30 Waggon- und Maschinenbau AG 95,– DM
Görlitz 1935 / Aktie über 1000 RM

N 31 Zoologischer Garten Halle AG 1800,– DM
Halle a. S. 1901 / Aktie über 250 Mark / selten

N 32 Zoologischer Garten in Köln 750,– DM
Köln 1930 / Aktie über 300 RM

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surkenstraße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon (0234) 797382, Telex 825416 heer d

							DM
Jardin zoologique des Bruxelles							
1935	10. Dezemb.	Obligation		hochf. 19,7 x 32,4	schmuckl., gr./oran.	3 St. bek.	um 800,-
DEN HAAG (S'Gravenhage)							
Koninklijk zoölogisch-botanisch Genootschap							
1881	26. April	Action de Jouissance		hochf. 23,8 x 16,8	schmuckl., s/w	ca. 25 St. bek.	um 175,-
1884	1. Dezemb.	Action de Jouissance		hochf. 23,8 x 16,8	schmuckl., s/w	ca. 25 St. bek.	um 175,-
1922	4. August	Aandel	50 Gulden	hochf.	schmuckl., s/w	ca. 10 St. bek.	um 350,-
1931	17. Juli	Action de Jouissance		hochf. 23,8 x 16,8	schmuckl., s/w	ca. 35 St. bek.	um 125,-
1931	23. Oktober	Action de Jouissance		hochf. 23,8 x 16,8	schmuckl., s/w	ca. 35 St. bek.	um 125,-
DRESDEN							
Aktien-Verein für den zoologischen Garten zu Dresden							
1861	8. Mai	Aktie	50 Thaler	hochf. 21,5 x 34	sehr dek., braun	ca. 5 St. bek.	
						Taxe 5000,- bis 8000,-	
1863	1. Oktober	Aktie	50 Thaler	hochf. 21,5 x 34	sehr dek., braun	ca. 5 St. bek.	
						Taxe 5000,- bis 8000,-	
1930	Januar	Aktie	100 RM	hochf. 21 x 29,5	sehr dek., braun	ca. 20 St. bek.	um 1000,-
DÜSSELDORF							
Zoologischer Garten zu Düsseldorf							
		– bisher noch nicht aufgetaucht –					
DUISBURG							
Zoologischer Garten in Duisburg							
		– bisher noch nicht aufgetaucht –					
ELBERFELD							
Zoologischer Garten in Elberfeld							
1881	1. Juni	Aktie	300 Mark	querf. 22,5 x 31	schmuckl., s/w	Unikat ? Nr. 802	um 6500,-
Frankfurt/Main							
Neue zoologische Gesellschaft Frankfurt/Main							
1872	31. Oktober	Aktie	250 Gulden	hochf. 27 x 42	sehr dek., grün/bunt	ca. 50 St. bek.	2000,- – 3000,-
GENT (Gand)							
Société d'Histoire Naturelle à Gand							
1851	20. Oktober	100 frcs.	hochf. 28,3 x 43,3	sehr dek.	s/w	ca. 10 St. bek.	7000,- – 9000,-
HALLE							
Zoologischer Garten Halle Aktiengesellschaft							
1901	1. April	Aktie	250 Mark	hochf. 32,5 x 23	dek., braun/grün	ca. 5 St. bek.	um 2000,-
1901	10. Dezemb.	Aktie	250 Mark	hochf. 32,5 x23	dek., braun/grün	ca. 5 St. bek.	um 2000,-
HAMBURG							
Zoologische Gesellschaft in Hamburg							
um 1860		Aktie	250 Banco Schill.	querf. 29,5 x 23,5	sehr dek., s/w	ca. 5 St. bek.	um 3500,-
um 1860		Aktie	375 Banco Schill.	querf. 29,5 x 23,5	sehr dek., s/w	ca. 20 St. bek.	um 2500,-
um 1860		Aktie	500 Banco Schill.	querf. 29,5 x 23,5	sehr dek., s/w	ca. 15 St. bek.	um 3000,-
Aktiengesellschaft zoologischer Garten in Hamburg							
1922	Februar	Aktie	1000 Mark	hochf. 37,5 x 26,5	schmuckl., gr./oran.	Nr. 151 Unikat?	um 2000,-
1922	Februar	Aktie	2000 Mark	hochf. 37,5 x 26,5	schmuckl., rot/oran.	Nr. 1079 Unikat?	um 2000,-
1926	Januar	Aktie	100 RM	querf. A4	schmuckl., br./oran.	Nr. 1594 Unikat?	um 2000,-
HANNOVER							
Aktiengesellschaft des zoologischen Gartens in Hannover							
1865	1. März	Aktie	20 Thaler	querf. 24,5 x 30	dek., s/w	2 St. bekannt	
						Nr. 389 Toperh.	ca. 7500,-
						1 mittlere Erh.	ca. 5000,-
KARLSRUHE							
Badischer Verein für Geflügelzucht							
1865	15. Mai	Schuldverschr.	10 Gulden Lit. A				
		– bisher noch nicht aufgetaucht –					
1865	15. Mai	Schuldverschr.	100 Gulden Lit. B	querf. 25 x 14	schmuckl., braun	ca. 8 St. bek.	um 2000,-
1865	15. Mai	Schuldverschr.	500 Gulden Lit. C				
		– bisher noch nicht aufgetaucht –					
KÖLN							
Aktiengesellschaft zoologischer Garten in Köln							
1862	25. Juli	Aktie	50 Thaler				
		– bisher noch nicht aufgetaucht –					
1930	20. Juni	Aktie	300 RM	querf. A4	schmuckl., grün/w.	ca. 10 St. bek.	um 800,-

LEIPZIG
Aktiengesellschaft zoologischer Garten in Leipzig

							DM
1899	15. Juli	Aktie	500 Mark	querf. 26 x 35	dek., grün/braun	3 St. bek. u. a. Nr. 312 u. Nr. 470	um 5000,-

LISSABON
Jardin zoologico e d'acclimacão em Portugal

1884		Aktie	20 Reis	hochf.	sehr dek., s/w	wen. St. bish. bek.	um 2500,-

MANCHESTER
„Belle Vue" (Manchester) Limited

1960	24. April	Aktie	1 Schilling	querf. 30.5 x 28	schmuckl., bl./weiß	unbek. Stückzahl	um 70,-

MÜNCHEN
Münchener Tierpark

1930	15. Novemb.	Aktie	100 RM	querf.	dekorativ	2 Stück bekannt	um 2500,-

Münchener Tierpark Hellabrunn

1959	September	Aktie	50 DM	querf. A4	schm'los. h'gr./dklgr.	häuf., da noch gült.	ca. 250,-

MÜNSTER
Westfälischer zoologischer Garten zu Münster

1874	1. Februar	Aktie	10 Thaler	hochf. 27.8 x 36.6	sehr dek., s/w	ca. 12 St. Toperhaltung	5000,- bis 6000,-
						ca. 20 mittlere bis schlechte Erhaltung	2000,- bis 4000,-

PHILADELPHIA
Zoological Society of Philadelphia

1888	7. Dezemb.	certificate	200 $	querf. 18 x 27	schmuckl., s/w	wen. St. bek.	um 300,-

POSEN
Zoologischer Garten in Posen
– bisher noch nicht aufgetaucht –

ROTTERDAM
Rotterdamsche Diergaarde

1858	1. Mai	Aktie	250 Gulden	hochf. 22.5 x 35	schmuckl., s/w	ca. 8 St. bek.	um 500,-
1858	1. Mai	Aktie	500 Gulden	hochf. 22.5 x 35	schmuckl., s/w	3 St. bek.	um 750,-

STUTTGART
Mill's zoologischer Garten in Stuttgart
– bisher noch nicht aufgetaucht –

TYNEMOUTH
The Tynemouth Aquarium and Wintergarden Company, Limited

1878	14. März	Aktie	1 share = 10 £	querf. 28.5 x 21	schml., blau/weiß	unbek. Stückzahl	um 250,-

WIEN
Thiergarten-Gesellschaft Wien

1863	1. April	Aktie	100 Gulden/ 40 Guld. eingez.	querf. 15.7 x 25.2	schmuckl., rosa/w.	8 St. bek.	um 750,-

ZÜRICH
Wildgarten der Stadt Zürich
– bisher noch nicht aufgetaucht –

Genossenschaft zoologischer Garten Zürich

1951	1. Januar	Anteilschein	100 Franken	hochf. 21 x 15	dek., s/w	häuf., da noch gült.	ca. 300,-



Kurzurlaub in Wien

Besuchen Sie das Schloß Schönbrunn, die Spanische Hofreitschule, die Wiener Staatsoper usw. und am Samstag, dem
22. November 1986

die 14. Auktion Historischer Wertpapiere

um 10.30 Uhr im Spielcasino, Kärntner Straße 41.

HANDELSGESELLSCHAFT FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE

A-1010 Wien · Kärtner Straße 21/1/13 · Telefon (0043) 222/512 88 22



Th. Goldschmidt AG

Als die Brüder Karl und Hans Goldschmidt am 7. Juli 1911 die „Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft" in Essen gründeten, blickte das Unternehmen schon auf eine vierundsechzigjährige wechselvolle Geschichte zurück.

Der Gründer

Der damals dreißigjährige Theodor Goldschmidt hatte im Jahre 1847 in Berlin bekanntgegeben, daß er zur Herstellung von chemischen Produkten, die bei der Zeugdruckerei und bei der Färberei verwendet wurden, eine Fabrik errichten wolle. Theodor Goldschmidt, der Chemie studierte, arbeitete nach dem Studium in der Kattunfabrik seiner Verwandten und kam hier mit den praktischen Auswirkungen der Chemie in Berührung. Seine eigene Fabrik nahm 1848 auf einem von August Borsig gemieteten Gelände den Betrieb auf.

Doch schon bald war das angemietete Gelände zu klein und man kaufte und bebaute ein eigenes Gelände im Süden Berlins. Entsprechend dem von vornherein gefaßten Plan waren die Haupterzeugnisse Chemikalien für die Kattundruckerei und Färberei, wobei mit der Fabrik der Verwandten ein großer Abnehmer vorhanden war. Zugleich war Theodor Goldschmidt bemüht, in seinem Laboratorium die Neuerungen der chemischen Wissenschaft zu verfolgen und von hier aus neue Produktionszweige zu erschließen. In jener Zeit kamen die Anilinfarben auf, die einen völligen Umschwung in der Farbenindustrie und Färberei hervorriefen. Doch blieb Theodor Goldschmidt von diesen Entwicklungen seltsam unberührt; Grundlage des Unternehmens blieben die Zinnpräparate. Daher erfuhr die Chemische Fabrik zu Lebzeiten ihres Begründers keine wesentliche Ausdehnung; die Zahl der Arbeiter bewegte sich zwischen 10 und 15 Mann. Teilweise lag die vorsichtige Geschäftspolitik in der Gesundheit von Theodor Goldschmidt begründet. Ein Herzleiden, dem er 1875 auch erlag, machte ihm frühzeitig zu schaffen.

Die Söhne

Als Theodor Goldschmidt starb, waren seine beiden Söhne Karl (* 1857) und Hans (* 1861) sowie eine Tochter noch unmündig. Die Fabrik wurde von Treuhändern verwaltet, bis die Söhne, die beide Chemie studierten, in die Firma (jetzt eine OHG) eintreten konnten. Damit standen an der Spitze der Chemischen Fabrik Th. Goldschmidt zwei junge Männer, „beide für ihre Aufgabe wohlvorbereitet und aufs Beste geschult, beide in ungewohnlichem Maße begabt und zugleich einer den anderen durch die Besonderheiten ihres Wesens in glücklicher Weise ergänzend". Diese gemeinsame Arbeit der Brüder hat drei Jahrzehnte gedauert und sie umspannt für das ihnen anvertraute Unternehmen eine Ära stärksten Wachstums. Unter ihrer Führung ist die bescheidene Fabrik von chemischen Präparaten, die sie vom Vater übernommen hatten, zu einem Unternehmen von Weltruf geworden.

Umzug von Berlin nach Essen

Die Berliner Textilindustrie hatte gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts ihre Bedeutung verloren; die Konkurrenz in Sachsen, im Elsaß und am Niederrhein war stärker. Einen Ausgleich fanden die Goldschmidts in der Zinngewinnung durch Verwertung von Weißblechabfällen. Die notwendige Ausweitung der Fabrik für die neuen Geschäfte, die aber in Berlin mangels Land nicht möglich war, sowie der Wunsch, den jetzt bedeutenden Textilkunden am Niederrhein und in Wuppertal näher zu sein, führten zur Sitzverlegung nach Essen (verwandtschaftliche Beziehungen zu einem ehemaligen Krupp-Direktor spielten hierbei eine Rolle), wo die Tätigkeit im Jahre 1890 aufgenommen wurde.

Es gab zwei große Tätigkeitsbereiche: zum einen die Chemikalienherstellung und zum anderen die Weißblechentzinnung. Zahlreiche, mit der Verlegung auftauchende Probleme mußten gelöst werden – und wurden gelöst (1892 beschäftigte man schon 132 Personen). Das Chemikaliengeschäft blieb, nahm aber mit den Jahren einen immer geringeren Anteil am Umsatz ein. Neue Produktionszweige standen im Vordergrund, als da sind:

- Entzinnung von Weißblechabfällen und Erzeugung von Chlorzinn (führend in der Forschung, zahlreiche Patente, produktive Verfahren)
- Absatz von Chlorzinn (vor allem in der Seidenindustrie, führende Position)
- Zinnhütte (Produktionsaufnahme 1899)
- Aluminothermie (hinter diesem Begriff verbirgt sich ein Verfahren, unter Einsatz von Aluminium, bei explosionsartiger Verbrennung, reine Metall-Legierungen zu schaffen; führender Hersteller).

Bis zum Beginn des 1. Weltkrieges stieg die Zahl der Belegschaftsmitglieder auf mehr als 1200 Personen.

Weiterer Ausbau

Das Wachstum zu einem Großbetrieb vollzog sich kontinuierlich; Stationen auf diesem Weg waren: Gründung ausländischer Tochtergesellschaften (USA, England, Frankreich, Österreich, Australien); Sicherung von Patenten (auch durch Prozesse); inländische Angliederungen (Chemische Fabrik Gernsheim-Heubruch; Rhenania, Rheinau; Elektrochemische Fabrik Kempen).

Umwandlung in eine Aktiengesellschaft

Die Verwirklichung der vielen Pläne von Karl und Hans Goldschmidt stieß immer mehr – trotz aller Erfolge – auf die Schwierigkeiten, denen jede Übertragung technischer Ideen in die wirt-



Dr. Hans und Dr. Karl Goldschmidt 1897.

Was Sie auch sammeln . . .





. . . fragen Sie mich.

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839



schaftlichen Notwendigkeiten begegnet, und bei einem Werk von der Art der Firma Goldschmidt waren diese Schwierigkeiten außergewöhnlich groß. Allen praktischen Arbeiten gingen Versuche im Laboratorium voraus, die hohe Aufwendungen erforderten, ohne zunächst etwas einzubringen. Manchmal dauerte diese Phase viele Jahre, manchmal erbrachten alle Versuche keine brauchbaren Ergebnisse. So war die Finanzierung des Unternehmens eine immer schwierigere Aufgabe geworden, für die sich zuletzt der Rahmen der offenen Handelsgesellschaft als zu eng erwies. Darüber hinaus erschien im Hinblick auf eine künftige Erbregelung (Karl hatte vier, Hans fünf Kinder) eine Änderung der Rechtsform sinnvoll.

Obwohl die Struktur der Bilanz im großen ganzen als ordentlich zu bezeichnen war, hatte die andauerende Selbstfinanzierung, trotz auskömmlicher Gewinne, nicht mit den Anforderungen (in Anlagen, Beteiligungen, Vorräte) mithalten können, so daß die Eigenkapitalquote auf 37 % im Jahre 1910 (1897 noch 67 %) gesunken war. Unbefriedigend war vor allem die Finanzierung durch kurzfristige Bankkredite, da die Rechtsform der Aufnahme von Anleihen im Wege stand. In dieser Situation bot sich natürlich die Gründung einer Aktiengesellschaft an. Dies war am 7. Juli 1911 der Fall. Als ihren Zweck bezeichnete die Satzung „die Übernahme, Fortführung und Ausgestaltung der unter der Firma Th. Goldschmidt in Essen betriebenen Chemischen Fabrik und Zinnhütte". Als Gründer traten auf Dr. Karl G., Dr. Hans G., Dr. Theo G., Bernhard G. und der Oberbürgermeister Wilhelm Marx, Düsseldorf, der auch den Vorsitz im Aufsichtsrat übernahm. Das Grundkapital wurde auf nom. 10 Mill. Mark festgesetzt; die Aktien lauteten über je 1000 Mark.

Die bisherigen Inhaber der oHG brachten ihr Fabrikunternehmen und Handelsgeschäft mit allen Anlagen, Rechten, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie einen Teil der Beteiligungen in die AG ein.

Den Vorstand bildeten Dr. Karl, Dr. Hans und Dr. Theo Goldschmidt.

Schon 1912 erfolgte eine Kapitalerhöhung um 5 Mill. Mark auf 15 Mill. Mark zum Erwerb der restlichen Goldschmidt-Beteiligungen. Damit war der gesamte industrielle Besitz der Brüder Goldschmidt in die Aktiengesellschaft eingegliedert. Der verbleibende Besitz von nom. 1,2 Mill. Mark neuer Aktien wurde zur Verstärkung der Betriebsmittel bestimmt und an die Börse gebracht.

Mit der Gründung der Aktiengesellschaft traten im finanziellen Aufbau der Firma erhebliche Änderungen ein. Wie den Bilanzen zu entnehmen ist, bestanden 1911 die eigenen Mittel aus 10. Mill. Mark Aktienkapital und aus 1 Mill Mark Reserven. Ferner wurde in diesem Jahr eine langfristige Anleihe in Höhe von 5 Mill. Mark aufgenommen, so daß jetzt mehr als drei Viertel der Bilanzsumme von 20,7 Mill. Mark langfristig gesichert waren. Dieses Verhältnis blieb trotz Ausweitung der Bilanzsumme durch die Kapitalerhöhung von 1912 sowie durch erneute Dotierung des Reservefonds. Der Reingewinn belief sich 1913 auf 2,2 Mill. Mark. In den Jahren 1911 bis 1913 wurden jeweils 12 % Dividende ausgeschüttet. (Die Mehrheit der Aktien war bei den bisherigen Geschäftsinhabern geblieben.)

Wie es mit der Gesellschaft weiterging, lesen Sie im nächsten Heft.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Th. Goldschmidt AG

Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 20. Juni 1951 wurde das RM-Kapital von 22 Mill. RM im Verhältnis 5:3 auf 13,2 Mill. DM umgestellt; heute beträgt es 65 Mill. DM.

Geschäftsjahr: 1. Januar bis 31. Dezember

Tätigkeitsgebiete: Produktion von chemischen und metallurgischen Erzeugnissen, u. a. Kunstharzfilme, Korrosions- und Bautenschutz, Grundchemikalien, Weißblechentzinnung, Silicone-Produkte.

Besitzverhältnisse: 33 % Vermögensverwaltung Erben Dr. Karl Goldschmidt GmbH, ca. 6700 freie Aktionäre.

Kurs am 7. November 1986: 241 (Börse Frankfurt)

Umsatz 1985: 1021 Mill. DM

Dividende 1985: 9 DM (18 %)

Ergebnisschätzung 1986: 22 DM

Dividendenrendite: 3,5/5,4 %

Nachdem die seit fünf Jahren währende Umstrukturierung des Konzerns – wenig rentable Geschäftszweige mit hohen Umsatzvolumen wurden aufgegeben, andere Aktivitäten neu, die Keramchemie wurde voll übernommen – im Vorjahr abgeschlossen werden konnte, kann das Unternehmen zuversichtlich in die Zukunft blicken. So scheint Goldschmidt auf ein erneut verbessertes, zumindest aber ein ähnlich gutes Ergebnis wie 1985 zuzusteuern. Und das, obwohl die Umsatzerlöse in den ersten fünf Monaten um 11 % zurückgegangen sind. Gründe waren die deutlich gesunkenen Zinnpreise und der schwache US-Dollar-Kurs. Das Betriebsergebnis konnte dennoch auf Vorjahreshöhe gehalten werden. Die Zuversicht hinsichtlich einer positiven ganzjährigen Entwicklung gründet sich nicht zuletzt darauf, daß das Vergleichshalbjahr 1985 das bisher beste in der Geschichte des Unternehmens überhaupt war und daß die Ergebniszuwächse in der zweiten Jahreshälfte 1985 stark zurückgegangen waren. Die erst im Vorjahr angehobene Dividende dürfte auch auf das erhöhte Kapital gezahlt werden.

Die stetige Aufwärtsentwicklung der Aktie läßt für die Zukunft weitere Kurschancen erwarten. Hoher Gewinnzuwachs und die Expansion in zukunftsträchtige Bereiche unterstreichen den Wachstumscharakter. Als Spezialchemiewert eher unterdurchschnittlich bewertet.

(Informationen von der Westfalenbank AG)

Bonds & Share Certificates

Bitte fordern Sie unsere kostenlose Liste über Wertpapiere aus aller Welt an.

Für Spezialsammler halten wir, individuell auf Ihr Interessengebiet abgestimmt, ein großes Angebot bereit.

M. VEISSID & CO.
Hobsley House, Frodesley, Dorrington, Shrewsbury. SY5 7HD.
Telefon Acton Burnell (06944) 268

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von
antiquarischen Wertpapieren,
philatelistischen
Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten
Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

G U T S C H E I N
zur unverbindlichen Vorlage
HISTORISCHER WERTPAPIERE
Nicht benötigte Stücke sende ich innerhalb 11 Tagen zurück.

Name/Vorname _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Auktionshaus Gottfried Haas
Kommissionär + Versteigerer
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Tel. (07141) 32064 · Telex 7264444 Seri D

Wir verkaufen seit über 10 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, v. 10-17.30 Uhr

FERNAUKTION
mit Historischen Wertpapieren, Rechnungen, Börsenstichen und Finanzbelegen

Einlieferungen jederzeit möglich –
bitte Einlieferungsbedingungen anfordern!
Katalog gegen Überweisung von DM 4,– auf unser Konto bei der Kreissparkasse Weinstadt, Kto.-Nr. 1064162 (BLZ 60250011) oder in Briefmarken.
Geplante Termine 1987: 30. 1. / 30. 3. / 10. 9. / 15. 12.

Auktionator:
Manfred Felger
Postfach 2212, D-7056 Weinstadt, Telefon (07151) 64358

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1-21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

Ihre Historischen Wertpapiere direkt aus Frankreich.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen Ländern mit Schwergewicht „Transport".

Fordern Sie noch heute Ihre Gratis-Liste an bei

J. Ruschke
B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Tefefon 46056950

KLEINANZEIGEN

Aktien und Anleihen von **Brauereien und Mälzereien gesucht.** Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Verkaufe US-Aktien für Sammler – aber auch für Werbezwecke. 40 Stück 120,– DM, 400 Stück 900,– DM, 4000 Stück 6000,– DM. Sammlerwert bei weitem höher! Telefon D-(02381) 81016.

Sammeln Sie **deutsche Eisenbahnaktien?** Oder beabsichtigen Sie es? Mit Rat und Tat hilft seit 1974 Gerd Kleinewefers, Scheffelweg 12, D-7022 Leinfelden 1, Telefon (0711) 7543926.

Sammler sucht bessere Autographen, auf Dollar lautende Bonds von Österreich und Deutschland mit Kupons sowie Goldmünzen von Zar Nikolaus II. Harro Zils, Im Trutz 18, D-6000 Frankfurt (Main) 1.

Aktien aus Spanien, Portugal und Lateinamerika gesucht. Tausch möglich. Kontakte zu Sammlern erwünscht. Klaus Winterscheid, Neue Nordstraße 3, D-5600 Wuppertal 1.

Suche Aktien, Anleihen, dek. Geschäftsbriefe aus: Ägypten; allg. Schiffahrt, Theater. Ebenso alte Salings u.ä. gesucht. Rüdiger E. Menzel, Finn-Dingi-Weg 29, D-2300 Kiel-Schilksee.



Deutsche Gründeraktien
Spitzenwerte
kauft
Manfred Denecke
Tel. 0531/84 29 64

Kaufe Historische Wertpapiere aus Bayern. Suche speziell Spitzenware. Udo Baader, Eichelhäherstraße 3a, D-8000 München 60, Telefon (089) 8141011.

I buy & sell quality share certifcates & banknotes. Write for lists to Malcolm Carpenter, 10 Linden Grove, Hartwood Park, Chorley, Lancashire, England.

Suche für meine Privatsammlungen alles zu den Themen Krefeld, Kreuger & Toll, Amexco, Standard Oil, amerikanische Autographen. Rüdiger K. Weng, Breiten Dyk 38b, D-4150 Krefeld.

Konföderierte/Südstaatenanleihen im Kauf oder Tausch gesucht. Centralbank der deutschen Sparkassen alle Ausgaben gesucht von M. Möker, Telefon (02206) 3699 am Wochenende.

Kaufe alle Aktien von D-4030 Ratingen. Suche Keramag-Aktien, Meiningen, 25. 7. 1919. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche rumänische Wertpapiere aller Art: Angebote (möglichst mit Fotokopien) erbeten an R. Büchsenschütz, Zollstock 31, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 93904.

Neue Adresse! Heiner Casselius, Meisenweg 10, D-2070 Ahrensburg, Telefon (04102) 56360.

Internationale Weinwerte sowie deutsche Sekttitel gesucht, z.B. Wilhelmi AG Hattenheim. Realwertanleihen über Getreide, Holz, Kohle usw. aus der Inflationszeit. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825.

Suche Aktien aus Geestemünde, Bremerhaven, Cuxhaven, sowie Aktien und Bonds aus Ahrensburg. H. Casselius, Meisenweg 10, D-2070 Ahrensburg, Telefon (04102) 56360.

Suche brasilianische Wertpapiere Einzelstücke und Menge. Bitte Offerte mit Preisangabe und Fotokopie an Dr. Voutat, G. Sampaio 390603, 22010 Rio de Janeiro, Brasilien.

Suche BOW- (Bergbahn-Oberdorf-Weissenstein) und BTI-Aktie (Biel-Täuffelen-Ins-Bahn). Emil Krebs, Alpenstrasse 15, CH-3415 Hasle-Rüegsau, Telefon (034). 614502.

Suche Peerless Motor Corp., bestes Angebot unter DM 300,– bei bester Erhaltung. Chiffre 95.

Suche, biete Blanko-Scheckvordrucke von liquidierten Banken (Herstatt usw.) **Verkaufe** Aktien für Werbezwecke ab 1,–. **Verkaufe** US-Eisenbahn-Werte, bitte Liste anfordern: K. Möller, Mitteldorfstraße 5, D-6474 Ortenberg 2, Telefon (06046) 7644 oder 7391.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Wttbg. und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen.

Kolonial-Handbuch (v. d. Heydt) Jahrgänge 1912, 1913, 1914 Original oder Fotokopien gesucht von Wolfgang Danicke, Gartenstr. 15, D-6000 Frankfurt (Main) 70.

zahle umgehend für zoo-aktien: basel, 5000 – dresden 1930, 800 – elberfeld, 4000 – gent, 5000 – hamburg 250er, 3000 – hannover, 5000 – leipzig, 4000 – philadelphia, 500. arne metzger, halberstädter straße 3, 1000 berlin, telefon privat (030) 8925055, adca-bank (030) 25008242.

Betr.: Agenda

Über das Sammelgebiet „Historische Wertpapiere" gibt es so vieles zu berichten, daß wir es oft bedauern, aus Kostengründen nicht mehr Seiten drucken zu können. Bei unseren Überlegungen Platz zu gewinnen, haben wir auch die „Agenda", die Seite mit den aktuellen Terminen, überprüft.

Wir sind zu folgendem Schluß gekommen: Nach der Aufnahme neuer Auktionstermine, die durchweg jeweils sehr frühzeitig gemeldet werden, kommt es z.T. über Monate zu Wiederholungen. Zudem werden alle bedeutenden Veranstaltungen über Anzeigen bekanntgemacht.

Ähnlich verhält es sich bei den Sammlertreffen, die in festgelegten Abständen (z.B. 1. Donnerstag im Monat) stattfinden. Die Adressen sind unseren Lesern, die unser Magazin ja überwiegend im Abonnement beziehen, bekannt.

Wir glauben daher, mit Ihrer Zustimmung zu rechnen, wenn wir den Platz der „Agenda-Seite" mit den bisher vielen Wiederholungen für informative Zwecke nutzen.

In der Agenda werden wir daher in Zukunft die bekannten Termine in Kurzform veröffentlichen. Die jeweiligen Adressen finden Sie in den früheren Heften bzw. in den Anzeigen.

Auktionen:

22. 11. 1986 Handelsgesellschaft, Wien; 28. 11. 1986 M. Veissid, London; 2. 12. 1986 N.P.G. Haas, Asperg (Fernauktion); 6. 12. 1986 Guy Cifré, Paris.
17. 1. 1987 Herbst, Mechernich; 7. 2. 1987 Süddeutsche Förderer, Weinstadt; 14. 2. 1987 Gutowski, Bonn.

Sammlertreffen

22. 11. Frankfurt; 27. 11. Brüssel; 5. 12. Köln; 8. 12. München 19; 9. 12. Wien; 11. 12. Paris.

Das Ereignis
für den Sammler amerikanischer Wertpapiere:

The Insider's Guide to Antique Securities

von G. H. (Haley) Garrison, Jr.

Einmalige Auflage von 500 Exemplaren!

Wir bieten kein „Lesebuch", sondern ein Index-Arbeitsbuch mit wichtigen Informationen, das beim Aufbau einer Sammlung von hochwertigen US-Titeln eine echte Hilfe sein wird.

Aus dem Inhalt:
- Die vier Dimensionen der Scripophily
- Die zu beachtenden Punkte für die Einschätzung hochklassiger amerikanischer Titel
- Kurzbiografien mit Unterschriften der einflußreichsten Industriemagnaten in den Staaten
- Methoden zur historischen Einordnung der Wertpapiere
- Möglichkeiten zur Echtheitsprüfung
- Einleitung zur graphologischen Unterschriftsanalyse
- Weitere Tips, Anregungen und Überraschungen zum Thema Historische Wertpapiere aus den USA

Das „Workbook" erscheint in englischer Sprache mit einer deutschen Kurzfassung unter Mitarbeit zahlreicher in- und ausländischer Experten. Die Auslieferung erfolgt ab Anfang Dezember 1986. Subskriptionspreis bis zum 31. Oktober 1986 (Absendetag) 185 US-$, danach 250 US-$ (Versand 15 US-$).

George H. Garrison, Jr.
Antique Stocks & Bonds
Post Office Drawer JH, Williamsburg, VA 23187 USA
Telefon 804-220-3838

EDV-Listen Historische Wertpapiere

Von 22 Anbietern und 10 Auktionsplätzen sind seit 1984 HWP in sortierten, vergleichbaren Katalogen lieferbar, z. B.:

deutsche Aktien bis 1945 mit über 2100 Einzeltiteln (über 7000 Angebote)
Spezialkataloge Öl, CSA und Sonderkataloge nach Ihren Wünschen
Sammelgebiete, Postleitzahlen (BRD), Gründerwerte, Jugendstil usw.

Die Titelsortierung mit Anbieter und Endpreis in DM ermöglicht schnelles Auffinden von Fehlstücken, hervorragend zur Bewertung geeignet, vermeiden Sie den Ankauf überteuerter Stücke.

Preisbeispiel: deutsche Banken-Aktien
bis 1945 nur 6,75 DM
deutsche Aktien bis 1945 gesamt nur 66,00 DM
österreichische Localbahnen nur 18,00 DM
(zuzüglich Versandkosten und Mehrwertsteuer)

Im Abonnement bis zu 30% Ersparnis. Bestellungen per Mitte Dezember 1986 erhalten einmalig 10% Weihnachtsrabatt.

Auskünfte, Preisliste und Musterseite gegen 0,80 DM Rückporto bei

Lutz Gärtner
Kopenhagener Straße 8 · D-1000 Berlin 51
Telefon (030) 4951549

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/81055
Fax: 0209/81057

pvba CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
E. BOONE
(Sammler und Händler)

- Wir kaufen und verkaufen an Sammler und Händler.
- Wir haben mehr als 10000 verschiedene Aktien aus der ganzen Welt im Bestand.
- Schreiben Sie uns, was Sie suchen; wir senden dann eine Computerliste gratis.
- Wir verkaufen auch in großen Mengen für Werbung und Werbegeschenke.
- Unsere Käufer wissen, daß man korrekt bedient wird zu realistischen Preisen.
- Auch freuen wir uns über Ihren Besuch.

6. AUKTION ANTWERPEN
Hotel Quality Inn – am 4. April 1987.

Einlieferungen nehmen wir ab sofort entgegen. Senden Sie uns bitte eine Auflistung Ihrer Stücke oder rufen Sie uns an.

Information:
Erik Boone, Centrum voor Scriptophilie pvba
Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde Tel. (091) 448745

Schweizerischer Bankverein:

Im Devisenhandel sprechen Sie am besten mit den Profis.

«Kompetentes Fachwissen ist im Devisenhandel auf jeder Stufe entscheidend. Vermutlich kommen deshalb so viele Kunden zu uns. Zumindest bin ich sicher, dass das der Grund ist, weshalb sie auf die Dauer bei uns bleiben.»
Arno Semadeni, Direktor



Wenn Sie mit Devisenhandel zu tun haben, wissen Sie, wie wichtig fachmännische Beratung und reibungslose Abwicklung sind. Die Fähigkeit, Bewegungen auf den Devisenmärkten vorauszuahnen und sich entsprechend zu verhalten, ist dabei mindestens so ausschlaggebend wie die Fähigkeit, sekundenschnell zu entscheiden. Der Zeitpunkt muss stimmen, und das internationale Verbindungsnetz muss funktionieren. Unsere weltweite Erfahrung und unsere organisatorische Stärke garantieren dafür. Das alles hat bei uns schon Tradition: Unsere fachliche Kompetenz im Devisenhandel ist mit den Ansprüchen unserer Kunden gewachsen. Und unsere Kunden stellen seit mehr als einem Jahrhundert die höchsten Ansprüche an uns.
Wenn Sie im Zusammenhang mit dem Devisenhandel Fragen haben, kommen Sie zu uns.
Man nennt uns nicht ohne Grund «the key Swiss bank».

Schweizerischer Bankverein
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

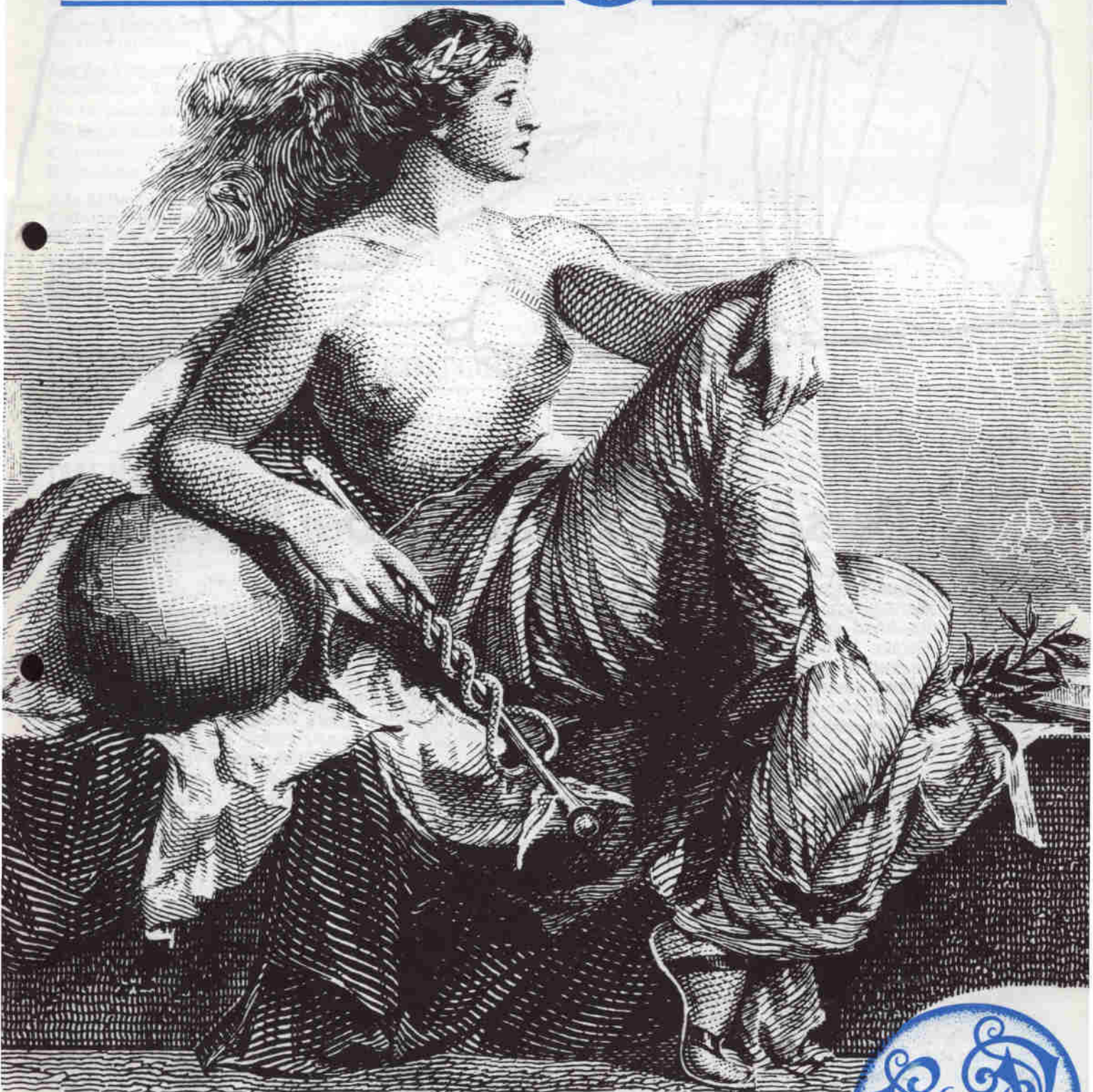
Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

Lintas Zürich SBV 184

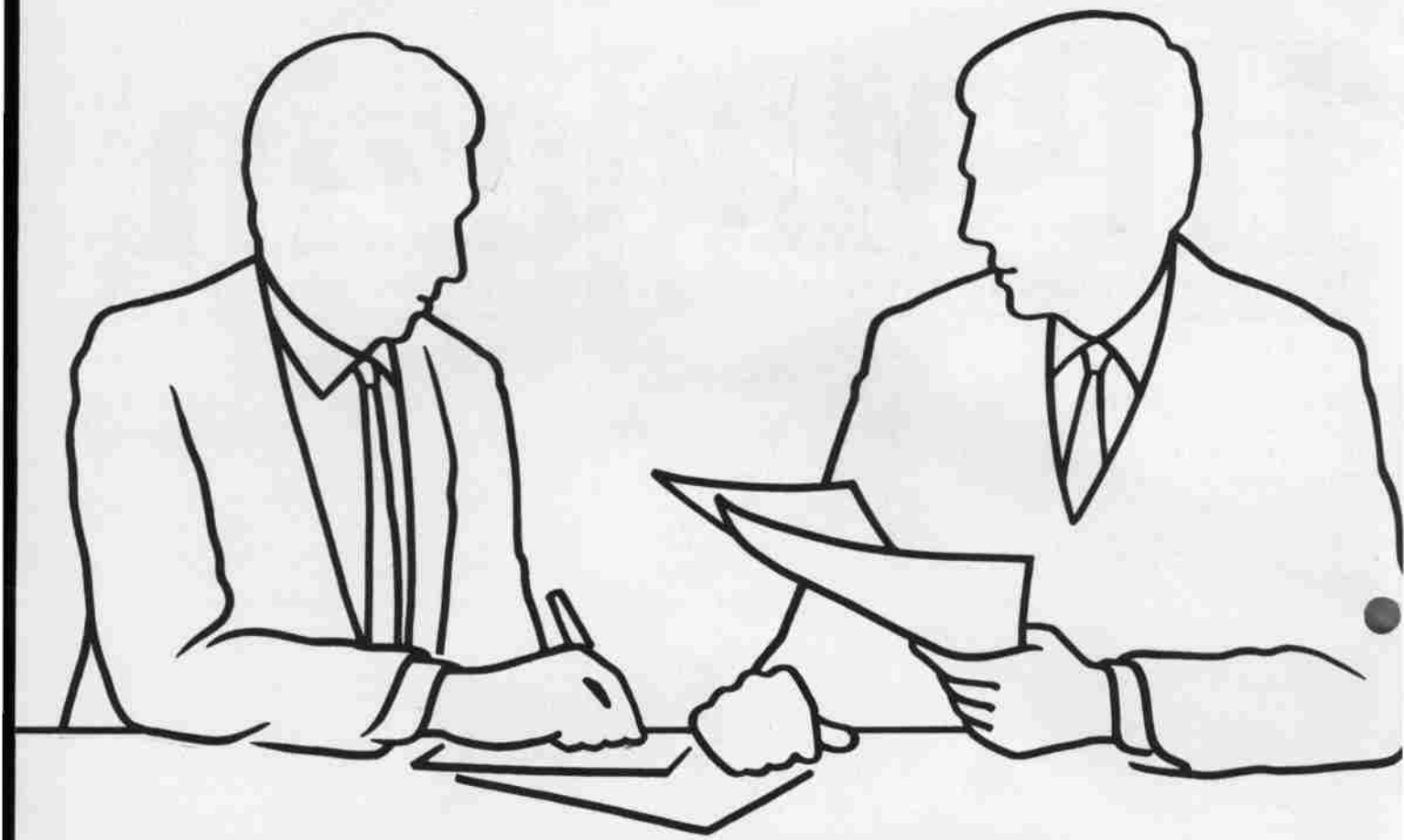
Y 9100 E sFr./DM 5.–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers Nr. 11 · Dezember 1986



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift



Westfalenbank.
Persönliche Beratung bei Ihnen.

Unser Konzept heißt: Berater statt Filialen. Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Ihr Anruf genügt, und der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen. Das macht Sie flexibel in Ihrer Termindisposition. Mit unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
zur Finanzierung Ihrer Investitionen über Leasing oder langfristige Darlehen nachdenken,
bei der Einrichtung von Individualfonds von unserem Know-how im Wertpapiergeschäft profitieren möchten,
die besonders flexible Abwicklung Ihres Zahlungsverkehrs über die Datenfernübertragung (DFÜ) nutzen wollen,

dann sind die persönliche Beratung, die individuelle Betreuung und die kurzen Entscheidungswege der Westfalenbank die wichtigsten Voraussetzungen zur Beantwortung aller Ihrer Finanzfragen. Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 02 34/61 66 22 oder Düsseldorf 02 11/8 22 72 50. Persönliche Beratung kommt dann direkt.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25, Tel. (02 34) 616-0
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12, Tel. (02 11) 82 27-0,
Tochtergesellschaften: Westfalenbank International S.A. Luxemburg, Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank Aktiengesellschaft München

SCHLOTER + PARTNER MÜNCHEN

INHALT

Editorial 3

Auktionsberichte
Ludwigshafen – Düsseldorf – Wien .. 4

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Aus der Geschichte
der Emder Heringsfischerei 6

telex 10

Aktuelle Reportage
Ein Herz für Kleine 12

Aus der Firmengeschichte
Automobiles Brasier 16
Die Kahlenbergbahn 16
Th. Goldschmidt (Forts.) 22
Kraftübertragungswerke
Rheinfelden 24

Alte Aktien – Neue Aktien
Kraftübertragungswerke
Rheinfelden 24

Pressespiegel 17

Wertpapierforschung
Was Wasserzeichen und
Steuerstempel auf Historischen
Wertpapieren aussagen 18

Kleinanzeigen 25

Agenda 26

IMPRESSUM

6. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 45,–/DM 50,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr./DM 5,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Telefon (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postfach 2118, CH-3001 Bern, Telefon (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Telefon (04703) 2041
Bankverbindungen: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. Gerichtsstand: Bern.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Redaktionsschluß
für die Januar-Ausgabe:
4. Januar 1987



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Remington Rand Inc." aus dem Jahre 1952.

EDITORIAL

Lieber Leser,
ein in vieler Hinsicht ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Nach den doch sehr hektischen Wochen dieses Herbstes ist es an der Zeit, sich zu besinnen, zurückzublicken, zu analysieren und vorauszuschauen. Diese allgemeinen Betrachtungen, untermauert durch Fakten, werden sie Anfang des nächsten Jahres bei uns lesen können.
Doch heute möchte ich noch einmal auf die Summen der Auktionen zurückkommen, deren Wachsen ich an dieser Stelle begleitet und kommentiert habe. Alle acht in meine Betrachtungen einbezogenen Auktionen haben nicht nur die von mir als notwendig erachteten 800000 DM erreicht – nein, es wurde gleich die Millionengrenze um 100000 DM übersprungen: 1,1 Millionen DM Brutto-Umsatz sind zu melden. Näheres über die letzten drei Auktionen lesen Sie in diesem Heft.
Bei aller Genugtuung über dieses Ergebnis sollten andere Zahlen nicht vergessen werden. Erlauben Sie mir daher, daß ich mich auch heute noch einmal selbst zitiere (aus dem HP-Magazin vom Februar dieses Jahres; in unserer schnellebigen Zeit schon weit zurückliegend): „Insgesamt gesehen kann man meines Erachtens für dieses Jahr von einer weiteren positiven Entwicklung ausgehen, die wahrscheinlich, zumal das erreichte Niveau schon hoch ist, nicht so spektakulär verlaufen wird wie 1985; jedoch erspart ein stetiges Wachstum dem Markt Überhitzungen und schränkt die Möglichkeiten derjenigen ein, die ein solches Klima für nicht immer seriöse Geschäfte nutzen wollen."
So ist es auch gekommen: Die vergleichbaren Auktionen im deutschsprachigen Raum erbrachten insgesamt knapp 10% Mehrumsatz. Was hinter dieser Zahl steckt, erfahren Sie im Februar 1987 in unserem großen Marktbericht für 1986.
Unser Leseangebot in diesem Heft ist vielfältig und spricht die verschiedensten Bereiche an. Erfreulicherweise konnten wir den Umfang des Heftes auf 28 Seiten erweitern. In diesem Jahr gab es damit insgesamt 268 Seiten mit Informationen, Geschichte und Geschichten – sowie unsere zwei Auktionskataloge.
Wir glauben, daß hier das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt – unser treuer Leserstamm beweist dies. Wir sind auch in der Lage, sowohl den Bezugs- als auch die Anzeigenpreise im nächsten Jahr stabil zu halten und hoffen, Sie begleiten uns weiter als Leser und Kunde.
Wer von Anfang an dabei war, hat jetzt schon 66 Magazine pünktlich erhalten; ein wenig stolz bin ich darauf, daß Sie in diesem Monat das fünfzigste Heft lesen, seit ich im Juni 1982 die Redaktion des HP-Magazins übernommen habe.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



Ein großer Sprung nach vorne!

6. Auktion der Stadtsparkasse Ludwigshafen

Eine Steigerung von mehr als 40 % gegenüber der vorigen Auktion erreichte die Stadtsparkasse Ludwigshafen am 8. November 1986 mit rund 161000 DM (134000 sFr). Die Veranstaltung in eigenen Räumen war so gut besucht, daß, vor allem im ersten Teil, der Platz kaum ausreichte. Mit 643 Losen war das Angebot nochmals erhöht worden, doch ist die Steigerung mehr auf eine qualitative Verbesserung als auf eine mengenmäßige Steigerung zurückzuführen. Bei 16 % Rückgängen ergab sich aus dem Zuschlag von 542 Losen ein Durchschnittswert von 297 DM bzw. 247 sFr., der damit um 25 % höher lag als bei der Frühjahrs-Auktion.

Traditionsgemäß standen lokale Werte am Anfang der Veranstaltung; der Deutschlandteil enthielt weitere mehr als 300 Positionen. Die USA waren mit über 70 Losen stark vertreten.

Durch hochkarätige Titel sprang das Ergebnis so deutlich nach oben: 28 Lose mit einem Zuschlag von 1000 DM und mehr (5 % der Anzahl) erbrachten 61900 DM = 39 % der Endsumme!

Für Furore sorgte schon im Vorfeld der Auktion die Ankündigung, daß erstmals eine Aktie der Adam Opel AG versteigert würde. Das Stück stammt aus der Kapitalerhöhung von 1941 und lautet über 10000 RM. Bisher ist man davon ausgegangen, daß General Motors als Großaktionär sämtliche zur Verfügung stehenden Aktien übernommen hatte. Dementsprechend war das Interesse für dieses Wertpapier, das – ohne Limit ausgerufen – bei 6200 DM zugeschlagen wurde. Überhaupt stammte der Großteil der teuren Titel aus Deutschland, nämlich 20 von den 28. Da vier weitere Zuschläge über 1000 DM auf Varia entfiel, blieben 4 Papiere aus dem Ausland für diese Gruppe (dreimal USA, einmal Schweiz).

Nachstehend einige Werte aus diesem Bereich:

- Baumwoll-Spinnerei Kolbermoor 1862 / 2900 DM
- AG für Zinkindustrie vormals Grillo 1894 / 1300 DM
- Deutsches Kolonialmuseum 1897 / 1000 DM
- Neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft 1854 / 2800 DM
- Basler Bandfabrik 1897 / 1100 DM

Überwiegend wurde das Angebot gut aufgenommen. Die Rückgänge verteilten sich relativ gleichmäßig (auf entweder sehr bekannte bzw. zu teuer ausgerufene Titel); allerdings war etwas überraschend ein mehr als 20 %iger Rückgang der US-Papiere. Offensichtlich kam die etwas einseitig ausgerichtete Auswahl zu den geforderten Mindestpreisen nicht an (allein 13 Lose mit einem Ausruf von insgesamt knapp 18000 DM blieben liegen). Hier zeigte sich eine gegenteilige Entwicklung zu anderen Auktionen, die für diesen Bereich gute Nachfrage meldeten.

Anzumerken ist noch, daß einer der bedeutendsten deutschen Gründertitel, die GHH-Aktie von 1873, gleich zweimal vertreten war. Sollte dies ein Überangebot signalisieren oder war es lediglich Zufall, daß der (oder die) Einlieferer sich nur an einen Veranstalter wendeten?! Gleichwohl, beide Aktien wurden mit 2000 bzw. 1900 DM zugeschlagen; warten wir die weitere Entwicklung ab.

Die Stadtsparkasse Ludwigshafen hat sich mit diesem Ergebnis weit vorne in der internationalen Auktionsszene plaziert – ein eindrucksvoller Erfolg! Wenn man sich noch dazu entschließen könnte, die Wertpapiere mit Erhaltungsgraden zu beschreiben, gäbe es wahrscheinlich eine weitere Steigerung im Bereich der Briefbieter.

17. Auktion von R. Tschöpe in Düsseldorf

Zu Beginn der Auktionssaison des Jahres 1986 meldete Reinhild Tschöpe ihr bis dahin bestes Ergebnis mit 180000 DM bzw. 150000 sFr. für 378 verkaufte Lose. Zum Ende dieses ereignisreichen Jahres gab es mit einer erneuten Steigerung einen noch nicht erreichten Umsatz: auf rd. 216000 DM bzw. 180000 sFr. summierten sich die Zuschläge!



Im größeren Saal hatten sich zu dieser Auktion rund 100 Interessenten eingefunden. Der Katalog mit vielen ausführlichen Beschreibungen enthielt diesmal 550 Positionen, von denen 408 versteigert werden konnten.

Bezogen auf die einzelne Position erreichte man mit rd. 530 DM (440 sFr.) ei-



nen absoluten Höchstwert. Dies trotz einer auf 26 % (142 Lose) gestiegenen Rücklosquote.
Das Bild dieser Auktion war geprägt von einer Summierung hochwertiger Titel: 42 Lose (10 %) wurden über 1000 DM zugeschlagen und erbrachten mit rd. 117500 DM allein ca. 54 % des Gesamtergebnisses. In dieser Kategorie waren auch nur wenige Rückgänge festzustellen. Die Zuschläge erfolgten zumeist zum Ausruf bzw. mit geringen Steigerungen, zu etwa zwei Drittel an Briefbieter (eine Honorierung von Beschreibung und vollständiger Abbildung).
Das Schwergewicht bildeten wiederum Titel aus Deutschland, unter denen es eine Reihe bisher unbekannter bzw. lange nicht angebotener Werte gab.
Erwähnenswert sind:

- Actien-Zucker-Fabrik Dettum 1872 / 2200 DM
- Glatz-Neisser Chaussee-Bau-Verein 1847 / 2500 DM
- Crefeld-Kreis Kempener Industrie-Eisenbahn-Gesellschaft 1868 / 950 DM(!)
- Siemens & Halske AG 1897 / 1700 DM
- Schleppschifffahrtsgesellschaft Unterweser 1890 / 3000 DM
- Pêche des Baleines 1728 / 3300 DM
- Liverpool and Manchester RW 1829 / 3500 DM
- Real Compania de la Habana 1791 / 8800 DM
- Ruppenstrasse AG, Altstädten/ Schweiz 1838 / 2500 DM
- Chesapeake and Ohio Grain Elevator Company (Huntington 1882) / 2300 DM
- Edison Portland Cement Company (Edison) 1900 / 5800 DM (!)
- Von den relativ neu verfügbaren Aktien der „Standard Oil Trust" von 1882 wurde erstmals ein Stück in Deutschland verauktioniert. Bei einem Ausruf von 12500 DM wurde es als teuerstes Stück dieser Auktion mit 13000 DM (ohne Saalbeteiligung) brieflich zugeschlagen.

Mit dieser Auktion wurden Maßstäbe gesetzt. Bezogen auf die verkauften Wertpapiere war es das bisher beste Ergebnis in Deutschland.

14. Auktion Historischer Wertpapiere in Wien

Die Herbst-Auktion in Wien am 22. November 1986 brachte eine Neuerung: Als Veranstalter traten die „Erste Österreichische Spar-Casse" und die „Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere" gemeinsam auf. Zum ersten Mal waren im Casinosaal fast 90 Personen anwesend.
Entgegen den Gepflogenheiten der übrigen Auktionsveranstalter meldet man aus Österreich Bruttosummen; die Provision liegt bei 15 %, auf die Summe ist die österreichische Umsatzsteuer zu berechnen; für Auslandskunden entfällt diese gegen Nachweis. Somit sind die Summen mit anderen Auktionen nur eingeschränkt vergleichbar.
Aus der Addition der Zuschlagspreise errechnen wir einen Nettoumsatz von 438000 öS (61000 DM bzw. 51000 sFr.), der damit deutlich höher lag als in der Frühjahrsauktion. Die Rückgänge beliefen sich auf nunmehr 19 %, so daß 392 Lose zugeschlagen werden konnten, aus denen sich ein Durchschnittswert von rund 1100 öS ergibt (156 DM bzw. 130 sFr.).
Gefragt waren besonders österreichische Lokalbahnen, Bankaktien, deutsche Titel und dekorative Wertpapiere. Einige Einzelergebnisse greifen wir heraus:

- Gründeraktie der Leykam Papierfabrik / 10000 öS
- Lokalbahn Linz-Eferding-Waizenkirchen 3600 öS
- Kurbad Tatzmannsdorf, Aktie / 3400 öS
- Aktienverein Hotel und Badeanstalten in Wien / 9000 öS
- Börsebauanleihe 1902 / 3000 öS
- 1. ungarische Spielkartenfabrik / 6500 öS
- Lauchhammer, Gräfliche Einsiedel-'sche Werke 1872 / 7000 öS

Die in letzter Zeit mehrfach angebotene Aktie der „Assecuranz de Bruges" fand keinen Abnehmer.



Manfred Denecke

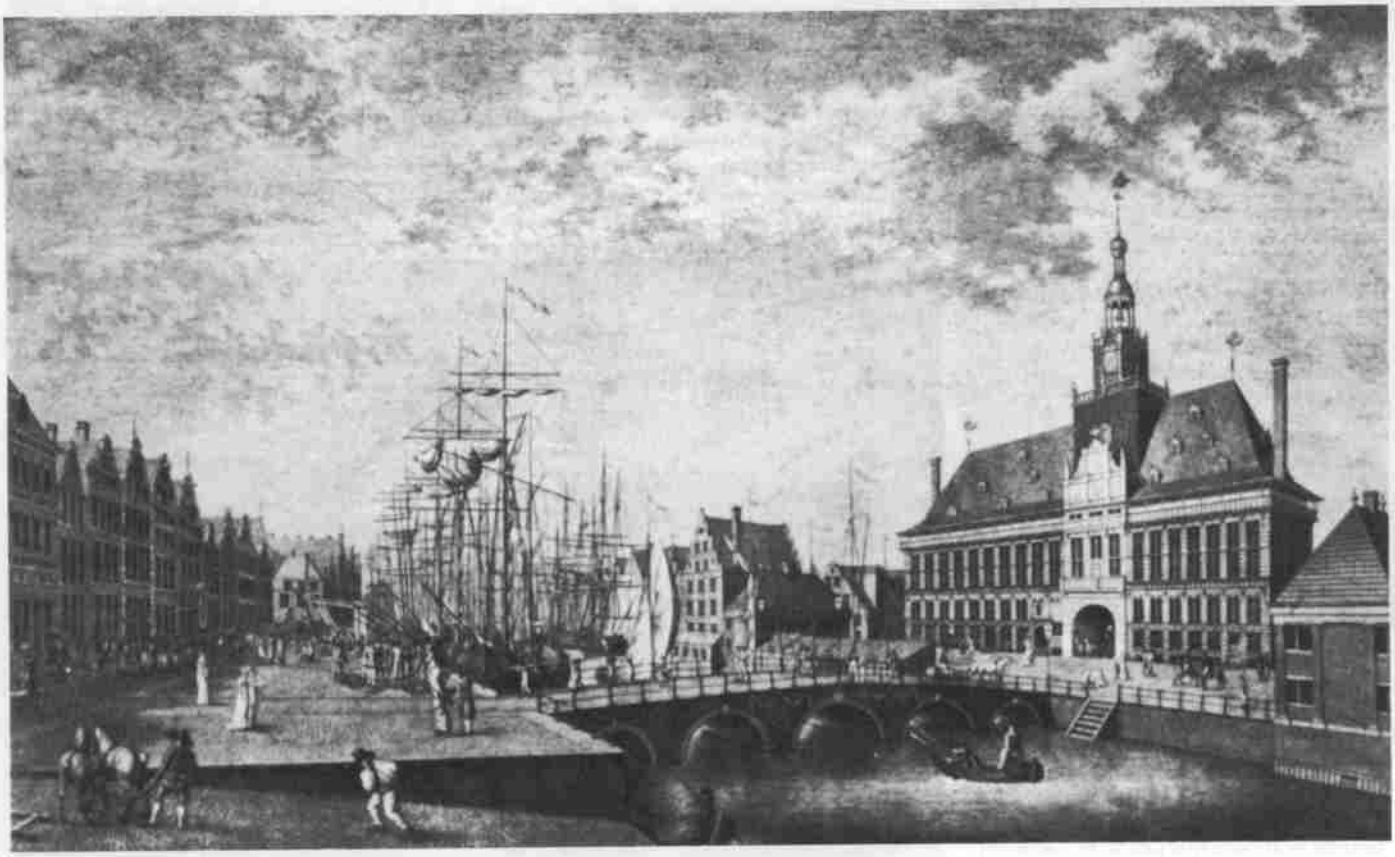
Aus der Geschichte der Emder Heringsfischerei

Manfred Denecke, Spezialist für deutsche Gründer-Aktien und dementsprechend Kenner der Materie, stellt Ihnen ein weiteres interessantes Teilgebiet vor.

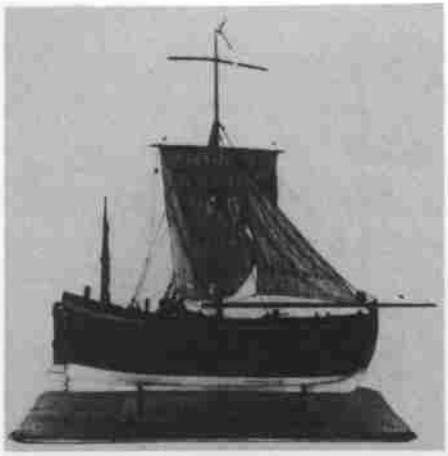
Die Anfänge der Emder Heringsfischerei lassen sich bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen. Zunächst waren es holländische Fischer, die auf der äußeren Ems und im Dollart Heringsfischerei betrieben. Als die Emder sahen, daß sich dabei ein gutes Geschäft machen ließ, gingen sie selbst zum Heringsfang über. Um 1600 wurden die ersten Schiffe auf Heringsfang geschickt. Aus unbekannten Gründen ging aber in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts die Emder Heringsfischerei wieder ein.

Auf Initiative der preußischen Regierung wurde im Jahre 1768 die Heringsfischerei wieder in größerem Umfang aufgenommen. Die Regierung bemühte sich, den Heringsfang und die Verarbeitung von Heringen zu Bücklingen durch Prämien zu fördern. In einer Besprechung von Vertretern der Regierung mit Vertretern des Emder Magistrats wurde am 18. Oktober 1768 über den Vorschlag Friedrich des Großen – der Gründung einer „Emder Heringsfischerei-Kompanie" – verhandelt. Die Emder Kaufleute wollten sich aber lieber an der Gründung einer „Asiatischen Kompanie" beteiligen. In Emden zeigte man erst Interesse, als bekannt wurde, daß Einwohner in Leer bereits 10000 Gulden holl. gezeichnet hatten. Trotz aller Bemühungen des Magistrats waren am 6. Mai 1769 erst 114½ Aktien = 22900 Gulden holl. gezeichnet. Die Gründung der „Emder Heringsfischerei-Kompanie" erfolgte am 9. August mit einem Aktienkapital von 60000 Gulden holl., eingeteilt in 300 Aktien zu je 200 Gulden. Die ersten sechs Schiffe liefen Anfang Juni 1770 von Emden zum Fang aus. Das Unternehmen arbeitete zunächst sehr erfolgreich; die Aktien der Emder Heringsfischerei wurden in allen Teilen des preußischen Staates gezeichnet. Im Frühjahr 1806 veränderte sich die Lage durch politische Einflüsse entscheidend. England hatte die Mündungen der Weser, Elbe und Ems blockiert, so daß die Schiffe nicht zum Fang auslaufen konnten. Die weitere politische Entwicklung machte die Aufrechterhaltung des Betriebes unmöglich. In der Generalversammlung vom 27. November 1810 wurde die Auflösung der „Emder Heringsfischerei-Kompanie" beschlossen.

Als Ostfriesland 1866 erneut preußisch geworden war, erwachte wieder die Unternehmungslust der Fischerei. Der Reichstagsabgeordnete W. von Freeden, der Ostfriesland im Reichstag des Norddeutschen Bundes vertrat, wandte sich 1870 mit der Anregung zur Neugründung eines Emder Fischereiunternehmens an die Emder Handelskammer. Die Handelskammer beauftragte daraufhin eine Kommission mit Durchführung von Voruntersuchungen über die Gründung einer Hochseefischerei. Das Ziel der Kommission war es, durch die Untersuchungen die Möglichkeit der Errichtung aus Heringsfischerei und Plattfischfang kombinierten Hochseefischerei – unter Berücksichtigung neuester Betriebsmethoden – zu erforschen. Die Kosten für die erforderlichen Reisen der Kommission wurden durch Sammlungen freiwilliger Beiträge aufgebracht. Es war bekannt, daß in anderen Ländern, besonders aber in Holland, das Heringsfischereiwesen bedeutende Fortschritte gemacht hatte. Eine Studienkommission, bestehend aus Senator Carl Datziger und Dispacheur P. van Rensen, erhielt den Auftrag, sich mit den neuesten Errungenschaften der holländischen Fischereiplätze vertraut zu machen. Den beiden Herren schloß sich als Vertreter des Deutschen Fischereiwesens noch der Reichstagsabgeordnete Direktor W. v. Freeden an. Das Ergebnis ihrer Studienfahrt faßten die Herren in der Schrift: „Der holländische Härings- und Frisch-



„Ansicht des inneren Havens und des Rathauses von Emden . . ." Kupferstich von G. A. Lehmann, um 1810.



Zweimastige Büse aus der Zeit nach 1815. – Modell eines Emder Heringsfängers.

fischfang, Emden 1871" zusammen. Zwei Neuerungen, die Modernisierung der Schiffsbauten und die Verwendung anderer Netze, hatte man gegenüber der früheren Emder Betriebsweise kennengelernt. In der Schrift wurde darauf hingewiesen, daß die holländische Heringsfischerei bei der Gleichartigkeit der Verhältnisse, vor allem bei der gleich weiten Entfernung von den Fangplätzen, Emden als Vorbild dienen könnte.

In Emden fürchtete man wegen der neuartigen Betriebsmethoden gewisse Schwierigkeiten. Man war froh, daß es der Emder Kommssion gelang, einen sachkundigen Chef einer Reederei aus Holland als technischen und kaufmännischen Direktor für ihr Unternehmen zu gewinnen. Es war Henry Kruthoffer, Inhaber der Firma Kruthoffer & Co. aus s'Gravenhage, Deutscher von Geburt, der in Vlaaringen eine Heringsfischerei betrieb. Ende März kaufte man von ihm sechs Logger mit Inventar und Vorräten zum Preis von 126800 holl. Gulden.

Am 2. April 1872 wurde die „Emder-Häringsfischerei-Actien-Gesellschaft" in Emden gerändet. Das Grundkapital betrug 100000 Taler, eingeteilt in 1000 Aktien zu 100 Talern. Zweck der Gesellschaft war der Seefischfang insbesondere der Heringsfang, mit eigenen oder gemieteten Schiffen, sowie der Handel mit Seefischen und alle damit zusammenhängenden Geschäfte. Die Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister erfolgte am 19. Juni 1872. Der Fischereibetrieb wurde am 13. Juni aufgenommen. Am Abend des 19. Juli kehrte der erste Logger mit 113 Tonnen Hering heim. Das erste Fäßchen des Fangs wurde sofort an das kaiserliche Hofmarschallamt in Bad Ems, wo sich Kaiser Wilhelm I zur Kur aufhielt, abgesandt.

In den ersten Betriebsjahren des Unternehmens gab es immer wieder Schwierigkeiten und Enttäuschungen. Am 31. Dezember 1872 waren 451 Aktien voll und 549 Aktien teilweise eingezahlt, so daß am Schluß des Jahres erst 83400 Taler zur Verfügung standen. Es fehlte an schiffahrtskundigen Seeleuten und an Frauen und Mädchen, die das Netzstrikken und Instandhalten der Netze besorgen sollten. Die Fangergebnisse waren gering; drei Logger machten auf der letzten Reise gar keinen Fang und kehrten völlig unverrichteter Dinge heim. In der Generalversammlung am 18. Dezember 1872 wurde eine zweite Aktienausgabe von abermals 1000 Aktien zu 100 Talern beschlossen. Die Schwierigkeiten des ersten Betriebsjahres führten dazu, daß nur mit Mühe eine Dividende von 2¾ % gezahlt werden konnte, was sich ungünstig auf die Unterbringung der neuen Aktien auswirkte. Nach der vollen Einzahlung der ersten Aktienausgabe konnten von der zweiten Ausgabe nur 431 Aktien untergebracht werden. Der Gesellschaft stand damit statt der in Aussicht genommenen 200000 Taler nur ein Aktienkapital von 143000 Taler zur Verfügung. 1873 mußten Anleihen bei der Ostfriesischen Sparkasse in Aurich und bei der Emder Genossenschaftsbank aufgenommen werden. Die Betriebsergebnisse der Jahre 1874/75 waren ebenfalls nicht gut. Im Jahre 1875 ergab die Jahresrechnung erstmals einen Verlust in Höhe von 69104 Mark. Die Emder Genossenschaftsbank hatte daraufhin mit der Kündigung ihres Darlehens gedroht. Zur Beschaffung dringend benötiger Geldmittel wurden an die Aktionäre Prioritätsschuldscheine zu 50 Mark ausgegeben. Die Unterbringung von 897 Scheinen erbrachte der Gesellschaft eine Einnahme von 44850 Mark. Die Ausfahrt der Heringsflotte war für das Jahr 1876 gesichert. Am 1. April erhielt das Unternehmen von der Preußischen Staatsregierung ein unkündbares Staatsdarlehen von 150000 Mark. Die finanziellen Schwierigkeiten waren damit beseitigt.

Einem kleinen Gewinn des Geschäftsjahres 1888/89 in Höhe von 293 Mark folgte im Jahr 1889/90 ein Gewinn von 24450 Mark. In den folgenden Jahren wurden die Betriebsergebnisse immer besser, so daß bereits 1891 wieder Dividende ausgezahlt werden konnte. Die Dividende erreichte 1913 mit 25 % ihren Höhepunkt. Bereits 1893 konnte das Staatsdarlehen zurückgezahlt werden. Die glanzvolle Aufwärtsbewegung endete im August 1914 mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges.

Ende 1899 wurde in Emden die „Heringsfischerei Dollart Aktiengesellschaft" mit einem Aktienkapital von 400000 Mark, eingeteilt in 400 Aktien zu 1000 Mark, gegründet. Die großen Erfolge der beiden Emder Heringsfischerei-Gesellschaften machten Mut zu einer weiteren Neugründung. Im Jahr 1904 wurde die Firma „Großer Kurfürst, Heringsfischerei-Aktiengesellschaft" in Emden gegründet. Das Aktienkapital betrug 1000000 Mark, eingeteilt in 1000 Aktien zu 1000 Mark. Die Emder Heringsfischerei Aktiengesellschaft war an dem Aktienkapital der beiden neuen Gesellschaften mit größeren Summen beteiligt. Die drei Gesellschaften waren durch Betriebs- und Verwaltungsgemeinschaft verbunden. Der Heringsfang – der während des ersten Weltkrieges völlig ruhte – konnte erst im August 1919, zunächst nur mit beschränkter Loggerzahl, wieder begonnen werden. Das Kapital der Emder Heringsfischerei wurde 1921 um 1400000 Mark auf 2000000 Mark erhöht. Nach der Inflation erfolgte eine Kapitalumstellung der drei Emder Heringsfischereien im Verhältnis 2,5:1. das Kapital der Emder Heringsfischerei betrug nach der Herabsetzung 800000 RM, eingeteilt in 2000 Aktien zu 400 RM.

Im Betriebsjahr 1930/31 wurde die Flotte der Glückstädter Fischerei von den drei Emder Gesellschaften erworben. Seit 1931 erfolgte eine gemeinsame Beteiligung an der „Deutschen Heringshandelsgesellschaft m.b.H." in Bremen. Die Jahre 1920 bis 1931 waren verlustreich;



Emder Häringsfischerei-Aktien-Gesellschaft, Aktie über 100 Thaler, Emden, den 19. Juli 1872. – 43 cm x 28 cm, schwarz/weiß.

im Betriebsjahr 1932/33 konnte erstmals ein Gewinn erwirtschaftet werden. Es folgten dann Jahre mit guten Betriebsergebnissen. 1933/34 wurde – mit Unterstützung der neuen Reichsregierung – ein Loggerneubauprogramm in Angriff genommen. 1935/36 wurde ein ganz neuer Loggertyp, der gleichzeitig für Treibnetz- und Schleppnetzfischerei verwendet werden konnte, in Betrieb genommen. Die Finanzierung der Neubauten erfolgte durch ein Reichsdarlehen der Reichskreditgesellschaft AG, Berlin. In den folgenden Jahren wurden die Landbetriebe weiter ausgebaut und modernisiert.

Bei Beginn des zweiten Weltkrieges waren in See- und Landbetrieben der drei Emder Heringsfischereien etwa 1600 Be-

legschaftsmitglieder beschäftigt. Die Logger der Gesellschaften wurden als Kriegshilfsschiffe (Vorposten- und Hafenschutzboote) eingesetzt. Dabei gingen von insgesamt 82 Einheiten 20 Schiffe verloren. Die Kriegsverluste an Gebäuden, Schiffen, Materialien und Netzen betrugen 8173129 Reichsmark. Im November 1945 konnten in Emden und Leer je drei Logger wieder auf Fang geschickt werden. 1949 war der Rückbau und die Modernisierung der Logger abgeschlossen.

Auf Beschluß vom 14. Dezember 1950 wurde die Heringsfischerei „Dollart" mit der „Großer Kurfürst" Heringsfischerei verschmolzen. Das Kapital der Kurfürst erhöhte sich daraufhin um 480000 DM auf 1280000 DM. Ab 1955 übernahmen die Emder Fischereien die Verwaltung der Glückstädter Heringsfischerei. Am 6. November 1951 beschlossen die Unternehmen in Emden und Leer eine engere Zusammenarbeit. Im September 1961 beschlossen die drei Gesellschaften – Emder Heringsfischerei, „Großer Kurfürst" und die Leerer Heringsfischerei – die Umwandlung von einert Aktiengesellschaft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Absatzschwierigkeiten, Importdruck, Preisverfall und das Ausbleiben der großen Heringsschwärme bereitete den Fischereien ständig Sorge. Die Unternehmen gerieten in den 60er Jahren mehr und mehr in finanzielle Schwierigkeiten, die auch durch Kapitalerhöhungen, Beihilfen und Grundstücksverkäufe nicht zu beheben waren. Von dem Land Niedersachsen gewährte Kredite wurden zum Abbau von Tilgungsrückständen verwendet. Im März 1969 erfolgte die Sitzverlegung der Gesellschaft nach Bremerhaven, was praktisch keine Auswirkung mehr auf den Geschäftsverlauf hatte. Die Verluste der drei Gesellschaften betrugen im Geschäftsjahr 1969 zusammen 4,3 Millionen DM.

Angesichts der aussichtslosen Lage beschloß die außerordentliche Generalversammlung am 17. Januar 1975 die Liquidation aller drei Gesellschaften. Die Löschung im Handelsregister erfolgte am 31. Mai 1976.



Der Kaibetrieb der Emder Heringsfischerei in den letzten Betriebsjahren.

Quellen:

Deeters, Walter; Schröder, Bernhard; Siebert, Ernst: Geschichte der Stadt Emden. Leer 1980.

Hahn, Louis: Ostfrieslands Heringsfischereien. – Schriften der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft zum Studium Niedersachsens e.V., Band 17. Oldenburg 1941.

Kannegieter, Herbert: Ostfrieslands Heringsfischereien vom Ende des 2. Weltkriegs bis zur Liquidation (1945-1975). Emden 1978.

11. HP-Auktion

406 verkaufte Lose – 116000 Franken Umsatz (netto)

Der HP-Verlag dankt allen, die durch Einlieferungen und Beteiligung zum Erfolg der 11. HP-Auktion beigetragen haben.

Mittlerweile ist die Auktion abgerechnet.
An unsere Auslieferer haben wir rd. 100000 sFr. ausgezahlt.
Damit ist der Weg frei für die Vorbereitung der

12. HP-Auktion,

die am **25. April 1987**
in Bern stattfinden wird.
Ab sofort nehmen wir Ihre Einlieferungen gerne entgegen; bitte beachten Sie jedoch, daß der Schätzpreis je Los mindestens 50 sFr. betragen sollte.



HP-Verlag AG

Postfach 2118, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552

HP-Verlag – die Schweizer Auktions-AG für Historische Wertpapiere

Ab sofort können Sie Ihren

Kalender 1987

mit farbigen Abbildungen Historischer Wertpapiere (in gleicher Aufmachung wie die Kalender 1985 und 1986, natürlich mit neuen Titeln) abrufen.



sFr. 45,– / DM 49,–
(zzgl. Versandkosten)

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HP-Verlag
Postfach 2118, CH-3001 Bern
Telefon (030) 573552

oder

HP-Verlag
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

Zeitschrift in Österreich geplant

Der österreichische Club (ÖCHW) gibt z.Z. noch ein Informationblatt heraus. In der letzten Nummer wurde mitgeteilt, daß der Vorstand die Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere gebeten habe, die „Aktivitäten am Markt für historische Wertpapiere zu übernehmen". Ab 1987 soll vierteljährlich eine Zeitschrift erscheinen, die öS 350,00 bzw. DM 50,00 kosten wird. Die Mitglieder der ÖCHW werden ersucht, diese Zeitschrift zu abonnieren.
Das HP-Magazin wünscht einen guten Start.

Warnung vor „Quartz Hill Mining"

Von dem amerikanischen Zertifikat der „Quartz Hill Mining and Tunnelling Company" sind seit Jahren Blanketten im Markt bekannt. Hier sah offensichtlich jemand eine Chance, auf leichte Weise mehr Geld zu verdienen und füllte (oder ließ ausfüllen) die Blanketten aus





Viel Mühe hat man sich dabei nicht gegeben: Wir bilden zwei Muster ab, die komplett von einer Hand geschrieben worden sind.

Ausstellungen

„Eisenbahngeschichte in Aktien" hieß es in der Stadtsparkasse Porta Westfalica. Hier stellte Axel Buchholz einen Teil seiner Eisenbahnsammlung aus „Heimische Bergbaugeschichte auf Kuxe geschrieben" lautete dagegen das Motto der Deutschen Bank Siegen, in der Randolf K. Spiess seine Sammlung Siegerländer Titel (naturgemäß mit dem Schwerpunkt Kuxe) vorstellte.



Bankdirektor Wagener, Randolf Kurt Spiess und Museumsdirektor Dr. Schwacht (von links).

Neues aus den Clubs

Erik Boone veröffentlichte in den neuesten Club-Nachrichten eine umfangreiche Aufstellung aller in Gent gegründeten Aktiengesellschaften, soweit sie ihm bisher bekannt geworden sind. Einschließlich der Aktien aus Kapitalerhöhungen enthät die Liste über 270 Positionen.
Der französiche Club hat den Treffpunkt gewechselt. Ab 1987 finden die monatlichen Zusammenkünfte im Restaurant „Savoi-Bretagne" in der Rue Saint-Lazare Nr. 21 statt.

HWP in Brasilien

Im fernen Brasilien rührte J. Voutat wieder einmal die Werbetrommel für unser Sammelgebiet. In der Sonntagszeitung O'Globe wurde er mit seinem Hobby vorgestellt.

Nachlese zu Thema „Zoo"

Unser Beitrag über Aktien und Anleihen von Zoo-Gesellschaften im vorigen Heft fand ein lebhaftes Echo, das sowohl Titel, Mengen und Preise betraf.
Ergänzend können wir noch melden, daß vom Münchner Tierpark eine Aktie mit der Nr. 959 vom 30. Januar 1929 über 100 RM bekannt ist. Der Wert der Aktie müßte mit mindestens 4000 DM angesetzt werden, da bis auf drei alle Aktien vernichtet worden sind.
Vom „Nürnberger Tierpark" soll ebenfalls eine Aktie existieren – eine Nachricht, die uns unter Vorbehalt weitergegeben wurde.

HWP in den USA

„US News & World Report" mit einer Leserschaft von immerhin 2,3 Millionen widmet den „shares and bonds" einen Beitrag, unter der Überschrift „New life for old stocks".
Im Rahmen der Marktbeschreibung in den USA erfahren wir hier schwarz auf weiß, wer die ersten Standard Oil-Zertifikate in den Markt brachte: „In 1979, New Hampshire antique-stock dealer George LaBarre paid $ 100 apiece for 89 Standard Oil of Ohio certificates issued around 1880. He sold the documents, which were signed by company President J. D. Rockefeller and Secretary Henry M. Flagler, for $ 275 apiece. Last June, a similary signed certificate sold for 3500. ‚Today, I could sell the same certificate for $ 4500,' LaBarre says."

Historische Wertpapiere erstmalig an der Winterthurer Messe

An der Winterthurer Messe, die vom 21. bis 30. November in der Eulachhalle stattfand, wurden erstmals Historische Wertpapiere ausgestellt und verkauft.
Frau Rita Clerckx, im Begriff einen schwunghaften Handel aufzubauen, hatte sich einen Messestand gemietet und in sehr geschmackvoller Weise mit Ihren Wertpapieren ausgestattet. Die ansprechende Form der Angebote führte zu guter Nachfrage. In der Messezeitung wurde unser Hobby entsprechend gewürdigt.
Hoffen wir, daß diese Art des Verkaufs in der Schweiz Schule macht. Kann doch so meines Erachtens unser Hobby sehr gut einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. *F. R.*

HP-Börse

- **Aktie A (Nennwert 25 sFr.)**
  Zum Kurs von 90 sFr. haben weitere Umsätze stattgefunden; damit stellt sich der Kurs auch zum 10. 12. 1986 auf 90 sFr. b.
  Folgende Aufträge liegen noch vor:
  Kauf von 100 Aktien A 60 G
  Verkauf von 7 Aktien A 90 B
- **Aktie B (Nennwert 100 sFr.)**
  In den Aktien „B" haben Umsätze stattgefunden; jetzt zu 230 sFr. Damit stellt sich der Kurs zum 10. 12. 1986 auf 230 sFr. b.
  Folgende Aufträge liegen noch vor:
  Kauf von 5 Aktien B 220 G
  Kauf von 10 Aktien B 235 G
  Keine Verkaufsaufträge

Die HP-Verlag AG vermittelt den Kauf und Verkauf von HP-Aktien ohne Provision, lediglich die Versandkosten sind zu erstattetn. Melden Sie uns die Anzahl der Aktien mit dem Kurs, zu dem Sie kaufen oder verkaufen möchten. Bezahlt-Kurse werden an dieser Stelle veröffentlicht, damit Sie einen aktuellen Überblick haben; ebenso finden Sie hier die am Anfang des Monats vorliegenden Aufträge, auf die Sie ggf. reagieren können.

Kauf- und Verkaufsaufträge richten Sie bitte nur an folgende Anschrift:
HP-Verlag AG, Postf. 2118, CH-3001 Bern

VLADIMIR GUTOWSKI

AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

Siefenfeldchen 197, D-5303 Bornheim, Telefon (02222) 61494 und 61601

SAMMLER und KAPITALANLEGER

bitte vormerken

1. Auktion Historischer Wertpapiere

Bonn
Schloß Kommende-Ramersdorf
14. Februar 1987

Illustrierter Katalog auf Anfrage gegen Schutzgebühr von DM 10,–



Rostocker Straßenbahn AG.
Emission von 1910. RARITÄT!

Fritz Ruprecht

kauft
barzahlend
Spitzenwerte
aus den Ländern
Schweiz
Deutschland
USA

Angebote bitte an

Fritz Ruprecht

Bim Hasel 8
CH-3052 Zollikofen
Telefon (031) 573552

Meinrad G. Schnellmann von der Volksbank Willisau handelt mit nichtkotierten Aktien:

Ein Herz für Kleine

In der „Politik und Wirtschaft" 11/1986 berichtet Hans Ott über die Aktivitäten der Volksbank Willisau im Handel mit nichtkotierten Wertpapieren. Verantwortlich ist Meinrad G. Schnellmann. Dieser Beitrag ist vor allem für Sammler von Schweizer Aktien wichtig. Wir danken der Redaktion und dem Autor für die Genehmigung zum Abdruck.

Ein kleines, aber feines Geschäft betreibt die Volksbank Willisau: Im Handel mit nichtkotierten Aktien hat sie sich eine marktbeherrschende Stellung geschaffen. Statt Großbanken- und Chemiewerte werden in der Luzerner Filiale Brauereien und Bergbahnen gehandelt.
Weit über 100000 Aktiengesellschaften existieren in der Schweiz. An den Börsen werden nur gerade ein paar Hundert von ihnen gehandelt, vorbörslich sind es ein paar Dutzend – der ganze große Rest gehört, zumindest theoretisch, zum Reich Meinrad G. Schnellmanns.
An der Luzerner Pilatusstraße, im ersten Stock des rostroten Filialgebäudes der Volksbank Willisau, spielen sich 80 Prozent des Handels mit nichtkotierten Schweizer Aktien ab. Dieses Geschäft kann zwar einen rasanten Zuwachs verzeichnen, im Vergleich zu den täglichen Umsätzen in Milliardenhöhe der kotierten auf Schweizer Börsenplätzen gehandelten Aktien ist sein Volumen aber minim. Immerhin: An Spitzentagen werden in Luzern bis zu 150 Operationen getätigt, von der Vermittlung einiger Partizipationsscheine der Bergbahnen Crap Sogn Gion AG à 104 Franken zwischen zwei Banken über den Verkauf zweier NZZ-Aktien zu 18000 Franken an einen Privaten bis hin zur Verschiebung großer Aktienpakete zwischen institutionellen Anlegern.
Gerade diese institutionellen Anleger, etwa Versicherungen oder Pensionskassen, verdankt der außerbörsliche Handel mit Aktien den Aufschwung: Das Handelsvolumen stieg in den letzten Jahren jeweils um über 20 Prozent an, für dieses Jahr rechnet Meinrad G. Schnellmann gar mit einem Plus von 30 bis 40 Prozent.
Doch trotz des Wachstums steht und fällt der Ruf der Willisauer als Zentrum des außerbörslichen Aktienhandels auch heute noch mit Schnellmann. Für ihn ist der Handel mit Nichtkotierten nicht nur Beruf, sondern zugleich Hobby: „Als Zwanzigjähriger sammelte ich nach meiner Banklehre Aktien, so wie andere Briefmarken sammeln. Mit meinem Budget konnte ich mir nur günstige Werte leisten, und die fanden sich vor allem außerhalb der Börse."

Sechs Banken angefragt – nur eine zeigte Interesse

Als schließlich 1972 sein damaliger Arbeitgeber, ein auf Nichtkotierte spezialisiertes Institut, sich mit amerikanischen Over-the-Counter-Werten verrechnete und schließen mußte, kaufte der damals 32jährige Schnellmann die Unterlagen über die gehandelten Schweizer Werte



Meinrad G. Schnellmann.

ab und ging in der Zentralschweiz auf die Suche nach einer Bank, als deren Angestellter er sein Hobby weiterpflegen könnte. Von sechs angefragten Instituten sah nur eines im außerbörslichen Handel eine Zukunft – die Volksbank Willisau. Im Rang eines stellvertretenden Direktors ist Schnellmann heute, 14 Jahre später, immer noch für denselben Arbeitgeber tätig: die drittgößte Regionalbank in der Zentralschweiz, aber mit einer Bilanzsumme von 582 Millionen Franken 1985 nur gerade auf Platz 127 der Rangliste der Schweizer Banken. Nur ein Jahr lang bescherte seine Spezialität dem Haus rote Zahlen, im zweiten Jahr war sie selbsttragend, und ab dem dritten konnte Schnellmann Gewinne ausweisen.
„Natürlich kann man beim Handel mit Nichtkotierten nicht hinter der Front stehen„, erklärt Schnellmann: „Anders als bei Gesellschaften mit kotierten Aktien ist es hier ja außerordentlich schwierig an Informationen heranzukommen; ständige Kontakte mit den Firmen selbst, die ausgiebige Lektüre der Zeitungsflut, Kontaktpersonen an den jeweiligen Generalversammlungen – insgesamt braucht es ein dichtes Netz, um überhaut eine Beurteilung des jeweiligen Titels zu ermöglichen."
Hauptziel der Jagd nach Informationen ist, herauszuspüren, wann ein „Turnaround" zu erwarten ist, wann sich eine Gesellschaft, die während langen Jahren eher schlecht als recht über die Runden kam, zu einer Goldgrube entwickelt. Als Beispiel nennt Schnellmann etwa die Aktie der Luftseilbahn auf den Kleintitlis: „Vor einigen Jahren kamen gleich mehrere günstige Umstände zum Tragen: eine neue Zulieferbahn, ein Autobahnanschluß fast vor dem Haus und eine Erhöhung des Bettenangebots in Engelberg kurbelten den Geschäftsgang an, die Aktie stieg bei einem Nominalwert von 500 Franken vom Anfangskurs von etwa 300 Franken auf heute rund 1100 Franken."
Die Ursachen für solche „Turn-arounds" können unterschiedlichster Art sein: Während etwa ein James-Bond-Film den Wert der Schilthorn-Bahnaktien erhöhte, erwartet Schnellmann von der Fertigstellung des Walensee-Tunnels ein Plus für Bündner Bergbahnwerte, wie etwa die Laaxer Crap Sogn Gion AG.
Aus dem Tourismusbereich stammen etwa 40 Prozent der gegen 600 Titel, die außerbörslich gehandelt werden. Allerdings: Als „sehr gut", das heißt erfolgversprechend, stuft Schnellmann nur einige Dutzend davon ein. Regionalbanken machen rund ein Fünftel aus, der Rest sind Industriewerte – und hier ist das große Handelsvolumen zu finden: Während Aktien von Bahnen und Banken in kleinen Stückzahlen gehandelt werden, vermittelt die Volksbank Willisau wenn's um Industrieaktien wie etwa die Inhaberpapiere der Scintilla AG geht, gleich hundertpaketweise. Schnellmann: „Am größten ist das Interesse für Industriewerte – bei diesen Firmen ist auch die Transparenz in der Regel am größten."

Ein Aktienindex für außerbörsliche Werte

Abnehmer sind bei solchen Geschäften zumeist institutionelle Anleger, die die außerbörslichen Werte als Depotergänzung suchen. Schnellmann: „Alle Depots sind heute mit Blue chips – Bank-, Versicherunge- und Chemieaktien – vollgestopft; eine Ergänzung durch neue Titel, oft eben Nichtkotierte, wird mehr und mehr angestrebt." Dieser Trend hat sich in den letzten anderthalb Jahren verstärkt – nicht zuletzt, weil seit kurzem zwei Instrumentarien bestehen, die es erlauben, die Entwicklung der außerbörslichen Werte zu verfolgen:
– Der Außerbörsenindex, von der Zürcher Investmentstiftung Personalfürsorge (IST) gemeinsam mit der Volksbank Willisau geführt, umfaßt die 49 Titel (11

Banken, 19 Industrien, 19 Bahnen) mit dem größten Branchen-Handelsvolumen. Als Indexbasis wurde das Jahresende 1981 gewählt.
– Ebenfalls auf Anregung der IST entstanden das Stiftungsvermögen ASE (Aktien Schweiz Ergänzungswerte), ein Musterdepot mit einem Anteil von an der Hauptbörse gehandelten Titeln von knapp 70 Prozent, rund 20 Prozent vorbörslich gehandelten Werten und immerhin 8 Prozent außerbörslich gehandelten Aktien.

Daß sich die Außerbörslichen durchaus mit den „Großen" messen können, zeigt etwa die Indexentwicklung der ersten acht Monate dieses Jahres: Der Bankverein-Index stieg um knapp zwei Prozent an, der IST/VBW-Index brachte es auf ein Wachstum von 13 Prozent. Auffälllig, daß die Nichtkotierten zwar die Bewegungen der Börse mitmachten, aber in abgeschwächter Form und in zeitlichem Abstand. Meinrad G. Schnellmann hat denn auch bemerkt, daß „nicht- oder vorbörslich kotierte Werte den Hauptwerten in der Regel zwischen sechs bis acht Monate hinterherhinken – sowohl bei einer Hausse wie bei einer Baisse".
Schnellmann sieht in der Präsenz der institutionellen Anleger im außerbörslichen Handel einen Vorteil und einen Nachteil zugleich: „Um Pakete in gewünschter Größe zu erhalten, die kapitalmäßig in einem großen Depot relevant werden, müssen wir oft über Monate hinweg Einzeltitel sammeln. Und wenn sich jetzt immer mehr Institutionen große Pakete aneignen, so fehlen diese dem Markt, die Transparenz wird schlechter. Umgekehrt könnten große Aktienkontingente etwa aus einer Erbschaft oft gar nicht verkauft und müßten aufgeteilt werden, was dem Kurs abträglich wäre. Mit zwei, drei Telefonaten an Institutionelle kann aber leicht ein Käufer gefunden werden, der die Aktien en bloc abnimmt."

Die direkte Vermittlung macht jedoch nur einen relativ kleinen Anteil des Handels mit außerbörslichen Werten aus, rund 80 Prozent sind reine Interbankengeschäfte: „Wenn die Kreditanstalt Chiasso verkauft und die Volksbank St. Gallen kauft, wissen wir natürlich nicht, wer dahintersteckt", erklärt Schnellmann. Die restlichen 20 Prozent teilen sich auf Kunden mit Konto bei der Volksbank Willisau auf, „wilde Kunden" mit anderen Bankverbindungen, und institutionelle Anleger.

Bei der Kursbildung fallen, bedingt durch den verhältnismäßig geringen Umsatz, die Meinungskäufe oder -verkäufe der Volksbank Willisau eher stärker ins Gewicht als jene der Ringbanken im normalen Börsengeschäft, ebenso sind Stützungskäufe eigener Aktien von Firmen keine Seltenheit – und auch das Umgekehrte: „ Es ist keine Seltenheit, daß eine Firma noch kurz vor Jahresende eine Position eigener Aktien zum Verkauf anbietet, um die Kurse zu senken, und damit auch den Steuerwert."

In den Bereich des fast schon Folkloristischen gehen andere Erscheinungen im Handel mit Nichtkotierten, wie etwa die quartalsweise Favorisierung einzelner Branchen: Im ersten Quartal sind es die Regionalbanken, deren Dividendenzahlung bevorsteht, im zweiten die Bahnen, im dritten die Industrietitel und im vierten die Brauereien. Daß sich die Volksbank Willisau auf knapp 600 der gehandelten Titel beschränkt, die sie informell verfolgt, liegt vor allem an den drei Bedingungen, die Meinrad G. Schnellmann an zu handelnde Titel stellt: „Die Firma muß zumindest regional bekannt sein, die Titel sollen sporadisch gehandelt werden und auch relativ stark gestreut sein. Eine kleine Familien-AG, die zehn Prozent des Kapitals streuen will, kann für Anleger kaum von großem Interesse sein."

Außerbörslicher Handel als Börsen-Vorbereitung

Gelungenes Beispiel für eine Firma, deren Aktien und Partizipationsscheine via Volksbank Willisau gehandelt wurden, ist die Hergiswiler Also-Holding: Umsätze „in Millionenhöhe" registrierte Schnellmann mit den Also-Aktien zu nominell 100 Franken, die von einem Ausgabepreis von 5000 auf über 20000 Franken stiegen. Mit dem Gang an die Vorbörse, den die Also nun, nach dem erfolgreichen außerbörslichen Handel, wagt, dürfte die wichtige Funktion Schnellmanns wieder einmal bestätigt sein. Vorurteile über den außerbörslichen Handel betreffen vor allem die Transparenz. Zwar verfolgt die Volksbank Willisau die Firmen, deren Aktien gehandelt werden, und sammelt Informationen, die sie seit einigen Monaten in einem regelmäßig erscheinenden Börsenbrief dem Publikum zugängig macht, doch ganz ausschließen will Schnellmann ein gewisses Risiko nicht: „Wer sein Aktienkapital unter Umständen innerhalb von zwei Monaten wieder verflüssigen muß, sollte keine nichkotierten Aktien kaufen. Es kann durchaus Situationen geben, in denen der Markt einfach keine Aktien innert gewünschter Frist aufnehmen kann – das hat nichts mit der Qualität der Papiere zu tun, sondern mit der Beschränktheit des Handels. Aber ein Stockanteil von rund zehn Prozent außerbörslichen Werten ist durchaus empfehlenswert." So sieht er denn auch eine eher rosige Zukunft für den Handel mit Nichtkotierten. Zwar würden in den nächsten Jahren wohl nicht mehr die hohen Zuwachsraten der Vergangenheit erreicht, aber auch bei einer geringeren Attraktivität des Aktienmarktes könnte der außerbörsliche Handel durchaus mithalten: „Schließlich gibt es ja mehr nichtkotierte als kotierte Werte, die Renditen von 3½ bis 4 Prozent aufweisen."

Verlag und Redaktion des HP-Magazins wünschen allen Lesern

ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.

Auszug aus meinem aktuellen Angebot:

Deutsche Aktien und Anleihen

105020 Deutsche Ost-Afrika-Linie **DM 290,–**
Hamburg 1927, Vorzugs-Aktie 1000 RM. Faks.-Unt. „Arnold Amsinck". Die Auflage betrug nur 1500 Stück.



105021 Deutsche Ost-Afrika-Linie **DM 190,–**
Hamburg 1932, Aktie 100 RM. Faks.-Unt. „Arnold Amsinck" und „Lothar Bohlen".

105018 Deutsche Bugsier-AG **DM 135,–**
Hamburg 1923, Gründer-Aktie 20000 M.



105022 Deutsche Dampfschifffahrts-gesellschaft „Hansa" **DM 145,–**
Bremen 1933, Aktie 100 RM. Faks.-Unt. „Ph. Heineken" (Nordd. Lloyd).

105005 Norddeutsche Hochseefischerei AG **DM 75,–**
Wesermünde-G. 1940, Aktie 1000 RM, heute „Nordsee".

105009 Bremer Vulkan Schiffbau und Maschinenfabrik **DM 950,–**
Vegesack 1900, Aktie 1000 M.

108002 Bergbaugesellschaft „Fichtelgold" **DM 45,–**
Brandholz/Stuttgart, Anteilschein 1000 RM.



111018 Dresdner Bank **DM 300,–**
Dresden 1933, Aktie 100 RM.

Bitte beachten Sie bei Preisvergleichen, soweit z. Z. gleiche Historische Wertpapiere angeboten werden, daß der Erhaltungszustand jeweils nur gut bis sehr gut ist. Liegen kleinere Beeinträchtigungen vor, so ist dies vermerkt und im Preis berücksichtigt worden. Titel in minderer Qualität werden nicht offeriert.

113006 Kronenbrauerei AG **DM 55,–**
Offenburg 1935, Aktie 1000 RM.

113009 Aktiengesellschaft Reichelbräu **DM 550,–**
Kulmbach 1895, Aktie 1000 M.



115028 Siemens & Halske AG **DM 260,–**
Berlin 1919, Anleihe 1000 M.

115027 Siemens & Halske AG **DM 120,–**
Berlin 1939, Vorzugs-Aktie 700 RM.



115029 **Siemens & Halske AG** DM 145,–
Berlin 1942, Aktie 1000 RM.

115023 **Kraftübertragungswerke Rheinfelden** DM 450,–
Rheinfelden 1904, Aktie 1000 RM. Faks.-Unt. „Fürstenberg".



115026 **Kraftübertragungswerke Rheinfelden** DM 135,–
Rheinfelden 1929, Aktie 1000 RM. Faks.-Unt. „Fürstenberg".

126042 **Stadt Emden** DM 145,–
Emden 1926, Anleihe 100 RM.

138009 **Sächsische Maschinenfabrik AG** DM 55,–
Chemnitz 1935, Aktie 100 RM.

139002 **Gebrüder Körting AG** DM 290,–
Linden bei Hannover 1903, Aktie 1000 RM.

Dekorative internationale Wertpapiere

208002 **Mines d'Or du Katchkar, 1897** DM 75,–

218013 **Compagnie du Congo-Belge, 1924** DM 45,–

221004 **La Habanera, 1900** DM 190,–

212006 **Co. Nat. du Cigarettes, 1927** DM 45,–

430003 **Islas du Guadalquivir, 1926** DM 38,–

Ein kostenloser Service, den Sie nicht überall finden: Neben den Angaben im Katalog erhalten Sie, wann immer entsprechendes Material vorliegt, Fotokopien mit Informationen zu den jeweiligen Titeln.

433002 **Altos Hornos y Herreria, 1900** DM 95,–

438003 **Celulosas la Albufera, Mallorca 1929** DM 65,–



501068 **Atchison, Topeka and Santa Fe RW, Bond 1895** DM 165,–

501038 **Old Colony RR, Bond 1890** DM 95,–

502006 **California Street Cable RR, 1923** DM 145,–

506004 **Flying Tiger Line, Bond 1975** DM 35,–

701004 **Brazil Railway, Anleihe 1909, grün** DM 65,–

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839

Automobiles Brasier

Brasier produzierte unter wechselnden Firmenbezeichnungen von 1897 bis 1930 Pkw:

1. Société des Anciens Etablissements Georges Richard, Ivry-Port 1897 bis 1905
2. Société des Automobiles Brasier, Ivry-Port 1905 bis 1926
3. Société Chaigneau-Brasier, Ivry-Port, 1926 bis 1930

Georges Richard baute seine ersten zerbrechlichen Autos nach dem Benz-Verfahren; 1900 verkaufte er die belgische Voiturette „Vivinus" unter seinem Namen, nachdem er Verbesserungen durchgeführt hatte. 1901 lehnte er sich an die Darracq- und Renault-Modelle an.



Mit der Einstellung des Designers Brasier, der von der Firma Mors kam, begann eine größere Typenvielfalt (vier neue Modelle im Jahre 1902 unter dem Namen Richard-Brasier). 1904 und 1905 gewannen Brasier's die „Gordon Bennet Trophy für Frankreich", so daß der Name weltweit bekannt und berühmt wurde. 1905 ging G. Richard nach Puteaux; Brasier blieb und produzierte fortan im eigenen Unternehmen Pkw unter der Bezeichnung „Brasier".

Es handelte sich um solide, konservative Wagen, die dem Unternehmen eine ebensolche Entwicklung ermöglichten. Zwischendurch gab es auch neue Typen, so 1923 einen Wagen mit Frontantrieb. Doch mit den Jahren wurde die Konkurrenz immer stärker und die wirtschaftliche Lage verschlechterte sich zusehends, wie bei vielen anderen französischen Autofirmen zu dieser Zeit ebenfalls.

1926 reorganisierte man das Unternehmen, ergänzte auch den Namen in „Chaigneau-Brasier" und hoffte, durch den Bau von Luxuskarossen mehr Geld zu



verdienen. Diese Entscheidung bedeutete jedoch das Ende der Gesellschaft; denn in der beginnenden Weltwirtschaftskrise waren diese großen Pkw kaum noch abzusetzen. Das Jahr 1930 bedeutete dann das endgültige Aus. Geblieben sind nur die Geschichte, dekorative Aktien und Werbeanzeigen, die wir Ihnen hier ergänzend zeigen.

Die Kahlenbergbahn

Die Pioniertat des Schweizers Nikolaus Riggenbach, der 1871 auf den 1800 m hohen Rigi die erste Zahnradbahn der Welt erbaute, löste eine allgemeine Begeisterung für diese technische Meisterleistung aus. Zahlreiche Projekte für ähnliche Bergbahnen entstanden in den folgenden Jahren. In Wien hatte man es besonders eilig, fand doch hier 1873 die Weltausstellung statt, von der sich manche das Geschäft ihres Lebens erwarteten.

Bauzeitüberschreitungen und Schwierigkeiten bei der Finanzierung gab es auch bei der Kahlenbergbahn; die Eröffnung fand erst ein Jahr nach der Weltausstellung, am 7. März 1874, statt. Dieser ersten Zahnradbahn Österreichs folgten bis zur Jahrhundertwende die Gaisbergbahn bei Salzburg, die Achenseebahn in Tirol, die Schafbergbahn im Salzkammergut sowie die Schneebergbahn in Niederösterreich. Die drei zuletzt genannten Bahnen stehen noch heute in Betrieb und zählen zu den beliebtesten Fremdenverkehrsattraktionen Österreichs.

Die Finanzierung der nach Plänen des Ingenieurs Karl Mader und mit kaiserlicher Konzession vom 10. August 1872 errichteten Kahlenbergbahn wurde schließlich vom Baseler Bankverein und von der Bank in Winterthur übernommen, nachdem die Wiener Unionbank aufgrund der anfänglichen Schwierigkeiten diese Aufgabe zurückgelegt hatte. Es gelangten 20000 Aktien zu je 100 Gulden Nennwert zur Ausgabe.

Allein die Grundeinlösung erforderte eine Summe von 500000 Gulden, da der Gesellschaft kein Enteignungsrecht zugestanden wurde. Ober- und Unterbau der nach dem Vorbild der Rigibahn erbauten Kahlenbergbahn waren zweigleisig ausgeführt. Der zu überwindende Höhenunterschied auf der 5,45 km langen Strecke von Nußdorf auf den Kahlenberg (485 m) belief sich lediglich auf etwas mehr als 300 m. Für den Bahnbetrieb standen 6 Lokomotiven mit liegendem Kessel (gebaut von der Maschinenfabrik Winterthur), 18 Personen-, 4 Güter- sowie 6 Hilfswagen zur Verfügung.

Die Verkehrsverbindung nach Wien (die Eingemeindung des späteren 19. Bezirkes, in dem sich die Bahnlinie befand, erfolgte erst 1892) war ursprünglich ziemlich schlecht, überdies waren in den ersten Jahren die wirtschaftlichen Folgen des Finanzkrachs von 1873 zu spüren, so daß sich die Anzahl der beförderten Personen nur langsam steigern ließ. Die Situation besserte sich erst, als die Straßenbahnlinie von der Inneren Stadt



(Schottenring) nach Nußdorf in Betrieb genommen wurde. Der Betrieb erfolgte innerhalb des Stadtgebietes mit Pferden, außerhalb mit Dampftramwayloks, seit 1903 durchgehend elektrisch.
Die Zahnradbahn auf den Kahlenberg wurde fast ein halbes Jahrhundert alt. Hätte man die 1912 von Siemens gemachten Vorschläge für eine Elektrifizierung nach dem Vorbild der Linzer Pöstlingbergbahn und das Projekt einer Eingliederung in die städtischen Straßenbahnen weiter verfolgt, wäre sie vielleicht noch heute in Betrieb. Der erste Weltkrieg machte jedoch alle Pläne zunichte und die Nachkriegszeit mit ihrem Kohlenmangel und einem starken Rückgang der Passagierzahlen brachten das Ende der Bahn. Am 26. November 1921 verkehrte der letzte Personenzug, bis April 1922 wurden noch Wassertransporte auf den Kahlenberg durchgeführt. Die Strecke wurde rasch abgebaut, das rollende Material verkauft, die meisten Gebäude wurden im Laufe der Zeit abgetragen. Lediglich die Talstation in Nußdorf (Endstelle der Straßenbahnlinie D) ist als Erinnerung an die Kahlenbergbahn bis heute erhalten geblieben.
Aktien der Kahlenbergbahn wurden bisher noch nicht angeboten. Es ist nur die Nachfolgegesellschaft der Kahlenbergbahn AG aus dem Jahre 1935 bekannt, die ein Hotel samt Restauration auf dem Kahlenberg, sowie Grund und Boden besitzt.

Heinz Weidinger

PRESSESPIEGEL

Im Berichtszeitraum erschienen wieder zahlreiche Artikel über unser Sammelgebiet. In vielen Nachrichten über die Auktionen standen die Preise für die Opel-Aktie (Auktion Sparkasse Ludwigshafen) und für die Baseler Zoo-Aktie (HP-Auktion) im Vordergrund. Aber es gab auch noch andere Themen, die wir diesmal ausschließlich aus Schweizer Blättern aufgreifen:
„Monitor", die Kundenzeitschrift der Schweizer Regionalbanken, stellt unser Sammelgebiet in einer allgemeinen Betrachtung vor und nennt auch Namen von Fachpublikationen sowie Händlern. Der Inhalt bietet unseren Lesern nichts Neues, doch interessant ist eine der abgebideten Aktien, die man sicher nicht alle Tage sieht:



Actien-Schein No. 140 der Ersparnis- und Anlehn-Cassa des Amtsbezirks Wangen aus dem Jahre 1853.

In *„Artis"* (Kunst-Magazin) geht Christoph Gubser auf die Rolle der *„Auktionen als Gradmesser"* ein und meint:
In diesem Jahr werden rund 30 Auktionen historischer Wertpapiere über die Bühne gehen, etwa gleichviel wie im letzten Jahr. Diese Versteigerungen bilden eine der wichtigsten Grundlagen zur Auslotung der Markttendenzen. Der ungebrochene Trend für höhere Preisen in den hochklassigen Segmenten hält an; das Angebot an absoluter Spitzenqualität wird dünner.
Die Käufer sind offensichtlich nicht bereit, sich von den Exponaten zu trennen, auch wenn sie sie zum doppelten oder dreifachen Preis, den sie vor wenigen Jahren entrichten mußten, losschlagen könnten.
Vor allem bei den Papieren aus osteuropäischen Ländern und China ist das Interesse neuerdings breit abgestützt. London und die Sowjetunion haben sich kürzlich darauf geeinigt, daß diverse Anleihen aus zaristischer Zeit zurückbezahlt werden. „Nonvaleurs" wie die historischen Wertpapiere oft despektierlich bezeichnet werden, sind plötzlich wieder „Valeurs" geworden. Seit langem war an der französischen Börse zu beobachten, daß die dort gehandelten Russen-Anleihen jeweils gegen den Zinstermin hin sprunghafte Kursausschläge verbuchten. Grund für die Spekulation ist jeweils die Vermutung, daß die Sowjets die Papiere zurückbezahlen könnten.
Aber auch Exponate, die mit Sicherheit nie mehr Zinsen oder Dividenden abwerfen, finden einen immer größeren Zuspruch. So wurden allein an den deutschen Auktionen im letzten Jahr Papiere für über eine Millionen Franken umgesetzt.
Die drei Spitzenvaloren waren dabei die Aktie der deutschen Lebensversicherung aus dem Jahre 1828 für rund 12000 Franken, die Aktie der Real Compania de Havanna aus dem Jahre 1791 für rund 10000 Franken und die Kux des Illmenauer Bergwerks aus dem Jahre 1794 mit der Originalunterschrift von Johann Wolfgang von Goethe für rund 9000 Franken.
Eigentlich sollte die Preisgestaltung bei den Auktionen ein Signal der Markttransparenz sein. Das stimmt sicherlich für die Toppapiere mit internationaler Nachfrage; das gilt vorab für die Valoren, die eine Originalsignatur einer international bekannten Gründerpersönlichkeit wie Wells und Fargo, Edison, Vanderbilt oder Rothschild tragen.
Bei Exponaten mit Lokalkolorit sind die Auktionsergebnisse jedoch mit Vorsicht zu genießen. Sammler oder Händler, die Stücke auf Auktionen einliefern, sind oft auch jene, die ihre Stücke selbst wieder ersteigern, um nach außen hin einen angeblich kontinuierlichen Aufwärtstrend in diesen Titeln oder Branchen zu signalisieren.
Bei den wirklich erstklassigen Papieren ist hingegen die Gefahr solcher Manipulationen nicht gegeben. Sie tauchen je länger, je weniger auf den Auktionen auf. Ganz einfach deshalb, weil ihre Verfügbarkeit ständig abnimmt. So ist in den USA seit mehr als drei Jahren keine American-Express-Aktie an einer Versteigerung angeboten worden.
Für die typischen Schweizer Papiere ist ebenfalls ein ständig rareres Angebot zu gewärtigen. Gut erhaltene Stücke des Zoologischen Gartens in Basel sind kaum mehr vorhanden. Die Warteliste bei der Bank Sarasin in Basel – die Titel werden noch immer außerbörslich gehandelt – umfaßt rund 40 Personen. Bei der Bank steht man für diese Valoren Schlange, weil einer der Teilhaber die Gesellschaft präsidiert.

Udo Rettberg gibt in der *„Schweizer Handels-Zeitung"* eine Übersicht über das zu Ende gehende Jahr, das er als das „Jahr des Durchbruchs" bezeichnet. Zwar liegen die Umsätze noch nicht in „Milliardenhöhe", wie aufgrund eines Drckfehlers gemeldet wird, doch wurde auf zehn Auktionen (je zweimal Tschöpe, FHW, Stadtsparkasse Ludwigshafen, HP-Verlag, Handelsgesellschaft) ein Nettowert von mehr als 1,2 Millionen Franken erzielt. Die angesprochenen Marktteilnehmer werden kurz vorgestellt; die weitere Entwicklung in verschiedenen Aussagen prognostiziert und eine Warnung ausgesprochen: „Für Spekulanten ist dieser Randbereich der Kapitalanlage kaum geeignet, denn ein „schneller Franken" läßt sich mit Historischen Wertpapieren kaum machen. Wertsteigerungen in diesem Bereich erfordern in der Regel viel Geduld".

Dr. sc. jur. Julius Mader:

Was Wasserzeichen und Steuerstempel auf Historischen Wertpapieren aussagen

Im „HP-Magazin", Nr. 7/1986, kam Christoph Gubser zu dem Schluß: „Offenbar war die ‚Aktienkunst' recht anonym. Bei vielen Wertpapieren läßt sich nur erahnen, wer die graphische Ausgestaltung vorgenommen hat, aber es kann nicht mehr mit letzter Sicherheit nachgewiesen werden. Nur in den seltensten Fällen durfte der Künstler seine Signatur anbringen." Erfahrungsgemäß weisen ja auch nur 25 bis 30 Prozent der Aktien Vermerke (Indiz) auf ihre Druckereien aus, die Produzenten fälschungssicherer Papiere bleiben noch mehr im Dunkel der Geschichte. Zwar vermögen Kenner und Könner auf dem weiten Gebiet des Erforschens Historischer Wertpapiere aus verwendeten und analysierten Schriftarten und -graden, Gestaltung von Firmenzeichen und -symbolen, Vignetten, Allegorien und Ornamenten – kurzum der Typologie – verschiedene Schlüsse zu ziehen und gleiche beziehungsweise ähnliche „Handschriften" zu deuten, zu erkennen, zu identifizieren und somit den eigentlichen Herstellern näherzukommen. Aber dazu ist ausreichend Vergleichsmaterial erforderlich.

Zudem fällt auf, daß man auch beim Erforschen weiterer Elemente Historischer Wertpapiere noch in den Kinderschuhen steckt. Das gilt – hier beschränke ich mich zunächst im wesentlichen auf deutsche Wertpapiere – beispielsweise für Wasserzeichen und Steuerstempel. Künstliche (gepreßte) und natürliche Wasserzeichen dienen besonders beim Herstellen des Geldscheinpapiers, aber auch des Papiers für Wertpapiere schon sehr lange als ein Echtheitsschutz. Glückliche Besitzer noch kalligraphischer, meist zusätzlich gesiegelter Wertpapiere wissen deshalb das Lebenswerk von Charles Moise Briquet zu schätzen, der immerhin über 16000 Darstellungen von Wasserzeichen in vier Bänden zusammengefaßt und dabei die Zeit von 1282 bis 1600 bearbeitet hat.

Das von dem Schotten John Law (1671 bis 1729) von der in Frankreich staatlich privilegierten Bank-Aktiengesellschaft herausgegebene Papiergeld mit Zwangskurs zur Deckung der Staatsschulden trug seit September 1720 Schriftwasserzeichen. Auch die Assignaten Frankreichs, die ja zunächst Anleihen auf den zum Verkauf angebotenen Teil der beschlagnahmten Kirchenländereien waren, bevor sie Papiergeld der französischen Revolution wurden, waren von 1790 mit einem Wasserzeichenschmuck geschützt. Unbegründet werden Wasserzeichen bei Wertpapieren wie bei Historischen Wertpapieren nur noch oberflächlich erwähnt. Der Handelslehrer Daniel Ch. Rischik am Schweizer Gymnasium in Burgdorf gipfelt bei seinem Beschreiben moderner Kombinationstechniken im Wertpapierdruck darin: „Deshalb wird heute bei den neuesten Druckaufträgen eine Kombination verschiedener Verfahren angewandt. Der Untergrund wird im Offsetdruck erstellt, der Überdruck im Stahlstichdruck. Im Buchdruck wird dann jeder Titel mit einer Nummer versehen. Weitere Sicherheitsmaßnahmen sind neben den drucktechnischen Möglichkeiten die Verwendung von mehrstufigen Wasserzeichen und in das Papier eingearbeitete Sicherheitsfäden. Die American Bank Note Company arbeitet seit einigen Jahren fluoreszierende Farbpunkte in ihre Aktien ein. Neueste Erkenntnis auf dem Gebiet des Wasserzeichendrucks ist der bei der neuen Schweizer Banknotenserie erstmals angewendete Kippeffekt (z. B. bei SKA-Signetten auf Obligationen)." Jakob Schmitz hat dann in seinem bekannten Handbuch für Sammler und Liebhaber alter Aktien und Anleihen noch 1982 lapidar diese Passage – dazu noch gekürzt – übernommen. Der Schweizer Wertpapier-Experte Rischik ist leider inzwischen verstorben.

Die Papiergeld- und Notgeldforschung ist längst weiter fortgeschritten, was insbesondere Dr. Arnold Leller in Berlin zu verdanken ist. Bereits 1955 hat er 281 deutsche, englische, französische und russische Wasserzeichen, künstliche wie natürliche, mit freien Mustern (Freihandelsmustern) und speziellen Mustern (von Druckereien, Städten, Staaten, Banken und der Industrie) aufgelistet und exakt und ausführlich beschrieben (leider nur in etwa 100 vervielfältigten Exemplaren!). Sie erfassen auch den Zeitraum der deutschen Notgeldflut nach dem ersten Weltkrieg und einer entsprechenden Vermehrung von Wasserzeichen. Mit Spezialmustern tauchten damals bereits auf: Agfa AG (Wolfen/Berlin), Ad. Bleichert (Leipzig), Hoesch (Dortmund), Jasmatzi (Dresden), Mannesmann (Aachen), Rheinstahl (Duisburg-Meiderich), Deutsch-Luxemburgische-Bergwerks- und Hütten AG (Bochum/Dortmund), Stollwerck (Köln), Thyssen (Hamborn) und die Dr. Trenkler & Co. AG (Leipzig).

Nach den Klassen der Wasserzeichen werden wertpapierrelevant kategorisiert:

Reichsbank- und Reichsdruckerei-Muster

Vierpass, Kreuz-Ringel-Muster, Kreuzblumenmuster, sphärische Dreiecke, verschlungene Vielecke, C-Muster, Gitter mit Acht, Ekaha-Achterstreifen, Schlangenlinien, Ringel, Sterne mit S, Rautenmuster, Eichblattstreifen, Reichsdruckerei-Wellenlinien, Sachsenwellen.

Wechsel-Wasserzeichen

Mäanderstreifen, Arkadenstreifen, Zopfstreifen.

Scheckwasserzeichen

„Reichsbank"-Scheckmuster, Scheckmuster der Bank für Handel und Industrie, Scheckmuster der Deutschen Bank, Scheckmuster der Mitteldeutschen Creditbank, Sicherheitspapier, U-B-Muster.

Dr. Keller konstatiert: „(Im 19. Jahrhundert:) Wertpapierwasserzeichen allgemeiner Art gab es nur wenige, die den großen Druckfirmen gehörten, die sich mit dem Druck von Aktien und Obligationen befaßten. Einige von ihnen finden wir bereits bei der ersten Gruppe von Notgeldscheinen, die zu Beginn des ersten Weltkrieges 1914 entstanden ... Die Herstellung vertiefter Egoutteure war nur mit Genehmigung der Reichsdruckerei zulässig und nur eine einzige Firma im Rheinland stellte sie her." Egoutteure sind als Wasserzeichenwalze zwischen den Saugern von Papiermaschinen gelagerte, mit einem Sieb bespannte Hohlzylinder, auf den die Prägeformen aus Draht aufgelötet sind. Für dunkle Stellen des zu erzielenden Wasserzeichens enthällt der Egoutter Vertiefungen, für helle Erhöhungen, der Rest erscheint dann mittelgetönt. Der Egoutteur-Monopolbetrieb blieb bedauerlicherweise ungenannt, er wäre eine potentielle zentrale Auskunftsstelle für die Wertpapierwasserzeichenforschung.

Steuerstempel

Professor Dr. Eckhardt Wanner (D-7507 Pfinztal-Berghausen, Tannenstraße 18) hat die Steuerstempel auf Historischen Wertpapieren systematisiert und klassifiziert. Zu besonders privilegierten deutschen Wertpapierdruckereien vermerkte er: „Die Novellierung von 1909 brachte noch eine weitere Besonderheit: Neben den Behörden wurde das Recht auf Abstempelung (= Reichs-Stempel-Abgabe) einer Reihe von Druckereien zuerkannt. So besaß die Reichsdruckerei in Berlin die ‚1', während Giesecke und Devrient mit der ‚160', Dumont-Schauberg mit der ‚172' stempelten."

Von mir wurde nun für das erste Viertel unseres Jahrhunderts eine territoriale, funktionelle und fachspezifische Übersicht über die Zentren der Produktion fälschungsicherer Papiere und deren Großhandel sowie Wertpapierdruckereien in

Deutschland erarbeitet. Der Zeitraum wurde gewählt, weil er den Firmenstand zum Ende des Deutschen Kaiserreichs hin bis in die Weimarer Republik abdeckt und – bedingt durch die inflationäre Geldmassenproduktion – einen Firmenhöchststand brachte, der später durch Konzentration wieder abebbte. Danach waren seinerzeit diese Zentren in 80 Orten zentralisiert und bestanden aus 124 Betrieben, davon 68 Wertpapierdruckereien (darunter 50 mit Abstempelungsberechtigung), 51 Spezialpapierfabriken, 3 Spezialpapiergroßhandlungen und 2 Patent-Papierfabriken. Unter den eruierten 124 Betrieben tauchen übrigens auch acht in der Form von Aktiengesellschaften auf. Dabei handelt es sich um die Otto Ficker AG, die Flemming-Wiskott AG, die Giesecke & Devrient AG, die Köslin AG, die Koholyt AG, die Papierfabrik Sebnitz AG, die Poensgen & Co. AG und die Wiedemann'sche Druckerei AG. Wenn auch Jakob Schmitz zu den Wirtschaftszweigen, nach denen Aktien gesammelt werden, zur Druck- und Papierindustrie generell bemerkt: „Alte Wertpapiere aus diesen Wirtschaftszweigen sind zwar vorhanden, jedoch bisher nur spärlich beziehungsweise gelegentlich aufgetaucht", sollten Liebhaber und Spezialsammler nicht davon abgehalten werden, ebenfalls unter dem Aspekt zu suchen und noch eine optimale Sammlung anzustreben.

Es folgen die recherchierten Betriebe in alphabetischer Folge der Orte ihrer Ansässigkeit. (Ihre alten Betriebsarchive, ihre Nachfolgeunternehmen und eventuellen Erben dürften manches für die Forschung und Sammlung zu bieten haben.)

Verwendete Abkürzungen

PF = Papierfabrik; PPF = Patentpapierfarbrik; WPG = Großhandel mit Wasserzeichenwertpapier; WPD = Wertpapierdruckerei und WPDSt = Wertpapierdruckerei mit Abstempelungsbefugnissen 1909 bis 1918. In Klammern wurden firmeneigene beziehungsweise mit firmentypisch verwendete Wasserzeichen und in den zutreffenden Fällen die geführte Stempel-Nummer für die übliche Reichs-Stempel-Abgabe zugefügt.

Aachen
- Aachener Verlagsdruckerei (Stempel-Nr. 196) WPDSt
- Laruellsche Accidenzdruckerei (Stempel-Nr. 187), WPDSt

Alfeld-Gronau
- Vereinigte Papierfabriken, PF (Streifen und Wellenbänder)

Altkloster (bei Buxtehude)
- Wintersche Papierfabriken, PF (W-P-Muster)

Augsburg
- Hartmann & Mittler (Sternenpost)

Baden (Ort noch unbekannt)
- E. Kölblin (Stempel-Nr.202), WPDSt

Bergisch-Gladbach
- Poensgen & Co. AG, PF (Rheinische Wellen, Giesecke-Z-Muster, Kölner Waben, Greif-Muster, Andreaskreuz, Spitzenmuster, Hakenkreuzmuster, Schuppen/Dachziegel, Astra-Muster)
- J. W. Zanders, PF (Ringel, Giesecke-Z-Muster, Furchen, Waffelmuster, Schleifchenkreuz-Muster, Parkett-Muster, Z-Muster, Delta-Muster, Sigma-Muster, C-Kreuz-Muster, Muscheln, Kaiser Vitellius, Colleone)

Berlin
- Selmar Bayer (Stempel-Nr. 165), WPDSt
- R. Boll (R-B-Stufen-Muster), WPD
- Börsendruckerei Denter und Nicklas (Stempel-Nr. 164), WPDSt
- Wilhelm Greve (Stempel-Nr. 208), WPDSt
- Ad. Haussmann (Haussmann-Wellen in Hell und Dunkel), WPD
- H. S. Hermann (Hermann-Stimmgabel, H-S-H-Muster, evtl. auch Kreuzblumenmuster), WPD
- Liebheit & Thiessen (Stempel-Nr. 161; L-T-Muster), WPDSt
- Kurt Mayer, vorm. A. Bornemann (Stempel-Nr. 210), WPDSt
- Reichsdruckerei (Stempel-Nr. 1 für Aktien und Anleihen 1881 bis 1918 sowie für Kuxscheine 1910 bis 1918), WPDSt
- Alfred Unger (Stempel-Nr. 166), WPDSt

Bremen
- C. Schünemann (Andreaskreuz), WPD

Breslau
- Wilhelm Gottlieb Korn (Stempel-Nr. 171; Ovale mit acht Strahlen), WPDSt
- Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) (Breslauer Waben), WPD
- Sacrauer Papierfabrik, PF (Giesecke-Z-Muster, große Quadratfließen, Spitzkreuze, Kreuzfließen, Doppelquadrate, Ringelkreismuster; evtl. auch M-B-Muster)

Burg Gretesch (bei Osnabrück)
- Felix Schoeller jr., PF (F-S-G-Muster, Kleeblätter)

Chemnitz
- R. Müller (C-P-E-Muster), WPD

Crefeld
- J. B. Kleinsche Buchdruckerei (Stempel-Nr. 170), WPDSt
- Worms + Lüthgen (Stempel-Nr. 191), WPDSt

Darmstadt
- J. C. Herbertsche Hofbuchdruckerei Dr. A. Koch (Stempel-Nr. 185), WPDSt
- Hofbuchdruckerei L. C. Wittlich (Stempel-Nr. 205), WPDSt
- H. Hohmann (H-H-B-Muster), WPD

Dettingen (bei Urach)
- Papierfabrik zum Bruderhaus, PF (Vierpass, Bogenkreuzmuster)

Dortmund
- Friedrich Wilhelm Ruhfus (Stempel-Nr. 180; Ringellinien), WPDST

Dresden
- Joh. Pässler (Pässler-Wellen, Pässler-Haken), WPD

Düren
- Emil Hoesch GmbH, PF (Wolken, Tropfen-Muster, Dreieckrad)
- Heinrich Arthur Hoesch, PF (verschlungene Kreise, Marmor)
- Hösch & Orthaus (Stempel-Nr. 200), WPDSt
- Gebr. Hoffsümmer GmbH, PF (Doppelschlingen, Drei Ringe)
- C. Schleicher & Schüll (Stempel-Nr. 167; SS-Muster), WPDSt
- Felix Heinrich Schoeller, PF (Achteckfuß, gekreuzte Schwerter)
- Heinrich August Schoeller Söhne, PF (Hammerschild)
- Hugo Albert Schoeller (Sichelmuster, verschlungene S, S-Kronen-Muster)
- Paul Schöller (Stempel-Nr. 186), WPDSt

Düsseldorf
- A. Bagel (Stempel-Nr.203; Ovale mit vier Strahlen, Ovale mit vier Strahlen und Schrägstreifen), WPDSt

Eggerscheid (bei Ratingen)
- A. Bagel, PF (Ovale mit vier Strahlen, Ovale mit vier Strahlen und Schrägstreifen)

Einsiedel
- Chemnitzer Papierfabrik, PF (Ringel, Giesekke-Z-Muster, C-P-E-Muster)

Emmendingen
- J. P. Sonntag GmbH, PF (Sonntagfließen)

Essen
- Buchdruckerei W. Girardet (Stempel-Nr. 173), WPDSt

Ettlingen i. B.
Gebrüder Buhl, PF (Bandwerk)

Frankeneck / Pfalz
- Heinrich Gossler GmbH, PF (Gossler-Dreipaß-Muster)
- J. J. Gossler, PF (Spindeln)

Frankfurt am Main
- Klimsch's Druckerei J. Maubach (Stempel-Nr. 176; Bogenkreuzmuster, überdeckte Kreise), WPDSt
- C. Naumann (Stempel-Nr. 174; Rad-Muster), WPDSt
- August Osterrieth (Stempel-Nr. 175; O-Muster), WPDSt
- Druckerei Wüsten & Co. (Stempel-Nr. 189), WPD

Freiburg i. B.
- Ferd. Flinsch, PF (Flaschen-Muster)

Glogau
- Flemming-Wiskott AG (F-W-Muster), WPD

Golzern an der Mulde
- Schroeder'sche Papierfabrik, PF (Gitter mit Acht, Giesecke-Z-Muster, verflochtene Wellenbänder, Gitter, Flämmchen)

Greiz
- Otto Günther, PF (quadrilliertes Papier, gestabtes Papier, Mauerwerk, Rosetten, Marmor, geflecktes Papier, Kleeblatt)

Hagen i. W.
- Julius Forster GmbH, PF (Giesecke-Z-Muster, Hagener Dreiecke)

Hahnemühle
- Hahnemühle GmbH, PF (S-S-Muster, Wappenmuster Bayern, Wappenmuster Württenberg, China-Muster, evtl. Wappenmuster Schwarzburg)

Halle an der Saale
- Buchdruckerei des Waisenhauses (Stempel-Nr. 195), WPDST
- Gebauer Schwetschke (Stempel-Nr. 177), WPDSt

Hamburg
- C. F. Bollmann Witwe & Sohn, WPG (B-Dreieck-Muster)
- W. Gente (Stempel-Nr. 192; Stachelquadrate), WPDSt
- Papierwarenfabriken Fuchs, WPG (Leinenstreifen)
- H. O. Persiehl (Stempel-Nr. 193), WPDSt
- J. G. Steinhäuser (Stempel-Nr. 209), WPDSt

Hannover
- Edler & Krische (Ekaha-Achterstreifen, Sechsecke mit drei Sternen, Ekaha-Hell-Dunkel-Muster, Spitzwaben), WPD
- Gebrüder Jänecke (Stempel-Nr. 179), WPDSt
- J. C. König & Ebhardt (Stempel-Nr. 162; Mäander), WPDSt

Heidenau (bei Dresden)
- Heidenauer Papierfabrik, PF (Zickzacklinien mit Rauten, Fischgrätenmuster, Spitzbogenlinien)

Heilbronn
- Gebr. Rauch, PF (überdeckte Kreise, Rundwaben)
- Gustav Schaeuffelen, PF (ineinandergestellte Kreuze, G-S-Muster, PRO VALORE)

Hillegossen (bei Bielefeld)
- Koholyt AG, Abteilung Papierfabrik Halbrock, PF (sphärische Dreiecke)

Hohenhofen (bei Neustadt an der Dosse)
- Patentpapierfabrik, PPF (Hohenhofener Wellen, Breslauer Waben, Waben und Vierecke, verschlungene Quadrate)

Karlsruhe
- C. F. Müller (Frauenkopfmuster, C-F-M-Monogramm, Oval-Stern-Muster), WPD

Kassel
- Gebr. Gotthelft (Stempel-Nr.199), WPDSt
- Kunstanstalt Albert Schlemming (Stempel-Nr. 198), WPDSt

Kirchheim unter Teck
- Otto Ficker AG, PF (Birnenmuster)

Köln
- J. P. Bachem (Stempel-Nr. 197; Bachem-Sternblumen; rheinische Wellen), WPDSt
- Dumont-Schaubergsche Druckerei (Stempel-Nr. 172; Kölner Waben), WPDSt
- W. Peipers & Co. (Stempel-Nr. 183) WPDSt.

Königstein an der Elbe
- Hugo Hoesch, PF (Pässler-Wellen, Pässler-Haken, Kelch-Muster, Achteckfließen, Stumpfwaben, Seil-Muster)

Köslin
- Köslin AG, PF (Giesecke-Z-Muster, dunkle Streifen, Zickzackband, „43", Stern in Kreisen)

Kreuzau (bei Düren)
- Gebr. Hoesch GmbH, PF (Giesecke-Z-Muster, Sechseckflechtwerk, Mauerwerk)

Lachendorf (bei Celle)
- Georg Drewsen, PF (Ekaha-Achterstreifen, Ringellinien, Hakenmäander, G-D-Ovalmuster, Lilienmuster)

Leipzig
- Giesecke & Devrient AG (Stempel-Nr. 160; Giesecke-z-Muster, Große Giesecke-Stimmgabel, Giesecke-Kreuz-Stern-Muster, Giesekke-Dreipass-Muster), WPDSt
- Poeschl & Trepte (Gitter mit Acht, P-T-Muster), WPD

Letmathe in Westfalen
- Poensgen & Heyer, PF (Mäanderstreifen, Wellenbündel, U-B-Muster)

Louisenthal Gmund am Tegernsee
- C. Haug Co., Pf (gekreuzte Wellenlinien)

Ludwigshafen in der Pfalz
- Weiss & Hameier (Stempel-Nr. 201), WPDSt

Lübeck
- H. G. Rathgens (Stempel-Nr. 184), WPDSt

Magdeburg
- Faber'sche Druckerei (Faber-Männchen), WPD

Mainz
- Philipp von Zabern (Stempel-Nr 190), WPDSt

Mochenwangen in Württemberg
- Gebr. Müller, PF (H-Stufen-Muster)

Mühlhausen im Elsass
- C. Bahy (Bahy-Muster), WPD

München
- C. Gerber (Gerber-Wellen), WPD
- München-Dachauer-Papierfabriken, PF (Giesecke-Z-Muster)
- Dr. Wildsche Buchdruckerei Gebr. Parcus (Stempel-Nr. 188; Konturenkette, plastische Kette, evtl. auch Doppelspitzen), WPDSt

Neu Kaliß in Mecklenburg
- Schoeller & Bausch, PF (Giesecke-Z-Muster, Wellengitter, helle Kreuze, dunkle Kreuze, Kreuzmäander, altrussische Muster)

Neustadt an der Weinstraße
- Hoffmann & Engelmann, PF (Segelschiffe, Gegenüber)

Niederkaufungen (bei Kassel)
- Wintersche Papierfabriken, PF (doppelte Zickzacklinien, schattierte Zickzacklinien)

Niedersedlitz
- Krey + Sommerlad (Stempel-Nr. 168), WPDSt

Nürnberg
- U. E. Sebald (Stempel-Nr.204), WPDSt

Offingen an der Donau
- Felix Schoeller Söhne & Co. GmbH, PF (ovale mit acht Strahlen, Karo-Muster)

Oldenburg
- Adolf Littmann (Stempel-Nr. 178), WPDSt

Osnabrück
- Meinsters & Elstermann (Stempel-Nr.207), WPDSt

Penig
- Patent-Papierfabrik zu Penig, PPF (Gitter mit Acht, Giesecke-Z-Muster, P-Muster, W-Muster, Maserung, Rosenschild, Rosengitter

Pirna
- F. J. Eberlein, WPD

Plauen
- Moritz Wieprecht GmbH (Stempel-Nr. 163), WPDSt

Posen
- Mertzbachsche Druckerei (Stempel Nr. 169), WPDSt

Rives
- Blanchet Frères & Kleber, PF (Bahy-Muster)

Saalfeld
- Wiedemann'sche Druckerei AG (Greif-Muster), WPD

Schopfheim
- Johann Sutter, PF (Sutter-S-Muster)

Sebnitz im Erzgebirge
- Papiefabrik Sebnitz AG, PF (Gitter mit Acht, Giesecke-Z-Muster, Viereckgeflecht, P-S-Muster, Efeublatt)

Spechthausen (bei Eberswalde)
- Gebrüder Ebart, PF (Eichenblattstreifen, Kreuzdornstreifen, Zickzacklinien, Kreuze in Quadraten, Ovalmuster, Schippen)

Stuttgart
- U. Levi (Stempel-Nr. 194), WPDSt

Süssen
- Papierfabrik Salach, PF (Schlangenlinien, Giesecke-Z-Muster, Salach-S-Muster)

Unterbarmen
- Dicke + Nesthalter (Stempel-Nr 181), WPDSt

Unterkochen in Württemberg
- Papierfabrik Unterkochen GmbH, PF (Leinenstreifen, Sechzehnerrauten, Netz, Wellenrauten)

Weissenborn
- Freiberger Papierfabrik, PF (Giesecke-Z-Muster, Giesecke-Dreipass-Muster)

Wertheim (bei Hameln)
- Wintersche Papierfabriken, PF (Winter-Wellen, Sternschatten-Muster)

Wiesbaden
- Gebrüder Petmecky (Stempel-Nr. 182), WPDSt

Winsen a.d.L.
- J. H. Eppen, Pf (Seestern-Muster)

Witzenhausen
- Louis Staffel, PF (Vierpass, Kreuz-Ringel-Muster, Rauten-Muster, Reichsdruckerei-Wellenlinien, Stern-Sechseck-Muster, Kreise und Vierecke, Spitzwaben, helle Ringel)

Weiterführende Literatur:

Briquet, C. M., „Les filigranes. Dictionaire historique des marques du papier des leur apparition vers 1282 jusqu'en 1600", Genf 1907 (Neudruck Leipzig 1923)

Cibis, K., „Sichtbarmachen von Wasserzeichen in Geldscheinen" in „Die Münze", Westberlin/Braunschweig, Nr. 11/1973

Cibis K., „Sichtbarmachen von Wasserzeichen in Geldscheinen" in „Der Geldschein", Westberlin, Nr. 2/1977

Ehmke, F. H., „Amtliche Grafik", München 1918

Fiedler, S., „Sichtbarmachen von Wasserzeichen" in „Numismatische Beiträge", Berlin/DDR, Heft 1971/II

Keller, A., „Die Wasserzeichenpapiere des deutschen Notgeldes" in „Das Notgeld", Berlin, Nr. 10 bis 17/1923

Keller, A., „Die Druckfirmen des Papiergeldes" in „Rundschau der Geldzeichensammler", 5. Sonderausgabe, Dortmund (1949?)

Keller, A., „Deutsche Wertpapierwasserzeichen", 2 Teile, Westberlin 1955 (schreibmaschinenschriftlich/vervielfältigt)

Kotte, H., „240 Jahre Alfelder Papiergeschichte. Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens als Aktiengesellschaft 1872 bis 1947", Braunschweig 1947

La Barre, E. J., „Bücher über Wasserzeichen" in „Philobiblon", Hamburg, Jg. 1, Nr. 3/1957

Lehrke, K., „Deutsche Wertpapierwasserzeichen-Abbildungen", Westberlin 1955

Nikolaus, K., „Die technischen Anforderungen des Wertpapierdrucks" in „Archiv fürs Buchgewerbe", Bd. 47, Heft 7 und 8, Leipzig 1910

Rischik, D. C., „Wertpapierdruck im Wandel der Zeit", Zürich (Hrsg. Schweizerische Kreditanstalt) 1980

Schmitz, J., „Historische Wertpapiere", Düsseldorf/Wien 1982

Wanner, E., „Steuerstempel auf historischen Wertpapieren – Zur Besteuerung von Wertpapieren in Deutschland zwischen 1881 und 1931" in „Jahrbuch 1983 des Arbeitskreises Geldscheine-Wertpapiere", Berlin/DDR 1983

Weiss, W., „Thüringer Papiermühlen und ihre Wasserzeichen", Weimar 1953

Weiss, W., „Karl Theodor Weiss – Handbuch der Wasserzeichenkunde", Leipzig 1962 (Reprint 1983)

– Bücher – Bücher – Bücher – Bücher – Bücher –

Historische Wertpapiere sFr. 12,80/DM 14,80
von Jakob Schmitz
267 Seiten, 100 s/w-Abbildungen, ECON-Taschenbuch.
Das Handbuch für den Sammler

Historische Wertpapiere
– Deutschland Band 1 – sFr. 32,–/DM 35,–
von Manfred Spanier
110 Seiten, 51 Abb., davon 12 farbig, Verlag Stefan W. Albers. Eine Auswahl deutscher Aktien und Anleihen mit geschichtlichen Informationen.

Alte Wertpapiere sFr. 17,80/DM 19,80
von Drumm/Henseler/May
200 Seiten, 170 farbige Abb., 10 S. Text, Harenberg-Verlag („Bibliophiles Taschenbuch").
Ein Bilderbuch mit fast nur dekorativen Wertpapieren.

Russische Stadtanleihen sFr. 30,–/DM 34,50

Ottomanisches Kaiserreich
und Türkei sFr. 30,–/DM 34,50

Italienische Bahnen sFr. 40,–/DM 34,50
Kataloge von Drumm/Henseler sowie Glasemann und Witula mit s/w-Abb., Erläuterungen und Bewertungen (Rarität 1–10).

Hundert Thaler
Preussisch Courant sFr. 83,–/DM 98,–
Hrsg. W. Fach und H. A. Wessel
225 Seiten, 40 Farb- und 180 Schwarz-weiß-Abbildungen, Molden.
Deutsche Industriefinanzierung in der Gründerzeit – aufwendige Gestaltung im Großformat.

Die Geschichte der Schiffahrt
auf dem Thuner
und Brienzer See sFr. 56,–/DM 65,–
von E. Liechti, J. Meister, J. Gwerder
356 Seiten, 8 Farb- und 320 Schwarz-weiß-Abbildungen, OH-Verlag.
Für die Freunde alter Dampfromantik und Schiffahrts-Fans.

Zu beziehen (zzgl. Versandkosten) vom

HP-Verlag
Postfach 2118, CH-3001 Bern
Telefon (030) 573552

oder

HP-Verlag
Haferweg 13, D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

AKTIEN VON FIRMEN AEG • Allianz • **MIT RANG UND NAMEN** American **WARTEN AUF SIE** Expreß • Badische Bank • Bayer • Berliner Handelsgesellschaft • Berliner Kindl • BMW • Commerzbank • Conti-Gummi • Dahlbusch • Daimler • Deutsche Babcock • Deutsche Bank • Deutsche Conti-Gas • Deutsche Spiegelglas • Dresdner Bank • Dynamit Nobel • Feldmühle • Felten • Fordwerke • Gelsenberg • Glückauf-Brauerei • Goldschmidt • Hapag • Harpener Berg • Hoesch • I.G. Farben • ITT • KHD • Krupp • Löwenbräu • MAN • Mannesmann • National-Bank • Nordseewerke • NSU • Playboy • Preußisch-Rheinische-Dampfschiffahrt • Rigibahn • Rheinstahl • RWE • Schering • Schuckert • Siemens • Sperry • Standard Oil • Thyssen • Ver. Berliner Mörtel • Ver. Stahlwerke • Westfalenbank • Zoo Frankfurt • Zuckerfabrik Fraustadt •

EWA

Bitte fordern Sie unsere reichbebilderten Kataloge 47 und 48 an.

Erstes-Wertpapier-Antiquariat

R. Ullrich, Surken-Straße 55, D-4630 Bochum 1 (Stiepel), Telefon: 0234-79 73 82, Telex 825416 heerd

Th. Goldschmidt AG

(Fortsetzung)

Unbehindert von finanziellen Sorgen plante man zahlreiche Aktivitäten: Von Patino in Bolivien hatte man die Erzförderung der nächsten vier Jahre gekauft, eine Gesellschaft sollte dort gegründet werden, in Düsseldorf suchte man Gelände für den Bau einer Chlorentzinnungsanlage und das Forschungslabor wurde ausgebaut.

Der erste Weltkrieg

Die positive Entwicklung wurde mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges im August 1914 jäh unterbrochen. Ein Teil der Mitarbeiter wurde einberufen, die Friedens- auf Kriegswirtschaft umgestellt, die Wirtschaftsblockade machte sich immer mehr bemerkbar. Zu den Hauptzielen des Wirtschaftskrieges gehörte die Unterbindung der Metallversorgung. Die Auslandsbeteiligungen gingen verloren. Die Produktion wurde vor allem auf kriegswichtige Güter umgestellt; neue Entwicklungen – vor allem mit dem Ziel, vom Ausland unabhängig zu werden – führten zu neuen Verfahren, deren wirtschaftliche Bedeutung teilweise erst viel später deutlich wurde, z.B. zur Gewinnung von Zucker aus Holz und zur Hydrierung von schweren Ölen, Teer und Kohle. Dieses bei Goldschmidt von Dr. Bergius entwickelte Verfahren war damals noch ein Monopol von Goldschmidt. Auch personell gab es einschneidende Änderungen: Dr. Theo Goldschmidt und Bernhard Goldschmidt nahmen am Krieg teil, ebenso andere leitende Mitarbeiter. Dr. Hans Goldschmidt trat 1916 aus dem Vorstand in den Aufsichtsrat über. Dreißig Jahre hatte er der von seinem Vater gegründeten Firma angehört. Entscheidende Erfindungen, die den Namen Goldschmidt in der ganzen Welt bekannt gemacht hatten, gingen auf ihn zurück. Nach so vielen Jahren der Zusammenarbeit kam es nun über grundlegende Fragen der Unternehmensführung zu tiefgreifenden Zerwürfnissen mit seinem Bruder Karl, die nicht mehr behoben werden konnten und die bei allen Beteiligten tiefe Spuren hinterließen.

Das Aktienkapital wurde 1917 um 2 Mill. Mark erhöht, um die Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie, die Patente zur Kohleverflüssigung besaß, übernehmen zu können. Das Wertpapierkonto stieg durch den Erwerb von Kriegsanleihen stark an; das Beteiligungskonto sank naturgemäß. In den beiden letzten Kriegsjahren machte sich die Geldentwertung schon bemerkbar. 1914 zahlte man 8%, von 1915 bis 1918 jeweils 12% Dividende, die fast ausschließlich aus den kriegswirtschaftlichen Bereichen stammten.

Die Jahre der Inflation

Auf die schweren Jahre nach Kriegsende hatte sich die Firma Goldschmidt zwar durch hohe Abschreibungen und Rückstellungen versucht einzustellen, doch hatte wohl niemand die Anhäufung von



Dr. Theo Goldschmidt.

Schwierigkeiten vorausgesehen, die in der Inflation ihren Höhepunkt fanden. Die Zinnhütte mußte letztendlich aufgegeben werden. Das Hauptaugenmerk richtete sich zwangsläufig auf die Entwicklung neuer Verfahren. Eines war die schon erwähnte Kohlehydrierung. Aufgrund des großen Kapitalbedarfs schloß man sich mit Donnersmarck und Friedländer zum „Konsortium für Kohlechemie" zusammen. Streit über die Auswertung der Verfahren führten jedoch 1923 zum Rückzug von Goldschmidt, obwohl man so maßgebend an der Entwicklung beteiligt gewesen war.

Durch Übernahme neuer Beteiligungen versuchte man, zusätzlich sowohl in neue als auch in artverwandte Bereiche zu investieren. Vor allem der Erwerb von chemischen Fabriken sollte Goldschmidt den Weg in die chemische Großindustrie erleichtern.

Die ständig stärker fortschreitende Entwertung der Mark stellte das Unternehmen vor immer größere Probleme. Das Kapital erhöhte sich bis 1922 auf 150 Mill. Mark, Anleihen in Höhe von 75 Mill. Mark wurden aufgenommen. Zusätzliche Schwierigkeiten für das Essener Stammwerk brachte die Besetzung des Ruhrgebietes 1923 durch Franzosen und Belgier.

1923 trat Dr. Karl Goldschmidt nach über vierzigjähriger Tätigkeit aus dem Vorstand aus und übernahm den Vorsitz im Aufsichtsrat. Sein Nachfolger als Generaldirektor wurde sein ältester Sohn Dr. Theo Goldschmidt, der damit der dritten Generation vorstand.

Weitere schwere Jahre

„Nach Krieg und Währungsverfall ist der Vorstand wieder in der Lage, eine Jahresrechnung vorzulegen, die auf sicheren Grundlagen beruht." Mit dieser Feststellung wurde der Geschäftsbericht der Th. Goldschmidt A.-G. für das Jahr 1924 eingeleitet. Der trügerische Schleier, den die Inflation bisher über alle wirtschaftlichen Vorgänge gebreitet hatte, war zerrissen; es war eine allgemeine Umstellung erforderlich. Auch die Firma Goldschmidt machte im Jahre 1924 eine „Goldmark-Eröffnungsbilanz" auf, in der sie ihre Vermögensteile und Verbindlichkeiten neu bewertete. Das in der Inflation angewachsene Kapital wurde auf 19 Mill. GM Stamm- und 300000 GM Vorzugs-Aktien umgestellt.

Der 1926 einsetzende Aufschwung in Deutschland brachte eine allgemeine Verbesserung, die auch Goldschmidt erfaßte – der aber nicht ausreichte, die Substanzverluste der schweren Jahre auszugleichen. Umso mehr traf die Weltwirtschaftskrise die deutschen Unternehmen.

Goldschmidt bemühte sich in diesen Jahren, in den angestammten Gebieten erfolgreich zu arbeiten. Gleichzeitig versuchte man ständig, neue Verfahren und Entwicklungen zu erarbeiten, die erfolgversprechend zu sein schienen. An den Dividendensätzen läßt sich dies alles gut ablesen: 1926/27: 5%, 1928/29: 6%, 1930/31/32: 0%, 1934/35/: 5% und 1936: 6%.

Dem geschrumpften Bilanzvolumen paßte man sich durch Kapitalherabsetzung nach Einziehung eigener Aktien an, so daß 1931 noch 16,2 Mill. Mark Stamm- und 300000 Mark Vorzugs-Aktien ausgewiesen wurden.

Einer Kapitalberichtigung im positiven Sinne durch Gratis-Aktien gab es 1942, als man für 5,4 Mill. Mark Stamm- und für 100000 Mark Vorzugs-Aktien ausgab.

Alte Aktien der Goldschmidt AG sind nur selten verfügbar; Anleihen der Gesellschaft sind unseres Wissens bisher nicht aufgetaucht.

Wer sich besonders für diese Gesellschaft interessiert, kann gegen Unkostenersatz weitere Informationen über Kapitalentwicklung und Personalien bei der Redaktion anfordern.

(Quellen: Firmenfestschriften, Börsenführer)

Bonds & Share Certificates

Bitte fordern Sie unsere kostenlose Liste über Wertpapiere aus aller Welt an.

Für Spezialsammler halten wir, individuell auf Ihr Interessengebiet abgestimmt, ein großes Angebot bereit.

M. VEISSID & CO.
Hobsley House, Frodesley, Dorrington, Shrewsbury. SY5 7HD.
Telefon Acton Burnell (06944) 268

HERKULES MÜNZHANDEL

An- und Verkauf von antiquarischen Wertpapieren, philatelistischen Belegen und Münzen

Fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere Angebotsliste an. Überzeugen Sie sich von unserem umfangreichen Angebot mit über 600 Titeln in allen Preislagen.

Herkules Münzhandel GmbH, Obervielander-Straße 17
D-2800 Bremen 66, Telefon (0421) 570260

Für Sie aufbereitet, die

aktuelle Weltbanknotenliste

Kaufen auch deutsches Inflationsgeld.
Bitte einfach Listen anfordern.

S. Reichenberger, Banknoten
Dornröschenstr.18, D-8000 München 83
Telefon (089) 6016202

GUTSCHEIN
zur unverbindlichen Vorlage
HISTORISCHER WERTPAPIERE
Nicht benötigte Stücke sende ich innerhalb 11 Tagen zurück.

Name/Vorname _____

Straße _____ PLZ/Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

Auktionshaus Gottfried Haas
Kommissionär + Versteigerer
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Tel. (07141) 32064 · Telex 7264444 Seri D

Wir verkaufen seit über 10 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, v. 10-17.30 Uhr

FERNAUKTION

mit Historischen Wertpapieren, Rechnungen, Börsenstichen und Finanzbelegen

Einlieferungen jederzeit möglich –
bitte Einlieferungsbedingungen anfordern!

Katalog gegen Überweisung von DM 4,– auf unser Konto bei der Kreissparkasse Weinstadt, Kto.-Nr. 1064162 (BLZ 60250011) oder in Briefmarken.

Geplante Termine 1987: 30. 1. / 30. 3. / 10. 9. / 15. 12.

Auktionator:
Manfred Felger
Postfach 2212, D-7056 Weinstadt, Telefon (07151) 64358

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
1–21 28th Street, Fair Lawn, NJ 07410, USA
R. Urmston

HISTORISCHE WERTPAPIERE

Aktien, Anleihen, Schuldverschreibungen aus aller Welt.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an. Postkarte genügt.

Wenn Sie spezielle Wünsche haben, lassen Sie es uns wissen. Wir sind bemüht, sie Ihnen zu erfüllen.

Historische Wertpapiere D. Pasdzior
Erlenweg 10 · D-4055 Niederkrüchten 1

AUS DER FIRMENGESCHICHTE



Kraftübertragungswerke Rheinfelden

Die Aktien der Kraftübertragungswerke Rheinfelden sind aus mehreren Gründen gefragt: Das Aktienkapital war nicht sehr groß, mehr als 50 % lagen (und liegen) bei der Elektro-Watt AG in Zürich (die aus der „Bank für elektrische Unternehmungen" entstanden ist), die AEG war an der Gründung maßgeblich beteiligt, als Bank war die Berliner Handelsgesellschaft eingeschaltet, Carl Fürstenberg hat für den Aufsichtsrat alle Aktien bis 1929 unterschrieben und Rheinfelden liegt in Baden, einem Gebiet mit vielen Regionalsammlern. Gründe genug, die Gesellschaft an dieser Stelle kurz vorzustellen und darauf hinzuweisen, daß man sich auch heute noch über die Börse beteiligen kann.

Gründung

Die Kraftübertragungswerke Rheinfelden wurden am 31. Oktober 1894 gegründet. Sie leiteten den Ausbau der Hochrheinstrecke Basel–Bodensee durch die Errichtung des Wasserkraftwerkes Rheinfelden ein. Dies war die Folge der Kraftübertragungsversuche auf der Frankfurter Ausstellung des Jahres 1891. Im Jahre 1908 bauten sie zusammen mit der Stadt Basel das zweite am Hochrhein gelegene Wasserkraftwerk Augst-Wyhlen.
Hierzu ein Zitat aus "Carl Fürstenberg – Die Lebensgeschichte eines deutschen Bankiers":
„In nahem Zusammenhang mit der AEG stand die Gründung der Kraftübertragungswerke Rheinfelden, die sich seither, unter der bewährten Leitung meines treuen Freundes Haas, zu einer der mächtigsten Überlandzentralen des europäischen Kontinents entwickelt hat. Dieser Betrieb ist in mehr als einer Beziehung vorbildlich, und zwar nicht zuletzt durch das freundliche Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitsnehmern, das dort besteht. In technischer Hinsicht ist besonders auf dem Gebiet der Fernversorgung mit elektrischem Strom von den Kraftübertragungswerken Rheinfelden Bahnbrechendes geleistet worden. Hieraus erklärte sich auch das große Interesse, das die AEG zeitweilig an dem Werdegang dieses Unternehmens besaß. Seinerzeit war auf der Frankfurter Ausstellung zum erste Male die praktische Möglichkeit einer Fernleitung erwiesen worden, indem Frankfurt mit elektrischem Strom von Lauffen am Neckar aus gespeist wurde. In dem Zeitalter der gewaltigen Überlandzentralen, in dem wir heute leben, mögen solche Pionierarbeiten schon wieder unscheinbar erscheinen. Sie bildeten aber die unerläßlich Vorstufe für den späteren gewaltigen Aufschwung der ‚weißen Kohle'".

Tätigkeit

Die Ausnutzung der bei Rheinfelden und Wyhlen errichteten Wasserkraftanlagen aufgrund der durch die deutschen und schweizerischen Behörden erteilten Konzessionen sowie die Fortleitung und Verteilung der dort erzeugbaren elektrischen Arbeit. Die Errichtung, der Erwerb, der Betrieb, die Veräußerung und Verpachtung von Elektrizitätswerks-, Kraftübertragungs- und Verteilungsanlagen und elektrochemischen Unternehmungen aller Art, sowie Beteiligungen an solchen Unternehmen sowohl im In- als auch im Ausland. Die Gesellschaft ist berechtigt, im In- und Ausland Zweigniederlassungen zu errichten und alle Geschäfte, einschließlich von Interessengemeinschafts-Verträgen einzugehen, die geeignet sind, den Geschäftszweck der Gesellschaft zu fördern.

Kapital

1914 betrug das Kapital 12 Mill. Mark aus der Gründung und aus Kapitalerhöhungen von 1904, 1908 und 1912. In dieser Höhe wurde auch das Kapital in der Goldmark-Eröffnungsbilanz 1924 ausgewiesen. 1929 erfolgte eine Erhöhung um 3 Mill. Mark auf 15 Mill. Mark, das 1924 durch Einziehung von 1 Mill. Aktien auf 14 Mill. Mark herabgesetzt wurde. Dieses Kapital blieb bis Kriegsende unverändert.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Kraftübertragungswerke Rheinfelden AG

Das Reichsmarkkapital der Gesellschaft wurde durch Beschluß der Hauptversammlung vom 25. Mai 1951 im Verhältnis 1:1 auf 14 Mill. DM umgestellt. Bis 1976 erhöhte man das Aktienkapital auf 75 Mill. DM. Nach zehnjähriger Pause gab es im September dieses Jahres eine weitere Kapitalerhöhung im Verhältnis 6:1 auf 87,5 Mill. DM
Tätigkeitsgebiet: Stromversorgung und -verteilung am Hochrhein.
Besitzverhältnisse: 63,4 % Elektrowatt, Zürich
Kurs am 4. 12. 1986: 249 (Börse Frankfurt)
Umsatz 1985: 243,5 Mill. DM
Dividende: 6,50 DM (13 %)
Ergebnisschätzung 1986: 19 DM
Dividendenrendite: 2,8/4,4 %
Im Geschäftsjahr 1986 wird sich sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite nicht viel verändern. Es ist daher mit einem Ergebnis zu rechnen, das weitgehend dem des Vorjahres entspricht.
Die Standarddividende von 6,50 DM dürfte auch auf das erhöhte Kapital beibehalten werden (die neuen Aktien sind voll dividendenberechtigt). Der Kurs bewegt sich z.Z. in der Nähe des Tiefststandes (Tiefst 1986 = 232 / Höchst 1986 = 385). Auf dieser Basis erscheint uns die Aktie unter längerfristigen Aspekten kaufenswert.

(Informationen von der Westfalenbank AG.)



Abonnieren Sie die österreichische Zeitung für historische Wertpapiere

zu öS. 350,– bzw. DM 50,–, Erscheinungsweise 4x jährlich
Kostenlose Kleinanzeigen
Ermäßigte Tischgebühr für Sammlerbörse 2x jährlich
sowie ein Wertpapier jährlich aus Ihrem Sammelgebiet zu ermäßigtem Preis

Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere Ges.m.b.H.

A-1010 Wien · Kärntner Straße 21/1/13 · Telefon 51 28 822
Vorwahl: Inland 0222, Ausland 0043/222



Herbst-Reisen und Auktionshaus G.m.b.H.
Amselhang 2, 5353 Mechernich-Kommern-Süd, Telefon: (02443) 6767

Wir versteigern in der

41. Spezial-Auktion

am 17. Januar 1987, 14.00 Uhr, in eigenen Räumen
870 Lose von Historischen Wertpapieren.

Ernsthafte Interessenten können den Katalog kostenlos anfordern.

Einlieferungen für die kommenden Auktionen werden schon jetzt gern entgegengenommen.

Für das Vertrauen im Jahre 1986 danken wir allen Freunden und Kunden unseres Hauses und wünschen frohe Festtage.

EERSTE NEDERLANDSCHE OUDE EFFECTEN ANTIQUARIAAT

seit 1979

The First Dutch Old Stocks Antiquary

Keizersgracht 727 · NL-1017 DX Amsterdam
Telefon (020) 241129 - 243075 · Telex 16396 STROE NL

Wir wünschen allen unseren Geschäftsfreunden ein glückliches 1987.

Das neue Jahr beginnen wir mit unseren neuen **Sonderangeboten:**

PAKET I	20 versch. int. Papiere	DM 25,–
PAKET II	20 versch. alte dekor. preiswerte Papiere	DM 60,–

+ Versandkosten – Viele ganz neue Papiere –

Fragen Sie nach unseren kostenlosen Sonderlisten spanischer, portugiesischer und hochdekorativer Papiere.

Großhandel ist unsere Stärke

Wir halten ein umfangreiches Angebot für den **Wiederverkäufer** und für **Werbeaktionen** bereit, z.B.:

- US-amerikanische Eisenbahnen
- US-Billig-Papiere
- Deutsche Inflationsstücke und noch mehr

Aktuell bieten wir an:

US-Autographen, u. a.:

– Standard Oil	Preis auf Anfrage
– **Standard Oil Trust**	**DM 11800,–**
– Edison Portland Cement (Or.-Unt. Thomas A. Edison)	Preis auf Anfrage

. . . und vieles andere mehr

Wir sind ständig am Ankauf von Großposten und Einzelstücken aus aller Welt interessiert.

K. u. I. Siegle

Postfach 1211, D-7064 Remshalden
Telefon (07151) 73264

KLEINANZEIGEN

Salings 1955, 1960 sowie Großunternehmen Bd. 7 von 1941 und die Männer der Wirtschaft und Verwaltung von 1940 zu verkaufen. R. Matt, Waterloostraße 36, D-2000 Hamburg 50, Telefon (040) 4395576.

Suche Aktien von Bergbau (Minen) aller Welt. Kauf, Verkauf und Tausch (auch per 10 Stück). Yves Tossings, 4 Rue Franche Garenne, Argenteau, B-4531 Belgien.

Brauhaus zur Garde AG, Köln, gültige Aktie à nom. DM 100,00 für DM 700,00 zu verkaufen, evtl. Tausch gegen andere unnotierte gültige Aktien. Angebote an Peter Kronwald, Bonameser Sraße 61, D-6000 Frankfurt 50.

Suche Dr. Keller-Katalog „Das deutsche Notgeld, Großgeldscheine 1918–1921", 132 Seiten. A. Wallmann, Zum Forst 19, D-4408 Dülmen, Telefon, nach 18.00 Uhr (02594) 5346.

Kaufe Kuxschein Lintorfer Erzberg. 20. Juli 1919, Rheinische Spiegelglas, Firma Eckamp bei Ratingen, 24. Oktober 1922. Kaufe alle Aktien von Ratingen, 4030. L. F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen.

Suche Schweizer **Bahn- und Schiffahrts-Aktien** , ebenso **Auto- und Luftfahrtstitel.** Erich Bindschaedler, Sonnhalde 34, Ch-8602 Wangen (Schweiz), Telefon (01) 8219747 oder (01) 8332177.

Verkaufe

100 versch. dt. Notgeldscheine	DM 50,–
100 versch. österr. Notgeldscheine	DM 30,–
30 versch. dt. Reichsnoten von 1906 bis 1937	DM 30,–
30 versch. kassenfr. Auslandsnoten	DM 30,–

S. Reichenberger, Dornröschenstr. 18 8000 München 83, Tel. (089) 6016202

Aktien und Anleihen von **Brauereien und Mälzereien gesucht.** Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Verkaufe US-Aktien für Sammler – aber auch für Werbezwecke. 40 Stück 120,– DM, 400 Stück 900,– DM, 4000 Stück 6000,– DM. Sammlerwert bei weitem höher! Telefon D-(02381) 81016.

Sammeln Sie **deutsche Eisenbahnaktien?** Oder beabsichtigen Sie es? Mit Rat und Tat hilft seit 1974 Gerd Kleinewefers, Scheffelweg 12, D-7022 Leinfelden 1, Telefon (0711) 7543926.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Wttbg. und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Tannenweg 8, D-7243 Vöhringen.

Suche – Tausche Blanko-Scheckvordrucke von liquidierten Banken. Suche Karstadt AG, gebe Deutsche Eisenbahn oder Kauf. Casimir Brozyna, Angerburger Allee 6, D-1000 Berlin 19, Telefon (030) 3056563.



LAUCHHAMMER und „ARMINIA"-
MILITÄRKOSTEN-VERS.
Suche die Gründeraktien der beiden Gesellschaften.
Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig
Telefon (0531) 842964.

Doubletten abzugeben. Banken, Eisenbahnen, Minen u. a. Martin Schrahe, Papenbergweg 21, D-4930 Detmold.

Suche Schlesische Landschaft um 1780 und Goethe-Kux. Angebote mit Chiffre 97 an den Verlag.

Suche chinesische Anleihen und Aktien. K. Rondot, Ahornstraße 4 a, D-4000 Düsseldorf 12.

Suche Ringling Barnum & Bailey. Zoo-Titel und Uracher-Holzwaren AG. Telefon (07153) 71759.

Suche US-RR und Konföderierte. Biete Historische Wertpapiere aus aller Welt. Von Privat. Liste kostenlos. Michael Klein, Sonnenstraße 2, D-5210 Troisdorf-Spich.

Suche alles über/von deutsche(n) Genossenschaften. Alte WP, Anleihen, Schuldscheine, Plakate, Literatur usw. Ehrenfried Häge, Karolinenstraße 54 D-6700 Ludwigshafen 27.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche Aktie der Österreich Alpine Montan. B. Brach, Kinderheimstraße 28, D-4370 Marl.

Suche Siemens & Halske, Serie VI, Mai 1920, sowie Badische Aktien. Werner Stumm, Wallhauserstraße 3 a, D-7750 Konstanz 18.

Einige Goldminen und alte Rechnungen, DEMAG Reklame abzugeben. S. De Fries, All. Piersonstraat 32, NL-2032 XS, Haarlem, Niederlande.

Kaufe Titel und Finanzdokumente aus Stadt Region Bern, Seeland und Kanton Zug. E. Ghidelli, Rütiweg 147 a, CH-3072 Ostermundigen, Telefon (031) 310616.

Hannoversche Aktien sind mein Sammelgebiet. Angebote bitte an Dieter Liebing, Wacholderweg 1, D-3014 Laatzen 1, Telefon Abends ab 20.00 Uhr (0511) 822286.

Suche Aktien aus dem Bereich Bau-Steine-Erden vorwiegend 19. Jahrhundert und Chausse-Aktien vor 1840, Hanswerner Gerlich, Bergstraße 73, D-5340 Bad Honnef.

Suche zu **kaufen** City of Vienna US-Bonds, fällig 1952 und 1955, Tyrol US-Bonds, fällig 1952 und 1955. Ch. Bertrand, 7 Avenue Fabiola, B-4800 Verviers, Belgium.

Kaufgesuch: Selma, Marion & Memphis Railroad; Angebote möglichst mit Fotokopie erbeten unter Chiffre 98.

Anfänger sucht günstig deutsche HWP. Bitte um Grundstock-Angebot für den Aufbau einer Sammlung. Bin für jedes Angebot dankbar! H. J. Bochnig, Seehausstraße 24, D-7251 Wimsheim.

Alte Lehr- und Gesellenbriefe gesucht. Chiffre 99.

Schweizer Eisenbahn-Werte (auch kotierte) – Zoo Aktien – Werte aus Neuss sucht J. Gaenssle, D-4040 Neuss, Telefon (02101) 50441.

Wer hilft? Edelstahlwerke Witten AG, gültige Aktien von April 1954. Vertauscht wurden Mantel (Nr. 056557) und Bogen (35 ff. 095643). Sigrid Bender, Sievekingstraße 4, D-5800 Hagen, Telefon 60635.

Tausche RM 1000 Gutehoffnungshütte 1898 gegen drei Stück Philadelphia & Lancaster Turnpike. **Kaufe** „alles" aus Hagen (PLZ 5800) und näherer Umgebung zu zivilen Preisen. Sigrid Bender, Sievekingstraße 4, D-5800 Hagen.

Monatliches Treffen für Banknoten- und Wertpapiersammler jeden zweiten Montag in München, Kolpinghaus, Hanebergstraße 8, ab 18.00 Uhr. Auskünfte Telefon (089) 6016202.

AGENDA

Auktionen

17. 1. 1987	Herbst, Mechernich
7. 2. 1987	Süddeutsche Förderer, Weinstadt
14. 2. 1987	Gutowski, Bonn

Sammlertreffen

2. 1. 1987	Köln
8. 1. 1987	Frankfurt (WC neu im Historix am Römerberg)
8. 1. 1987	Paris
12. 1. 1987	München
13. 1. 1987	Wien
29. 1. 1987	Brüssel



Das Ereignis
für den Sammler amerikanischer Wertpapiere:

The Insider's Guide to Antique Securities

von G. H. (Haley) Garrison, Jr.

Einmalige Auflage von 500 Exemplaren!

Wir bieten kein „Lesebuch", sondern ein Index-Arbeitsbuch mit wichtigen Informationen, das beim Aufbau einer Sammlung von hochwertigen US-Titeln eine echte Hilfe sein wird.

Aus dem Inhalt:
- Die vier Dimensionen der Scripophily
- Die zu beachtenden Punkte für die Einschätzung hochklassiger amerikanischer Titel
- Kurzbiografien mit Unterschriften der einflußreichsten Industriemagnaten in den Staaten
- Methoden zur historischen Einordnung der Wertpapiere
- Möglichkeiten zur Echtheitsprüfung
- Einleitung zur graphologischen Unterschriftsanalyse
- Weitere Tips, Anregungen und Überraschungen zum Thema Historische Wertpapiere aus den USA

Das „Workbook" erscheint in englischer Sprache mit einer deutschen Kurzfassung unter Mitarbeit zahlreicher in- und ausländischer Experten.

Der HP-Verlag wird dieses bedeutende Werk exklusiv in Europa vertreiben. Sie können problemlos und mit nur einem geringen Versandkostenanteil bestellen bei:

HP-Verlag AG
Postfach 2118 · CH-3001 Bern · Tel. (031) 573552

Sichern Sie sich Ihr numeriertes Exemplar!

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Die HMZ macht Numismatik farbig. Bestellen Sie ein Abonnement. Münzensammeln macht mehr Spass mit der HMZ.

Bekannte Autoren berichten in der HMZ über Schweizer Münzen.

Die monatlich erscheinende HMZ enthält weiter:
- Die neuesten Preise aller Schweizer Münzen der Eidgenossenschaft ab 1850
- Aktuelle Berichte über Münzbörsen und Auktionen
- Richtpreise für Schweizer Banknoten
- Neuausgaben von Münzen aus der ganzen Welt
- „Guide HMZ" Wo kauft und verkauft der Numismatiker
- Nützliche Termine in der „Agenda"

Ich wir bestellen die HMZ für ein Jahr
(12 Ausgaben sFr. 33,–, Ausland sFr. 35,–)

Name: _____
Vorname: _____
Adresse: _____
PLZ/Ort: _____

Helvetische Münzenzeitung HMZ
seit 21 Jahren alles über Münzen
Postfach · CH-8034 Zürich · Telefon (01) 557348

pvba CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE
E. BOONE
(Sammler und Händler)

- Wir kaufen und verkaufen an Sammler und Händler.
- Wir haben mehr als 10000 verschiedene Aktien aus der ganzen Welt im Bestand.
- Schreiben Sie uns, was Sie suchen; wir senden dann eine Computerliste gratis.
- Wir verkaufen auch in großen Mengen für Werbung und Werbegeschenke.
- Unsere Käufer wissen, daß man korrekt bedient wird zu realistischen Preisen.
- Auch freuen wir uns über Ihren Besuch.

6. AUKTION ANTWERPEN
Hotel Quality Inn – am 4. April 1987.

Einlieferungen nehmen wir ab sofort entgegen. Senden Sie uns bitte eine Auflistung Ihrer Stücke oder rufen Sie uns an.

Information:
Erik Boone, Centrum voor Scriptophilie pvba
Eeklostraat 159, B-9068 Ertvelde Tel. (091) 448745

Schweizerischer Bankverein:

Dreimal täglich bringen wir eine Anleihe auf den Markt.

«Es gibt eine ganze Reihe von Gründen, warum so viele Kunden ihre Anleihen durch uns plazieren lassen: An erster Stelle steht unsere Kompetenz, die wesentlich zum Erfolg beiträgt. Dann folgt unsere Plazierungskraft. Und schliesslich gehört unsere Verteilerfähigkeit international zur Spitze.»
Dr. Christian F. Puhr, Direktor



Eigentlich ganz logisch:
Der Schweizerische Bankverein hat 1872 als Emissionsbank angefangen. Deshalb haben wir einen umfassenden Überblick darüber, wie die heutigen Märkte entstanden sind und wo ihre Stärken liegen. In mehr als 100 Jahren haben wir eine Menge Erfahrungen sammeln können. Wer für seine Kunden Kapitalien vermitteln oder selbst als Kreditgeber auftreten will, muss über die nötige Plazierungskraft verfügen sowie die Möglichkeit, Emissionen schnell und an vielen Orten gleichzeitig aufzulegen.
Wenn Sie also an eine Kapitalaufnahme Ihres Unternehmens denken, sprechen Sie mit uns. Wir können Ihnen sagen, wo, wie und womit Sie Ihren Finanzbedarf am besten decken. Wenden Sie sich an unsere Spezialisten in Basel, London oder New York.

Schweizerischer Bankverein
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6. Über 200 Niederlassungen in der ganzen Schweiz. Niederlassungen, Vertretungen und Tochtergesellschaften in 28 Ländern auf allen 5 Kontinenten.

Lintas Zürich SBV 284